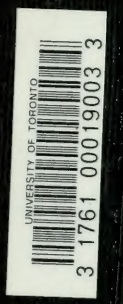

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00019003 3

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Ontario Council of University Libraries

http://www.archive.org/details/s12werkediedeuts10luth

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

Die Deutsche Bibel

10. Band
Zweite Hälfte

Hermann Böhlaus Nachfolger / Weimar
1957

BR
330
A2
1883
Suppl. 1
Bd. 10
Hälfte 2

665805

3. 10. 57

Lizenz Nr. 272 — 140/39/56
Druck: Druckerei „Magnus Poser" Jena, B/10/1
L.-Nr. 2044

D. Martin Luthers

Deutsche Bibel

1522–1546

Zehnter Band
Zweite Hälfte

Die Übersetzung des Dritten Teils des Alten Testaments
(Sprüche Salomonis bis Hohelied Salomonis)

Inhalt.

Seite

Luthers Überſetzung des Alten Teſtamentes. Von Hans Volz

I. Das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke . . IX

II. Luthers Beigaben zu ſeiner Überſetzung LXXXVII

III. Unſere Druckeinrichtung XCV

Text des Alten Teſtamentes (Sprüche Salomonis bis Hohelied Salomonis) mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz . . . . . 1—147

Anhang

I. Georg Rörers Pſalmenregiſter zur Wittenberger Quartausgabe des Pſalters von 1541/42 (*42) . . . . . 149—151

II. Luthers Vorrede zur Neuburger Pſalterausgabe von 1545 152—157

III. Luthers lateiniſche Pſalterreviſion von 1529 und 1537 . 158—289

IV. Hebräiſche Handpſalter Luthers . . . . . 290—349

I. Das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der poetischen Bücher des Alten Testamentes (1524/1525), des Psalters (1524/44) und der Bücher Salomonis (1535/46) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)[1]).

Während infolge geringer Nachfrage der ganze Dritte Teil des Alten Testamentes, der die poetischen Bücher: Hiob, Psalter und die Bücher Salomonis umfaßt, nur zweimal (1524/25) in Wittenberg aufgelegt wurde[2]), erfreute sich der Psalter einer sehr großen Beliebtheit; deshalb wurde er dort in den beiden Jahrzehnten von 1524 bis 1544 in hochdeutscher Sprache nicht weniger als zwölfmal gedruckt (einer dieser Drucke [1525] ist allerdings gänzlich verschollen). Dazu kamen dann noch in den Jahren 1535 (verloren), 1536, 1540 (verschollen), 1542 und 1546 mindestens fünf Wittenberger Einzelausgaben der Salomonischen Bücher[3]).

[1]) Die Wittenberger Vollbibeln sind im folgenden nur im Hinblick auf die poetischen Bücher des Alten Testamentes behandelt.

[2]) Über die angebliche Wittenberger Ausgabe des Dritten Teiles des Alten Testamentes von 1526 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 391 f. Nr. *20y.

[3]) Zur Frage der damaligen Beliebtheit einzelner biblischer Bücher vgl. die Zusammenstellungen bei H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522—1626 (Göttingen 1954), S. 23 und 149—151.

Während der letzte auswärtige Nachdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes (von Johann Albrecht in Straßburg [vgl. unten S. XXVIII]) bereits im Jahre 1533 erschien, sind bis zu Luthers Tod noch verschiedene auswärtige Psalternachdrucke (vgl. unten S. XXXVIII f.) zu verzeichnen.

I. Wittenberger Sonderausgaben des Dritten Teils des Alten Teſtaments (Poetiſche Bücher)[4]:

Erſcheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei: Bindeſtrich	U. A. Bibel Bd. 2 Druckvermerk	U. A. Bibel Bd. 10 Absatz	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 10 benutzte Exemplare
1. 1524	c. 1	*13	24	[Cranach Döring][5]	2°	Landesbibl. Stuttgart; Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 535)
2. 1525	c. 2	*17	25	[Melchior d. J. oder Michael Lotther]	8°	Landesbibl. Stuttgart

[4]) Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben des Dritten Teils des Alten Teſtamentes, des Pſalters und der Bücher Salomonis in U. A. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Geſamtbibeln vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XI). Es beſitzt:

die Kirchenbibliothek Arnſtadt: *29 (ohne Titelblatt),

die Deutſche (vormals Preußiſche) Staatsbibliothek Berlin: *14 (Luth. 4142) und *37 (Luth. 4160 und Bibl. sacr. Octav. 4 [= U. A. Bd. 48, S. 143 f. und 276—278]) und *67 (Luth. 4175 [= unten S. LXX Anm. 117]),

die Landesbibliothek Deſſau (Georgsbibliothek): *14 (Nr. 1423[2]); *37 (Nr. 1428; das zweite Expl. Nr. 761 [vgl.: Aus Deutſchlands kirchlicher Vergangenheit (Leipzig 1912), S. 65] iſt nach 1945 verloren gegangen); *52 (Nr. 1441 [2]); *70 (Nr. 1429),

die Stadtbibliothek Erfurt: 68a (Ph. sacr. 8° 316[4] [vgl. unten S. C]),

die Niederſächſiſche Staats- und Univerſitätsbibliothek Göttingen: *13 (4° Bibl. II 535),

die Canſteinſche Bibelanſtalt in Halle: *70 (= U. A. Bd. 48, S. 191 Nr. 258),

die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *17a = *17x (82—241) (= unten S. Lf. Anm. 42); *37 (82—241 [2 Exemplare; das eine Exemplar, das auf dem vorderen Deckel das däniſche Wappen trägt, war laut handſchriftlicher Eintragung 1539 im Beſitz der däniſchen Königin Dorothea (1511—1571) und ihrer damals noch unvermählten Schwägerin Eliſabeth (1524—1586), Fürſtin zu Holſtein]); *48 (82—241); *67 (82—242 [2 Exemplare]) (vgl. unten S. LXX Anm. 117 und U. A. Bd. 48, S. 41 Nr. 52); *71 (82—245) (= unten S. LXXXI f. Anm. 30); 73 (1—67); 76 (1—67); 111 (1—67); 142 (82—241) (= unten S. XLIII f. Anm. 14); 218a (82—245) (= unten S. XXVIII f. Anm. 35) [U. A. Bibel Bd. 8, S. XX Anm. 3 Zl. 3 iſt nachzutragen: die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *4 (1—66); *6 (82—231); *20 (1—67); 42 (1—66). — U. A. Bibel Bd. 9[II], S. XVII Anm. 3 Zl. 6 iſt nachzutragen: die Königliche Bibliothek Kopenhagen: 26 (1—66); 73 (1—67)],

die Stadtbibliothek Nürnberg: *14 (= U. A. Bd. 48, S. 168 Nr. 219 [Solg. Ms. 5. 8°]) und *81a (= unten S. LXXXII f. Anm. 31 [Solg. Ms. 6. 8°]),

die Kreisbibliothek (Staatliche Bibliothek) Regensburg: 76 (Theol. script. 358) und 111 (2 Expl.) (Theol. script. 357 und 360),

die Landesbibliothek Stuttgart: 51 und 60 (vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XI) ſowie 234 (= unten S. 154: A und B),

die Univerſitätsbibliothek Upſala: *14 und *81a (= unten S. LXXXII f. Anm. 31),

die Lutherhalle in Wittenberg: *13 (2 Exemplare), *17 und 82 (vgl. Jahrbuch der Luther-Geſellſchaft Bd. 1 [1919], S. 152. 154. 156 f.) ſowie *70,

die Ratsſchulbibliothek Zwickau: *70 (nicht: *67).

[5]) Über den Drucker, für den bisher irrigerweiſe Melchior Lotther d. J. benannt wurde, vgl. unten S. XXV—XXVII.

II. Wittenberger Sonderausgaben des Psalters[4]):

	Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei: Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 10 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 10 benutzte Exemplare
1.	1524	g. 1	*14	*24	[Cranach Döring][5])	8°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8° Bibl. II 1309)
[2.	1525	fehlt	fehlt	[*25]	?	?	nicht erhalten; aus anderen Drucken erschlossen[6])]
3.	1525	g. 2[7])	*17x	*25	[Melchior d. J. oder Michael Lotther]	8°	Kgl. Bibl. Kopenhagen
4.	1528	g. 3	*29	*28	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart[7a])
5.	1531	g. 4	*37	*31	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
6.	1533	g. 5[7])	*41	*33	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Darmstadt (V 1720/20)
7.	1534	g. 6	*48	*34	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
8.	1535	g. 7	*52	*35	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
9.	1537/38	g. 8	*61	*38	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart
10.	1541	fehlt	fehlt	*41[8])	Hans Lufft	8°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
11.	1541/42	g. 11(9)	*70(*67x)	*42	Georg Rhau	4°	Landesbibl. Stuttgart
12.	1544	g. 13(12)	*77(*77x)	*44	Hans Lufft	8°	Landesbibl. Stuttgart

III. Wittenberger Sonderausgaben der Bücher Salomonis[4]):

[1.	1535	fehlt	*53	[*35	Georg Rhau	8°	verloren[9])]
2.	1536	fehlt	fehlt	[*36	Peter Seitz d. Ä.	8°	Privatbesitz[10])
[3.	1540	fehlt	fehlt	[*40]	Peter Seitz d. Ä.	8°	verschollen[11])]

[6]) Vgl. unten S. XXXIX—XLIX.

[7]) Von Bindseil aber nicht benutzt (vgl. Bindseil Bd. 3, S. V Anm.).

[7a]) Über dieses Exemplar vgl. U. A. Bd. 48, S. 247 f. Nr. 4.

[8]) Über den bisher von der Forschung völlig übersehenen Wittenberger Psalterdruck *41 und seinen späten Nachdruck von ca. 1584 85 (= *41x [U. A. Bibel Bd. 2, S. 632 f. Nr. *67; Bindseil: g. 10]) vgl. unten S. LXIX—LXXI Anm. 117. Die ganz wertlosen Lesarten von *41x sind in unserem Variantenapparat, in dem nur die Wittenberger Drucke bis 1546 verwertet sind, nicht berücksichtigt.

[9]) Das einzige von Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 564 f. Nr. *53) ermittelte Exemplar dieses (Bindseil unbekannt gebliebenen) Druckes, das sich s. Z. in einem Sammelband auf der Fürstl. Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen befand, wurde 1934 (Auktion X Nr. 210) vom Münchener Antiquariat Karl und Faber an den Antiquar H. Domitzlaff in München verkauft und ging dort, ehe es wissenschaftlich ausgewertet wurde, während des zweiten Weltkrieges bei einem Bombenangriff zugrunde. Der Buchschmuck dieses Druckes (Titeleinfassung und zwei Initialen) ist bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 401—403 reproduziert (vgl. ebd. S. 29).

[10]) Vgl. unten S. LXXIX und Anm. 28.

[11]) Über diese nur aus einer brieflichen Erwähnung vom 16. Februar 1540 erschlossene Ausgabe vgl. unten S. LXXXI und Anm. 29.

	Erſcheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindſeil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 10 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 10 benutzte Exemplare
4.	1542[12])	h.	*71	°42	Nikolaus Schirlentz	8°	Landesbibl. Stuttgart
5.	1546	fehlt	fehlt	°46	Nikolaus Schirlentz	8°	Stadtbibl. Nürnberg (Solg. Ms. 6 8)

IV. Wittenberger Geſamtbibeln:

1.	1534 [3])	A	*50	34	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg

(Forſ. auf S. XIV)

[12]) Zu dem Zwitterdruck (Neuſatz von Bogen A) vgl. unten S. LXXXIf. Anm. 30.

[13]) Das eine Exemplar dieſer Ausgabe auf der Herzog-Auguſt-Bibliothek in Wolfenbüttel (BS 4° 11 a; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 553 [2. Expl.]) enthält auf dem unteren Rande des Haupttitelblattes folgende (in U. A. Bd. 48, S. 254 fehlende) eigenhändige Widmung Luthers für den ihm befreundeten damaligen Diakonus in Leisnig (bei Grimma) Anton Lauterbach (aus Stolpen, 1502—1569), der von 1531 bis 1533 und dann wieder von 1536 bis 1539 ſein Haus- bzw. Tiſchgenoſſe war (über ihn vgl. U. A. Bd. 48, S. 254 ſowie Briefe Bd. 6, S. 541 und Bd. 7, S. 519; E. Kroker, Katharina von Bora [Berlin o. J.], S. 168f.; über weitere Buchgeſchenke Luthers an Lauterbach vgl. U. A. Bd. 48, S. 210f. 254. 257. Eine weitere von Luther verſchenkte Bibel von 1534 vgl. ebd. S. 95 Nr. 127. Über zwei angeblich von Luther verſchenkte Exemplare vgl. ebd. S. 257f. und 289f.). Luthers Widmung hat folgenden Wortlaut:

D. Antonio Lauterbach Seruo Christi in Leysnig
Mart. LutheR d[ono] d [edit].

Auf der Innenſeite des vorderen Deckels des erſten Bandes ſteht von Lauterbachs Hand folgende (in U. A. Bd. 48 gleichfalls fehlende) Bucheinzeichnung Luthers über Pſalm 1 (daß hier Lauterbachs Hand vorliegt, zeigt ein Vergleich mit ſeiner eigenhändigen Abſchrift bzw. Nachſchrift von Luthers Jeſajavorleſung von 1527/30 in der [zur Zeit in der Tübinger Univerſitätsbibliothek befindlichen] Berliner Handſchrift Ms. theol. lat. qu. 20 [U. A. Bd. 31II, S. VIIf.]). Luthers Einzeichnung lautet:

In lege domini uoluntas iustorum
Et in lege eius meditantur die ac nocte
Dorumb ſynd ſie alleyne die Gottes weyßheyt
kennen Alles thuen vnd ewig bleyben
Sicut arbor uirens et fructificans perpetuo

Non sic impii quorum uoluntas immo Deus
est Venter [*Phil. 3, 19*] et Mammon die ac nocte
Darumb wiſſen ſie ouch nichts Thuen nichts
Bleyben nicht Sed perit memoria eorum cum
ipsis [*Ps. 9, 7*] Deficiunt in uirtute [vanitate ?] dies eorum [*Ps. 77, 33*]

Mart. LutheR D
1541

Über dieſem Stück ſteht ebenfalls von Lauterbachs Hand, aber in kleinerer Schrift noch eine (am Rand etwas überklebte) auch ſonſt überlieferte Äußerung Luthers über die ſechs Sünden wider den Heiligen Geiſt:

Peccata in spiritum sanctum		Szunde yn den heyligen ge[iſt]
1 Presumpcio		Vormeſſenheyt
2 Desperacio		Vorzweyffeln
3 Veritatis agnitae		Erkante warheyt
impugnacio	Quodlibet horum est uera blasphemia et quodlibet est quodlibet	verdamm[en]
4 Inuidencia fraterne gracie		Seynem bruder Gotes gnade [vergonnen]
5 Obstinacio		Verſtockung
6 Finalis impenitencia		Vnbusfertig ſterben

Obiger Text findet ſich mit gewiſſen Abweichungen u. a. auch in der auf Anton Lauterbach zurückgehenden Hallenſer Tiſchredenhandſchrift (= H [U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 2251 b]) und in der von Iſrael Alektriander (U. A. Bd. 48, S. 369) geſchriebenen Wolfenbütteler Handſchrift (= W [G. Milchſack, Geſammelte Aufſätze (Wolfenbüttel 1922), Sp. 172 Nr. 94 und U. A. Bd. 48, S. 488 Nr. 2251 b]) ſowie (nur der deutſche Text) in Johann Aurifabers gedruckter Tiſchredenausgabe von 1566 (= A [U. A. Tiſchreden Bd. 2, S. 377, 26—378, 2]). Abweichungen von obigem Text:

Quodlibet horum *bis* est quodlibet *fehlt* H W *Zl. 1* Szunde *bis* geiſt *fehlt* H W | Sunde in heiligen Geiſte ſind A *2* Vormeſſenheyt *fehlt* H *3* Vorzweyffeln *fehlt* H | verzweiffelung W A *4/5* die erkantte . . . verdammen H | die erkannte und bekannte . . . anfechten und verdammen A | Erkante *bis* verdammen *fehlt* W *6* Infidencia [!] diuinae gratiae W *6/7* Seynem *bis* vergonnen *fehlt* W | vergonnen (= *mißgönnen*) *nach* H A *ergänzt* *8* Verſtockung *fehlt* W *9/10* impoenitentiae W Vnbusfertig ſterben] vnbuſsfertigkeit H A | vnbußfertig weſen W.

Auf der Innenſeite des hinteren Deckels des zweiten Bandes des Wolfenbütteler Bibelexemplars von 1534 findet ſich von Lauterbachs Hand abſchriftlich folgende (gleichfalls in U. A. Bd. 48 fehlende) Bucheinzeichnung Luthers über Joh. 8, 47:

Joan. 8.

Wer aus Gott iſt der horret Gottes word
Weyll die gancze weld Gottes word verachtet wie wyr ſehen
vnd erfharen, ßo muß Gott gewißlich dieſelbigen alle fur
tumb toll thorricht beſeßßen halten. Vnd iſt freylich eyne
bſondere groſße gnade wer da horren kan ſolchen prediger
der doch groſßer iſt wyder [– *weder* – *als*] hymel vnd erden, Vnd ſeyne ſtymme ßo groß, das hymel vnd erden dafur erzittert vnd bybet
Noch horrets vnd fhulets die weld nicht. Das mußen
iha ſteynerne herczen, eyſern ohren vnd noch vill hertter
ſehelen ſeyn. Darumb heyſts Horre Horre Horre den [= *denn*]
Gott iſts der myt vns redet vnd wyrds foddern an iheuem
tage

Martinus Luther D 1544

(Forts. der Anm. auf S. XIV)

Erſcheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei: Bindſeil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 10 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 10 benutzte Exemplare
2. 1535	B	*56	**35**	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 4° 169)
3. 1536	C	*58	**36**	Hans Lufft	2°	Univ.-Bibl. München (2° Luther 11)
4. 1538/39[14])	D	*63	**38**	Hans Lufft	2°	
5. 1540	E	*66	**40**	Hans Lufft	2°(zweiſpaltig)	
6. 1540/41	F	*68	**41**[1]	Hans Lufft	2°	Landesbibl.
7. 1541	G	*69	**41**[2]	Hans Lufft	2° (Median)	Stuttgart
8. 1543	H	*74	**43**[1]	Hans Lufft	2°	
9. 1543[15])	I	*75	**43**[2]	Hans Lufft	2°(zweiſpaltig)	

Der Erbaren Thugentſamen Frawn Elizabet Schonbornyn burgeryn zw Bawczen meyner gunſtigen freundyn

Dieſe Eliſabeth Schönborn (geſt. am 7. Oktober 1558 im Alter von 53 Jahren), Tochter des Wolf Puſchinger in Leipzig, war mit dem Bautzener Bürger und Handelsmann Valentin Schönborn (14. Februar 1491 bis 3. Juli 1575) verheiratet, der 1515 in Leipzig (dort am 3. Juni 1517 Baccalaureus) und am 10. Oktober 1521 in Wittenberg immatrikuliert worden war (1546/47 iſt Schönborn in Bautzen als Ratsherr und Bierhofbeſitzer nachweisbar). Über dieſes Ehepaar ſowie über Lauterbachs Beziehungen zu Bautzen und zur Familie Schönborn (durch den Schulmeiſter Magiſter Nikolaus Specht?) vgl. U. A. Briefe Bd. 8, S. 334 f. (über den mit dieſer Bautzener Familie Schönborn nicht in Verbindung ſtehenden Wittenberger Bartholomäus Schönborn, den D. Albrecht [U. A. Bd. 48, S. 217] nicht zu identifizieren vermochte, vgl. W. Friedensburg, Geſchichte der Univerſität Wittenberg [Halle 1917], S. 282. 292. 304. 308. 316 f.).

Obige Stücke ſind mit zahlreichen Leſefehlern und unvollſtändig abgedruckt von J. M. Krafft, Hiſtoriſche Nachricht Von der Vor Zwey hundert Jahren 1734 [!] zum allererſten in Wittenberg bey Hans Lufften völlig herausgegebenen und zuſammen gedruckten Verdeutſchten Bibel Doct. Martini Lutheri (Altona 1735), S. 37 (ebd. S. 38 iſt auch U. A. Bd. 48, S. 95 Nr. 127 abgedruckt).

Nach dem Zeugnis des Helmſtedter Profeſſors Hermann Conring (Epistola gratulatoria Natalis Octogesimi Octavi ad Serenissimum Principem ac Dominum D. Augustum Ducem Brunsvicensium et Lüneburgensium [Helmſtedt 1666], S. 68) kam dieſe Bibel von 1534 durch Herzog Auguſt von Braunſchweig-Lüneburg (1579—1666, ſeit 1635 im Fürſtentum Braunſchweig-Wolfenbüttel regierend), den Begründer der Wolfenbütteler Bibliothek, dorthin („retulisti Tu, Auguste Dux, illius editionis exemplar, mutilum quidem [*vielmehr falsch zusammengebunden*], manu tamen ipsiusmet B. Lutheri signatum, in Bibliothecam Tuam Augustam").

[14]) Über das in der Jenaer Univerſitätsbibliothek aufbewahrte (Geneſis bis Maleachi umfaſſende) Handexemplar Luthers (HE 38) von dieſer Bibelausgabe, das im Rahmen der Bibelreviſion 1539/41 und für die Textbeſſerungen der Bibel ſeit 1540 eine entſcheidende Rolle ſpielte, vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI—XXXVIII; Bd. 8, S. XXXIII—XXXVIII; Bd. 9II, S. XXXI—XXXVI; unten S. LXVII ff. und LXXVIII ff.

[15]) In dem Stuttgarter Exemplar ſteht am unteren Rande von Bl. CCLIII[a] am Ende des Buches Hiob eine handſchriftliche Einzeichnung: „De Vsu vero Psalterij. M. L. D."

	Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 10 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 10 benutzte Exemplare
10.	1544/45	K	*79	45	Hans Lufft	2° (Median)	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 2° 115 und 168)
11.	1546	L	*82	46	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 590)

2. Luthers Überſetzung des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes und deſſen Wittenberger Urdruck von 1524.

Sobald Luther im Winter 1523/24 die Überſetzung und Drucklegung des Zweiten Teiles des Alten Teſtamentes (Joſua bis Eſther), der dann Anfang 1524 erſchien[1]), beendet hatte, nahm er — gemäß ſeinem Arbeitsplan vom 3. November 1522[2]) — die Verdeutſchung des umfangreichſten (Dritten) Teiles, der außer den poetiſchen Büchern urſprünglich auch die geſamten Propheten umfaſſen ſollte, unverzüglich in Angriff[3]). Dieſem Programm entſprechend führt das auf der Titelrückſeite des Urdruckes des Dritten Teiles ſtehende „Regiſter vber die bucher diſes teyls“ (in dem zuerſt gedruckten Bogen A)[4]) auch alle 21 Bücher von Hiob bis Maleachi im einzelnen auf. Jedoch bereitete gerade die Überſetzung dieſes Teiles nach Luthers Zeugnis ſehr große ſprachliche Schwierigkeiten; ſo klagte er am 23. Februar 1524 ſeinem Freunde Georg Spalatin gegenüber: „In transferendo Hiob tantum est nobis negocii ob stili grandissimi granditatem, ut videatur tmulo impatientior translationis nostrae esse, quam fuit consolationis amicorum . . . Ea res moratur praela in hac tertia parte Biblia“[5]). Luther konnte alſo —

(vgl. dazu U. A. Bd. 48, S. 246—248); dieſe Eintragung, die von dem gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Straßburg lebenden Abraham Kynaſt, Sohn des Dresdener Amtmanns Ludwig Kynaſt, herrührt, iſt jedoch wertlos, da ſie lediglich eine wortgetreue Abſchrift des gedruckten Aurifaberſchen Textes (U. A. Tiſchreden Bd. 6, Nr. 7067) darſtellt.

[1]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. XIX.

[2]) U. A. Briefe Bd. 2, S. 614, 20.

[3]) Luther an den Zwickauer Pfarrer Nikolaus Hausmann am 4. Dezember 1523: „iam absoluta altera parte testamenti veteris, quae ad festa proxima [= Weihnachten] edentur [vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 9II, S. XIX], simul ad tertiam me dedo difficillimam et maximam“ (U. A. Briefe Bd. 3, S. 199, 11f.).

[4]) U. A. Bibel Bd. 10I, S. 2. Dieſes bibliſche Teilregiſter iſt aus dem Erſten Teil des Alten Teſtamentes von 1523 (ebd. Bd. 8, S. 34, 17—33) buchſtabengetreu abgedruckt.

[5]) U. A. Briefe Bd. 3, S. 249, 15—19. Vgl. auch Luthers Vorrede zum Buch Hiob (1524): „Das buch Hiob iſt nicht eyn ſchweer buch des ſynnes halben, ſondern alleyn der ſprachen halben . . . Die rede diſes buchs iſt ſo reyſig [= kraftvoll] vnd prechtig, als freylich keyns buchs ynn der gantzen ſchrifft, Vnd ſo mans ſolte allenthalben von wort zu wort, vnd nicht das mehr mal nach dem ſynn verdolmetſchen . . ., wurde es niemant verſtehen mugen . . . Wir haben

ebenſo wie wohl auch ſchon bei dem Zweiten Teile des Alten Teſtamentes[6]) — offenbar mit dem Tempo der Druckerei nicht Schritt halten. Der Druck zog ſich daher in die Länge[7]), und damit entſtand die Gefahr, daß — wie es im Jahr

den vleys furgewand, das wyr deutliche vnd yderman verſtendliche rede geben, mit vnuerfelſchtem ſynn vnd verſtand, mugen leyden, das yemand beſſer mache" (Bd. 10I, S. 4, 2f. ſowie 6, 1—4 und 11—13). Vgl. auch Luthers Äußerung in ſeinem „Sendbrief vom Dolmetſchen" (1530): „Im Hiob erbeiten wir alſo, M. Philips, Aurogallus und ich, das wir yn vier tagen zu weilen kaum drey zeilen kundten fertigen" (U. A. Bd. 30II, S. 636, 18—20). Vgl auch U. A. Bd. 48, S. 686, 25f. („Job iſt das allerſchwerſte buch zu vertiren, es hat vns auch am meiſten zu arbeiten gemacht, quia est Arabicus et Iudaicus, item poeticus, quare multum habet brevitatis").

[6]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXII Anm. 20. Für die Tatſache, daß bei den poetiſchen Büchern die Niederſchrift der Lutherſchen Überſetzung und ihre Drucklegung zeitlich ſehr dicht aufeinander folgten, vgl. U. A. Bibel Bd. 10I, S. 95 Anm. 1.

[7]) So kam es wohl, daß das Buch Hiob zunächſt allein in Umlauf kam; denn wohl nur als Teilſtück des Folio-Urdruckes des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes iſt die von J. G. Hagemann (Nachricht von denen fürnehmſten Überſetzungen der Heiligen Schrift in andere Sprachen [2. Aufl. Braunſchweig 1750], S. 70) genannte Ausgabe zu werten: „Das Büchlein Hiobs iſt zu erſt edirt zu Wittenberg durch Melchior Lotthern. 1524. fol." (vgl. Bindſeil-Niemeyer, D. Martin Luther's Bibelüberſetzung Bd. 3 [Halle 1848], S. IV Anm. 2 und U. A. Bibel Bd. 2, S. 711f. Nr. *14x; betr. des Druckers vgl. unten S. XXV—XXVII).

Wahrſcheinlich bezieht ſich auf ein derartiges Teilſtück auch die Äußerung des Zwickauer Predigers Franz Hebenſtreit (über ihn vgl. Enders, Luthers Briefwechſel Bd. 6, S. 224) in ſeinem Brief an Stephan Roth in Wittenberg vom 18. Mai 1524: „Den Job heth yr nicht hyrauff geſchigkt, nicht vns, auch nicht dem Georg Gaſtel" (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 33; über den Zwickauer Buchdrucker Jörg Gaſtel vgl. A. Götze, Die hochdeutſchen Drucker der Reformationszeit [Straßburg 1905], S. 58f.; Mitteilungen des Altertumsvereins für Zwickau und Umgegend Heft 6 [1899], S. 49—67. 78f. 101—105; J. Benzing, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts [Frankfurt a. M. 1952], S. 195 Nr. 1). Stephan Roth hatte auch Gelegenheit, für ſeine deutſche Überſetzung von Johann Bugenhagens lateiniſcher Auslegung des erſten Pſalmes („Der erſte Pſalm Dauids, durch Johannem Buggenhagen den Pomer, latenyſch aufsgelegt, vleyſſig verteutzſchet") den Text von Luthers Überſetzung vor deren Erſcheinen zu benutzen; denn auf dem Titelblatt von Roths Veröffentlichung iſt ausdrücklich vermerkt: „Nach der dolmetzſchung D. M. Luthers". Einen ungefähren Anhaltspunkt für das Erſcheinen dieſes Druckes bietet Roths Widmungsvorrede an ſeinen Schwager, den Zwickauer Ratsherren Gothart Buttner, die das Datum: „am vierden tage des Herbſtmondts" [= September] 1524 trägt (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 9 Nr. 3; G. Geiſenhof, Bibliotheca Bugenhagiana [Leipzig 1908], S. 48—51; Roths Veröffentlichung iſt im Wittenberger Urdruck von Nikolaus Schirlentz auch vorhanden auf der Kirchenbibliothek Neuſtadt Aiſch [445 8 - B V 10], der [von Geiſenhof nicht lokaliſierte] Nürnberger Nachdruck [vgl. dazu J. Luther, Die Titeleinfaſſungen der Reformationszeit (Leipzig 1909/13), Tafel 45b] auch auf der Göttinger Staats- und Univerſitätsbibliothek [Mulert 8° 419]). Aus dem Wortlaut der Lutherſchen Randgloſſe zu Pſ. 1, 5 (vgl. Bd. 10I, S. 108 nebſt App.) ergibt ſich eindeutig, daß Roth als Vorlage für Pſalm 1 den Urdruck des Dritten Teils des Alten Teſtamentes und nicht den faſt gleichzeitig erſchienenen Wittenberger Sonderdruck der Pſalterüberſetzung (über dieſen vgl. unten S. XXXIII–XXXVII) benutzt hat; vgl. J. G. Palm, Hiſtorie der deutſchen Bibel-Überſetzung D. Martini Lutheri, von dem Jahr 1517 an bis 1534 (Halle 1772), S. 297f.

1529 tatsächlich bei der von Lukas Cranach d. Ä. und Christian Döring in Wittenberg verlegten Lutherschen Vulgatarevision geschah[8]) — ein Exemplar der schon ausgedruckten Bogen aus der Druckerei gestohlen und (noch vor dem Erscheinen der Originalausgabe) in einer anderen Stadt nachgedruckt werden könnte[9]). Die Rücksichtnahme auf die geschäftlichen Belange der Wittenberger Drucker und Verleger war nach des Reformators Aussage „der Ursachen eine, daß ich die Propheten nicht habe turen [=gewagt] angreifen, daß ich nicht Ursache ihrs [=der Wittenberger Drucker und Verleger] Verderbens gebe“[10]). Obwohl sich Luther daher entgegen seiner ursprünglichen Absicht vorerst auf die Übersetzung der poetischen Bücher beschränkte, die an Umfang noch nicht einmal die Hälfte des Zweiten Teiles des Alten Testamentes und nur ein gutes Drittel des zunächst in Aussicht genommenen Umfanges des Dritten Teiles ausmachten, dauerte es noch bis zum Herbste 1524, bis dieser Band vollendet war. Am 1. September dieses Jahres schrieb Luther an den Bremer Pfarrer Heinrich von Zütphen: „Ad Michaelis festum [= 29. September] edetur psalterium vernaculum parvum[11]), deinde pars illa bibliae, quae sub praelo est“[12]).

Das Titelblatt des Foliodruckes des Dritten Teiles des Alten Testamentes (24), der wiederum — wie der Urdruck des Neuen und des Zweiten 24
Teiles des Alten Testamentes — ohne Luthers und des Druckers und Verlegers Namen ausging, zeigt eine von Lukas Cranach d. Ä.[13]) eigens für diese Ausgabe angefertigte Einfassung, in der oben Moses, David und zwölf Gestalten mit einem Buch, unten aber Christi Kreuzigung dargestellt sind. Inmitten dieser in Holz geschnittenen Umrahmung steht der Titel: „Das Dritte

[8]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLVIIIf. und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 49; vgl. auch U. A. Bd. 17II, S. IXf. und 3 sowie Briefe Bd. 3, S. 577f. (1525).

[9]) Daher wurde auch 1522 die Drucklegung des Septembertestamentes geheim gehalten; vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XLV sowie Briefe Bd. 2, S. 524, 5f.; 552, 13f.; 580, 24f.

[10]) Luther an Bürgermeister und Rat zu Nürnberg am 26. September 1525 (U. A. Briefe Bd. 3, S. 578, 16f.); vgl. auch Luther an Lazarus Spengler in Nürnberg am 7. November 1525 (ebd. S. 612, 7f.): „Nu wird dadurch verhindert, das ich an die propheten ... nicht thar mich machen.“

[11]) Über diese Psalterausgabe vgl. unten S. XXXIII—XXXVII.

[12]) U. A. Briefe Bd. 3, S. 538, 42f. Dementsprechend schrieb der Prediger an der Zwickauer Katharinenkirche Wolfgang Zeyner (über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 346 Anm. 6 und Bd. 7, S. 123 Anm. 3) am 4. Oktober 1524 an Stephan Roth in Wittenberg: „Jam ex te in singulis mei causa subeundis beneuolo id vnum velim, vt, quotquot d. Martinus ex veteri testamento in germanam pro 3ª eiusdem operis parte transtulerit linguam sub charta maiori [= in Folio], pro me exciperes“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 33 und U. A. Bibel Bd. 1, S. XIV; G. Buchwald hat das Datum: „die francisci“ fälschlich mit „20. Mai“ aufgelöst). — Erst im letzten Septemberdrittel 1524 verfaßte Luther seine Vorrede zum Prediger Salomonis; vgl. unten S. 104 Anm. 2; zu diesem Zeitpunkt war also der Prediger und das Hohelied Salomonis noch nicht ausgedruckt.

[13]) Vgl. H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 87 Anm. 19 und Schramm a. a. O., Abb. 171.

teyl des allten Teſtaments. Wittemberg. M. D. xxiiij."[14]). An Bildſchmuck iſt nur am Anfang des Buches Hiob ein blattgroßer Holzſchnitt beigegeben[15]).

Während der Reformator ſeiner Übertragung der poetiſchen Bücher und der Pſalmenabgrenzung den hebräiſchen Urtext zugrunde gelegt hatte, ſchloß er ſich in der Reihenfolge der bibliſchen Bücher der (auch von der vorlutheriſchen Bibelüberſetzung übernommenen) Anordnung der Vulgata (Hiob, Pſalter, Sprüche, Prediger und Hohelied Salomonis) an: in dem von ihm benutzten hebräiſchen Alten Teſtament von 1494 folgen dagegen das Hohelied, Ruth, der Prediger Salomonis und Eſther auf den Pentateuch ſowie die Pſalmen, Sprüche Salomonis und Hiob auf die Propheten.

Nach dem Vorbild der Vulgatadrucke ſind die Pſalmen und Kap. 10—31 der Sprüche Salomonis in Verſe abgeſetzt und zweiſpaltig[16]), die übrigen Texte dagegen einſpaltig gedruckt. Dem Buche Hiob, dem Pſalter ſowie den Sprüchen und dem Prediger Salomonis hat Luther — entſprechend den Prologen der Vulgata und ſeiner eigenen bei dem Neuen Teſtament und dem Pentateuch geübten Gepflogenheit — je eine beſondere Vorrede beigefügt[17]). Weil indeſſen das Manuſkript mit der Pſaltervorrede bei Beginn des Druckes der Pſalmen offenbar noch nicht vorlag, iſt jene im Urdruck an deren Schluß (Bl. LXXI^{b} bis LXXII^{a}) geſetzt[18]).

Ebenſo wie vom Zweiten Teil des Alten Teſtamentes iſt auch vom Dritten — wenn auch nur noch im diplomatiſch getreuen Abdruck — der größte Teil
Hs von Luthers Druckmanuſkript (Hs) erhalten[19]). Es zeigt mit ſeinen zahlloſen

[14]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 276—278 Nr. *13.

[15]) Am Anfang der fünf bibliſchen Bücher ſteht je eine größere Initiale (das E bei Hiob und das ſowohl bei den Sprüchen wie auch bei dem Prediger Salomonis benutzte D zeigen figürlichen Schmuck). Vgl. Schramm a. a. O., S. 12f. und Abb. 172—174. Der Text der einzelnen Pſalmen (nicht der der vorangehenden Tituli) beginnt ſtets mit den gleichen kleineren Initialbuchſtaben (meiſt geperlten Lombarden), die ſonſt an Kapitelanfängen verwandt ſind. Gelegentlich begegnet auch im Pſalminnern ein Initialbuchſtabe (Pſ. 115, 12 Beginn eines neuen Pſalms in manchen Texten [vgl. den Apparat zur Stelle]; Pſ. 116, 10 — Anfang des Pſalms 115 in der Septuaginta und Vulgata; Pſ. 119, 9 u. 17 u. 25 uſw. — Anfänge der Achtergruppen; Pſ. 147, 12 — Beginn des Pſalms 147 in der Septuaginta und Vulgata).

[16]) Ab Bl. XXXXVI^{b} (Pſ. 78) ſind auch der erſten Kolumne auf jeder Seite Kuſtoden beigefügt. Über die in Wittenberger Bibeln erſt ſeit 1586 begegnende Verszählung vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 118 Anm. 102.

[17]) Vgl. dazu unten S. LXXXVIIf. und XCI.

[18]) Vgl. unten S. XXXV.

[19]) Abgedruckt U. A. Bibel Bd. 1, S. 393—639; vgl. ebd. S. XVIIf. und XX. Es fehlen — außer Luthers Vorreden — Pſ. 48, 3—80, 9 und 95, 5—109, 1 ſowie Sprüche Salomonis 20, 19—21, 16, ferner ein kleines Nachtragsblatt zu Hiob 28, 5—5. Farbige Faſſimilewiedergaben einzelner Seiten (mit den roten Korrekturen) finden ſich in: Martin Luthers Sendbrief vom Dolmetſchen, hrsg. von K. Bischoff (Halle 1951), S. 45 (Pſ. 23), bei A. Freitag, Die Urſchrift der Lutherbibel als Dokument für Luthers Benutzung der deutſchen

Korrekturen — besonders im Bereiche des Buches Hiob — eindringlich und anschaulich, wie intensiv sich Luther zunächst allein und dann bei der nachfolgenden Durchsicht zusammen mit Melanchthon und dem Wittenberger Hebraisten Matthäus Aurogallus[20]) um den passendsten deutschen Ausdruck bemüht

Bibel des Mittelalters (Berlin 1929), Tafel II (Pf. 42, 1—12) und bei W. Walther, Luthers Deutsche Bibel (Berlin 1917), S. 74/75 (Pf. 45, 18—46, 11). Infolge des zweiten Weltkrieges ist die der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin gehörige Lutherhandschrift (Ms. germ. quart 20) in der Verlagerung verlorengegangen; vgl. Bischoff a. a. O., S. 5.

Da auffälligerweise im gesamten Buch Hiob und bei den ersten vier Psalmen die Setzermarken, die den Beginn neuer Druckseiten markieren, im Manuskript fehlen (U. A. Bibel Bd. 1, S. XXII), ist hier mit der Möglichkeit zu rechnen, daß — ebenso wie später bei den Propheten Jesaja und Jeremia (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XII—XIV. XV Anm. 2; Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 251) — im Hinblick auf die vielen Korrekturen (besonders im Buch Hiob) eine (verlorengegangene) Reinschrift angefertigt wurde, die dann als Druckvorlage gedient hat. Wahrscheinlich aus Zeitmangel (vgl. oben S. XV f.) wurde dann, falls jene Vermutung zutrifft, dieses Verfahren ab Psalm 5 aufgegeben, bei dem (innerhalb der Hiob 34, 18—42, 17 und Pf. 1, 1—11, 5 umfassenden Lage) plötzlich die Setzermarken beginnen, und zwar mit der neunten Seite des Druckbogens D (U. A. Bibel Bd. 1, S. 456).

[20]) Über die Beteiligung von Melanchthon und Aurogallus bei der Durchsicht des Dritten Teiles des Alten Testamentes vgl. oben S. XVI Anm. 5 sowie Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 210 f. Über den Wittenberger Hebraisten Matthäus Aurogallus vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 10.

Als weiterer Mitarbeiter Luthers bei seiner Bibelübersetzung erscheint in der Literatur gelegentlich (z. B. bei Köstlin-Kawerau, Martin Luther Bd. 1[5], S. 737 und RE[3] Bd. 1, S. 760) auch Kaspar Aquila (aus Augsburg, 1488—1560), bis 1521 (?) Pfarrer in Jengen (bei Buchloe), dann bei Franz von Sickingen, nach der Eroberung der Ebernburg (6. Juni 1523) in Augsburg und dessen Umgebung, wo er am 12. September 1523 auf Befehl des Bischofs Christoph von Stadion gefangengenommen wurde, und anschließend in bischöflicher Gefangenschaft („im Thurm") zu Dillingen, aus der er nach einiger Zeit wieder freikam (über Aquila vgl. RE[3] Bd. 1, S. 759 f. und Bd. 23, S. 106; F. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte Bd. 1 [2. Aufl. München 1901], S. 115 f. 123 f. 136. 141 f. Anm. 38. 149 Anm. 105; M. Saupe, Vita M. Caspari Aquilae (Thüringer Kirchliches Jahrbuch Bd. 17 [1912], S. 16—48; U. A. Bd. 12, S. 221 f.; Bd. 38, S. 70 f.; Briefe Bd. 4, S. 588 f.). Fraglich ist, wieweit eine offenbar erst aus dem 17. Jahrhundert stammende Familientradition (vgl. Ch. Schlegel, Ausführlicher Bericht Von dem Leben und Tod Caspari Aquilae [Leipzig-Frankfurt 1737], S. 82 Anm. 1) zutrifft, daß Aquila, der am 3. März 1513 in Wittenberg zum Baccalaureus promoviert worden war, im Jahr 1520 zu erneutem Studium nach Wittenberg zog; auf keinen Fall ist er (gegen Schlegel a. a. O., S. 88 f. und 91) mit dem dort am 24. Januar 1521 zum Magister promovierten „Caspar Aeggler de Kantzach [Dorf bei Buchau, Württemberg]" identisch, da dieser — am 7. November 1513 immatrikuliert — am 17. März 1517 in Wittenberg den Grad eines Baccalaureus erworben hatte. Wo und wann Aquila seinen Magistergrad, den er — spätestens — seit 1533 (vgl. U. A. Bd. 38, S. 71) führte, erwarb, ist nicht geklärt. Nach seiner Freilassung aus dem Dillinger Gefängnis wandte er sich — wohl Anfang 1524 — nach Wittenberg, wo ihn nach der Angabe seines ältesten Sohnes David (1540—1614, zuletzt Superintendent in Saalfeld), „denn Lutherus, weil er in der Ebräischen Sprache wohl erfahren, zur Verdollmetschung der H. Bibel gebrauchet" (aus dem „MSCt. Dau. Aquilae" — „Eberi Calendario adjectum" [Paul Ebers „Calendarium historicum" erschien seit 1550 in zahlreichen Auflagen]

— zitiert von Schlegel a. a. O., S. 146 Anm. p; vgl. ebd. S. 18 Anm. b und S. 509—512); dieſe Familientradition begegnet dann im 17. Jahrhundert auch in Aufzeichnungen eines Enkels von Kaſpar Aquila namens Georg Friedrich Aquila (1587—1668, Schulmeiſter in Kahla), des einzigen Sohnes des Obernitzer Pfarrers Johann Aquila (1547—1628) (vgl. Schlegel a. a. O., S. 145 f. Anm. p und S. 523—530), ferner in einem Manuſkript der Familie Heumann, die durch eine (nach 1585 geborene) Enkelin Kaſpar Aquilas (Suſanne, Tochter David Aquilas) mit jenem verwandt war (vgl. Schlegel a. a. O., S. 146 Anm. p und S. 511), ſowie in der 1625 abgefaßten (ungedruckten) „Saalfeldographia" (lib. I cap. 22) Silveſter Liebes (vgl. Schlegel a. a. O., S. 148 Anm. x; S. 151 Anm. c; S. 2 f. Anm. β; J. G. Hillinger, Memoria Aquilina. Das Leben . . . Caſparis Aquilae . . . meiſtentheils aus Silveſter Liebens Manuſcript geſammlet [Jena 1731], Bl. A 2^b). Ein — wenn auch bloß bedingter — Quellenwert kommt nur der oben zitierten Nachricht David Aquilas zu; falls ſie zutrifft, kann ſie ſich aber lediglich auf die im Jahre 1524 entſtandene Verdeutſchung des Dritten Teils des Alten Teſtamentes beziehen, da Aquila 1522/23, als Luther das Neue und die erſten beiden Teile des Alten Teſtamentes überſetzte, noch außerhalb Wittenbergs weilte (unzutreffend iſt daher, was Schlegel a. a. O., S. 150 f. aus einem [nicht näher bezeichneten] „Manuſkript" zitiert: „Und wenn D. Martin Luther etwas weitläufftig und mit vielen Worten hat geben oder nehmen wollen, ſonderlich im Exodo [cap. 25—27] von den Gebäuen und andern, hat Herr Caſp. Aquila geſagt: 'Reuerende Doctor et Pater, wir wollen den Zimmerleuten, Steinmetzen, Maurern etc., die mit ſolchen Sachen umgehen, einen Bothen ſchicken und die befragen, wie ſie es mit kurtzem Namen nennen', welches er ihm denn ſehr gefallen laſſen"; vgl. auch ebd. S. 151 Anm. c). Seit dem Herbſte 1524 geriet die Weiterarbeit des Reformators an der Bibelüberſetzung ins Stocken, und er nahm ſie erſt im Frühjahr 1527 wieder auf (vgl. U. A. Bibel Bd. 11 Einleitung) — zur gleichen Zeit (28. April 1527) wurde Aquila aber nach voraufgegangener mündlicher Verhandlung als Prediger von Wittenberg nach Saalfeld berufen (vgl. Schlegel a. a. O., S. 166 Anm. i ſowie U. A. Briefe Bd. 4, S. 588 und 589 Anm. 1 [das Zitat ebd. Zl. 6 f. muß lauten: M. Mitzenheim, Saalfelder Lutherbüchlein. Luthers Beziehungen zu Saalfeld (= Heimatbücher der Kirchenkreiſe Saalfeld und Gräfenthal Heft 3, Saalfeld 1930), S. 14 ff.; über die Saalfelder Kirchenviſitation vom 21. bis 25. Juli 1527 vgl. auch Beiträge zur Thüringiſchen Kirchengeſchichte Bd. 1 Heft 2 (1930), S. 22—25]).

Daß Aquila ein guter Hebraiſt war (nach Angabe von Georg Friedrich Aquila [Schlegel a. a. O., S. 150 Anm. a] hat „er zu Wittenberg Hebraeam Linguam priuatim profitiret [= gelehrt]"), bezeugt nicht nur der Gothaer Pfarrer Friedrich Myconius in ſeiner 1541/42 verfaßten Reformationsgeſchichte: „M. Caſpar Aquila, hebräiſch und griechiſch wohlgelehrt und ſehr bewandert im Text der Biblia" (F. Myconius, Geſchichte der Reformation, hrsg. von O. Clemen [Leipzig o. J.], S. 53), ſondern auch Melanchthon, der jenen in einem Briefe vom 8. Juli 1542 (C R Bd. 4, Sp. 842) bittet, er möge dem neuen Saalfelder Prediger Stephan Reich (über ihn vgl. Enders-Kawerau, Luthers Briefwechſel Bd. 14, S. 287 Anm. 1) bei Erlernung der hebräiſchen Sprache behilflich ſein. Wie hoch Aquilas Bibelkenntnis von Luther eingeſchätzt wurde, zeigt ſein (von Kaſpars Sohn David Aquila überlieferter) Ausſpruch: „Wann die Bibel verbrant wäre oder auf der Welt nit mehr zu finden wäre, ſo wolte ich ſie doch bey dem Aquila finden" (von David Aquila mit der Überſchrift: „Testimonium Lutheri de charissimo meo patre [ſo iſt ſicher ſtatt: „puta" zu leſen] M. Casp. Aquila, Pastore et Superintendente Ecclesiae Salfeldensis, diligentissimo lectore scriptorum propheticorum et Apostolicorum", in ein [heute verſchollenes] Exemplar der Wittenberger Bibel von 1545 eingetragen [1757 im Beſitz des „Substitutus Pastor" G. A. Kellner in Graba bei Saalfeld]; vgl. Schlegel a. a. O., S. 148 f. und Anm. z; 524 [1625]; 530 [1643]).

Die Tatſache, daß Kaſpar Aquila, der während ſeines mehrjährigen Wittenberger Aufenthaltes Prediger an der dortigen Schloßkirche war (vgl. David Aquilas Angabe: „tum

hat[21]). Zahlreiche (teilweise recht bedeutsame) Textunterschiede zwischen Manuskript und Erstdruck beweisen, daß Luther auch hier wiederum selbst Druck-

temporis Ecclesiastes in arce Wittebergensi" [Schlegel a. a. O., S. 160 Anm. x] und das Zeugnis der Wittenberger Universität für Kaspar Aquila vom 21. März 1528: „unser universitet gelidmas, itzund prediger zu Saluehlib, ... der sich dann ein zeitlang bei uns sonderlich woll und erbarlichen gehalten und das gotliche worth mit fleiß geprediget" [Roth a. a. O. Bd. 1, S. 152 Anm. *]), in näheren Beziehungen zu Luther stand (vgl. Schlegel a. a. O., S. 145 f. Anm. p), wird durch den Umstand erhärtet, daß er zu dessen Hochzeitsgästen gehörte (vgl. Schlegel a. a. O., S. 159 f. Anm. x). Über einen zusammenlegbaren silbernen Reiselöffel (mit verschiedenen hebräischen und lateinischen Sprüchen), den Luther dem Kaspar Aquila geschenkt hatte und der sich im 17. Jahrhundert in der Hand von dessen Enkel Georg Friedrich Aquila befand, vgl. U. A. Bd. 48, S. 284 Nr. 6 und Schlegel a. a. O., S. 528 f. Briefe Luthers an Aquila während dessen Saalfelder Zeit vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 587 bis 591 (?) (1528?); Bd. 5, S. 29 (1529); Bd. 7, S. 155 (1535); mehrfach bestellte der Reformator während des Augsburger Reichstages von 1530 an den dort weilenden Aquila Grüße (U. A. Briefe Bd. 5, S. 286, 27; 289, 25; 299, 1 f.; 320, 3 f.; 487, 29; vgl. auch S. 161, 21; 515, 10 f.). Seit dem Herbste 1527 richtete Melanchthon häufig Briefe an Aquila (vgl. Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, Nr. 589. 590. 601. 602. 607. 610. 611. 614. 615. 618. 635. 637. 638. 647. 681).

[21]) Über Luthers Psalmenübersetzung, über die bereits eine Reihe von Einzeluntersuchungen vorliegt, vgl. J. M. Krafft, Das andere Hundert-Jährige Jubel-Jahr Der Evangelischen Kirchen, von der 1517. angegangenen Reformation. ... Historie Von Lutheri Psalter-Dolmetschung (Hamburg 1717), S. 1—105; J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 2 (Altdorf 1765), S. 442—479 und Bd. 3 (ebd. 1766), S. 528—547 und Bd. 4 (ebd. 1768), S. 485 f.; J. G. Palm, Historie der deutschen Bibel-Übersetzung D. Martini Lutheri, von dem Jahr 1517 an bis 1534 (Halle 1772), S. 508—545; G. W. Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersezung D. Martin Luthers vom Jahr 1517 an, bis 1581 (Nürnberg 1783), S. 193—220; H. Platzhoff, Luther's erste Psalmenübersetzung sprachwissenschaftlich untersucht (Diss. Halle 1887); G. Keyßner, Die drei Psalterbearbeitungen Luthers von 1524, 1528 und 1531 (Diss. München 1890); A. Haß, Der Einfluß des Psalmen-Revisions-Protokolls von 1531 auf die endgültige Verdeutschung des Lutherschen Psalters (Gymn.-Progr. Pyritz 1912); M. Freier, Luthers Bußpsalmen und Psalter. Kritische Untersuchung nach jüdischen und lateinischen Quellen (Leipzig 1918); E. H. Lauer, Luther's Translation of the Psalms in 1523/24 (The Journal of English and Germanic Philology Bd. 14 [1915], S. 1—34); A. Risch, Luther als Bibelübersetzer in dem Deutschen Psalter von 1524—1545 (Theologische Studien und Kritiken Bd. 90 [1917], S. 273—322); H. Schmidt, Luthers Übersetzung des 46. Psalms (Luther-Jahrbuch Bd. 8 [1926], S. 98—119); Th. Pahl, Quellenstudien zu Luthers Psalmenübersetzung (Weimar 1931); O. Reichert, Der Deudsch Psalter D. Luthers zu Wittemberg 1551—1951 (Luther-Jahrbuch Bd. 13 [1931], S. 29—68); H. Vollmer, Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther (= Bibel und deutsche Kultur Bd. 2 und 3 [Potsdam 1932/33]), insbes. erste Hälfte, S. 57—59 und 99 f.; zweite Hälfte, S. 68 f. Vgl. a. unten S. XXXIX Anm. 1.

Da die Psalmen in Luthers Handexemplar des hebräischen Alten Testamentes (Brescia 1494) (vgl. U. A. Bibel Bd. 9[1], S. XIII und XXXI; z. B. auf der Westdeutschen Bibliothek in Marburg [Inc 2840]) jeglicher Randbemerkungen von seiner Hand entbehren, dürfte der Reformator für seine Arbeiten am Psalter vorzugsweise die erste im deutschen Sprachgebiet erschienene hebräische Psalterausgabe (Basel, Johann Froben 1516) benutzt haben (vgl. J. Ficker, Hebräische Handpsalter Luthers [Heidelberg 1919], aber auch Freier a. a. O., S. 54

korrektur gelesen[22]) und bei dieser Gelegenheit noch weiterhin am Text gebessert hat[23]). Auch die Randglossen fügte er erst bei der Korrektur ein[24]). Eine letzte

bis 60). Luthers (nur durch einen Abdruck aus dem Jahre 1704 erhaltene) Randglossen zu dem verschollenen sogenannten „Danziger hebräischen Psalter" (Basel, Froben 1516) sind unten S. 325—347 vollständig abgedruckt; vgl. ebd. S. 310—320 über das angebliche Luthersche Handexemplar in der Bibliothek zu Parma, den sogenannten „Parmapsalter" (Basel, Froben 1516).

Von den übrigen im Dritten Teil des Alten Testamentes von 1524 enthaltenen vier biblischen Büchern weist Luthers Handexemplar des hebräischen Alten Testamentes von 1494 bei dem Prediger und Hohenlied Salomonis gleichfalls keine Randglossen oder Bearbeitungsnotizen von seiner Hand auf. Zu den Sprüchen Salomonis hat der Reformator bei cap. 2, 19 am Rand vermerkt: „in inferno non est reuersio"; ferner hat er bei cap. 17, 7; 19, 7 und 10; 21, 27; Hiob 15, 16; 25, 6; 35, 14 die mehrdeutige hebräische Partikel: אַף כִּי am Rande wiederholt. Ebenso hat er bei Hiob 6, 18 bzw. 37, 9 die hebräischen Worte: תהו und סופה am Rande wiederholt; in Hiob 19, 3 hat er bei dem Worte: תַּחְבְּרוּ am Rande den (auch in einzelnen hebräischen Handschriften enthaltenen) Buchstaben ה in ה, in Hiob 30, 3 bei dem Worte: בחסד das falsche ד am Rand in ר korrigiert. Endlich hat er bei Hiob 26, 14 zum Worte: שמץ am Rande den Hinweis: „Exo. 33. [vielmehr 2. Mos. 32, 25] Schimetz [= לְשִׁמְצָה]" notiert (vgl. dazu auch U. A. Bd. 16, S. 631, 31 sowie ebd. App. zu Zl. 14/15 und Anm. 3 [Dezember 1526]; Bibel Bd. 3, S. 264f. und 477).

[22]) Zu dieser Frage vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXIV und Anm. 28.

[23]) Für das Buch Hiob vgl. die (nicht fehlerfreie) Zusammenstellung bei F. Haubold, Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften: Grunenberg, Lother, Döring-Cranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten (Diss. Jena 1914), S. 39—43. Im Variantenapparat des vorliegenden Bandes sind diese Abweichungen der Handschrift (Hs) im Wortlaut vollständig verzeichnet. Einige charakteristische Beispiele für die Änderung von im Manuskript enthaltenen Ausdrücken während der Korrektur seien im folgenden aus dem Bereich des Psalters angeführt: Ps. 5, 12 „iauchzen — rhumen"; 7, 10: „fertige — fordere"; 10, 2: „auffkompt — vberhand kriegt"; 13, 6: „barmhertzickeyt — guete" (vgl. dazu unten S. XXXV); 16, 9: „rhum — ehre"; 17, 3: „bewerd — gepruffet"; 18, 4: „preyssen — loben"; 18, 24: „frum — on wandel"; 18, 31: „durchfeuret — durch leuttert" (vgl. auch Ps. 12, 7); 23, 6: „die lenge — ymmerdar"; 25, 3: „verachten — verschmehen"; 25, 10: „barmhertzickeyt vnd warheyt — guete vnd trewe" (vgl. dazu Bd. 10I, S. 94, 12ff. und Anm. 4); 26, 1: „wandel ynn meyner frumkeyt — gehe eynher on wandel"; 27, 14: „hart seyn — feste halten"; 29, 8: „erschreckt — erreget"; 31, 6: „Gott der warheyt — du trewer Gott" (vgl. dazu Bd. 10I, S. 94, 22ff. und Anm. 4); 31, 10: „vertunckelt fur vnmutt — verschmachtet fur zorn"; 33, 5: „recht vnd redlickeyt — gerechtickeyt vnd gericht" (vgl. dazu Bd. 10I, S. 96, 10ff. sowie Anm. 8 und 12) usw.

[24]) Gelegentlich vermerkte sich Luther bereits in seinem Übersetzungsmanuskript, daß an die betreffende Stelle ein „Scholion" kommen solle (Hiob 16, 15: „scholion de cornu" [U. A. Bibel Bd. 1, S. 415]; Ps. 29, 11: „Scholion prospere fortunate wolgehet" [ebd. S. 481]; Ps. 111, 2: „fragen darnach Scholion qui quaerit curat" [ebd. S. 524]; Ps. 119, 113: „Scholion Inuentores noui mali" [ebd. S. 537]; dagegen unterblieb bei Ps. 35, 21 [ebd. S. 489], Ps. 109, 10 [ebd. S. 522], Ps. 136, 5 [ebd. S. 549] und Ps. 140, 12 [ebd. S. 554] die Einfügung des dort vorgemerkten „Scholion"). Im Übersetzungsmanuskript bereits vorgeformt ist die Randglosse zu Ps. 6, 8; 33, 15; 80, 16; 94, 20; 110, 7; 118, 12; 120, 4; 126, 1; 132, 6; 139, 5; Spr. Sal. 10, 15; 14, 30 und 32; 18, 24; 23, 2 und 5; 27, 10; 30, 1; 31, 17; Pr. Sal. 4, 4 und 15; 7, 14; 8, 1; 9, 18; 11, 1).

Änderung (zu Pſ. 41, 2) findet ſich ſchließlich noch in der kleinen Korrekturliſte am Ende des Pſalters (Bl. LXXI[a]), während die beiden anderen dort aufgeführten Verbeſſerungen (zu Pſ. 5, 3 und 51, 16) lediglich Druckfehler betreffen[25]). In orthographiſcher Beziehung ſchließt ſich 24 — abgeſehen von einer gewiſſen Vereinfachung bei Konſonantenhäufungen (beſonders ll und tt) und der Einführung der in der Handſchrift faſt völlig fehlenden Umlautsbezeichnungen ó und ú — ziemlich eng an ſeine handſchriftliche Vorlage an[26]).

Während Luthers Übertragung des Buches Hiob und der Salomoniſchen Bücher (ebenſo wie ſchon vorher die des Pentateuchs und der hiſtoriſchen Bücher) faſt ausnahmslos Erſtüberſetzungen darſtellen, konnte der Reformator bei verſchiedenen Pſalmen bereits auf eigene Vorarbeiten zurückgreifen[27]).

Vereinzelt (Hiob 35, 10; Pſ. 80, 16) benutzte Luther ſchon in 24 bei Randgloſſen die lateiniſche Sprache (vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XLII; Bd. 9II, S. XXXIIf. Anm. 67; unten S. XCII). Über die 13 lateiniſchen Randgloſſen, die in den Lottherſchen Pſalterdruck von 1525, und zwar wohl ohne Luthers Mitwirkung, aufgenommen und daher von ihm im Lufftſchen Pſalterdruck von 1528 wieder getilgt wurden, vgl. unten S. LIV und Anm. 55.

[25]) Unten S. 588.

[26]) Haubold a. a. O., S. 27—45 hat ſeine Unterſuchung über das Verhältnis der Lottherſchen Druckereiſprache zu Luthers Druckmanuſkript — in Unkenntnis, daß 24 in Wahrheit ein Erzeugnis der Cranach-Döringſchen Preſſe darſtellt (vgl. unten S. XXV—XXVII) — lediglich auf Luthers Niederſchrift des Buches Hiob und deren Abdruck in 24 aufgebaut. Infolge dieſes grundlegenden Irrtums, dem auch E. Gieſe in ſeinen „Unterſuchungen über das Verhältnis von Luthers Sprache zur Wittenberger Druckerſprache" (Diſſ. Halle 1915), S. 5 Nr. 8 und S. 24f. und 31—33 verfallen iſt, beziehen ſich Haubolds zuſammenfaſſende Bemerkungen a. a. O., S. 43—45 (ebenſo wie die auf S. 66f.) auf die Cranach-Döringſche und nicht auf die Lottherſche Druckerei.

Ebenſo wie im Zweiten Teil des Alten Teſtamentes iſt auch im Dritten der Gottesname, der in 24 (offenbar laut Luthers genereller Anweiſung) mit „HERR" wiedergegeben iſt, in der Handſchrift ſtets „herr" (nur in Pſ. 118 öfters: „heRR") geſchrieben; in den ſeltenen Fällen, wo „HErr" zu ſetzen war (z. B. Pſ. 16, 2; 109, 21; 140, 8; 141, 8), ſteht in der Handſchrift gleichfalls „HErr". Pſ. 147, 5, wo „herr" geſetzt werden ſollte, vermerkte der Reformator am Rand ausdrücklich: „minutis literis". Über die Bedeutung der von Luther eingeführten unterſchiedlichen Schreibung: „HERR" und „HErr" vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. 30, 19—24 und Bd. 9II, S. XXIV Anm. 26 ſowie Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 146.

Ferner beruht offenbar auf nachträglicher grundſätzlicher Anordnung Luthers die (von etwa Pſ. 78, 25 an erfolgte) Setzung von Großbuchſtaben am Anfange jedes zweiten Halbverſes, der im Manuſkript — jedoch ſtets mit einer neuen Zeile anfangend — vielfach mit einem Kleinbuchſtaben beginnt. Bemerkenswerterweiſe ſetzt die erwähnte durchgängige Großſchreibung auf derſelben Seite (Bl. XXXXVI[b]) ein, auf der auch die Kuſtode bei der erſten Kolumne (vgl. oben S. XVIII Anm. 16) zuerſt auftritt.

Stehſatzkorrektur in 24 iſt bei der Blattzählung (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 277 [das Stuttgarter und Arnſtädter Exemplar hat auf Bl. P 6[a] auch die falſche Zahl: LXXIX]), bei Hiob 39, 12, mehrfach in der Gloſſe zu Pſ. 80, 16 ſowie bei Pſ. 119, 112/113, ferner bei Spr. Sal. 31, 10 und Gl. 31, 1 (vgl. den Apparat zu dieſen Stellen) erkennbar.

[27]) Vgl. dazu Pahl, Quellenſtudien zu Luthers Pſalmenüberſetzung, S. 1—24 und 127f. — Die auf Grund des hebräiſchen Urtextes überſetzten umfangreichen wörtlichen Zitate aus

Als Psalmenübersetzer hatte er sich nämlich erstmalig schon im Frühjahr 1517 betätigt, als er die sieben verdeutschten Bußpsalmen (6. 32. 38. 51. 102. 130. 143) mit einer Auslegung veröffentlichte[28]). Anderthalb Jahre später — im Herbst 1518 — folgte die Übertragung und Auslegung des 110. Psalmes[29]). Stützte sich Luther bei diesen Arbeiten vor allem noch auf Hieronymus, Reuchlin und das Quincuplex Psalterium des Jakob Faber Stapulensis, so zog er bei den vier Psalmen, die er 1521/22 während seines Wartburgaufenthaltes übersetzte (68. 119. 37. 10)[30]), bereits in ausgedehntem Umfange den hebräischen Urtext heran. Diesen legte er dann der Übertragung derjenigen Psalmen (12. 67. 51. 103. 20. 79. 25. [10]) zugrunde, die er der zweiten Auflage seines zuerst Anfang Juni 1522 erschienenen Betbüchleins[31]) beigab. Schließlich enthält sein wohl Mitte Februar 1524 verfaßter „Christlicher Trostbrief an die Miltenberger" noch die Verdeutschung des 120. Psalmes[32]). Insgesamt hatte

den Sprüchen Salomonis (4, 24—27; 7, 4—27; 9, 13—18; 27, 23—27; 30, 5f.), die Luther in seine im Mai 1521 auf der Wartburg verfaßte deutsche Schrift: „Von der Beicht, ob die der Papst Macht habe zu gebieten" eingefügt hatte (U. A. Bd. 8, S. 142. 145—147. 155), ließ er 1524 bei seiner Übertragung des Dritten Teiles des Alten Testamentes unberücksichtigt. Über die Beschäftigung des Reformators mit dem hebräischen Alten Testament während der Wartburgzeit vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 337, 32f. und 354, 23 (14. Mai und 10. Juni 1521); Ficker, Hebräische Handpsalter Luthers, S. 26—29; Pahl a. a. O., S. 12—18; unten S. 296 und 299f.

[28]) U. A. Bd. 1, S. 158—220; über den Psalmentext in der zweiten Bearbeitung der Bußpsalmen von 1525 vgl. unten S. XLVII Anm. 24.

[29]) U. A. Bd. 1, S. 690—710 und Bd. 9, S. 180—202.

[30]) U. A. Bd. 8, S. 4—35. 186—204 (als Anhang zur Schrift: „Von der Beicht, ob die der Papst Macht habe zu gebieten"). 214—234. 709—720 (als Anhang zur Schrift: „Bulla coenae domini, das ist, die Bulla vom Abendfressen des allerheiligsten Herrn, des Papstes"). Bisher wurde allgemein übersehen, daß der 10. Psalm, den Luther seiner Streitschrift: „Bulla coenae domini" angefügt hatte, fast unverändert in das Betbüchlein von 1522 (vgl. unten Anm. 31) übergegangen ist, also nicht erst für dieses übersetzt wurde. Zu diesen vier Psalmen vgl. auch unten S. 296 und 299f.

[31]) U. A. Bd. 10^{II}, S. 410—425 [I]; 339; 355: B: über das Erscheinungsdatum der ersten Auflage vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 25 (1928), S. 25. Die zweite Auflage dürfte wohl im Juli 1522 erschienen sein. Bei der Neubearbeitung des Betbüchleins von 1525 (U. A. Bd. 10^{II}, S. 358: V) wurden diese Psalmen in der Fassung des revidierten Psalters von 1525 abgedruckt; vgl. unten S. XLVIf. Anm. 24. Auch späterhin wurden die Psalmen im Betbüchlein dem Text der jeweils neuesten Psalterausgabe angepaßt (seit 1539 fielen sie aber ganz fort); vgl. U. A. Bd. 10^{II}, S. 342.

[32]) Von Pahl übersehen; U. A. Bd. 15, S. 74—76 (zur Datierung vgl. U. A. Briefe Bd. 3, S. 245). Keine selbständige Übertragung stellt dagegen die Übersetzung des 127. Psalmes dar, die in Luthers wohl im zweiten Drittel des Jahres 1524 (U. A. Briefe Bd. 3, S. 336) entstandener Flugschrift: „Der 127. Psalm an die Christen zu Riga in Livland" enthalten ist (U. A. Bd. 15, S. 363), sondern der Text ist hier dem Urdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes (vgl. die Lesart: „seynen löcher" in v. 5) entnommen. In den Versen 1, 3 und 5 sind nur einzelne Änderungen in der Wortstellung vorgenommen. Dieser Text des 127. Psalmes nebst Auslegung wurde auch dem Klugschen Druck von Luthers Bußpsalmen von 1525 am

Luther also vor Beginn seiner Psalmenübersetzung von 1524 schon neunzehn Psalmen (6. 10. 12. 20. 25. 32. 37. 38. 51. 67. 68. 79. 102. 103. 110. 119. 120. 130. 143) übertragen. Wenn er im Jahre 1524 auch „geradezu eine Virtuosität in der Beherrschung des Hebräischen erreicht" hatte[33]), so benutzte er doch bei der Psalterübersetzung auch seine früheren, sprachlich noch weniger vollendeten Einzelübertragungen[34]); diese Tatsache ergibt sich einmal aus zahlreichen wörtlichen Übereinstimmungen zwischen der jeweils ersten Fassung und dem Drucktext von 24, sodann aber auch aus der Übernahme früherer Textformulierungen in das Psalterübersetzungsmanuskript von 1524, die dann aber nicht beibehalten, sondern durch andere und bessere deutsche Ausdrücke ersetzt wurden[35]).

Wer war aber nun der (ungenannte) Drucker von 24? Ein genauer Vergleich von 24 mit den Typen, die Melchior Lotther d. J. im Pentateuch-Urdruck (1523)[36]) und Cranach-Döring im Urdruck des Zweiten Teiles des Alten Testamentes (1524) verwandten, führt zu der Feststellung, daß sowohl die Auszeichnungsschrift[37]) (bei Buch- und Kapitelüberschriften, Buchanfängen, Seitentiteln und Schlußschriften der biblischen Bücher) wie auch die Zierbuchstaben an den Kapitelanfängen (geperlte Lombarden) und die Kleinschrift[38]) der Randglossen im Zweiten und Dritten Teil des Alten Testamentes gegen die von Lotther im Pentateuch benutzten Schriftsorten übereinstimmen. Die Textschrift des Dritten Teiles ist zwar eine andere als die im Zweiten; jedoch begegnet man jener Type bei anderweitigen Druckerzeugnissen, die (wie der Zweite Teil) unzweifelhaft aus der Cranach-Döringschen Werkstatt hervorgegangen sind, wie beispielsweise bei der im selben Jahr 1524 (Ende Januar oder spätestens Anfang

Schluß beigegeben (vgl. U. A. Bd. 15, S. 352: K und Bd. 18, S. 550 [im Apparat zu Zl. 10 ist aber zu lesen: „*Folgt noch der 127. Psalm AC*"]).

[33]) Pahl a. a. O., S. 128. Luther selbst urteilte über seine hebräischen Kenntnisse sehr bescheiden; so äußerte er 1525 im Streit mit Karlstadt (vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 3, S. 427, 28—30): „wie wol [ich] nicht viel Ebreisch kan" (U. A. Bd. 18, S. 105, 25); vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 3, S. 243, 10f. und 26f.; Bd. 4, S. 608, 13; Bd. 5, S. 21, 14.

[34]) Vgl. Pahl a. a. O., S. 73—89: „Frühere Einzelfassungen im Psalter von 1524". Die Lesarten dieser früheren Fassungen sind unten bei dem Abdruck der betreffenden Psalmen in einem gesonderten (ersten) Apparat (mit vorgesetzter Jahreszahl) unter dem Text und vor dem Variantenapparat von 1524/46 verzeichnet. Stellen, in denen eine frühere Fassung und Luthers Übersetzungsmanuskript von 1524 wörtlich in einem Ausdruck übereinstimmt, der aber in der Handschrift dann wieder getilgt ist, sind dabei durch Sperrdruck gekennzeichnet; durch dieses Verfahren soll jedoch nur auf die jeweilige Übereinstimmung hingewiesen werden, ohne daß darum überall stets eine direkte Entlehnung anzunehmen ist.

[35]) Vgl. dazu auch als Parallelfall Luthers Benutzung seiner Weihnachts- und Adventspostille auf der Wartburg bei der Übersetzung des Neuen Testamentes (U. A. Bibel Bd. 6, S. 610—613 und Bd. 7, S. 548—552).

[36]) Vgl. auch Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Tafel 72.

[37]) Ebd. Tafel 69.

[38]) Fehlt bei Götze auf Tafel 69.

Februar) erschienenen Lutherschrift: „An die Ratherren aller Städte deutsches Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“[39]). 24 ist also — ebenso wie der Zweite Teil des Alten Testamentes — von Cranach und Döring, die außerdem auch alle seit 1522 erschienenen Einzelteile der Lutherschen Bibelübersetzung verlegt haben[40]), gedruckt.

Aber nicht nur äußere Gründe der Typenverschiedenheit, sondern auch gewichtige innere Gründe machen es schlechterdings unmöglich, daß, wie bisher allgemein angenommen[41]), Melchior Lotther der Jüngere den Urdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes hergestellt haben kann; denn hatte das rücksichtslose Streben Cranachs und Dörings, mit Hilfe ihrer im Sommer 1523 errichteten eigenen Druckerwerkstatt[42]) sich eine Monopolstellung auf dem Gebiete des Erstdruckes Lutherscher Schriften zu verschaffen[43]), zweifelsohne bereits zu gewissen Spannungen zwischen den beiden Brüdern Melchior d. J. und Michael Lotther, deren Presse damals noch im Cranachschen Hause untergebracht war, und dem kapitalkräftigen Verlegerpaar Cranach-Döring geführt, so kam der Konflikt im Frühjahr 1524 in aller Schärfe zum offenen Ausbruch, als Melchior Lotther d. J. durch ein schweres Delikt unbefugt in die Wittenberger städtische Gerichtsbarkeit eingriff. Infolgedessen mußten aber nicht nur die beiden Lotther mit ihrer Presse das Cranachsche Haus räumen, sondern Cranach

[39]) U. A. Bd. 15, S. 15: A; Centralblatt für Bibliothekswesen Bd. 7 (1890), S. 205 Nr. 29; Götze a. a. O., Tafel 69. Mit derselben Type ist u. a. auch gedruckt: „Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührischen Geist“ (1524) (U. A. Bd. 15, S. 205: A; vgl. Centralblatt a. a. O., S. 203 Nr. 20).

[40]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XLV; Bd. 8, S. XXII Anm. 17; Bd. 9II, S. XX.

[41]) Schon G. G. Zeltner, Kurtz-gefaßte Historie Der gedruckten Bibel-Version und anderer Schriften D. Mart. Lutheri (Nürnberg-Altdorf 1727), S. 22f. schreibt: „Aus deren [= der beeden Lotther] Officinen, wie es entweder die Littera oder ausdrückliche Nahmens-Unterschriften geben, hervor getretten, anfänglich . . . die sämtliche Bücher Mosis A. 1523. fol. und bald darauf die nächst folgende Historische Bücher von Josua an bis Esther, in eben demselben Jahr in fol. [vielmehr 1524 von Cranach-Döring gedruckt]. Ferner der Hiob, der Psalter (nach der ersten Übersetzung), die Sprüche Salomonis, der Prediger, und das Hohelied, A. 1524. fol.“ Ferner heißt es bei Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte usw., S. 159: „Ungeachtet sich übrigens der Drucker nicht genennt hat, so ist doch gar nicht zu zweifeln, daß es Melchior Lotther gewesen sey, aus dessen Presse die beyden vorhergehenden Ausgaben [= Urdrucke des Pentateuchs und des Zweiten Teils des Alten Testamentes] gekommen sind.“ Dieser „Annahme“ hat sich hinsichtlich 24 auch P. Pietsch in seiner Bibliographie (U. A. Bibel Bd. 2, S. 270 Nr. *15 und S. 711) und — auf Pietsch fußend — J. Luther (Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, S. 275) angeschlossen. G. Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit. Neue Folge (Leipzig 1898), S. 150f. suchte irrigerweise in den beiden Brüdern Melchior d. J. und Michael Lotther die Drucker des Zweiten und Dritten Teiles des Alten Testamentes; vgl. auch O. Clemen, Die lutherische Reformation und der Buchdruck (Leipzig 1939), S. 26 und ders., Luthers Lob der Buchdruckerkunst (Zwickau 1940), S. 19.

[42]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. XX Anm. 14.

[43]) Über die von Cranach-Döring im Jahre 1524 hergestellten Erstdrucke Lutherscher Schriften vgl. ebd. S. XX Anm. 15.

und Döring sperrten ihnen auch jeden weiteren Auftrag auf Herstellung von Neuauflagen bereits früher erschienener Bibelteile[44]). Dieser Boykott brachte nun die Gebrüder Lotther in eine derart schwere Notlage, daß ihr Vater, der Leipziger Drucker Melchior d. Ä., keinen anderen Ausweg sah, als am 11. September 1524, also gerade in jenen Wochen, in denen nach Luthers brieflichem Zeugnis vom 1. September[45]) das Erscheinen von 24 dicht bevorstand, an den Kurfürsten Friedrich den Weisen eine umfangreiche Klageschrift zu richten. Dort heißt es aber u. a.: „Dan anfenglich, do myr der Erwirdig vnd hochgelarte herr Doctor Martinus lutter die deuthsche Biblien zudrucken zugesagt vnd versprochen, Ich auch die angenomen vnd mit grosser darlegung [= Aufwand] vnd vnkost eyn mergklichen furrath von babir bestelt vnd ander getzeug, dar zu notturfftig, vorschafft, Seint meyne gutte gunner [= Cranach und Döring] zugefallen, mich hyndergangen vnd so vil zu wercke getriben, das mir solche zugesagte Bibel wider genomen wurden Vnd ich also mit meynem geschafften furrathe sitzen bliben, daraus myr, wie E. C. F. G. vnd menniglich zuermessen, nit geringer schade enthstanden, Das ich mit warheyt schreiben mag, kan es auch In erforderung der notturfft nachbringen [= nachweisen], das ich von solchem papir noch bey vierzehenhundert gulden schuldig bin, welchs ich verhoffet, so myr solch wergk bliben were, bequemlicher weyse zum teyl wol wolte mich ergetzt [= schadlos gehalten] haben, das nun nicht geschicht, die weyl mir Doctor Martinus sieder [= seit] der zeyt nye eynig blat zudrucken gegeben[46]), So doch vil andere drucker neben myr eynkomen, die alle gefurdert werden, allein ich vnd meyn Sone [Melchior d. J. und Michael] seint aus der Synagog geworffen“[47]). Wäre eine solche Klage denkbar, wenn Melchior Lotther d. J. in dieser selben Zeit den von Luther autorisierten Urdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes unter der Presse gehabt hätte?[48]) Es kann also nach keiner Richtung hin irgendeinem Zweifel unterliegen, daß 24 der von Lukas Cranach in Gemeinschaft mit dem Wittenberger Goldschmied Christian Döring betriebenen Druckerei, die in Cranachs Haus untergebracht war, entstammt.

Kaum zwei Monate waren nach Erscheinen von 24 vergangen, als bereits der erste datierte Nachdruck, und zwar in Erfurt bei Johann Loersfeld er-

[44]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXIf. Anm. 16; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 23—28.

[45]) Vgl. oben S. XVII.

[46]) Außer dem Septembertestament (1522) und dem Pentateuch (1523) sowie deren niederdeutschen Übertragungen (1523) brachten die beiden Lotther in den Jahren 1522/24 keine Erstdrucke Lutherscher Schriften heraus; vgl. auch Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 24 und Anm. 58. Die beiden Predigtdrucke aus dem Jahr 1523 (U. A. Bd. 12, S. 407: A [ohne Impressum] und 524: A) stellen wohl keine von Luther autorisierten Ausgaben dar.

[47]) U. A. Briefe Bd. 3, S. 549, 65—79.

[48]) Auch O. Clemen ist bei seiner Veröffentlichung der Lottherschen Klageschrift dieser innere Widerspruch nicht aufgefallen (U. A. Briefe Bd. 3, S. 351f. Anm. 13).

schien[49]); er trägt die Zeitangabe: „Am .xxix. tage des monats Nouembris". Im Dezember folgte dann je ein weiterer Nachdruck in Basel (Adam Petri) und Augsburg (Simprecht Ruff)[50]), während der Nürnberger (Friedrich Peypus)[51]) nicht näher datiert ist. Den letzten auswärtigen Nachdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes brachte zu Luthers Lebzeiten im Januar 1533 Johann Albrecht in Straßburg heraus[52]).

Aber nicht nur der Dritte Teil des Alten Testamentes in seiner Gesamtheit, sondern auch seine einzelnen Teile wurden außerhalb Wittenbergs nachgedruckt. Während Luthers Psalter mannigfache Nachdrucke erlebte[53]), wurde das Buch Hiob sowie die Salomonischen Bücher, die in Wittenberg in den Jahren 1535, 1536, 1540, 1542 und 1546 gleichfalls als Sonderausgaben herauskamen[54]), je einmal 1525 in Straßburg, die letzteren 1541/42 auch in Frankfurt a. M. nachgedruckt[55]). Mehrfach druckte man ferner zwischen

[49]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 300f. Nr. 55. Über den Drucker (Johann Loersfeld, nicht Ludwig Trutebul) vgl. J. Luthers Untersuchung in: Beiträge zum Bibliotheks- und Buchwesen, P. Schwenke gewidmet (Berlin 1913), S. 189—195; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 30 (1913), S. 504f.; Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 48 Nr. 9 und 120 Nr. 1; Gutenberg-Jahrbuch 1952, S. 124—132; unten S. C.

[50]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 292f. Nr. 32 und S. 336f. Nr. 59.

[51]) Ebd. S. 313—315 Nr. 44. — Über den im Jahre 1525 hergestellten Erfurter Nachdruck Melchior Sachses (U. A. Bibel Bd. 2, S. 357f. Nr. 68) vgl. unten S. LI Anm. 42.

[52]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 538f. Nr. 171. Vgl. auch unten S. XLV Anm. 17.

[53]) Vgl. dazu unten S. XXXVIIIf.

[54]) Vgl. dazu unten S. LXXIX—LXXXIII.

[55]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 385f. Nr. 83 und S. 378 Nr. 78. Zwei Frankfurter Nachdrucke der Bücher Salomonis von 1525 und 1527 sind nur sehr unsicher bezeugt (vgl. ebd. S. 358 Nr. 68x).

Einen bisher noch nirgendwo bibliographisch verzeichneten Nachdruck, von dem sich ein Exemplar auf der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen befindet, stellte um die Wende der Jahre 1541/42 der von 1533 bis 1551 als Drucker in Frankfurt a. M. tätige Cyriacus Jakob († 1551) (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 51f. Nr. 3) her (damit wird Pietschs Vermutung gestützt, daß ein nur aus einem Katalog von 1785 bekannter Frankfurter Psalterdruck von 1541 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 645 Nr. 214] gleichfalls von Cyriacus Jakob stamme). Jene ohne des Reformators Namen erschienene Ausgabe umfaßt — unter Fortlassung von Luthers Vorreden und Randglossen, aber unter Hinzufügung zahlreicher weiterer biblischer Parallelstellen am Rande — die Sprüche, den Prediger und die Weisheit Salomonis sowie Daniels Gebet (Dan. 9, 4—19). Der Text berücksichtigt noch nicht die Wittenberger Bibelrevision von 1541, sondern geht offenbar — direkt oder indirekt — auf die Wittenberger Vollbibel von 1534 zurück (vgl. die nur in 34 und 35 begegnenden Auslassungen in Pred. 2, 25 und 8, 16; andererseits fehlen im Frankfurter Druck die Textbesonderheiten von 35 [vgl. unten S. LXXVII Anm. 8]). Wir geben im folgenden zur Ergänzung der in U. A. Bibel Bd. 2 enthaltenen Bibliographie der Drucke der Lutherbibel erstmalig eine genaue Beschreibung dieser Ausgabe:

218a] *Bücher Salomonis.* Frankfurt a. M., Cyriacus Jakob. 1541 (Titel); 1542 (Schlußschrift). 8° (ohne Luthers Namen).

Salomo‖nis Sprüch. ‖ Der Prediger ‖ Salomo. ‖ Die Weißheyt ‖ Salomonis. ‖ Franckfurt. ‖

1525 und 1532 die Sprüche Salomonis in Erfurt, Zwickau und vor allem in Nürnberg nach[56]).

1541. ‖ *Titeleinfassung: Oben und seitlich stilisiertes Ranken- und Blattwerk, seitlich außerdem je eine stilisierte Figur; unten ein Lehrer mit Rute und vier Schülern (= U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 204). Titelrückseite leer.*

Bl. A ij^a: Die Sprüch ‖ Salomo. Das Erſte Capittel. ‖ DJß ſeind die Sprüche Sa=‖lomo ... *endet Bl.* D 8^a: ... ‖ loben inn den ‖ thoren. ‖ Ende der Sprüche Salomo. ‖

Bl. D 8^b: Der Prediger ‖ Salomo. ‖ Das Erſt Capit. ‖ DJß ſind die rede des Predi=‖gers, des ... *endet Bl.* F iij^a: ... ‖ verborgen iſt, es ſei gut ‖ oder böſe. ‖ Ende des Pre=digers Salomo. ‖

Bl. F iij^b: Die Weißheyt Salomo=‖nis, An die Tyrannen. ‖ Das j. Cap. ‖ HAbt gerechtig=keyt lieb, ihr ‖ Regenten ... *endet Bl.* J ij^b: ... vnd an al=‖len orten jnen bei ge=ſtanden. ‖ Ende des Buchs der Weißheyt. ‖

Bl. J ij^b: Eyn Gebet zu Gott, des Pro‖pheten Daniels, am ix. Cap. ‖ ACh lieber HERR, du groſ=‖ſer vnnd ... *endet Bl.* J iij^b: ... nach dei=‖nem Namen ge‖nennet. ‖ AMEN. ‖

Bl. J 4^a: Getruckt zu Franckfurt am Meyn ‖ bey Cyriaco Jabobi [!], ‖ zum Bart, ‖ Anno M. D. XLij. ‖

Bl. J 4^b *leer.*

8°: *Bl.* A ij *bis* H v (*je 8 Bl.*) *und* J *bis* J iij (*4 Bl.*).
Im ganzen 68 ungezählte Bl.; 31 Zeilen.
Titeleinfassung (119^b 80^b) siehe oben. Keine Bildinitialen und Textbilder und Randglossen, aber Parallelstellen am äußeren Rand.

Bl. A iiij^b: Denn ich (war meins) ‖ war meins
Bl. E v^b : mehr dauon? (Das) ‖ Das vij. Cap.
Bl. H ij^b : zu ſtercken (ſolchen) ‖ ſolchen Gottes

Vorhanden: Kopenhagen, Kgl. Bibliothek (82—245) (auf dem Titelblatt zeitgenössische Preisangabe: „1½ alb." [= Weißpfennige]).

[56]) In Erfurt wurden die Sprüche Salomonis in Luthers Überſetzung zuſammen mit der (von Juſtus Menius verdeutſchten) Melanchthonſchen „Auslegung über die Sprüche Salomo" zweimal gedruckt (dieſe beiden Ausgaben fehlen in der Bibliographie U. A. Bibel Bd. 2 [vgl. aber dort S. 358 Nr. 68x]; verzeichnet ſind ſie bei Bindſeil Bd. 3, S. VIII: Ausl. a. 1 und 2, bei Panzer, Entwurf, S. 252f. Nr. 5 und 6 ſowie bei Panzer, Annalen der ältern deutſchen Litteratur Bd. 2, Nr. 2959 und 2960, die erſte auch CR Bd. 14, Sp. 1f., Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 47 (1928), S. 413—416 und im Auktionskatalog der Bibliothek Knaake Abt. I: Luther, S. 68 Nr. 540; das Titelblatt der erſten Ausgabe iſt abgebildet bei A. F. Butſch, Die Bücherornamentik der Renaiſſance [Leipzig 1878], Tafel 96 und bei J. von Pflugk-Harttung, Rahmen deutſcher Buchtitel im 16. Jahrhundert [Stuttgart 1909], Tafel 85):

(1) „Die ſpruch Salomo ‖ aus Ebreiſcher ſprach ver=‖deutſchet durch D. Mar. ‖ Luther, mit der ausle=‖gung Philipps Me=‖lanchthon, Ver=‖deutſcht durch ‖ Juſtum Menium, ‖ zu Erffurt. ‖ M. D. XXV. ‖" (am Ende: „Gedruckt zu Erffurdt durch Melchior ‖ Sachſſen, zum Leoparthen bei ‖ S. Georgen, im iar. ‖ M. D. XXvi. ‖"). 4°.

Vorhanden: Freiberg i. S., Bibl. der St. Jakobikirche; Göttingen, Staats- und Univ.-Bibl. (Mulert 8° 179,5 und 8° Theol. Bibl. 770/2); Kopenhagen, Kgl. Bibl. (20 -182) (nur bis Bl. xxviij); Stuttgart, Landesbibl.

(2) „Die ſprüch Sa=‖lomo, aufs Ebreyſcher ‖ ſprach verdeütſcht durch ‖ D. Mart. Luther, mit ‖ der Außlegung Phi=‖lipps Melanchthon. ‖ Mit ſeyner gunſt ‖ vnd willen ver=‖deütſchet ‖

Was die niederdeutſche Übertragung der Lutherſchen Überſetzung der

durch Juſtum Menium. Zum andern mal vberſehen vnd gedrückt mit dem Regiſter. M. D. XXVI. " (am Ende: „Gedrückt zu Erffurd durch Johannem Loerffelt. 1526."). 8°.

Vorhanden: Bretten, Melanchthonhaus (M 655); Stuttgart, Landesbibl.

Die unbedeutenden Varianten dieſer beiden von 24 abhängigen Drucke verzeichnet Bindſeil in ſeinem Apparat.

Stückweiſe (vgl. Panzer, Entwurf, S. 254 und 257) abgedruckt iſt Luthers Überſetzung des Predigers Salomonis ſowohl in Johann Brenz' deutſcher Auslegung dieſes Buches (Hagenau und Nürnberg 1528 29 [U. A. Bd. 26, S. 620: A—C] ſowie Wittenberg, G. Rhau 1535 [Panzer, Entwurf, S. 255 f. Nr. 12; W. Köhler, Bibliographia Brentiana (Berlin 1904), S. 25 Nr. 63]) als auch in der von Juſtus Jonas ins Deutſche überſetzten Lutherſchen Auslegung (Wittenberg, G. Rhau 1533 und P. Seitz 1538 [U. A. Bd. 20, S. 4: a und b]).

Den Zwickauer Nachdruck der Lutherſchen Überſetzung der Sprüche Salomonis von 1527 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 435 f. Nr. 119, die verſchiedenen (zum Teil undatierten) Nürnberger Nachdrucke von 1528/32 ebd. S. 450. 516. 694. 696 f. 726 f. (Nr. 128. 160, 239. 241. +239). Von dieſen fünf Nürnberger Nachdrucken, deren Zahl infolge mittlerweile völlig verſchollener Ausgaben urſprünglich vielleicht noch höher geweſen ſein kann, iſt lediglich der von Georg Wachter (1528) (vorh.: Landesbibl. Dresden [Biblia 1921]) und einer von Kunigund Hergotin (1532) (vormals vorh.: Stadtbibl. Breslau) datiert; ein weiterer von K. Hergotin (vorh.: Landesbibl. Dresden [Biblia 1925]) ſowie die beiden von Jobſt Gutknecht (der eine iſt vorh.: Landesbibl. Dresden [Biblia 1915]; der andere war vormals vorh. auf der Deutſchen Staatsbibl. Berlin) entbehren einer Jahreszahl. Da aber dieſe drei undatierten Nachdrucke — ebenſo wie die beiden anderen von 1528 und 1532 — noch die erſte (ſeit der Vollbibel von 1534 erſetzte) Faſſung der Lutherſchen Vorrede und auch die urſprüngliche Textfaſſung aus der Zeit vor 1534 aufweiſen, dürften ſie daher wohl vor dem Herbſte jenes Jahres hergeſtellt ſein, wie auch P. Pietſch, der ſie in ſeiner Bibliographie vermutungsweiſe in die Zeit um 1529/30 ſetzt, annimmt; jedoch ſei darauf hingewieſen, daß Chriſtoph Gutknecht, ein Sohn des 1542 [nicht 1540, wie Pietſch ebd. S. 694 angibt] verſtorbenen Nürnberger Druckers Jobſt Gutknecht (über beide vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 130 f. Nr. 16 und S. 134 Nr. 37), noch im Jahr 1547 einen Nachdruck der Sprüche Salomos herſtellte, der auf einer der undatierten Ausgaben ſeines Vaters beruht, alſo deren Textgeſtalt aus der Zeit vor 1534 unverändert darbietet („Die ſprüch Salomon. 1547 Gedruckt zu Nürnberg durch Chriſtoff Gutknecht", 8°. 40 ungezählte Blätter; vorh. Kirchenbibl. Neuſtadt/Aiſch [690/6 = B IX 12]).

Da Kunigund Hergotin — trotz ihrer Ehe mit dem (ſeit 1526 in Nürnberg tätigen) Drucker Georg Wachter — ſeit 1528 die Druckerei ihres erſten (am 20. Mai 1527 in Leipzig hingerichteten) Mannes Hans Hergot unter ihrem eigenen Namen fortführte (vgl. Benzing a. a. O., S. 131 f. Nr. 21 und 23), kann ihr undatierter Nachdruck Nr. 241 früheſtens 1528 entſtanden ſein. Auf die gleiche Zeitbeſtimmung führt aber auch ein Vergleich dieſes Druckes mit dem Wachterſchen von 1528 (Nr. 128), die beide mit dem (vormals in Breslau vorhandenen) K. Hergotſchen von 1532 (Nr. 160) (laut Pietſchs Beſchreibung) nach Ausweis des übereinſtimmenden Oktavformates und der gleichen Blattzahl (32) ſowie der gleichen Seitenſchlüſſe eine gemeinſame Gruppe darſtellen; dazu kommt noch, daß in Wachters Druck von 1528 (= W) und dem undatierten K. Hergotſchen (= H) (bei gewiſſen ſprachlichen Differenzen; z. B.: „künig, leſſtzen" in W und: „könig, leſſen" in H) genau das gleiche Typenmaterial bei den Initialen und der Auszeichnungs-, Text- und Gloſſenſchrift ſowie dieſelbe Titeleinfaſſung (in dem Exemplar von 1532 fehlte das Titelblatt) verwandt iſt. Daß W und H (unter Vermittlung einer unbekannten Zahl von Zwiſchengliedern) auf dem Wittenberger Urdruck des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes von 1524 (24) fußen und ihr Text nicht auf den Lot-

poetiſchen Bücher des Alten Teſtamentes anlangt, ſo erſchien ſie zuerſt 1529 30

---

therſchen Nachdruck von 1525 (25) zurückgeht, zeigen die Lesarten in Spr. Sal. 20, 17; 25, 55; 29, 23. Eine enge Verwandtſchaft von W und H ergibt ſich aus verſchiedenen gemeinſamen Abweichungen, Auslaſſungen und Fehlern (z. B. Spr. Sal. 1, 19: aller 24 — der W H; 9, 15: ſchwetzens 24 — ſchmertzens W H; 10, 1: Dis ſind die ſpruche Salomo *fehlt* W H; 10, 15: feſte ſtad 24 — feyſte ſtat W H; 18, 17: ſchuldigt ſich 24 — ſchuldigt W H; 28, 27: feyne augen 24 — ſein hertz W H; 30, 19: an 24 — zu W H). Andererſeits ſchließt ſich W offenſichtlich enger als H an 24 an (z. B. 6, 15: da ſeyn W [= 24] — mer da ſein H; 7, 22: bald nach W [= 24] — nach H; 8, 34: den Pfoſten W [= 24] — der pforten H; 10, 31: der verkerten W [= 24] — des Gotloſen H; 15, 19: dornicht 24 — dörnigt W — dörnig H; 17, 11: widerſpenſtig W [= 24] — widerſpennig H; 19, 17: wider vergelten W [= 24] — widergelten H; 24, 3: gebawet W [= 24] — erbawet H; 27, 20: verderbnus W [= 24] — verdamnuß H; 30, 6: lügenhafftig W [= 24] — lügenhafft H). Unter dieſen Umſtänden kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß W der ältere und H der jüngere, auf W zurückgehende Druck iſt. Wie ſich aber nun H zeitlich zu der (verlorenen) gleichfalls K. Hergotſchen Ausgabe von 1532 (Nr. 160) verhält, iſt nicht mehr feſtzuſtellen. Auf alle Fälle iſt H früheſtens 1528 (in dem Druckjahr von W) und wohl ſpäteſtens 1534 (in dem Erſcheinungsjahr der ſtark veränderten Wittenberger Vollbibel) entſtanden (daß aber auch ſpäter gelegentlich noch die Erſtfaſſung wieder abgedruckt wurde, zeigt der oben S. XXX erwähnte Gutknechtſche Nachdruck von 1547).

Da auch der (in Dresden vorhandene) Gutknechtſche Druck Nr. 239 (= G) einige textliche Beſonderheiten mit W und H teilt (z. B. in Luthers Vorrede: liechter 24 — leichter G W H; 10, 1: Dis ſind die ſpruche Salomo *fehlt* G W H; 10, 15: feſte ſtad 24 — feyſte ſtatt G W H; 18, 17: ſchuldigt ſich 24 — ſchuldigt G W H), gehört auch G zu dieſer Gruppe, kann aber wegen mancher Abweichungen weder Vorlage noch Nachdruck von W ſein (eine Abhängigkeit von H ſcheidet wegen der oben erwähnten Beſonderheiten aus, die G nicht aufweiſt).

G kommt aber als Vorlage von W nicht in Frage, weil 24 und W öfter gegen G übereinſtimmen (z. B. 1, 11: den vnſchuldigen 24 W — dem vnſchuldigen G; 10, 31: der verkereten 24 W — des verkereten G); ebenſo kann G kein Nachdruck von W ſein, weil 24 und G öfter gegen W übereinſtimmen (vgl. die oben angeführten Abweichungen von W und H gegenüber 24 (Spr. Sal. 1, 19; 9, 13; 28, 27; 30, 19). Demnach müſſen G und W auf eine gemeinſame Quelle, die vielleicht in dem (vormals auf der Deutſchen Staatsbibliothek vorhandenen) gleichfalls undatierten Gutknechtſchen Druck Nr. +239 zu ſuchen iſt, zurückgehen. Aus dieſer gemeinſamen Vorlage ſtammen aber nicht nur die von 24 abweichenden übereinſtimmenden Lesarten von G und W, ſondern auch die zahlreichen, den Ausgaben G, W und H gemeinſamen Anderungen in Luthers Sprachſchatz.

Die Schwierigkeiten, die für oberdeutſche Leſer der Lutherſchen Bibelüberſetzung aus der Verwendung von Ausdrücken entſtanden, welche aus dem mittel- oder niederdeutſchen Sprachſchatz ſtammten und daher den Oberdeutſchen nicht ohne weiteres geläufig waren, ſuchten verſchiedene oberdeutſche Drucker durch Beigabe entſprechender Gloſſare zu beheben (vgl. F. Kluge, Von Luther bis Leſſing [5. Aufl. Leipzig 1918], S. 105—114; Zeitſchrift für deutſche Philologie Bd. 22 [1890], S. 325—356; K. von Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutſchen Schriftſprache [Heidelberg 1925], S. 7 f.). Seltener ſchritt man zu Wortänderungen im Luthertext ſelbſt (vgl. Kluge a. a. O., S. 104 ſowie unten S. XLI f. Anm. 6 und S. XLIV Anm. 14); als Beiſpiel ſeien hierfür die Nürnberger Nachdrucke von Luthers Überſetzung der Sprüche Salomonis angeführt. Bereits 1524 veranſtaltete der Nürnberger Drucker Friedrich Peypus († 1554) (über ihn vgl. Benzing a. a. O., S. 130 Nr. 15), ohne dabei Luthers Namen zu nennen, einen Nachdruck vom Dritten Teil des Alten Teſtamentes (U. A. Bibel Bd. 2, S. 313—315 Nr. 44). Nur bei wenigen Worten nahm er innerhalb der Sprüche Salomonis eine Anderung vor:

bei Konrad Treffer in Erfurt. Weiterhin druckte ſie in Magdeburg der Ende 1528 von Wittenberg dorthin übergeſiedelte Michael Lotther[57]) 1532, 1533 ſowie (einſchließlich der Propheten) 1536, endlich um 1546 in der gleichen Stadt

born] brunnen (5, 18)
fett] feyßt (11, 25; 13, 4; 15, 30; 28, 25; *auch* Pſ. 20, 4 *u. ö.*)
kucken] gutzen (7, 6)
külde] kelde (25, 13)
lippe] lebße (4, 24 u. ö.; *auch* Pſ. 17, 4 *u. ö.*)
töpffen] hafen (26, 25; *auch* Pſ. 2, 9: topffer] hafner).

Außer bei dieſen Worten finden ſich ziemlich übereinſtimmend in G, W und H noch folgende weitere Anderungen des Lutherſchen Sprachſchatzes:

alber] thor (dor G) (7, 6) *oder:* narr (22, 3) (*sonst beibehalten, z. B.: 1, 4 u. 22 u. 32 u. ö.*)
fülen] befinden (31, 18) *oder:* empfinden (23, 35)
gremen] trawren (17, 21 u. 25) *oder:* weynen (14, 13) *oder:* greynen (10, 1 [*nur in* G])
hon] ſchand (18, 3)
(ver-) hönen] ſchenden (17, 5; 25, 10) *oder:* ſchmehen (geſchmecht) (9, 7)
hügel] bühel (8, 25)
kriegen] vberkummen (4, 5 u. 7; 20, 4)
kucken] gucken (7, 6)
leuchte] leuchter (6, 23; 13, 9; 21, 4; 31, 18) (*aber 20, 20 u. 27 beibehalten*)
lippe] leffze (G und W) *und:* lebſſe (H) (4, 24 *u. ö.*)
ſcheunen] ſcheüren (3, 10)
taddel] nachrede (10, 9)
wandeln (*so stets in* G)] wandern (8, 20; 9, 15; 10, 9; 19, 1; 20, 7) (*daneben aber auch:* wandeln [*1, 15 u. ö.*])
ge-Präfix hinzugefügt in:
dencken] gedencken (12, 20 [*nicht in* G])
ſchmuck] geſchmuck (7, 10 u. 16; 31, 22 u. 25)
ſchos] geſchoß (26, 18 [*nicht in* G])
Wandel des Geſchlechtes:
das armut] die armut (6, 11)
das begirde] die begird (12, 12)

Von dieſen Worten begegnen in Adam Petris Gloſſar zu ſeinem Nachdruck von Luthers Neuem Teſtament von 1523 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 237 f. Nr. 12) folgende (vgl. Kluge a. a. O., S. 106—111):

Alber: nerriſch, fanteſchtiſch
Fülen: empfinden
Hönen: ſpotten, ſchmähen, ſchenden
Hügel: gipffel, bühel
Tadlen: ſtroffen, berafflen, nachreden.

[57]) Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 30 und Anm. 78. Hatte Michael Lotther in Wittenberg als Drucker nur eine untergeordnete Rolle geſpielt (über ſeine Verſöhnung mit Cranach-Döring im Jahr 1526 vgl. U. A. Bibel Bd. 9[II], S. XXVII Anm. 39), ſo wurde er in Magdeburg (bis 1554) einer der bedeutendſten Lutherdrucker; ſeine Werkſtatt gehörte zu den „locupletiores officinae", von denen Melanchthon in einem Briefe vom Juli 1533 ſpricht (CR Bd. 2, Sp. 657).

Christian Rödinger[58]). Außer dem Psalter [59]) erschienen auch die Salomonischen Bücher — und zwar diese ausschließlich von Michael Lotther in Magdeburg gedruckt — mehrfach in niederdeutschen Sonderausgaben[60]).

3. Der Erstdruck der Wittenberger Psalterausgabe von 1524.

Ziemlich gleichzeitig mit dem Urdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes (24) erschien in Wittenberg, wie Luthers briefliche Äußerung an den Bremer Pfarrer Heinrich von Zütphen vom 1. September 1524[1]) beweist, und zwar am Michaelistage (29. September) unter seinem Namen, aber wiederum ohne Druckerangabe auch eine Oktavsonderausgabe seiner Psalmenübersetzung: „Der Psalter deutsch. Martinus Luther. Wittemberg. 1524." (*24)[2]). *24

[58]) E. Borchling und B. Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1 (Neumünster 1931/36), Nr. 1057. 1143. 1172. 1250. 1475. Betr. des unbekannten Übersetzers vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXf. Anm. 46, betr. der niederdeutschen Bibeln ebd. S. XXIXf. Anm. 46.

[59]) Über die niederdeutschen Psalterausgaben vgl. unten S. XXXIX und Anm. 23 und 24 sowie S. XL und Anm. 2.

[60]) In den Jahren 1532, 1533, 1536 und 1540. Die drei ersten Oktavausgaben sind zugleich Teile der von Lotther hergestellten niederdeutschen Drucke des Dritten Teiles des Alten Testamentes. Vgl. Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Nr. 1134 (1143). 1168 (1172). 1248 (1250). 1332.

[1]) Oben S. XVII.

[2]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 278 Nr. *14; Schramm a. a. O., S. 13. Es gibt auch Exemplare mit dem (dann durch Stehsatzkorrektur beseitigten) Druckfehler auf dem Titelblatt: „Palter" (J. Luther, Das Lutherische Familienwappen [Berlin 1954], S. 13). — Der deutsche Psaltertext in der Handschrift Sup. ep. 47 4°, Bl. 128—241 der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek (aus dem Besitz Johann Friedrich Mayers [† 1712] und dann Zacharias Konrad von Uffenbachs [† 1734]) ist eine getreue Abschrift von *24.

Über die angebliche (von J. G. Zeidler in dem von ihm herausgegebenen Hallischen Ergänzungsband: „Des Ehrwirdigen Herrn D. Martini Lutheri Bücher, Schrifften vnd Predigten, Welche in den Wittembergischen, Jhenischen vnd Eislebischen Teilen, Kirchen- vnd Hauspostillen, auch zuletzt vor diesem ausgangenen Aldenburgischen Tomis nicht zu finden" [Halle 1702], S. 475—539 gefälschte) Wittenberger Quartausgabe des Psalters von 1524, die dann die Leipziger Gesamtausgabe Bd. 4, S. 341—400 wie auch Walch[1] Bd. 4, Sp. 1—169 und Walch[2] Bd. 4, Sp. 1—125 ihrem Abdruck von Luthers Psalter zugrunde legten (die Erlanger Ausgabe Bd. 37, S. 107—244 druckte dagegen nach der Wittenberger Oktavausgabe von 1524; über die dort S. 106 abgedruckte angeblich eigenhändige Lutherische Bucheinzeichnung vgl. U. A. Bd. 48, S. 168f. Nr. 219), vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 339f. Nr. 61x und S. 713.

In scheinbarem Widerspruch zu obigem durch Luther einwandfrei bezeugtem Erscheinungsdatum des Wittenberger Psalterdrucks steht ein (auch U. A. Bibel Bd. 1, S. XIV zitierter) Brief des Zwickauer Predigers Franz Hebenstreit (über diesen vgl. oben S. XVI Anm. 7) an Stephan Roth in Wittenberg vom 18. Mai 1524, in dem von einem „psalterium" als einem bereits erschienenen Druckwerk die Rede ist, so daß man daraufhin das Erscheinen des deutschen Psalters irrigerweise bereits in den Mai 1524 verlegte (z. B. Köstlin-Kawerau, Martin Luther Bd. 1 [5. Aufl. Berlin 1903], S. 572); die in Frage kommenden Sätze jenes Briefes lauten: „solche bucher hab ich antworden [= überantwortet] bis auff den eynen psalterium ... Es bith auch Ehr Michel ... salt yr ym auch schigken den psalterium" (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 33). Zur Interpretation dieser Äußerung

Es erhebt sich nun die Frage: In welchem Verhältnis steht dieser Psalterdruck zu Luthers Druckmanuskript seiner Psalmenübersetzung und zu dem (nach Luthers brieflicher Angabe) wenig später erschienenen Urdruck des ganzen Dritten Teiles des Alten Testamentes? Mit anderen Worten: Ist Luthers

ist aber Hebenstreits Brief an den gleichen Adressaten vom 2. Juni heranzuziehen; dort heißt es nämlich: „Ewer schreiben an mich gethan hab ych vornummen, neben welchem yr myr zcuschigkt eyn psal[terium] pomeranj, den dan der Pastor [= wohl „Ehr Michel"] angenummen, aber nicht alzo tewer" (ebd. S. 34; vgl. auch S. 35 Nr. 39). Aus dieser Bemerkung ergibt sich, daß mit dem „psalterium" vielmehr der im März 1524 in Basel erschienene lateinische Psalmenkommentar Bugenhagens (Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana, S. 5—8) gemeint ist. Bei dem „Ehr Michel", den H. Kreyssig, Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Königreich Sachsen (2. Aufl. Crimmitschau 1898) unter den Zwickauer Geistlichen nicht aufführt, handelt es sich (nach Mitteilung des Zwickauer Stadtarchivs) um Michael Gunzel aus Rochlitz, der von 1510 bis 1515 in Leipzig studiert und dort den Grad des Baccalaureus erworben hatte und dann Kaplan am Heiligen Geist-Spital bzw. Diakon in Zwickau (bis 1526 oder 1527) war.

Nicht auf Bugenhagens lateinischen Psalmenkommentar kann sich aber wegen des „Psalterium Germanicum" die briefliche Nachricht beziehen, die Jakob Milich (über ihn vgl. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 211 f.) aus Wittenberg am 24. Juni 1524 an Thomas Blaurer in Konstanz sandte: „Res nove apud nos nulle sunt. Psalterium Germanicum excusum est. Philippus e Germanico vertet in Latinum" (T. Schieß, Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer 1509—1548 Bd. 1 [Freiburg i. B. 1908], S. 109 und K. Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 141). Wenn Hartfelder betr. der geplanten lateinischen Übersetzung auf Bugenhagens lateinischen Psalmenkommentar, dem Melanchthon eine lateinische Vorrede beigab (vgl. O. Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 257 f.), hinweist, so ist demgegenüber zu bemerken, daß eine derartige lateinische (zudem schon ein Vierteljahr vorher erschienene) Vorrede doch etwas ganz anderes als eine lateinische Übersetzung darstellt, also hier nicht gemeint sein kann. Wenn man aber nun „Psalterium Germanicum" mit Hartfelder (a. a. O., S. 141 Anm. 1) und Köstlin-Kawerau (Martin Luther Bd. 1, S. 783 zu S. 573) auf die Wittenberger Oktavausgabe des Lutherpsalters von 1524 beziehen will, gerät man in unlösbaren Widerspruch zu dem brieflichen Zeugnis des Reformators vom 1. September 1524, nach dem der Psalter erst Ende September 1524 erscheinen sollte (vgl. oben S. XVII). Will man Milichs Bemerkung überhaupt mit Luthers Psalterübersetzung in Verbindung bringen, dann könnte man sie höchstens auf den früher gedruckten Psalter im Dritten Teil des Alten Testamentes, dessen Herstellung sich bekanntlich ziemlich lange hinzog (vgl. oben S. XVI), beziehen und den Ausdruck „excusum" ganz wörtlich als „gedruckt" (aber noch nicht erschienen) auffassen — eine wenig befriedigende Deutung. Dazu kommt außerdem noch der Hinweis auf Melanchthons Übersetzungsplan. Sollte er wirklich die Absicht gehabt haben, Luthers deutsche Psalmenübersetzung ins Lateinische zu übertragen? Vielleicht ist aber hier „Psalterium Germanicum" gar nicht als „verdeutschter Psalter", sondern als „deutsches Gesangbuch" aufzufassen wie in dem Brief des Jenaer Predigers Antonius Musa vom 1. Juli 1524, wo jene Deutung durch das in diesem Zusammenhang gebrauchte Wort „canere" gesichert ist (U. A. Bd. 55, S. 7; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 3, S. 220, 2 ff. und Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 38 [12. Februar 1525]). Zu denken wäre an das Wittenberger Chorgesangbuch: „Geystliche gesangk Buchleyn", bei dem „der Satz des Textes und der Noten vor der zweiten Hälfte des Mai 1524 schon in die Wege geleitet gewesen sein muß" (U. A. Bd. 35, S. 24 und 315 f.: A). Bei den Lutherliedern wäre es auch eher denkbar, daß Melanchthon ihre (dann jedoch nicht verwirklichte) Übersetzung ins Auge gefaßt hätte.

Manuſkript, nach dem laut Ausweis der Setzermarken 24 gedruckt iſt, auch die unmittelbare Vorlage für *24 geweſen, oder liegt nur ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zwiſchen den beiden Drucken 24 und *24 vor? Wie bereits erwähnt[3]), beſtehen zwiſchen der Handſchrift und 24 nicht unerhebliche Differenzen, die ſich großenteils nur durch nachträgliche Textänderungen ſeitens des Reformators bei der Druckkorrektur von 24 erklären laſſen. Da aber *24 dieſe Änderungen, insbeſondere aber auch einzelne verſehentliche Auslaſſungen (z. B. Pſ. 31, 12) ſowie die irrige Wiederholung von v. 5 in Pſalm 26 hinter v. 7 (infolge Nichtbeachtung von Luthers Korrektur in ſeinem Manuſkript) mit 24 teilt, kann nur einer der beiden Drucke unmittelbar aus der Handſchrift gefloſſen ſein, und dieſer bildete dann einſchließlich der eigenen Textkorrekturen und -lücken die Vorlage für den anderen Druck. Nachdem die Frage, welchem der beiden Drucke die Priorität gebührt, lange Zeit umſtritten war, kann es jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß man in 24 den älteren Druck zu ſehen hat[4]). Dafür ſpricht außer den erwähnten Setzermarken, die ſich mit der Seitenabgrenzung in 24 decken, einmal die ungewöhnliche Einreihung von Luthers Pſaltervorrede in 24, wo ſie am Schluß der Pſalmen ſteht. Dieſe auffällige Tatſache läßt ſich nur ſo erklären, daß zu dem Zeitpunkt, als der Pſalmendruck in 24 begann, das Druckmanuſkript dieſer Vorrede noch nicht vorlag und ſie daher erſt nachträglich am Ende der Pſalmen eingeſchoben wurde. In *24 eröffnet dagegen die Vorrede den Druck. Da ſie aber dort zuſammen mit den erſten acht Pſalmen den Bogen A füllt, muß dieſer als erſter jenes Bändchens gedruckt ſein, jedoch ſpäter als Pſalm 1ff. in 24. Weiterhin ergibt ſich die Priorität von 24 auch aus dem Umſtand, daß Luther dort an verſchiedenen Pſalmenſtellen[5]) ſyſtematiſch das in ſeiner Handſchrift ſtehende Wort: „barmhertzickeyt" bei der Korrektur von 24 in: „guete" abgeändert hat. Zu dieſer Korrektur entſchloß er ſich aber erſt, als bereits der Bogen D, der außer dem Schluß des Buches Hiob auch Pſalm 1, 1—12, 5 enthält, ausgedruckt war. Infolgedeſſen ging an zwei Stellen (Pſ. 5, 8 und 6, 5) der in der Handſchrift enthaltene Ausdruck noch unverändert in 24 über. Erſt in *24 wurde dieſe Ungleichmäßigkeit beſeitigt. Wenn ferner in *24 gegenüber der Handſchrift und 24 eine Reihe von Worten[6])

[3]) Oben S. XXIf. und Anm. 25.

[4]) Für die Priorität von 24 hatte ſich beiſpielsweiſe Palm, Hiſtorie der deutſchen Bibel-Überſetzung D. Martini Lutheri uſw. (1772), S. 312, für die von *24 z. B. Panzer, Ein wurf uſw. (1783), S. 202 und ihm folgend H. Schott, Geſchichte der teutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers (Leipzig 1835), S. 46 entſchieden. Vgl. auch O. Brenner in der Neuen Kirchlichen Zeitſchrift Bd. 29 (1918), S. 538f. und U. A. Bibel Bd. 1, S. XIVf., wo die Abhängigkeit des Pſalterſonderdruckes *24 von 24 endgültig nachgewieſen iſt.

[5]) Pſ. 13, 6; 25, 10; 26, 3; 31, 22; 32, 10; 33, 5. 18. 22; 36, 6. 8. 11; vgl. dazu auch Bd. 10I, S. 95 Anm. 4.

[6]) Pſ. 5, 7; Gl. zu Pſ. 6, 8; Pſ. 18, 1; 72, 17; 90, 2; 115, 1; 133, 1; Gl. zu Pſ. 137, 6.

oder sogar Wortgruppen[7]), die sich allein aus dem Sinn nicht ergänzen lassen, fehlt, so beweist auch diese Tatsache unwiderleglich, daß für 24 die Handschrift, mit der 24 bei Differenzen zwischen 24 und *24 in der Regel zusammengeht, die Druckvorlage bildete, während *24 einen nicht immer ganz sorgfältigen Nachdruck von 24 darstellt[8]). Jedoch wird man zum mindesten in den ersten beiden Bogen von *24 eine sorgfältige Durchsicht Luthers annehmen dürfen[9]). Es ergibt sich also der Tatbestand, daß (nach des Reformators Zeugnis) *24 zwar wenige Tage vor 24 erschienen, aber textlich von 24 abhängig ist.

Da auch der Drucker von *24 seinen Namen verschweigt, ist man hier gleichfalls zu seiner Ermittlung auf die Typenvergleichung angewiesen. Während die Textschrift von *24 bei diesem Drucke zum allerersten Male auftaucht — sie ist für dieses Buch offenbar angefertigt[10]) — und daher keinerlei Anhalts-

[7]) Pf. 51, 21; 103, 4; 133, 2; 136, 10; 150, 4.

[8]) Beispielsweise hat *24 auch drei Lutherſche Randglossen (zu Pf. 101, 8; 132, 6; 144, 12) und in einer weiteren (zu Pf. 118, 12) infolge zweimaligen Vorkommens desſelben Wortes die dazwischenliegende Wortgruppe versehentlich ausgelassen. Unberücksichtigt blieb die in 24 am Ende des Psalters beigegebene Berichtigungsliste (Bd. 10[1], S. 588). Infolgedessen kehren in *24 die beiden Druckfehler von 24: Pf. 5, 3 „die“ (statt: „dir“) und 51, 16 „blutſchuldigen“ (statt: „blutſchulden“) unkorrigiert wieder, und auch die Übersetzung von Pf. 41, 2 wurde ebenfalls nicht verändert. Andererseits hat *24 das in 24 ausgefallene Wort „ſind“ in Pf. 19, 11 sinngemäß ergänzt.

In der Orthographie schließt sich *24 weitgehendst an 24 an; lediglich die Umlautsbezeichnungen ȯ und ú begegnen öfter als in 24, und häufig ist in *24 „ey“ (statt „ei“) und „y“ (statt „i“, z. B. in „dyr“) gesetzt.

[9]) Außer der schon (oben S. XXXV) erwähnten Korrektur von „barmhertzickeyt“ in „guete“ sei hingewiesen auf Pf. 18, 23: „gerichte“ (statt „rechte“; so in 24 schon in Pf. 37, 30) und „rechte“ (statt „sitten“; so bereits im Manuskript in Pf. 119 sehr oft geändert) sowie auf die Änderungen in den Randglossen zu Pf. 1, 5 und 14, 1. Offensichtliche Schreibfehler der Handschrift, die 24 übernahm, sind in *24 in Pf. 4, 3; 18, 7 u. 36 [vgl. dazu Pf. 3, 4 und 35, 2]) korrigiert. Von sonstigen Änderungen ist wohl nur Pf. 71, 13 („schand“ statt „schmach“) und vielleicht auch Pf. 31, 11 und 84, 3 („allt“ statt „all“) mit einiger Sicherheit auf Luther selbst zurückzuführen. Von den übrigen erstmalig in *24 auftretenden und von den späteren Ausgaben übernommenen Abweichungen des Psalterſonderdruckes *24 vom Urdruck 24, die sämtlich bei dem Textabdruck (Bd. 10[1], S. 106—586) in der Kolumne: *24 verzeichnet sind, entstanden die Auslassungen (Pf. 5, 7; 18, 1; 72, 17; 90, 2; 115, 1; 133, 1) sicher durch Setzerversehen; ebenso liegen vermutlich in Pf. 81, 14; 122, 2; 127, 5 Druckversehen vor. Wieweit Luther vielleicht bei den kleinen Änderungen in Pf. 10, 1; 17, 7; 25, 2; 32, 4; 35, 19; 39, 2 (Druckfehlerber.); 49, 5; 53, 2; 72, 5; 77, 2 u. 3; 118, 22; 140, 2; 141, 10; 145, 6 mitgewirkt hat, ist nicht zu ermitteln.

Die Fehler: „weynſtock“ statt: „weynberg“ (Vulg.: „vinea“) und: „vitam“ statt: „vitem“ in der Randglosse zu Pf. 80, 16 sowie die fehlerhafte Abgrenzung der Achtergruppe bei Pf. 119, 112/113 entstanden in *24 durch die Benutzung eines unkorrigierten Exemplares von 24 (vgl. oben S. XXIII Anm. 26 und den Apparat zu beiden Stellen).

[10]) Über diese von E. Crous mit dem Namen „Wittenbergfraktur“ belegte offene Form der Fraktur vgl. E. Crous und J. Kirchner, Die gotischen Schriftarten (Leipzig 1928), S. 37

punkt für die Druckerbestimmung bietet, ist die Kleinschrift der Randglossen genau dieselbe wie in 24, dessen Textschrift überdies in *24 als Auszeichnungsschrift dient. In beiden Drucken begegnen ferner die große W-Initiale am Anfang von Psalm 1 sowie die 21 kleinen Zierbuchstaben bei Psalm 119 (ebenso auch bei Ps. 116, 10 und 147, 12). Infolgedessen ist auch dieser Sonderdruck des Psalters entgegen der bisherigen allgemeinen Annahme[11]) nicht Melchior Lotther dem Jüngeren, sondern ebenso wie 24 der Cranach-Döringschen Presse zuzuweisen. Spricht schon allein eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die fast gleichzeitig erschienenen Drucke 24 und *24 aus derselben Werkstatt hervorgegangen sind, so ist es andererseits auch völlig undenkbar, daß sich Melchior Lotther der Ältere am 11. September 1524 im Namen seiner Söhne über den Entzug des Bibeldruckes beklagt haben sollte[12]), wenn Melchior der Jüngere zur gleichen Zeit den von Luther (in seinem Briefe an Heinrich von Zütphen) gewissermaßen autorisierten Psalter gedruckt hätte.

Für Cranach-Döring als Drucker der Psalterausgabe *24 spricht aber auch noch ein anderes, nicht weniger wichtiges Argument. Seit etwa der gleichen Zeit, in der Luther den aus jener Druckerei Anfang 1524 hervorgegangenen Zweiten Teil des Alten Testamentes durch die Beifügung des Lamms mit Kelch und Kreuzesfahne und seines Wappens mit den Buchstaben M L sowie einer entsprechenden Beischrift[13]) als authentisch erklärt hatte, verwandte Cranach-Döring für eine Reihe von Urdrucken anderer Lutherschriften in Quartformat als „Schutzmarke" eine Titeleinfassung, die auf dem unteren Rande Luthers von zwei Engeln gehaltenes Wappen mit dem Monogramm M L zeigt[14]). Wenn nun auch der Oktavpsalterdruck *24 auf dem Unterrand der von Lukas Cranach dem Älteren[15]) für diese Ausgabe geschaffenen Titelbordüre[16]) diese „Schutzmarke" in gleicher Form aufweist, so bestätigt auch diese Tatsache unsere Feststellung, daß *24 von dem Verlegerpaar Cranach-Döring gedruckt wurde[17]).

sowie Abb. 91/92 und 128, ferner Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik Bd. 76 (1939), S. 34.

[11]) Vgl. schon Panzer, Entwurf usw., S. 202: „Der Drucker hat sich nicht genennet; vermuthlich wird es aber Melchior Lotther gewesen seyn." Pietsch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 278 Nr. *14) folgte „in der Zuweisung dieses Druckes an Melchior Lotther der allgemeinen Annahme".

[12]) Vgl. oben S. XXVII.

[13]) U. A. Bibel Bd. 9[11], S. 392.

[14]) Vgl. dazu ebd. S. 392/4 Anm. 1; J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit (Leipzig 1909/13), Tafel 42; Libri Bd. 4 (1954), S. 218 und Abb. 2; J. Luther, Das Lutherſche Familienwappen, S. 11 und Abb. 4.

[15]) Vgl. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration usw., S. 86 Anm. 18.

[16]) Das Titelblatt des Psalters ist abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 175 und Libri Bd. 4, S. 216/17 Abb. 3.

[17]) Zur gleichen Feststellung gelangte auch J. Luther, Das Lutherſche Familienwappen, S. 13. Wenn die gleiche Titeleinfassung, die schließlich 1540 bei Michael Lotther in Magdeburg

Noch im gleichen Jahre 1524 kamen in Augsburg[18]) je drei ſowie in Straßburg[19]) und Nürnberg[20]) je ein Nachdruck von *24 heraus. Wurde nach der Fertigſtellung der deutſchen Geſamtbibel (1534) der Dritte Teil des Alten Teſtamentes weder in Wittenberg noch außerhalb nachgedruckt, ſo erfreute ſich der Pſalter auch weiterhin einer ſolchen Beliebtheit, daß — abgeſehen von den begegnet (vgl. Luther a. a. O., S. 14; U. A. Bd. 19, S. 65: s; Bd. 30[III], S. 8: k; Bd. 35, S. 327: M), im Jahre 1525 auch bei der (laut Schlußſchrift) von Joſeph Klug in Wittenberg gedruckten hoch- und niederdeutſchen Ausgabe von Luthers Bußpſalmen (U. A. Bd. 15, S. 352: K und Bd. 18, S. 474 f.: A und D) ſowie 1526 bei der gleichfalls von Klug gedruckten Lutherſchrift: „Das Papſttum mit ſeinen Gliedern gemalet und beſchrieben“ (U. A. Bd. 19, S. 4: A und B; abgebildet ebd. S. 6) auftaucht, ſo bildet dies einen Parallelfall zu der von J. Luther (Lutherſtudien, S. 280) erwähnten Benutzung der Cranach-Döringſchen Titelbordüre in Quartformat mit Luthers Wappen durch Klug bei der Lutherſchrift: „Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meiſſen ſoll erhaben werden“ (1524) (U. A. Bd. 15, S. 176: C). Aus dem letzten Fall zog Knaake (Centralblatt für Bibliotheksweſen Bd. 7, S. 206 f.) den Schluß, daß man in Klug wohl den fremden Drucker zu erblicken habe, über deſſen Annahme in Cranachs Druckerei ſich Melchior Lotther der Ältere am 11. September 1524 (U. A. Briefe Bd. 3, S. 350, 104 f.) beſchwerte, und daß daher die Schrift: „Wider den neuen Abgott“ trotz des Klugſchen Impreſſums als Erzeugnis der Cranach-Döringſchen Preſſe anzuſehen ſei; vgl. auch Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 182 f. Nr. 9 und 12.

Aber nicht nur Cranach-Dörings Titeleinfaſſungen, ſondern auch die Typen dieſer Druckerei begegnen bei Erzeugniſſen von Klug. Kam die Textſchrift von 24 bei der ſchon erwähnten Lutherſchrift: „Wider den neuen Abgott“ zur Anwendung, ſo finden wir in Klugs Drucken der Lutherſchen Bußpſalmen von 1525 bei Auszeichnungen (Überſchriften) (jedoch nur in der hochdeutſchen Ausgabe) und im Auslegungstext die Auszeichnungs- und Gloſſenſchrift von 24.

[18]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 286 Nr. 28 (Heinrich Steiner), S. 338 Nr. 60 (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 7, S. XI) (Simprecht Ruff) und S. 338 f. Nr. 61 (Silvan Otmar?). Simprecht Ruff in Augsburg druckte übrigens kurz zuvor „In koſten vnd verlegung Doctor Sigmunds Grymm Im Augſt mond Anno etc. XXIIII.“ eine von Otmar Nachtgall (Luscinius) (aus Straßburg, 1487—1537) auf Grund des Septuagintatextes angefertigte deutſche Pſalmenüberſetzung nebſt Erklärung („Der Pſalter des kinigs vnd ‖ propheten Dauids ... durch Otmarum Nacht gallen Doctorem“; vgl. W. Walther, Die erſten Konkurrenten des Bibelüberſetzers Luther [Leipzig 1917], S. 14—26 und 77) ſowie gleichzeitig auch eine revidierte lateiniſche Textausgabe des Pſalters („PSAL-‖TERIVM DAVIDIS RE-‖gis et prophetae, ea qua potuit fi-‖eri cura et diligentia e Graeco ‖ et Hebraicis dialectis, ab ‖ Ottomaro Luscinio ‖ Argentino latini-‖tati reddi-‖tum“; Schlußſchrift: „Finit Psalterium Davidis ab Ottomaro Luscinio e Graeco et Hebraicis dialectis, quatenus fieri potuit a mendis uindicatum, in dei gloriam. Anno. XXIIII. Mense Augusti. Excusum Augustae per Sympertum Ruf, impendiis eximii D. Sigismundi Grimm, Medici et ciuis Augustani“ [Panzer, Annales typographici Bd. 6, S. 164 Nr. 218]; vorh. Stuttgart, Landesbibl.; Wien, Nationalbibl. [3. J. 61]).

[19]) Ebd. S. 325 Nr. 51 (Johann Knoblouch); dieſer Druck iſt datiert: „im jar M. D. XXiiij. im Wintermonat“ (= Dezember).

[20]) Ebd. S. 307 f. Nr. 40 (Johann Petrejus). Petrejus verwandte in dieſem zeilengetreuen Nachdruck eine der Wittenbergfraktur von *24 (vgl. oben S. XXXVI f. Anm. 10) nachgeſchnittene Type; vgl. Crous-Kirchner, Die gotiſchen Schriftarten, S. 37 ſowie Abb. 93/94 und 129.

zahlreichen Wittenberger Drucken[21]) — von ihm noch in Luthers letztem Lebensjahrzehnt nicht weniger als sechs auswärtige Nachdrucke nachweisbar sind[22]).

Eine (von unbekannter Seite angefertigte) niederdeutsche Übertragung von Luthers Psalmenübersetzung brachte im Jahr 1525 zu Wittenberg in zwei verschiedenen Ausgaben Hans Lufft[23]) heraus; dieser druckte dann 1533 noch eine weitere, die erstmals mit Luthers „Summarien über die Psalmen" verbunden war[24]).

4. Luthers Psalterübersetzung in Wittenberger Sonderdrucken und Vollbibeln von 1525 bis 1546.

Die Nachfrage nach Luthers deutschem Psalter war offenbar derartig rege, daß dieser schon bald nach Erscheinen der Erstausgabe *24 zu Wittenberg in einer vom Reformator verbesserten Form erneut aufgelegt wurde (im folgenden als [*25] bezeichnet) — eine Ausgabe, von der sich zwar allem Anschein nach [*25]
kein einziges Exemplar erhalten hat, die sich jedoch aus verschiedenen von ihr abhängigen anderen Druckwerken erschließen und ziemlich genau rekonstruieren läßt[1]).

[21]) Über diese vgl. oben S. XI und unten S. XXXIXff.

[22]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 599. 629f. 643. 663. 671. 683 (Nr. 194 [Leipzig 1537]. 210 [Leipzig 1540]. 214 [Frankfurt a. M. 1541; vgl. oben S. XXVIII Anm. 55]. 224 [Leipzig 1543]. 228 [Leipzig 1544]. 234 [Neuburg a. d. Donau 1545; über diesen Psalter vgl. unten S. 152 bis 157]).

[23]) Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 828—831; zu diesen beiden Ausgaben und ihren Spielarten vgl. unten S. XL Anm. 2.

Unter Berufung auf „Lorck, Index bibliorum 1773 VIII. 9" (gemeint ist: J. Lorck, Index editionum, quae in apparatu biblico a Josia Lorck collecto desiderantur [Kopenhagen 1773], S. 59 Nr. 9) führt Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Nr. 783 noch einen Wittenberger niederdeutschen Psalterdruck von 1524 an, bemerkt indessen, daß dieser nicht aufzufinden war. Wohl mit vollem Recht bezweifelte schon J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 196 Anm. c die Existenz einer solchen Ausgabe; denn eine Anführung in Lorcks „Index" beweist in keiner Weise das Dasein einer Ausgabe (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 215 und 402).

[24]) Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Nr. 1164. Danach ist U. A. Bd. 38, S. 5 zu berichtigen, wonach Lufft erst im Jahre 1535 eine Ausgabe des Psalters mit den Summarien herausbrachte.

Außerhalb Wittenbergs erschienen bis 1546 noch folgende niederdeutsche Psalterdrucke: Magdeburg: Michael Lotther 1532 und 1533 (zugleich auch Bestandteil der niederdeutschen Drucke des Dritten Teiles des Alten Testamentes von 1532 und 1533 [vgl. oben S. XXXIIf.]) sowie 1537 (mit den Summarien); unbekannter Drucker 1541 (mit den Summarien) (nicht auffindbar); Christian Rödinger 1542. Lübeck: Ludwig Dietz (über diesen Drucker der ersten auf Luthers Übersetzung beruhenden niederdeutschen Vollbibel von 1534 vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX Anm. 46) 1533 (mit den Summarien). Vgl. dazu Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Nr. 1129 (1143). 1163 (1172). 1266. 1358. 1374. 1162.

[1]) Vgl. zum folgenden auch H. Volz, Neue Beiträge zu Luthers Psalmenübersetzung. Die Wittenberger Psalterdrucke des Jahres 1525 (Zeitschrift für deutsche Philologie Bd. 73 [1954], S. 291—305).

Die Hauptgrundlage für eine derartige Rekonſtruktion von [*25] bildet die bereits erwähnte, von Hans Lufft im Jahr 1525 gedruckte niederdeutſche
nP Pſalterübertragung (nP)[2]), die von einem unbekannten Überſetzer[3]) offenſichtlich auf Grund von [*25] angefertigt iſt[4]).

[2]) Vgl. oben S. XXXIX. — „De Pſalter düdeſch. Martinus Luther. Wittemberch M. D. XXV." Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1 verzeichnet unter Nr. 828—831 vier Drucke dieſes niederdeutſchen Pſalters von 1525. Eine nähere Unterſuchung ergab indeſſen, daß ſich die beiden (im Beſitz der Herzog-Auguſt-Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen) Nrn. 828 und 829 (das letztere Exemplar mit der alten Preisangabe: „constat 1 ort" [ort = $^1/_4$ einer Münze]) lediglich im Bogen A (enthaltend Titel, Luthers Vorrede und Pſ. 1, 1—9, 6) ſowie im Impreſſum (Bl. Q v[b]) unterſcheiden und ſomit einen „Zwitterdruck" darſtellen. Während bei dem erſten Bogen A völliger Neuſatz vorliegt, wurde die zunächſt fehlende Ortsangabe: „tho Wittemberch" im Impreſſum durch Korrektur am ſtehenden Satz hinzugefügt (von einigen Druckfehlern in Nr. 829 abgeſehen iſt an Differenzen in Bogen A zwiſchen beiden Ausgaben nur bemerkenswert: Nr. 828 lieſt in Pſ. 4, 2: „erhöre" und in Pſ. 8, 5: „ſüſt", Nr. 829 dagegen: „höre" und: „ſeſt"). Die (in Wolfenbüttel nicht auffindbare) Nr. 830 zeigt (nach Ausweis von Borchling-Claußens Bibliographie), daß man von Nr. 829 Exemplare mit und (wie bei Nr. 828) ohne Luthers Namen auf dem Titelblatt herſtellte und den Bogen Q mit und ohne Ortsangabe unterſchiedslos verwandte. Danach kann Nr. 828—830 nur als eine Ausgabe angeſehen werden. Bei der (nur in Kopenhagen [82—254] nachgewieſenen) Nr. 831 handelt es ſich dagegen um einen vollſtändigen Neuſatz. Die zu Pſ. 140, 12 neuhinzugefügte (in Nr. 828—830 noch fehlende) erklärende Randgloſſe des niederdeutſchen Überſetzers: „(waſſcher) dat ys eyn vel reder vnde quackeler" macht es wahrſcheinlich, daß dieſer Druck von 1525 eine etwas jüngere Auflage darſtellt; dagegen iſt hier die Lutherſche Randgloſſe zu Pſ. 97, 11 offenbar nur verſehentlich ausgelaſſen.

Über Luffts angeblichen Wittenberger niederdeutſchen Pſalterdruck von 1524 vgl. oben S. XXXIX Anm. 23.

[3]) Wieweit vielleicht Johann Bugenhagen dabei beteiligt war, iſt nicht feſtzuſtellen; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XXX f. Anm. 46.

Als ſelbſtändige Zutaten des Überſetzers begegnen in nP gelegentlich (vgl. auch oben Anm. 2) Sprach- und Sacherläuterungen in Form von Randgloſſen, die ſich jedoch äußerlich überhaupt nicht von den Lutherſchen unterſcheiden; z. B. Pſ. 8, 6 zu „brock hebben an Gade" (= „mangeln an Gott"): „Alſe me ſecht He hefft brock an gelde, kledern etc."; Pſ. 45, 13 zu „fleen": „Fleen ys ſeer vnde dorch ychteswat bidden, alſe dorch de barmhertichcyt Gades etce."; erweitert iſt in nP die Lutherſche Gloſſe zu Pſ. 49, 21 durch den Zuſatz: „dar me nicht mer wet van tho ſeggende"; Pſ. 57, 1 zu „grufft": „(Grufft) ys dar ydt in der erde edder in den bergen hol vnde bol ys, alſe ydt in etliken landen ys"; Pſ. 66, 7 zu: „egenſynnigen": „Egenſynnige ſynt de Gades wort nicht willen nauolgen, ſünder allene erer guden meninge vnde maken ſecten edder partyen, vnde willen ſtedes beter ſyn alſe de gemene hupe der Chriſten, Vnde dat ſynt de rechten letters dar S. Pawel [*Tit. 3, 10*] van ſecht, dat me ſick vor en hödden ſchal, wenn me ſe eyn mal edder twe vormanet hefft"; Pſ. 78, 58 zu „Högen": „(Högen) dat ſynt kercken vp den bergen"; Pſ. 119, 58 zu „ſtee" (vgl. auch oben zu Pſ. 45, 13): „Fleen ys ſeer bidden, vnde in dem biddende dorch ychteswat bidden, dat groth vor deme gylt, denn me biddet, alſe dorch Godt, dorch de barmhertichcyt Gades, vp latynſch deprecor. Vnde mercke dat ydt allwege mit eynem .ſ. geſcreuen ys, alſo, fleen, Ouerſt went hett ſo vel alſe vor eynem vleen edder wechlopen, ſo yſſet mit eynem .v. geſcreuen alſo, vleen"; Pſ. 120, 4 zu „machandeln": „De van machandeln holte gemaket ſynt"; Pſ. 145, 1 zu „fleent": „(fleent) dat ys, myn biddent, alſe thoudrn [*zu Ps. 45, 13 und 119, 58*] geſecht ys".

Repräsentiert nP wohl ziemlich getreu den verlorengegangenen Psaltertext [*25] in seinem ganzen Umfange, so hat eine nur teilweise Benutzung von [*25] in zwei anderen Werken stattgefunden.

Das eine von diesen Werken ist Martin Butzers deutsche Übersetzung (Bu) von Johann Bugenhagens zuerst im März 1524 erschienenem lateinischen Psalmenkommentar. Butzer, der im Laufe des Jahres 1525 in Straßburg Bugenhagens umfängliche Arbeit ins Deutsche übertrug (am 3. Oktober 1525 unterzeichnete er die Vorrede)[5]), entlehnte nämlich (unter Fortlassung der Lutherschen Randglossen zu den Psalmen) die Psalmentexte, die in diesem Buche der jeweiligen Auslegung vorangestellt sind, — unter Verzicht auf eine eigene Übertragung — der Lutherschen Übersetzung[6]), und zwar dem Witten- Bu

Ein sprachlicher Vergleich lehrt, daß die gleichfalls im Jahre 1525 in Wittenberg erschienene niederdeutsche Übersetzung von Luthers Auslegung der sieben Bußpsalmen (U. A. Bd. 18, S. 475: D) nicht von dem gleichen Übersetzer herrührt.

[4]) Da nP einerseits eine ältere Textgestalt als die Lotthersche Gruppe *25/25 (über diese vgl. unten S. L—LIV) und andererseits eine jüngere als die Gruppe 24 *24 darbietet, kann nP keinen bloßen Abdruck einer jener Textrezensionen darstellen. Die Zwischenstellung von nP ergibt sich z. B. aus Stellen wie Pf. 4, 3; 48, 8; 90, 9; 104, 28; 107, 6, wo nP mit 24/*24 gegen *25/25, und andererseits aus Stellen wie Pf. 5, 7 und 10; 12, 7; 22, 6; 32, 10; 50, 19; 52, 4 und 9 und 11; 55, 12 und 24; 59, 14; 80, 8 und 20; 81, 16; 90, 11; 91, 3; 94, 20; 111, 3; 136, 24, wo nP mit *25/25 gegen 24/*24 zusammengeht. Besonders beweiskräftig ist die Korrektur bei Pf. 80, 4; lautete nämlich hier der Text ursprünglich (in 24 und *24): „hole vns wider", so änderte ihn Luther 1525 in: „tröste vns". Dabei vergaß aber er (oder der Drucker), das überflüssig gewordene Wort: „wider" zu tilgen, so daß der Text in nP an dieser Stelle nunmehr lautete: „tröste vns wedder", während dann *25/25 die richtige Lesart: „troste vns" darbietet — allein schon diese eine Stelle zeigt ganz eindeutig, daß nP auf keinen Fall von *25/25 abhängig sein kann. Da es aber nicht wahrscheinlich ist, daß ein niederdeutscher Psalter als erster Druck neue Lutherische Korrekturen aufweist, drängt sich die Annahme auf, daß ein (jetzt verlorener) hochdeutscher Wittenberger Psalterdruck existiert hat, der — zuerst jene (dann in nP erscheinenden) Lutherschen Verbesserungen aufweisend — das Bindeglied zwischen der Textform von 24 *24 und *25 darstellt und zugleich auch die Übertragungsvorlage für nP bildete.

[5]) Im Januar 1526 war der von Adam Petri in Basel besorgte Druck beendet: „PSalter wol verteutscht auß der heyligen sprach. Verklerung des Psalters/ fast klar vnd nutzlich Durch Johann Bugenhag auß Pomern/ Von dem Latein inn Teutsch, an vil orten durch jn selbs gebessert. . . . Gedruckt zu Basel/ durch Adam Petri/ im iar. M. D. XXVI." 2° (Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana, S. 25f. und 30—32 Nr. 13; U. A. Bd. 15, S. 5f.: a; R. Stupperich, Bibliographia Bucerana [Gütersloh 1952], S. 46f. Nr. 12; vorh. auch Staats- und Univ.-Bibliothek Göttingen [Mulert 4° 116] und Kirchenbibliothek Neustadt/Aisch [335 = B II 15]); vgl. auch W. Köhler, Zwingli und Luther Bd. 1 (Leipzig 1924), S. 354—356.

[6]) An einzelnen Stellen (z. B. Pf. 5, 4 und 9, 3) korrigierte Butzer selbständig Auslassungen in Luthers Übersetzungen nach dem hebräischen Urtext. Ferner ersetzte er — jedoch nicht konsequent — manches Dialektwort in Luthers Psalterübersetzung durch einen den Oberdeutschen geläufigeren Ausdruck (vgl. dazu auch oben S. XXXIf. Anm. 56):

anfurt] gestadt (Pf. 107, 30)	etzen] speysen (Pf. 80, 6)
beben] bidmen (Pf. 104, 32; 114, 7)	fett] feysty (Pf. 65, 12); feiste (Pf. 109, 24)

(Forts. der Anm. auf S. XLII)

berger Urdruck des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes (24)[7]). Im Laufe ſeiner Arbeit wurde ihm dann aber offenbar der von Luther revidierte deutſche Pſalmentext von [*25] zugänglich, nach dem er von Pſ. 89, 38 an[8]) den Text von 24 durchkorrigierte[9]). Vergleicht man nun von Pſ. 89, 38 an den von Butzer dargebotenen Pſalmentext mit den in den Drucken von 1524, in nP und in der Lottherſchen Gruppe *25/25 enthaltenen Faſſungen, ſo ergibt ſich die bemerkenswerte Tatſache, daß an all denjenigen Stellen, wo nP gegenüber 1524 eine Korrektur aufweiſt, Bu dieſelbe Änderung enthält und andererſeits überall dort, wo nP noch den alten Wortlaut von 1524 bewahrt hat, auch Bu den gleichen Text darbietet[10]). Da es aber als völlig ausgeſchloſſen gelten darf, daß Butzer als gebürtiger Oberdeutſcher — er ſtammte aus Schlettſtadt im Elſaß — in Straßburg einen niederdeutſchen Text benutzt haben ſollte, läßt ſich dieſe Über-

ſeyl] ſeler (Pſ. 7, 13)
gleytten] ſchlipffen (Pſ. 17, 5 *u. ö.*)
gremen] gruwen (Pſ. 119, 28)
hohn] ſchand (Pſ. 79, 4); ſchmoch (Pſ. 89, 46)
hugel] bühel (Pſ. 65, 13 *u. ö.*)
kriegen] nemen (Pſ. 9, 20);
überkommen (Pſ. 45, 17)
lecken] frohlocken (Pſ. 114, 4)
lippen] leffzen (Pſ. 17, 4 *u. ö.*)
pöbel] volck (Pſ. 105, 12)
ſeuche] ſucht (Pſ. 91, 6)
taddel] nachrede (Pſ. 101, 6)
topffer] haffner (Pſ. 2, 9)
vmbringen] vmbfahen (Pſ. 142, 8)
vorrad] nutzung (Pſ. 144, 13)
zumalmen] zerknütſ(ch)en (Pſ. 119, 20)
zuſchmeyſſen] zerknütſchen (Pſ. 110, 6).

Ebenſo änderte Butzer — oberdeutſchem Sprachgebrauch gemäß — öfters das Geſchlecht von Subſtantiven:

das gedechtnis] die gedechtnis (Pſ. 145, 7)
die gewalt] der gewalt (Pſ. 145, 11 f.)
der ſchmuck] das ſchmuck (Pſ. 145, 12).

[7]) Vgl. z. B. Pſ. 5, 7 und 8; 6, 5; 18, 7 und 23; 25, 2; 35, 19; 38, 9; 53, 2; 72, 5 und 17; 77, 2 und 3; 81, 14; 84, 3; 103, 4; 115, 1; 120, 4; 122, 2; 127, 5; 133, 1; 136, 10; 138, 7; 140, 2; 141, 10; 142, 5; 145, 6; 150, 4; ferner ſind Pſ. 5, 3 und 41, 2 und 51, 16 die Berichtigungen des nur in 24 (am Ende des Pſalters) enthaltenen Correctoriums (Bd. 10[1], S. 588) von Butzer berückſichtigt.

Übrigens liegt den gleichfalls von Adam Petri im Januar und Auguſt 1525 herausgebrachten Nachdrucken des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes (neben *24) auch der Wittenberger Urdruck 24 zugrunde; vgl. unten S. XLIII Anm. 13.

[8]) Vorher iſt nur noch in Pſ. 5, 10 der revidierte Text von 1525 an zwei Stellen benutzt („gewiſſes" ſtatt: „rechtſchaffens"; „vnglücke" ſtatt: „eyttelheyt"), während im gleichen Pſalm kurz vorher (v. 7 und 8) die in 24 gebrauchten Ausdrücke: „ſchalckhafftigen" ([*25]: „vntrewen") und „barmhertzickeyt" (ſchon ſeit *24: „guete") von Butzer beibehalten wurden.

[9]) Z. B. Pſ. 89, 38; 90, 11 und 12; 91, 3; 94, 20 u. ö. Vgl. dazu auch unten S. LIII Anm. 55. Vereinzelt blieb aber in der Auslegung noch der alte Ausdruck von 1524 ſtehen: Pſ. 91, 3 (Bl. 154[a]: „Peſtilentz der liſtigkeit"); 111, 3 (Bl. 165[a]: „Danck vnd ſchmuck"); 122, 1 (Bl. 185[a]: „haus Gottes"). Auch im Texte der Pſalmen ſind manche Beſonderheiten von 24 (vgl. oben Anm. 7) infolge flüchtiger Vergleichung beider Vorlagen (24 und [*25]) ſtehengeblieben.

[10]) Vgl. unten S. LIII Anm. 55. Über die Lotthergruppe *25/25 vgl. unten S. L—LIV.

einſtimmung von Butzers Text (von Pſ. 89 an) mit nP kaum anders erklären als durch die Annahme einer gemeinſamen Vorlage — nämlich des verlorenen Wittenberger hochdeutſchen Pſalterdruckes [*25].

Die andere Veröffentlichung, auf die [*25] gleichfalls eingewirkt hat, iſt der Nachdruck des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes, den der Straßburger Drucker Johann Knoblouch im Frühjahr 1525 veranſtaltete (Kn)[11]; dieſe Aus- Kn
gabe trägt am Ende das Datum: „Am Eylfften tag des Mertzen. Nach Chriſti geburt. M. D. XXV.“ Auch ihr liegt, wie beiſpielsweiſe das (in dem Wittenberger Lotther-Druck 25 fehlende) „Regiſter über die bücher diſes Dritten teyls“[12] zeigt, der Erſtdruck 24 zugrunde[13]; ſie bietet aber darüber hinaus gleichfalls einen revidierten Pſalmentext (daher heißt es im Titel von Kn: „Der Pſalter von neüwem durch D. Martin Luther geendert vnd gebeſſert“)[14].

[11]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 375 f. Nr. 76.

[12]) Vgl. ebd. S. 375 und Bd. 10[1], S. 2.

[13]) Panzer, Entwurf uſw., S. 192 irrt, wenn er „die Wittenberger Ausgabe des dritten Theils 1525. 8°“ (= 25) als Vorlage bezeichnet. Auch die Nachdrucke von Adam Petri in Baſel (Januar und Auguſt 1525 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 353—355 Nr. 65 und 66) legten 24 bzw. *24 zugrunde; vgl. Panzer a. a. O., S. 179 f.

[14]) Die beiden datierten Pſalternachdrucke von Johann Prüß in Straßburg („M. D. ÆÆV. im Hornung [= Februar]“) und von Friedrich Peypus in Nürnberg („1525 am .22. tag des Mayen.“), die auf dem Titelblatt gleichfalls einen Vermerk über erfolgte Verbeſſerungen tragen („durch D. M. Luther von newem recognoſcirt, geendert, vnd gebeſſert“ bzw. „mit fleyß überſehen vnd gepeſſert“) (U. A. Bibel Bd. 2, S. 377 Nr. 77 und S. 372 f. Nr. 74), gehen nicht auf Wittenberger Ausgaben von 1525, ſondern auf den Separatdruck *24 zurück (vgl. Panzer a. a. O., S. 219 und 217); der Peypus'ſche Druck (über ihn vgl. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte Bd. 2, S. 330 f.) benutzte zunächſt ſogar noch 24 und erſt von Pſ. 34 an *24 als Vorlage. Prüß übernahm aus Knoblouchs revidiertem Text Kn die dort mit einem Stern gekennzeichneten Verbeſſerungen.

Da nach Pietſchs Beſchreibung die beiden 1526 herausgekommenen Straßburger Pſalternachdrucke von Wolf Köpfl und Hans Prüß (U. A. Bibel Bd. 2, S. 407 f. Nr. 98 und S. 410 Nr. 102) Luthers neues Nachwort von 1525 (unten S. XLIX) nicht enthalten, dürfte in beiden Fällen eine Wittenberger Ausgabe von 1524 die Vorlage gebildet haben, falls nicht der zweite überhaupt nur einen Nachdruck der Knoblouchſchen Pſalterausgabe von 1524 (vgl. oben S. XXXVIII Anm. 19) oder der oben erwähnten Prüßſchen Ausgabe von 1525 bildet.

Über den Pſalter in dem von Melchior Sachſe in Erfurt 1525 nachgedruckten Dritten Teil des Alten Teſtamentes (U. A. Bibel Bd. 2, S. 357 f. Nr. 68) vgl. unten S. LI Anm. 42.

Einen (ſeit faſt zwei Jahrhunderten verſchollenen) Augsburger Nachdruck von *24 ſtellt nach Ausweis der Lesarten ferner die Sonderausgabe: „Der Pſalter deütſch“ von 1529 dar, von der ſich ein Exemplar auf der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen befindet. Wir geben im folgenden zur Ergänzung der in U. A. Bibel Bd. 2 enthaltenen Bibliographie der Drucke der Lutherbibel eine genaue bibliographiſche Beſchreibung dieſer Ausgabe:

142] ***Pſalter.*** **[Augsburg, Silvan Otmar]. 1529. 16° (ohne Luthers Namen).**

Der Pſalter ‖ deütſch. ‖ M. D. XXIX. ‖ ***Ohne Titeleinfaſſung. Rückſeite leer.***

Bl. **A ij[a]: Vorred auff den Pſalter. ‖ ES iſt die Ebreiſch ſprach ſo ‖ reych, dz kain ſprach ...**
endet Bl. **A iiij[a]: ... klar vn erkendt-‖lich machen.‖**

(Forts. der Anm. auf S. XLIV)

Dieſe Reviſion geſchah in der Weiſe, daß man in die Textgrundlage von 24[15]) an einer Anzahl von Stellen, die am äußeren Rande durch je ein Sternchen gekennzeichnet ſind, und zwar wohl erſt in den bereits ſtehenden Satz[16]) Verbeſſerungen einfügte („Solchs zeygen an diſe ſternen * * wo ſie kommen") — Korrekturen, die in den Wittenberger Pſalterdrucken von 1525 erſtmalig auftauchen[17]). Daß dabei aber auch hier nicht der Lottherſche Pſalter von 1525

Bl. A iiij[b]: Der erſt Pſalm. ‖ WOl dem der nit wan=‖delt im Rat der . . . *endet Bl.* T 7[a]: . . . lobe den HER=‖RER. ‖ Ha le lu ia. ‖ End des Pſalters. ‖

Bl. T 7[b] *und* T 8 *leer.*

16°: A ij *bis* T v (*je 8 Bl.*); *doch fehlt die Signatur:* R v.

Im ganzen 152 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. — Keine Titeleinfaſſung, Bildinitialen, Textbilder, Kuſtoden, Randgloſſen und Parallelſtellen.

Bl. A 6[b]: will ich mich | ſchicken vnd

Bl. K[b]: ſeiner eere, ‖ Vnd alle

Bl. S 6[b]: Der CXL. Pſalm. ‖ Ain Pſalm

Vorhanden: Kopenhagen, Kgl. Bibliothek (82—241) (letztes [leeres] Bl. fehlt).

Panzer 220; Bibliothecae Schwarzianae Pars I. (Altdorf=Nürnberg 1753), S. 179 Nr. 3255; S. J. Baumgarten, Nachrichten von merkwürdigen Büchern Bd. 7 (Halle 1755), S. 7; Bibliothecae Baumgartenianae Pars I. (Halle 1765), S. 96 Nr. 410; U. A. Bibel Bd. 2, S. 479 Nr. 142 (dort iſt Zl. 8 von unten zu leſen: H. Steyner 1556).

Da dem einſt im Beſitz von dem Altdorfer Profeſſor Chriſtian Gottlieb Schwarz und dann von Siegmund Jakob Baumgarten (über dieſen vgl. unten S. LI Anm. 42) befindlichen Exemplar (vgl. Baumgarten a. a. O., S. 7 Anm. *) die Augsburger Ausgabe (Heinrich Steiner 1536) von Georg Schmalzings Pſalmenparaphraſe (vgl. darüber unten S. 156 Anm. 2) ſowie die gleichfalls Augsburger Ausgabe (Philipp Ulhart 1540) von „Form vnd ordnung Gaiſtlicher geſange vnd Pſalmen" (vgl. Ph. Wackernagel, Bibliographie zur Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes im XVI. Jahrhundert [Frankfurt a. M. 1855], S. 164 f. Nr. 407) beigebunden war, vermutete P. Pietſch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 479) mit Recht, daß auch obiger ohne Druckerangabe erſchienener Pſalterdruck Augsburger Herkunft ſei. Tatſächlich handelt es ſich (nach Auskunft von Herrn Dr. Benzing) um ein Erzeugnis des Augsburger Druckers Silvan Otmar (Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 12 f. Nr. 10). Verſchiedene von Luther gebrauchte mitteldeutſche Worte erſetzte er durch entſprechende oberdeutſche (z. B. Pſ. 2, 9: topffer] hafner; 17, 4: lippen] lefftzen; 17, 5: gleytten] ſchlipffen; 45, 17: kriegen] überkommen; 65, 13: hugel] bühel; 91, 6: ſeuche] ſucht; 114, 7: beben] zittern; 119, 20: zumalmen] zermalen; 119, 28: gremen] grymmen) (vgl. dazu auch oben S. XXXI f. Anm. 56 und S. XLI f. Anm. 6).

[15]) Daß 24 und nicht *24 bei dem Pſalterabdruck in Kn die Grundlage bildete, beweiſen beiſpielsweiſe auch die Lesarten in den Randgloſſen zu Pſ. 1, 4 („verenderen ſich ſelbs ab" = 24) und 14, 1 („loſe leute" = 24).

[16]) Aus dem Umſtand, daß der Text in Kn bereits vollſtändig nach 24 abgeſetzt war, erklärt ſich wohl auch die Nichtaufnahme des neuen Nachwortes, das Luther erſtmals [*25] beigegeben hatte (unten S. XLIX); in Kn waren offenbar nur noch reine Textänderungen möglich. — Über den gleichartigen Fall einer nachträglichen Korrektur am Stehſatz (bei einem bisher unbekannten Nachdruck des Lutherſchen Kleinen Katechismus [Erfurt, Matthes Maler 1529]) vgl. Gutenberg=Jahrbuch 1958.

[17]) Pſ. 5, 3. 7. 10 (zweimal); 19, 9; 22, 6. 8; 41, 2; 50, 19; 51, 16; 52, 4 (zweimal). 9; 55, 12 (zweimal); 91, 5; 94, 20 (aber ohne Stern); 132, 6; 133, 2. 3. Die gleichfalls beſternten Korrekturen bei Pſ. 5, 5; 41, 2; 51, 16 entnahm Kn den Berichtigungen in 24 (Bd. 10[1],

(*25)[18]) dieſe zuſätzliche Vorlage für den Straßburger Nachdruck gebildet haben kann, ergibt ganz eindeutig die Lesart in Pſ. 19, 9: „rechte“, die ſonſt nur in nP (und demgemäß in deſſen Vorlage [*25]) auftritt, während der Lottherſche Pſalter *25 ſtattdeſſen „gerichte“ lieſt[19]). Allerdings ſind bei weitem nicht alle von Luther in dem verlorenen Pſalter von 1525 vorgenommenen Beſſerungen in Kn berückſichtigt, ſondern bloß ein Bruchteil, der dem Nachdrucker bei anſcheinend nur flüchtiger Durchſicht der gerade erſt erſchienenen neuen Wittenberger Pſalterauflage [*25] ins Auge fiel. (Damit ſcheidet aber auch die Möglichkeit von vornherein aus, daß Butzer die neue Faſſung des Lutherpſalters durch Vermittlung dieſes Straßburger Nachdruckes vom März 1525 kennenlernte, ſondern er muß angeſichts der von ihm vorgenommenen viel zahlreicheren Korrekturen unmittelbar auf den Wittenberger Druck zurückgegriffen haben.) Die Hauptbedeutung des Straßburger Nachdruckes liegt aber nicht in der dort dargebotenen Textgeſtalt, ſondern in ſeiner feſten Datierung, die damit einen ungefähren Anhaltspunkt für das Erſcheinen des verlorenen Wittenberger Pſalterdruckes bietet. Wenn nämlich der Druck von Kn am 11. März 1525 in Straßburg beendet war, dürfte ſeine Nebenvorlage [*25] wohl ſpäteſtens Anfang 1525 — alſo nur etwa ein Vierteljahr nach dem Erſcheinen des Wittenberger Urdruckes des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes 24 und der faſt gleichzeitigen Separatausgabe des Pſalters *24 — fertiggeſtellt worden ſein. Luther hat alſo — wie bereits bei ſeinem Septembertеſtament[20]) und bei

S. 588). Die in Kn ebenfalls beſſernten Korrekturen bei Pſ. 5, 8 und 6, 5 („güte“ ſtatt „barmhertzickeyt“) finden ſich nicht nur in [*25], ſondern bereits auch in *24 (vgl. oben S. XXXV).

Nachdrucke des Knoblouchſchen Druckes von 1525 (mit dem gleichen Vermerk auf dem Titelblatt) bilden die Ausgaben des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes, die in Augsburg Heinrich Steiner am 17. Auguſt 1527 und am 24. April 1529 ſowie in Straßburg 1529 Wilhelm Seltz (Hagenau) und am 28. Januar 1533 Johann Albrecht herſtellte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 422f. 460f. 463f. 538f. [Nr. 111. 135. 137. 171]).

Sehr auffällig iſt übrigens die Tatſache, daß Kn zwar die Lutherſchen Randgloſſen aus 24 zu Hiob, den Pſalmen und Salomoniſchen Büchern ganz wortgetreu wiedergibt, dagegen die (als Änderungen gleichfalls mit einem Sternchen verſehenen) von Luther 1525 neu hinzugefügten Pſalterrandgloſſen, die ſowohl (nach dem Zeugnis von nP) in dem verlorenen Pſalter [*25] wie dann auch in den Lottherdrucken *25 und 25 enthalten ſind, neu und ſelbſtändig formuliert hat (zu Pſ. 5, 10; 48, 15; 49, 25 [in nP und *25/25 dem Vers 13 zugeordnet]; 59, 8 (= in [*25] korrigiert); 90, 8; 132, 6; 133, 1).

[18]) Über dieſen vgl. unten S. L und Anm. 42.

[19]) Eine weitere charakteriſtiſche Abweichung von *25 findet ſich in der (im übrigen von Knoblouch ſtark umgeſtalteten) Lutherſchen Randgloſſe zu Pſ. 133, 1, wo Kn und nP übereinſtimmend auf „Ro. xij.“ (= Röm. 12, 16), *25 (und danach 25) dagegen auf „Ro. ij.“ (= Röm. 2, 10) verweiſt.

[20]) Über das Dezembertеſtament, das nur ein Vierteljahr nach dem Septembertеſtament erſchien und bereits zahlreiche Verbeſſerungen Luthers enthielt, vgl. R. Kuhn, Verhältnis der Dezemberbibel zur Septemberbibel (Diſſ. Greifswald 1901), S. 8—49 und U. A. Bibel Bd. 6, S. XXIII.

dem Pentateuch[21]) — auch bei dem Psalter alsbald nach Abschluß der Drucklegung des Urdruckes mit der Verbesserung seiner Übersetzung begonnen, und die Früchte dieser Bemühungen kamen in geringem Umfange bereits der Sonderausgabe des Psalters vom September 1524 (*24)[22]) und dann in erweitertem Maße der von uns erschlossenen Wittenberger Psalterausgabe [*25] als ersten zugute. Die Vermutung liegt nahe, daß sich auf [*25] und nicht auf den schon ein Vierteljahr vorher erschienenen ersten Wittenberger Psalterdruck *24 die briefliche Notiz des Wittenberger Studenten Johannes Schmid (Fabricius) bezieht, der am 2. Januar 1525 an den humanistisch gebildeten St. Galler Stadtarzt und Ratsherren Joachim Vadian (Watt) schrieb: „Mitto hic ad te, virorum doctissime, regii illius prophetae Psalmos ex Hebraeorum fontibus in vernaculum sermonem per Marthinum Lutherum translatos“[23]).

Die Hypothese von dem verlorenen Wittenberger Psalterdruck [*25], die sich auf seiner in anderen gleichzeitigen Drucken[24]) nachweisbaren oder zu ver-

[21]) Über den Pentateuch, von dem im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 1523 in Wittenberg drei verschiedene und jedesmal verbesserte Auflagen erschienen, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI—XXVI.

[22]) Vgl. oben S. XXXVf.

[23]) Johannes Schmid (Fabricius) aus Stein am Rhein (Lithopolitanus), ein Bruder des dortigen Leutpriesters und Freundes Zwinglis Mag. Erasmus Schmid und im Herbst 1521 Diakon im Benediktinerkloster St. Gallen (damals erstrebte er seinen Austritt, um sich gelehrten Studien widmen zu können); falls er nicht mit dem im Wintersemester 1523/24 in Wittenberg immatrikulierten Studenten „Johannes Fabricius *δουρεγεύς*“ (= aus Zürich) identisch ist, fehlt sein Name in der Wittenberger Universitätsmatrikel. Vgl. Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, hrsg. vom Historischen Verein in St. Gallen Bd. 25 (St. Gallen 1894), S. 394 und Bd. 27 (ebd. 1897), S. 102 (= K. Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 144); Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz Bd. 6, S. 205; K. E. Förstemann, Album Academiae Vitebergensis Bd. 1, S. 120 (in der Baseler, Freiburger und Heidelberger Matrikel ist Johannes Schmid nicht verzeichnet); G. Koffmane, Die handschriftliche Überlieferung von Werken D. Martin Luthers Bd. 1 (Liegnitz 1907), S. VI.

Nach dem Katalog der Kammerbibliothek des Herzogs Albrecht von Preußen von 1576 befand sich in jener Bibliothek ein „Psalter Lutheri ao. 25“ in Oktavformat (Jahrbuch der Albertus-Universität zu Königsberg Pr. Bd. 4 [1954], S. 215); jedoch läßt diese knappe Notiz nicht erkennen, um welche Ausgabe es sich dabei handelt und ob es überhaupt ein Wittenberger Druck war.

[24]) Als weiteres Beweisstück für die Existenz des verlorenen Psalters kann eventuell noch ein Wittenberger Druck von 1525 dienen. Soweit nämlich die verschwindend geringen Kriterien — meist handelt es sich nur um orthographische Übereinstimmungen — überhaupt eine Entscheidung zulassen, hat der Psalterdruck [*25] wohl auch für die acht Psalmen (10. 12. 20. 25. 51. 67. 79. 103), die der Reformator im Jahre 1522 für seine Schrift „Bulla coenae domini“ bzw. für die erweiterte Ausgabe seines Betbüchleins zunächst eigens aus dem Hebräischen übersetzt hatte (vgl. oben S. XXIV und Anm. 50f.), bei der von Hans Lufft gedruckten Neuauflage des Betbüchleins von 1525 (Bb) (U. A. Bd. 10II, S. 358: V und S. 410—425 [II]) als Vorlage gedient. Während die (auch in 24, *24 und nP [„vnenigem“] enthaltene) Lesart bei

mutenden Benutzung aufbaut, erfährt aber noch eine weitere Stützung durch folgende Erwägung: Zieht man den Umstand in Betracht, daß von den elf erhaltenen Wittenberger Psalterdrucken aus dem Zeitraum von 1524 bis 1544, die infolge ihres kleinen Formates einem viel rascheren Verschleiß und leichteren

Ps. 12, 3: „vneynigem" (ebd. S. 410, 21) zeigt, daß die Lottherſche Gruppe *25/25 („vneynigen") als Vorlage für Bb kaum in Frage kommt, kehrt auf der anderen Seite die Lesart bei Ps. 12, 7: „durchleutert" (ebd. S. 410, 28), daß die Faſſung von 1524, die an dieſer Stelle „durchfewrt" lieſt, gleichfalls nicht als Vorlage gedient haben kann (nP hat dagegen: „dorchluttert").

Kein wortgetreuer Abdruck dürfte hingegen bei der von Joſeph Klug gedruckten verbeſſerten Neuauflage der Lutherſchen Überſetzung und Auslegung der Sieben Bußpſalmen (Pſ. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143) von 1525 (U. A. Bd. 18, S. 479—530), die mehrfach von allen Pſalterdrucken abweicht, vorliegen (S. 508, 22 und 513, 32 [Pſ. 102, 18]: „der [Pſalterausgaben: „des"] verlaſſenen"; S. 516, 33 und 519, 31 [Pſ. 130, 6]: „bis" *fehlt*; an drei anderen Stellen [S. 508, 22 = 513, 32; 521, 27 und 32 = 526, 6 und 527, 13] weicht nur der Überſetzungs-, aber nicht der Auslegungstext von den Pſalterausgaben ab); denn zwei ihrer Lesarten (Pſ. 32, 2: „verſchmahten" [S. 485, 6 und 487, 15] und Pſ. 102, 12: „eyn gras" [S. 508, 11 und 512, 12]) ſtimmen zu *24 gegen die ſpäteren Texte nP und *25/25, eine andere dagegen (Pſ. 32, 10: „auff den HERRn" [S. 485, 24 und 490, 27] entſpricht dem korrigierten Text von nP und *25/25. In Pſ. 38, 9 lieſt die Bußpſalmenausgabe: „zeſtoſſen und zeſchlagen" (S. 491, 23 und 494, 23) (gegen „geſtoſſen [nur 24: „zu ſtoſſen"] vnd zuſchlagen" in *24, nP und *25/25). Für eine Rekonſtruktion von [*25] kommt dieſer Text infolgedeſſen nicht in Frage.

In dem von Hans Lufft 1526 gedruckten Wittenberger Geſangbuch: „Enchyridion geiſtlicher geſenge vnd pſalmen fur die leyen" (vgl. U. A. Bd. 35, S. 317f.: C und Bd. 19, S. 63: i [vorhanden: Berlin, Dtſch. Staatsbibl. Handſchr.-Abt.: Libri impr. rar. 8° 243]) iſt — unter Verzicht auf die Pſalmentitel — unter den Überſchriften: „Die deudſche Veſper", „Die deudſche Complet" und „Die deudſche Metten" (Bl. E iiij[1]—F ij[1]) der deutſche Text von Pſ. 110—115 (sic!). 4. 25. 91. 1—3 (vgl. U. A. Bd. 19, S. 79 Anm. 1 und 3) abgedruckt. Aber auch dieſer Wortlaut der Pſalmen iſt für eine Rekonſtruktion von [*25] nicht verwertbar, da er nach Ausweis der Lesarten zweifelsohne nicht auf [*25], ſondern auf die damals neueſte Rezenſion von Luthers Pſalmenüberſetzung, nämlich die Lottherſche Ausgabe von *25 (25) zurückgeht: vgl. die beiden charakteriſtiſchen (ſonſt nur in *25 und 25 begegnenden) Druckfehler in Pſ. 91, 4 („deinen" ſtatt: „ſeinen" [1.]) und 111, 10 („ſeinen" ſtatt: „feinen"); ferner erſcheint die bei Lufft anzutreffende Lesart: „Yhr Herren" (Pſ. 4, 3) (ſtatt: „Yhr menner") zuerſt in *25; ſchließlich teilt Luffts Druck von 1526 bloß mit *25 (25) in Pſ. 2, 9 die Lesart: „zu ſchlahen" (ſtatt: „zu ſchlagen"). Auffälligerweiſe kehrt aber Lufft nur bei Pſ. 25, 2 auf die lediglich in 24 enthaltene (durch ein Verſehen Luthers bei der Drucklegung entſtandene) Variante: „mich las" (ſtatt richtig: „las mich" [ſeit *24]) zurück, während er andererſeits bei Pſ. 115, 1 mit *24—*25 (25) „ehre" (ſtatt 24: „die ehre") lieſt. Darüber hinaus enthält der Luffiſche Text von 1526 gegenüber allen ſonſtigen Wittenberger Pſalterausgaben einige ſelbſtändige Abweichungen, die aber ſicherlich nur durch Eigenmächtigkeit oder Verſehen bei Herſtellung des „Enchyridions" von 1526 entſtanden ſind (Pſ. 25, 1: HERR *fehlt*; —, 7: *der ganze Vers fehlt*; —, 9: ſeynen weg] ſeine wege; —, 20: Denn *fehlt*; 110, 6: wirds] wird es; 111, 2: luſt dazu] dazu luſt; —, 5: ſo] die; —, 9: ſchrecklich] erſchrecklich; 112, 5: leyhet] leidet; 113, 1: yhre] yhr).

Als Erſatz für die Lesarten des verlorenen Druckes [*25] ſind in Bd. 10[I] bei dem Textabdruck des Pſalters in der für die Neuerungen von [*25] vorgeſehenen Kolumne die Lesarten von nP, im Apparat außer den Lesarten von nP auch noch die von Bu, Kn und Bb verzeichnet.

Verlust als die gewichtigen Foliobibeln ausgesetzt waren, zwei Ausgaben[25]) nur noch in je einem einzigen Exemplar erhalten sind, dürfte auch von diesem Gesichtspunkt aus die Ansetzung eines verlorenen Wittenberger Psalterdruckes von 1525, der zwischen der Sonderausgabe von 1524 (*24) und dem Lottherschen Druck von 1525 (*25) einzuordnen wäre, nicht allzu abwegig erscheinen.

Wer könnte aber nun der Drucker von [*25] gewesen sein? Von den damals in Wittenberg tätigen Druckern[26]) widmeten sich nur drei dem hochdeutschen Bibeldruck[27]): das Brüderpaar Melchior d. J. und Michael Lotther, das Verlegerpaar Cranach-Döring und — in damals noch sehr bescheidenem Maße — Hans Lufft. Daß die Lotther als Drucker von [*25] unter keinen Umständen in Frage kommen, zeigen eindeutig die erheblichen Unterschiede[28]) zwischen [*25] und den Lottherschen Drucken *25.25. Gegen Lufft kann man den Umstand geltend machen, daß der spätere Lufftsche Korrektor (seit 1535) Christoph Walther († 1574)[29]) in seiner Streitschrift: „Antwort Auff Sigmund Feyerabends vnd seiner Mitgesellschafft falsches angeben vnd Lügen“ (Wittenberg 1571)[30]) unter Luffts frühen Bibeldrucken nur „die fünff Bücher Mose“[31]) von 1523 und „das newe Testamentlin klein [8°] Anno 1526“[32]), aber nicht einen hochdeutschen Psalterdruck von 1525 erwähnt[33]). Daher dürfte die Wahrscheinlichkeit am größten sein, daß [*25] ebenso wie 24 und *24 aus der Cranach-Döringschen Werkstatt hervorgegangen ist.

Nunmehr erhebt sich eine doppelte Frage: Auf welche Textgestalt geht der auf Grund seiner Benutzung durch nP, Butzer und den Straßburger Nachdruck Kn erschlossene und rekonstruierbare verlorene Wittenberger Psalterdruck [*25] zurück, und worin bestehen ferner gegenüber seiner Vorlage die in ihm erstmalig auftretenden Änderungen?

Als Vorlage kommt in Frage entweder der Psaltertext im Wittenberger Urdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes (24) oder die auf diesem fußende, aber nicht sehr sorgfältig hergestellte Separatausgabe des Psalters *24,

[25]) Der Lottherschen Psalter von 1525 (*25), der sich auf der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen befindet (unten S. Lf. Anm. 42), und der Lufftsche von 1533 (*33), der der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt gehört (defektes Exemplar) (unten S. LXIV Anm. 95).

[26]) Über diese vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 181—183.

[27]) Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 149—151.

[28]) Über diese vgl. unten S. LVII Anm. 65.

[29]) Über ihn vgl. Volz a. a. O., S. 61f. Anm. 20 und 107 Anm. 61.

[30]) Bl. B iij[a]: „Bald darnach, hat Herr Hans Lufft die fünff Bücher Mose, vnd das newe Testamentlin klein Anno 1526. vnd folgends die ander Bücher vnd Propheten gedruckt.“

[31]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 220f. Nr. *6 und Bd. 8, S. XXIV Anm. 28.

[32]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 389f. Nr. *19 und Volz a. a. O., S. 38.

[33]) Vgl. auch unten S. LVI Anm. 64. — Über Luffts niederdeutschen Bibeldruck seit 1524 vgl. Volz a. a. O., S. 37f., über seinen niederdeutschen Psalterdruck von 1525 vgl. oben S. XXXIXf.

die nur vereinzelte von Luther herrührende Korrekturen aufweist. Zahlreiche Textänderungen[34]) und -auslassungen[35]), die nP mit *24 gegen 24 teilt, Fortfall von zwei in 24 enthaltenen Randglossen Luthers[36]) in *24 und nP sowie übereinstimmende Änderungen[37]) und Auslassungen[38]) innerhalb anderer Randglossen sind einwandfreie Zeugen dafür, daß man für den Druck von [*25] den von *24 (und nicht von 24) dargebotenen Text als Hauptvorlage benutzt hat. Jedoch sind — teilweise offensichtlich durch Vergleichung mit 24 — verschiedene in *24 enthaltene Flüchtigkeitsfehler in [*25] berichtigt[39]).

In textlicher Hinsicht unterscheidet sich [*25] von *24 sowohl durch ein neues Nachwort[40]), durch das Luther seine erste, mehr unter sprachlichen Gesichtspunkten verfaßte Psaltervorrede von 1524 ergänzte, sowie auch durch eine größere Zahl von Korrekturen im Psalmentext (u. a. sind auch zwei bisher versehentlich ausgelassene Verse: Ps. 119, 80 und 136, 7 nachgetragen) und durch verschiedene neu eingefügte Randglossen[41]) — bedeutsame Änderungen, die nur auf den Reformator selbst zurückgehen können.

[34]) Ps. 4, 2; 5, 8; 6, 5; 10, 1; 18, 7 u. 23; 19, 11; 25, 2; 31, 11; 35, 19; 38, 9; 49, 5; 53, 2; 71, 13; 72, 5; 77, 2 u. 3; 84, 3; 99, 1; 122, 2; 138, 7; 140, 2; 141, 10; 145, 6.

[35]) Ps. 18, 1; 72, 17; 103, 4; 115, 1; 133, 1 u. 2; 150, 4.

[36]) Zu Ps. 101, 8; 144, 12.

[37]) Zu Ps. 1, 5; 14, 1; 80, 16.

[38]) Zu Ps. 6, 8; 137, 6.

[39]) Z. B. Ps. 5, 8; 34, 8; 35, 6; 37, 6; 46, 6; 52, 8; 69, 6 u. 7 u. 29; 71, 11; 73, 28; 81, 14; 92, 2; 94, 7; 109, 2; 119, 111; 132, 12 u. 18; Gl. 132, 6; 135, 11; 136, 10; 139, 2 u. 7; 142, 5; 145, 4.

[40]) Unten S. XC; Bd. 10[1], S. 588/590.

Wiederabgedruckt ist die niederdeutsche Übersetzung des Lutherschen Nachwortes von 1525, das in nP (Bl. Q 6[a]) die Überschrift trägt: „Eyne vnderrichtynge wo me den Pfalter recht leſen vnde vorſtan ſchal", bei J. M. Kraffft, Das andere Hundert-Jährige Jubel-Jahr Der Evangelischen Kirchen, von der 1517. angegangenen Reformation (Hamburg 1717), S. 79f. sowie bei J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 197f. Gegenüber dem hochdeutschen Text in *25/25 (Bd. 10[1], S. 588/590) finden sich in nP folgende Abweichungen: S. 588 Zl. 16: zuſellen] thouellen vnde anſöten; Zl. 21: erfullen] vullenbringen vnde vorvüllen; S. 590 Zl. 29: laſſen *fehlt* nP; Zl. 35: ſüs vnd] ſöte, lefflick [=lieblich] vnde; Zl. 36f.: ſterck vnd freude alle] frowde, ſtarckheyt vnde alle.

Weder in Bu noch in Kn (vgl. oben S. XLIV Anm. 16) ist Luthers Nachwort, das seit 1528 auch in den Wittenberger Psalterdrucken wieder fortfiel, aufgenommen.

[41]) Textkorrekturen: Ps. 5, 7 u. 10 (zweimal); 12, 7; 15, 5; 18, 51; 19, 9; 22, 6 u. 8; 24, 10; 26, 7; 32, 10; 36, 5; 41, 2; 42, 7; 50, 16 (Druckfehlerber.) u. 19 u. 22; 52, 4 (zweimal) u. 9 u. 11; 55, 12 (zweimal) u. 24; 59, 14; 61, 3; 77, 19; 80, 4 (vgl. dazu oben S. XLI Anm. 4) u. 8 u. 20; 81, 14 u. 16; 84, 11; 89, 38; 90, 11 u. 12; 91, 3; 92, 5; 94, 13 u. 20; 96, 11; 102, 12; 104, 7 (Druckfehlerber.); 105, 35; 106, 13; 107, 9; 109, 17; 110, 1; 111, 3; 122, 1; 132, 6; 133, 2 u. 3; 136, 10 u. 24; vgl. dazu in Bd. 10[1] im Textabdruck die Kolumne: [*25].

An manchen Stellen läßt sich aus der niederdeutschen Sprachform von nP die Lesart der hochdeutschen Vorlage nicht erkennen, z. B. Gl. zu Ps. 7, 9: „ſelbſt" oder „ſelbs" (nieder-

Außer dem verlorenen Pſalterdruck [*25] kam in Wittenberg im gleichen
*25 Jahr 1525 noch eine weitere Separatausgabe des Pſalters (*25)[42] ſowie eine

deutſch ſtets: „fülueſt") ſowie Pſ. 139, 21: „die" oder „ſo" (niederdeutſch ſtets: „de"; Bu hat hier: „die").

Neue Gloſſen zu Pſ. 5,10; 18, 14; 33, 4; 34, 17; 42, 7; 48, 15; 49, 13; 57, 2; 59, 10 u. 18; 60, 8 u. 9 u. 10 u. 11; 62, 2; 74, 20; 77, 7 u. 11; 78, 9; 85, 9; 89, 16; 90, 8 u. 11; 97, 11; 102, 19; 105, 28; 116, 11; 119, 25 u. 66; 122, 4; 133, 1. Bemerkenswert iſt die Tatſache, daß die Gloſſen zu Pſ. 5, 10; 18, 14; 33, 4; 42, 7; 89, 16; 90, 8, die in den ſpäteren Lottherſchen Drucken *25 25 lückenhaft bzw. abgeändert ſind, in nP in ihrer richtigen bzw. urſprünglichen Form erhalten und in dieſer Geſtalt aus [*25] dann auch in den Wittenberger Lutherpſalter von 1528 (*28) übergegangen ſind.

Wenn die in [*25] erſtmalig auftretende Gloſſe zu Pſ. 90, 11 in *25 25 in lateiniſcher, in nP dagegen in niederdeutſcher Sprache erſcheint, ſo iſt anzunehmen, daß in dieſem Falle auch [*25] den lateiniſchen und damit urſprünglichen Wortlaut aufwies, der in nP ins Niederdeutſche überſetzt iſt. Ebenſo dürfte der Fall bei dem lateiniſchen Pſalmenzitat (Pſ. 1, 6) in der Gloſſe zu Pſ. 34, 17 liegen (in der ſchon im Urdruck 24 enthaltenen Gloſſe zu Pſ. 80, 16 ſind jedoch die eingeſtreuten lateiniſchen Worte und Wendungen auch in nP unverändert beibehalten). Die ſchon in *24 durch ein Setzerverſehen verſtümmelte und dadurch ſinnlos gewordene Gloſſe zu Pſ. 118, 12, die in dieſer Form auch noch in *25/25 erſcheint (in *28 dann aber getilgt), hat wohl nur der Überſetzer von nP (und ſicherlich nicht ſchon [*25]) durch ſelbſtändiges Zurückgehen auf 24 in ihrer alten vollſtändigen Form wiederhergeſtellt.

Zweifelsohne ſind nur in nP (aber nicht ſchon in [*25]) die ſchon im Urdruck 24 und dann auch in *25/25 und *28 enthaltenen Gloſſen zu Pſ. 33, 15 und 73, 20 verſehentlich ausgelaſſen (in nP ſteht überdies im Text von Pſ. 73, 20 vor dem Wort „hylde", auf das ſich die Gloſſe bezieht, als Hinweiszeichen ein Sternchen — ein Beweis, daß auch in nP die Aufnahme dieſer Gloſſe beabſichtigt war).

[42]) Ein Exemplar dieſes ſeit faſt zweihundert Jahren verſchollenen Pſalterdruckes (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 345f. Nr. *17x; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 66 [1952], S. 459f.; Theologiſche Literaturzeitung Bd. 78 [1953], Sp. 64), der ſchon Panzer im Jahre 1783 nicht mehr vorlag, befindet ſich in der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen. Daß es ſich dabei um ein Exemplar desſelben Druckes handelt, den S. J. Baumgarten und J. B. Niederer (ſ. unten) beſchrieben haben, ergibt ſich aus der völligen Übereinſtimmung ihrer detaillierten Angaben mit dem Kopenhagener Exemplar. Wir geben im folgenden, damit die Bibliographie der Drucke der Lutherbibel in U. A. Bibel Bd. 2 ergänzend und berichtigend, eine genaue bibliographiſche Beſchreibung dieſes Druckes:

***17a** (bisher: ***17x**)] *Psalter.* Wittenberg, [Melchior d. J. oder Michael Lotther]. 1525. 16°.

Der Pſal ter. ‖ deutſch. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ 1525 ‖. *In Titeleinfassung: Oben und unten mit Blattornamenten und Laubgewinden geschmücktes Säulenportal, von dem oben eine Ampel herabhängt (von Georg Lemberger? Einen [auf den Kopf gestellten] Nachschnitt dieser Titeleinfassung verwandte Hans Lufft im Jahre 1538 [U. A. Bd. 10II, S. 360: c]).*

Rückseite: Vorrhede auff den Pſalter. ‖ ES iſt die Ebreiſche ſprache ſo . . . *endet Bl.* A iij*: . . . ‖ wird mit der zeyt ‖ die vbung ſel=‖bs klar vnd ‖ erkendlich ‖ machen. ‖ *Blättchen.*

Bl. I[a] (= *Bl.* A iiij[a]): Der Pſalter. ‖ I ‖ WOl dem der ‖ nicht wandelt ym ‖ rad . . .

Bl. CXLV[a] (= *Bl.* T 4[a]): . . . ‖ Alles was odem hat, lobe den HERR. Ha le lu ia. ‖ Ende des Pſalters.

Sonderausgabe des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes (25)[43]) heraus. 25

Bl. CXLV[b] (= *Bl.* T 4[b]): Martinus Luther. ‖ DEr Pſalter hat fur andern büch‖ern der heyligen ſchrifft die tu=‖gent ... *endet Bl.* T v[b]: ... alle wonne, ‖ wie es ſeyn hertz mocht wunſchen. ‖

Bl. T *6 wohl leer.*

16°: A ij *bis* S v (*je 8 Bl.*) + T *bis* T v (*6 Bl.*), *doch fehlt die Signatur:* T iiij.
3 ungezählte Bl. + I *bis* CXLV + *2 ungezählte Bl. — Im ganzen 150 Bl.; 26 Zeilen. Glossen am äußeren Rande.*
Keine Zierinitialen; außer der Titeleinfassung (95[h] 66[b]) (siehe oben) kein Buchschmuck.

Bl. III[b] (= *Bl.* A 6[b]): vmb ringen. (Eyn) ‖ Eyn pſalm Dauid
Bl. LXII[b] (= *Bl.* Z[b]): entlauffen. (Doch) ‖ Doch wird Gott
Bl. CXXXVII[b] (= *Bl.* S iiij[b]): böſer man (wird) ‖ wird yhn iagen.

Vorhanden: Kopenhagen, Kgl. Bibliothek (82—241) (letztes [wohl leeres] Bl. fehlt); danach angefertigter Mikrofilm auf der Staats- und Univ.-Bibliothek Göttingen.

*Panzer 203, 2; Panzer, Annalen II 2609; Bindseil Bd. 3, S. IV: g. 2 (o. K.: nach Panzer). Vgl. auch S. J. Baumgarten, Nachrichten von merkwürdigen Büchern Bd. 7 (Halle 1755), S. 5f. (Panzer stützt sich lediglich auf Baumgartens Angaben); Bibliothecae Baumgartenianae Pars I. (Halle 1765), S. 95f. Nr. 409; Bibliothecae Schwarzianae Pars I. (Altdorf-Nürnberg 1753), S. 179 Nr. 3254; J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 336—338; U. A. Bibel Bd. 2, S. 345f. Nr. *17 x.*

In dem oben erwähnten Baumgartenschen Auktionskatalog von 1765, S. 95f. Nr. 409 ist diese Psalterausgabe mit dem Druckfehler: „1527" statt: „1525" aufgeführt; daß es sich hier aber um das gleiche Exemplar wie in der zehn Jahre früher von Baumgarten gelieferten Beschreibung (Nachrichten usw., S. 5f.) handelt, ergibt sich einwandfrei aus der Tatsache, daß beide Male Nikolaus von Amsdorfs Ausgabe von Luthers Vater-Unser-Predigt (nebst Kaspar Güttels „Offener Beichte" = U. A. Bd. 10[II], S. 428f.) (= U. A. Bd. 9, S. 222: F; zu dieser Ausgabe vgl. auch Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Bd. 14 [1881], S. 111) sowie „Eyn Christlich gebet: auß der heyligen schrifft gezogen" (E. Weller, Repertorium typographicum, S. 277 Nr. 2431) als angebunden erwähnt wird. Allein der erwähnte Druckfehler im Baumgartenschen Auktionskatalog war für Josias Lorck (über seinen: Index editionum etc. [1773] vgl. oben S. XXXIX Anm. 23) der Anlaß, außerdem auch noch eine Wittenberger Psalterausgabe von 1527, die in Wahrheit nie existiert hat, anzusetzen (Panzer, Entwurf usw., S. 206; U. A. Bibel Bd. 2, S. 418 Nr. 27 x). Über den Hallenser Theologieprofessor Siegmund Jakob Baumgarten (1706—1757) vgl. RE[3] Bd. 2, S. 464—466 und F. L. Hoffmann, Erinnerung an Siegmund Jacob Baumgarten's Verdienste um die Litterargeschichte und Bibliographie. Seine Bibliothek (Serapeum Bd. 26 [1865], S. 161—172 und 177—185).

Während in dem von Melchior Sachſe (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 48 Nr. 10) in Erfurt 1525 nachgedruckten Dritten Teil des Alten Teſtamentes (U. A. Bibel Bd. 2, S. 357f. Nr. 68; dort iſt S. 358 Zl. 12 ſtatt: „*Bl.* clxxviij" zu leſen: „*Bl.* clxxvij *und* clxxx—clxxxvj") nach Ausweis der Lesarten (vgl. unten S. LXXV Anm. 2) für das Buch Hiob und die Salomoniſchen Bücher nicht 25, ſondern die Erſtausgabe 24 als Vorlage gedient hat, beruht der Abdruck des Pſalters (einſchließlich des neuen Lutherſchen Nachwortes) auf dem Text von *25. — Über Joh. Loersfelds Teildruck von 1525 vgl. unten S. C.

[43]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 344f. Nr. *17; Schramm, Die Illuſtration uſw., S. 15f. ſowie Abb. 180a—d. 181. 182.

Beiden Drucken fehlt eine Druckerangabe; jedoch sind sie, wie die Übereinstimmung ihrer Initialbuchstaben sowie der Text- und Glossenschrift beweist, aus derselben Druckerwerkstatt hervorgegangen.

Da aber der Oktavdruck 25, der mit einer von Georg Lemberger herrührenden[44]) neuen Titeleinfassung (Portal, unten Christus als Schmerzensmann auf dem Kreuze sitzend) geschmückt ist, sowohl in der Auszeichnungs-, Text- und Glossenschrift als auch in Format und äußerer Aufmachung mit den Oktavdrucken des Neuen Testamentes und des Ersten und Zweiten Teiles des Alten Testamentes völlig übereinstimmt, die in den Jahren 1523 25 laut Impressum aus der Lottherschen Werkstatt in Wittenberg hervorgingen[45]), ergibt sich damit auch für *25 und 25 die gleiche Herkunft. Ob aber nun noch Melchior Lotther der Jüngere, dessen letzten einwandfrei bezeugten Wittenberger Bibeldruck eine Oktavausgabe des Neuen Testamentes von 1525 bildete[46]) und der dann wegen seines schweren Deliktes[47]) diese Stadt verlassen mußte[48]), oder aber — wie allgemein angenommen[49]) — dessen seit 1523 gleichfalls dort tätiger jüngerer Bruder Michael[50]) der Drucker von *25 und 25 war, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Wenn in beiden Drucken entgegen der sonstigen Lottherschen Gepflogenheit ein Impressum fehlt, so ist dessen Auslassung vielleicht irgendwie in der Feindschaft begründet, mit der man in Wittenberger Druckerkreisen offenbar damals der Familie Lotther wegen Melchiors d. J. Vergehen begegnete[51]).

Während in 25 für das Buch Hiob und die Salomonischen Bücher als Vorlage nur die einzige voraufgegangene Wittenberger Ausgabe 24 gedient haben kann — die Abweichungen des Druckes 25 gegenüber dem Urdruck sind in diesen Partien so verschwindend gering und sachlich derart unbedeutend, daß hier keinesfalls Luthers persönlicher Einfluß anzunehmen ist[52]) —, ist 25 für den Bereich des Psalters in Text und Orthographie ganz von *25 abhängig. Daß

---

[44]) Vgl. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration usw., S. 94 Anm. 59 und Schramm, Die Illustration usw., Abb. 181.

[45]) Über diese Drucke vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXVIf.; Bd. 9^{II}, S. XXVI—XXVIII; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 27f.

[46]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 341f. Nr. *15.

[47]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLV Anm. 3.

[48]) Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 28f. und Anm. 71.

[49]) Beispielsweise möchte Panzer, Entwurf usw., S. 160 und Pietsch in U. A. Bibel Bd. 2, S. 345 (entsprechend der „landläufigen Annahme") 25 dem Drucker Michael Lotther zuweisen, da dieser im gleichen Jahre auch eine Oktavausgabe des Pentateuchs (U. A. Bibel Bd. 2, S. 343 Nr. *16) herausbrachte.

[50]) Über ihn vgl. oben S. XXXII Anm. 57.

[51]) Vgl. dazu Melchior Lotthers d. Ä. Klageschrift an den Kurfürsten Friedrich den Weisen vom 11. September 1524 (U. A. Briefe Bd. 3, S. 347—351 und oben S. XXVII).

[52]) Vgl. dazu unten S. LXXV und Anm. 2.

*25 die Vorlage für den Pſaltertext in 25 bildete, erkennt man deutlich allein ſchon aus der einen Lesart in Pſ. 19, 4: Das in den Texten von 1524 ſtehende richtige Wort: „ſprach“ iſt in *25 in „prache“ verdruckt, woraus dann der Setzer von 25, um dem verſtümmelten Wort irgendeinen Sinn zu geben, den an dieſer Stelle völlig ſinnloſen Ausdruck „pracht“ geformt hat[53]).

Weil der Lotthersche Pſalterdruck *25 die in [*25] zuerſt auftretenden Verbeſſerungen einſchließlich des neuen Lutherſchen Nachwortes[54]) aufgenommen hat, kann kein Zweifel darüber beſtehen, daß allein [*25] ſeine Druckvorlage gebildet hat. Da aber *25 darüber hinaus noch weitere dort erſtmalig begegnende und zweifellos Lutherſche Korrekturen im Text und Gloſſenbeſtande[55]) aufweiſt, iſt noch mit einer zuſätzlichen Quelle zu rechnen. Mög-

[53]) Die Priorität von *25 gegenüber 25 ergibt ſich auch aus dem Umſtand, daß *25 an verſchiedenen Stellen mit dem Text von 24 und *24 (und [*25]) gegen 25 übereinſtimmt: z. B. Pſ. 10, 14: „dyrs“ (25: „dyr“); Pſ. 17, 8: „augapffel“ (25: „augenapffel“); Pſ. 36, 3: „werd funden werde“ (25: „werd funden werden“); Pſ. 78, 5: „kinden“ (25: „kindern“); Pſ. 92, 15 und 107, 10: „ym“ (25: „yn“); Pſ. 104, 8: „ſetzten“ (25: „ſetzen“); Pſ. 105, 27: „ſeyne“ (25: „ſeyn“); Pſ. 119, 172: „deynen“ (25: „deyner“); Pſ. 135, 10: „viel völcker“ (25: „die völcker“); Pſ. 141, 4: „yhn“ (25: „yhm“). Verſehentlich iſt in 25 die Gloſſe zu Pſ. 143, 8 ausgelaſſen, und aus dem richtigen „kany=‖ *(Zeilenschluß)* nichen“ (Pſ. 104, 18) in *25 iſt in 25 ein „kanichen“ geworden.

[54]) Bd. 10[1], S. 588, 590. — Luthers Nachwort, das angeblich in den bisherigen Lutherausgaben fehlt (vgl. aber unten S. XC), druckte — die Mitteilungen des Hallenſer Theologieprofeſſors Siegmund Jakob Baumgarten (vgl. oben S. LI Anm. 42) damit ergänzend — J. B. Riederer, Nachrichten uſw. Bd. 3, S. 337f. aus dem ehemals Baumgartenſchen Exemplar von *25 und unter Vermittlung eines ungenannten „Gönners“, der ihm eine Abſchrift zuſandte (a. a. O., S. 336 und 354 — gemeint iſt der ſpätere Hallenſer Bibliothekar Joachim Chriſtoph Bertram [1730—1802]; vgl. R. Simon, Kritiſche Schriften über das neue Teſtament, übſ. von H. M. A. Cramer, 3. Teil [Halle 1780], S. 629 Anm. l; über Bertram vgl. Erſch-Gruber, Allgemeine Encyclopädie der Wiſſenſchaften und Künſte Bd. 9, S. 245f.]), buchſtabengetreu ab.

[55]) Textkorrekturen: Pſ. 4, 2 (Druckfehlerber.) u. 3; 18, 51 (nP entſprechend *24 noch: „barmhertichenyt“ gegen *25/25: „guete“; aber im gleichen Vers „Der der“ ſchon in nP in: „De dar“ [*25/25: „Der da“] geändert); 19, 9; 26, 4 (in v. 7 aber ſchon Korrektur in nP); 48, 8; 52, 2 (in v. 4. 8. 9. 11 aber ſchon Korrekturen in nP); 56, 14; 78, 24; 80, 4 u. 12 (in v. 4. 8. 20 aber ſchon Korrekturen in nP); 89, 46 (in v. 38 aber ſchon [von *25/25 nicht übernommene] gleichartige Korrektur in nP und Bu); 90, 3 u. 9 (in v. 11 u. 12 aber ſchon Korrekturen in nP und Bu); 99, 6 (in v. 9 aber ſchon Korrektur in nP); 104, 28 (in v. 7 aber ſchon Korrektur in nP); 107, 6 (in v. 9 aber ſchon Korrektur in nP und Bu); 116, 6; 133, 2 (Auslaſſung ergänzt) (in v. 2 u. 3 aber ſchon Korrekturen in nP, Bu und Kn); vgl. dazu unten im Textabdruck die Kolumne: *25. Daß es ſich dabei tatſächlich um Korrekturen handelt, die in [*25] noch nicht enthalten waren und erſt in *25 neu aufgenommen wurden, beweiſt eindeutig der Umſtand, daß von Pſ. 89 an (wo bei Bu die Benutzung von [*25] einſetzte; vgl. oben S. XLII) an allen betreffenden Stellen ſich auch in Bu noch der alte Wortlaut findet (für die Lutherſchen Randgloſſen zum Pſalter, bei denen auch derartige Unterſchiede zwiſchen nP und *25 beſtehen [vgl. unten], läßt ſich der gleiche Beweis mit Hilfe von Bu nicht führen, da Butzer die Lutherſchen Gloſſen nicht aufgenommen hat). Dagegen iſt an drei Stellen, an denen *28 mit den (ſowohl

licherweiſe iſt ſie in einem nicht erhaltenen Handexemplar (HE [*25]) des Reformators von [*25] zu ſuchen, in dem Luther jene Verbeſſerungen handſchriftlich vermerkt und das er dann Lotther zur Auswertung für ſeinen Druck von *25 zur Verfügung geſtellt haben könnte. Mit dieſer Vermutung würde auch die auffällige Tatſache ihre zwangloſe Erklärung finden, daß nur in *25 (und daraus in 25 abgedruckt) eine Reihe von lateiniſchen Randgloſſen begegnet, die — den breiten Schichten unverſtändlich — in einem für das ganz Volk beſtimmten Andachtsbuch durchaus fehl am Platze waren und daher in die nächſte, von Luther ſelbſt veranſtaltete Pſalterausgabe von 1528 keine Aufnahme fanden. Wahrſcheinlich hatte nun der Reformator dieſe lateiniſchen Notizen — ſeiner Gewohnheit gemäß[56]) — in ſein Handexemplar von [*25] handſchriftlich eingetragen, aus dem ſie dann (ohne ſein Zutun) von Lotther in *25 (und 25) abgedruckt wurden.

Nachdem in verhältnismäßig kurzen Zeitabſtänden in Wittenberg in den Jahren 1524 25 drei Pſalterdrucke (*24, [*25], *25) erſchienen waren, trat nunmehr eine etwa dreijährige Pauſe[57]) ein, bis der nächſte Wittenberger Pſalterdruck auf den Markt kam. Als Luther im Sommer 1528 daran ging, eine neue Auflage ſeiner Pſalmenüberſetzung vorzubereiten (wieweit auch Melanchthon dabei beteiligt war[58]), iſt unbekannt), unterzog er ſie einer

durch nP wie auch Bu bezeugten) Textänderungen in [*25] übereinſtimmt (Pſ. 24, 10; 50, 22; 89, 38), *25/25 offenbar ſelbſtändig zur alten Lesart von 24/*24 zurückgekehrt; vgl. auch Pſ. 51, 16.

Folgende deutſche Gloſſen, die noch in nP und demnach ſicherlich auch in [*25] fehlen, ſind erſtmalig in *25/25 nachweisbar: Zu Pſ. 4, 3; 31, 22; 52, 7; 66, 3; 89, 7; 112, 4; 143, 8 (nur in *25; in 25 wohl verſehentlich ausgelaſſen); 149, 9. Ein Zuſatz („eygen") bzw. eine Korrektur („vbel leben" ſtatt: „ſterben") erfolgte in *25/25 in den Gloſſen zu Pſ. 5, 10 und 22, 30.

Folgende lateiniſche Gloſſen ſind in *25/25 aufgenommen: Zu Pſ. 51, 21; 52, 7; 56, 14; 59, 16; 65, 9; 69, 33; 72, 6; 89, 30 u. 37 u. 38; 90, 6; 93, 1; 146, 7. Über die lateiniſche Gloſſe zu Pſ. 90, 11 und die lateiniſchen Worte in den Gloſſen zu Pſ. 54, 17 und 80, 16 vgl. oben S. L Anm. 41.

[56]) Vgl. z. B. Luthers handſchriftliche Randbemerkungen in ſeinem früher in Danzig befindlichen hebräiſchen Handpſalter von 1516 (unten S. 328—347) ſowie in dem (aus je einem Wittenberger deutſchen [1528] und lateiniſchen [1529] Pſalterdruck beſtehenden) ſogenannten Kunheimpſalter (früher Stadtbibliothek Breslau; ſeit 1945 verſchollen) (U. A. Bibel Bd. 3, S. LI—LXII und Bd. 4, S. 509—577).

[57]) Über die angebliche Wittenberger Pſalterausgabe von 1527 vgl. oben S. LI Anm. 42.

[58]) Im Mai/Juni 1528 revidierte Luther mit Melanchthon (und wohl auch Aurogallus) ſeine Jeſaja-Überſetzung; vgl. Melanchthon an Camerarius am 15. Juni 1528: „Bonam diei partem nunc collocamus in recognitionem Esaiae versi a Luthero" (CR Bd. 1, Sp. 983; Clemen, Melanchthons Briefwechſel Bd. 1, S. 427). Schon vorher ſchrieb Luther, der bei Erwähnung ſeiner eigenen Überſetzungstätigkeit den Singular, dagegen bei Erwähnung der Reviſion mit Melanchthon (und Aurogallus) den Plural benutzt (vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45 [1954], S. 212 Anm. 82), am 22. Mai 1528 an Spalatin: „Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Esaias primus laboratur diligentia ver-

weſentlich tiefgreifenderen Umarbeitung als etwa im Jahre 1525. Er korrigierte nicht nur den Wortlaut der Pſalmentexte an ſehr vielen Stellen (die meiſten Pſalmen weiſen derartige Änderungen auf)[59]), ſondern er nahm zugleich auch im Beſtande der Randgloſſen[60]) durch Streichungen und Zuſätze zahlreiche Korrekturen vor und erſetzte außerdem ſowohl die Vorrede von 1524 wie das Nachwort von 1525 durch eine neue und umfangreichere Vorrede[61]), in der er in dichteriſchem Schwunge die Bedeutung des Pſalters aufzeigte und die fortan unverändert in alle ſpäteren Pſalter- (und Bibel-) Ausgaben überging[62]). Nicht zu Unrecht trägt daher dieſer Pſalterdruck von 1528[63]) (unter Fortlaſſung von Luthers Namen) den Titel: „New deudſch Pſalter" (*28). Im Auguſt 1528 *28

---

tendi et illustrandi" (U. A. Briefe Bd. 4, S. 468, 9f.) und am 14. Juni an Wenzeslaus Link: „Nos iam in prophetis vernacule donandis sudamus" (ebd. S. 484, 14). Am 6. September berichtete Rörer, daß der (von H. Lufft beſorgte) Druck bis zum 18. Kapitel des Propheten Jeſaja vorangeſchritten ſei, am 7. Oktober iſt das Buch bereits im Handel (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 77 und 79; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 4, S. 585, 15f.). Zwiſchen die Reviſion des Propheten Jeſaja und deſſen Drucklegung ſchob ſich offenbar die Reviſion des Pſalters und die Drucklegung des gleichfalls von Lufft gedruckten „New deudſch Pſalter". Während Luther die Pſalterreviſion nirgendwo erwähnt, berichtet Rörer am 5. Auguſt 1528 bereits von ihrer Drucklegung (vgl. unten S. LVI Anm. 64). Melanchthon weilte während dieſer ganzen Zeit in Wittenberg, ſo daß von dieſer Seite aus keine Schwierigkeit beſtand, daß er auch an der Pſalterreviſion teilgenommen hat (dementſprechend iſt U. A. Bibel Bd. 3, S. XXV Anm. 3 zu korrigieren).

[59]) Vgl. dazu Pahl, Quellenſtudien uſw., S. 91—99 und Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29 (1918), S. 504. Nur Pſ. 11. 23. 24. 29. 30. 63. 66. 67. 79. 111. 113. 117. 123. 124. 128. 133. 134. 137. 139. 147 weiſen keine Änderungen auf; vgl. dazu unten im Textabdruck die Kolumne: *28. Beſonders häufig begegnet in *28 — beſonders im Anfang — die Erſetzung des Futurums (bzw. der mit „wollen" gebildeten Formen) durch das Präſens (z. B. Pſ. 1, 3 [dreimal] u. 4 u. 5 u. 6; 2, 4 [zweimal]; 3, 5 [zweimal]; 4, 4 u. 9; 5, 6 u. 7 u. 13 [zweimal]; 9, 2 [zweimal] u. 3 [dreimal] u. 11).

[60]) Neue Gloſſen begegnen in *28 bei Pſ. 2, 12; 4, 3 (2 Gloſſen); 7, 14; 11, 3 u. 7; 13, 4; 16, 4 (2 Gloſſen); 19, 13; 20, 7; 22, 4; 25, 3; 26, 4 u. 8; 27, 13; 29, 6; 30, 6; 33, 4; 34, 6; 35, 15; 36, 3; 43, 5; 47, 8; 48, 5; 51, 12; 52, 4; 55, 11; 57, 2; 59, 15; 60, 12; 62, 2 u. 12/13; 65, 2; 72, 3 u. 6 u. 8; 73, 25; 74, 8 u. 11 u. 20; 77, 9; 78, 61; 80, 2; 84, 6 u. 7; 93, 1; 94, 1 u. 20; 95, 5; 96, 6; 99, 2; 100, 3; 108, 2; 109, 4; 112, 5; 118, 12; 119, 96; 122, 8; 125, 3; 132, 6; 138, 1; 142, 4 u. 8; 145, 16; 146, 4.

Außer den lateiniſchen Gloſſen (vgl. oben S. LIV Anm. 55) ſind in *28 auch die bisherigen Gloſſen zu Pſ. 6, 8; 31, 10; 49, 21; 52, 7; 77, 7; 89, 7; 149, 9 getilgt.

[61]) Bd. 10I, S. 98—104.

[62]) Vgl. dazu unten S. LXXXVIIIf.

[63]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 438 Nr. *29. Vgl. auch Schramm, Die Illuſtration uſw., S. 16 und Abb. 185. Die für *28 offenbar neu angefertigte Titelbordüre, die oben die Taube des Heiligen Geiſtes, unten Gottvater mit dem Reichsapfel, von geflügelten Engelsköpfen umgeben, und an jeder Seite einen geflügelten Engelskopf zeigt, benutzte Lufft 1529 und 1530 (?) für ſeine Ausgaben von Luthers Betbüchlein (U. A. Bd. 10II, S. 359f.: Z und a [?; hier fehlt das Titelblatt]).

befand ſich das kleine Bändchen bei Hans Lufft, dem Luther nach dem Eingehen der Cranach-Döringſchen Preſſe (um die Jahreswende 1525/26) den geſamten Bibeldruck übertragen hatte, in Arbeit; ſpäteſtens Anfang Oktober 1528 war der Pſalter *28 im Handel[64]).

Wurde auch dieſe Pſalterausgabe von 1528 vom Reformator vorher einer durchgreifenden Reviſion unterzogen und enthält ſie daher eine von ihren Vorgängerinnen vielfach abweichende Textfaſſung, ſo iſt ihre Vorlage trotzdem mit ziemlicher Sicherheit zu ermitteln. Vergleicht man nämlich die Textgeſtalt der Drucke *24, nP (=[*25]), *25/25 und *28 im einzelnen miteinander, ſo laſſen ſich (mögen die Unterſchiede auch nur geringfügiger Art ſein) zwei getrennte Überlieferungszweige feſtſtellen: auf der einen Seite die (von [*25] abgeleitete) Lotthersche Gruppe *25/25 und auf der anderen Seite die aus *24, dem (vor allem durch nP repräſentierten verlorenen) Druck [*25] und *28

---

[64]) Am 5. Auguſt 1528 ſchrieb Georg Rörer aus Wittenberg an den Zwickauer Stadtſchreiber Stephan Roth: „Nihil est, quod sciam, quod excudatur iam, nisi quod denuo sub incudem revocavit psalterium germanicum Joannes Lufft jussu Doctoris, qui et omni diligentia hoc unice agit, ut quam emendatissimum in publicum prodeat. Videbis, quid curae habuerit in emendando eo, si contuleris ad priorem editionem“ (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 76 und G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Univerſitätsgeſchichte in der Reformationszeit [Leipzig 1893], S. 42). Ob man aus den Worten: „denuo sub incudem revocavit . . . Joannes Lufft“ vielleicht entnehmen darf, daß Lufft auch den verlorenen Pſalter [*25] gedruckt hat (vgl. oben S. XLVIII), iſt höchſt ungewiß. Am 19. Auguſt teilte Rörer Roth mit: „Psalterium brevi in lucem aedetur recognitum diligentissime a patre nostro Martino“ (Archiv a. a. O., S. 97f. und Buchwald a. a. O., S. 63; zum Datum [1528 ſtatt 1529] vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LXVI). Am 7. Oktober ſchrieb Rörer an Roth: „Librorum, quos iam tibi mitto, hic est Catalogus: . . . j Psalterium novum Germanicum XIX bogen“ (Archiv a. a. O., S. 79).

Sowohl die Jeſajaüberſetzung (vgl. Rörer am 6. September 1528: „ad nundinas“ [Archiv a. a. O., S. 77]) wie auch die neue deutſche Pſalterausgabe wurden ſo fertiggeſtellt, daß ſie noch zur Leipziger Michaelismeſſe (vgl. dazu Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61 Anm. 19) zurechtkamen.

Über Lufft als Wittenberger Bibeldrucker vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 35—47. 54. 60f. 65. 77—80. 83. 86f. 90. 98f. 104—106. 115. 150. 155—159. 168.

Mit der Pſalterausgabe *28 ging, falls nicht (was aber höchſt ungewiß iſt [vgl. oben]) Lufft auch ſchon die (jetzt verlorene) hochdeutſche Ausgabe [*25] hergeſtellt hatte, der geſamte Wittenberger Pſalterdruck für mehr als vierzig Jahre ausſchließlich in deſſen Hand über (das Wittenberger Verlegerkonſortium übertrug wohl nur wegen augenblicklicher Überlaſtung der Lufftſchen Druckerei lediglich die Herſtellung des Quartpſalters von 1541/42 [*42; über ihn vgl. unten S. LXX—LXXII] — ebenſo wie dann auch einzelner Teile zweier Bibelausgaben der fünfziger Jahre [vgl. Volz a. a. O., S. 90 ſowie 156 Nr. 18 und 21] — dem Wittenberger Drucker Georg Rhau [†1548] bzw. ſeinen Erben). Über die acht hochdeutſchen Pſalterausgaben Luffts von 1528 bis 1544 vgl. oben S. XI und LV—LXV ſowie unten S. LXVIII—LXXIII, über ſeine bis jetzt nachgewieſenen ſieben hochdeutſchen Pſalterdrucke von 1548, 1555, 1557, 1558, 1562, 1567 und 1569 vgl. Volz a. a. O., S. 86 Anm. 16 ſowie S. 99 und Anm. 15.

bestehende Gruppe[65]). Ferner stimmen *24 und *28 (gegen die Lotthersche

[65]) Eine Reihe charakteristischer Unterschiede zeigt folgende Gegenüberstellung:

Ps.:	*28 = *24 und [*25 = nP]:	*25/25:
12, 3	vneynigem (vnenigem)	vneynigen
18, 13	vergiengen (vorgingen)	giengen
24, 8	der selbige (—)	der selbe
30, 4	faren (varen)	furen
31, 13	*Klammern (dto.)*	*fehlen*
—, 18	zu schanden werden (2.) (tho schanden werden)	zu schanden
37, 1	vbelthetter (öueldeder)	vbelthettern
40, 3	gefordert (geuördert)	gefodert
44, 10	nu	nu?
—, 17	lesters (—)	lesterers
45, 7	ewig (ewych)	ewiglich
58, 7	zubrich (*1.*) (thobrick)	zubricht
60, 10	wasschtoffen (—)	wasschtopffen
65, 3	kompt (kumpt)	kom
68, 28	Naphthali (Naphthali)	Nephthali
77, 16	Josseph (—)	Joseph
78, 8	des geyst (des geyst)	der geyst
81, 16	müsten (mosten)	müssen
84, 6	yhrem (erem)	yhren
85, 6	strecken (vthstrecken)	stercken
86, 11	deynen weg (dynen wech)	deyne weg
87, 5	sey (sy)	seyn
89, 20	deynen (dynen)	deynem
90, 10	wyr (wy)	myr
91, 4	seynen (*1.*) (synen)	deynen
92, 12	seynen — seyne (—)	seyne — seyne
99, 4	ynn (in)	ym
—, 8	erhöretest (erhördest)	erhörest
102, 3	ore (ör)	oren
—, 25	weren (waren)	werden
104, 8	breytten (dale)	bereytten
111, 10	feynen (fynen)	seynen
115, 15	gesegneten (gesegenden)	gesegeten
119, 66	gute (gude)	guete
—, 126	deyn (dyn)	deyne
—, 168	was (wat)	das
—, 172	gesprech (—)	gespreche
121, 5	behuetet (bewaret)	behuete
124, 5	seele (seele)	seelen
132, 5	fur den (vor den)	fur dem
—, 17	meynem (mynem)	meynen
144, 6	schrecke (vorscrecke)	stercke
145, 18	allen die (allen de)	allen den die
148, 4	hymeln (hemmeln)	hymel
149, 3	reygen (reye)	regen

Gruppe *25/25) weitgehend in zahlreichen rein lautlichen Einzelheiten überein (hier iſt nP als Repräſentant von [*25] naturgemäß nicht verwendbar) ſowie in ſonſtigen Beſonderheiten[66]) — mögen ſie als unbedeutende Erſcheinungen im Einzelfall auch wenig beweiskräftig ſein, ſo beſtätigen ſie doch durch ihre Fülle das aus der Gegenüberſtellung der Textvarianten gewonnene Reſultat: *28 hat auf keinen Fall die Gruppe *25/25 als direkte Vorlage benutzt. Ebenſowenig kann aber *24 als Quelle für *28 gedient haben, da dieſer Druck zahlreiche Lutherſche Korrekturen aufweiſt, die noch nicht in *24, ſondern erſt in [*25] auftreten[67]). Einer Ableitung der Ausgabe *28 von [*25] ſcheint aber nun andererſeits die Tatſache entgegenzuſtehen, daß *28 auch manche in [*25] noch fehlende und zuerſt in *25 enthaltene Änderungen und Zuſätze darbietet[68]). Dieſer ſcheinbare Widerſpruch läßt ſich indeſſen ohne Schwierigkeiten durch die Annahme beheben, daß Luther in ſein von uns erſchloſſenes Handexemplar (HE [*25]) die dann zuerſt in *25 aufgenommenen Verbeſſerungen

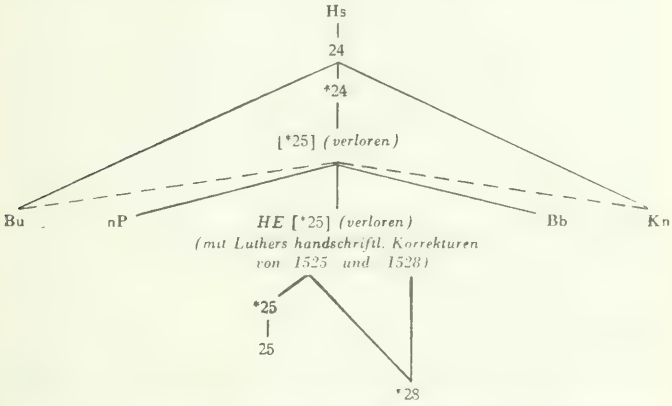
[66]) Beiſpielsweiſe bei der Apokope bzw. Synkope des aus- oder inlautenden kurzen ´e´ („werd" — „werde"; „ſeyns" — „ſeynes" u. ä.), bei dem Gebrauch der Formen: „HERR" oder „HERR", bei der Interpunktion (z. B. Pſ. 44, 10: „nu/ vnd" [nP: „nu/ vnde"] und „nu? vnd"; vgl. auch Pſ. 78, 20) uſw. Gelegentlich (z. B. Pſ. 52, 5) beginnt *25/25 ſchon dort einen neuen Vers, wo *24, [*25] und *28 noch im gleichen Vers ohne Abſatz fortfahren, oder umgekehrt (z. B. Pſ. 47, 8/9 und 119, 50/51). Folgende lautlichen Beſonderheiten weiſt der Luffitſche Pſalterdruck *28 gegenüber dem Cranach-Döringſchen Pſalterdruck *24 auf:

Im Anlaut ´i´ ſtatt ´y´, im Inlaut oft ´i, ei, ie´ („frieden") und ´û´ („güte") ſtatt ´y, ey, i, uc´, in der Endſilbe ´e´ („neheſt, leſſeſt") ſtatt ´i´ ſowie „welch" ſtatt: „wilch", ferner im Auslaut ´b´ („abend, geld") ſtatt ´t´. Häufig iſt Doppel-´l´ vereinfacht („hallt" > „halt", „will" > „wil") und ´gk´ („barmhertzigkeit, krangkheit, zengkiſch, geſchengk") ſtatt ´ck´ geſchrieben. Vielfach wird in *24 apokopiertes ´e´ wieder angefügt („keyn" > „keine") ſowie die Ekthlipſis beſeitigt („cyn" > „einen"). Ergänzt iſt das Präteritalpräfix „ge-" z. B. bei: „bracht, geben, than, zogen". Während in den übrigen Wittenberger Pſalter- und Bibeldrucken nur gelegentlich die Form: „brengen" neben: „bringen" (vgl. WE. zu 1. Moſe 43, 18 [U. A. Bibel Bd. 8, S. 175]) erſcheint, verwendet *28 durchgängig nur: „brengen". Wieweit Luther durch generelle Anweiſung auf die Lautgeſtalt des Druckes *28, auf den er nach Rörers gewichtigem Zeugnis (oben S. LVI Anm. 64: „omni diligentia hoc unice agit, ut quam emendatissimum in publicum prodeat" und „recognitum diligentissime") ſehr viel Mühe verwandte, eingewirkt hat, iſt nicht feſtzuſtellen.

[67]) Pſ. 5, 10; 12, 7; 15, 5; 18, 51; 22, 6 u. 8; 24, 10; 26, 7; 32, 10; 41, 2; 42, 7; 50, 22; 52, 11; 59, 14; 61, 3; 68, 7; 77, 19; 80, 4 u. 8 u. 20; 81, 14 u. 16; 84, 11; 89, 38; 90, 11 u. 12; 91, 3; 96, 11; 102, 12; 104, 7; 105, 35; 106, 13; 107, 9; 109, 17; 111, 3; 119, 80; 122, 1; 132, 6; 133, 2 u. 3; 136, 7 u. 10 u. 24. Vgl. ferner Gl. zu Pſ. 5, 10; 18, 14; 33, 4; 42, 7; 48, 15; 49, 13; 59, 18; 60, 8 u. 9 u. 10 u. 11; 78, 9; 85, 9; 89, 16; 90, 8; 97, 11; 102, 19; 105, 28; 116, 11; 119, 25 u. 66; 122, 4; 133, 1.

[68]) Pſ. 18, 51; 48, 8; 52, 2; 56, 14; 78, 24; 80, 12; 89, 46; 90, 3 u. 9; 99, 6; 104, 28; 107, 6; 133, 2. Von Gloſſen, die zuerſt in *25 auftreten, ſind in *28 beibehalten: Gl. zu Pſ. 31, 22; 66, 3; 112, 4; 143, 8. Die in *25 korrigierte Gloſſe zu Pſ. 22, 30 iſt in *28 durch einen Zuſatz („vnd hardſelig") erweitert. Über die Auslaſſung der in *25 wohl ohne Luthers Mitwirkung hinzugefügten lateiniſchen Randgloſſen in *28 vgl. oben S. LIV und Anm. 55.

eingetragen hatte und daß dann drei Jahre später das gleiche (nunmehr vom Reformator erneut und verstärkt durchkorrigierte) Handexemplar auch die Druckvorlage für *28 bildete. Durch diese Hypothese wäre mühelos zu erklären, wie es kommt, daß *28 einerseits zwar nicht von der Gruppe *25/25, sondern von [*25] abhängig ist, aber andererseits doch mit jener Lottherschen Gruppe manche textliche Neuerungen teilt. Auf Grund dieser Annahme ergibt sich folgendes Abhängigkeitsverhältnis:



Überblickt man das Werden des Lutherschen Psalters in dem Jahrfünft von 1524 bis 1528, so läßt sich eine nicht weniger als siebenfache Schichtenfolge aus dem uns vorliegenden Material herausschälen: Die in größeren Partien noch bekannte erste Niederschrift des Reformators[69]) wurde in intensiver Durcharbeit mit seinen Freunden Melanchthon und Aurogallus[70]) durch zahlreiche, von Luther mit roter Tinte eingetragene Korrekturen zum Druckmanuskript, von dem sich der Urdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes 24 durch eine Reihe weiterer nicht unwesentlicher, erst während der Drucklegung vorgenommener Verbesserungen unterscheidet[71]). Den nur wenig später hergestellten (aber fast gleichzeitig mit 24 erschienenen) Psalterfonderdruck *24 hat Luther bloß an wenigen Stellen geändert[72]); sehr viel stärker waren seine Eingriffe in den (jetzt zwar verlorenen, aber rekonstruierbaren) zweiten Wittenberger Psalterdruck [*25][73]). Eine Nachlese

[69]) Vgl. oben S. XVIIIf. Anm. 19.
[70]) Vgl. oben S. XIX Anm. 20.
[71]) Vgl. oben S. XXII und Anm. 25.
[72]) Vgl. oben S. XXXVf. und Anm. 9. [73]) Vgl. oben S. XLIX und Anm. 41.

dazu brachte dann die Lotthersche Gruppe *25 25[74]). Den vorläufigen Abschluß von Luthers ständigen Bemühungen um eine Verbesserung des deutschen Psaltertextes bildete endlich die von ihm selbst als „New deudsch Psalter" bezeichnete und vielfach verbesserte Lufftsche Ausgabe *28[75]).

Auch nach Abschluß dieses Druckes *28 beschäftigte sich Luther in den nächstfolgenden Jahren weiterhin intensiv mit dem Psalter: Gegen Ende des Jahres 1529 veröffentlichte er — ziemlich gleichzeitig mit seiner Vulgatarevision[76]) und sie in diesem Punkte ergänzend — einen verbesserten lateinischen Psalmentext[77]). Als er dann im April 1530 auf der Veste Coburg zurückblieb, während seine Wittenberger Freunde zum Augsburger Reichstage weiterzogen, schrieb er am 24. April in seinem ersten, an Melanchthon gerichteten Brief von seinem „Sinai" in Anspielung an Matth. 17, 4 (Mark. 9, 5; Luk. 9, 33): „Aedificabimus ibi tria tabernacula, Psalterio unum, Prophetis [= der Prophetenübersetzung] unum, et Aesopo [= der Äsoprevision] unum"[78]). Bei diesen Worten hatte der Reformator schon seine Psalterauslegung im Auge, von der er in der Zeit vom 2. Mai bis 25. September 1530 auf der Coburg seinem Schüler und Amanuensis Veit Dietrich die (1559 gedruckte) Auslegung der ersten 25 Psalmen diktierte[79]). Außerdem veröffentlichte er in den beiden Jahren 1529 30 deutsche Auslegungen der Psalmen 82, 83, 111 und 117 bis

[74]) Vgl. oben S. LIIIf. und Anm. 55.

Die Erkenntnis, daß die in [*25] und *25/25 enthaltenen Korrekturen eine Doppelschicht darstellen, war der bisherigen Forschung verschlossen; vielmehr wurden sie irrigerweise (da auch *25 der neueren Forschung gänzlich unbekannt blieb) als ein einheitlicher, erstmalig in 25 auftretender Komplex betrachtet (vgl. z. B. noch A. Risch in den Theologischen Studien und Kritiken Bd. 90 [1917], S. 278; O. Brenner in der Neuen Kirchlichen Zeitschrift Bd. 29 [1918], S. 501; Pahl, Quellenstudien usw., S. 90; vgl. demgegenüber meinen oben S. XXXIX Anm. 1 zitierten Aufsatz). Pahl, der die zahlreichen (wie er noch meinte) erst in 25 auftretenden Änderungen mit den wenigen Korrekturen in *24 auf eine Stufe stellte, wird der Bedeutung all dieser zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Besserungen in keiner Weise gerecht, obwohl schon Panzer, Entwurf usw., S. 160 den Druck 25 (*25 lag ja auch ihm nicht vor [vgl. oben S. Lf. Anm. 42]) als eine „besonders wegen der Übersetzung des Psalters sehr merkwürdige Ausgabe" bezeichnet hatte.

[75]) Vgl. oben S. LIVf. Einen genauen Überblick über den Anteil, den die Wittenberger Psalterdrucke *24, [*25] (repräsentiert durch nP), *25 und *28 an den Lutherschen Textkorrekturen haben, vermitteln die unserem Textabdruck (Bd. 10I, S. 106—586) eingefügten vier Kolumnen: *24, [*25], *25 und *28.

[76]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 5 und unten S. 158.

[77]) Vgl. unten S. 158—289. [78]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 285, 4—6.

[79]) U. A. Bd. 31I, S. 263—585. Das Datum: „4 nonas Mai" (ebd. S. 263 App. zu Zl. 1) ist ebd. S. 259 falsch mit „4. Mai" aufgelöst. Das am Ende von Rörers Abschrift der Koburgpsalmen stehende Datum: „2. Janu. 31 anni" (ebd. S. 585 App. zu Zl. 14) bezeichnet nicht den Tag, an dem Luther diese Auslegung (in Wittenberg) beendete (wie Koffmane a. a. O., S. 359 vermutete), sondern den Tag, an dem Rörer seine Abschrift fertiggestellt hatte (vgl. Lutherstudien, S. 174).

119[80]). Von Luthers damaliger eingehender Beschäftigung mit dem Psalter legen ferner auch seine handschriftlichen Eintragungen in dem Kunheimpsalter, d. h. seinen Handexemplaren der deutschen und lateinischen Psalterausgabe von 1528 und 1529, Zeugnis ab[81]).

So war der Reformator aufs beste gerüstet, als er Anfang 1531 — im Verein mit seinen Freunden Melanchthon[82]) und Cruciger sowie dem Wittenberger Hebraisten Matthäus Aurogallus[83]) — an eine neue und, wie er damals meinte, letztmalige[84]) durchgreifende Überarbeitung seiner mittlerweile wieder

[80]) U. A. Bd. 31[I], S. 189—218. 29—33. 391—426. 223—257. 49—182. 2—29.

[81]) Vgl. dazu oben S. LIV Anm. 56. Dagegen gehört entgegen Fickers Meinung (a. a. O., S. 8—12) der sogenannte Danziger hebräische Psalter von 1516 nicht zu den damals vom Reformator benutzten Handexemplaren; vgl. unten S. 301. Über einen anderen (jetzt verschollenen) hebräischen Psalter, dessen sich Luther in jener Zeit bediente, vgl. unten S. 306—309.

[82]) Über Melanchthons Mitwirkung bei der Psalterrevision von 1531 vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 217 f.

[83]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XLV und Bd. 10[I], S. 590, 43 (Nachwort zum Psalter von 1531): „Vnd sind auch gelerter leute gnug dabey gewest" sowie unten S. LXIII Anm. 90.

Das von dem schreibgewandten Georg Rörer geführte Sitzungsprotokoll vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XXX—XLII und 1—166 (und Bd. 4, S. 419—428 [Berichtigungen]). Wenn O. Reichert — auf den Unterschied der Revisionsprotokolle von 1531 und 1539/41 (Bibelrevision) hinweisend — die Meinung vertritt, daß „der Ertrag der Revisionsarbeit [von 1531] unmittelbar aus dem [von Rörer geführten] Protokoll in die Neuauflage des Psalters 1531 überströmte" (U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI), so ist dem entgegenzuhalten, daß — unbeschadet zahlreicher wörtlicher Übereinstimmungen zwischen Protokoll und späterem Drucktext — das im Revisionsprotokoll von 1531 enthaltene Material doch keineswegs derart beschaffen ist, daß daraus ohne weiteres die neue Psalterfassung entnommen werden konnte; insbesondere all die kleineren Textänderungen sind dort nicht vorgeformt. Man wird also — ebenso wie (wohl bei der Bibelrevision von 1534 [vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII und Bd. 9[II], S. XXVIII] und) bei der großen Bibelrevision von 1539/41 (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI bis XXXVIII und XLIII—XLVI) — wahrscheinlich auch hier ein (jedoch nicht erhaltenes) Handexemplar des letztvoraufgegangenen Psalterdruckes *28 mit handschriftlichen Eintragungen Luthers (und Rörers?) als Bindeglied zwischen Protokoll und Drucktext von 1531 anzunehmen haben.

Die von Reichert bei dem Protokollabdruck vorgenommenen Sperrungen, durch die er diejenigen Worte und Sätze, welche als neuer Text aus dem Protokoll in den Psalter von 1531 übergingen, kenntlich machen wollte (U. A. Bibel Bd. 3, S. XXVII), sind infolge flüchtiger Benutzung von Bindseils Variantenapparat oft fehlerhaft; andererseits fehlen sie auch gelegentlich. In unserem Variantenapparat ist an allen Stellen, wo sich die neue Formulierung von *31 bereits im Revisionsprotokoll findet, der Vermerk: „(*RP 31 = 3, . . .)" hinzugefügt, durch den auf den Abdruck des Protokolls in U. A. Bibel Bd. 3, XXX—XLII und 1—166 verwiesen wird.

[84]) So schrieb Luther am 15. Januar 1531 an Wenzeslaus Link in Nürnberg: „psalterion denuo et ultimo castigamus" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 29); vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 9, 2—5: „Wir haben umb dise Ostern des 1531. jars [= 9. April] unser Deudsch Psalterlin widderumb uberlauffen und zum letzten mal gebessert, Da bey wirs gedencken, hinfurt zu bleiben lassen." Über die Psalterrevision des Jahres 1540 (im Rahmen der großen Bibelrevision von 1539/41) vgl. unten S. LXVII f.

völlig vergriffenen[85]) Pſalterüberſetzung heranging. In knapp zwei Monaten — die letzte Sitzung der Reviſionskommiſſion fand am 15. März ſtatt — war dieſe ſchwere Aufgabe glänzend gelöſt[86]), und der deutſche Pſalter hatte damit ſeine im weſentlichen endgültige Faſſung erhalten[87]). Textdurchſicht und Druck, der bereits am 21. Januar im Gange war[88]), folgten ſo dicht aufeinander, daß Luther beiſpielsweiſe eine bei Pſ. 53, 5 erarbeitete beſſere Überſetzung nicht mehr in die Parallelſtelle Pſ. 14, 4, die nur ein bis zwei Wochen früher behandelt und jetzt bereits ausgedruckt („excusum") war, einfügen konnte[89]). Am

[85]) Am 15. Januar 1531: „quia nulla extabant amplius exemplaria" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 29f.).

[86]) U. A. Bibel Bd. 3, S. XXII. Wohl in den März 1531 gehört Rörers Brief an Stephan Roth, in dem es heißt: „Psalterium germanicum summa cum diligentia recognoscitur per patres et praeceptores nostros" (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 121 und U. A. Bd. 30^{III}, S. 255).

[87]) Luthers Hauptanliegen war eine möglichſt weitgehende Eindeutſchung des Pſalters („der vorige deudſche Pſalter [= *28] iſt an viel orten dem Ebreiſchen neher vnd dem deudſchen ferner, Dieſer [= *31] iſt dem deudſchen neher vnd dem Ebreiſchen ferner"). Dieſe Worte finden ſich in der kurzen Rechtfertigung ſeiner Überſetzung, die Luther dem Pſalter von 1531 und den folgenden Ausgaben in Form eines kurzen Nachwortes beigab (Bd. 10^{I}, S. 590); dort verwies er zugleich auf die eingehenderen Ausführungen in ſeiner (allerdings dann erſt faſt zwei Jahre ſpäter [vgl. unten S. LXIV Anm. 97] erſchienenen) Schrift: „Summarien über die Pſalmen und Urſachen des Dolmetſchens" (U. A. Bd. 38, S. 9—17). Vgl. auch ſeine Äußerung vom 15. Januar 1531: „Dabimus operam, non ut melior sit David quam ante, sed ut purius Germanum sonet, multam occasionem calumniatoribus dantes, ut habeant, quo in translatione nostra suam rabidam invidiam exerceant et acuant nec tamen exaturent" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 30—33; vgl. auch S. 23, 16f.: „pro Calumniatoribus irritandis"). Zu der (nicht zutreffenden) Vermutung W. Köhlers (Theologiſche Literaturzeitung Bd. 38 [1913], Sp. 94), die handſchriftlichen Eintragungen im ſogenannten „Parmapſalter" (hebräiſcher Pſalter von 1516) ſtünden mit der Wittenberger Pſalterreviſion von 1531 in Verbindung, indem dieſer Pſalter dabei als „Handexemplar" gedient hätte, vgl. unten S. 310—320.

Gelegentlich kehrte man bei der Reviſion von 1531 zu der (1528 von Luther aufgegebenen) erſten Textfaſſung von 1524 zurück (z. B. Pſ. 5, 3; 37, 38; 45, 14; 58, 9; 108, 3; 118, 10—12; 119, 96; 126, 1 u. 2; 132, 18); häufig wurde auch der erſt 1528 abgeänderte Text zugunſten einer dritten Faſſung aufgegeben. Zum Pſalter von 1531 vgl. auch Pahl, Quellenſtudien uſw., S. 100—122.

Im Hinblick auf die Tatſache, daß der Pſalter *31 — abgeſehen von den tiefgreifenden Änderungen im Gloſſenbeſtande — weithin eine völlig neue Überſetzung darſtellt und er infolgedeſſen neben der Erſtfaſſung von 1524 eine beſondere Berückſichtigung verdient, iſt er (in Abweichung von der ſonſt in den Bibelbänden geübten Gepflogenheit, nur die erſte und letzte Faſſung der Lutherüberſetzung vollſtändig abzudrucken) Bd. 10^{I}, S. 107ff. gleichfalls in vollem Wortlaut wiedergegeben. Dabei ſind alle diejenigen Worte oder Wortgruppen, die erſt nach 1531 abgeändert wurden, im Text von *31 zur beſſeren Hervorhebung in Winkelhaken (⌜ . . . ⌝) geſetzt.

[88]) Vgl. Luthers Äußerung vom 21. Januar 1531: „Recudimus iam Psalterion Germanicum" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 23, 16).

[89]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. 55, 30 und Anm. 2 ſowie S. XXII.

6. April war der ganze wiederum von Hans Lufft, und zwar nunmehr in einem etwas größeren Oktavformat hergeſtellte Druck, der den Titel: „Der Deudſch Pſalter D. Luthers zu Wittemberg“ (*31) trägt, ſchon vollendet[90]). Begegneten *31
zwar ſchon bei dem Wittenberger Drucker Nikolaus Schirlentz ſeit der Mitte der zwanziger Jahre Titelbordüren, in denen neben der Lutherroſe — hier offenbar an Luthers „Schutzmarke“[91]) anknüpfend — auch Melanchthons Wappen, die ſich um das Kreuz windende Schlange, abgebildet iſt[92]), ſo hat doch wohl die gleiche Zuſammenſtellung in der für den deutſchen Pſalter von 1531 neu geſchaffenen Titeleinfaſſung[93]) ihre beſondere Bedeutung; denn man wird wohl

[90]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 502f. Nr. *37; Schramm, Die Illuſtration uſw., S. 20 und Abb. 236.

Am 6. April 1531 ſchrieb Caſpar Cruciger an Georg Helt in Deſſau: „His diebus prodierunt libelli [*folgt Aufzählung*]. Praeter hos editum est et psalterium jam de novo summa fide et cura recognitum, in quo equidem nos puto utilissimum laborem coepisse . . .; psalterium etiam mittam, ubi accesserint summaria“ (das Erſcheinen der Lutherſchen „Summarien über die Pſalmen“ verzögerte ſich aber noch bis zum Ende des Jahres 1532); E. Krauſe, Melanthoniana (Zerbſt 1885), S. 78f.; U. A. Bd. 38, S. 2f.; vgl. auch O. Clemen, Georg Helts Briefwechſel (Leipzig 1907), S. 15 Anm. 2. Am 14. April 1531 überſandte der Wittenberger Stadtſchreiber Urban Balduin an Stephan Roth in Zwickau „eyn pſalter“ (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 121). Als Melanchthon in den erſten Apriltagen (der Brief trägt im Original kein genaues Datum: „meuse Aprili“) an ſeinen Freund Joachim Camerarius in Nürnberg ſchrieb (CR Bd. 2, Sp. 495), lag der Pſalter offenbar noch nicht vor; daher überſandte Melanchthon erſt in ſeinem nächſten Brief, der auf Mitte Mai anzuſetzen iſt (vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 95), ein Exemplar an die Gattin des Camerarius: „Uxori tuae mitto Psalterium recens emendatum summa cura, quod tibi quoque placiturum spero“ (CR Bd. 2, Sp. 500f.). Über Luthers verlorenes Widmungsexemplar des Pſalters für Lazarus Spengler in Nürnberg, den dieſer bereits am 5. Februar 1531 „mit begirden“ erwartete (M. M. Mayer, Spengleriana [Nürnberg 1830], S. 80), vgl. ebd. S. 89 und U. A. Bd. 48, S. 254.

Von dem Wittenberger Pſalterdruck von 1531 erwähnt Pietſch (U. A. Bibel Bd. 2, S. 503) ein Exemplar auf der damaligen Kgl. (und jetzigen Deutſchen Staats-) Bibliothek in Berlin „mit Randbemerkungen, die Luther zugeſchrieben werden“; es handelt ſich aber dabei nur um alte Abſchriften von Luthertexten (vgl. U. A. Bd. 48, S. 276—278).

[91]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXIIf. und Anm. 22 ſowie S. 392/394 und Anm. 1; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 31f.; Libri Bd. 4 (1954), S. 216—225.

[92]) Vgl. J. Luther, Die Titeleinfaſſungen der Reformationszeit (Leipzig 1909/15), Tafel 23; Zimmermann, Beiträge zur Bibelilluſtration uſw., Abb. 7 und S. 96f. Anm. 60; Libri Bd. 4 (1954), S. 220 und 225 Anm. 41 ſowie Abb. 10; vgl. dazu den Nachtrag unten S. C.

[93]) Dieſe 1531 angefertigte Oktaveinfaſſung, in der oben ein Haus mit Sauls Häſchern und Davids Flucht (1. Sam. 19, 11f.) dargeſtellt iſt, zeigt unten zwei Schnörkelſchilde mit den Wappen von Luther (heraldiſch rechts) und Melanchthon (heraldiſch links). In dem in der Front des Hauſes ausgeſparten Raum (5,2:4,7 cm) ſteht der Titel. Abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 236 und Libri Bd. 4, S. 217 Abb. 11; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 2, S. 502. Dieſe Einfaſſung wurde (nach ihrer Erneuerung [vgl. unten S. LXXIII Anm. 129]) bis 1548 benutzt; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 527 Nr. *41 (? [Titelblatt fehlt]); S. 544 Nr. *48; S. 564 Nr. *52; S. 603 Nr. *61; S. 669 Nr. *77 (erneuert); U. A. Bd. 10II, S. 361f.:

eine ſolche ſichtbare Herausſtellung Melanchthons gerade bei dem Pſalter, an deſſen Neufaſſung er hervorragenden Anteil hatte[94]), als eine bewußte Ehrung dieſes Gelehrten, der bei Luthers Bibelüberſetzung bisher immer beſcheiden im Hintergrunde geblieben war, aufzufaſſen haben.

Hatte Luther alle bisherigen Wittenberger Pſalterdrucke mehr oder weniger überarbeitet, ſo blieben die folgenden vier von Hans Lufft hergeſtellten Ausgaben von 1533 (*33)[95]), 1534 (*34)[96]), 1535 (*35)[97]) und 1537/38 (*38)[98]) praktiſch unverändert. Jeder dieſer Oktavdrucke benutzte den jeweils voraufgehenden (erneuert); Bd. 38, S. 3: A; Bd. 40[III], S. 596 (erneuert); Borchling-Claußen, Niederdeutſche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1164; Panzer, Entwurf uſw., S. 515 f. Nr. 1 (erneuert).

*33. *34. *35. *38

[94]) Vgl. oben S. LXI Anm. 82.

[95]) Zu der Bibliographie der Ausgabe *33 (einem ſeitengetreuen Abdruck von *31), die ſich nur in einem einzigen defekten Exemplar in der Heſſiſchen Landes- und Hochſchulbibliothek zu Darmſtadt (V 1720/20) erhalten hat und von Bindſeil (von dieſem als g. 5 bezeichnet) nicht benutzt wurde, iſt als Berichtigung von Pietſchs Angaben (U. A. Bibel Bd. 2, S. 527 Nr. *41) zu bemerken, daß nicht nur ſechs Blätter von Bogen A, der den Text von Pſ. 1, 1 bis 12, 1 darbot, fehlen (vorhanden iſt nur noch das Doppelblatt A iij [= Pſ. 4, 5—5, 13] und A 6 [= Pſ. 8, 6—9, 15]), ſondern auch noch ein weiterer Bogen, der (ebenſo wie in *31 [dort mit a ſigniert]) Titelblatt (wohl das gleiche wie in *31 [vgl. oben S. LXIII Anm. 93]) und Luthers umfängliche Vorrede von 1528 enthielt.

[96]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 544 f. Nr. *48. Über ein von Luther benutztes Exemplar dieſer Ausgabe (in der Herzog-Auguſt-Bibliothek zu Wolfenbüttel [früher Helmſtedt], Bibel-S. 547. 1) — jedoch ohne Eintragungen des Reformators — vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXVI Anm. 33; U. A. Bd. 48, S. 275; Zeitſchrift des Vereins für Kirchengeſchichte in der Provinz Sachſen Bd. 9 (1912), S. 51—56.

[97]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 564 Nr. *52. Von dieſer Ausgabe an ſind allen folgenden Wittenberger Pſalterdrucken — auf die einzelnen Pſalmen aufgeteilt und dieſen vorangeſtellt — ſtets Luthers im Dezember 1532 erſtmalig erſchienene „Summarien über die Pſalmen" beigegeben (vgl. U. A. Bd. 38, S. 5), während die der gleichen Schrift des Reformators entſtammenden Ausführungen über die „Urſachen des Dolmetſchens" als weitere Vorrede (in *35 an erſter, ſeit *38 an zweiter Stelle) voraufgeſchickt ſind. Die Vorlage für den Abdruck der „Summarien" und „Urſachen" bildete der U. A. Bd. 38, S. 3 unter C aufgeführte Luffiſche Druck von 1533. Betr. der Wittenberger niederdeutſchen Pſalterausgabe von 1533, bei der bereits ein ſolcher Zuſammendruck des Pſalters und der „Summarien" und „Urſachen" erfolgte, vgl. oben S. XXXIX und Anm. 24.

[98]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 603 Nr. *61. Das Titelblatt (in dem zuerſt gedruckten Bogen A) trägt die Jahreszahl: „M. D. XXXVII.", die Schlußſchrift dagegen die Angabe: „M. D. XXXVIII."; dieſe Ausgabe erſchien alſo bereits im Frühjahr 1538, während die Pſalmen in der Wittenberger Vollbibel 38 (über dieſe vgl. unten S. LXVII) wohl erſt gegen Jahresende gedruckt wurden; denn „Das Dritte Teil des Alten Teſtaments" zeigt ebenſo wie der anſchließende Prophetenteil auf dem Zwiſchentitel noch die Jahreszahl: „M. D. XXXVIII.", während die weiteren Teile (Apokryphen und Neues Teſtament) in den Schlußſchriften ebenſo wie der Haupttitel der ganzen Bibel die Jahreszahl: „M. D. XXXIX." aufweiſen.

Erſtmalig enthält der Pſalterdruck *38 bei den beiden Lutherſchen Vorreden am Rande (wohl von Rörer herrührende) Inhaltsangaben, die dann ſowohl in die ſpäteren Wittenberger Pſalterdrucke wie auch in die Vollbibeln ſeit 38 übergingen.

gegangenen als Vorlage. Die gelegentlichen Abweichungen in diesen Separatausgaben sind völlig ohne Belang und sicherlich nicht auf Luther selbst, sondern auf Versehen oder Eigenmächtigkeiten des Setzers oder Korrektors zurückzuführen[99]).

[99]) Dementsprechend ist O. Brenners Urteil (Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29 [1918], S. 501 f.) zu berichtigen.

Einzelne dieser Änderungen wurden bis zum letzten zu Luthers Lebzeiten hergestellten Sonderdruck von 1544 (*44) beibehalten, andere verschwanden — offenbar auf Grund einer Textvergleichung mit einer früheren Ausgabe — wieder früher oder später, wie folgende Beispiele zeigen:

Änderungen in:

*33: *33 beseitigt: Ps. 119, 21 u. 106.
*33 beseitigt: Ps. 55, 16.
*38 beseitigt: Ps. 38, 13; 53, 3; 54, 6; 89, 39; Gl. 94, 3; 119, 23 u. 64; 132, 5; 136, 3.
Bis *44 (und 46) beibehalten: Ps. 18, 43; 24, 1; 77, 21; 78, 46; 139, 8 (außer 36).
Die Lesart Ps. 84, 12 erscheint dagegen schon seit *31 und nicht erst (wie Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29, S. 501 infolge eines Fehlers von Bindseil irrig angegeben ist) seit *33.

*34: *35 beseitigt: Ps. 31, 7; 35, 4; Gl. 68, 27; 119, 36 u. 43 u. 109; 140, 4; 143, 3.
*38 beseitigt: Ps. 23, 6; 31, 11; 37, 17; 52, 2 u. 9; 68, 8; 69, 36; 71, 20; 74, 1; 77, 8 u. 11; 89, 37; 95, 7; 99, 5; 100, 2; Gl. 104, 28; 107, 9; 119, 14; 129, 4; 135, 11; 144, 14.
*41 beseitigt: Ps. 42, 5; 55, 24; 66, 17; 78, 65; Gl. 78, 61; 91, 15; 96, 9.
Bis *44 beibehalten: Ps. 16,10; 62, 13; 89, 39; 95, 8; 101, 1; 104, 22.
Die Änderung in Ps. 18, 43 taucht — entgegen Brenners Meinung (Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29, S. 540) — nicht erst in *34 und 34, sondern schon in *33 auf.

*35: *38 beseitigt: Ps. 10, 15; 25, 22; 31, 6; 36, 12; 45, 12; 54, 5; 59, 3 u. 15; 62, 3; 71, 14; Gl. 73, 1; 74, 1; 80, 15; 99, 5; 100, 4; 103, 18; 119, 139; 143, 6; 144, 14; 146, 8.
*41 beseitigt: Ps. 51, 18; 68, 27; 78, 36; 118, 19; 119, 6 u. 159; 130, 2; 146, 5.
Bis *44 beibehalten: Ps. 31, 23; Gl. 32, 3.
Wenn *35 in einer von *31—*34 abweichenden Schreibung des Gottesnamens (HERR *statt* HErr) öfters eine auffällige Übereinstimmung mit den allerersten Psalterdrucken von 1524/25 zeigt (z. B. Ps. 57, 10; 68, 20 u. 23 u. 27; 86, 4 u. 5 u. 6; 89, 50; 90, 17; 115, 18; 118, 19; 119, 159; 130, 2 u. 3 u. 6), ist in diesen Fällen jedoch keine Abhängigkeit von jenen Ausgaben, für die sonst auch keinerlei Beweis vorliegt, anzunehmen; vielmehr wurde in *35 — sicherlich gegen Luthers Willen — die vom Reformator mit vollem Bedacht eingeführte (und dann in *38 bzw. *41 wiederhergestellte) Unterscheidung zwischen „HERR" und „HErr" (vgl. oben S. XXIII Anm. 26) fast überall (mit Ausnahme von Ps. 45, 12 und 105, 19 und 146, 8 sowie der Verbindung: „HERR HErr") zugunsten von „HERR" vereinheitlicht.

*38: *41 beseitigt: Ps. 38, 9; 65, 14; 66, 1; 71, 13; 75, 10 u. 11; 82, 3; 88, 15; 99, 5; 107, 37; 123, 2; 140, 9.
*44 beseitigt: Ps. 18, 49; 107, 37.
Bis *44 beibehalten: Ps. 30, 3; 37, 20; 44, 4; 46, 4; 53, 3; Gl. 65, 9; 144, 3.

Die einzige bedeutsame Änderung innerhalb der Psalterdrucke *34—*38 begegnet in der recht sorgfältig hergestellten Ausgabe *38; dort findet sich in Ps. 37, 20 eine zweifache Wortkorrektur („alle werden" >„vergehen", „alle wird" >„vergeht"), die vielleicht auf Luther

Neben die Wittenberger Sonderdrucke des Pſalters trat dann ſeit 1534 auch der in den Wittenberger Vollbibeln[100]) enthaltene Pſalmentext; ſeinem
34 Abdruck in der erſten Geſamtbibel von 1534 (**34**)[101]) liegt, wie verſchiedene Lesarten eindeutig beweiſen, der Sonderdruck *33 zugrunde[102]). Während aber Luther und ſeine Freunde große Teile der Bibel bei Gelegenheit der Drucklegung von **34** einer mehr oder minder eingehenden Reviſion unterzogen[103]), überging man damals den Pſalter, weil er bereits drei Jahre zuvor (Frühjahr 1531) gründlichſt umgearbeitet worden war[104]). Die Änderungen im Wortlaut von **34** gegenüber dem Pſalterdruck *33 ſind ſo geringfügig, daß man nirgendwo des Reformators beſſernde Hand feſtſtellen kann; die Abweichungen beruhen entweder auf Eigenmächtigkeiten des Setzers, oder ſie ſind bloße Druckverſehen[105]), oder aber es handelt ſich um die Korrektur von ſolchen Stellen, an denen *33 verſehentlich von ſeiner Vorlage *31 abgewichen war[106]). Ebenſo wie bei dem Neuen Teſtament[107]) gehen fortan auch die Pſalterſonderdrucke

ſelbſt zurückzuführen iſt und dann auch in die (ſpäter gedruckte) Vollbibel **38** überging (irrigerweiſe führt Brenner [Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 540] hier auch eine Änderung in Pſ. 144, 3 als weitere Korrektur in *38 und **38** [richtig: 43[1]] an); vgl. aber auch Pſ. 75, 11.

[100]) An dieſer Stelle wird zunächſt nur der Pſalmentext in den Vollbibeln von 1534 bis 1546 unterſucht; betr. Hiob und die Salomoniſchen Bücher in **34**—**46** vgl. unten S. LXXV—LXXIX. Über die elf Wittenberger Vollbibeln **34**—**46** und ihr im weſentlichen gleichbleibendes Abhängigkeitsverhältnis vgl. auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXI—XL und Bd. 9II, S. XXVIII—XXXVII.

[101]) Über die erſte Vollbibel **34**, ihre Entſtehung und Lautgeſtalt vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII.

[102]) Vgl. Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 539 (die neue Lesart in Pſ. 18, 43 begegnet aber — gegen Brenners Behauptung [ebd. S. 540] — ſchon in *33).

Daß *31 nicht als Vorlage von **34** in Frage kommt, zeigen beiſpielsweiſe folgende kleinere Abweichungen: Pſ. 18, 43; 24, 1; 53, 3; 54, 6; 77, 21; 78, 46; 119, 23 u. 64; 121, 4; 132, 5; 139, 8.

*34 ſcheidet in Anbetracht zahlreicher Abweichungen und verſchiedener Textlücken als Vorlage von **34** aus; vgl. Pſ. 16,10; 23, 6; 31, 7 u. 11; 35, 4; 37, 17; 42, 5; 50, 14; 52, 2 u. 9; 55, 24; 62, 13; 66, 17; 68, 8; Gl. 68, 27; 69, 36; 71, 20; 74, 1; 77, 8 u. 11; 78, 65; Gl. 78, 61; 89, 37 u. 39; 91, 15; 95, 7 u. 8; 96, 9; 99, 5; 100, 2; 101, 1; 104, 22; Gl. 104, 28; 107, 9; 119, 14 u. 21 u. 36 u. 43 u. 106 u. 109; 129, 4; Gl. 132, 18; 135, 11; 140, 4; 143, 3; 144, 14.

Lesarten (Druckfehler), die lediglich *33 und **34** teilen, begegnen Pſ. 119, 21 und 106.

[103]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XVIf.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 6, S. XXV; Bd. 8, S. XXIX; Bd. 9II, S. XXVIII; unten S. LXXVII.

[104]) Vgl. oben S. LXIf.

[105]) Pſ. 21, 5; 22, 9; 24, 6; 25, 7 u. 19; 29, 2 u. 9; Gl. 34, 14 u. 17 (fehlen **34**); 35, 27; 38, 10; Gl. 39, 10; 42, 12; 45, 3; 47, 7; 51, 21; 53, 5; 55, 7; 56, 10; Gl. 58, 11; 63, 4; Gl. 65, 9; Gl. 68, 19; 69, 7; 74, 18; 78, 33; 89, 17; 103, 20; 106, 19; 118, 7; 119, 56 u. 74; 121, 5; 136, 5; 137, 4; 139, 16; 140, 14; 144, 14.

[106]) Pſ. 38, 13; 55, 16; 60, 6; 78, 55; 89, 39; Gl. 94, 3; 136, 3.

[107]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XXV und Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 502f.

und der Pſalmentext in den Geſamtbibeln nebeneinander her, jedoch meiſt ohne gegenſeitige Beeinfluſſung. Im ganzen ſtellen alſo die Pſalterſonderdrucke von 1534 bis 1544 (*34—*44) und die Vollbibeln von 1534 bis 1546 (**34—46**) zwei ſelbſtändige Reihen dar[108]).

Auf die Vollbibel **34** folgten, in der Hauptſache auf der jeweils vorhergehenden fußend[109]), weitere Wittenberger Bibeldrucke in den Jahren 1535 (**35**) — eine wenig ſorgfältige Ausgabe —, 1536 (**36**), 1538/39 (**38**) ſowie, **35. 36. 38**
beide von **38** abhängig, 1540 (**40**), eine zweiſpaltige Ausgabe, und 1540/41 **40**
(**41**[1]). Von kleineren Verſehen und Abweichungen und deren dann in der Regel **41**[1]
bereits in der nächſten Ausgabe erfolgten Korrektur abgeſehen[110]), blieb auch hier der Pſalmentext — mit nur ganz wenigen Ausnahmen — unverändert.

Bei der großen Bibelreviſion von 1539/41, deren Ergebniſſe in Luthers Handexemplar der Bibelausgabe von 1538 (HE 38) handſchriftlich verzeichnet **HE 38**
ſind[111]), wurde — wenn auch nur verhältnismäßig knapp — im Oktober 1540 der Pſalter behandelt[112]). An etwa 90 Stellen ſtimmt die im September 1541

---

[108]) Vgl. dazu Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 501 f. und 539—541.

[109]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIII—XXXV und Bd. 9[II], S. XXX f.

[110]) Abweichungen nur in **35**: Pſ. 18, 3; 32, 1; 33, 5; Gl. 42, 7; Gl. 48, 15; Gl. 51, 12; 57, 2; 59, 6; 63, 5 u. 6; 69, 23; 71, 3; 89, 37; 104, 11; 118, 6; Gl. 120, 4; 146, 8.
Abweichungen nur in **36**: Pſ. 18, 7; 27, 12; 31, 2; 69, 2; 73, 12; 89, 33; 99, 8; 106, 28 u. 38; 119, 7; 139, 8.
Abweichungen nur in **40**: Pſ. 10, 9; 35, 13; 55, 24; 66, 8; 69, 10; 89, 18; Gl. 94, 3; 105, 45; 106, 41; 127, 3; 136, 3; 139, 22; 144, 13; 145, 9.
Abweichungen nur in **41**[1]: Pſ. 18, 45; 50, 16; 63, 8; 66, 17; 68, 13; 73, 22; Gl. 80, 3; 89, 42; 105, 20; 109, 16; 118, 5.
Änderungen ſeit **35**: Pſ. 105, 10; 119, 147 (Korrektur in HE 38 [U. A. Bibel Bd. 3, S. 573] blieb unberückſichtigt).
Änderungen ſeit **36**: Gl. zu Pſ. 17, 15; Pſ. 37, 26; 53, 5; 57, 2; 76, 4; 106, 18; 126, 2; 139, 6; 144, 4; neue Gloſſe zu Pſ. 74, 4.
Änderungen ſeit **38**: Pſ. 4, 2; Gl. 4, 3 und 5; Pſ. 7, 9; 30, 4; 31, 11; 37, 20 (vgl. dazu oben S. LXV f. Anm. 99); 42, 12; 68, 5; Gl. 68, 2; 75, 11; 89, 31; 105, 25; 136, 5; 137, 4.
Änderungen ſeit **41**[1]: Pſ. 79, 12; 118, 9.
Über das Berichtigungsverzeichnis in **36**, in dem u. a. die (beiden Ausgaben **34** und **35** gemeinſame) Auslaſſung in Pſ. 25, 7 und der Druckfehler von **35** in Pſ. 59, 6 berichtigt iſt (U. A. Bibel Bd. 9[II], S. 393, 8—10), vgl. ebd. Bd. 8, S. XXXIV Anm. 55.
Erſtmalig enthält die Vollbibel **38** am Rand des Pſaltertextes die bibliſchen Parallelſtellen, die von hier aus dann auch in die Pſalterausgaben ſeit *41 (in *42 vermehrt) übergingen. Die Inhaltsangaben am Rande der beiden Lutherſchen Vorreden übernahm **38** aus dem Pſalterdruck *38 (vgl. oben S. LXIV Anm. 98).
Ein Rückgriff von **40** auf den Text von **36** (vgl. U. A. Bibel Bd. 9[II], S. XXX und Anm. 58) ſcheint bei Pſ. 116, 8 vorzuliegen.

[111]) Vgl. dazu oben S. XIV Anm. 14.

[112]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXX; Bd. 3, S. 521—577 (und Bd. 4, S. 434 f. [Berichtigungen]).

(Fortſ. der Anm. auf S. LXVIII)

erſchienene (auf der Grundlage des Textes von 41[1] hergeſtellte) Median-
41[2] bibel 41[2], der als erſter das Reviſionsergebnis in vollem Umfange zuteil wurde,
*41 und der Wittenberger Pſalterſonderdruck Luffts *41[113]) im Abdruck der bei dieſer Reviſion erzielten Beſſerungen wörtlich überein. Daneben ſtehen aber verſchiedene Stellen, in denen 41[2] und *41 voneinander abweichen; ſie liefern den untrüglichen Beweis dafür, daß weder *41 auf 41[2] noch 41[2] auf *41 fußt, ſondern daß beide Drucktexte ſelbſtändig und unabhängig voneinander auf HE 38 zurückgehen[114]). Bei dieſer Gelegenheit dürften auch verſchiedene Text-

An dieſer Reviſion des Pſalters nahm, wie Luthers Brief an Melanchthon vom 7. Dezember 1540 zeigt, infolge ihrer mehrmonatigen Reiſe zum Wormſer Religionsgeſpräch weder Melanchthon noch Caſpar Cruciger teil: „Nos sine vobis ausi sumus Hiob, psal[mos], proverb[ia], Ecclesi[asten], Cantica, Esaiam, Hieremiam tradere typis“ (U. A. Briefe Bd. 9, S. 289, 33—35). Bis zum Ende des Buches Hiob (bei cap. 41, 16 = U. A. Bibel Bd. 3, S. 519, 3—5) iſt jedoch Melanchthon, der Mitte Oktober 1540 mit Cruciger von Wittenberg aufbrach, noch häufig als Debatteredner im Reviſionsprotokoll verzeichnet; er kehrte erſt Anfang Februar 1541 zurück, als man bei der Bibeldurchſicht bereits bei dem Propheten Nahum ſtand (ebd. Bd. 4, S. 252, 6 und App. zur Stelle; vgl. auch Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45, S. 221 und Anm. 115).

[113]) Über ihn vgl. unten S. LXIX. Im Hinblick auf dieſe Bibelreviſion von 1539/41 wurde in *41 eine (dann auch in die weiteren Wittenberger Pſalterdrucke *42 und *44 übernommene) willkürliche und ganz unzutreffende Korrektur durchgeführt; in der zweiten Lutherſchen Pſaltervorrede (den „Urſachen des Dolmetſchens“ [vgl. oben S. LXIV Anm. 97]) änderte man nämlich in der Zeitbeſtimmung: „vmb dieſe Oſtern des 1531. jars“ (U. A. Bd. 38, S. 9, 2f.) die Jahreszahl: „1531“ in: „1541“.

[114]) Vgl. Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 541.

Von entſcheidender Bedeutung für dieſe Frage iſt die Randgloſſe zu Pſ. 59, 11; in *41—*44 weiſt ſie nämlich den Zuſatz: „Misericordia dei superat maliciam“ auf, der aus HE 38 (U. A. Bibel Bd. 3, S. 549, 9f.) ſtammt, aber in den Bibeln 41[2]—46 fehlt. Ebenſo findet ſich in der Randgloſſe zu Pſ. 47, 10 in *41—*44 entſprechend HE 38 (ebd. S. 545, 7f.) der lateiniſche Zuſatz: „qui scuta terre vocantur“, der in 41[2]—46 in deutſcher Überſetzung wiedergegeben iſt. Ferner iſt die nur in *41—*44 enthaltene neue Randgloſſe zu Pſ. 76, 11: „Deine Hende ſincken nicht wie jre“ aus HE 38 (ebd. S. 561, 6f.) entnommen, wo ſie: „Non manus tuae sicut illorum sincken“ lautet. In Pſ. 146, 1 iſt entſprechend der in HE 38 enthaltenen, aber durch den handſchriftlichen Vermerk: „Non deletur“ wieder aufgehobenen Streichung (ebd. S. 576, 21f.) nur in *41 und *44, aber nicht in den Vollbibeln (und *42) die Überſchrift: „Halelu ia“ getilgt. Schließlich zeigen auch Pſ. 119, 69 und Gl. 34, 6 eine von 41[2] unabhängige Benutzung von HE 38 (ebd. S. 572, 12 und 534, 4).

Kann an allen dieſen Stellen nicht 41[2], ſondern nur HE 38 die Vorlage für *41 gebildet haben, ſo ergibt ſich aus anderen Stellen die Tatſache, daß umgekehrt auch 41[2] nicht auf *41, ſondern ebenfalls unmittelbar auf HE 38 zurückgeht. So fehlt in *41 verſehentlich die in HE 38 (ebd. S. 535) und 41[2] enthaltene Randgloſſe zu Pſ. 34, 22. Vgl. ferner die Abweichungen in den Randgloſſen zu Pſ. 10, 5; 36, 2; 37, 7; 42, 12; 48, 14; 75, 5; 76, 7 ſowie in Pſ. 74, 5.

Ferner begegnen in 41[2] Änderungen, die nicht in HE 38 verzeichnet, ſondern von Luther wohl erſt bei der Drucklegung (Korrektur) von 41[2] vorgenommen ſind; vgl. z. B. die Abänderung der Randgloſſe zu Pſ. 50, 4 ſowie die Streichung der Worte „ſtille vnd“ in der Randgloſſe zu Pſ. 62, 2; in beiden Fällen hat *41 noch den alten Text beibehalten. Ebenſo fehlen in *41 die neuen (in HE 38 nicht enthaltenen) Randgloſſen zu Pſ. 17, 1 und 37, 1 und 60, 6,

verbeſſerungen, die ſchon der Drucktext der Vollbibel 38 (und teilweiſe auch bereits 36) enthält, aus 38 in *41 übernommen worden ſein[115]).

Stark war in Wittenberg im Jahre 1541, in dem die beiden Vollbibeln 41^1 und 41^2 erſchienen, auch die Nachfrage nach dem Lutherpſalter — wurde er doch damals gleichfalls zweimal, und zwar außer von Hans Lufft (*41) auch von Georg Rhau (*42) aufgelegt.

Die Lufftſche Ausgabe *41, die (wie erwähnt) als erſter Wittenberger Pſalterdruck die Ergebniſſe der Reviſion von 1540 auf Grund von Luthers Handexemplar (HE 38) darbietet, benutzte nach Ausweis verſchiedener Lesarten[116]) den vorangegangenen Pſalter *38 als Hauptvorlage[117]).

ferner die (in HE 38 gleichfalls fehlenden) Textänderungen in Pſ. 17, 11; 35, 1 u. 10; 67, 1; 78, 29 u. 30; 111, 5; 130, 7.

Als erſter Pſalterdruck weiſt *41 die zuerſt in die Vollbibel 38 am Rande eingefügten bibliſchen Parallelſtellen auf (vgl. oben S. LXVII Anm. 110).

[115]) Pſ. 4, 2; 30, 4; 31, 11; Gl. 35, 15; 37, 26; 53, 5; Gl. 68, 2; Gl. 74, 4 (neue Randgloſſe ſeit 36); 136, 5; 144, 4; vgl. auch Pſ. 60, 6 und 78, 55. Vgl. dazu auch unten S. LXXXIIIf. Anm. 34.

[116]) Vgl. z. B. die nur in *38 und *41 auftretenden gemeinſamen Druckfehler: „Geimeine" (Pſ. 22, 23) ſtatt: „Gemeine" und: „Kinder" (Pſ. 107, 31) ſtatt: „Kindern".

[117]) Unzutreffend iſt Brenners abſprechendes Urteil über *41 (Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 541: „etwas gedankenloſer" Abdruck von *38 und „mehr zufällige als planvolle" Berückſichtigung von HE 38).

Auffälligerweiſe gibt es von der Lufftſchen Pſalterausgabe mit der Jahreszahl „M. D. XLI." zwei verſchiedene (im folgenden als *41 und *41x bezeichnete) Drucke, in denen man bisher irrigerweiſe infolge ihrer äußeren Ähnlichkeit und in Unkenntnis ihrer tiefgreifenden Unterſchiede nur eine einzige Ausgabe erblickte. Zwar hatte ſchon Bindſeil (Dr. Martin Luther's Bibelüberſetzung Bd. 3, S. V Anm. *) beiläufig auf die wichtige Tatſache hingewieſen, daß „nicht alle Exemplare dieſer Ausgabe durchgängig mit einander übereinſtimmen" und auf Differenzen bei Pſ. 119, 40 und 121, 4 aufmerkſam gemacht. Dieſe Bemerkung blieb indeſſen faſt unbeachtet; nur Pietſch, der jedoch der Urſache und dem Umfang dieſer Unterſchiede im einzelnen gar nicht weiter nachging (wie er überhaupt in ſeiner Bibliographie das wichtige Hilfsmittel der Lesarten für die Löſung von Datierungs- und anderen Fragen nicht heranzog), wies kurz auf Bindſeils Notiz hin (U. A. Bibel Bd. 2, S. 633). Die von Pietſch (a. a. O., S. 632f. Nr. *67) gelieferte Druckbeſchreibung bezieht ſich, wie eine entſprechende Nachprüfung ergab, nicht auf den Pſalter *41, ſondern auf den Pſalter *41x, dem auch ſämtliche von Bindſeil unter dem Sigel: „g. 10" notierten Lesarten entſtammen.

Das Titelblatt von *41 (vgl. dazu Schramm, Die Illuſtration uſw., S. 37 und Abb. 541) unterſcheidet ſich von dem von *41x — von kleinen Buchſtabenverſchiedenheiten abgeſehen — vor allem durch folgende charakteriſtiſche Merkmale: *41 hat hinter den Zierbuchſtaben „D" und „M" dreieckige, *41x dagegen viereckige Punkte. Ferner weiſt *41x in der Datierungszeile (mit runden Punkten) zwiſchen „M." und „D." einen kleinen Zwiſchenraum auf, der in *41 fehlt (hier ſtehen die viereckigen Punkte etwas über der Zeile).

Dazu kommen noch folgende weitere Differenzen von *41 gegenüber Pietſchs Beſchreibung von *41x:

Bl. A 8^b: Amen/ (*ſtatt:* Amen.) | AMEN. |

Bl. E 8^b: wort gefordert (*ſtatt:* word gefoddert)

Bl. Ll 7^a: in den (*ſtatt:* der) Sum- || marien |

Zuſatz der Anm. auf S. LXX)

Ebenſo wie *41 legte auch der (nach Ausweis des zuerſt gedruckten Titelblattes) ſchon 1541 begonnene, aber (laut Impreſſum) erſt 1542 vollendete

Die Blätter O iij und Ee iij (in *41x: N iij und Ee ij) tragen in *41 die richtigen Blattſignaturen.

Völlig abweichend ſind ferner die großen Initialen in *41 (E und G = Antiquabuchſtaben auf einem ſtiliſierten Zweig bzw. Blattornament mit ſchräg ſchraffiertem Untergrund; W = Antiquabuchſtabe auf hockender Figur mit weißem Untergrund; O = Antiquabuchſtabe mit ſtiliſierten Blattornamenten in der Mitte und an den vier Ecken auf ſchräg ſchraffiertem Untergrund), die ſämtlich u. a. in den Luffiſchen Bibeldrucken 41[1]—45 wiederkehren.

Die übrige Beſchreibung von Pietſch trifft auch auf die Ausgabe *41 zu, die ebenſo wie *41x das Impreſſum: „Gedruckt zu Wittem- berg, Durch Hans || Lufft. M.D.XLI. " trägt. Zu bemerken iſt aber, daß beide Ausgaben bei allen vorkommenden Schriftarten mehr oder minder ſtark voneinander abweichen. Beiden gemeinſam iſt lediglich die eigens für die Pſalterausgabe *41 angefertigte Titeleinfaſſung (abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 541; vgl. auch unten S. LXXIII Anm. 129) — Renaiſſancezierwerk mit zwei Medaillonbildniſſen in den oberen Ecken und dem unten angebrachten kurſächſiſchen Wappen —, die Hans Lufft dann auch bei den Ausgaben des Lutherſchen Betbüchleins von 1545 und 1549 (U. A. Bd. 10[II], S. 361: k und 362) ſowie bei zwei Melanchthondrucken von 1549: „Erotemata dialectices" (fehlt CR Bd. 13, Sp. 509/10 [vorh. Ratsſchulbibliothek Zwickau: 31. 4. 65]) und „In Evangelia Annotationes" (CR Bd. 14, Sp. 161f.) verwandte.

Die von Pietſch unterſchiedslos aufgezählten Exemplare verteilen ſich folgendermaßen auf die beiden Ausgaben:

*41 = Staats- und Stadtbibliothek Augsburg; dazu kommen noch zwei weitere Exemplare auf der Königlichen Bibliothek Kopenhagen (vgl. auch U. A. Bd. 48, S. 41 Nr. 52).

*41x= Deutſche (vorm. Preußiſche) Staatsbibliothek Berlin (Luth. 4175 [Einbandſammlung; früher in der Kirchenminiſterialbibliothek Celle]; aus dem Beſitz der Prinzeſſin Anna Urſula von Lüneburg-Celle [1585]); Landes- und Hochſchulbibliothek Darmſtadt (V 1721; zwiſchen 1583 und 1585 von dem Dresdener Buchbinder Jakob Krauſe für die ſächſiſche Kurfürſtin Anna [1532—1585] prunkvoll eingebunden); Landesbibliothek Dresden (KA 881 [als Beſtandteil der Jakob-Krauſe-Einbandſammlung 1945 zugrunde gegangen]; gleichfalls von Krauſe zur ſelben Zeit für die Kurfürſtin Anna eingebunden).

Von den übrigen von Pietſch genannten Exemplaren ſind die beiden in der Landesbibliothek Gotha befindlichen derzeit nicht verfügbar, während es ſich bei dem angeblichen Zwickauer Exemplar (Ratsſchulbibliothek) nach Mitteilung von deren Verwaltung vielmehr um den Rhauſchen Quartpſalter von 1541/42 (*42) handelt.

Umfaſſende philologiſche, typographiſche und hiſtoriſche Unterſuchungen (H. Volz, Ein gefälſchter Wittenberger Lutherpſalter vom Jahre 1541 [Gutenberg-Jahrbuch 1954, S. 204 bis 210] und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 121f.) haben das einwandfreie Reſultat ergeben, daß es ſich bei *41x — im Gegenſatz zum Pſalter *41, der tatſächlich im Jahre 1541 von Lufft gedruckt wurde — um einen vermutlich zwiſchen Herbſt 1584 und Sommer 1585 von dem Wittenberger Drucker Zacharias Lehmann im Auftrage des Dresdener Hofes hergeſtellten, aber mit recht vielen Fehlern und Flüchtigkeiten behafteten „bibliophilen Neudruck" handelt, bei dem man durch Verwendung des Originalholzſtockes der Einfaſſung von *41, durch bewußte Nachahmung der äußeren Aufmachung, durch die gleiche Seitenabgrenzung und die Wiederholung von Jahreszahl und Luffiſchem Impreſſum die (als letzte von Luther korrigierte Ausgabe wohl beſonders geſchätzte) Auflage *41 vortäuſchen wollte.

Quartpsalter *42, der — als einziger der in Wittenberg zu Luthers Lebzeiten *42
erschienenen Psalter — von Georg Rhau[118]) hergestellt wurde[119]), den Sonder-
druck *38 zugrunde[120]). Außerdem scheint *42 neben dem Handexemplar des
Reformators HE 38[121]) sowohl den revidierten Psalterdruck *41 wie auch den
revidierten Psalmentext in der Vollbibel 41² herangezogen zu haben[122]). Text-

---

Aus diesem Tatbestand ergibt sich die Konsequenz, daß — im Gegensatz zu Bindseils Publikation — die (zudem völlig wertlosen und im Gutenberg-Jahrbuch 1954, S. 207 auszugsweise mitgeteilten) Lesarten des erst rund 40 Jahre nach Luthers Tod erschienenen Psalters *41x in unserem Variantenapparat unberücksichtigt bleiben müssen und auch in der Bibliographie der Lutherbibel diese Ausgabe zu streichen ist, an deren Stelle nunmehr *41 als originaler Druck von 1541 zu treten hat.

[118]) Über diesen seit 1525 in Wittenberg tätigen, aber sonst am Bibeldruck kaum beteiligten Drucker († 1548) vgl. Lutherstudien, S. 281f.; Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 183 Nr. 11; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 45f. und Anm. 147 sowie S. 151; unten S. LXXIX.

Wohl nur wegen derzeitiger Überlastung der Lufftschen Druckerei mit anderen Aufträgen (vgl. dazu Volz a. a. O., S. 78f. und 81 sowie oben S. LVI Anm. 64) wurde damals Rhau der Druck des Psalters *42 vom Wittenberger Verlegerkonsortium übertragen.

[119]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 650f. Nr. *70; Schramm, Die Illustration usw., S. 39 und Abb. 544.

[120]) Vgl. Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29, S. 502 und 540f.

Daß *38 die Vorlage für *42 bildete, zeigt die Übernahme belangloser Varianten, die sonst nur *38 aufweist, wie beispielsweise Pf. 73, 4 u. 16; 75, 11; 105, 15; 110, 4; 123, 2; 144, 2; vgl. auch Pf. 29, 10. Jedoch korrigierte *42 durch Vergleichung mit *41 oder 41² (vgl. unten Anm. 122) verschiedene Textabweichungen von *38; vgl. Pf. 42,5; 56,6; 58,12; 65,14; 66, 1 u. 4 u. 17; 71,13; 75,10; 78,55 u. 65; Gl. 78, 61; 82,3; 91,15; 96,9; 99,5; 107, 37; 123, 2; Gl. 136, 5; 140, 9.

Ebenso wie *35 (vgl. oben S. LXV Anm. 99), jedoch wohl unabhängig von diesem Druck neigt (im Gegensatz zu *38) auch *42 dazu, öfters „HERR" statt „HErr" zu setzen (vgl. beispielsweise Pf. 54, 6; 57, 10; 68, 5 u. 20 u. 23; 77, 8).

[121]) Eine selbständige Benutzung von HE 38 durch *42 ergibt sich eindeutig aus der allein in *42 erscheinenden und aus HE 38 stammenden neuen Randglosse zu Pf. 18, 35.

[122]) Während *42 zum großen Teil auch die in *41 und 41² in gleicher Form erstmals auftretenden Änderungen aufweist, die auf die Bibelrevision von 1539/41 (HE 38) zurückgehen (vgl. oben S. LXVIIf.), finden sich in *42 auch gewisse Besonderheiten, die dieser Psalterdruck entweder nur mit *41 oder nur mit 41² teilt:

Könnten die in *41 und *42 begegnende Lesart in Gl. 34, 6 („so hat ers") sowie die beiden lateinischen Zusätze in den Randglossen zu Pf. 47,10 und 59, 11 auch unmittelbar aus HE 38 herrühren, kommt Entlehnung nur aus *41 in Frage bei Gl. 36, 2 und 92, 11 und der neuen Glosse zu Pf. 76, 11, wo HE 38 keinen entsprechenden Eintrag bietet. Übereinstimmend fehlt in (*38), *41 und *42 die sowohl in HE 38 wie auch in 41² stehende neue Randglosse zu Pf. 34, 22 und Änderung in Pf. 74, 5 wie auch die nur in 41² enthaltene neue Randglosse zu Pf. 37, 1 und 60, 6 und Änderung in Pf. 35, 10; Gl. 50, 4; 67, 1; 130, 7.

An 41² schließt sich *42 bei folgenden (nicht in HE 38 und *41 enthaltenen) Änderungen an: neue Randglosse zu Pf. 17, 1 und 62, 2 (Stichwort); Pf. 111, 5, während in der auf Grund von HE 38 in 41² und (etwas abweichend) in *41 hinzugefügten Randglosse zu Pf. 75, 5 *42 mit HE 38 und 41² gegen *41 übereinstimmt.

Verschiedentlich ist in *42 das in *41 fehlende, aber in 41² enthaltene Stichwort zu

lich weiſt *42 eine Reihe unbedeutender und wohl ſicher nicht von Luther herrührender ſelbſtändiger Abweichungen auf[123]). Der Bibelkorrektor Georg Rörer, der die Drucklegung der Wittenberger (von Hans Lufft hergeſtellten) Vollbibeln ſeit ſpäteſtens **38** beſorgte und dieſen ſeit **41**[1] von ihm unterzeichnete Poſtfationen beigab[124]), hat offenbar auch dieſen Rhauſchen Pſalterdruck betreut und für ihn ein (von ihm unterzeichnetes) umfängliches „Regiſter" der Pſalmen verfaßt[125]). Wie bei den Pſalmen in den Vollbibeln ſeit **41**[2] [126]) brachte Rörer auch in dieſer Pſalterausgabe *42 die Unterſcheidung von Fraktur- und Antiquamajuskeln zur äußeren Charakteriſierung des Textinhaltes erſtmalig zur Anwendung[127]).

neuen Randglossen hinzugefügt: Gl. 37, 7; Gl. 42, 12; Gl. 48, 14; Gl. 62, 2; vgl. auch Gl. 47, 10; Gl. 65, 9; Gl. 76, 7.

Ebenſo folgt *42 mehrfach nicht den (durch HE 38 **nicht** gedeckten) Änderungen in *41, ſondern ſtimmt ſowohl mit dem Text von *38 wie auch der Vollbibeln überein; Pſ. 18, 12; 34, 18; 72, 14; Gl. 77, 11; 91, 5; Gl. 102, 19; 119, 69 u. 88; 141, 7; 144, 14; 146, 1. An Stellen, wo *42 einen von *38 und *41 abweichenden, aber ſchon ſeit ſpäteſtens 1538 in den Vollbibeln enthaltenen Text darbietet, dürfte die Vorlage für *42 wahrſcheinlich gleichfalls in **41**[2] zu ſuchen ſein: Pſ. 19, 2; 22, 22; 30, 3; 46, 4; Gl. 65, 9; Gl. 78, 33; 87, 5; 89, 39; 101, 1; 105, 45; 106, 27; Gl. 144, 12. Andererſeits hat *42 (wohl infolge flüchtiger Benutzung von HE 38, *41 und **41**[2]) den unkorrigierten Text von *38 öfters beibehalten: Pſ. 17, 14; 37, 13; 53, 5; Gl. 119, 113; Gl. 126, 4.

[123]) Vgl. z. B. Pſ. 3, 1; 4, 4; 16, 2 u. 11; Gl. 17, 1; Gl. 18, 21; Gl. 22, 30; Gl. 34, 6; 35, 7; 38, 13; 49, 15; Gl. 50, 4; Gl. 58, 11; 59, 12; 72, 8; Gl. 72, 12 fehlt; 73, 4; 76, 1 u. 11; Gl. 77, 14; 91, 1; Gl. 94, 20; 95, 8; 102, 25; 106, 7 u. 42; 107, 26; 109, 17; 110, 7; 112, 1 u. 7; Gl. 112, 4 fehlt; 119, 2 u. 35 u. 45 u. 97; Gl. 119, 176; 127, 4; 128, 1.

An die von *42 dargebotene Textform ſchloß ſich der (zwiſchen 1545 und [laut Jahreszahl auf dem Einband des Göttinger Exemplars] 1565 gedruckte) undatierte und von Jakob Bärwald (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 105 Nr. 11) in Leipzig hergeſtellte Pſalternachdruck an: „Pſalter ‖ Deudſch. ‖ Mit den Summarien. ‖ (Bruſtbild Luthers) ‖ D. Mar. Luth. ‖" 4 (fehlt bei Panzer; vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [Mulert 8° 107]; Kopenhagen, Kgl. Bibl. [20—181]).

[124]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXVII—LXXXIV.

[125]) In Anlehnung an U. A. Bd. 38, S. 17, 24—18, 14 verfaßt und am Schluß von *42 (Bl. AA[a]—AA v[b]) abgedruckt; vgl. unten S. 149—151. Über den Wiederabdruck des Rörerſchen Regiſters in ſpäteren Pſalterausgaben vgl. unten S. 149 Anm. 1.

[126]) Vgl. unten S. XCIII und Rörers Poſtfation zu **41**[2]: „Im Pſalter ... hab ſonderlich achtung auff die zweierley Verſalichen [= Verſalien] ſo dieſer ABC, oder der ABC geſtalt ſind. WO nu der erſten zwey, drey oder mehr im Text forne, mitten oder ſchier am ende eins Cap. ſtehen, ſo offt es auch ſey, So folget ein gnadenreicher tröſtlicher Text oder Spruch, von Chriſto, ſeinem Reich etc. von der verheiſſung des Euangelij, von vergebung der ſunden, von der Todten aufferſtehung, vom ewigen Leben etc. WO aber die andern dieſer geſtalt ABC gezeichnet ſind, So bedeuts, Entweder das klagen der Fromen, vber die trübſaln vnd leiden, dadurch jr glauben hie geübt vnd bewert wird etc. Oder aber vnd ſonderlich ſchrecken vnd drewung Gottes zorns vnd gerichts vber die Gottloſen etc." (U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXVIII, 31—39).

[127]) Vgl. Rörers „Nota" am Schluß von *42 (Bl. AA 6[a] [U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXXIV Nr. 1]): „Nota. Wo dieſer geſtalt ABC verſalichen geſetzt ſind, bedeuten Gnade vnd troſt.

Der letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Wittenberger Psalterdruck von 1544 (*44) ist ein ziemlich getreuer Abdruck von *41[128]) (die wenigen Ab- *44
weichungen[129]) sind belanglos und sicherlich nicht auf den Reformator zurückzuführen).

Betrachtet man nun abschließend für den Psalmentext noch die vier letzten

Wo du aber dieser gestalt ABC findest, Bedeuten trawren der Fromen, straffe, drewung vnd zorn vber die Gottlosen."

In dieser Besonderheit folgte der Lufftsche Psalter von 1544 (*44) dem Rhauschen Druck *42.

Den Bestand der zuerst in 38 am Rande vermerkten und von dort in den Psalterdruck *41 übergegangenen biblischen Parallelstellen (vgl. oben S. LXVII Anm. 110) hat Rörer in *42 noch weiterhin vermehrt (vgl. unten S. XCIII Anm. 21).

[128]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 669 f. Nr. *77. Vgl. auch Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29, S. 541. Die Abhängigkeit des Psalters *44 von *41 erhellt auch aus mehreren Druckfehlern, die *44 mit *41 teilt: Ps. 31, 11: fur= (*Zeilenschluß*) seufftzen; 106, 40: HERRN; 139 *Überschrift:* CXXIX.

[129]) Z. B. Ps. 7, 6; 12, 3; 18, 49; Gl. 18, 22; 35, 17; 39, 5; 75, 9; Gl. 77, 14; 83, 17; 105, 40; 107, 3 u. 8 u. 37; 119, 165; 123, 2; Gl. 136, 5; 139, 16; Gl. 140, 11; 144, 12 u. 14; 145, 14; 146, 9.

An einzelnen Stellen hat vielleicht auch der Rhausche Sonderdruck *42 (Ps. 19, 2; Gl. 68, 23; 83, 2) und die Vollbibel 43[1] (Ps. 18, 49; 66, 11; 110, 1) auf *44 eingewirkt; bei Ps. 66, 11 wäre an und für sich auch ein Einfluß von HE 38 auf *44 möglich.

Den Text von *44 druckten der Neuburger Psalter von 1545 (vgl. unten S. 153) und die Lufftschen Psalterausgaben von 1548 ff. (vgl. oben S. LVI Anm. 64) nach.

Wenn *44 (wie auch die Wittenberger Vollbibeln seit 41[1]) im Titel erstmalig den zusätzlichen Vermerk: „Auffs new zugericht" aufweist, so ist diese Bezeichnung nicht etwa auf neue Änderungen in *44 zu beziehen, sondern sie wäre vielmehr schon dem Druck *41 (und *42) zugekommen; vgl. den Zusatz: „auffs new vbersehen" bei der Wittenberger Sonderausgabe der Salomonischen Bücher von 1542 (042; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 651).

Äußerlich unterscheidet sich die Ausgabe *44 von den früheren Wittenberger Psalterausgaben dadurch, daß hier (wie schon in den Vollbibeln seit 38) die von Luther ausgewählten Kernsprüche (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII und LXXVII, 18—LXXVIII, 23) durch größeren Druck hervorgehoben sind. Über den hier erstmalig in einem Lufftschen Psalterdruck begegnenden Wechsel von Fraktur- und Antiqua-Versalien vgl. oben S. LXXII f. Anm. 127.

Die für die Lufftsche Psalterausgabe von 1531 angefertigte neue Titeleinfassung mit der Darstellung von Davids Flucht und dem Luther- und Melanchthonwappen (vgl. oben S. LXIII f. und Anm. 93), die Lufft wohl bei allen hoch- und niederdeutschen Psalterdrucken bis 1538 benutzt hatte, war mittlerweile offenbar schadhaft geworden, so daß bei dem nächsten Psalterdruck *41 eine neue (mit Renaissancezierwerk und Medaillons), die Lufft dann bei anderen Drucken bis 1549 verwandte (vgl. oben S. LXX Anm. 117), an ihre Stelle trat. Anscheinend im Jahre 1543 (vgl. U. A. Bd. 10[II], S. 361 f.: n) wurde die (dann auch bei *44 und dem Lufftpsalter von 1548 verwandte) Einfassung von 1531 neu geschnitten; der innere Ausschnitt (für den Titel) mißt jedoch nunmehr 6,7:5,7 cm (1531 = 5,2:4,7 cm); 1544 benutzte in Wittenberg denselben Holzstock auch Peter Seitz (Ph. Melanchthon, IN EVANGELIA: QVAE VSITATO MORE in diebus Dominicis et Festis proponuntur, ANNOTATIONES [vorh. Bretten, Melanchthonhaus: M 157]; vgl. CR Bd. 14, Sp. 161 f.).

Wittenberger Vollbibeln aus den Jahren 1543 bis 1546, ſo weiſen auch ſie nur wenige Änderungen gegenüber dem revidierten Texte von 1541 (41^2) auf.

43¹ Die einſpaltige Bibel vom Frühjahr 1543 (43^1) enthält mehrere Korrekturen, die Luthers Handexemplar HE 38 entnommen ſind[130]), andere dagegen entbehren dieſer Grundlage[131]).

43² Auf 43^1 fußt ſowohl die zweiſpaltige Bibel von Ende 1543 (43^2)[132]), die aber manche Fehler und Abweichungen ihrer Vorlage beſeitigt hat[133]), ſowie die vom Reformator nachweislich[134]) nicht ſelbſt korrigierte Medianbibel von
45 1545 (45), die letzte zu Luthers Lebzeiten erſchienene (und daher unſerem Abdruck als letzte Faſſung zugrunde gelegte) Wittenberger Vollbibel, deren erſter (auch die Pſalmen enthaltender) Teil laut Impreſſum noch im Jahre 1544 fertiggeſtellt wurde[135]). Die Textabweichungen in 43^2 ſind für die weiteren Vollbibeln bedeutungslos[136]), während — von ausgeſprochenen Druckfehlern abgeſehen — die meiſten der in 45 enthaltenen Änderungen[137]) auch in die folgende
46 Bibel vom Sommer 1546 (46) übergingen[138]). Beziehungen zu Luthers Handexemplar HE 38 laſſen ſich weder bei 43^2 noch bei 45 (und 46) feſtſtellen[139]).

[130]) Pſ. 34, 18; 102, 16; 116, 14; 144, 3.

[131]) Pſ. 10, 12; 58, 10; 59, 18; 77, 2; 87, 4; 91, 1; 95, 9; 118, 4; 119, 11; 146, 8.

Ein Druckfehler iſt die ſofort in den nächſten Ausgaben wieder getilgte Abweichung bei Pſ. 40, 18.

Über die Einwirkung von 43^1 auf den Pſalterſonderdruck *44 vgl. oben S. LXXIII Anm. 129.

[132]) Vgl. z. B. Pſ. 77, 2 und 119, 11.

[133]) Beiſpielsweiſe Pſ. 30, 4; 40, 18; 58, 10; Gl. 58, 10; 59, 18; 78, 30; 87, 4.

[134]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII und Anm. 75.

[135]) Vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 75. — Lesarten wie Gl. 58, 10, Pſ. 59, 18 und 87, 4 zeigen, daß 45 auf 43^1 zurückgeht.

[136]) Lediglich eine Sonderlesart von 43^2 (Pſ. 144, 15) findet ſich auch in der Vollbibel von 1546 (46) (auch ſonſt greift 46 gelegentlich auf Lesarten von 43^2 zurück; vgl. A. U. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 81; Bd. 9^{II}, S. XXXVI Anm. 82; unten S. LXXIX Anm. 20). Ob die Lesart in Pſ. 10, 9 in 43^2 aus 40, das für 43^2 auch ſonſt nachweislich als Nebenvorlage diente (vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXXIIIf. Anm. 70), ſtammt, bleibe dahingeſtellt. Sonſtige Abweichungen finden ſich in 43^2 noch beiſpielsweiſe Pſ. 7, 11; 21, 5; 31, 18; 38, 4; 68, 9; 75, 5; Gl. 78, 9; 119, 19; 132, 15; Gl. 132, 6; Gl. 133, 1; 150, 1.

[137]) Außer der neuen (nicht in HE 38 verzeichneten) Randgloſſe zu Pſ. 103, 16 könnte in 45 höchſtens noch die Änderung in Pſ. 39, 11 auf Luther ſelbſt zurückgehen.

[138]) Vgl. beiſpielsweiſe Pſ. 4, 1; Gl. 17, 15; 38, 12; 39, 11; Gl. 52, 4; 58, 10; 65, 9; 69, 21; 74, 21; 78, 40; Gl. 103, 16; 107, 14; Gl. 119, 109 (fehlt); 128, 3; 144, 3. Andererſeits hat 45 auch verſchiedene Abweichungen ſeiner Vorlage 43^1 korrigiert, z. B. Pſ. 30, 4; 40, 18; 77, 2; 119, 11.

[139]) Dagegen beſtehen vielleicht vereinzelte Beziehungen zwiſchen der Vollbibel 45 und dem Pſalmenſonderdruck *44 (vgl. Gl. 18, 22 und Pſ. 103, 8 [Übereinſtimmung von *44, 43^2 und 45]). Welcher der beiden Drucke, *44 oder 45 (im Pſalmenteil), älter iſt, läßt ſich nicht feſtſtellen; vgl. auch Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 541.

Die aus 45 unter Heranziehung früherer Ausgaben[140]) abgedruckte Bibel 46, die zwar noch zu Luthers Lebzeiten begonnen, aber erst nach seinem Tode vollendet wurde, bietet — außer einigen unwesentlichen Änderungen (Eigenmächtigkeiten des Setzers oder Korrektors) und Versehen[141]) — den gleichen Psalmentext wie 45.

Aus den obigen Untersuchungen ergibt sich für den Druck des Lutherpsalters in den Ausgaben des Dritten Teiles des Alten Testamentes (1524/25), den Sonderdrucken (1524/44) und Vollbibeln (1534/46) das unten auf S. LXXVI dargestellte Abhängigkeitsverhältnis.

5. Das Buch Hiob und die Salomonischen Bücher in den Wittenberger Sonderdrucken und Vollbibeln von 1525 bis 1546.

Während sich infolge der großen Zahl der Wittenberger Einzeldrucke und der vielfältigen Besserungen Luthers bei dem Psalter die Entwicklung der Textform seit 1524 ziemlich kompliziert gestaltete, liegen die Verhältnisse bei dem Buche Hiob und den drei Salomonischen Büchern wesentlich einfacher.

Wie schon erwähnt[1]), bildet die sicherlich ohne Luthers Mitwirkung hergestellte Lottherſche Oktavausgabe des Dritten Teiles des Alten Testamentes von 1525 (25) in diesen Partien nur einen einfachen Nachdruck des Cranach-Döringschen Urdruckes von 1524 (24); die nicht sehr häufigen und völlig belanglosen Abweichungen[2]) von 25 gegenüber 24 sind lediglich als Druckversehen oder Flüchtigkeiten zu werten.

Ebenso wie schon bei dem Ersten und Zweiten Teile des Alten Testamentes[3]) benutzte Luther auch bei den poetischen Büchern (mit Ausnahme der Psalmen) als Textgrundlage für die erste Wittenberger Vollbibel von 1534 (34)[4]) nach Ausweis der Lesarten nicht den jüngsten Druck (25), sondern den 34

[140]) Vgl. z. B. Pf. 91, 1 und 144, 15 (= 43[2] [vgl. dazu oben S. LXXIV Anm. 136]); Pf. 35, 1; Pf. 89, 48 sowie Randglossen zu Pf. 17, 14 und 139, 16.

[141]) Vgl. z. B. Gl. zu Pf. 11, 3; Pf. 34, 10; 43, 3; 52, 4; 55, 20; 66, 7; 68, 7 u. 19 u. 27; 71, 24; 72, 3; Gl. 73, 1; 74, 9; 77, 4; 79, 12; 89, 51; 101, 1; 103, 20; 107, 39; 119, 19; 124, 4; 148, 9.

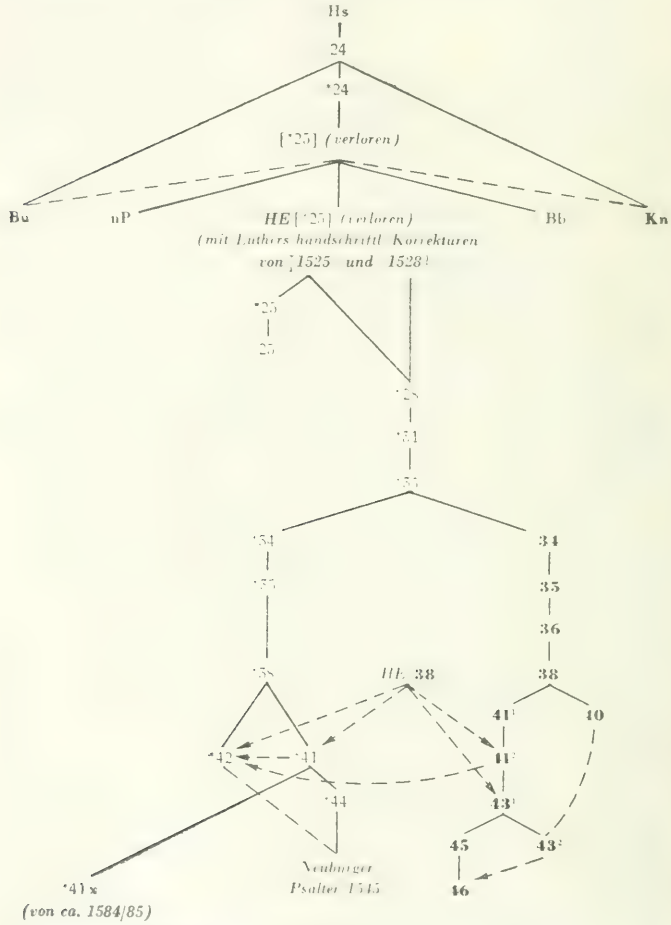
[1]) Oben S. LII.

[2]) Z. B. Hiob 1, 5; 3, 7; 12, 19 u. 23; 19, 22; 22, 8; 29, 7 u. 10; Gl. 30, 24; 31, 15 u. 20; 38, 8 u. 14; Gl. 38, 39; 39, 14; Spr. 3, 2 u. 12; 14, 20; 16, 27; 17, 21; 20, 17; 23, 33; 29, 23; 31, 17; Pr. 2, 18; 3, 12 u. 13 u. 18; 4, 1; 9, 11; 10, 18; Hohel. 5, 4.

[3]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII und Bd. 9[II], S. XXVIII. Bei dem Neuen Testament wurde damals gelegentlich auch der Urdruck von 1522 herangezogen (vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. XXV).

[4]) Vgl. oben S. LXVI Anm. 101. — Über die (an die Stelle der bisherigen Einzelvorreden zu den Sprüchen und dem Prediger Salomonis getretene) neue Gesamtvorrede zu den Salomonischen Büchern (unten S. 6—10) vgl. unten S. XCIf.

Das Abhängigkeitsverhältnis der Pſalterterte[1])
(Dritter Teil des Alten Teſtaments, Pſalterſonderdrucke und Vollbibeln).



[1]) Vgl. auch oben S. LIX.

Urdruck (24), der allerdings gleichfalls noch vorher einer durchgreifenden Revision[5]) unterzogen und an vielen Stellen textlich verbessert wurde.

Innerhalb der Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546[6]) ist für den Bereich des Buches Hiob und der Salomonischen Bücher das Abhängigkeitsverhältnis genau das gleiche wie bei dem Psalter und auch schon im Pentateuch und bei den historischen Büchern[7]):

Die Bibeln von 1535 (**35**), 1536 (**36**) und 1538 (**38**) benutzten die jeweils 35. 36. 38
voraufgehende Ausgabe als Vorlage. Während die nicht immer ganz sorgfältig gedruckte Bibel **35** keine einzige größere Änderung aufzuweisen hat, gehen vielleicht manche Verbesserungen in der Bibel **36**, die außer verschiedenen Fehlern von **35**[8]) auch gemeinsame Auslassungen von **34** und **35** durch Heranziehung von 24 oder 25 korrigiert hat[9]), und in **38** auf Luther selbst zurück[10]). Aus **38** floß dann der Text sowohl der zweispaltigen Bibel von 1540 (**40**) wie der ein- 40
spaltigen Foliobibel von 1540/41 (**41**[1]). 41[1]

Die Bibelrevision, bei der im Spätsommer und Herbst 1540 die poetischen Bücher des Alten Testamentes behandelt wurden[11]), brachte zahlreiche (von

[5]) Über diese vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XVIII—XXV und Bd. 8, S. XXIX Anm. 46.

Bereits zwei Jahre zuvor hatte sich Luther mit dem Gedanken einer Revision der Salomonischen Bücher (ähnlich der des Neuen Testaments von 1529 und des Psalters von 1531) getragen; vgl. Rörers briefliche Äußerung an Stephan Roth vom 10. Juni 1532: „[Lutherus] promisit se una cum D[omino] Philip[po] et caeteris libros Salomonis castigaturum" (Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit, S. 100f.). Vgl. auch Luthers Tischrede vom Frühjahr 1533: „Proverbia Salomonis non possunt transferri, werden vns mehr muhe machen quam reliqui libri" (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 477).

[6]) Vgl. oben S. LXVI Anm. 100.

[7]) Vgl. oben S. LXVI—LXVIII und LXXIVf. sowie U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIII—XL und Bd. 9II, S. XXVIII—XXXVII.

[8]) Z. B. Hiob 39, 21; Spr. 3, 18; 4, 4; 16, 18; 18, 11 u. 19; 19, 23; 21, 16; Pred. Gl. 9, 5; 11, 2; Hohel. 5, 14.

[9]) Z. B. Hiob 10, 15; Pred. 2, 25; 8, 16.

[10]) In Frage kämen beispielsweise folgende Stellen: **36**: Hiob 15, 14; 29, 7; 31, 5 u. 40. — **38**: Spr. 25, 1; 29, 13; Hohel. 1, 2; 4, 10. Eine neue Randglosse ist zu Spr. 29, 17 hinzugefügt.

[11]) Vgl. oben S. LXVII sowie U. A. Bibel Bd. 3, S. 472—521 (und Bd. 4, S. 434 [Berichtigungen]) und Bd. 4, S. 1—39.

Mit dem Buche Hiob begann man am 12. August 1540 (bis zu seinem Ende war auch noch Melanchthon anwesend [vgl. oben S. LXVIII Anm. 112]), und wohl in der zweiten Novemberhälfte wurde das Hohelied erledigt (U. A. Bibel Bd. 4, S. XXIXf.). In unmittelbarem Zusammenhang mit der Bibelrevision stehen sicherlich die beiden auf den 5. November 1540 zu datierenden Tischreden, in denen Luther zwei in Spr. Sal. 11, 22 und 12, 4 vorkommende Ausdrücke behandelte (U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5329 und 5330 [zu dem ebd. S. 61 Anm. 11 unnötigerweise durch „vnorndtlich" ersetzten Ausdruck: „vnendtlich" = einer, der nichts zu Ende bringt, vgl. Spr. Sal. 12, 27 (1524); ebd. S. 61, 24 ist „leichtfurig" = leichtfertig statt: „leicht, furig" zu lesen; die Tischrede Nr. 5330 bezieht sich nicht auf Spr.

HE 38 Luther in ſein Handexemplar der Bibel von 1538 [HE 38][12]) handſchriftlich
eingetragene) Textverbeſſerungen, die dann erſtmalig in der (im übrigen nach
41* 41[1] gedruckten) Medianbibel von 1541 (41[2]) Aufnahme fanden.

Einige weitere meiſt durch Luthers Eintragungen in HE 38 gedeckte
43[1] Änderungen[13]) brachte die einſpaltige Bibel von 1543 (43[1]), die 41[2] als all-
gemeine Vorlage benutzte. Bedeutungslos ſind dagegen die wenigen Ab-
weichungen und Änderungen, welche die (auf 43[1] fußende) zweiſpaltige Bibel
43* von 1543 (43[2]) enthält. Es handelt ſich hierbei durchgängig um Verſehen oder
kleine Eigenmächtigkeiten des Setzers oder Korrektors[14]) mit Ausnahme von
drei Stellen, bei denen handſchriftliche Einzeichnungen in HE 38 die Grundlage
darboten[15]).

Auch in der (nach der Vorlage von 43[1] gedruckten, aber nicht vom Refor-
45 mator ſelbſt korrigierten[16])) Bibel von 1545 (45), die als letzte in Wittenberg
zu Luthers Lebzeiten erſchien, iſt die Zahl der wirklichen Textverbeſſerungen
ziemlich gering[17]). Wenn Hiob 30, 13 und 28 in 45 dieſelben Korrekturen wie

---

Sal. 14, 22, ſondern auf Spr. Sal. 12, 4]); vgl. dazu auch J. Matheſius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loeſche (2. Aufl. Prag 1906), S. 325, 27—33 und H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Matheſius (Leipzig 1930), S. 271f.

[12]) Vgl. oben S. XIV Anm. 14.

[13]) Hiob 15, 16; 37, 4; Spr. 3, 13; 5, 3; 10, 8; 12, 2; 18, 22; Hohel. 2, 8. Über die Verwendung einer von Rörer in HE 38 verzeichneten Lutherſchen Bucheinzeichnung zu Spr. 18, 22 als neuer Randgloſſe in 43[1] vgl. U. A. Bd. 48, S. 90 Nr. 120. Außerdem berichtigte 43[1] — meiſt mit Hilfe von HE 38 — fehlerhafte Korrekturen von 41[2]: Hiob 2, 7; Gl. 3, 23; 6, 5; 7, 16; 9, 30; 10, 22; 30, 11; Spr. Gl. 10, 17; 11, 16; 12, 20; Gl. 27, 11. Bei der Heranziehung von HE 38, das ſeit 41[2] bei jeder Neuauflage der Vollbibel wieder verglichen wurde (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIII), geriet Hohel. 6, 3 die ſeit 41[2] bereits aufgegebene Überſetzung: „hübſch" (ſtatt: „ſchön") wieder verſehentlich in den Text von 43[1] (vgl. dazu auch ebd. Bd. 9II, S. XXXIII Anm. 69), ein Fehler, den dann die folgenden Ausgaben ſofort wieder tilgten. Über die erſtmalige Anwendung von Fraktur- und Antiquamajuskeln in 41[2] (Salomon. Bücher) und 43[1] (Hiob) vgl. unten S. XCIII.

[14]) Auffällig iſt das Zurückgehen von 43[2] auf den (ſchon 1534 abgeänderten) Text von 1524 bei Hiob 11, 6.

[15]) Es handelt ſich dabei um Hiob 30, 13, wo „beſcheidigen" in „beſchedigen" geändert iſt, ſowie um Hiob 30, 28, wo „börnet", das zwar richtig in HE 38 ſteht, aber in 41[2] und 43[1] infolge falſcher Leſung zu „berürt" geworden war, eingeſetzt iſt. In Hiob 39, 10 iſt gemäß HE 38 „er" in „es" korrigiert. Schließlich iſt zu Spr. 31, 30 als neue Randgloſſe eine Lutherſche Bucheinzeichnung hinzugefügt, deren Wortlaut der Bibelkorrektor Georg Rörer in HE 38 zur Stelle eingetragen hatte (vgl. U. A. Bd. 48, S. 93f. Nr. 125). Seine Vorlage 43[1] korrigierte 43[2] durch Heranziehung einer früheren Ausgabe (40? [vgl. oben S. LXXIV Anm. 136]) an folgenden Stellen: Hiob Gl. 10, 8; Gl. 19, 9f.; 38, 27; Spr. 15, 8; Hohel. 5, 1.

[16]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII und Anm. 75.

[17]) Hiob 8, 12; 18, 19; Gl. 21, 33; 39, 11 und 12; Spr. 2, 15; 7, 6. Neu hinzugefügt iſt die Gloſſe zu Spr. 6, 26 und ein Zuſatz zur Gloſſe Spr. 12, 4. Eine nur in einem Teil der Auflage von 45 begegnende (und vielleicht auf Luthers Weiſung ſofort wieder getilgte) Zutat des Korrektors Rörer iſt die Randgloſſe zu Spr. 16, 16 (zu „Weisheit"): „Qua usus est in

erſtmalig in 43^2 auftreten und auch zu Spr. Sal. 31, 30 die gleiche neue Randgloſſe begegnet, ſo iſt deswegen doch wohl kein direkter Einfluß von 43^2 auf 45 anzunehmen, ſondern es handelt ſich hierbei höchſtwahrſcheinlich um eine ſelbſtändige Benutzung der gleichen Vorlage HE 38 ſowohl durch 43^2 als auch durch 45; in 45 iſt an noch zwei weiteren Stellen[18]) eine Auswertung von Korrekturen in HE 38 feſtſtellbar.

Die noch zu Luthers Lebzeiten begonnene, aber erſt nach ſeinem Tode fertiggeſtellte Wittenberger Vollbibel von 1546 (46) hat zwar manchen Fehler 46
und manche Auslaſſung ihrer Vorlage 45 korrigiert[19]), aber andererſeits auch wiederum neue Verſehen und Abweichungen in den Text hineingebracht[20]). An zwei Stellen iſt die Benutzung von HE 38 nachweisbar[21]).

Waren außerhalb Wittenbergs von den Büchern bzw. den Sprüchen Salomonis bereits in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre verſchiedene Sonderdrucke hergeſtellt worden[22]), ſo veranſtaltete in Wittenberg ſelbſt erſt 1535 der Drucker Georg Rhau[23]), der dabei die Vollbibel 34 als Vorlage benutzte[24]), eine Oktav-Separatausgabe der Salomoniſchen Bücher in Luthers Überſetzung ($^o35$)[25]). Jedoch iſt das einzige davon bekannt gewordene (von der wiſſen- °35
ſchaftlichen Forſchung aber noch gar nicht ausgewertete) Exemplar inzwiſchen bereits wieder verlorengegangen[26]). Einen gewiſſen Erſatz bildet dafür der von dem Wittenberger Drucker Peter Seitz d. Ä.[27]) im Folgejahr 1536 hergeſtellte zeilengetreue Nachdruck ($^o36$)[28]). Offenbar aus derſelben Werkſtatt °36

operibus D. D. Mart. Luth." (vgl. dazu unten S. XCII Anm. 19). Eine weitere Stehſatzkorrektur in 45 liegt in der Randgloſſe zu Pr. 9, 4 vor (vgl. den Apparat zu den betr. Stellen).

[18]) Hiob Gl. 21, 33 (getilgt); 39, 11.

[19]) Z. B. Hiob 1, 15; 29, 22; Spr. 19, 20; Pr. 2, 11; 5, 7; 7, 7; 10, 15; Hohel. 3, 4; 5, 13.

[20]) Z. B. Hiob 1, 15; 11, 18; Gl. 27, 8; 30, 11; 33, 6; 38, 27; Spr. 2, 7; 3, 3; 4, 3; 10, 18; 12, 4; 24, 9; Pr. 4, 3 und 8; 5, 18; Hohel. 4, 6; 6, 4. — Auf 43^2 könnte 46 vielleicht an folgenden Stellen zurückgegriffen haben: Hiob Gl. 19, 9f.; 29, 22; Pr. 2, 3 u. 7; 5, 7; vgl. dazu oben S. LXXIV Anm. 136.

[21]) Spr. 16, 18; Hohel. 2, 5.

[22]) Vgl. oben S. XXVIII—XXX und Anm. 55 und 56.

[23]) Über ihn vgl. oben S. LXXI Anm. 118.

[24]) Dieſe Tatſache ergibt ſich aus dem Umſtand, daß die Seitzſche Separatausgabe von 1536, die einen zeilengetreuen Nachdruck der Rhauſchen von 1535 darſtellt, ganz offenſichtlich auf dem Text der Vollbibel von 1534 fußt (vgl. unten S. LXXX Anm. 28).

[25]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 564f. Nr. *53.

[26]) Vgl. oben S. XI Anm. 9.

[27]) Über dieſen ſeit 1534 in Wittenberg tätigen Drucker, der aber am Bibeldruck ſonſt kaum beteiligt war, vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 183 Nr. 15 und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 151.

[28]) Das einzige bekanntgewordene Exemplar dieſer der Forſchung bisher völlig entgangenen Ausgabe befindet ſich in Privatbeſitz (der derzeitige Beſitzer Herr Helmuth Domizlaff, München, Martiusſtraße 5, hat es zur Benutzung in Unſerer Ausgabe liebenswürdigerweiſe

zur Verfügung gestellt). Im folgenden geben wir zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 eine genaue bibliographische Beschreibung:

***57a]** *Bücher Salomonis.* Wittenberg, Peter Seitz. 1536. 8°.

Die buch- er Salo- monis | Deudsch. | Mar. Luther. | Wittemberg | M. D. XXXVI. |

In Einfassung: Der Titel in der Mitte eines architektonischen, von einem Giebeldach gekrönten Aufbaues, aus dessen Fenstern rechts und links je eine Figur herausschaut. An den darunter stehenden Säulen auf jeder Seite je zwei Figuren. Unten vor dem Aufbau kniet eine Frauengestalt, rechts und links von ihr steht je ein bärtiger, geschwänzter und bocksbeiniger Teufel mit langer mehrzinkiger Gabel. Titelrückseite leer.

Bl. A ij^{a}: Vorrhede auff | die Bucher Salo- monis. | DRey Buch- er haben den na- men Salomonis. || ... *endet Bl.* A v^{b}: ... || solchs nicht allein geleret, || sondern auch selbs | gethan hat. | AMEN. |

Bl. A 6^{a}: Die Spruche || Salomo. || I. || DIs sind die || Sprüche Salomo || ...

Bl. M 6^{a}: ... | eim Rehe odder jungen Hirssen | auff den wurtzbergen. | Ende des Hohe lieds Salomo. | Gedrückt zu Wittemberg | durch Peter Seitz. | 1536. |

Bl. M 6^{b} *und* M 7. 8 *leer.*

8°: A ij *bis* M v (*je 8 Bl.*).

Im ganzen 96 ungezählte Bl.; 25 Zeilen. — Glossen am äußeren Rand.

D *(32^{h} 29^{b}) mit dudelsackblasendem Fuchs im Schafskleid bei Luthers Vorrede (die gleiche Initiale begegnet auch bei Seitz 1540 und 1542 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 622 Nr. *65 und S. 652 Nr. *72] sowie bei Lufft in der zweispaltigen Bibel von 1540 bei Sach. cap. 9 [ebd. S. 624]),* ***D*** *(Antiqua) (32^{h} 29^{b}) mit einer blumengefüllten Vase am Anfang der Sprüche Salomonis (die gleiche Initiale begegnet bei Lufft bereits in der ersten Vollbibel von 1534 (z. B. bei Jes. cap. 13 und 19 [Schramm, Die Illustration usw., Tafel 136 1. Reihe Nr. 1]), aber auch noch später, z. B. in der zweispaltigen Bibel von 1540 bei 1. Mos. cap. 4 und 10). Außer der Titeleinfassung (122^{h} 83^{b}) (siehe oben) kein Buchschmuck.*

Bl. A 8^{b}: drinnen bleiben. (Aber) | Aber die

Bl. F v^{b}: vnd leren? (Das) | Das ich

Bl. L v^{b}: eim (Rehe) || Rehe oder

Vorhanden: Privatbesitz (vgl. oben).

Fehlt bei Panzer und Bindseil.

Da die in U. A. Bibel Bd. 2, S. 564 f. Nr. *53 von P. Pietsch gelieferte bibliographische Beschreibung der Rhauschen Ausgabe von 1535 (einschließlich des Umfanges) genau mit der obigen Beschreibung der Seitzschen Ausgabe von 1536 übereinstimmt, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß °36 einen zeilengetreuen Nachdruck von °35 darstellt.

Begegnet sich °36 auch in einzelnen charakteristischen Lesarten (z. B. Druckfehler in Spr. 15, 27: „geschenckt" statt: „geschenck" und Auslassung von: „denn ich" in Pred. 2, 25 und von: „die mühe" in Pred. 8, 16; vgl. auch Spr. Gl. 5, 9 und 20) mit den beiden Wittenberger Vollbibeln von 1534 und 1535, so scheidet jedoch die Möglichkeit, daß °36 (und °35) von 35 abhängig sein könnte, in Anbetracht der verschiedenen allein in 35 enthaltenen Sonderlesarten (vgl. oben S. LXXVII Anm. 8) ganz aus. Daß aber nun °36 (und zwar sicherlich unter Vermittlung von °35) tatsächlich auf 34 zurückgeht, ergibt sich einwandfrei aus verschiedenen Varianten, in denen von den Wittenberger Vollbibeln allein 34 den gleichen Wortlaut wie °36 aufweist (Spr. 1, 12 und 25; Gl. 5, 9; Gl. 12, 26; Gl. 14, 22 [gemeinsamer Druckfehler: „Vngetrew" statt: „Vntrew"]); 16, 3; Gl. 21, 5; Pred. 8, 13; Gl. 11, 1; Hohel. 6, 11). Andererseits hat °36 (und wohl auch schon seine unmittelbare Vorlage °35) verschiedene Druck-

stammte auch eine (bisher nur aus einer zeitgenössischen Briefnotiz zu erschließende) weitere Sonderausgabe von 1540 ($^{0}40$)[29]). °40

In den vierziger Jahren — 1542 ($^{0}42$)[30]) und 1546 ($^{0}46$)[31]) — brachte °42. °46

fehler von 34 selbständig korrigiert (z. B. Spr. 4, 16; Gl. 13, 8; Gl. 14, 4; Gl. 16, 10; 17, 18; Gl. 20, 6; Gl. 26, 9; 29, 9; 31, 11; Pred. 11, 5; Gl. 12, 3). Eine eigenmächtige Änderung in $^{0}36$ liegt bei Spr. 17, 9 („verreth" statt: „efert") vor.

[29]) Am 16. Februar 1540 schrieb der an Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt stets sehr interessierte Joseph Levin Metzsch auf Mylau (über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 141) an den Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth, der die Aufträge für Metzsch immer in Wittenberg erledigen ließ: „pith, wölleth mir . . . Auch die bucher Solomonis vnd den Jesus syrach deuczsch zusamen In ein puch gepunden keuffen" (d. h. Roth sollte beide Exemplare erwerben und zusammen binden lassen) (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels N. F. 16, S. 195); die Ausgabe des Jesus Sirach dürfte wohl mit der von Peter Seitz 1540 in Wittenberg gedruckten (U. A. Bibel Bd. 2, S. 622 Nr. *65) identisch sein.

[30]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 651 Nr. *71. Die dort versehentlich ausgelassenen Kennstellen lauten:

Bl. A 8ᵇ: nicht wider, (vnd) ‖ vnd ergreiffen
Bl. F 8ᵇ: Aber es (thut mir) ‖ thut mir
Bl. L 7ᵇ: ist geich [!] (eim Re=) ‖ eim Rehe

Bei dieser Ausgabe ist der Bogen A (einschl. Titelblatt) zweimal gesetzt; in der einen Form („Auff new" im Titel) ist er im Stuttgarter Exemplar enthalten, in der andern („Auffs new" im Titel) begegnet er im Jenaer (Op. Th. V o 17), im Kopenhagener (82—245) und (nach P. Pietschs Angabe [U. A. Bibel Bd. 2, S. 651]) auch in dem (jetzt als verloren zu betrachtenden) Königsberger Exemplar. Außer durch die bereits erwähnte Abweichung im Titel und durch die in der zweiten Form begegnende richtigere Anordnung der Inhaltsangaben am Rande der Lutherschen Vorrede unterscheiden sich die beiden Drucke des Bogen A vielfach durch abweichende Orthographie, Interpunktion und Zeilenabgrenzung, z. B.:

	Stuttgart:	Jena, Kopenhagen, (Königsberg):
Bl. A ijᵇ	Zl. 4: Teuffels . . . bösheit	Teufels . . . bosheit
A iijᵃ	Zl. 1: From	from
A iijᵇ	Zl. 7: Wege	wege
	Zl. 8: dahin ge=	da=
	Zl. 9: weltlich Regi=	weltlich
A iiijᵃ	Zl. 7: Hohen	hohen
	Zl. 16: Geistlichen ampt	geistlichen Ampt
		Bogensign.: A iiij *fehlt*
A iiijᵇ	Zl. 8: gehorsam	Gehorsam
A vᵃ	Zl. 6: vngedult	vnd gedult
	Zl. 7: Füsse	füsse
	Zl. 20: hehorsam	gehorsam
A vᵇ	Zl. 14: zweien Bü=	zweien
		Kustode: DJE *fehlt*
A 6ᵃ	Zl. 11: Schlecht	schlecht
	Kustode: fanang	anfang
A 6ᵇ	Zl. 7: Haubt	Heubt
	Zl. 20: ein Beutel	Ein beutel
	Zl. 23: Fuss	fuss

(Forts. der Anm. auf S. LXXXII)

A 7a	Zl. 7: Le=	le=
	Zl. 20: Gieſt	geiſt
A 7b	Zl. 15: Lere	lere
	Zl. 21: albern	Albern
A 8a	Zl. 5: Kind	kind
	Zl. 8: Weisheit acht ha=	weisheit acht haben'
	Zl. 9: hertz mit vlies	Hertz mit vleis
	Zl. 10: dazu/	dazu.
A 8b	Zl. 3: weg.	weg

Eine Textabweichung liegt nur auf Bl. A 6a Zl. 19 (= Spr. 1, 6) (jre | jr) vor.

Das in zeitgenöſſiſchen gepreßten Ledereinband (mit der Jahreszahl: 1542) eingebundene Kopenhagener Exemplar, das mit der Wittenberger Jeſus-Sirach-Ausgabe von 1542 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 652 Nr. *72) zuſammengebunden iſt, trägt auf dem vorderen Vorſatzblatt eine eigenhändige deutſche Einzeichnung (Joh. 1, 29 und Joh. 3, 14 f.) Johann Bugenhagens („Johannes Bugenhagen Pomer d. d. d. [= Doctor dono dedit]") für einen unbekannten Empfänger.

[31]) Im folgenden geben wir, damit die Bibliographie der Lutherbibel in U. A. Bibel Bd. 2 ergänzend, eine genaue bibliographiſche Beſchreibung dieſer bisher völlig unbekannten Ausgabe:

***81a]** *Bücher Salomonis.* **Wittenberg, Nickel Schirlentz. 1546. 8°.**

(*rot*) Die bůch=‖er Salomonis ‖ Deudſch. ‖ (*ſchw.*) Auffs new vberſehen, ‖ vnd zugericht. ‖ Mart. Luth. ‖ (*rot*) Wittemberg. ‖. *In Einfassung: In den Ecken die vier Evangelistensymbole, oben in der Mitte Gottvater, auf der linken Schmalseite die Madonna mit dem Kinde und darunter das Lutherwappen im Medaillon, auf der rechten Schmalseite der apokalyptische Johannes mit den beiden Jüngern und darunter Melanchthons Wappen (die um das Kreuz gewundene Schlange) im Medaillon, unten in der Mitte ein Schnörkelschild mit dem Schirlentzschen Monogramm, gehalten von zwei Engeln (diese Einfassung begegnet schon 1528 bei Nikolaus Schirlentz mit einem in das Schriftbild hineinragenden Kruzifix [vgl. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration usw., S. 96f. Anm. 60 und Abb. 7]; vor 1543 [vgl. Supplementa Melanchthoniana Abt. 5 Teil 1 (Leipzig 1915), S. CXXXVI: 5 und 6] wurde das Kruzifix entfernt). Titelrückseite leer.*

Bl. A ij[1]: Vorrede auff ‖ die Bůcher Salo=‖monis. ‖ DRey Bůcher ‖ haben den namen ‖ **Salomonis . . . *endet Bl.* A v[b]: . . . ‖ ſonder auch ſelbs ge=‖than hat. ‖ Amen. ‖**

Bl. A 6[a]: Die Spůrche [!] ‖ Salomonis ‖ I. ‖ DJs ſind die ‖ Sprůche Salomo ‖ . . .

Bl. M 8[1]: . . . Hir=‖ ſen auff den Wurtzbergen. ‖ Ende des Hohe=‖liedes Salomo. ‖ **Gedrůckt zu Wittemberg ‖ Durch Nickel Schir=‖lentz. ‖ 1546. ‖**

Bl. M 8[b] *leer.*

8°: A ij *bis* M v (*je 8 Bl.*); *doch fehlen die Signaturen:* A iiij *und* M iiij. *Im ganzen 96 ungezählte Bl.; 25 Zeilen. — Glossen usw. am äußeren Rand.* **D** (32[b] 21[b]) *mit einer bärtigen Maske,* **D** (24×24) *mit einem Knabenkopf (zweimal),* **E** (23×23) *mit Akanthus, an den vier Anfängen. Außer der Titeleinfassung* (130[b] 90[b]) (*siehe oben*) *kein Buchschmuck.*

Bl. A 8[b]: nicht wider, (vnd) ‖ vnd ergreiffen
Bl. F 8[b]: Aber es (thut mir) ‖ thut mir
Bl. L 7[b]: iſt gleich (einem) ‖ einem Nebe

dann Nikolaus Schirlentz[32]) in Wittenberg zwei weitere Sonderdrucke der Bücher Salomonis heraus. Während in °46 ein ziemlich getreuer Abdruck von °42 vorliegt[33]), geht °42 — sicherlich unter Vermittlung verlorener Zwischenglieder (wie etwa der Ausgabe von 1540) — auf °36[34]) und damit letzten Endes

Vorhanden: Nürnberg, Stadtbibl. (an Solg. 6 Mss. 6 8°) und Upsala, Univ.-Bibl. (Mikrofilm auf der Staats- und Univ.-Bibl. Göttingen).

Fehlt bei Panzer und Bindseil.

Einen getreuen Nachdruck von °46 bildet die von Peter Seitz' Erben in Wittenberg 1551 gedruckte Separatausgabe: „Die bück‖er Salomo=‖nis deudsch. ‖ Auffs new vberse=‖hen/ vnd zu=‖gericht. ‖ Mart. Luth. ‖ Wittemberg. ‖" (Bl. M 8a: „Gedruckt ‖ zu Wittemberg/ durch ‖ Peter Seitzen Erben. ‖ M. D. LI. ‖") 8°. Vorhanden in Köln, Univ.-Bibl. (G. B. IV 4915[3]) und Ulm, Stadtbibl. (2966).

Dagegen folgen die von Peter Seitz dem Jüngeren (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 184 Nr. 25) in den Jahren 1566 und 1572 veranstalteten Nachdrucke der Bücher Salomonis der Textrezension von °42. Diese beiden Oktavausgaben von 1566 (vorh. Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina [5070a]) und 1572 (vorh. Stuttgart, Landesbibliothek), die bei Panzer nicht verzeichnet sind, unterscheiden sich im Titelblatt („Die Bücher ‖ Salomonis ‖ Deudsch. ‖ Auffs new vbersehen/ ‖ vnd zugericht ‖ Durch D. Mart. Luth. ‖ Wittemberg. ‖ Gedruckt durch Peter ‖ Seitz. ‖ 1566. [bzw.: 1572.]‖") nur durch die Jahreszahl.

[32]) Über diesen seit 1521 in Wittenberg tätigen Drucker, der aber am deutschen Bibeldruck sonst kaum beteiligt war, vgl. Lutherstudien, S. 277f.; Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 182 Nr. 7; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 48f. und 151.

[33]) Vgl. z. B. die gemeinsamen Druckfehler von °42 und °46: Spr. Gl. 12, 11: 14.] 24.; 28, 20: gesegenet] gesenet; Gl. 31, 18: notdurfft] notrüfft; Pred. Gl. 7, 27: verwirckt] verwirck; 9, 18: Einiger] Eineiger; Gl. 9, 11: gedeien] gedien; 10, 3: er] jr; 11, 3: sie] se; Hohel. 1, 8: deine] diene; ferner heißt es übereinstimmend in beiden Ausgaben in der Kustode Bl. L 6a (Hohel. 1, 6): „so ich" (statt: „ich so") und Bl. M vb (Hohel. 7, 1): „Töch=" (statt: „Toch=" [so im Text]). Auch in der Seitenabgrenzung schließt sich °46 eng an °42 an. Verschiedene Druckfehler von °42 hat °46 berichtigt; dafür treten aber andere neue hier auf. Die wenigen Textabweichungen in °46 sind wohl meist nur durch Versehen entstanden: Spr. 10, 23 (macht st. treibt); 18, 9 (los st. lass) und 11 (der [st. des] reichen); Pred. Gl. 7, 29 („selben" fehlt °46); Hohel. 8, 2 (lernen st. leren) und 5 (die [st. da] mit) und 6 (Dein Leib st. Denn Lieb). Versehentlich ausgefallen ist in °46 die Glosse zu Spr. 11, 16 (aber im Text ist das Einweisungszeichen vorhanden). In lautlicher Hinsicht unterscheidet sich °46 von °42 (obwohl der gleichen Druckerei entstammend) durch eine Bevorzugung der ö-Formen (versönen, zörnen st. versünen, zürnen) und der unverkürzten Formen: darinnen, daraus, darauff, daran u. ä.

[34]) Eine Abhängigkeit der Ausgabe °42 (und °46) von dem in °36 dargebotenen Text tritt beispielsweise in dem übereinstimmenden Fehlen der Randglosse zu Spr. 20, 1, ferner in dem gemeinsamen Druckfehler („Dein" statt: „Denn") in Spr. 27, 24 und in der Abweichung („sein [statt: seine] gebot") in Pred. 12, 13 deutlich zutage (vgl. auch Spr. 7, 3; 9, 4 und 14; 14, 23; 16, 11; 20, 28; 22, 2; 23, 5 und 23; 24, 12; 25, 7; 31, 10; Pred. 2, 7; 3, 5 und 13; Gl. 3, 9; Gl. 4,5; Hohel. 4, 8; Gl. 8, 6). Hohel. 5, 4 begegnet übereinstimmend in °36 und °42 ein (in °46 dann berichtigter) Druckfehler: „lieb" (statt: „leib").

Wenn °42 verschiedentlich an Stellen, wo diese Ausgabe vom Text von 34 (und dementsprechend auch von °36) abweicht, mit der neuen Fassung der Vollbibeln 36 bzw. 38 zusammengeht (z. B. Spr. Gl. 10, 18; Gl. 11, 30; 25, 1 und 25; 26, 20; Gl. 26, 16; 28, 10;

auf die Vollbibel 34 zurück (ebenſo wie bei dem Pſalter[35]) ſteht alſo auch hier eine im weſentlichen ſelbſtändige Reihe von Sonderdrucken neben den Wittenberger Vollbibeln). Daneben wurde aber für die Textkorrektur von ^{0}42 unzweifelhaft Luthers Handexemplar HE 38 mit den Ergebniſſen der Reviſion vom Herbſt 1540 herangezogen. Durch dieſes ſelbſtändige Zurückgehen auf HE 38 erklären ſich die gelegentlichen Textabweichungen zwiſchen ^{0}42 und dem Text der Vollbibel 41^{2} [36]).

29, 13 und 21 und 27; Gl. 29, 8 und 17 [= neue Gloſſe ſeit 38]; Pred. 2, 25; 5, 2; 8, 16; Hohel. 1, 6), ſo iſt dieſer Umſtand wohl am einfachſten ſo zu erklären, daß man bei der Drucklegung von ^{0}42 nicht nur Luthers handſchriftliche Korrekturen in HE 38 (vgl. unten Anm. 36), ſondern auch den dortigen Drucktext von 38 verglich und danach eine größere Zahl von Berichtigungen in ^{0}42 (gegenüber deſſen vermutlicher Druckvorlage ^{0}36 [^{0}40?]) aufnahm; jedoch nicht überall entſpricht ^{0}42 der neuen Faſſung von 38 (dieſe Stellen wurden wohl bei der Kollation überſehen); vgl. z. B. Spr. Gl. 5, 19; Gl. 22, 21; Pred. 10, 19; Gl. 12, 3; Hohel. 1, 2 und 11; 4, 10. Einzelne der in 38 erſtmals bei den Sprüchen Salomonis am Rande hinzugefügten bibliſchen Parallelſtellen finden ſich auch in ^{0}42 (Spr. 10, 12; 11, 31; 29, 3; 30, 5 und 6). Zur Benutzung von 38 vgl. auch oben S. LXVIIIf.

[35]) Vgl. oben S. LXVIf.

[36]) Daß HE 38 ebenſo wie von dem Pſalterſonderdruck *41 (vgl. oben S. LXVIII) auch von ^{0}42 ſelbſtändig benutzt wurde, zeigt eindeutig allein ſchon die erſtmalig in ^{0}42 auftretende, aus HE 38 entlehnte Lesart Spr. 15, 26 („Aber die rede des freundlichen ſind rein"), die bei den Vollbibeln erſt ſeit 43^{1}, und zwar dort nur als Randgloſſe auftaucht (U. A. Bibel Bd. 4, S. 15). ^{0}42 übernahm Spr. Gl. 9, 12 aus HE 38 das Wort „deriseris", während die Vollbibel 41^{2} aus der gleichen Quelle den ebenfalls dort befindlichen Ausdruck: „deluseris" entlehnte (ebd. S. 8). In der Randgloſſe zu Spr. 8, 6 entſpricht die Wortſtellung in ^{0}42 („vnſerer, Tyrannen") der in HE 38, während 41^{2} abweichend „Tyrannen, Vnſerer" lieſt und außerdem am Schluß noch ein „etc." anfügt (ebd. S. 7). Die unterſchiedliche Wortſtellung Spr. 17, 23 in ^{0}42: „gern heimlich" und in 41^{2}: „heimlich gern" erklärt ſich daraus, daß in HE 38 das Wort: „heimlich" am Rande nachgetragen und von ^{0}42 falſch eingeordnet wurde (ebd. S. 15). Ähnlich liegt der Fall bei Spr. 20, 21, wo das in HE 38 über „zu" geſchriebene Wort: „erſt" von ^{0}42 fälſchlich vor „zu", in 41^{2} dagegen richtig hinter „zu" geſetzt wurde (ebd. S. 20). Ferner lieſt HE 38 und ^{0}42 Spr. 8, 35: „wird bekomen wolgefallen vom HERRN" und Pr. 5, 18: „unter ſich ſelbs" (ebd. S. 7 und 35), während die Vollbibeln ſeit 41^{2} dafür „wird wolgefallen vom HERRN bekomen" und „vnter ſie ſelbs" bieten. Pr. 2, 16 übernahm ^{0}42 zwar einen Teil der handſchriftlichen Korrektur aus HE 38, ließ aber verſehentlich das bisherige „ewiglich" (ſtatt des neuen „jmer dar") im Text ſtehen (ebd. S. 32). Während in 41^{2} verſehentlich Spr. 11, 16 das Wort: „erhalten" ausgelaſſen iſt, bietet ^{0}42 übereinſtimmend mit HE 38 den vollſtändigen Text (ebd. S. 10). Abwegig iſt daher Beenaers Urteil (Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 29, S. 502), ^{0}42 ſei als „unbefugter Nachdruck" anzuſehen. Während Luffts neben der Vollbibel die Ausgaben des Pſalters und Neuen Teſtamentes vorbehalten blieben, fiel damals der Nachdruck des Jeſus Sirach und der Salomoniſchen Bücher den andern Wittenberger Druckern zu (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 45f. 81f. 86. 130f.), erfolgte aber ſicher gleichfalls im Auftrage des Wittenberger Verlegerkonſortiums.

Die von 41^{2} abweichenden (noch mit den Vollbibeln 34—41^{1} übereinſtimmenden) Lesarten von ^{0}42 (Spr. 3, 14; 9, 3; neue Gl. 9, 7; 10, 1; Schluß der neuen Gl. 17, 9; Gl. 18, 3; 19, 23; Gl. 21, 14; Pred. 3, 11; 9, 11; 12, 2 und 6; Hohel. 2, 1; 5, 15; 6, 3 und 12) erklären

Auf Grund der obigen Darlegungen ergibt sich für den Druck der Lutherschen Übersetzung des Buches Hiob und der Salomonischen Bücher in Wittenberger Einzelausgaben (1524/25; 1535; 1536; [1540]; 1542; 1546) und Vollbibeln (1534 46) das unten auf S. LXXXVI dargestellte Abhängigkeitsverhältnis[37]):

sich daraus, daß die entsprechenden Änderungen nicht schon in HE 38, sondern erst bei der Drucklegung von 41^2 vorgenommen wurden.

Alle diese Fälle zeigen eindeutig, daß ^{0}42 hier nicht von 41^2 abhängig ist, sondern allein auf HE 38 fußt.

Ungenau benutzte ^{0}42 HE 38 an folgenden Stellen:

(Verlesungen der handschriftlichen Vorlage:) Spr. 12, 20; Gl. 12, 8;

(Auslassungen:) Spr. Gl. 11, 16; 17, 14; 18, 17; Pred. Gl. 1, 18;

(Abänderungen:) Spr. Gl. 8, 6; 11, 23; 16, 12; Gl. 18, 19; Pred. 7, 1; Hohel. 4, 11.

Ferner übersah ^{0}42 folgende in HE 38 enthaltene (und dementsprechend in 41^2 berücksichtigte) Textkorrekturen: Spr. Gl. 1, 32; Gl. 3, 20; 3, 33; 4, 24; 5, 3; Gl. 14, 35; Gl. 18, 1; Gl. 21, 12; Gl. 25, 23; Hohel. 2, 7; 8, 13.

Selbständige Änderungen in ^{0}42 liegen — von verschiedenen kleineren Versehen und Auslassungen abgesehen — vor bei Spr. 4, 9; 14, 20; Gl. 18, 3; 23, 35.

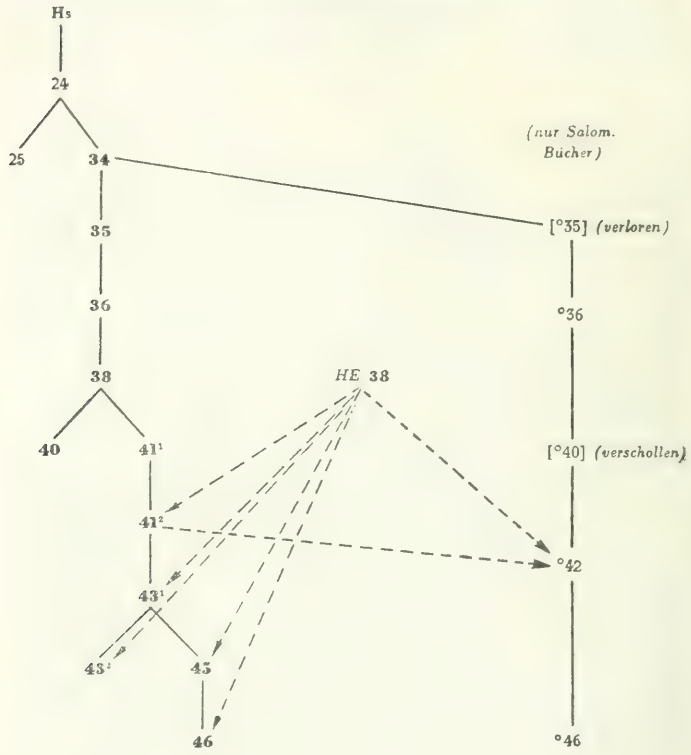
Bei einzelnen Randglossen scheint dagegen ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zwischen 41^2 und ^{0}42 gegen HE 38 zu bestehen (zu Spr. 20, 30; 27, 11; Pr. 2, 12). Ebenso findet sich Hohel. 4,10 sowie 7, 1 und 6 (aber nicht 6, 3) in 41^2 und ^{0}42 die gleiche (in HE 38 nicht verzeichnete Korrektur („schön" st. „hübsch"). Vgl. auch Spr. 6, 16 („Diese" fehlt in HE 38). Mehrere der in 41^2 zu den Sprüchen Salomonis am Rande neuhinzugefügten biblischen Parallelstellen kehren auch in ^{0}42 wieder (Spr. 28, 1 und 27; 30, 15; 31, 6 und 10).

Während im allgemeinen die aus HE 38 in 41^2 übergegangenen neuen Fassungen bis 46 unverändert beibehalten wurden, hat Luther an drei Stellen (Spr. 3, 13; 12, 2; 18, 22) die in HE 38 zunächst vermerkten Korrekturen, die von dort in 41^2 und ^{0}42 übergingen, später nochmals abgeändert, so daß die Vollbibeln seit 1543 (43^1) in diesen Fällen einen neuen, von 41^2 und ^{0}42 abweichenden Wortlaut darbieten (U. A. Bibel Bd. 4, S. 3. 11. 18).

Zwei kleine Korrekturen, die — falls sie bei der Drucklegung von 41^2 nicht bloß übersehen sind — Luther in HE 38 erst nach Abschluß der Bibelrevision von 1540 vornahm und die daher noch nicht in 41^2, wohl aber in ^{0}42 und unabhängig davon dann auch in 43^1 Berücksichtigung fanden, liegen vor bei Spr. 10, 8 und Hohel. 2, 8 (ebd. S. 9 und 37).

[37]) Über das Abhängigkeitsverhältnis bei dem Psalter vgl. die Tabelle oben S. LXXVI.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei dem Buche Hiob und den Salomoniſchen Büchern.



II. Luthers Beigaben zu seiner Übersetzung.

(Vorreden, Nachworte, Randglossen usw.)

Mannigfach sind die Vorreden bzw. Nachworte, die Luther dem Dritten Teil des Alten Testamentes und den Sonderdrucken beifügte und die teilweise auch in die Gesamtbibeln übergingen, teils aber dort durch eine neue Vorrede ersetzt wurden.

Hiob: Zum Buche Hiob schrieb Luther schon für die Erstausgabe des Dritten Teils des Alten Testamentes von 1524 (24) eine Vorrede (Bd. 10^1, S. 4 und 6), die dann — ohne den letzten Absatz (Bd. 10^1, S. 6, 1—13), in dem der Reformator auf die Übersetzungsschwierigkeiten des Buches Hiob hinwies — auch in die Gesamtbibeln 34—46 aufgenommen wurde.

In den Gesamtausgaben: Hallescher Ergänzungsband (1702), 167f. (nur der letzte Absatz); Leipzig 12, 8; Walch^1 14, 21f.; Walch^2 14, 18f.; Erlangen 63, 25—27; Bindseil-Niemeyer 7, 316f.; Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranstaltung der Preußischen Hauptbibelgesellschaft (Berlin 1883), S. 18f.

Psalter: Für die Erstausgabe des Psalters im Dritten Teil des Alten Testamentes (24) verfaßte Luther eine Vorrede, in der er hauptsächlich Ausdrücke wie „barmhertzickeyt vnd warheyt" sowie „gericht vnd gerechtickeyt" erläuterte (Bd. 10^1, S. 94 und 96). Da jedoch das Manuskript zu dieser Vorrede noch nicht vorlag, als in 24 der Druck der Psalmen begann, wurde sie zunächst an den Schluß des Psalters gesetzt und erst in dem Psalter-Sonderdruck des gleichen Jahres 1524 (*24) an die richtige Stelle gerückt (vgl. oben S. XVIII und XXXV). Erneut abgedruckt wurde diese (seit dem Wittenberger Psalterdruck von 1528 [*28] wieder fortgefallene) Vorrede in dem verlorenen Wittenberger Psalterdruck ([*25]), in den Lottherschen Ausgaben des Psalters (*25) und des Dritten Teiles des Alten Testamentes von 1525 (25) sowie schließlich in dem von Martin Butzer 1525 ins Hochdeutsche übersetzten lateinischen Psalmenkommentar Johann Bugenhagens (Basel 1526 2^0 und 8^0; Spätdrucke: Nürnberg 1563 und 1570)[1]) und in der 1527 von Stephan Roth veranstal-

[1]) Vgl. dazu oben S. XLIf. — G. Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana (Leipzig 1908), S. 31 (Nr. 13). 33 (Nr. 14). 34 (Nr. 15). 37 (Nr. 17). — Luthers Vorrede in niederländischer Übertragung findet sich auch in den beiden niederländischen Ausgaben von Bugenhagens Psalmenkommentar (Basel 1526 und „Geneue" o. J.) (Geisenhof a. a. O., S. 39 und 41 [Nr. 18 und 19]).

(Forts. der Anm. auf S. LXXXVIII

teten Ausgabe der deutſchen Übertragung des erſten Teils von Luthers „Operationes in psalmos“[2]).

In niederdeutſcher Sprache findet ſie ſich in den beiden niederdeutſchen Pſalterausgaben von Hans Lufft aus dem Jahr 1525 (oben S. XL Anm. 2) ſowie in der Lübecker und Magdeburger niederdeutſchen Bibel von 1534 bzw. 1536[3]).

In den Geſamtausgaben: Wittenberg 3 (1550), 73[a b]; Altenburg 2, 520f.; Halleſcher Ergänzungsband (1702), 475f.; Leipzig 4, 341f.; Walch[1] 4, 1—3; Walch[2] 4, 1—5; Erlangen 37, 107—110; Bindſeil-Niemeyer 7, 328—330; Luthers Vorreden uſw., S. 21—23.

Eine umfangreichere neue Vorrede zum Pſalter, in der Luther deſſen überragende Bedeutung eindringlich darlegte, gab er dem „Newen deudſch Pſalter“ von 1528 (*28) bei (Bd. 10[1], S. 98—104); unverändert ging ſie dann ſowohl in alle folgenden Wittenberger Pſalter-Sonderausgaben *31—*44 wie auch in ſämtliche Vollbibeln 34—46 über.

In niederdeutſcher Überſetzung findet ſie ſich zuerſt in der Lufftſchen Pſalterausgabe von 1533 (vgl. oben S. XXXIX und Anm. 24) und dann in allen niederdeutſchen Bibeln ſeit der Lübecker von 1534[4]).

In lateiniſcher Übertragung, die von Juſtus Jonas, dem gewandten Überſetzer ſo mancher Lutherſchen und Melanchthonſchen Schrift[5]), herrührt[6]),

Bei den innerhalb der zwanziger Jahre erſchienenen auswärtigen Nachdrucken von Luthers Pſalterüberſetzung fehlt ſeine Vorrede von 1524 nur in der für liturgiſche Zwecke beſtimmten Folioausgabe des Johannes Petrejus in Nürnberg von 1525 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 371f. Nr. 73).

[2]) Vgl. U. A. Bd. 5, S. 11 und 17: p; Bd. 23, S. 388.

[3]) Borchling-Claußen, Niederdeutſche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1182 und 1239.

[4]) Borchling-Claußen a. a. O. Bd. 1, Nr. 1182.

[5]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 2.

[6]) Zwar fehlt dieſe Übertragung (ebenſo wie die wohl gleichfalls von Jonas ſtammende Übertragung der Lutherſchen Vorrede zum Alten Teſtament von 1523 für die Vulgatarevision von 1529 [vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIf. und Anm. 2]) in der Bibliographie bei G. Kawerau, Der Briefwechſel des Juſtus Jonas Bd. 2 (Halle 1885), S. XXIIIff., aber Jonas iſt als Überſetzer bezeugt in dem „Catalogus oder Regiſter aller Bücher vnd ſchrifften, D. Mart. Luth. durch jn ausgelaſſen, vom jar .M.D.XVIII. bis jns .XXXIII.“ (Wittenberg 1533) (U. A. Bd. 38, S. 133), wo unter den „Libelli e germanico versi“ genannt iſt (Bl. A v[a]): „Praefatio in Psalterium, uersa a Iona“. Vielleicht gab es von ihr — ebenſo wie von der 1524 erſchienenen lateiniſchen Überſetzung der Lutherſchen Römerbriefvorrede (U. A. Bibel Bd. 7, S. XXXIII) — auch einen (jetzt verſchollenen) Sonderdruck; denn der Theologe Johann Chriſtoph Olearius (1668—1747) führt in ſeinen „Autographa Lutheri ab anno 1516 ad 1546“ (o. J.), S. 30 auf: „Praefatio nova D. M. L. in Psalterium, lat. reddita per Justum Jonam. Witteb. 1529. 8vo“. H. von der Hardt, Nervosus Lutheri in totam Scripturam Sacram commentarius (Helmſtedt 1708), S. (29)—(40) druckte Luthers lateiniſche Pſaltervorrede in Jonas' Übertragung dagegen aus der lateiniſchen Wittenberger Geſamtausgabe ab; vgl. ebd. S. (116).

eröffnete Luthers Vorrede von 1528 die Erstausgabe des von diesem revidierten, aber ohne seinen Namen erschienenen lateinischen Psalters: „PSALTERIVM Translationis ueteris, Correctum. Vuittembergae. 1529" und wurde bei dessen Neuauflage von 1537 neben der eigens vom Reformator dafür verfaßten neuen lateinischen Vorrede[7]) beibehalten (die beiden lateinischen Vorreden und der lateinische Psaltertext von 1529/37 sind — als Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 5 — unten S. 185—289 im Anhang III abgedruckt). Luthers Psaltervorrede von 1528 in Jonas' lateinischer Übersetzung fand aber auch Aufnahme in die späteren Ausgaben von Bugenhagens lateinischem Psalterkommentar (Basel 1535 und ca. 1536; Wittenberg 1544; Frankfurt a. M. bald nach 1544)[8]).

In den Gesamtausgaben: (deutsch) Wittenberg 3 (1550), Bl. * iij[a] bis 4[b]; Leipzig 12, 8—10; Walch[1] 14, 23—28; Walch[2] 14, 20—25; Erlangen 63, 27—32; Braunschweig 7, 5—9; Bindseil-Niemeyer 7, 317—321; Luthers Vorreden usw., S. 23—28. — (lateinisch) Wittenberg III (1540), 398[b]—401[a] (vor dem Abdruck von Justus Jonas' 1534 erschienener lateinischer Übersetzung von Luthers „Summarien über die Psalmen" [U. A. Bd. 38, S. 4]).

Luthers für einen bestimmten Zweck, die Neuburger Psalterausgabe von 1545, verfaßte Vorrede[9]) vgl. unten S. 152—157 (Anhang II).

Auf die lateinische Übersetzung dieser Vorrede trifft auch die Schlußbemerkung von Jonas in seiner lateinischen Übertragung von Luthers „Summarien" (U. A. Bd. 38, S. 4) zu: „Summaria ita translata sunt, ut permittente [vgl. dazu U. A. Bd. 19, S. 177f. und Briefe Bd. 7, S. 18, 16f.] Doct. Martino quibusdam locis sententiae et res, de quibus author sentit, pro piis lectoribus prolixius sint traditae". Die Zusätze von Jonas sind unten S. 189—192 im Apparat verzeichnet.

[7]) Diese Vorrede fehlt in allen bisherigen Gesamtausgaben; wieder abgedruckt ist sie bisher nur bei J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 334—336.

[8]) Geisenhof a. a. O., S. 16. 18. 20. 25 (Nr. 9—12).

[9]) Über die sonstigen Druckorte dieser Vorrede vgl. unten S. 154f. Anm. 8. — Keine eigentliche Psaltervorrede Luthers bildet dagegen seine Abhandlung über die Grundsätze seiner Psalmenübertragung, die — zunächst in niederdeutscher Übersetzung — dem von Hans Luft 1533 gedruckten niederdeutschen Psalter (oben S. XXXIX und Anm. 24) und der Lübecker niederdeutschen Bibel von 1534 (vgl. oben S. LXXXVIII Anm. 4) und dann in hochdeutscher Fassung den Wittenberger Psalterausgaben seit 1535 (*35) beigegeben ist (vgl. oben S. LXIV Anm. 97; auch bei Bindseil-Niemeyer Bd. 7, S. 321—328 gedruckt; über die unzutreffende und willkürliche Änderung der in jenem Luthertext enthaltenen Jahreszahl: „1531" in: „1541" vgl. oben S. LXVIII Anm. 113). Es handelt sich dabei um den ersten Teil der im Dezember 1532 erschienenen Lutherschrift: „Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens" (= U. A. Bd. 38, S. 9, 1—18, 14), während deren zweiter Teil, die „Summarien" (= ebd. S. 18, 15—69, 11), in den oben genannten Psalterdrucken seit 1533 bzw. 1535 — entgegen Luthers ursprünglicher Absicht (vgl. ebd. S. 69, 12—16) — mit den einzelnen Psalmen selbst verbunden ist.

In den Geſamtausgaben: Halleſcher Ergänzungsband (1702), 466; Leipzig 12, 10f.; Walch[1] 14, 28—30; Walch[2] 14, 24—27; Erlangen 63, 33f.; Luthers Vorreden uſw., S. 28—30.

Der (jetzt verſchollenen) Wittenberger hochdeutſchen Pſalterausgabe von 1525 [*25] (vgl. oben S. XXXIX—XLIX) fügte Luther als Ergänzung zu ſeiner Vorrede von 1524, in der er hauptſächlich einzelne Begriffe erläutert hatte, erſtmalig noch ein neues Nachwort (Bd. 10[I], S. 588 und 590) an, in dem er eine kurze Anleitung zum richtigen Geſamtverſtändnis des Pſalters gab. Dieſes Nachwort begegnet dann auch in den Lottherſchen Ausgaben des Pſalters (*25) und des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes von 1525 (25) und als „eine ander Vorrede" des Reformators in der bereits oben (S. LXXXVIIf.) erwähnten, von Stephan Roth im Jahre 1527 veranſtalteten Ausgabe der deutſchen Übertragung von Luthers „Operationes in psalmos" ſowie endlich — in niederdeutſcher Sprache — in den beiden niederdeutſchen Pſalterausgaben Hans Luffts von 1525 (oben S. XL Anm. 2 ſowie S. XLIX und Anm. 40)[10]). Es fiel aber ſeit der Wittenberger Pſalterausgabe von 1528 (*28) — ebenſo wie die erſte Vorrede von 1524 — wieder fort. In den Lutherſchen Geſamtausgaben wurde dieſes Stück meiſt in Verbindung mit Stephan Roths Überſetzungsarbeit abgedruckt und als „Kurtze Anleittung wie der Pſalter nützlich zu leſen ſey" bezeichnet[11]).

In den Geſamtausgaben: Wittenberg 3 (1550), 73[b]—74[a]; Altenburg 2, 521; Leipzig 4, 431; Walch[1] 4, 267[p]—267[q]; Walch[2] 4, 218—221; Erlangen 37, 248f.; Bindſeil-Niemeyer 7, 330; Luthers Vorreden uſw., S. 30f.

Ein ganz kurzes neus Nachwort (Bd. 10[I], S. 590), in dem ſich Luther über das Verhältnis des bei der Pſalterreviſion hergeſtellten neuen Pſaltertextes von 1531 zu dem hebräiſchen Urtext und der bisherigen Faſſung ſeiner Überſetzung ausſprach, iſt den Pſalterdrucken ſeit dem revidierten Pſalter von 1531 (*31) ſowie in niederdeutſcher Übertragung der Wittenberger niederdeutſchen Pſalterausgabe Hans Luffts von 1533 (oben S. XXXIX und Anm. 24), aber nicht den Wittenberger Vollbibeln beigegeben[12]).

[10]) Über den Wiederabdruck des niederdeutſchen Textes bei J. M. Krafft (1717) und J. M. Goeze (1775) vgl. oben S. XLIX Anm. 40.

Bei auswärtigen Nachdrucken findet ſich dieſes Lutherſche Nachwort lediglich in der von Melchior Sachſe in Erfurt (über ihn vgl. unten S. XCI Anm. 12) im Jahre 1525 hergeſtellten Oktavausgabe des Dritten Teiles des Alten Teſtaments (U. A. Bibel Bd. 2, S. 357f. Nr. 68 und oben S. LI Anm. 42).

[11]) J. B. Riederer, der in ſeinen „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte" Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 337f. dieſes Lutherſche Nachwort abdruckte, ſtellte dabei die irrige Behauptung auf, es fehle in allen Lutherſchen Geſamtausgaben; vgl. auch oben S. LIII Anm. 54.

[12]) Der Generalſuperintendent der Herzogtümer Bremen und Verden D. Johannes Diecmann (über ihn und ſeine Bibelausgabe vgl. unten S. 154f. Anm. 8) druckte außer obigen

In den Gesamtausgaben: Hallescher Ergänzungsband (1702), 449; Leipzig: *fehlt*; Walch[1] 4, Vorrede S. 2f.; Walch[2] 4, 1 Anm. *; Erlangen 37, 105; Luthers Vorreden usw., S. 28.

Bücher Salomonis: Zu den Sprüchen und dem Prediger Salomonis schrieb Luther zunächst je eine gesonderte Vorrede (unten S. 2.4 und 104/106), die beide in der Erstausgabe des Dritten Teiles des Alten Testamentes von 1524 (24) und danach auch in der Lottherschen Ausgabe von 1525 (25) (sowie in niederdeutscher Übertragung außer in den Erfurter und Magdeburger Teildrucken von 1529/33 [vgl. oben S. XXXIf.] in der Lübecker Bibel von 1534, nur die zweite auch in der Magdeburger von 1536 [vgl. oben S. LXXXVIII Anm. 3]) begegnen. Seit der ersten Vollbibel von 1534 (34) ersetzte sie der Reformator durch eine nunmehr alle drei Salomonischen Bücher gleichzeitig berücksichtigende neue Vorrede (unten S. 6—10), die außer in allen Wittenberger Vollbibeln dann auch in den vier dortigen Sonderdrucken der Salomonischen Bücher von 1535 (^{0}35 [verloren]), 1536 (^{0}36), 1542 (^{0}42) und 1546 (^{0}46) (sowie in niederdeutscher Übertragung seit 1536 in den niederdeutschen Bibeln) Aufnahme fand.

In den Gesamtausgaben:

1. Vorrede zu den Sprüchen Salomonis (1524): Hallescher Ergänzungsband (1702), 168; Leipzig 12, 12; Walch[1] 14, 33—35; Walch[2] 14, 28—31; Erlangen 63, 38—40; Bindseil-Niemeyer 7, 333; Luthers Vorreden usw., S. 35f.

2. Vorrede zum Prediger Salomonis (1524): Hallescher Ergänzungsband (1702), 169; Leipzig 12, 12f.; Walch[1] 14, 35—37; Walch[2] 14, 30—33; Erlangen 63, 40f.; Bindseil-Niemeyer 7, 334; Luthers Vorreden usw., S. 36—38.

Vor- und Nachworten des Reformators in seiner deutschen Bibelausgabe von 1702 auf Bl. 261[b]f. noch eine angebliche weitere Lutherſche Pſalternachrede ab, und zwar nach einem „zu Erfurt, ohn des Jahrs Benennung bey Melchior Sachſen . . . gedruckten Pſalter". Bei dieſem Stück handelt es ſich jedoch keineswegs um ein Nachwort aus Luthers Feder, ſondern vielmehr um eine Arbeit Georg Rörers, die als „Regiſter" am Schluß (Bl. AA[1]—AA v[1]) des Rhauſchen Quartpſalters von 1541/42 (*42) ſteht (vgl. oben S. LXXII und Anm. 125) und unten S. 149 bis 151 im Anhang I abgedruckt iſt. Aus dem Umſtand, daß Sachſe in ſeinem undatierten (in U. A. Bibel Bd. 2 in der Bibliographie nicht aufgeführten) Nachdruck den in der Wittenberger Pſalterausgabe enthaltenen, unmittelbar auf das Regiſter folgenden „Beſchluß" (Bl. AA v[a—b]) mit der Unterſchrift: „M. Georgius Rörer, Corrector" (wie auch in der Ausgabe von 1579 [vgl. unten S. 149 Anm. 1]) fortgelaſſen hatte, erklärt ſich Diecmanns Irrtum, daß er in dem „Regiſter" fälſchlicherweiſe ein weiteres Lutherſches Nachwort erblickte. Als Drucker jenes undatierten Pſalters kommt entweder Melchior Sachſe d. Ä., der von 1525 bis 1551 in Erfurt als Drucker tätig war, oder aber (was im Hinblick auf ſeinen Pſalterdruck von 1579 [vgl. unten S. 149 Anm. 1] wahrſcheinlicher iſt) deſſen Sohn Melchior d. J., der von ca. 1560 bis 1586 in Erfurt druckte, in Frage (vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 48f. Nr. 10 und 19).

3. Vorrede zu den Salomoniſchen Büchern (1534): Leipzig 12, 11f.; Walch[1] 14, 30—33; Walch[2] 14, 26—29; Erlangen 63, 35—38; Bindſeil-Niemeyer 7, 330—332; Luthers Vorreden uſw., S. 32—34.

Randgloſſen: Ebenſo wie den übrigen bibliſchen Büchern gab Luther auch dem Dritten Teil des Alten Teſtamentes von 1524 (24) Randgloſſen bei, die er indeſſen, da ſie in ſeinem Druckmanuſkript noch fehlen, wiederum erſt bei der Korrektur eingefügt hat[13]). Schon bei den beiden Pſalterſonderdrucken von 1525 ([*25] und *25) wurde dieſer urſprüngliche Beſtand von 1524 um nicht weniger als fünfzig neue Gloſſen erweitert, und auch in der Folgezeit — beſonders 1528 und 1531 (bei dem Pſalter) bzw. 1534 (bei dem Buche Hiob und den Salomoniſchen Büchern) und 1541 — nahm Luther an den Gloſſen noch mannigfache Änderungen in Form von Streichungen und Zuſätzen vor. Wie auch bei den früheren bibliſchen Büchern[14]) fehlen in den Gloſſen in 24 und *24 faſt ganz lateiniſche Worte oder Sätze[15]). Wenn bei dem Pſalter in der Lottherſchen Gruppe *25 25[16]) etwa ein Dutzend (1528 aber bereits wieder getilgter) neuer lateiniſcher Gloſſen auftaucht[17]), ſo rührt dieſer auffällige Umſtand höchſtwahrſcheinlich daher, daß der Reformator ſelbſt auf die Herſtellung dieſer Drucke *25 und 25 keinen direkten Einfluß ausgeübt hat. Nur vereinzelte neue lateiniſche Worte oder Sätze drangen dann 1531 bzw. 1534 in die Randgloſſen zum Pſalter ſowie zum Buch Hiob und zu den Salomoniſchen Büchern ein[18]), während 1541/42 (41[2], *41 und °42) die lateiniſche Sprache bei den Randgloſſen (wohl infolge der Mitarbeit des Bibelkorrektors Georg Rörer[19])) weſentlich öfter zur Anwendung kam. Nach der inhaltlichen Seite iſt beſonders bemerkenswert der große Sprichwortreichtum in den vor allem 1534 hinzugefügten Randgloſſen zu den Sprüchen Salomonis.

Berückſichtigen die früheren Geſamtausgaben Luthers Randgloſſen überhaupt nicht, ſo ſind die Randgloſſen zum Dritten Teil des Alten Teſtamentes in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 65—118, bei Walch[2] Bd. 8,

---

[13]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9[II], S. XXIV ſowie oben S. XXII und Anm. 24.

[14]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLII und Bd. 9[II], S. XXXIIf. Anm. 67.

[15]) Vgl. oben S. XXIII Anm. 24.

[16]) Über dieſe vgl. oben S. L—LIV.

[17]) Vgl. dazu oben S. LIV und Anm. 55.

[18]) Hiob 35, 10; Pſ. 80, 11; 86, 2; 89, 11; Spr. 15, 26; 24, 4.

[19]) Während die neuen lateiniſchen Randgloſſen in 41[2], *41 und °42 in der Regel aus Luthers Eintragungen in ſeinem Handexemplar HE 38 übernommen ſind, hat Rörer die auf Luthers Perſon bezügliche und nur in einem Teil der Auflage von 45 begegnende (und daher wohl auf Luthers Weiſung noch während des Druckes wieder getilgte) Gloſſe zu Spr. 16, 16 (vgl. oben S. LXXVIIIf. Anm. 17) ſelbſt verfaßt. In die Wittenberger Foliobibel von 1597 (über dieſe vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 131) wurde ſie wieder aufgenommen, da ſie „D. Luther ſo hat ſtehen laſſen", obwohl ſie „nicht ſein iſt, ſondern viel mehr des M. Rorarii" (Begleitwort des Mag. Konrad Neander).

Sp. 1722—1766 und bei Bindseil-Niemeyer Bd. 7, S. 500—516 nach dem Text von 1545 abgedruckt[20]).

Biblische Parallelstellen finden sich in 24 und den folgenden Drucken nur zweimal (zu Ps. 68, 19 und 78, 9); in größerer Zahl begegnen sie am Rande erst seit der Vollbibel von 1538 (38); bei den Sonderdrucken sind sie — meist in geringerer Zahl als in den Vollbibeln — lediglich in den Psalterausgaben von 1541 (*41), 1541/42 (*42)[21]) und 1544 (*44) sowie in den Separatdrucken der Salomonischen Bücher von 1542 (^{0}42) und 1546 (*46)[22]) anzutreffen.

Geht nach Rörers Zeugnis die (im Dritten Teil des Alten Testamentes seit 38 erfolgte) Hervorhebung der **Kernsprüche** durch größere oder anders-artige Typen auf Luther selbst zurück[23]) — von den Einzeldrucken hat nur die Psalterausgabe *44 diese Besonderheit aufgenommen[24]) —, so sind wohl eigene Zutaten Rörers die in der Folgezeit mehrfach umgestalteten und erweiterten Inhaltsangaben am Rande der Lutherschen Vorreden (seit 38 bzw. *38 und ^{0}42)[25]), ferner die Kennzeichnung der jeweiligen Sprecher im Buche Hiob (in den Seitenüberschriften von 45 und 46) und schließlich die nach dem Textinhalt („gnade vnd trost" — „zorn vnd drewung") wechselnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaschrift; diese (in unserem Abdruck von 45 unberücksichtigt gelassene) Neuerung führte Rörer im Dritten Teil des Alten Testaments bei dem Psalter und den Salomonischen Büchern bereits in der Vollbibel 41[2], bei dem Buche Hiob dagegen erst in der Bibel 43[1] durch[26]).

---

[20]) Über den unzulänglichen Abdruck bei Walch[1] Bd. 21, Sp. 510*—607* vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

[21]) Diese Ausgabe weist verschiedentlich selbständige (in den anderen Drucken fehlende) Hinweise auf Parallelstellen auf (z. B. Ps. 6, 9; 7, 10; 8, 7; 10, 7 u. ö.). — Für die Ausgabe *41 vgl. oben S. LXIX Anm. 114.

[22]) Vgl. oben S. LXXXIV f. Anm. 34 und 36.

[23]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII und LXXVII, 18—LXXVIII, 23.

[24]) Vgl. oben S. LXXIII Anm. 129.

[25]) Vgl. oben S. LXIV Anm. 98 sowie unten S. 6 App.

[26]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII und Anm. 10 sowie oben S. LXXII und Anm. 126. Diese von Luther selbst abgelehnte Spielerei (vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LXXXVIII) fand in ^{0}42 und ^{0}46 keinen Eingang. Bei den Wittenberger Separatausgaben des Psalters begegnet sie nur in *42 (vgl. oben S. LXXII und Anm. 127 [Rörers „Nota"]) und in *44.

Auf die Wittenberger Bibel 41[2] beziehen sich auch Rörers Ausführungen in seinem an den Eisenacher Superintendenten („inspector") und Pfarrer Justus Menius (1499—1558) gerichteten und mit einem Gruß an den (am 7. April 1546 verstorbenen) Gothaer Pfarrer Friedrich Myconius und dessen Familie schließenden Brief vom 26. Oktober (1541). Die auf die damals kurz zuvor erschienene Medianausgabe 41[2] (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVI) und Rörers erhebliche technische Mitwirkung bei ihrer Herstellung (vgl. seine Postfatio U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXVII f. Nr. 2) bezüglichen Abschnitte dieses in der Urschrift überlieferten Briefes (erstmalig gedruckt: Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 34 [1937], S. 265 f.) lauten:

„accipies suo tempore 4 biblia curante Mauricio bibliopola [= *Moritz Goltze; U. A. Bibel Bd. 8, S. LII Anm. 30*], ut ad te [*so ist laut Original statt* „se" *zu lesen*] per proximam

Inhaltsverzeichnis: Das auch die großen und kleinen Propheten (vgl. dazu oben S. XV) mitumfaſſende „Regiſter vber die bucher diſes teyls“ (Bd. 10^{I}, S. 2), das aus dem Erſten Teil des Alten Teſtamentes von 1523 buchſtabengetreu abgedruckt wurde, iſt nur im Erſtdruck des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes von 1524 (24), nicht aber in 25 enthalten.

---

vecturam perferantur. interim ea domi meae custodio, donec a me per suos repetat Mauricius. perlustravi omnia exemplaria et, si quam chartam offendi contaminatam, commutavi alia. debeo enim tibi multa propter eum, qui in te habitat et per te loquitur et operatur [*vgl. Joh. 14, 10*]. sed quando tandem respondebis promissis tuis? Videbis legendo biblia, quid voluerim monstrare lectori et mediocriter pietatis studioso. profecto illud nostrum seculum aureum est: posteri eandem diligentiam non praestabunt, fortasse etiam non poterunt. conferamus igitur mutuas operas et illustremus gloriam et beneficia illius, qui de nobis optime meritus est.“

W. Friedensburg, der die „promissa“ des Menius irrigerweiſe auf deſſen deutſche Überſetzung von Luthers Galaterbriefkommentar von 1532 (1538 gedruckt und 1539 erſchienen [U. A. Bd. 40^{I}, S. 5]) bezog (Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 34, S. 264 f.), ſetzte daher obigen einer Jahreszahl entbehrenden Brief Rörers vom 26. Oktober ins Jahr 1537, ohne deſſen Hinweis auf ſeine Mitarbeit bei der kürzlich erſchienenen Bibelausgabe für die Datierung heranzuziehen. Da der erwähnte Myconius 1546 ſtarb, kommen hier nur die von Rörer betreuten Bibelausgaben von 1538/39 bis 1544/45 (38—45) in Frage, die aber mit Ausnahme der Medianbibel von 1541 ſämtlich im Frühjahr erſchienen ſind. Aus dieſem Grunde kann die genannte „biblia“ nur dieſe Medianausgabe von 1541 ſein, die ſehr gefragt und bald vergriffen war (vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 564 f.); das Briefdatum: „26. octob.“ iſt daher in 26. Oktober 1541 zu ergänzen.

Mit den „promissa“, an deren Einlöſung Rörer Menius hier erinnert, iſt wahrſcheinlich die Weiterführung ſeiner Kommentierung der Bücher Samuelis gemeint, deren erſter Teil („In Samuelem librum priorem enarratio“) mit Luthers empfehlender Vorrede bereits 1532 erſchienen war (U. A. Bd. 30^{III}, S. 538—540); dieſes aber dann nicht verwirklichte literariſche Projekt begegnet auch in anderen Briefen an Menius (Veit Dietrich am 30. September 1539: „cur non absolvis totam regum historiam?“; Wolfgang Capito am 22. April 1541: „Libros regum tuos expectamus, ne eos nimium premas“ [Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 22 (1925), S. 197 und Bd. 30 (1933), S. 108]).

Zum „seculum aureum“ vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 108, 30; Bd. 2, S. 106, 24; Bd. 5, S. 169, 19.

III. Unsere Druckeinrichtung.

1. Buch Hiob und Salomonische Bücher.

Für die Einzelheiten der Druckeinrichtung des vorliegenden Bandes wird, soweit es sich dabei um den Abdruck des Buches Hiob und der Salomonischen Bücher handelt, von denen — mit Ausnahme der Vorreden — das Lutherſche Überſetzungs- und Druckmanuſkript mit nur ganz geringen Lücken (Hiob 28, 3—5 und Spr. Sal. 20, 19—21, 16) vorliegt (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 1, S. 393 bis 452 und 564—639), grundſätzlich auf die einſchlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI—LXXVI und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII verwieſen.

Dem Textabdruck des Buches Hiob und der Salomoniſchen Bücher liegt die Wittenberger Erſtausgabe des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes 24 ſowie (ebenſo wie in U. A. Bibel Bd. 8 und $9^{I\ II}$) die letzte zu Luthers Lebzeiten erſchienene Wittenberger Vollbibel 45 zugrunde.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge der Drucke des Erſten und Zweiten Teiles des Alten Teſtamentes entſpricht für die Bücher Hiob und die Salomoniſchen Bücher, deren Wittenberger Sonderdrucke von 1536, 1542 und 1546 (oben S. XIf.) mit den Sigeln $^{0}36$, $^{0}42$ und $^{0}46$ bezeichnet ſind, folgende Überſichtstafel, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen iſt, welcher Wittenberger Druck erſtmalig eine beſtimmte neue Lesart enthält:

Luthers Manuſkript:	Ausgaben des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes:	Vollbibeln:
Hs	24 25	**34 35 36 38 40 41^{1} 41^{2} 43^{1} 43^{2} 45 46** (Salom. Bücher:) $^{0}36$ $^{0}42$ $^{0}46$

Vgl. auch die ausführlichere Überſicht oben S. X –XV.

2. Der Pſalter.

In Anbetracht der beſonderen Bedeutung des Pſalters im Rahmen von Luthers Bibelüberſetzung iſt bei ſeiner Wiedergabe im vorliegenden Bande von der ſonſt üblichen Form des Abdrucks der bibliſchen Texte abgewichen. Außer der erſten Druckfaſſung von 1524 (24 = äußere Spalte der linken Seite) und

der Ausgabe letzter Hand von 1545 (45 = äußere Spalte der rechten Seite) iſt hier nämlich auch noch in vollem Umfang der Text des revidierten Pſalters von 1531 (*31 = innere Spalte der rechten Seite) abgedruckt. Ferner ſind zwiſchen dem vollſtändigen Wortlaut von 24 und *31 auf der linken Seite in vier Kolumnen die Abweichungen der dazwiſchenliegenden vier Wittenberger Pſalterausgaben der Jahre 1524 bis 1528 (*24, [*25], *25 und *28) verzeichnet, ſoweit es ſich dabei um Textänderungen handelt, die vermutlich auf Luther ſelbſt zurückgehen und nicht bloß durch Verſehen entſtanden und bereits in der nächſten Ausgabe berichtigt ſind. Nicht aufgenommen ſind hier außerdem Korrekturen offenſichtlicher Druckfehler des Erſtdruckes 24 in den nächſtfolgenden Drucken ſeit *24 ſowie rein lautliche Abweichungen (über die Lautgeſtalt von *24 und *28 vgl. die zuſammenfaſſenden Bemerkungen oben S. XXXVI Anm. 8 und S. LVIII Anm. 66). Der verlorene hochdeutſche Wittenberger Pſalterdruck von 1525 [*25] (über ihn vgl. oben S. XXXIX—XLIX) iſt vor allem mit Hilfe des niederdeutſchen Wittenberger Pſalters von 1525 (*nP*) rekonſtruiert, aus dem auch die Lesarten in der Kolumne [*25] ſtammen. Alle diejenigen Stellen, in denen ſeit einer der Pſalterausgaben *24—*28 gegenüber dem Erſtdruck 24 eine weſentliche (in der betreffenden Kolumne verzeichnete) Korrektur auftritt, ſind in 24 in Winkelhaken (⌜...⌝) eingeſchloſſen; dabei ſind aber in 24 bei der (in *28 ziemlich häufig vorgenommenen) Änderung eines Futurums in ein Präſens nur das Hilfsverb und der Infinitiv in Winkelhaken geſetzt, wenn die dazwiſchen ſtehenden Worte in *28 gleichlautend wiederkehren. Bei Zuſätzen gegenüber dem Text von 24 iſt das vorhergehende Wort in 24 in Winkelhaken geſetzt, während in den betreffenden Kolumnen jenes Wort wiederholt und der anſchließende jeweilige Zuſatz durch ein vorgeſetztes ⁻ kenntlich gemacht iſt. Fortlaſſungen gegenüber dem Text von 24 ſind in den Kolumnen durch einen dem betreffenden Wort vorgeſetzten waagerechten Strich (—), Korrekturen, die nur in abweichender Wortſtellung beſtehen, lediglich durch ein ‖ *St* bezeichnet. Sind innerhalb einer Zeile zwei verſchiedene Worte geändert, ſo ſind die beiden neuen Lesarten in den Kolumnen durch einen ſenkrechten Strich voneinander getrennt. Alle dieſe Änderungen ſind zuſammen mit denjenigen, die im Kolumnendruck nicht zur Darſtellung gekommen ſind, aber auch im Lesartenapparat vollſtändig verzeichnet. Diejenigen Stellen, an denen der Text von 45 von dem von *31 abweicht, ſind zwecks beſſerer Überſicht in *31 gleichfalls in Winkelhaken eingeſchloſſen.

Die zahlreichen Änderungen im Beſtand der Randgloſſen waren aus techniſchen Gründen nicht im Kolumnendruck darſtellbar. Nur die in 24, *31 und 45 enthaltenen Gloſſen ſind am Rande dieſer Texte abgedruckt; alle Abweichungen, Veränderungen, Streichungen und Zuſätze ſind lediglich in dem durch ein vorgeſetztes Gl. gekennzeichneten Apparat, der dem Textapparat folgt, aufgeführt. Gleichfalls aus techniſchen Gründen ſind die Initialen, die in allen Ausgaben

am Beginn jedes neuen Psalmes stehen, bei unserem Abdruck unberücksichtigt geblieben (vgl. auch oben S. XVIII Anm. 15).

Soweit bei dem Psalter auch Luthers Druckmanuskript (*Hs*) erhalten ist (Ps. 1, 1—48, 2; 80, 9—95, 4; 109, 2—150, 6 [abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 1, S. 453—563]), sind die ziemlich häufigen Abweichungen der letzten Fassung der Handschrift vom Erstdruck 24 (vgl. dazu oben S. XXII Anm. 23) im Textapparat vermerkt. Ist für *Hs* keine abweichende Lesung ausdrücklich angegeben, stimmt *Hs* (soweit erhalten) stets mit 24 überein.

Bei den neunzehn Psalmen, die Luther schon in den Jahren 1517 bis Frühjahr 1524, also vor der Übersetzung des gesamten Psalters verdeutscht hatte (vgl. oben S. XXIV f.), sind die Lesarten dieser früheren Fassungen in einem gesonderten (ersten) Apparat (mit vorgesetzter Jahreszahl) vor dem Variantenapparat von 1524/46 verzeichnet. Wo eine frühere Fassung mit Luthers Übersetzungsmanuskript von 1524 wörtlich in einem Ausdruck, der aber in der Handschrift (*Hs*) dann wieder getilgt ist, übereinstimmt, sind die betreffenden Worte im 1. Apparat durch Sperrdruck gekennzeichnet; durch dieses Verfahren soll nur auf die jeweilige Übereinstimmung hingewiesen werden, ohne daß darum stets eine direkte Entlehnung anzunehmen ist.

Aus nachfolgender Übersichtstafel ist in Verbindung mit den Angaben des Apparates zu entnehmen, welcher Wittenberger Druck erstmalig eine neue Lesart enthält:

Luthers Manuskript:	Der Psalter im Dritten Teil des Alten Testamentes und in Wittenberger Sonderdrucken (bis 1533):	Der Psalter in Wittenberger Sonderdrucken (1534/1544) und in den Vollbibeln (1534/1546):
Hs	24 *24 [*25] *25 25 *28 *31 *33	*34 *35 *38 *41 *42 *44 **34 35 36 38 40 41[1] 41[2] 43[1] 43[2] 45 46**

Vgl. auch die ausführlichere tabellarische Übersicht oben S. X—XV. Da sich in den Jahren seit 1534 die Psalmendrucke in zwei im wesentlichen selbständige Zweige (in den Sonderausgaben und in den Vollbibeln) gabeln, ist für die Lesarten von diesem Zeitpunkt an stets vermerkt, in welchen Sonderdrucken und in welchen Vollbibeln sie begegnen.

3. Abkürzungen und Sigel.

WSt = Wortstellung; durch diesen Zusatz wird darauf hingewiesen, daß die Textänderung lediglich in veränderter Wortstellung besteht.

StW (bei den Lesarten der Randglossen [Gl.]) = Stichwort.

Gl. = Randgloſſe(n).
Gl. = Bibelzitate in den Randgloſſen.
WE. = Worterklärung.
] = Vor der eckigen Klammer ſteht die im Text (24, *31 oder 45) dargebotene Faſſung, dahinter die auf dieſe Stelle bezügliche Lesart.
› = „bis“ (z. B.: ›*28) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von . . . .; in der nächſtfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) tritt eine Änderung ein, die — ſoweit nicht anders angegeben — aus dem Text von *31 oder 45 zu entnehmen iſt.
‹ = „ff.“ (z. B.: *31‹) = neue Lesart aller Ausgaben ſeit der Ausgabe von . . . .; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. XCVII) enthalten eine andere Faſſung, die — ſoweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 24 oder *31 zu entnehmen iſt. Steht das Zeichen ‹ in Verbindung mit dem Sigel einer bibliſchen Sonderausgabe, die vor 1534 (dem Erſcheinungsjahr der erſten Wittenberger Vollbibel) in Wittenberg herausgekommen iſt, ſo iſt daraus zu entnehmen, daß die angeführte Lesart ſowohl in den folgenden Ausgaben der Sonderdrucke wie auch in allen Vollbibeln begegnet. Bei Lesarten, die erſt innerhalb der Zeitſpanne von 1534 bis 1546 auftreten, ſind dagegen die in Frage kommenden Sonderdrucke und Vollbibeln geſondert nebeneinander aufgeführt.
‖ . . . ‖ = Zwiſchenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, ſind in doppelte ſenkrechte Trennungsſtriche eingeſchloſſen.
| = Der einfache ſenkrechte Trennungsſtrich trennt in den Kolumnen zwei in der gleichen Zeile auftretende Textänderungen Luthers, im Apparat dagegen (bei nur einmaliger Textänderung durch Luther) die erſte von der zweiten Faſſung.
⌜ . . . ⌝ = Im Textabdruck der Pſalterfaſſungen 24 und *31 ſind diejenigen Stellen in Winkelhaken eingeſchloſſen, die innerhalb der Pſalterausgaben *24—*28 abgeändert ſind bzw. in dem Text von 1545 einen abweichenden Wortlaut aufweiſen.
+ = hinzugefügt.
— = fortgelaſſen.
Hs = Luthers Überſetzungsmanuſkript (in U. A. Bibel Bd. 1, S. 393—639 abgedruckt).
Bb = Luthers „Betbüchlein“ in der Faſſung von 1525 (vgl. oben S. XLVIf. Anm. 24).
Bu = Martin Butzers deutſche Überſetzung von Johann Bugenhagens lateiniſchem Pſalmenkommentar (Baſel 1526) (vgl. oben S. XLI Anm. 5).
Kn = Johann Knoblouchs Straßburger Nachdruck des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes (1525) (vgl. oben S. XLIIIf.).

nP = Hans Luffts Wittenberger niederdeutſcher Pſalterdruck (1525) (vgl. oben S. XL Anm. 2).

[*25] = Die verlorene Wittenberger hochdeutſche Pſalterausgabe von 1525 (vgl. oben S. XXXIX—XLIX).

[*25 = *nP*: . . . . . .] = Die verlorene Wittenberger hochdeutſche Pſalterausgabe von 1525 enthielt nach Ausweis von *nP* folgenden Wortlaut.

HE 28 = *3*, . . . = Hinweis auf eine (in U. A. Bibel Bd. 3, S. LIII—LXII abgedruckte) handſchriftliche Eintragung Luthers in ſein Handexemplar der Wittenberger Pſalterausgabe *28 (ſog. Kunheimpſalter).

HE 29 = *4*, . . . = Hinweis auf eine (in U. A. Bibel Bd. 4, S. 520—577 abgedruckte) handſchriftliche Eintragung Luthers in ſein Handexemplar der Wittenberger lateiniſchen Pſalterausgabe („Psalterium Translationis ueteris, Correctum") von 1529 (ſog. Kunheimpſalter [vgl. unten S. 181: A]).

RP 31 = *3*, . . . = Hinweis auf die gleichlautende Überſetzung in dem (in U. A. Bibel Bd. 3, S. XXX—XLII und 1—166 abgedruckten) Pſalmenrevisionsprotokoll von 1531 (vgl. dazu die grundſätzliche Bemerkung oben S. LXI Anm. 83).

HE 38 = *3*, . . . (bzw.: *4*, . . .) = Hinweis auf eine (in U. A. Bibel Bd. 3, S. 472—577 und Bd. 4, S. 1—39 abgedruckte) handſchriftliche Eintragung in Luthers Handexemplar des Alten Teſtamentes (= Teil 1 des Wittenberger Bibeldruckes von 1538/39 [vgl. oben S. XIV Anm. 14]).

24 25 = Wittenberger Ausgaben des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes von 1524 und 1525 (vgl. oben S. X).

*24—*44 = Wittenberger Pſalterausgaben von 1524 bis 1544 (vgl. oben S. XI).

34—46 = Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1546 (vgl. oben S. XII—XV).

°36—°46 = Wittenberger Sonderausgaben der Salomoniſchen Bücher von 1536 bis 1546 (vgl. oben S. XIf.).

1517 (bzw. **1518. 1521. 1522. 1524**) = Dieſe fettgedruckten Jahreszahlen (bei Wiederholung auf der nächſten Seite in Klammern geſetzt) ſind bei Pſ. 6. 10. 12. 20. 25. 32. 37. 38. 51. 67. 68. 79. 102. 103. 110. 119. 120. 130. 143 (vgl. oben S. XXIVf.) dem Sonderapparat vorgeſetzt, der die jeweiligen Abweichungen der aus dem betreffenden Jahr ſtammenden Lutherſchen Erſtüberſetzung von der Faſſung von 1524 enthält.

Kursive Zahlen = Kapitel- (Pſalmen-) und Verszahlen.

Nachtrag zu S. LI Anm. 42:

Ebenso geht, wie die Lesarten in Pf. 44, 10 („nu?") und 17 („lesterers") sowie 12, 3 („vneynigen") und 109, 17 („nicht den segenen") (= *25 u. 25) in Verbindung mit den (25 als Vorlage ausschließenden) Varianten in Pf. 10, 7 („lists") und 14 („dirs") eindeutig zeigen, auch der nur Pf. 10. 79. 44. 12. 109 (ohne Psalmentitel) enthaltende Teilnachdruck von Luthers Psalterübersetzung, den nach Ausweis des Impressums: „GEDRVCKT zu Erffurd/ zu der Sonnen/ bey Sanct Michel" der nur im Jahr 1525 an dieser Stelle ansässige Erfurter Drucker Johann Loersfeld (über ihn vgl. oben S. XXVIII Anm. 49) hergestellt hat, auf *25 zurück. Es folgt zur Ergänzung der Bibliographie der Drucke der Lutherbibel in U. A. Bibel Bd. 2 eine genaue bibliographische Beschreibung dieses Druckes, dessen Kenntnis ich Herrn Dr. K. Ameln-Lüdenscheid verdanke:

68a] *Psalterteildruck.* Erfurt, [Johann Loersfeld] „zu der Sonnen bey Sanct Michel". [1525]. 8°.

FVNF || nützbarliche vnnd || heylsame Psalm,|| allen Christen ynn || aller widerwertikeit || odder verfolgunge mit || grossem fleis vnd andacht || zu lesen vnd beten. || gedeutscht durch || Mar. Lu. ||. *In Titeleinfassung: Architektonische Umrahmung, rechts und links je ein Engel auf einer mit stilisiertem Laub geschmückten Säule. Titelrückseite leer.*

Bl. ij[a]: ¶ Der zehend Psalm. || HERR warumb trittestu so fer=||ne? . . .

Bl. 8[a]: . . . || ten, Das er helffe seyner seele von den || richtern. || GEDRVCKT || zu Erffurd, zu der Son=||nen, bey Sanct || Michel. ||

Bl. 8[b] *leer.*

8°: ij, *8 ungezählte Bl.; 24 Zeilen. Glosse (zu Ps. 44, 20) am äußeren Rand. Keine Zierinitialen; außer der Titeleinfassung (111[h] 78[b]) (siehe oben) kein Buchschmuck.*

Bl. 4[b]: vnd hohn denen || die vmb

Vorhanden: Erfurt, Stadt- und Hochschulbibliothek (Ph. sacra 8° 316[4]).
Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 10 (1886), S. 90 (fälschlich Melchior Sachse zugeschrieben). Identisch mit U. A. Bibel Bd. 2, S. 715 Nr. 67x?

Nachtrag zu S. LXIII Anm. 92:

Die sich um das Kreuz windende Schlange (4. Mos. 21, 8f.) ist bereits seit dem Frühjahr 1519 als Melanchthons Wappen nachzuweisen; die ältesten bekannten Belege sind die noch erhaltenen Siegelabdrücke auf seinen Briefen an Christoph Scheurl vom 20. Januar sowie 21. und 28. Februar 1519 (CR Bd. 1, Sp. 60f., 68f. 147; Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 56 und 58; Urschriften in München, Bayer. Staatsbibl.: Cim. 376, 10. 11. 8); bei den noch erhaltenen älteren Originalbriefen (St. Gallen, München, Basel) ist das Siegel nicht erhalten. Abgebildet ist Melanchthons Wappen (natürliche Schlange und bräunliches Antoniuskreuz auf blauem Grund) auch auf der farbigen Tafel mit Humanistenwappen, die der damalige Erfurter Universitätsrektor Johannes Crotus Rubianus der Matrikel seines Rektoratsjahres 1520/21 hatte beifügen lassen (vgl. J. Luther, Das Lutherſche Familienwappen [Berlin 1954], S. 6 und Abb. 3; H. Weißenborn, Acten der Erfurter Universität Bd. 2 [Halle 1884], S. 317f. Anm. 1 (nebst farbiger Tafel); Der Deutsche Herold Bd. 12 [1881], S. 115f. und Beilage [nicht farbig]). Seit 1526 begegnet es erstmalig gedruckt — zusammen mit Luthers Wappen — in Titeleinfassungen des Wittenberger Druckers Nikolaus Schirlentz (vgl. Libri Bd. 4 [1954], S. 220 und 225 Anm. 41 und 42) sowie allein in einer Bordüre des

Erfurter Druckers Melchior Sachſe (A. von Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1523 [Leipzig 1888], S. 88).

Dasſelbe Symbol erſcheint — vielleicht durch Melanchthons Wappen angeregt — ſeit dem Frühjahr 1520 (bis 1521 bzw. 1523) in zwei verſchiedenen Titeleinfaſſungen oder in ornamentaler Umrahmung als Signet des kurz vorher nach Wittenberg übergeſiedelten Druckers Melchior Lotther d. J. (vgl. Dommer a. a. O., S. 88 und 237 Nr. 75 und 76; J. Luther, Die Titeleinfaſſungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Tafel 11 und 12; U. A. Bd. 6, S. 172: A und Clemen, Melanchthons Briefwechſel Bd. 1, S. 90 Nr. 88 [März 1520]; U. A. Bd. 6, S. 197: A—C [April 1520]. — Clemen a. a. O., S. 91 Nr. 90 und S. 122 Nr. 126; „PLENA ERVDITIONIS EPISTOLA DIVI PAVLI AD GALATAS", hrsg. von Melanchthon [Wittenberg, Melch. Lotther d. J. 1520], Bl. 12^{b} [vorh. Stadtbibl. Nürnberg, Strob. 698. 8°; vgl. auch G. Plitt und Th. Kolde, Die Loci communes Philipp Melanchthons in ihrer Urgeſtalt (3. Aufl. Leipzig 1900), S. 36]; U. A. Bibel Bd. 8, S. XXII Anm. 16).

Berichtigungen zu Deutſche Bibel Bd. 10^{1}:

S. 35 Apparat Zl. 4 lies: [*seit 1528*]

S. 102 Zl. 17 lies: die (*statt:* dir) furcht

S. 210 Kolumne *28 *lies:* gedenckt

S. 220 Ps. 37, 37 lies: haben.

S. 232 Apparat Zl. 3 lies: ›*28

S. 311 Apparat Zl. 5 lies: *31‹

S. 323 Apparat Zl. 1 ist der senkrechte Doppelstrich vor ɣɾi. *zu tilgen.*

Das Dritte teyl des allten Teſtaments.

Wittemberg.

[1524/1525]

Biblia: das iſt: Die gantze Heilige Schrifft:

Deudſch. D. Mart. Luth. Wittemberg.

[1534/1546]

Die Wittenberger Vollbibeln **34—46** *tragen auf dem Titelblatt den Vermerk:* „Begnadet mit Kürfurſtlicher zu Sachſen freiheit", *die Wittenberger Vollbibeln* **41**[1]**—46** *außerdem den Vermerk:* „Auffs new zugericht".

[Bl. Xj] # Vorrhede auff die ſpruche Salomo.

WEyl dis buch ynn ſonderheyt viel mit narren vnd weyſen zu ſchaffen hat, vnd allenthalben die weysheyt rhümet, vnd die torheyt ſchilt, Iſt von nöten, das man die ſprache vnd wort verneme, was er durch narren vnd weyſen verſtanden haben will, Darumb das dis nützliche buch deſte klechter werde, Will ich ettlich wort hie kürtzlich auffs aller deutlichſt ich mag, ausſtreichen.

Das iſt des königs Dauids ym pſalter, vnd ſonderlich des königs Salomo weyſe, vnd iſt villeycht zu der zeyt der ſprach art geweſen, Das ſie narren odder thoren heyſſen, nicht die, ſo man fur der wellt narren heyſſt, odder die geporne narren ſind. Sondern allerley loſe, leichtfertige, vnachtſame leute, allermeyſt die on Gottes wort faren, thun, reden, aus eygener vernunfft vnd furnemen, wie gemeyniglich ſind die aller gröſſiſten, klugſten, mechtigſten, reichſten vnd heyligſten fur der wellt, Wie auch Paulus die Galater vnd Chriſtus die Phariſeer vnd ſeyne iünger narren heyſſt ym Euangelio. Auff das du wiſſeſt, wie Salomo nicht von ſchlechten noch geringen leuten redet, wenn er von narren redet. Sondern eben von den beſten ynn der wellt.

Denn Salomo heyſſet weysheyt hie nicht anders denn Gottes weysheyt, die ynn Gottes worten vnd wercken geleret wird, Darumb er auch ymer Gottes gepott vnd werck anzeucht. Dazu iſt aller ſprichwort keyn ander vrſprung, denn Gottes wort vnd werck, Weyl aller menſchen anſchlege eyttel vnd falſch ſind, Vnd nicht anders ausgeht, denn wie Gott will vnd thut, gleich alls wenn man auff deutſch ſpricht, Es iſt dyr bedacht, aber nicht beſcheret, Item wer das glück hat, fürt die braut heym[1]), vnd der gleichen komen nyrgent her, denn das man hat ſehen vnd greyffen müſſen, wie menſchen anſchlege vnd hoffenung ymer feylen, vnd anders gerett denn man denckt, vnd zu letzt muſſe mercken, das eyn ander ſey, der das redlin treybt[2]), Das haben denn ettliche Gott, ettliche glück genennet. Der halben ſind die ſprichwort ynn allerley zungen vnd ſprachen wahr vnd gewis, alls die auff Gotts werck gegründet vnd aus Gottes werck komen, ob Gottes wort ſchon nicht da iſt. Widderumb torheyt heyſſt er alles das on Gottes wort vnd werck gehet. Vnd eynen weyſen, der ſich nach Gottes wort vnd

---

1—S. 4, 14 nur in 24 (Bl. LXXII[a—b]) und 25 (fehlt Hs)
WE.: *7 ausſtreichen = auslegen 23 bedacht = zugedacht*
14: Gal. 3, 1; Matth. 23, 17 u. 19; Luk. 11, 40; 12, 20

[1]) Vgl. U. A. Bd. 51, S. 650, 19 und 684 f. Nr. 145.
[2]) die treibende Kraft iſt; vgl. U. A. Bd. 51, S. 649, 35 und 681 Nr. 126.

werck richtet. Eynen narren, der ſich vermeſſen nach ſeynem ſynn vnd dunckel richtet.

Daraus ſehen wyr, wie eyn trefflicher weyſer vnd feyner man könig Salomo iſt, Der es yhm hat ſo hart laſſen anligen, das er vnter ſo viel königlichen geſchefften ſich eyns lerers ampt vnterwunden hat, vnd ſonderlich des aller nöttigiſten, nemlich die iugent zu leren vnd zihen, wie ſie ſoll fur Gott ſeliglich nach dem geyſt vnd fur der wellt weyslich mit leyb vnd gut handeln. Denn da ligt die gröſte macht an, das man leutte auff erden habe, wie diſer könig Salomo wol geſehen hat, wilche man nicht haben kan, man zihe ſie denn ynn der iugent. Darumb ſollt billich ynn aller wellt dis büchlin der iugent bey zeyt eyngebildet, vnd ynn teglichen brauch vnd vbunge bracht werden. Vmb wilcher ſachen willen on allen zweyffel von könig Salomo ſolchs gemacht vnd geſchrieben iſt, allen königen vnd herrn zum exempel, das ſie ſich auch der iugent ſollen annemen, da gebe Gott ſeyne gnade zu. Amen.

12 Solomo 24 *Druckf.*
WE.: *10* eyngebildet = *eingeprägt*

[Bl. 2 15b]

Vorrhede auff die Bucher Salomonis.

Drey Bucher haben den namen Salomonis. Das erſt iſt, Prouerbia, Die Sprüche. Welchs billich ein Buch heiſſen mag, von guten wercken, Denn er darin leret ein gut leben furen, für Gott vnd der wellt, vnd ſonderlich nimpt er fur ſich, die liebe jugent, vnd zeucht ſie gantz Veterlich zu Gottes Geboten, mit tröſtlichen verheiſſungen, wie wol es den fromen gehen ſolle, vnd mit drewen, wie die böſen geſtrafft werden müſſen, Denn die jugent, von jr ſelber zu allem böſen geneigt, dazu als ein vnerfaren volck, der wellt vnd Teuffels liſt vnd bosheit, nicht verſtehet, vnd den böſen Exempeln vnd ergerniſſen widerzuſtehen, viel zu ſchwach iſt, vnd ſich ſelbs ja nicht vermag zu regiern, Sondern, wo ſie nicht gezogen wird, ehe ſie ſich vmbſihet, verderbet vnd verloren iſt, Darumb darff ſie wol, vnd mus haben lerer vnd regirer, die ſie vermanen, warnen, ſtraffen, züchtigen vnd jmer zu Gottes furcht vnd Gebot halten, dem Teuffel, der wellt vnd fleiſch zu wehren, wie denn Salomo jnn dieſem Buch mit allem vleis vnd reichlich thut, Vnd ſeine lere jnn Sprüche faſſet, damit ſie deſte leichter gefaſſet vnd lieber behalten werden, Das billich ein jglich menſch, ſo from zu werden gedenckt, ſolch Buch wol möcht fur ſein teglich handbuch oder Betbuch halten, vnd offt drinnen leſen, vnd ſein leben drinnen anſehen.

Denn es mus doch der wege einen gehen, entweder, das man ſich laſſe den Vater züchtigen, oder den Hencker ſtraffen, wie man ſpricht, Entleuffeſtu mir, du entleuffeſt dem Hencker nicht[1]), Vnd were gut, das man der jugent ſolchs jmer einbildet, das ſie vngezweifelt wiſſen müſte, das ſie entweder des Vaters rute, oder des Henckers ſchwert muſſe leiden, wie Salomon jnn dieſem Buch jmer mit dem tode drewet, den vngehorſamen, Denn es wird doch nicht anders draus, Gott leſſt nichts vngeſtrafft, wie man denn jnn der erfarunge ſihet, das die vngehorſamen böſen buben, ſo gar wünderlich vntergehen, vnd zu letzt doch dem Hencker jnn die hende komen, wenn ſie ſichs am wenigſten verſehen, vnd am ſicherſten ſind, Des alles ſind öffentliche zeugen vnd zeichen, die Galgen, Reder

---

Seit der Vollbibel 34 *ließ Luther an die Stelle der bisherigen beiden getrennten Vorreden auf die Sprüche Salomonis (oben S. 2/4) und den Prediger Salomonis (unten S. 104/106) obige Vorrede auf alle drei Bücher Salomonis treten, die dann auch in* °35, °36, °42 *und* °46 *Aufnahme fand. Die Inhaltsangaben am Rande (seit* 38*) sind teilweise seit* 41^2 *bzw.* 43^1 *abgeändert und ergänzt; die Inhaltsangaben in* °42 *und* °46 *berühren sich enger mit* 41^2 *als mit* $38—41^1$

[Bl. 3i 5b]

Vorrede auff die Bücher Salomonis.

Drey Bücher haben den namen Salomonis. Das erste ist, Proverbia, die Sprüche, welchs billich ein Buch heissen mag, von guten Wercken, Denn er darin leret ein gut Leben füren, fur Gott vnd der Welt.

Drey Bücher Salomonis. Das erste. Die Sprüche.

VND sonderlich nimpt er fur sich, die liebe Jugent, vnd zeucht sie gantz veterlich zu Gottes geboten, mit tröstlichen Verheissungen, wie wol es den Fromen gehen solle, vnd mit drewen, wie die bösen gestrafft werden müssen. Denn die Jugent von jr selber zu allem Bösen geneigt, Dazu als ein vnerfaren Volck, der Welt vnd Teufels list vnd bosheit nicht verstehet, vnd den bösen Exempeln vnd ergernissen widerzustehen, viel zu schwach ist, vnd sich selbs ja nicht vermag zu regieren, Sondern, wo sie nicht gezogen wird, ehe sie sich vmbsihet, verderbet vnd verloren ist.

Salomo prediget allhie, furnemlich der Jugent.

Jugent zu allem bösen geneigt etc.

DARumb darff sie wol, vnd mus haben Lerer vnd Regierer, die sie vermanen, warnen, straffen, züchtigen vnd jmer zu Gottes furcht vnd Gebot halten, dem Teufel, der Welt vnd Fleisch zu wehren. Wie denn Salomo in diesem Buch mit allem vleis vnd reichlich thut, Vnd seine Lere in Sprüche fasset, Da mit sie deste leichter gefasset vnd lieber behalten werden. Das billich ein jglich Mensch, so from zu werden gedenckt, solch Buch wol möcht fur sein teglich Handbuch oder Betbuch halten, vnd offt drinnen lesen, vnd sein Leben drinnen ansehen.

DEnn es mus doch der weg einen gehen, Entweder, das man sich lasse den Vater züchtigen, oder den Hencker straffen, Wie man spricht, Entleuffestu mir, Du entleuffest dem Hencker nicht[1]). Vnd were gut, das man der Jugent solchs jmer einbildet, das sie vngezweifelt wissen müste, Das sie entweder des Vaters rute, oder des Henckers schwert müsse leiden, Wie Salomon in diesem Buch jmer mit dem Tode drewet, den Vngehorsamen. Denn es wird doch nicht anders draus, Gott lesst nichts vngestrafft. Wie man denn in der Erfarung sihet, Das die vngehorsamen bösen Buben, so gar wunderlich vntergehen, vnd zu letzt doch dem Hencker in die Hende komen, wenn sie sich am wenigsten versehen, vnd am sichersten sind. Des alles sind öffentliche Zeugen vnd Zeichen die Galgen, Red-

Vaters rute. Henckers schwert.

Gott lesst das böse nicht vngestrafft etc.

1—*S. 10, 11* **34**< °36—°46 *9* vnertaren **45** *Druckf.* *18* gedenck °46
29 sichs **34—36 43**[2] **46** °36—°46 *30* Redder **45**<

WE.: *24* einbildet = *einprägt* vngezweifelt *ohne jeden Zweifel*

[1]) Vgl. U. A. Bd. 34[I], S. 338, 10f.; Bd. 36, S. 194, 5f.; Bd. 44, S. 244, 27f.; Tischreden Bd. 1, S. 93, 32f.; vgl. auch Luthers Glossen zu Spr. Sal. 19, 16 und 23, 13.

vnd Rabenſtein, am wege fur allen ſtedten, welche Gott dahin geſetzt hat, durchs weltlich Regiment, zum ſchrecken aller, die ſich nicht wöllen laſſen, mit Gottes worten zihen, vnd den Eltern gehorchen.

Darumb nennet Salomon jnn dieſem Buch Narren, alle die ſo Gottes Gebot verachten, vnd Weiſen, die nach Gottes Gebot ſich halten, vnd trifft damit nicht allein die jugent, die er fürnemlich zu leren fur nimpt, Sondern allerley ſtende vom höheſten an, bis zum aller vnterſten, Denn gleich wie die jugent, jr eigen laſter hat wider Gottes Gebot, Alſo haben alle ander ſtende auch jre laſter, vnd wol erger denn der jugent laſter ſind, wie man ſpricht, Je elter je erger[1]), Vnd abermal, Alter hilfft fur keine torheit[2]), Vnd wenn ſonſt nichts were böſes jnn den andern vnd hohen ſtenden, als da iſt, [Bl. Ll 6] Geitz, Hoffart, haſs, neid etc. So iſt doch dis einige laſter böſe gnug, das ſie klug vnd weiſe ſein wöllen, da ſie nicht ſein ſollen. Vnd jderman geneigt, anders zu thun denn jm befolhen iſt, vnd zu laſſen, was jm befolhen iſt, Als, wer im geiſtlichen ampt iſt, der wil klug vnd thettig ſein jnn weltlichen, vnd iſt ſeiner weisheit hie kein ende, Widerumb, Wer im weltlichem ampt iſt, dem wird das heubt zu enge fur vbriger kunſt, wie das geiſtlich ampt zu regiren ſey, Solcher Narren ſind alle land, alle ſtedte, alle heuſer vol, vnd werden jnn dieſem Buch gar vleiſſig geſtrafft, vnd ein jglicher vermanet, das er des ſeinen warte, vnd was jm befolhen iſt, trewlich vnd vleiſſiglich ausrichte, Vnd iſt auch keiner tugent mehr, denn Gehorſam ſein, vnd warten, was jm zu thun befolhen iſt, Das heiſſen weiſe leute, Die vngehorſamen heiſſen Narren, wie wol ſie nicht wollen vngehorſam noch narren ſein oder heiſſen.

Das ander Buch heiſſt, Koheleth, das wir den Prediger heiſſen, Vnd iſt ein troſtbuch, Als wenn nu ein menſch, nach der lere des erſten Buchs wil gehorſamlich leben, vnd ſeines befelhs oder ampts warten, So ſperret ſich der teuffel, wellt vnd eigen fleiſch, ſo da wider, das der menſch, müde vnd verdroſſen wird ſeines ſtands, vnd rewet jn alles was er angefangen hat, Denn es wil nirgend fort, wie es gern hette, Da hebt ſich denn mühe vnd erbeit, vnluſt, vngedult vnd murren, das einer wil hende vnd füſſe laſſen gehen, vnd nichts mehr thun, Denn wo der teuffel nicht kan zur rechten ſeiten, mit fürwitz vnd luſt, dem gehorſam weren, So wil ers zur lincken ſeiten, mit mühe vnd widerwertigkeit hindern, Wie nu Salomon im Erſten Buch leret gehorſam, wider den tollen kutzel vnd fürwitz, Alſo leret er jnn dieſem Buch, wider den vnluſt vnd anfech-

---

3 nicht gehorchen °42 °46 *6* der jugent °46 *15* im **40 41²—43³** °42 °46 weltlichem **45**‹ *16* im **34—36** °36—°46 weltlichen °36—°46 *20* vleiſſiglich **34 36—41²** °36—°46|**35 43¹**‹ ‖ keiner ſeiner **35** ‖ tugent] Jugent °42 °46 *24* den] denn °42 °46 heiſſe **34** *Druckf.* *29* es] ers **35**‹ °36—°46 ‖ Da] Do °36 ‖ *31/32* dem gehorſamen °46 *34* ‖ fürwitz] fürbitz **38—41¹** ‖

WE.: *1* Rabenſtein = *Richtplatz unter dem Galgen* *17* vbriger kunſt = *überschüssigem Wissen* *34* fürbitz: *vgl. U. A. Bd. 24, S. 529, 32 (aber S. 528, 14f.;* für-

der vnd Rabenſtein, am wege fur allen Stedten, welche Gott da hin geſetzt hat, durchs weltlich Regiment, zum ſchrecken aller, die ſich nicht wöllen laſſen, mit Gottes worten ziehen, vnd den Eltern gehorchen.

DArumb nennet Salomon in dieſem Buch, Narren, alle die ſo Gottes gebot verachten, Vnd Weiſen, die nach Gottes gebot ſich halten. Vnd trifft da mit nicht allein die Jugent, die er fürnemlich zu leren furnimpt, Sondern allerley Stende vom höheſten an, bis zum allerunterſten. Denn gleich wie die Jugent, jr eigen Laſter hat wider Gottes gebot, Alſo haben alle ander Stende auch jre Laſter, vnd wol erger denn der Jugent laſter ſind, Wie man ſpricht, Je elter, je erger[1]). Vnd abermal, Alter hilfft fur keine Torheit[2]).

Narren. Weiſe.

Alle Stende haben jr eigen laſter.

VND wenn ſonſt nichts were böſes in den andern vnd hohen Stenden, als da iſt, Geitz, Hoffart, Haſs, Neid etc. So iſt doch dis einige Laſter böſe gnug, Das ſie Klug vnd Weiſe ſein wöllen, da ſie nicht ſein ſollen. Vnd jederman geneigt, anders zu thun, denn jm befolhen iſt, vnd zu laſſen, was jm befolhen iſt. Als, wer im geiſtlichen Ampt iſt, der wil klug vnd thettig ſein in weltlichem, vnd iſt ſeiner weisheit hie kein ende. Widerumb, wer in weltlichem Ampt iſt, dem wird das Heubt zu enge fur vberiger Kunſt, wie das geiſtlich Ampt zu regieren ſey.

Gemeine plage vnd laſter in der Welt etc.

Solcher Narren ſind alle Land, alle Stedte, alle Heuſer vol, vnd werden in dieſem Buch gar vleiſſig geſtrafft, vnd ein jglicher vermanet, das er des ſeinen warte, vnd was jm befolhen iſt, trewlich vnd vleiſſig ausrichte. Vnd iſt auch keiner Tugent mehr, denn gehorſam ſein, vnd warten, was jm zu thun befolhen iſt, Das heiſſen weiſe Leute. Die Vngehorſamen heiſſen Narren, wiewol ſie nicht wöllen vngehorſam noch Narren ſein oder heiſſen.

Gehorſam. Vngehorſam.

[Bl. Ji 6] DAS ander Buch heiſſt, Koheleth, das wir den Prediger heiſſen, vnd iſt ein Troſtbuch. Als, wenn nu ein Menſch, nach der lere des erſten Buchs wil gehorſamlich leben, vnd ſeines Befelhs oder Ampts warten, So ſperret ſich der Teufel, Welt, vnd eigen Fleiſch, ſo da wider, das der Menſch, müde vnd verdroſſen wird ſeines Stands, vnd rewet jn alles was er angefangen hat, Denn es wil nirgent fort, wie ers gerne hette. Da hebt ſich denn mühe vnd erbeit, vnluſt vngedult vnd murren, das einer wil hende vnd füſſe laſſen gehen, vnd nichts mehr thun. Denn wo der Teufel nicht kan zur rechten ſeitten, mit furwitz vnd luſt dem gehorſam weren, So wil ers zur lincken ſeitten, mit mühe vnd widerwertigkeit hindern.

Das ander Buch Salomo, Der Prediger.

WJe nu Salomo im erſten Buch leret gehorſam, wider den tollen kutzel vnd furwitz. Alſo leret er in dieſem Buch, wider den vnluſt vnd anfechtung, ge-

---

witz); *D. Wb. IV*[1,1]*, 940; Dietz I, 762*

[1]) Wander Bd. 1, Sp. 51 Nr. 27 (vgl. auch U. A. Bd. 32, S. 451, 33f.; Bd. 33, S. 688 [zu S. 666, 30]; Bd. 42, S. 346, 20; Tiſchreden Bd. 4, S. 633, 15; Bd. 6, S. 254, 15: je länger je ärger).

[2]) Vgl. U. A. Bd. 51, S. 656, 18 und 708 Nr. 320 ſowie Briefe Bd. 2, S. 565, 10.

tung, gedultig vnd beſtendig ſein jnn gehorſam, vnd jmer dar des ſtündlins, mit frieden vnd freuden harren, Vnd was er nicht halten noch endern kan, jmer faren laſſe, Es wird ſich wol finden etc.

Das dritte Buch iſt ein Lobeſang, darinn Salomo Gott lobt fur den gehorſam, als fur eine Gottes gabe, Denn wo Gott nicht haushelt vnd ſelbs regirt, da iſt jnn keinem ſtande, weder gehorſam noch friede, Wo aber gehorſam, oder gut regiment iſt, da wonet Gott, vnd küſſet vnd hertzet ſeine liebe Braut, mit ſeinem wort, das iſt, ſeines munds kuſs. Alſo wo es gehet im lande oder haus, nach den zweien Büchern (ſo viel es ſein kan) da mag man auch dis dritte Buch wol ſingen vnd Gott dancken, der vns ſolchs nicht allein geleret, ſondern auch ſelbs gethan hat. AMEN.

7/8: Hohel. 1, 2

dültig vnd beſtendig ſein in gehorſam, vnd jmerdar des Stündlins, mit frieden vnd freuden harren. Vnd was er nicht halten noch endern kan, jmer faren laſſe, Es wird ſich wol finden etc.

Das dritte Buch Salomo. Das Hohelied.

Pſal. 127. 5 DAS dritte Buch iſt ein Lobeſang, darin Salomo Gott lobt fur den gehorſam, als fur eine Gottes gabe. Denn wo Gott nicht haushelt vnd ſelbs regiert, da iſt in keinem Stande, weder gehorſam noch Friede. Wo aber gehorſam, oder gut Regiment iſt, da wonet Gott, vnd küſſet vnd hertzet ſeine liebe Braut, mit ſeinem wort, das iſt, ſeines mundes Kuſs. Alſo wo es gehet im Lande oder Haus, nach den zweien Büchern (ſo viel es ſein kan) Da mag man 10 auch dis dritte Buch wol ſingen vnd Gott dancken, der vns ſolchs nicht allein gelert, ſondern auch ſelbs gethan hat, AMEN.

[Bl. N ij]

Die spruch Salomo.

Das erst Capitel.

1 DIs sind die spruche Salomo des koniges Israel Dauids son, 2zu lernen weysheyt vnd zucht, verstand, 3klugheyt, gerechtickeyt, gericht vnd redlickeyt. 4Das die albern witzig, vnd die iünglinge kündig vnd bedechtig werden.

5Wer weyse ist, der höret zu vnd bessert sich. Vnd wer verstendig ist, der wird geschickt werden, 6das er verneme die sprüche vnd yhre deuttunge, die wort der weysen vnd yhr mehre. 7Die furcht aber des HERREN ist anfang des erkentnis. Die thoren verachten weysheyt vnd zucht.

8Meyn kind gehorche der zucht deynes vaters, vnd las nicht das gesetze deyner mutter. 9Denn solchs ist der beste schmuck deynem heubt, vnd eyn rinck an deynem halse. 10Meyn kind, Wenn dich die sunder locken, so folge nicht. 11Wenn sie sagen, gehe mit vns, wyr wöllen auff blut lauren, vnd den vnschuldigen on vrsache nachstellen, 12wyr wöllen sie lebendig verschlingen wie die helle, vnd die frumen, als die hynvntern ynn die grube faren, 13wyr wöllen gros gut finden, wyr wöllen vnser heuser mit raube fullen, 14Woge es mit vns. Es soll vnser aller eyn beuttel seyn. 15Meyn kind, wandel den weg nicht mit yhnen. Were deynem fus fur yhrem pfad, 16Denn yhre fusse lauffen zum bösen, vnd eylen blut zuuergiessen. 17Denn es ist vergeblich, das netze auswerffen fur den augen der vogel. 18Auch lauren sie selbs vnternander auff yhr blut, vnd stellet eyner dem andern nach der seele. 19Also sind gethan die wege aller geytzigen, das eyner dem andern die seele nympt.

(das netze aus werffen) das ist eyn sprichwort vnd will sagen, Es gehet yhn wie man sagt. Es ist vmb sonst das netze etc. das ist yhr furnemen, wird feylen, Sie werden selbst vmbkomen.

20Die weysheyt klagt draussen, vnd lesst sich hören auff den gassen. 21Sie rufft ynn der thür am thor fornen vnter dem volck, Sie redet yhre wort ynn der stad, 22Wie lange wöllt yhr albern alber seyn? vnd die spotter lust zu spotterey haben, vnd die thoren das erkentnis hassen? 23Keret euch zu meyner straffe, Sihe, ich will euch eraus sagen meynen geyst, vnd euch meyne wort kund thun.

---

1. 3 gericht >41¹ °36 | 41² < °42 °46 *(HE 38 = 4, 1)* redlickeyt >25 | fromkeit **34—41¹** °36 || 41³ < °42 °46 *(HE 38 = 4,1)* *4* witzigv nd 24 *Druckf.* kündig vnd bedechtig >25 *5* wird geschickt werden >25 *6* wort >25 || yhr] jre °42 *(im Stuttgarter Expl.: vgl. oben S. LXXXII Anm. 30)* mehre >25 *7* Die furcht aber des HERREN ist (ist *fehlt Hs* [*hinter* aber *gestrichen*]) *bis* thoren >25 *8* las nicht das gesetze >25 *9* der beste >25 eyn rinck >25 *10* sunder >25 *12* frumen >35 °36 °42 hinvntern

[Bl. Ji 6]

Die Sprüche Salomo.

I.

1 DIs sind die Sprüch Salomo des königes Jsrael, Dauids
son. 2 Zu lernen Weisheit vnd zucht, verstand, 3 klugheit,
gerechtigkeit, recht vnd schlecht. 4 Das die Albern witzig, vnd
die Jünglinge vernünfftig vnd fürsichtig werden.
5 WEr Weise ist, der höret zu vnd bessert sich, vnd wer
Verstendig ist, der lesst jm raten. 6 Das er verneme die
Sprüche vnd jre deutung, die lere der Weisen vnd jr Beyspiel.
Psal. 111. Syrach. 1. 7 Des HERRN furcht ist anfang zu lernen, Die Ruchlosen verachten weisheit
vnd zucht.
8 MEin kind, Gehorche der zucht deines Vaters, vnd verlas nicht das ge-
bot deiner Mutter. 9 Denn solchs ist ein schöner Schmuck deinem heubt,
vnd eine Ketten an deinem halse. 10 Mein kind, Wenn dich die böse Buben
locken, so folge nicht. 11 Wenn sie sagen, Gehe mit vns, wir wöllen auff Blut
lauren, vnd den Vnschüldigen on vrsache nachstellen, 12 Wir wöllen sie lebendig
verschlingen wie die Helle, vnd die Fromen, als die hinunter in die Gruben
faren, 13 Wir wöllen gros gut finden, wir wöllen vnser Heuser mit Raube füllen,
14 Woge es mit vns, Es sol vnser aller ein Beutel sein. 15 Mein kind, wandel den
Jesa. 59. weg nicht mit jnen, were deinem Fus fur jrem Pfad. 16 Denn jre Füsse lauffen
zum bösen, vnd eilen Blut zuuergiessen. 17 Denn es ist vergeblich, das [a] Netze aus-
werffen fur den augen der Vogel. 18 Auch lauren sie selbs vnternander auff jr
Blut, vnd stellet einer dem andern nach dem leben. 19 Also thun alle Geitzigen,
das einer dem andern das Leben nimpt.
20 DIe Weisheit klagt draussen, vnd lesst sich hören auff den gassen. 21 Sie
rufft in der thür am thor fornen vnter dem Volck, Sie redet jre wort in
der Stad. 22 Wie lange wolt jr Albern alber sein, vnd die Spötter lust zu
spötterey haben, vnd die Ruchlosen die Lere hassen? 23 Keret euch zu meiner
straffe. Sihe, Jch wil euch eraus sagen meinen Geist, vnd euch meine wort
kund thun.

(Anfang) Wer wol lernen wil, der muss zum ersten Gottfürchtig sein. Wer aber Gott geringe acht der fraget auch nach keiner Weisheit, vnd leidet keine straffe noch zucht.

[a] Das Netze auswerffen) Das ist ein Sprichwort, vnd wil sagen, Es gehet jnen wie man saget, Es ist vmb sonst das netze etc. Das ist, Jr furnemen wird feilen, Sie werden selbs vmbkomen.

>**34** °36—°46 Gruben **35**< °36—°46 *18* der seele >25 *19* sind *bis* aller >25
die seele >25 *22* seyn? >**41**² °36—°46 thoren das erkentnis >25
Gl.: *1, 7* **34**< °36—°46 zu erst **34 35 43**² °36—°46 ‖ zum erst **36—43**¹ | 45
17 selbst 24 **34—38 41**¹ **41**² °36|25 **40 43**¹< °42 °46
WE.: *1, 3* recht vnd schlecht: *vgl. WE zu Ps. 25, 21* *6* mehre = *Erzählung*
14 Woge = *wage*

[24]Weyl ich denn ruffe vnd yhr wegert euch, Ich recke meyn hand aus, vnd niemand achtet drauff, [25]Vnd laſſt faren alle meynen radt, vnd wöllet meyner ſtraffe nicht. [26]So will ich auch lachen ynn ewrem vnfal, vnd ewer ſpotten wenn da kompt das yhr furchtet, [27]Wenn vber euch kompt wie eyn ſturm das yhr furcht, vnd ewer vnfall als eyn wetter, wenn vber euch angſt vnd not kompt. [28]Denn werden ſie myr ruffen, aber ich werde nicht antwortten. Sie werden mich frue ſuchen vnd nicht finden. [29]Darumb das ſie haſſen das erkentnis, vnd erweleten des HERRN furcht nicht, [30]wollten meyns rads nicht, vnd leſterten alle meyne ſtraffe. [31]So ſollen ſie eſſen von den früchten yhres weges, vnd von yhrem rad ſatt werden. [32]Das die albern geluſtet, tödtet ſie, vnd der narren glück bringt ſie vmb. [33]Wer aber myr gehorchet, wird ſicher bleyben, vnd gnug haben on furcht des vbels.

Das ander Capitel.

[1]MEyn kind willtu meyne rede annemen, vnd meyne gepott bey dyr behallten, [2]das deyn ore auff weysheyt acht habe, ſo muſtu deyn hertz neygen zum verſtand. [3]Denn ſo du dem verſtand ruffeſt, vnd ſchreyeſt darnach. [4]So du ſie ſucheſt wie ſylber, vnd forſcheſt ſie wie die ſchetze, [5]als denn wirſtu die furcht des HERRN vernemen, vnd Gottes erkentnis finden.

[6]Denn der HERR gibt weysheyt, vnd aus ſeynem munde kompt erkentnis vnd verſtand. [7]Er leſſt den auffrichtigen gelingen, vnd beſchirmet die fromen, [8]vnd behüt die ſteyge des gerichts, vnd bewaret den weg ſeyner heyligen. [9]Denn wirſtu verſtehen, gerechtickeyt, vnd gericht, vnd auffrichtickeyt vnd allen gutten weg.

[10]Wo die weysheyt dyr zu hertzen gehet, vnd deyne ſeele luſt hat zum erkentnis, [11]ſo wird dich bedechtickeyt bewaren, vnd verſtand wird dich behueten, [12]das du errettet werdeſt vom böſen wege, von denen die verkeret ding reden, [13]Die da verlaſſen die rechte ban vnd gehen finſtere wege, [14]Die ſich frewen böſes zu thun, vnd ſind frölich vber verkereter bosheyt, [15]Wilche ſind verkeret auff yhrem wege, vnd auff yhrem ſteyge abtrünnig.

[16]Das du errettet werdeſt von der frembden vnd die nicht deyn iſt, die glatte wort gibt, [17]vnd verleſſt den meyſter yhrer iugent, vnd vergiſſet den bund yhres Gottes, [18]Denn yhr haus neyget ſich zum todt, vnd yhre genge zu den verlornen. [19]Alle die zu yhr eyn gehen, komen nicht widder, vnd ergreyffen den weg des lebens nicht.

1, 25 alle ›34‹56 *29* haſſen *bis* furcht nicht ›25 *30* meyne] meyner *Hs* *31* weges *bis* rad ›25 *32* narren ›25 *33* on furcht des vbels ›25

2, 1 meyne gepott ›25 *2* das *bis* verſtand ›25 *3* dem verſtand ›25 ſchreyeſt darnach ›25 *7* leſſts 46 frumen *Hs* *8* ſteyge des gerichts ›25 *9* gericht ›41¹‹36 41²‹42°46 *(HE 38 = 4, 2)* auffrichtickeyt ›25 *10* vnd deyne

[24]WEil ich denn ruffe, Vnd jr wegert euch, Ich recke meine Hand aus, Vnd niemand achtet drauff, [25]vnd lasst faren allen meinen Rat, vnd wöllet meiner Straffe nicht. [26]So wil ich auch lachen in ewrem Vnfal, vnd ewer spotten, wenn da kompt das jr fürchtet. [27]Wenn vber euch kompt, wie ein Sturm, das jr furchtet, vnd ewer vnfal als ein Wetter, wenn vber euch Angst vnd Not kompt. [28]Denn werden sie mir ruffen, Aber ich werde nicht antworten, Sie werden mich frue suchen, vnd nicht finden. [29]Darumb das sie hasseten die Lere, vnd wolten des HERRN furcht nicht haben, [30]wolten meins Rats nicht, vnd lesterten alle meine Straffe. [31]So sollen sie essen von den früchten jres wesens, vnd jres rats satt werden. [32]Das die Albern gelüstet, tödtet sie, vnd der Ruchlosen glück bringt sie vmb. [33]Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, vnd gnug haben, vnd kein Vnglück fürchten.

Stulti uertunt se a consilijs uerbi ad carnalia etc.

II.

[1]MEin Kind, wiltu mein Rede annemen, vnd mein Gebot bey dir behalten, [2]So las dein ohre auff Weisheit acht haben, vnd neige dein hertz mit vleis dazu. [3]Denn so du mit vleis darnach ruffest, vnd darumb bettest, [4]So du sie suchest wie silber, vnd forschest sie, wie die schetze, [5]Als denn wirstu die Furcht des HERRN vernemen, vnd Gottes erkentnis finden.

(Mit vleis) Must acht drauff geben, vnd von hertzen vleissig sein.

[6]DEnn der HERR gibt Weisheit, vnd aus seinem Munde kompt erkentnis vnd verstand. [7]Er lesst den Auffrichtigen gelingen, vnd beschirmet die Fromen, [8]vnd behütet die so recht thun, vnd bewaret den weg seiner Heiligen. [9]Denn wirstu verstehen, gerechtigkeit vnd recht, vnd fromkeit vnd allen guten weg. [10]WO die Weisheit dir zu hertzen gehet, das du gerne lernest, [11]So wird dich guter Rat bewaren, vnd verstand wird dich behüten, [12]Das du nicht gerateſt auff den weg der Bösen, noch vnter die verkereten Schwetzer. [13]Die da verlassen die rechte Bahn, vnd gehen finstere wege. [14]Die sich frewen Böses zu thun, vnd sind frölich in jrem bösen verkertem wesen, [15]Welche jren weg verkeren, Vnd folgen jrem abwege.

[16]DAs du nicht gerateſt an eines andern Weib, vnd die nicht dein ist, die glate wort gibt, [17]Vnd verlesst den Herrn jrer Jugent, vnd vergisset den Bund jres Gottes. [18]Denn jr Haus neiget sich zum tod, vnd jre genge zu den Verlornen. [19]Alle die zu jr eingehen, komen nicht wider, vnd ergreiffen den weg des Lebens nicht.

(Herren) Jren Eheman, den sie jung genomen hat.

bis erkentnis >25 *11* bedechtickeyt >25 *12* errettet *bis* reden >25 *14* vber verkereter bosheyt >25 *15* sind *bis* auff yhrem steyge abtrünnig (abtrunnig auff yhrem steyge *Hs*) >25|jren *bis* dem (jrem 45<) abwege 34< °36—°46 *16* errettet *bis* frembden >25 *17* meyster >25

Gl.: *1, 32* **41**²< *(HE 38 = 4, 1) (fehlt* °42°46)
2. 2 **34**< °36—°46 *17* **34**< °36—°46

WE.: *1, 26 und 27:* vnfal = *Untergang; D. Wb. XI*³, *523*

20 Auff das du wandelst auff gutem wege vnd bewarest die steyge der gerechten, 21 Denn die auffrichten werden ym lande wonen, vnd die frumen werden drynnen bleyben. 22 Aber die gottlosen werden aus dem lande gerottet, vnd die verechter werden draus genomen.

Das dritte Capitel.

[Bl. N iij] 1 MEyn kind vergis meyns gesetzes nicht, vnd deyn hertz behuete meyne gepott, 2 Denn sie werden dyr langes leben, vnd gute iar vnd fride bringen, 3 guete vnd trew werden dich nicht lassen. Henge sie an deynen hals, vnd schreybe sie ynn die tafel deynes hertzen, 4 so wirstu gonst vnd klugheyt finden die Gott vnd menschen gefellet. 5 Verlas dich auff den HERRN von gantzem hertzen, vnd verlas dich nicht auff deynen verstand. 6 Sondern erkenne yhn ynn allen deynen wegen, so wird er deyne steyge fertigen. 7 Duncke dich nicht weyse seyn, Sondern furchte den HERRN vnd weyche vom bösen, 8 Das wird deynem nabel gesund seyn, vnd deyne gebeyne erquicken.

9 Ehre den HERRN von deynem gut, vnd von den erstlingen all deynes eynkomens, 10 So werden deyne scheunen voll werden, vnd deyne kelter mit most vber gehen.

11 Meyn kind verwirff die zucht des HERRN nicht, vnd sey nicht vngedultig vber seyner straffe. 12 Denn wilchen der HERR strafft, den hat er lieb, vnd hat wolgefallen an yhm, wie eyn vater am son.

13 Wol dem menschen der weysheyt findet, vnd dem menschen dem verstand zufleusst, 14 Denn es ist besser die selben keuffen denn sylber, vnd yhr eynkomen besser denn gold. 15 Sie ist edler denn perlen, vnd alles was du wündschen magst, ist yhr nicht zu gleychen. 16 Langes leben ist zu yhr rechten hand, zu yhr lincken ist reichtum vnd ehre. 17 Yhre wege sind liebliche wege, vnd alle yhre steyge sind fride. 18 Sie ist eyn baum des lebens allen die sie ergreyffen vnd selig sind die sie hallten, 19 Denn der HERR hat die erden durch weysheyt gegründet, vnd durch verstand die hymel bereyt. 20 Durch seyn erkentnis sind die tieffen zurteylet, vnd die wolcken mit taw trieffend gemacht.

21 Meyn kind las sie nicht von deynen augen weichen, beware glückselickeyt vnd bedechtickeyt, 22 die werden deyner seele leben seyn, vnd deyn mund

---

2, 20 bewarest *bis* gerechten 25 | 21 auffrichten *Hs* 24 | auffrichtigen 25 | 34 36 ᵔ46 | frumen 25 | darinnen ᵔ46 | 22 daraus ᵔ46 | genomen ›25

3, 1 behuete 25 | gepott ›25 | 2 | gute] guete 25 | 3 guete ›25 | tafeln 46 | deynes] des 43² | 4 gunst *Hs* 40 41¹ ᵔ42 ᵔ46 | Mensch 43¹—45 | 5 | Herrn 36 | HErrn 42 ᵔ46 | 6 erkenne yhn ›25 | deyne steyge fertigen ›25 | 9 HErrn 42 ᵔ46 | gut] Hut 38—41¹ *Druckf.* | *(HE 38 = 4. 2)* | all ›25 | 12 strafft, den hat er (er *fehlt* 25) lieb ›25 | hat *(2.)*] hat er 25 | 13 dem verstand zufleusst ›41¹ ᵔ36 | der Verstand kriegt 41² 42 ᵔ46 *(HE 38 = 4. 3)* | 43¹ *(HE 38 = 4. 3)*

20 AVff das du wandelſt auff gutem wege, vnd bleibeſt auff der rechten
Pſal. 37. Matt. 5. bahn. 21 Denn die Gerechten werden im Lande wonen, vnd die Fromen werden
drinnen bleiben. 22 Aber die Gottloſen werden aus dem Lande gerottet, vnd
die Verechter werden draus vertilget.

III.

1 MEin Kind, Vergiſs meins Geſetzes nicht, vnd dein hertz behalte meine
Gebot. 2 Denn ſie werden dir langes Leben, vnd gute jar vnd Friede
bringen, 3 gnade vnd trew werden dich nicht laſſen. Henge ſie an deinen hals,
vnd ſchreibe ſie in die Tafel deines hertzen, 4 ſo wirſtu gunſt vnd a klugheit finden,
die Gott vnd Menſch gefellet.

a (Klugheit) Du wirſt ein fein vernünfftig menſch werden, dem alles wol anſtehet vnd abgehet, was du angreiffeſt.

[Bl. Kf] 5 VErlas dich auff den HERrn von gantzem hertzen, Vnd verlas
dich nicht auff deinen Verſtand, 6 Sondern gedencke an jn in
allen deinen wegen, So wird er dich recht füren. 7 Dünckе dich nicht Weiſe ſein,
Sondern fürchte den HERRN, vnd weiche vom böſen. 8 Das wird deinem
Nabel geſund ſein, vnd deine Gebeine erquicken. 9 Ehre den HERRN von deinem
Gut, vnd von den Erſtlingen alle deines einkomens. 10 So werden deine Scheu-
Ehre. 12. Apoc. 3. nen vol werden, vnd deine Kelter mit moſt vbergehen. 11 **Mein kind, verwirffe
die Zucht des HERRN nicht, vnd ſey nicht vngedültig vber ſeiner ſtraffe.**
12 Denn welchen der HERR liebet, den ſtrafft er, Vnd hat wolgefallen an jm,
wie ein Vater am Son.

13 WOL dem Menſchen, der Weisheit findet, vnd dem Menſchen, der ver-
ſtand bekompt. 14 Denn es iſt beſſer vmb ſie hantieren, weder vmb ſilber,
vnd jr Einkomen iſt beſſer denn gold. 15 Sie iſt edler denn Perlen, vnd alles
was du wündſchen magſt, iſt jr nicht zu gleichen. 16 Langes Leben iſt zu jrer
Rechten hand, zu jrer Lincken iſt reichthum vnd ehre. 17 Jre wege ſind liebliche
wege, vnd alle jre ſteige ſind Friede. 18 Sie iſt ein bawm des Lebens allen die ſie
ergreiffen, vnd ſelig ſind, die ſie halten. 19 Denn der HERR hat die Erden
durch Weisheit gegründet, vnd durch ſeinen Rat die Himel bereitet. 20 Durch
ſeine Weisheit[a] ſind die Tieffen zurteilet, vnd die Wolcken mit taw trieffend
gemacht.

a Wort.

21 MEin kind, Las ſie nicht von deinen augen weichen, So wirſtu glück-
ſelig vnd klug werden. 22 Das wird deiner Seelen leben ſein, vnd dein mund

14 die ſelben keuffen denn ſylber >25 ‖ die ſelben haben weder ſilber **34—41**[1] °36 ‖ **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 3)* iſt beſſer *(2.)* **41**[2]< *18* ſelig *bis* hallten (erhalten **35**)| ſie hallten iſt ſelickeyt *Hs* *19* verſtand >25 *20* ſeyn erkentnis >25 ‖ ſein wort **34—41**[1] °36 ‖ **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 3)* mit *bis* gemacht] trieffen mit taw *Hs* *21* bewaare *bis* bedechtickeyt >25 *22* die werden >25

Gl.: *3, 4* **34**< °36—°46 *20* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 3) (fehlt* °42 °46)

WE.: *2, 21* **auffrichten** = *aufrichtigen (vgl. z. B. auch U. A. Bd. 53, S. 258, 19; aber:* **auffrichtigen** *z. B. Spr. 2, 7 und 3, 32)*

wird holdſelig ſeyn. [23]Denn wirſtu ſicher wandeln auff deynem wege, das deyn fus ſich nicht ſtoſſen wird, [24]Legeſtu dich, ſo wirſtu dich nicht furchten, ſondern ſuſſe ſchlaffen, [25]das du dich nicht furchten darffeſt fur plötzlichem ſchrecken, noch fur dem ſturm der gottloſen wenn er kompt, [26]Denn der HERR iſt deyn trotz, der behüt deynen fus das er nicht gefangen werde.

[27]Verſage niemand guts zu thun, ſo deyne hand von Gott hat ſolchs zu thun. [28]Sprich nicht zu deynem freunde, gehe hyn vnd kom widder, morgen will ich dyr geben, ſo du es haſt. [29]Trachte nicht böſes widder deynen freund, der auff traw bey dyr wonet. [30]Hadder nicht mit yemand on vrſache, ſo er dyr keyn leyd than hat. [31]Eyffer nicht eynem freueln nach, vnd erwele ſeyner wege keynen. [32]Denn der HERR hat grewel an dem abtrunnigen, vnd ſeyn geheymnis iſt bey den auffrichtigen. [33]Ym hauſe des gottloſen iſt der fluch des HERRN, aber das haus des gerechten wird geſegenet. [34]Er wird die ſpotter ſpotten, aber den elenden wird er gnade geben. [35]Die weyſen werden ehre erben, Aber der narren erhöhunge iſt ſchande.

Das vierde Capitel.

[1]HOret meyne kinder die zucht ewrs vaters, merckt auff das yhr den verſtand erkennet, [2]Denn ich gebe euch eyne gute lere, verlaſſet meyn geſetze nicht. [3]Denn ich war meyns vaters ſon, eyn zarter vnd eyn eyniger fur meyner mutter, [4]vnd er leret mich vnd ſprach, Las deyn hertz meyne wort auffnemen, halt meyn gepott, ſo wirſtu leben. [5]Kriege die weysheyt, kriege den verſtand, vergis nicht, vnd weiche nicht von der rede meyns munds. [6]Verlas ſie nicht, ſo wird ſie dich behallten, liebe ſie, ſo wird ſie dich behueten. [7]Kriege die weysheyt fur die erſtlinge der weysheyt, vnd kriege den verſtand fur aller deyner habe. [8]Erhöhe ſie ſo wird ſie dich erhöhen, vnd wird dich zu ehren machen, wo du ſie annympſt. [9]Sie wird deyn heubt ſchon ſchmucken, vnd wird dich zieren mit eyner hübſchen krone.

[10]So höre meyn kind, vnd nym an meyne rede, ſo werden deyner guten iar viel werden. [11]Ich will dich den weg der weysheyt furen. Ich will dich auff rechter ban leytten, [12]Das, wenn du geheſt, deyn gang dyr nicht ſaur werde, vnd wenn du leuffeſt, das du dich nicht anſtoſſeſt. [13]Faſſe die zucht, las nicht dauon, beware ſie, denn ſie iſt deyn leben.

[14]Kom nicht auff der gottloſen pfad, vnd tritt nicht auff den weg der böſen, [15]Laſſe yhn faren vnd gehe nicht drynnen. Weyche von yhm vnd gehe fur vber,

---

3, 23 ‖ ſich] dich **40** ‖ *25* | das] Da **40** | *27* Verſage niemand›25 | Wegere dich nicht, dem dürfftigen **34**‹ °36 °46 *28* freünde 24 *Druckf.* es doch wol haſt **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 3) 29* trew *Hs 31* W St nach eynem freueln *Hs 32* auffrichtigen ›25 *33* des gerechten ›**41**¹ *36* -°46 | *Hs* **41**²‹ *(HE 38 = 4, 4) 35* der narren erhöhunge iſt ſchande ›25

4, 1 den verſtand erkennet ›25 *3* eyn *(2.) fehlt* **46** *4* ‖ meyne] mein **35**

wird holdſelig ſein. [23]Denn wirſtu ſicher wandeln auff deinem wege, das dein
Pſal. 112. Fus ſich nicht ſtoſſen wird. [24]Legeſtu dich, ſo wirſtu dich nicht fürchten, ſondern ſüſſe ſchlaffen, [25]Das du dich nicht fürchten darffeſt fur plötzlichem ſchrecken, noch fur dem ſturm der Gottloſen, wenn er kompt. [26]Denn der HERR iſt dein trotz, der behüt deinen Fus, das er nicht gefangen werde.

[27]WEgere dich nicht, dem Dürfftigen guts zu thun, ſo deine hand von Gott hat ſolchs zu thun. [28]Sprich nicht zu deinem Freunde, Gehe hin vnd kom wider, morgen wil ich dir geben, ſo du es doch wol haſt. [29]Trachte nicht böſes wider deinen Freund, der auff traw bey dir wonet. [30]Hadder nicht mit jemand on vrſache, ſo er dir kein leid gethan hat. [31]Euer nicht einem Freueln nach, vnd erwele ſeiner wege keinen, [32]Denn der HERR hat grewel an dem Abtrünnigen, vnd ſein Geheimnis iſt bey den Fromen. [33]Im hauſe des Gottloſen iſt der Fluch des HERRN, Aber das haus der Gerechten wird geſegenet. [34]Er wird die Spötter ſpotten, Aber den Elenden wird er gnade geben. [35]Die Weiſen werden Ehre erben, Aber wenn die Narren hoch komen, werden ſie doch zu ſchanden.

(Narren, Spötter) Loſe Leute, die Gott nichts achten noch ſein Wort.

IIII.

[1]HOret meine Kinder die zucht ewers Vaters, merckt auff, das jr lernet vnd klug werdet. [2]Denn ich gebe euch eine gute Lere, verlaſſet mein Geſetze nicht. [3]Denn ich war meines Vaters ſon, ein zarter vnd ein einiger fur meiner Mutter. [4]Vnd er leret mich, vnd ſprach, Las dein hertz meine Wort auffnemen, halt mein Gebot, ſo wirſtu leben. [5]Nim an Weisheit, nim an Verſtand, vergiſs nicht vnd weiche nicht von der Rede meines munds. [6]Verlas ſie nicht, ſo wird ſie dich behalten, Liebe ſie, ſo wird ſie dich behüten. [7]Denn der Weisheit anfang iſt, wenn man ſie gerne höret, vnd die Klugheit lieber hat, denn alle Güter. [8]Achte ſie hoch, ſo wird ſie dich erhöhen, vnd wird dich zu Ehren machen, wo du ſie hertzeſt. [9]Sie wird dein Heubt ſchön ſchmücken, vnd wird dich zieren mit einer hübſchen Krone.

[10]SO höre mein Kind, vnd nim an meine rede, So werden deiner jar viel werden. [11]Ich wil dich den weg der Weisheit füren, Ich wil dich auff rechter bahn leiten. [12]Das, wenn du geheſt, dein gang dir nicht ſaur werde, vnd wenn du leuffeſt, das du dich nicht anſtoſſeſt. [13]Faſſe die Zucht, las nicht daruon, beware ſie, Denn ſie iſt dein Leben.

[14]KOm nicht auff der Gottloſen pfad, vnd tritt nicht auff den weg der böſen. [15]Laſſe jn faren, vnd gehe nicht drinnen, weiche von jm, vnd gehe fur

---

gepott ›25 *5* Kriege *bis* den ›25 *7* Kriege *bis* habe ›25 *8* Erhöhe ſie ›25 annympſt ›25 ‖ lieb haſt **34—41**[1] °36 ‖ **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4. 4)* *9* hübſchen] herlichen °42 °46 *10* guten *fehlt* **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 4)* *12* anſtoſſeſt] ſtoſſeſt *Hs* *13* daruon **45**

Gl.: *3, 34* **34**‹ °36—°46

16Denn ſie ſchlaffen nicht, ſie haben denn vbel gethan, vnd ſie rugen nicht, ſie haben denn ſchaden than, 17Denn ſie neeren ſich von gottloſem brod, vnd trincken vom weyn des freuels. 18Aber der gerechten pfad glentzt wie eyn liecht, das da fort gehet vnd leucht bis auff den vollen tag. 19Der gottloſen weg aber iſt wie tunckel, vnd wiſſen nicht wo ſie fallen werden.

20Meyn ſon, mercke auff meyne wort, vnd neyge deyn ore zu meyner rede, 21las ſie nicht von deynen augen faren, behallte ſie ynn deynem hertzen. 22Denn ſie ſind das leben denen die ſie finden, vnd geſund yhrem gantzen leybe. 23Behuet deyn hertz mit allem vleys, Denn daraus gehet das leben. 24Thu von dyr den verkereten mund vnd las die leſter lippen ferne von dyr ſeyn. 25Las deyne augen ſtracks fur ſich ſehen, vnd deyne augen lied richtig fur dyr hyn ſehen. 26Las deynen fus gleych fur ſich gehen, ſo werden alle deyne wege gefoddert, 27Wancke widder zur rechten noch zur lincken. Wende deynen fus vom böſen.

Das funfft Capitel.

[Bl. N iiij] 1Meyn kind merck auff meyne weysheyt, neyge deyn ore zu meynem verſtand, 2das du behalteſt bedechtickeyt, vnd deyne lippen die erkentnis bewaren, 3Denn die lippen der huren ſind eyn honnig ſeym, vnd yhr kele iſt glater denn ole, 4Aber hernach bitter wie wermut, vnd ſcharff wie eyn zweyſchneyttig ſchwerd, 5Yhre fuſſe lauffen zum tod hynuntern, yhre genge erlangen die hell. 6Sie geht nicht ſtracks auff dem wege des lebens, vnſtete ſind yhre tritt, das ſie nicht weys, wo ſie gehet.

7So gehorchet myr nu meyne kinder, vnd weychet nicht von der rede meyns mundes. 8Las deyne wege ferne von yhr ſeyn, vnd nahe nicht zur thur yhres hauſes, 9Das du nicht andern gebſt deine ehre, vnd deyne iar dem grauſamen, 10Das ſich nicht frembde von deynem vermugen ſettigen, vnd deyne erbeyt nicht ſey ynn eyns andern haus, 11Vnd muſſeſt hernach ſufftzen, wenn du deyn leyb vnd gut verzeret haſt, 12vnd ſprechen, Ach wie hab ich die zucht gehaſſet? vnd meyn hertz die ſtraffe verſchmeht? 13vnd hab nicht gehorchet der ſtym meyner lerer, vnd meyn ore nicht geneygt zu denen die mich lereten? 14Ich byn ſchier ynn all vnglück komen vnter der gemeyne vnd verſamlung.

15Trincke waſſer aus deyner gruben, vnd fluſſe aus deynem brunnen. 16Las deyne brunnen eraus flieſſen, vnd die waſſer beche auff die gaſſen, 17Habe du aber ſie alleyne vnd keyn frembder mit dyr. 18Deyn born ſey geſegenet,

4, 16 denn *(3.)*] den **34 35** ‖ *20* meyne >25 *22* geſund *fehlt Hs (geſtrichen)* *24* die leſter lippen >25 ‖ die leſter meuler **34—41**[1] °36—°46 | **41**[3]< *(HE 38 = 4, 4)* *26* werden *bis* gefoddert >25

5, 1 meynem verſtand >25 *2* bedechtickeyt *bis* bewaren >25 *3* eyn >**41**[1] °36—°46 | ſüſſe, wie **41**[2]< *(HE 38 = 4, 4)* honnig ſeym >**36** °36—°46 glater >**41**[2] °36—°46|**43**[1]< *(HE 38 = 4, 4)* *5* hynuntern >25 *9* andern >25 | den (dem **41**[1])

vber. [16]Denn sie schlaffen nicht, sie haben denn vbel gethan, vnd sie rugen nicht, sie haben denn schaden gethan. [17]Denn sie neeren sich von gottlosem Brot, vnd trincken vom Wein des freuels. [18]Aber der Gerechten pfad glentzet wie ein Liecht, das da fort gehet vnd leuchtet bis auff den vollen tag. [19]Der Gottlosen weg aber, ist wie tunckel, vnd wissen nicht, wo sie fallen werden.

[20]MEin son, Mercke auff mein wort, vnd neige dein ohre zu meiner Rede. [21]Las sie nicht von deinen augen faren, behalte sie in deinem hertzen. [22]Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, vnd gesund jrem gantzen Leibe. [23]Behüte dein hertz mit allem vleis, Denn daraus gehet das Leben. [24]Thu von dir den verkereten Mund, vnd las das Lestermaul ferne von dir sein. [25]Las deine augen stracks fur sich sehen, vnd deine augenlied richtig fur dir hin sehen. [26]Las deinen Fus gleich fur sich gehen, so gehestu gewis. [27]Wancke weder zur rechten noch zur lincken, wende deinen Fus vom bösen.

V.

[1]MEin kind, Merck auff meine Weisheit, neige dein ohre zu meiner Lere. [2]Das du behaltest guten Rat, vnd dein mund wisse vnterscheid zu haben. [3]Denn die lippen der Huren sind süsse wie honigseim, vnd jre Kele ist gleter denn öle. [4]Aber hernach bitter wie Wermut, vnd scharff wie ein zweischneitig Schwert. [5]Jre füsse lauffen zum Tod hinunter, jre genge erlangen die Hell. [6]Sie gehet nicht stracks auff dem wege des Lebens, vnstete sind jre tritt, das sie nicht weis, wo sie gehet.

[7]SO gehorchet mir nu, meine Kinder, vnd weichet nicht von der rede meins mundes. [8]Las deine wege ferne von jr sein, vnd nahe nicht zur thür jres Hauses. [9]Das du nicht den Frembden gebest deine ehre, vnd deine jar dem Grausamen. [10]Das sich nicht Frembde von deinem Vermügen settigen, vnd deine Erbeit nicht sey in eins andern haus. [11]Vnd müssest er nach seufftzen, wenn du dein Leib vnd Gut verzeret hast, [12]vnd sprechen, Ah wie hab ich die Zucht gehasset? vnd mein hertz die straffe verschmecht? [13]Vnd hab nicht gehorchet der stim meiner Lerer, vnd mein ohre nicht geneigt zu denen die mich lereten? [14]Ich bin schier in all vnglück komen, fur allen Leuten vnd allem Volck.

[15]TRincke wasser aus deiner Gruben, vnd flüsse aus deinem Brunnen. [16]Las deine Brünnen er aus fliessen, vnd die Wasserbeche auff die gassen. [17]Habe du aber sie alleine, vnd kein Frembder mit dir. [18]Dein Born

(Frembden) Denn die Hurer verzeren jr Gut, vnd leben mit bösen Buben, die jnen darnach nicht klefen, noch die Rinden geben. Wie dem Son im Euangelio geschach, da er sein Gut verbrasset hatte, Luc. 15.

---

frembden **34**‹ °36—°46 *11* seufftzen **45**‹ °42 °46 *12* Ach ›25 *14* vnter der gemeyne vnd versamlung ›25 ‖ das ich dem gemeinen hauffen vnd gesellschafft gefolget habe **34—41**[1] °36 ‖ **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 4f.)*

Gl.: *5, 9* **34**‹ °36—°46 jnen] jm **34** °36 Luc. 15. *fehlt* **34 35** °36—°46
Gl. 5, 9 (und 20): Luk. 15, 16

(die hinde) das ist auff sprichwortts weyse geredt, also viel, bleib bey deim weybe vnd kind, vnd hallt deyn gutt, das du es nicht vmb bringest mit huren, sondern andern da mit helffest. Weyb vnd kind ist das lieblichst, da hallt dich hyn.

vnd frewe dich des weybs deyner iugent, [19]Lieblich ist die hinde vnd holdselig das rehe, las dich yhre liebe alle zeyt settigen vnd ergetze dich allewege ynn yhrer liebe. [20]Meyn kind warumb wiltu dich an der frembden ergetzen, vnd hertzest dich mit eyner andern? [21]Denn ydermans wege sind stracks fur dem HERRN, vnd er misset alle yhre genge. [22]Die missethat des gottlosen wird yhn fahen, vnd wird mit dem strick seyner sunde gehalten werden. [23]Er wird sterben on zucht, vnd vmb seyner grossen torheyt willen yrren.

Das sechst Capitel.

[1]MEyn kind wirstu burge fur deynen nehisten, so hastu deyne hand bey eym frembden verhefftet, [2]Du bist verknupfft mit der rede deyns mundes, vnd gefangen mit den reden deynes mundes. [3]So thu doch, meyn kind also, vnd errette dich, Denn du bist deynem nehisten ynn die hende komen, lauff, eyle, vnd treybe deynen nehisten, [4]Las deyne augen nicht schlaffen, noch deyne augen lied schlummern, [5]Errette dich wie eyn rehe von der hand, vnd wie eyn vogel aus der hand des vogelers.

[6]Gehe hyn zur emmeyssen du fauler, sihe yhre wege an, vnd werde weyse, [7]Ob sie wol keynen fursten noch heubtman noch herrn hat, [8]bereyt sie doch yhr brod ym sommer vnd samlet yhre speyse ynn der erndte, [9]Wie lange ligestu fauler? wenn willtu auff stehen von deynem schlaff? [10]Ja schlaff noch eyn wenig, schlümmer eyn wenig, schlahe die hende ynn eynander eyn wenig das du schlaffest, [11]so wird dyr das armut komen wie eyn wanderer, vnd der mangel wie eyn gewapneter man.

[12]Eyn vnnützer mensch, eyn loser man, gehet mit verkeretem mund, [13]wincket mit augen, deutet mit fussen, leret mit fingern, [14]trachtet alle zeyt böses vnd verkerets ynn seym hertzen, vnd richt hadder an, [15]Darumb wird yhm plötzlich seyn vnfal komen, vnd wird schnell zubrochen werden, das keyn hülffe da seyn wird.

[16]Sihe, sechs stuck hasset der HERR vnd am siebenden hatt er eyn grewel, [17]hohe augen, falsche zungen, hende die vnschuldig blut vergiessen, [18]hertze das mit bösen tücken vmbgehet, fusse die behende sind schaden zu thun, [19]falscher zeuge der frech lügen redet, vnd der hadder zwisschen brüdern anricht.

5, 19 Lieblich *bis* rehe >25 *21* Herrn °36 misset gleich **41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *23* on zucht >25 yrren >**41¹** °36|**41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)*

6, 1 so hastu >**41¹** °36|**41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *2* Du bist >**41¹** °36|**41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *3* lauff, eyle >**41¹** °36|**41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *6* wege >25 werde weyse >25 *11* dyr *bis* wanderer >25 gewaptneter **45** *Druckf.* *12* vnnützer >25 loser >25 vrkeretem **45** *Druckf.* *13* leret >25 *16* Sihe >**41¹** °36|**41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *19* bruder *Hs*

Gl.: *5, 19 StW* die *fehlt* **38**< vnd kind *(1.) fehlt* **34**< °36— °46 Weyb

sey gesegnet, Vnd frewe dich des Weibs deiner jugent. [19]Sie ist lieblich wie eine [a]Hinde, vnd holdselig wie ein Rehe, Las dich jre liebe allezeit settigen, vnd ergetze dich allewege in jrer liebe.

[20]MEin Kind warumb wiltu dich an der Frembden ergetzen, vnd hertzest dich mit einer andern? [21]Denn jedermans wege sind stracks fur dem HERRN vnd er misset gleich alle jre genge. [22]Die missethat des Gottlosen wird jn fahen, vnd wird mit dem strick seiner sünde gehalten werden. [23]Er wird sterben, das er sich nicht wil ziehen lassen, vnd vmb seiner grossen Thorheit willen, wirds jm nicht wolgehen.

[a] (Hinde) Das ist auff Sprichworts weise geredt, also viel Bleibe bey deim Weib, vnd halt dein Gut, das du es nicht vmbbringest mit Huren, sondern andern da mit helffest. Denn kein lieblicher wesen auff Erden ist, wo sich Man vnd Weib freundlich zusammen halten.

VI.

Jnfr. 11. [Bl. Kf ij] [1]MEin Kind, Wirstu bürge fur deinen Nehesten, vnd hast deine hand bey einem Frembden verhefftet, [2]So bistu verknüpfft mit der rede deines mundes, vnd gefangen mit den reden deines mundes. [3]So thu doch, mein Kind also, vnd errette dich, Denn du bist deinem Nehesten in die hende komen, Eile, drenge vnd treibe deinen Nehesten. [4]Las deine augen nicht schlaffen, noch deine augenlied schlummern. [5]Errette dich wie ein Rehe von der hand, vnd wie ein Vogel aus der hand des Voglers.

[6]GEhe hin zur Emmeissen du Fauler, sihe jre weise an, vnd lerne. [7]Ob sie wol keinen Fürsten noch Heubtman noch Herrn hat, [8]bereit sie doch jr brot im Sommer, vnd samlet jre speise in der Erndte. [9]Wie lange ligestu Fauler? Wenn wiltu auffstehen von deinem schlaff? [10]Ja schlaff noch ein wenig, schlummer ein wenig, schlahe die hende in einander ein wenig, das du schlaffest.

Jnfr. 24. [11]So wird dich das Armut vbereilen, wie ein Fusgenger, Vnd der mangel, wie ein gewapneter Man.

(Gebet) Füret keine bestendige rede sinet keinen recht an.

[12]EIn loser Mensch, ein schedlicher Man, gehet mit verkeretem munde, [13]wincket mit augen, deutet mit füssen, zeiget mit fingern, [14]trachtet allezeit böses vnd verkerets in seim hertzen, vnd richtet hadder an. [15]Darumb wird jm plötzlich sein Vnfal komen, vnd wird schnell zubrochen werden, das keine Hülffe da sein wird.

[16]DJese sechs stück hasset der HERR, vnd am siebenden hat er einen grewel. [17]Hohe augen, falsche Zungen, Hende die vnschüldig Blut vergiessen, [18]Hertze das mit bösen tücken vmbgehet, Füsse die behende sind schaden zu thun, [19]falscher Zeuge der frech lügen redet, Vnd der hadder zwischen Brüdern anricht.

---

bis hyn ›25 | Denn *bis* halten **34**‹ °36— °46 *20 Glosse zu v. 9 (aber:* jnen [jm *nur* °36]) *wiederholt* **34 35** °36—°46 *(in* **34** *und* **35** *zugleich auf 6, 1 bezogen)*

Gl.: *6, 1 vgl. Gl. zu 5, 20* *12* **34**‹ °36— °46

WE.: *5, 21* stracks = *unmittelbar*

6, 1 verhefftet = *in Haft gegeben* *15* vnfal: *vgl. oben S. 15 WE. zu Spr. 1, 26f.*

20 Meyn kind, beware die gepott deynes vaters, vnd las nicht faren das
geſetz deyner mutter. 21 Binde ſie zuſamen auff deyn hertz allwege, vnd henge
ſie an deynen halls, 22 Wenn du geheſt, das ſie dich geleytten, wenn du dich
legeſt, das ſie dich bewaren, wenn du auff wachſt, das ſie deyn geſpreche ſeyen,
23 Denn das gepott iſt eyn leuchte, vnd das geſetz eyn liecht, vnd die ſtraff der
zucht iſt eyn weg des lebens, 24 auff das du bewaret werdeſt fur dem böſen
weybe, fur der glatten zungen der frembden.

25 Las dich yhre ſchone nicht geluſten ynn deynem hertzen, vnd verfahe
dich nicht an yhren augen lieben, 26 Denn eyne hure nympt eyn ſtuck brods,
aber eyn eheweyb fehet das edle leben. 27 Kan auch yemand eyn feur ym boſem
behallten, das ſeyne kleyder nicht brennen? 28 Wie ſollt yemand auff kolen
gehen, das ſeyne füſſe nicht verbrand würden? 29 Alſo gehets, wer zu ſeynes
nehiſten weyb geht, Es bleybt keyner vnſchuldig der ſie berüret.

30 Eynen dieb verſchmecht man nicht, ob er ſtilet ſeyne ſeele zu ſettigen,
weyl yhn hungert. 31 Vnd ob er funden wird, gibt ers ſiebenfeltig widder,
vnd legt dar alles gut ynn ſeynem hauſe. 32 Aber der mit eym weybe die ehe
bricht, der iſt eyn narr, der bringt ſeyn leben yns verderben, 33 Dazu trifft yhn
plage vnd ſchande, vnd ſeyne ſchande wird nicht ausgetilget, 34 Denn der grym
des mans eyffert vnd ſchonet nicht zur zeyt der rache, 35 vnd ſihet keyn perſon
an die da verſune, vnd will auch nicht, ob du viel ſchencken wollteſt.

Das ſiebend Capitel.

1 Meyn kind, behallt meyne rede vnd verbirge meyn gepott bey dyr. 2 Be-
hallt meyn gepott, ſo wirſtu leben, vnd meyn geſetz wie deyn augapffel.
3 Binde ſie an deyne finger, [Bl. N 5] ſchreybe ſie auff die taffel deynes hertzen.
4 Sprich zur weysheyt, du biſt meyne ſchweſter, vnd nenne die klugheyt deyne
freundyn, 5 das du behüt werdeſt, fur dem frembdem weybe, fur eyner andern
die glate wort gibt.

6 Denn am fenſter meins hauſes, kucket ich durchs gegitter, vnd ſahe vnter
die albern, 7 vnd ward gewar vnter den kindern eins nerriſchen iüngelings,
8 der gieng auff der gaſſen an eyner ecken, vnd trat her auff dem wege an yhrem
hauſe, 9 ynn der demmerung am abent des tags, da es nacht ward vnd tunckel
war. 10 Vnd ſihe, da begegent yhm eyn weyb ym hurn ſchmuck, liſtig, 11 wild
vnd vnbendig, das yhre füſſe ynn yhrem hauſe nicht bleyben können, 12 itzt iſt
ſie hauſſen, itzt auff der gaſſen vnd lauret an allen ecken. 13 Vnd erwiſcht yhn
vnd küſſet yhn vnnuerſchampt vnd ſprach zu yhm, 14 Ich habe tödopffer fur

---

6, 20 gepott ›25 *(ebenso 23)* *26* nympt eyn ſtuck brods ›41¹ °36| 41²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *29* vnſchuldig ›25 *30* Eynen *bis* nicht ›25 ſtelet *Hs* *31* funden ›25 *35* will auch nicht ›25

7, 1 gepott ›25 *(ebenso 2)* *3* taffeln °36 °46 *5* frembdem 24 *6* die ›43² °36—°46|45‹ *8* da her 34‹ °36—°46 *13* küſſet] faſſet *Hs* *14* tödopffer ›25

[20]MEin kind, Beware die gebot deines Vaters, vnd las nicht faren das gesetze deiner Mutter. [21]Binde sie zusamen auff dein Hertz allewege, vnd henge sie an deinen Hals. [22]Wenn du gehest, das sie dich geleiten, Wenn du dich legest, das sie dich bewaren, Wenn du auffwachst, das sie dein gespreche seien. [23]Denn das Gebot ist eine leuchte, vnd das Gesetz ein liecht, vnd die straff der zucht ist ein weg des Lebens. [24]Auff das du bewaret werdest fur dem bösen Weibe, fur der glatten zungen der Frembden.

[25]LAs dich jre schöne nicht gelüsten in deinem hertzen, vnd verfahe dich nicht an jren Augenlieden. [26]Denn eine Hure bringt einen vmbs Brot, Aber ein Eheweib fehet das edle Leben. [27]Kan auch jemand ein Fewr im bosem behalten, das seine Kleider nicht brennen? [28]Wie solt jemand auff Kolen gehen, das seine füsse nicht verbrand würden? [29]Also gehets, wer zu seines Nehesten weib gehet, Es bleibt keiner vngestrafft der sie berüret.

adulterium capitale.

Brot
Wer sich mit Huren [illegible], vnd mit Karren fer[illegible]. Dem ist vnglück bes[illegible].

[30]ES ist einem Diebe nicht so grosse schmach, ob er stilet, seine Seele zu settigen, weil jn hungert, [31]Vnd ob er begriffen wird, gibt ers siebenfeltig wider, vnd legt dar alles gut in seinem hause. [32]Aber der mit einem Weibe die Ehe bricht der ist ein Narr, der bringt sein Leben ins verderben. [33]Dazu trifft jn plage vnd schande, vnd seine schande wird nicht ausgetilget. [34]Denn der grim des Mans eiuert vnd schonet nicht, zur zeit der rache, [35]Vnd sihet kein Person an, die da versüne, vnd nimpts nicht an, ob du viel schencken woltest.

VII.

[1]MEin kind, Behalt meine rede, vnd verbirge mein Gebot bey dir. [2]Behalt mein Gebot, so wirstu leben, vnd mein Gesetz wie deinen augapffel. [3]Binde sie an deine Finger, schreibe sie auff die tafel deines Hertzen. [4]Sprich zur Weisheit, Du bist meine Schwester, vnd nenne die Klugheit deine Freundin. [5]Das du behüt werdest, fur dem frembden Weibe, fur einer Andern die glatte wort gibt.

[6]DEnn am fenster meins hauses, kucket ich durchs gegitter, vnd sahe vnter den Albern. [7]Vnd ward gewar vnter den Kindern eins nerrischen Jünglings, [8]Der gieng auff der gassen an einer ecken, vnd trat da her auff dem wege an jrem Hause, [9]in der demmerung am abend des tages, da es nacht ward vnd tunckel war. [10]Vnd sihe, da begegent jm ein Weib im Hurnschmuck, listig, [11]wild vnd vnbendig, das jre füsse in jrem Hause nicht bleiben können, [12]Jtzt ist sie haussen, jtzt auff der gassen, vnd lauret an allen ecken. [13]Vnd erwisscht jn, vnd küsset jn vnuerschampt, vnd sprach zu jm, [14]Ich habe Danckopffer fur

Gl.: *6, 26 (1. Glosse)* (Brot) **41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 5)* *StW* (Brot) *fehlt* **41²** *(2. Glosse)* Quia **45**<

WE.: *Gl. 6, 26 (1.): vgl. U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5608* *27* bosem = *Busen* *31* begriffen = *ergriffen*

mich heutte bezalet fur meyne gelübde, [15]Darumb byn ich eraus gangen, dyr zu begenen, deyn angeſicht frue zu ſuchen, vnd habe dich funden, [16]Ich habe meyn bette gezierd mit ſchmuck, mit bundten teppichen aus Egypten, [17]Ich habe meyn lager mit meygen, myrren, aloes, vnd cynnamen geſchmuckt, [18]kom, las vns der brüſte ſatt werden bis an den morgen, vnd las vns der liebe pflegen, [19]denn der man iſt nicht daheime, er iſt einen fernen weg zogen, [20]Er hat den geld ſack mit ſich genomen, Wer weys wenn er heym kompt? [21]Sie vberredet yhn mit vielen worten, vnd gewan yhn eyn mit yhren glaten lippen, [22]Er folget yhr bald nach, wie eyn ochſe zur fleyſchbanck gefurt wird, vnd wie zum feſſel da man die narren züchtiget, [23]bis ſie yhm mit dem pfeyl die lebern ſpaltet, wie eyn vogel zum ſtrick eylet, vnd weys nicht das yhm das leben gild.

[24]So gehorchet myr nu, meyne kinder, vnd merckt auff die rede meyns mundes. [25]Las deyn hertz nicht faren auff yhren weg, vnd las dich nicht verfüren auff yhrer ban, [26]Denn ſie hat viel verwund vnd gefellet, vnd ſind allerley mechtigen von yhr erwürget, [27]yhr haus ſind helle wege, da man hynvnter feret ynn des todes kamer.

Das acht Capitel.

[1]Rffet nicht die weysheyt, vnd der verſtand leſſt ſich hören? [2]Offentlich am wege vnd an der ſtraſſen ſtehet ſie, [3]an thoren bey der ſtad, da man zur thür eyngehet, ſchreyet ſie [4]O yhr menner, ich ſchrey zu euch, vnd ruffe den menſchen kindern. [5]Merckt yhr albern die witze, vnd yhr thoren nemet es zu hertzen. [6]Höret, denn ich will reden, vnd meyne lippen ſollen ettwas ſonderlichs offenbaren, [7]Denn meyn hals ſoll die warheyt reden, vnd meyne lippen ſollen haſſen das gottlos iſt. [8]Alle rede meynes mundes ſind gerecht. Es iſt nichts verkerets noch falſches drinnen. [9]Sie ſind alle gerade denen die ſie vernemen, vnd richtig denen ſo erkentnis finden.

[10]Nemet an meyne zucht vnd nicht ſylber, vnd erkentnis mehr denn köſtlich gold, [11]Denn weysheyt iſt beſſer denn perlen, Vnd alles was man wündſchen mag, kan yhr nicht gleichen. [12]Ich weysheyt wone bey der witze, vnd ich finde bedechtickeyt. [13]Die furcht des HERRN haſſet das arge, die hoffart, den hohmut, vnd böſen weg, vnd byn feynd dem verkereten munde. [14]Ich kan radten

---

7, 15 begenen 24—**35** ˇ36 | begegenen (begegen) *Hs* **36**‹ ˇ42 ˇ46 *16* gezierd mit ſchmuck ›25 *17* meygen *fehlt* **34**‹ ˇ36—ˇ46 *(in Hs* meygen *über* myrrhen *bei der Durchsicht mit roter Tinte übergeschrieben)* ‖ cynnamee 25 ‖ geſchmuckt ›25 *18* der brüſte ſatt werden ›25 *20* Wer *bis* kompt? ›25 *21* yhn *(1.)*] ynn 24 *Druckf.* yhren glaten lippen ›25 *23* lebbern **36**‹ *24* | merck **41**¹ˇ *25* faren ›25 *26* | erwörget ˇ36 | *27* helle wege ›25

8, 1 der verſtand ›25 *3* ſie *fehlt Hs (gestrichen)* *4* | menner] Herrn **34—41**¹ ‹36 *(HE 38 = 4, 6)* menſchen kindern ›25 *6* ettwas ſonderlichs (richtige ding

mich heute bezalet fur meine Gelübde, [15]Darumb bin ich ausgegangen, dir zu begegen, dein angesicht frue zu suchen, vnd hab dich funden.

[16]ICh habe mein Bette schön geschmückt, mit bundten Teppichen aus Egypten. [17]Ich habe mein Lager mit Myrren, Aloes, vnd Cinnamen besprengt. [18]Kom, las vns gnug bulen, bis an den morgen, vnd las vns der liebe pflegen. [19]Denn der Man ist nicht da heime, er ist einen fernen weg gezogen. [20]Er hat den Geldsack mit sich genomen, Er wird erst auffs Fest wider heim komen. [21]Sie vberredet jn mit vielen worten, vnd gewan jn ein mit jrem glatten munde. [22]Er folget jr balde nach, wie ein Ochse zur fleischbanck gefürt wird, vnd wie zum fessel da man die Narren züchtiget. [23]Bis sie jm mit dem pfeil die Lebbern spaltet, Wie ein Vogel zum strick eilet, vnd weis nicht das jm das leben gilt.

[24]SO gehorchet mir nu, meine Kinder, vnd mercket auff die Rede meins mundes. [25]Las dein hertz nicht weichen auff jren weg, vnd las dich nicht verfüren auff jrer bahn. [26]Denn sie hat viel verwund vnd gefellet, vnd sind allerley Mechtigen von jr erwürget. [27]Jr Haus sind wege zur Helle, da man hinunter feret in des Todes kamer.

VIII.

[1]MVffet nicht die Weisheit, vnd die Klugheit lesst sich hören? [2]Offentlich am wege vnd an der strassen stehet sie, [3]An thoren bey der Stad, da man zur thür eingehet, schreiet sie, [4]O jr Menner, Ich schrey zu euch, vnd ruffe den Leuten. [5]Merckt jr Albern die witze, vnd jr Thoren nemet es zu hertzen. [6]Höret, Denn ich wil reden, was Fürstlich ist, vnd leren was recht ist. [7]Denn mein mund sol die Warheit reden, vnd meine lippen sollen hassen das Gottlos ist. [8]Alle rede meines mundes sind gerecht, Es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. [9]Sie sind alle gleich aus, denen die sie vernemen, vnd richtig denen, die es annemen wöllen.

(Fürstlich) Fürsten sollen ehrlich, löblich thun, reden, machen, das man jr Exempel rhümen vnd folgen möge, Nicht wie die Tyrannen Vnfleter, Cyclopen etc.

[10]NEmet an meine Zucht lieber denn silber, vnd die Lere achtet höher denn köstlich gold. [11]Denn Weisheit ist besser denn Perlen, vnd alles was man wündschen mag, kan jr nicht gleichen. [12]Ich Weisheit, wone bey der Witze, vnd ich weis guten Rat zu geben. [13]Die furcht des HERRN hasset das arge, die hoffart, den hohmut, vnd bösen weg, vnd bin feind dem verkereten munde.

Hs) offenbaren >25 *7* hals >25 *8* nicht °46 *9* gerade >41[1] °36|41[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 7)* so erkentnis finden >25 *10* Neme an 24 *fehlerhafte Kustode* (*Bl.* N 5[a]) vnd nicht *bis* mehr >25 *12* finde bedechtickeyt >25 *14* Ich kan radten >25

Gl.: *8, 6* 41[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 6f.)* reden vnd machen °42 °46 *WSt* vnfleter, Tyrannen °42 °46 *(= HE)* etc. *fehlt* °42 °46 *(= HE)*

WE.: *7, 17* cynnamen = *Zimt* *21* gewan yhn eyn = *gewann ihn* *8, 5 (und 12)* die witze = *den Verstand*

vnd ausfüren. Ich habe verſtand, Ich habe gewalt, [15]Durch mich regiern die
könige, vnd die radherrn ſetzen das recht. [16]Durch mich handeln die fürſten
richtig, vnd hirſchen alle richter auff erden. [17]Ich liebe die mich lieben, Vnd die
mich frue ſuchen, finden mich. [18]Reichtum vnd ehre iſt bey myr, wahrhafftig gut
vnd gerechtickeyt. [19]Meyne frucht iſt beſſer denn gold vnd ſeyn gold, Vnd meyn
eynkomen beſſer denn auserleſen ſylber. [20]Ich wandel auff dem rechten wege,
Auff der ſtraſſen des gerichts. [21]Das ich wol beradte die mich lieben, vnd yhre
ſchetze voll mache.

[22]Der HERR hat mich gehabt ym anfang ſeyner wege, fur ſeynem werck
dazumal war ich. [23]Ich byn eyngeſetzt von ewigkeyt, von anfang fur der erden.
[24]Da die tieffen noch nicht waren, da war ich ſchon fertig. Da die brunne noch
nicht mit waſſer quollen. [25]Ehe denn die berge eyngeſenckt waren, fur den
hügeln war ich fertig. [26]Er hatte die erden noch nicht gemacht vnd was dran
iſt, noch die berge des erdbodens. [27]Da er die hymel bereyttet, war ich daſelbs.
Da er die tieffe mit ſeym zill verfaſſet. [28]Da er die wolcken droben hefftet.
Da er feſtiget die brunne der tieffen. [29]Da er dem meer das zill ſetzet, vnd
den waſſern das ſie nicht vbergehen ſeynen befelh. Da er den grund der erden
legt, [30]Da war ich bey yhm vnd fertigets, Vnd hatte meyne luſt teglich, vnd
ſpielet fur yhm alle zeyt, [31]Vnd ſpielet auff ſeynem erdboden, vnd meyne luſt
war bey den menſchen kindern.

[32]So gehorcht myr nu meyne kinder. Wol denen die meyne wege behallten.
[33]Höret die zucht vnd werdet weyſe, vnd laſſet ſie nicht faren. [34]Wol dem
menſchen der myr gehorchet, das er wache an meyner thür teglich, das er warte
an den pfoſten meyner thür. [35]Wer mich findet, der findet das leben, vnd wird
ſchöpffen wolgefallen vom HERRN. [36]Wer aber an myr ſundiget, der verletzt
ſeyne ſeele. Alle die mich haſſen, lieben den todt.

Das neunde Capitel.

[1]Die weysheyt bawete yhr haus vnd hieb ſieben ſeule, [2]vnd ſchenckt yhren
weyn, ſchlachtet vnd bereyttet yhren tiſch. [3]Vnd ſandte yhre dyrnen aus,
zu laden oben auff die pallaſt der ſtad. [4]Wer alber iſt, der mache ſich hieher,
Vnd zum narren ſprach ſie, [5]Kompt, zehret von meynem brod, vnd trinckt des
weyns, den ich ſchencke. [6]Verlaſſt das alber weſen, [Bl. N 6] ſo werdet yhr
leben, vnd gehet auff dem wege des verſtands.

8, 14 vnd ausfüren ›25 Ich habe gewalt ›25 *16* handeln *bis* richter ›25
18 wherhafftig 24‹ *Druckf.* | warhafftig *Hs* *20* gerichts ›**41**¹ 36|**41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 7)*
22 fur (vor **34—41**¹ °36) *bis* war ich ›**41**¹ °36|**41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 7)*
23 fur ›25 *(ebenso 25)* *24* fertig ›25 *(ebenso 25)* nicht *(2.)*] nich 24 *Druckf.*
27 Tieffen **45**‹ *28* hefftet ›**41**¹ °36|**41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 7)* brunne ›**43**²
‹36|**45**‹ ‹42 °46 *30* bey yhm vnd fertigets ›25 *31* erdbodem 24—**36** °36—°46
war ›**41**¹ °36|**41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 7)* *35* ſchöpffen (ſchepffen *Hs* **34—41**¹

14 Mein iſt beide Rat vnd That, Jch habe verſtand, vnd macht. 15 Durch mich
regiern die Könige, vnd die Ratherrn ſetzen das Recht. 16 Durch mich herrſchen
die Fürſten, vnd alle Regenten auff Erden. 17 Jch liebe die mich lieben, vnd die
mich frue ſuchen, finden mich. 18 Reichthum vnd Ehre iſt bey mir, wahrhafftig
Gut vnd Gerechtigkeit. 19 Meine Frucht iſt beſſer denn gold vnd fein gold,
vnd mein Einkomen beſſer denn auſſerleſen ſilber. 20 Jch wandel auff dem
rechten wege, auff der ſtraſſen des Rechts, 21 Das ich wol berate die mich lieben,
vnd jre Schetze vol mache.

Cap. 8. 22 DEr HERR hat mich gehabt im anfang ſeiner wege, Ehe er was machet,
war ich da. 23 Jch bin eingeſetzt von ewigkeit, von anfang vor der
Erden. 24 Da die Tieffen noch nicht waren, da war ich ſchon bereit, Da die
Brunne noch nicht mit waſſer quollen. 25 Ehe denn die Berge eingeſenckt waren,
vor den Hügeln war ich bereit. 26 Er hatte die Erden noch nicht ge[Bl. K4 ij]
macht, vnd was dran iſt, noch die Berge des Erdbodens. 27 Da er die Himel
bereitet, war ich daſelbs, da er die Tieffen mit ſeim ziel verfaſſet. 28 Da er die
Wolcken droben feſtet, da er feſtiget die Brünnen der tieffen. 29 Da er dem
Meer das ziel ſetzet, vnd den Waſſern, das ſie nicht vbergehen ſeinen Befelh.
Da er den grund der Erden legt, 30 da war ich der Werckmeiſter bey jm, vnd
hatte meine luſt teglich, vnd ſpielet fur jm allezeit. 31 Vnd ſpielet auff ſeinem
Erdboden, **Vnd meine luſt iſt bey den Menſchenkindern.**

32 SO gehorcht mir nu meine Kinder, Wol denen, die meine wege behalten.
33 Höret die Zucht vnd werdet Weiſe, vnd laſſet ſie nicht faren. 34 Wol
dem Menſchen der mir gehorchet, das er wache an meiner Thür teglich, das er
warte an den pfoſten meiner thür. 35 Wer mich findet, der findet das Leben,
vnd wird wolgefallen vom HERRN bekomen. 36 Wer aber an mir ſündiget,
Der verletzt ſeine Seele, Alle die mich haſſen, lieben den Tod.

IX.

1 DJE Weisheit bawete jr Haus, vnd hieb ſieben Seulen. 2 Schlachtet jr
Vieh, vnd trug jren Wein auff, vnd bereitet jren Tiſch. 3 Vnd ſandte
jre Dirne aus, zu laden oben auff die Pallaſt der ſtad, 4 Wer Alber iſt, der mache
ſich hie her. Vnd zum Narren ſprach ſie, 5 Kompt zehret von meinem Brot,
vnd trincket des Weins, den ich ſchencke. 6 Verlaſſet das alber weſen, So werdet
jr leben, vnd gehet auff dem wege des verſtandes.

°36) wolgefallen vom HERRN (Herrn °36) >41¹ °36| bekomen wolgefallen vom HERRN °42 °46 *(HE 38 = 4, 7)* | *WSt* 41²<

9, 1 ſeule >25 *2* vnd ſchenckt yhren weyn, ſchlachtet (vnd ſchlachtet vnd ſchenckt yhren weyn *Hs*) >41¹ °36| 41²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 8)* *3* dyrnen >38 41¹ °36—°46| 40 41²< *4* zun °36—°46

WE.: *8, 21* beradte = *versehe, ausstatte*

(Spotter) beyſſt Salomo alle verechter vnd widderſpenſtigen der warheyt.

7Wer den ſpotter züchtiget, der mus ſchande auff ſich nemen, vnd wer den gottloſen ſtrafft, der mus gehönet werden. 8Straffe den ſpotter nicht, er haſſet dich. Straff den weyſen, der wird dich lieben. 9Gib dem weyſen, ſo wird er noch weyſer werden. Thu es kund dem gerechten, ſo wird er zu nemen.

10Der weysheyt anfang iſt des HERRN furcht, vnd der verſtand iſt erkentnis heyliger dinge, 11Denn durch mich wird deyner tage viel werden, vnd werden dyr der iar des lebens mehr werden. 12Biſtu weyſe, ſo biſtu dyr weyſe. Biſtu eyn ſpotter, ſo wirſtu es alleyne tragen.

13Es iſt aber eyn töricht, vnrügig weyb, vol ſchwetzens, vnd weys nichts, 14die ſitzt ynn der thür yhres hauſes auffem ſtuel, oben ynn der ſtad, 15zu laden alle die fur vber gehen vnd richtig auff yhrem wege wandeln. 16Wer iſt alber? der mache ſich hieher, vnd zum narren ſpricht ſie, 17Die verſtolen waſſer ſind ſuſſe, vnd das verborgen brod iſt niedlich. 18Er weys aber nicht das daſelbs todten ſind, vnd yhre geſte ynn der tieffen hellen.

Das zehend Capitel.

1Dis ſind die ſprüche Salomo.

EYn weyſer ſon macht den vater frölich, Aber eyn törichter ſon iſt ſeyner muter gremen.

2Der gottloſen ſchetze ſind keyn nütze, Aber gerechtickeyt errett vom todte.

3Der HERR leſſt die ſeele des gerechten nicht hunger leyden, Er verſtoſſt aber der gottloſen ſchalckeyt.

4Leſſige hand macht arm, Aber der vleyſſigen hand macht reich.

5Wer ym ſommer ſamlet der iſt klug, Wer aber ynn der erndte ſchlefft wird zu ſchanden.

(Schande vnd ehre) beyſſt Salomo offt armut vnd reichtum, darumb das wer reich iſt, ehre hat.

6Den ſegen hat das heubt des gerechten, Aber den mund der gottloſen wird yhr freuel vberfallen.

7Das gedechtnis der gerechten bleybt ym ſegen, Aber der gottloſen name wird verweſen.

8Der weyſe von hertzen iſt, nympt die gepott an, Der aber eyn narr maul hat, wird geſchlagen.

9, 9 Thu es kund dem ›25 in der lere zunemen **41²**‹ 42 °46 *(HE 38 = 4, 8)* *10* iſt erkentnis heyliger dinge ›25 *13* vnrügig ›**41¹** °36|**41²**‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 8)* *14* auffem ›25 | auff dem °36—°46|**34**

10, 1 Dis ſind die Sprüche Salomo. *über der Kapitelzahl* **X. 41²**‹ macht den vater frölich ›25 *2* Der gottloſen *bis* nütze ›25 *3* verſtoſſt ›25 ſchalckeyt ›**41¹** °36|**41²**‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 9)* *8* Der *(1.)* ›**41²** °36|**43¹**‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 9)* gepott ›25 narr maul ›**38 41¹ 41²** °36|**40 43¹**‹ °42 °46

Gl.: *9, 7 (2. Glosse)* **41²**‹ *12* **41²**‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 8)* deluseris] deriſeris °42 °46 *(HE 38 = 4, 8)*

) Lelt wil vnge-
r sein.

[7]WEr den Spötter züchtiget, der mus schande auff sich nemen, Vnd wer den Gottlosen strafft, der mus gehönet werden. [8]Straffe den Spötter nicht, er hasset dich, Straffe den Weisen, der wird dich lieben. [9]Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden, Lere den Gerechten, so wird er in der lere zunemen.

(Spötter) Heisst Salomo alle Verechter vnd widerspenstige der warheit.

[10]**DEr Weisheit anfang ist des HERRN furcht, Vnd der verstand leret** was Heilig ist. [11]Denn durch mich wird deiner tage viel werden, Vnd werden dir der jar des Lebens mehr werden. [12]Bistu Weise, so bistu dir weise, Bistu ein Spötter, so wirstu es allein tragen.

Sup. 1. Psal. 111.

Non me doctorem, sed e deluseris ipsum.

[13]ES ist aber ein töricht, wild Weib, vol schwetzens, vnd weis nichts. [14]Die sitzt in der thür jres Hauses auffm stuel, oben in der Stad, [15]zu laden alle die fur vber gehen, vnd richtig auff jrem wege wandeln. [16]Wer ist Alber? Der mache sich hie her, Vnd zum Narren spricht sie, [17]Die verstolen wasser sind süsse, vnd das verborgen brot ist niedlich. [18]Er weis aber nicht, das daselbs Todten sind, vnd jre Geste in der tieffen Hellen.

[1]Dis sind die Sprüche Salomo.

X.

Infr. 15.

EIN weiser Son ist seines Vaters freude, Aber ein törichter Son ist seiner Mutter gremen.

[2]Vnrecht Gut hilfft nicht, Aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

Vnrechte Scheye.

[3]Der HERR lesst die seele des Gerechten nicht hunger leiden, Er störtzt aber der Gottlosen [a]schinderey.

[a] Da durch sie mit aller Leute schaden, reich werden.

[4]Lessige Hand macht arm, Aber der Vleissigen hand macht reich.

[5]Wer im Sommer samlet, der ist klug, Wer aber in der Erndte schlefft, wird zu schanden.

Schande vnd ehre heisst Salomo offt armut vnd reichthum, Darumb, das wer reich ist, ehre hat.

[6]Den Segen hat das heubt des Gerechten, Aber den mund der Gottlosen wird jr freuel vberfallen.

[7]Das Gedechtnis der Gerechten bleibt im segen, Aber der Gottlosen name wird verwesen.

[8]Wer Weise von hertzen ist, nimpt die Gebot an, Der aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.

Gl.: *10, 2* **41**^{2}< °42 °46 *(HE 38 = 4, 9)* *3 1. Fassung:* (schalckeit) Das ist, jre schinderey damit sie die fromen plagen, schetzen, vbersetzen als wolten sie alles alleine fressen vnd haben. **34—41**^{1} °36| *2. Fassung* **41**^{2}< °42 °46 *(HE 38 = 4. 9)* 5 reichtum] reitum 24 *Druckf.*

WE.: *Gl. 9, 12* **Non me doctorem:** *Nach O. G. Schmidt, Luther's Bekanntschaft mit den alten Classikern (Leipzig 1883), S. 39 entstammt dieser Spruch den 'Disticha moralia' des Dionysius Cato, ist aber dort nicht nachweisbar (vgl. auch U. A. Bd. 33, S. 422, 32f.; 587, 3f.; 686 [zu S. 587, 3f.]; Bd. 40*^{II}*, S. 160, 3f. und 19f.; Bd. 44, S. 299, 18; Bd. 45, S. 337, 28; Bd. 48, S. 544, 6; Tischreden Bd. 3, S. 273, 28f.; Briefe Bd. 9, S. 287, 35f.; Bibel Bd. 4, S. 8, 18—20)*

[9]Wer on taddel wandelt, der wandelt sicher, Wer aber verkeret ist auff seynen wegen, wird offinbar werden.

[10]Wer mit augen winckt wird mühe anrichten, Vnd der eyn narr maul hat wird geschlagen.

[11]Der mund des gerechten ist eyn lebendiger brun, Aber den mund der gottlosen wird yhr freuel vberfallen.

1. Corin. 13. Liebe lesst sich nicht erzürnen.

[12]Has erregt hader, Aber liebe deckt zu alle vbertrettunge.

[13]Yn den lippen des verstendigen findet man weysheyt, Aber auff den rucken des narren gehört eyne ruten.

[14]Die weysen bewaren das erkentnis, Aber der narren mund ist nahe dem schrecken.

(schrecken) das ist der fayr vnd dem vnglück.

Gut macht mut, Armut weh thut.

[15]Das gut des reichen ist seyne feste stad, Aber die armen macht die armut blöde.

(zum leben) das er sich neere.

[16]Der gerechte erbeytet zum leben, Aber der gottlose braucht seyns eynkomens zur sunde.

[17]Die huet der zucht ist der weg zum leben, Wer aber die straffe verlesst, der bleybt yrrig.

[18]Falsche meuler decken yhren hass, Vnd wer verleumbdet der ist eyn narr.

[19]Wo viel wort sind, da gehets on sunde nicht ab, Wer aber seyne lippen hellt, ist klug.

[20]Die zunge des gerechten ist köstlich sylber, Aber das hertz der gottlosen ist nichts.

[21]Die lippen des gerechten weyden viele, Aber die narren werden yhrer thorheyt sterben.

Gott bescheret. Gott berett.

[22]Der segen des HERRN macht reiche one mühe.

[23]Eyn narr treybt mutwillen vnd hatts noch dazu seynen spot, Aber der man ist weyse der drauff merckt.

[24]Was der gottlose furchtet, das wird yhm begegenen, Vnd den gerechten wird geben was sie begeren.

[25]Der gottlos ist wie eyn wetter das vberhyn gehet vnd nicht mehr ist, Der gerechte aber bestehet ewiglich.

[26]Wie der essig den zeenen, vnd der rauch den augen thut, so thut der faule denen die yhn senden.

10, 9 on taddel *bis* sicher >25 *10* narr maul >**36** >36 hat *fehlt Hs* *11* Der mund des gerechten >25 *14* das erkentnis >25 *15* die (yhre *Hs*) armut >25 *16* erbeytet >**41**¹ 36 **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 9)* *17* huet der zucht >25 *18* dencken **46** yhren *fehlt* **34**< °36—°46 *20* Die zunge des gerechten >25 sybler 24 *Druckf.* das hertz der gottlosen >25 *21* Die lippen des gerechten >25 *22* reiche >25 *23* treybt] macht °46 *24* den gerechten *bis* begeren >25 *26* den *(1.)*] denn 24 *Druckf.*

Gl.: *10, 12* 24< 1. Pet. 4. 38 **41**¹< °42 °46 *17* **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4,9)*

9 Wer vnſchüldig lebet, der lebet ſicher, Wer aber verkeret iſt auff ſeinen wegen, wird offenbar werden.

10 Wer mit Augen wincket, wird mühe anrichten, Vnd der ein Narrenmaul hat, wird geſchlagen.

11 Des Gerechten mund iſt ein lebendiger Brun, Aber den mund der Gottloſen wird jr freuel vberfallen.

12 Haſs erreget hadder, Aber Liebe deckt zu alle vbertrettunge. 1. Cor. 13. Liebe leſſt ſich nicht erzürnen. 1. Pet. 4.

13 Jn den lippen des Verſtendigen findet man Weisheit, Aber auff den rücken des Narren gehört ein Ruten.

14 Die Weiſen bewaren die Lere, Aber der Narren mund iſt nahe dem ſchrecken. (Schrecken) Das iſt, der fahr vnd dem vnglück.

15 Das gut des Reichen [a] iſt ſeine feſte ſtad, Aber die Armen macht das armut blöde. a Gut macht mut, Armut weh thut.

16 Der Gerechte braucht ſeins guts zum [b] Leben, Aber der Gottloſe braucht ſeins Einkomens zur ſünde. b (Zum Leben) Das er ſich neere.

17 Die zucht halten, iſt der weg zum Leben, Wer aber die ſtraffe verleſſt, der bleibt [c] jrrig. c Es gehet jm nicht wol.

18 Falſche Meuler decken haſs, Vnd wer verleumbdet, der iſt ein Narr. (Falſche) Der eine vermanet ſeinen Bruder nicht ſeiner ſünden, Oder wo er an leufft, ſihet ers gerne. Der ander affterredet vnd beſſert auch niemand da mit.

19 Wo viel wort ſind, Da gehets on ſünde nicht ab, Wer aber ſeine lippen helt, iſt klug.

20 Des Gerechten zunge iſt köſtlich ſilber, Aber der Gottloſen hertz iſt nichts.

21 Des Gerechten lippen weiden viele, Aber die Narren werden jrer torheit ſterben.

22 Der ſegen des HERRN macht reich, On mühe. Gott beſcheret Gott bereit.

23 Ein Narr treibt mutwillen, vnd hats noch dazu ſeinen ſpot, Aber der Man iſt weiſe, der drauff merckt.

24 Was der Gottloſe fürchtet, das wird jm begegenen, Vnd was die Gerechten begeren, wird jnen gegeben.

25 Der Gottlos iſt wie ein Wetter das vber hin gehet, vnd nicht mehr iſt, Der Gerechte aber beſtehet ewiglich.

26 Wie der [d] Eſſig den zeenen, vnd der Rauch den augen thut, So thut der Faule denen, die jn ſenden. d (Eſſig) Wo loſe Herrn vnd Amptleute ſind, da ſehen die Vnterthanen nicht, vnd beiſſen die Zeene nicht. Das iſt, Es gehet zucht vnd ſtraffe vnter.

---

nicht *fehlt* **41**[2] *18* **34**‹ °36—°46 ers] es **34—36** °36 *22* p *fehlt* **43**[2] *26* **34**‹ °36—°46

WE.: *10, 15* die armut: *von Luther gewöhnlich als Neutrum gebraucht (z. B. Spr. 6, 11; 28, 19; 31, 7; Mark. 12, 44; Luk. 21, 4)* blöde = *verzagt* *Gl. 15: vgl. U. A. Bd. 29, S. 710; Bd. 51, S. 649, 31 und 680 Nr. 123; Bibel Bd. 1, S. 577 App.; Tischreden Bd. 2, S. 487, 32; Bd. 5, S. 125, 3—5* *Gl. 18* an leufft = *anstößt* *Gl. 22* berett = *versieht, stattet aus; vgl. U. A. Bd. 15, S. 367, 13 (1524) und 814* *Gl. 10, 12: 1. Kor. 13, 5; 1. Petr. 4, 8*

27 Die furcht des HERRN mehret die tage, Aber die iare der gottloſen werden verkürtzt.
28 Das warten der gerechten wird freude werden, Aber der gottloſen hoffnung wird verloren ſeyn.
29 Der weg des HERRN iſt des frumen trotz, Aber die vbelthetter ſind blöde.
30 Der gerecht wird nymer mehr vmb geſtoſſen, Aber die gottloſen werden nicht ym lande bleyben.
31 Der mund des gerechten bringt weysheyt, Aber das maul der verkereten wird ausgerott.
32 Die lippen der gerechten wiſſen was wolgefellet, Aber der gottloſen mund iſt verkeret.

Das Eylfft Capitel.

1 Falſche wage iſt dem HERrn eyn grewel, Aber eyn völlig gewicht iſt ſeyn wolgefallen.
2 Wo ſtoltz iſt, da iſt auch ſchmach, Aber weysheyt iſt bey den demütigen.
3 Die frümkeyt wird die auffrichtigen leytten, Aber das austretten der verechter wird ſie verſtören.
4 Gut hilfft nicht am tage des zorns, Aber die gerechtickeyt erret vom todte.
5 Die gerechtickeyt des frumen fertiget ſeynen weg, Aber der gotloſe wird fallen durch ſeyn gotlos weſen.
6 Die gerechtickeyt der auffrichtigen wird ſie erretten, Aber die verechter werden gefangen ynn yhrer ſchalckheyt.
7 Wenn der gottloſe menſch ſtirbt iſt hoffnung verloren, vnd das [Bl. O] harren der vnrechten wird vmbkomen.
8 Der gerecht wird aus der not erlöſet, vnd der gottloſe kompt an ſeyne ſtat.
9 Durch den mund des heuchlers wird ſeyn nehiſter verderbet, Aber durch erkentnis werden die gerechten erlöſet.
10 Eyne ſtad frewet ſich wenns den gerechten wolgeht, Vnd wenn die gottloſen vmbkomen wird man fro ſeyn.
11 Durch den ſegen der auffrichtigen wird eyne ſtad erhaben, Aber durch den mund der gotloſen wird ſie zu brochen.
12 Wer ſeynen nehiſten veracht, iſt vnweyſe, Aber eyn verſtendiger man ſtillets.

10, 27 furcht] frucht °46 *29* frumen ›25 *32* wiſſen was wolgefellet ›25 *11. 1* ‖ Herrn °36 ‖ *3* Die frümkeyt *bis* wird ſie ›25 *4* die *fehlt* **34**‹ °36—°46 *5* frumen *bis* weg ›25 *6* auffrichtigen ›25 *(ebenso 11)* ſchalckheyt ›**41**¹ °36,**41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4,10)* *7* vnrechten wird vmbkomen ›25 *9* durch *(2.)* *bis* gerechten ›25 *10* ſeyn *fehlt* **34**‹ °36 -°46 *12* veracht, iſt vnweyſe ›25

[27]Die furcht des HERRN mehret die tage, Aber die jare der Gottlosen werden verkürtzt.

[28]Das warten der Gerechten wird freude werden, Aber der Gottlosen hoffnung wird verloren sein.

[29]Der weg des HERRN ist des Fromen trotz, Aber die Vbelthetter sind blöde.

[30]Der Gerecht wird nimer mehr vmbgestossen, Aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.

[31]Der mund des Gerechten bringt Weisheit, Aber das maul der Verkereten wird ausgerot.

[32]Die lippen der Gerechten leren heilsam ding, Aber der Gottlosen mund ist verkeret.

XI.

Infr. 16, 20. [1]Falsche Wage ist dem HERRN ein Grewel, Aber ein völlig Gewicht ist sein wolgefallen.

[2]Wo stoltz ist, Da ist auch schmach, Aber Weisheit ist bey den Demütigen.

[3]Vnschuld wird die Fromen leiten, Aber die bosheit wird die Verechter verstören.

Sup. 10. [4]Gut hilfft nicht am tage des zorns, Aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.

[5]Die gerechtigkeit des Fromen macht seinen weg eben, Aber der Gottlose wird fallen durch sein Gottlos wesen.

[6]Die gerechtigkeit der Fromen wird sie erretten, Aber die Verechter werden gefangen in jrer Bosheit.

[7]Wenn der gottlose Mensch stirbet, ist hoffnung verloren, Vnd das harren der Vngerechten wird zu nicht.

[8]Der Gerechte wird aus der Not erlöset, Vnd der Gottlose kompt an seine stat.

[9]Durch den mund des Heuchlers wird sein Nehester verderbet, Aber die Gerechten merckens vnd werden erlöset.

[10]Eine Stad frewet sich wens den Gerechten wolgehet, Vnd wenn die [Bl. Kk iiij] Gottlosen vmbkomen, wird man fro.

[11]Durch den segen der Fromen wird ein Stad erhaben, Aber durch den mund der Gottlosen wird sie zubrochen.

[12]Wer seinen Nehesten schendet, ist ein Narr, Aber ein verstendiger Man stillets.

(Schendet) Offenbart des andern gebrechen gern. Aber ein weiser decket zu vnd entschuldigte.

Gl.: *11, 12* **34**< °36—°46 || deckts **41**[1] |

WE.: *10, 29* blöde = *verzagt*

[13]Eyn verleumbder verret was er heymlich weys, Aber wer eyns getrewen hertzen ist verbirget dasselbe.

[14]Wo nicht rad ist, da gehet das volck vnter, Wo aber viel radgeben sind da geht es wol zu.

[15]Wer fur eynen frembden bürge wird, der wird vnfal haben, Wer aber sich fur geloben huetet, ist sicher.

[16]Das ist eyn holdselig weyb das die ehre erhelt, Aber das sind die starcken die den reichtum erhalten.

[17]Eyn guetiger man entwenet auch seyne seele, Aber eyn vnfreundlicher betrübt auch seine freunde.

[18]Der gottlose thut eyn vnbestendig werck, Aber wer gerechtickeyt seet, der wird bestendigen lohn haben.

[19]Denn gerechtickeyt foddert zum leben, Aber dem vbel nach iagen foddert zum todt.

[20]Der HERR hat grewel an eym verkerten hertzen, Vnd wolgefallen an denen die on wandel sind.

[21]Den bösen hilfft nichts wenn sie auch alle hende zusamen thetten, Aber der gerechten same wird errettet werden.

[22]Eyn schon weyb on zucht, ist wie eyne saw mit eyner gülden spangen auff der nasen.

[23]Das begirde der gerechten gefellet wol, Aber die hoffnung der gottlosen ist zorn.

[24]Eyner teylet aus vnd hat ymer mehr, Eyn ander hellt an sich wenn er gnug hat vnd wird doch ermer.

(truncken) das ist, wer reichlich gibt dem wird reichlich widder geben.

[25]Die seele die da reichlich segenet, wird fett, Vnd wer truncken macht der wird auch truncken werden.

[26]Wer korn ynnhellt, dem fluchen die leute, Aber segen kompt vber den so es verkeufft.

[27]Wer do guts sucht dem widerferet guts, Wer aber noch vnglück ringet, dem wirds begegen.

[28]Wer sich auff seyn reichtumb verlesst der wird vntergehen, Aber die gerechten werden grunen wie eyn blat.

[29]Wer seyn eygen haus betrübt der wird wind zu erbteyl haben, Vnd eyn narr mus eyn knecht des weysen seyn.

11, 14 radgeben **41**² °36—°46 | *Hs* **43**¹ *15* frembden >25 vnfal >25 *W St* Wer sich aber °42 °46 *16* Das ist *bis* erhalten >**41**¹ °36 | Ein holdselig *bis* erhalten (*fehlt* **41**²) den reichtum **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 10)* *17* guetiger *bis* freunde >25 *18* thut eyn vnbestendig werck >25 Der Gottlosen werck (erbeit **41**²< °42 °46 [*HE 38 = 4, 10*]) wird feilen **34**< °36—°46 der wird *bis* haben >25 | das ist nicht vergeblich **34—41**¹ °36 | **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 10)* *19* foddert *(zweimal)* >**41**¹ °36 **41**²< °42 °46 *20* eym >25 denen die on wandel sind >25 *22* saw (sew *Hs*) *bis* nasen >**41**¹ °36 | **41**² °42 °46 *(HE 38 = 4, 10)* *23* Das begirde *bis* wol >25 Aber *bis* zorn >25 | Vnd

[13]Ein Verleumbder verrhet was er heimlich weis, Aber wer eins getrewen hertzen ist, verbirget dasselb.

[14]Wo nicht Rat ist, Da gehet das Volck vnter, Wo aber viel Ratgeber sind da gehet es wol zu.

Sup. 6. [15]Wer für einen andern Bürge wird, Der wird schaden haben, Wer aber sich fur geloben hütet, ist sicher.

[16]Ein holdselig Weib erhelt die Ehre, Aber die Tyrannen erhalten den reichthum.

(Tyrannen) Ein from Weib erhelt bey ehren, obs gleich nicht reich ist. Tyrannen trachten nach Gut vnd achten keiner Ehre.

[17]Ein barmhertziger Man thut seinem Leibe guts, Aber ein Vnbarmhertziger betrübet auch sein fleisch vnd blut.

[18]Der Gottlosen erbeit wird feilen, Aber wer Gerechtigkeit seet, das ist gewis Gut.

[19]Denn Gerechtigkeit fordert zum leben, Aber dem vbel nachiagen fordert zum tod.

[20]Der HERR hat grewel an den verkerten Hertzen, Vnd wolgefallen an den Fromen.

[21]Den Bösen hilfft nichts, wenn sie auch alle hende zusamen thetten, Aber der Gerechten same wird errettet werden.

[22]Ein schön Weib on zucht, Ist wie ein Saw mit einem gülden Harband.

[23]Der Gerechten wundsch mus doch wol geraten, Vnd der Gottlosen hoffen wird vnglück.

[24]Einer teilet aus, vnd hat jmer mehr, Ein ander karget, da er nicht sol, vnd wird doch ermer.

[25]Die Seele die da reichlich segenet, wird fett, Vnd wer truncken macht der wird auch truncken werden.

(Truncken) Das ist, Wer reichlich gibt, dem wird reichlich wider gegeben.

[26]Wer Korn inhelt, dem fluchen die Leute, Aber segen kompt vber den, so es verkeufft.

[27]Wer da Guts sucht, dem widerferet guts, Wer aber nach Vnglück ringet, dem wirds begegen.

[28]Wer sich auff sein Reichthum verlesst, Der wird vntergehen, Aber die Gerechten werden grunen wie ein blat.

[29]Wer sein eigen Haus betrübt, der wird Wind zu erbteil haben, Vnd ein Narr mus ein Knecht des Weisen sein.

(Wind) Friede neeret. Vnfriede verzeret.

---

der Gottlosen vermessenheit ist (hoffen ist °42 °46 | hoffen wird **41**^{2}< [*HE 38 = 4, 11*]) vnglück **34**< °36—°46 *24* hellt *bis* gnug hat >25 *27* do >**34** noch >25 | *Hs* **34**< °36—°46

Gl.: *11, 16 1. Fassung:* (Ehre) Nicht die sich der geburt, schone, reichtumb rhumet, sondern die wol vnd ehrlich haus helt, Also sind starck, nicht die viel streitten, sondern die jr land vnd guter ehrlich erhalten. **34—41**^{1} °36 | *2. Fassung* **41**^{2}< °42 *(HE 38 = 4, 10) (fehlt* °46, *aber Hinweiszeichen im Text vorhanden)* vnd *fehlt* °42 Ehren **41**^{2} *(HE) 29* **34**< °36—°46

WE.: *11, 15* vnfal: *vgl oben S. 15 WE. zu Spr. 1, 26f.* *26* ynnhellt = *zurückhält* *27* nach . . . ringet = *sich . . . zuziehen will* *Gl. 29: vgl. Wander Bd. 1, Sp. 1208 Nr. 56*

30 Die frucht des gerechten iſt eyn baum des lebens, Vnd eyn weyſer gewynnet eym das hertz an.
31 So dem gerechten auff erden vergollten wird, wo will bleyben der gottlos vnd ſunder?

Das zwelfft Capitel.

1 WEr zucht liebt der will verſtendig werden, Wer aber ſtraffe haſſet, der bleybt eyn narr.
2 Wer frum iſt ſchepfft wolgefallen am HERRN, Aber eyn mutwilliger wird verdampt werden.
3 Eyn gottlos weſen foddert den menſchen nicht, Aber die wurtzel der gerechten wird bleyben.
4 Eyn redlich weyb iſt eyn krone yhres mannes, Aber eyn ſchendliche iſt eyn eytter ynn ſeynem gebeyne.
5 Die gedancken der gerechten ſind gerichte, Aber die anſchlege der gottloſen ſind falſch.
6 Die wort der gottloſen lauren auffs blut, Aber der auffrichtigen mund errettet ſie.
7 Die gottloſen werden vmkeret vnd nicht mehr ſeyn, Aber das haus der gerechten bleybt ſtehen.
8 Eyn man wird gerhümet vmb ſeyner klugheyt willen, Wer aber vnrecht iſt, wird veracht.
9 Wer geringe iſt vnd wartet des ſeynen, Der iſt beſſer denn eyn gros geachter dem des brods mangelt.
10 Der gerechte kennet die ſeele ſeyns viehes. Aber das hertz der gottloſen iſt grewlich.
11 Wer ſeyn acker bawet, der wird brods die fulle haben, Wer aber müſſig gehet, der iſt vnweyſe.
12 Das begirde des gotloſen iaget nach vnglück, Aber die wurtzel der gerechten wird frucht bringen.

11, 30 gewynnet eym das hertz an >25 *31* dem gerechten *bis* bleyben >25
12, 1 zucht *bis* verſtendig 25 ſtraffe haſſet >25 *2* frum 35 °36 ſchepfft wolgefallen am >25 ‖ dem widerfert troſt vom **34—41**¹ °36 ‖ der kriegt troſt vom (von °42) **41**² °42 °46 *(HE 38 = 4, 11)* **43**¹ *(HE 38 = 4, 11)* mutwilliger wird verdampt werden >25 ‖ ruchloſer wird verworffen **34—41**¹ °36 ‖ **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 11)*
3 foddert **41**¹ °36 **41**² °42 °46 Vnd die wortzel *Hs* *4* redlich >25 ſchendliche 25 iſt *(2.) fehlt* **46** *5* Die gedancken der gerechten ſind gerichte (redlich **34—41**¹ °36) *bis* falſch (triegerey **34—41**¹ °36) >**41**¹ °36|**41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 11)* *6* Die wort (anſchlege **34—41**¹ °36) *bis* auffrichtigen (fromen **34—41**¹ °36) mund errettet ſie >**41**¹ °36| **41**²< °42 46 *(HE 38 = 4, 11f.)* *7* vmkeret >25 *8* Eyn man *bis* willen >25 ‖ Ein guter rat wird doch endlich gelobt **34—41**¹ °36 ‖ **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 12)* Wer

30 Die frucht des Gerechten iſt ein bawm des lebens, Vnd ein Weiſer nimpt ſich der Leute hertzlich an.

31 So der a Gerecht auff Erden leiden mus, Wie viel mehr der Gottlos vnd Sünder?

(Bawm) Was die Gerechten thun, das kompt jederman zu gut.

a 1. Pet. 4. (Gerecht) So die Fromen, ſo alles gutes andern thun, vnd Gott gefallen, dennoch viel geplagt werden, Wie wils den Gottloſen gehen?

XII.

1 WEr ſich gern leſſt ſtraffen, der wird klug werden, Wer aber vngeſtrafft ſein wil, Der bleibt ein Narr.

2 Wer From iſt, der bekompt troſt vom HERRN, Aber ein Ruchloſer verdampt ſich ſelbs.

3 Ein Gottlos weſen fordert den Menſchen nicht, Aber die wurtzel der Gerechten wird bleiben.

Anfr. 14. 4 Ein b vleiſſig Weib iſt ein krone jres Mannes, Aber ein c vnuleiſſige, iſt ein Eiter in ſeinem gebeine.

b Heuslich.

c Vnheuslich, Die ſich nichts annimpt, als were ſie ein Gaſt im hauſe.

5 Was die Gerechten raten, das iſt gewis ding, Aber was die Gottloſen raten, das treuget.

6 Der Gottloſen predigt richten Blutuergieſſen an, Aber der Fromen mund errettet.

7 Die Gottloſen werden vmbgeſtürtzt vnd nicht mehr ſein, Aber das haus der Gerechten bleibt ſtehen.

8 Eins weiſen Mans rat wird gelobt, Aber die tücken werden zu ſchanden. Vincit veritas.

9 Wer gering iſt, vnd wartet des ſeinen, Der iſt beſſer, Denn der gros ſein wil, dem des brots mangelt.

10 Der Gerechte erbarmet ſich ſeins viehs, Aber das hertz der Gottloſen iſt vnbarmhertzig.

11 Wer d ſeinen acker bawet, der wird Brots die fülle haben, Wer aber vnnötigen ſachen nachgehet, Der iſt ein Narr.

d (Seinen acker) Wer des ſeinen wartet, in ſeinem beruff oder ſtande. Sonſt heiſſt es 14. handwerck, 15. vnglück.

12 Des Gottloſen Luſt iſt ſchaden zu thun, Aber die wurtzel der Gerechten wird frucht bringen.

---

bis veracht >25| Aber die tücke (tücken **45**<) *bis* ſchanden **34**< °36—°46 *9* eyn gros geachter >25 *10* kennet die ſeele >25 grewlich >25 *11* müſſig gehet >25 vnweyſe >25 *12* Das begirde *bis* vnglück >25

Gl.: *11, 30* **34**< °36—°46 Gerechten] rechten **34—36** °36 *31* **1. Pet. 4. 38**< °42 °46 (Gerecht) **34**< °36—°46 gehen. **34 35**

12. 4 **41²**< °42 °46 *(HE 38 = 4, 11)* Die ſich *bis* hauſe **45**< *8* Vincit veritas **41²**< *(HE 38 = 4, 12)* | Viuit veritas °42 °46 *(falsche Lesung von Luthers Eintrag in HE 38)* *11* **34**< °36—°46 24. Handwerck °42 °46 *Druckf.*

WE.: *Gl. 12, 11* **14. handwerck, 15. vnglück** = *wer viele Handwerke ausübt, richtet soviel und noch mehr Unglück an; vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, S. 31, 14—16; Wander Bd. 2, Sp. 337 Nr. 1; 338 Nr. 17 u. 18; 340 Nr. 51; 341 Nr. 84—86 u. 89—94; 342 Nr. 97; 343 Nr. 123*

Gl. 11, 31: 1. Petr. 4, 18

13Der böſe wird verſtrickt durch eyn ſundlich maul, Aber der gerecht entgehet der angſt.
14Viel guts kompt eynem durch die frucht des mundes, Vnd dem menſchen wird vergollten, nach dem ſeyne hende verdienet haben.
15Dem narren gefellt ſeyne weyſe wol, Aber wer rad gehorcht der iſt weyſe.
16Eyn narr zeygt ſeynen zorn balde, Aber wer die ſchmach birget, iſt witzig.
17Wer warhafftig iſt, der ſaget was recht iſt, Aber eyn falſcher zeuge betreugt.
18Wer ſchneppiſch iſt, ſticht wie eyn ſchwerd, Aber die zunge der weyſen iſt heylſam.
19Warhafftige lippen beſtehen ewiglich, Aber die falſche zunge verendert ſich plötzlich.
20Die vbels dencken ym hertzen, werden betrogen, Aber die zum fride radten haben freude.
21Es wird dem gerechten keyn leid geſchehen, Aber die gottloſen werden vol vnglücks ſeyn.
22Falſche meuler ſind dem HERRN eyn grewel, Die aber trewlich handeln, das iſt ſein wolgefallen.
23Eyn witziger man verbirget das erkentnis, Aber das hertz der narren preyſet narheyt.
24Die endeliche hand wird hirſchen, Die aber las iſt, wird müſſen zinſen.
25Sorge ym hertzen krenckt, Aber eyn freundlich wort erfrewet.
26Der gerechte hats beſſer denn ſeyn nehiſter, Aber der gottloſen weg verfüret ſie.
[Bl. O ij] 27Eym vnendelichen gerett ſeyn handel nicht, Aber eyn endlicher menſch wird reich.
28Auff dem wege der gerechtickeyt iſt leben, Vnd auff dem gebeenten pfad iſt keyn tod.

Das dreyzehend Capitel.

1EYn weiſer ſon leſſt ſich den vater züchtigen, Aber eyn ſpotter gehorcht der ſtraffe nicht.
2Eyn man iſſet guts von der frucht des munds, Aber die ſeele der verechter iſt freuel.

12, 13 verſtrickt *bis* maul >25 *16* witzig 24 *Druckf.* *17* ſaget frey **41²**⟨ °42 °46 *(HE 38 = 4, 12)* *18* ſchneppiſch iſt >25 *19* Warhafftige lippen beſtehen >25 verendert ſich plötzlich >25 *20* vbels *bis* betrogen >25 | ſo böſes raten, betriegen ſich ſelbs (ſich ſelbs *fehlt* **41²**⟨ °42 °46 [*HE 38 = 4, 12*]) **34**⟨ °36 °46 haben freude >25 ‖ werden ſichs frewen **34—41¹** °36 ‖ machen frewden (friede °42 °46 | frewde **43¹**⟩) **41²**⟨ °42 °46 *(HE 38 = 4, 12)* *22* das iſt ſein wolgefallen >25 *23* verbirget das erkentnis >25 preyſet narheyt (narreyt *Hs*) >25 *24* Die endeliche >25 hir-

13 Der Böſe wird gefangen in ſeinen eigen falſchen worten, Aber der Gerecht entgehet der angſt.

14 Viel guts kompt einem durch die frucht des mundes, Vnd dem Menſchen wird vergolten, nach dem ſeine hende verdienet haben.

15 Dem Narren gefelt ſeine weiſe wol, Aber wer Rat gehorcht der iſt Weiſe.

16 Ein Narr zeigt ſeinen zorn balde, Aber wer die Schmach birget, iſt witzig.

17 Wer warhafftig iſt, der ſaget frey was recht iſt, Aber ein falſcher Zeuge betreugt.

18 Wer vnuorſichtig er aus feret, ſticht wie ein Schwert, Aber die zunge der Weiſen iſt heilſam.

(Vnuorſichtig) Die nicht acht haben auff jre wort, oder wen ſie treffen. Welchs geſchicht beide im predigen, gerichten, vnd ſonſt in verſamlungen.

19 Warhafftiger mund beſtehet ewiglich, Aber die falſche Zunge beſtehet nicht lange.

20 Die ſo böſes raten, betriegen, Aber die zum Friede raten, machen freude.

21 Es wird dem Gerechten kein leid geſchehen, Aber die Gottloſen werden vol vnglücks ſein.

22 Falſche Meuler ſind dem HERRN ein grewel, Die aber trewlich handeln, gefallen jm wol.

23 Ein witziger Man gibt nicht klugheit fur, Aber das hertz der Narren rüffet ſeine narrheit aus.

24 Vleiſſige hand wird herrſchen, Die aber Leſſig iſt, wird müſſen zinſen.

25 Sorge im hertzen, krencket, Aber ein freundlich wort erfrewet.

26 Der Gerechte hats beſſer denn ſein Neheſter, Aber der Gottloſen weg verfüret ſie.

(Beſſer) Ob er ſchon viel leidet vnd dem Gottloſen wolgehet.

27 Ein Leſſigen geret ſein handel nicht, Aber ein vleiſſiger Menſch wird reich.

28 Auff dem rechten wege iſt Leben, Vnd auff dem gebeenten [a]Pfad iſt kein Tod.

a (Pfad) Landſtraſſe ſicher, holtzweg iſt ferlich. Gottes wort füret zum leben, Aber eigen dünkel zum tode.

XIII.

1 Ein weiſer Son leſſt ſich den Vater züchtigen, Aber ein Spötter gehorcht der ſtraffe nicht.

2 Der frucht des mundes geneuſt man, Aber die Verechter dencken nur zu freueln.

ſchen ›25 las ›25 27 vnendelichen ›25 endlicher ›25 28 wege der gerechtickeyt ›25

13, 2 Eyn man *bis* freuel ›25 | Der frucht *bis* freueln (freuel °42 °46) **34**‹ °36—°46

Gl.: *12, 18* **34**‹ °36—°46 *26* **34**‹ °36—°46 dē **34** °36 | den **35** °42 °46 | dem **36**‹ *28* **34**‹ °36—°46 || dünckel] tunckel °36 ||

WE.: *12, 24 (und 27)* endeliche = *emsige* *27* vnendelichen = *dem, der nichts zu Ende bringt* *Gl. 28: vgl. Wander Bd. 2, Sp. 1781 Nr. 6; U. A. Bd. 17II, S. 449, 9f.*

(erschrecken das ist, fahr vnd straffe fülen.

[3]Wer seynen mund bewaret, der bewaret seyne seele, Wer aber mit seynem maul eraus feret, der wird erschrecken.

[4]Der faule begerd vnd seyne seele hat doch nichts, Aber die seele der endelichen wird fett werden.

[5]Der gerechte hasset falsche wort, Aber der gottlose schendet vnd schmeht.

[6]Die gerechtikeyt behüt den frumen, Aber das gottlos wesen bringt eynen zu der sunde.

[7]Da man meynet es sey reichtum, da ist nichts, Vnd da man meynet es sey armut, ist volle gnuge.

[8]Mit dem reichtum errettet eyner seyne seele, Aber eyn armer gehorchet der straffe nicht.

[9]Das liecht der gerechten macht frölich, Aber die leuchte der gottlosen wird auslesschen.

[10]Vnter den stoltzen ist ymer hadder, Die aber mit radte faren sind weyse.

[11]Reichtum wird wenig wo mans vergeudet, Was man aber zu samen hellt, das wird gros.

[12]Die hoffnung die sich verzeucht engstet das hertz, Aber eyn begirde das do kompt, ist eyn baum des lebens.

[13]Wer das wort verachtet der verderbet sich selbs, Wer aber das gepot furchtet, der wird fride haben.

[14]Das gesetze des weysen ist eyn lebendige quelle, Zu meyden die stricke des todes.

[15]Eyn angeneme klugheyt gibt gonst, Aber der verechter weg ist hart.

[16]Eyn witziger thut alles mit bescheydenheyt, Eyn narr aber breyttet narrheyt aus.

[17]Eyn gottloser botte bringt vnglück, Aber eyn trewer werber ist heylsam.

[18]Wer zucht lesst faren, der hat armut vnd schande, Wer aber die straffe bewaret, wird zu ehren komen.

[19]Wenn eyn begirde kompt, das thut der seelen sanfft, Aber der das böse meydet, ist den thoren eyn grewel.

[20]Wer mit den weysen vmbgehet, der wird weyse, Wer aber der narren geselle ist, der wird vnglück haben.

[21]Vnglück verfolget die sunder, Aber den gerechten wird gutes vergollten.

[22]Der gute wird erben auff kinds kind, Aber des sunders gut wird dem gerechten furgespart.

13, 3 seyne seele >25 wird erschrecken >25 *4* seyne seele *bis* werden >25 | kriegts (kriegt es °46) *bis* gnug **34**< °36—°46 *5* hasset falsche wort >25 schmehet sich selbs **41**²< °42 °46 (*HE 38 = 4, 12*) *6* frumen >25 *7* Da *(1.) bis* gnuge >25 *8* dem *bis* seele >25 gehorchet der straffe >25 *10* Die aber *bis* weyse >25 *12* Aber eyn *bis* ist >25 *13* gepot >25 der wird fride haben >**41**¹ °36 | dem wirds (wird es°46) vergolten **41**²< °42 °46 (*HE 38 = 4, 12*) *14* Das gesetze >25 *15* Eyn angeneme

3Wer ſeinen mund bewaret, der bewaret ſein leben, Wer aber mit ſeinem Maul her aus feret, Der kompt in ſchrecken.

(Schrecken) Das iſt, Fahr vnd ſtraffe.

4Der Faule begerd vnd kriegts doch nicht, Aber die Bleiſſigen kriegen gnug.

5Der Gerechte iſt der Lügen feind, Aber der Gottloſe ſchendet vnd ſchmehet ſich ſelbs.

6Die Gerechtigkeit behüt den Vnſchüldigen, Aber das Gottlos weſen bringt einen zu der ſünde.

7Mancher iſt Arm bey groſſem Gut, Vnd mancher iſt Reich bey ſeim Armut.

8Mit Reichthum kan einer ſein Leben erretten, Aber ein Armer höret das ſchelten nicht.

(Schelten nicht) Ein Reichen ſchilt man, Aber gibt jn vmb̄ gelt los. Ein Armer mus her halten, Wer nicht gelt hat, bezalet mit der haut.

9Das liecht der Gerechten macht frölich, Aber die leuchte der Gottloſen wird ausleſchen.

10Vnter den Stoltzen iſt jmer hadder, Aber Weisheit macht vernünfftige Leute.

11Reichthum wird wenig wo mans vergeudet, Was man aber zuſamen helt, das wird gros.

12Die Hoffnung die ſich verzeucht, engſtet das hertz, Wens aber kompt das man begerd, das iſt ein bawm des lebens.

13WEr das wort veracht, Der verderbet ſich ſelbs, Wer aber das Gebot fürchtet, dem wirds vergolten.

14Die lere des Weiſen iſt ein Lebendige quelle, Zu meiden die ſtricke des Todes.

15Ein guter Rat thut ſanfft, Aber der Verechter weg bringt wehe.

16Ein Kluger thut alles mit vernunfft, Ein Narr aber breitet narrheit aus.

17Ein gottloſer Bote bringet vnglück, [Bl. Kt 5] Aber ein trewer Werber iſt heilſam.

18Wer zucht leſſt faren, Der hat armut vnd ſchande, Wer ſich gerne ſtraffen leſſt, wird zu ehren komen.

19Wens kompt, das man begerd, das thut dem hertzen wol, Aber der das Böſe meidet, iſt den Thoren ein grewel.

20Wer mit den Weiſen vmbgehet, der wird weiſe, Wer aber der Narren geſelle iſt, Der wird vnglück haben.

21Vnglück verfolget die Sünder, Aber den Gerechten wird guts vergolten.

22Der gute wird erben auff Kinds kind, Aber des Sünders gut wird dem Gerechten furgeſpart.

---

bis gonſt ›25 iſt hart ›25 *16* witziger ›25 beſcheydenheyt ›25 narreyt *Hs* *17* bringt ynn *Hs* *18* aber die ſtraffe bewaret ›25 *19* Wenn *bis* ſanfft ›25 *20* mit dem **41**1‹42 °46 den Narren **46**

Gl.: *13. 3 StW* Schrecken **34**‹ °36—°46 fülen *fehlt* **34**‹ °36—°46 *8* **34**‹ °36—°46 *StW* Schellen °42 °46 jn] jm **34 35**

WE.: *13, 4* endelichen: *vgl. oben S. 41 WE. zu Spr. 12, 24*

23 Es iſt viel ſpeyſe ynn den furchen der armen, Aber ettlich ſamlen on
gericht.
24 Wer ſeyner rute ſchonet, der haſſet ſeynen ſon, Wer yhn aber lieb hat,
der züchtiget yhn flux.
25 Der gerecht iſſet das ſeyne ſeele ſat wird, Der gottloſen bauch aber
mangelt ymer.

Das vierzehend Capitel.

1 Durch weyſe weyber wird das haus erbawet, Eyne nerryn aber zubrichts
mit yhrem thun.
2 Wer den HERRN furcht der geht auff rechter ban, Wer yhn aber veracht,
der weicht aus ſeynem wege.
3 Ym maul des narren iſt das ſcepter der hoffart, Aber die lippen der
weyſen bewaren ſie.
4 Wo nicht ochſen ſind, da iſt die krippen reyn, Aber wo der ochſe ſchefftig
iſt, da iſt viel eynkomens.
5 Eyn trewer zeuge leugt nicht, Aber eyn falſcher zeuge redet künlich lügen.
6 Der ſpotter ſucht weysheyt vnd findet ſie nicht, Aber dem verſtendigen
iſt die erkentnis leicht.
7 Komeſtu an eynen narren, ſo findeſtu nicht lippen der beſcheydenheyt.
8 Das iſt des witzigen weysheyt, das er auff ſeynen weg merckt, Aber das
iſt der narren thorheyt, das es eytel trug mit yhnen iſt.
9 Die narren treyben das geſpott mit der ſchuld, Aber das wolgefallen iſt
vnter den auffrichtigen.
10 Eyn hertz das ſeyner ſeele betrübnis weys, vnter deſſelben freude kan
ſich kein frembder mengen.
11 Das haus der gottloſen wird vertilget, Aber die hütten der auffrichtigen
wird zunemen.
12 Es gefellet eynem eyn weg wol, Aber ſeyn letzts reicht zum todte.
13 Das hertz hat auch ym lachen ſchmertzen, Vnd das ende der freude iſt
gremen.
14 Der vnnützer wird von ſeinen wegen ſatt werden, Aber eyn guter man
wird vber yhn ſeyn.
15 Eyn alber gleubt alles, Aber eyn witziger merckt auff ſeynen gang.

13. 23 ettlich ſamlen on gericht ›25 ; etlich ſamlen mit vnrecht **34—41**[1] °36 ‖ **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4. 12)* *24* rute ›25 flux ›25 *25* Gottloſe °42 °46 mangelt ymer ›25 | hat nimer gnug (gnug *fehlt* **41**[1]) **34**‹ °36—°46

14. 3 Ym *bis* bewaren ſie ›25 *4* da iſt *(1.)*] da ſind *Hs* *5* künlich ›25 thürſtiglich **34—43**[2] °36—°46 | dürſtiglich **45**‹ *7* Komeſtu *bis* findeſtu (findeſt *Hs*) nicht lippen (die lippen *Hs*) der beſcheydenheyt (kein vernünfftig wort **34—41**[1] °36) ›**41**[1] °36|**41**[2]

23 Es iſt viel ſpeiſe in den furchen der Armen, Aber die vnrecht thun verderben.

(Der Armen)
Gott gibt den Armen gnug wo ſie from ſind.

Iſa. 22. 24 WEr ſeiner Ruten ſchonet, der haſſet ſeinen Son, Wer jn aber lieb hat, der züchtiget jn bald.

25 Der Gerechte iſſet das ſeine Seele ſat wird, Der Gottloſen bauch aber hat nimer gnug.

(Sat)
Leſſt im genügen.

XIIII.

Tit. 2. 1 DVrch weiſe Weiber wird das Haus erbawet, Eine Nerrin aber zubrichts mit jrem thun.

(Zubrichts)
Der man mus verderben, der ein vnbeſonnen Weib hat.

2 Wer den HERRN fürcht, der gehet auff rechter bahn, Wer jn aber veracht, Der weicht aus ſeinem wege.

3 Narren reden tyranniſch, Aber die Weiſen bewaren jren mund.

4 Wo nicht Ochſen ſind, Da iſt die krippen rein, Aber wo der Ochſe ſchefftig iſt, da iſt viel einkomens.

(Ochſen)
Wo man nicht erbettet, da gewinnet man auch nichts.

5 Ein trewer Zeuge leuget nicht, Aber ein falſcher Zeuge redet dürſtiglich lügen.

6 Der Spötter ſuchet Weisheit vnd findet ſie nicht, Aber dem Verſtendigen iſt die Erkentnis leicht.

(Suchet)
Böſe leute ſuchen die weisheit nicht mit ernſt, ſondern zu jrem nutz, ehrn vnd pracht.

7 Gehe von dem Narren, Denn du lerneſt nichts von jm.

8 Das iſt des Klugen weisheit, das er auff ſeinen weg merckt, Aber das iſt der Narren torheit, das es eitel trug mit jnen iſt.

9 Die Narren treiben das geſpöt mit der ſünde, Aber die Fromen haben luſt an den Fromen.

10 Wenn das Hertz traurig iſt, So hilfft kein euſſerliche freude.

11 Das haus der Gottloſen wird vertilget, Aber die hütten der Fromen wird grünen.

12 Es gefellet manchem ein weg wol, Aber endlich bringt er jn zum Tode.

13 Nach dem lachen, kompt trawren, Vnd nach der freude, kompt leid.

(Leid)
Wie man ſpricht, Trunckene freude, nüchtern leid. Kein lieb on leid.

14 Eim loſen Menſchen wirds gehen, wie er handelt, Aber ein Fromer wird vber jn ſein.

15 Ein Alber gleubt alles, Aber ein Witziger merckt auff ſeinen gang.

---

42 °46 *(HE 38 = 4, 12)* *8* witzigen >25 *9* ſchuld *bis* auffrichtigen >25 *10* Eyn hertz *bis* mengen >25 *11* auffrichtigen wird zunemen >25 *12* eynem >25 seyn letzts reicht >25 *13* Das hertz *bis* gremen >25 *14* Der vnnützer *bis* man >25

Gl.: *13, 23* **34**‹ °36—°46 *25* **34**‹ °36—°46 *14, 1* **34**‹ °36—°46 verterben **34—43**² °36 °42 *4* **34**‹ °36—°46 man *(2.) fehlt* **34 35** *6* **34**‹ °36—°46 die *fehlt* °42 °46 *13* **34**‹ °36—°46 lieb] leib °46

WE.: *14, 5* dürſtiglich (thürſtiglich) = *kühn, verwegen* *Gl. 13: Wander Bd. 3, Sp. 141 Nr. 277*

16 Eyn weyſer furcht ſich vnd meydet das arge, Eyn narr aber feret hyn-
durch thürſtiglich.
17 Eyn vngedultiger thut nerriſch, Aber eyn bedechtiger haſſet es.
18 Die albern beſitzen torheyt, Aber die witzigen werden mit beſcheydenheyt
gekrönet.
19 Die böſen müſſen ſich bucken fur den guten, Vnd die gottloſen fur den
thoren des gerechten.
20 Eyn armen haſſen auch ſeyne nehiſten, Aber die den reychen lieben,
der iſt viel.
21 Der ſunder veracht ſeynen nehiſten, Aber wol dem der ſich der elenden
erbarmet.
22 Die arges dencken werden feylen, Die aber gutes dencken, den wird trew
vnd guete widderfaren.
23 Wo man erbeytet da iſt gnug, Wo man aber mit worten vmbgehet da
iſt mangel.
24 Den weyſen iſt yhr reichtum eyn krone, Aber die torheyt der narren iſt
doch torheyt.
[Bl. O iij] 25 Eyn trewer zeuge errettet die ſeelen, Aber der lügen künlich
redet, feylet.
26 Ynn der furcht des HERRN iſt ſicher ſtercke, Vnd ſeyne kinder werden
auch troſt haben.
27 Die furcht des HERRN iſt eyne quelle des lebens, Das man meyde die
ſtricke des tods.
28 Wo viel volcks iſt, das zierd den könig, So aber des volcks nicht viel iſt,
das ſteht dem herrn vbel an.
29 Wer gedultig iſt, der hat groſſen verſtand, Wer aber vngedultig iſt, der
zeyget torheyt an.
Guter mut, halber leib. 30 Eyn geſund hertz iſt des leybs leben, Aber neyd iſt eytter der gebeyne.
31 Wer den geringen beleydigt, der ſchendet deſſelben ſchepffer, Aber wer
ſich ſeyn erbarmet, der ehret yhn.
das iſt, Er kan nichts leyden. 32 Der gottloſe beſteht nicht ynn ſeym vnglück, Aber der gerecht iſt auch ynn
ſeym tod getroſt.

14, 17 ‖ vngedultiger] jeder menſch **34—41**[1] °56 ‖ *(HE 38 = 4, 12)* *18* beſitzen torheyt ›25 , handeln vnfurſichtig **34—41**[1] °56 ‖ **41**[2] °42 °46 *(HE 38 = 4, 12)* die witzigen *bis* gekrönet ›25 *19* fur *(2.)* ›25 *20* ‖ haſſet 25 ‖ den *bis* viel ›25 die reichen (Gerechten °42 °46) haben viel freunde **34**‹ °56— °46 *22* arges dencken ›25 *23* da *(2.) fehlt* °56—°46 *24* iſt doch ›25 *25* die ſeelen *bis* feylet ›25 *26* Ynn der *bis* ſtercke ›25 troſt haben ›25 *28* Wo viel *bis* viel *(fehlt Hs)* iſt, das ſteht dem herrn vbel an ›25 *29* hat groſſen verſtand ›25 zeyget torheyt an ›25 *30* geſund ›25 der gebeyne ›25 *31* den geringen beleydigt, der ſchendet ›25 ‖ den geringen ſchmehet, der leſtert **34—41**[1] °56 ‖ **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 12)* ſeyn ›25 yhn ›25

16 Ein Weiser fürcht sich, vnd meidet das Arge, Ein Narr aber feret hindurch thürstiglich.
17 Ein Vngedültiger thut nerrisch, Aber ein Bedechtiger hasset es.
18 Die Albern erben narrheit, Aber es ist der Witzigen krone fürsichtiglich handeln.
19 Die Bösen müssen sich bücken fur den Guten, Vnd die Gottlosen in den thoren des Gerechten.
20 Einen Armen hassen auch seine Nehesten, Aber die Reichen haben viel Freunde.
21 Der Sünder veracht seinen Nehesten, Aber wol dem, der sich der Elenden erbarmet.
22 Die mit bösen Rencken vmbgehen, werden feilen, Die aber guts dencken, den wird Trew vnd Güte widerfaren. Vntrew felschet jren Herrn.
23 Wo man erbeitet da ist gnug, Wo man aber mit worten vmbgehet, Da ist mangel. Viel wort, Nichts dar hinder.
24 Den Weisen ist jr reichthum ein krone, Aber die torheit der Narren bleibt torheit.
25 Ein trewer Zeuge errettet das leben, Aber ein falscher Zeuge betreugt.
26 WEr den HERRN fürchtet, der hat ein sichere Festung, Vnd seine Kinder werden auch beschirmet.
27 Die furcht des HERRN ist eine quelle des lebens, Das man meide die stricke des Todes.
28 Wo ein König viel volcks hat, das ist seine Herrligkeit, Wo aber wenig Volcks ist, Das macht einen Herrn blöde.
29 WEr gedültig ist, der ist Weise, Wer aber Vngedültig ist, Der offenbart seine torheit.
30 Ein gütigs Hertz ist des leibs leben, Aber neid ist eiter in beinen.
Jnfr. 17. 31 Wer dem Geringen gewalt thut, Der lestert desselben Schepffer, Aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.
32 Der Gottlose bestehet nicht in seinem vnglück, Aber der Gerecht ist auch in seim Tod getrost.

Gl.: *14, 22* **34**< °36—°46 Vngetrew **34** °36 *Druckf.* jren eigen °42 °46 *23* **34**< °36—°46 || *StW* (Lüblich) **35** || darhinder **34—36 40 45**< °36—°46 || darhindern **38 41**[2] **43**[1] || darhinden **41**[1] **43**[2] || *30* >25 *32* >25

WE.: *14, 16* thürstiglich = *kühn, verwegen* *17* jeher = *jähzorniger* *Gl. 22: vgl. U. A. Bd. 25, S. 502, 1; Bd. 46, S. 462, 4; Bd. 50, S. 441, 29f. und 449, 34; Bibel Bd. 3, S. 11, 32; Tischreden Bd. 3, S. 344, 15; Wander Bd. 4, Sp. 1485 Nr. 22* *Gl. 23: vgl. U. A. Bd. 51, S. 665 Nr. 6* *28* blöde = *verzagt* *Gl. 30: vgl. U. A. Bd. 16, S. 260, 10f. und 34 sowie S. 649; Bibel Bd. 1, S. 584 App. und 591 App.; Tischreden Bd. 2, S. 309, 8; Bd. 5, S. 665, 34; Briefe Bd. 8, S. 79, 15*

33 Ym hertzen des verſtendigen ruget weysheyt, vnd wird gerhümet vnter den narren.

34 Gerechtickeyt erhöhet eyn volck, Aber die ſund iſt der leute verderben.

35 Eyn kluger knecht iſt des königs wolgefallen, Aber eyn ſchendlicher iſt ſeyn zorn.

Das funfftzehend Capitel.

1 Ein linde antwort ſtillet den zorn, Aber eyn hart wort richtet grym an.
2 Die zunge der weyſen ſchmuckt das erkentnis, Der narren mund ſcheumet ymer narrheit.
3 Die augen des HERRN ſchawen an allen orten, beyde die böſen vnd frumen.
4 Eyn heilſame zunge iſt eyn baum des lebens, Aber eyn falſche betrübt das gemuete.
5 Der narr leſtert die zucht ſeynes vaters, Wer aber ſtraffe behellt, der wird witzig werden.
6 Des gerechten haus hat gros gut, Aber ynn dem eynkomen des gottloſen iſt vnordnunge.
7 Die lippen der weyſen ſtrewen aus erkentnis, Aber der narren hertz iſt nicht alſo.
8 Des gottloſen opffer iſt dem HERRN eyn grewel, Aber das gebet der auffrichtigen iſt ſeyn wolgefallen.
9 Des gottloſen weg iſt dem HERRN eyn grewel, Wer aber der gerechtickeyt nach iagt, der wird geliebet.
10 Es iſt eyn böſe zucht dere die den ſteyg verlaſſen, Vnd wer die ſtraffe haſſet, wird ſterben.
11 Helle vnd verderbnis iſt fur dem HERRN, Wie viel mehr der menſchen hertze?
12 Der ſpotter liebet nicht der yhn ſtraffet, Vnd gehet nicht zu dem weyſen.
13 Eyn frölich hertz macht eyn frölich angeſicht, Aber ynn der bekümernis des hertzen wird der geyſt zu ſchlagen.
14 Eyn verſtendig hertz ſucht erkentnis, Das angeſicht der narren gehet mit narrheyt vmb.
15 Alle tage des elenden ſind böſe, Aber eyn guter mut iſt eyn teglich wolleben.

guter mut das nit gut zu wiſſen.

14, 33 gerhümet ›25 *35* iſt des *bis* zorn ›25

15, 2 Die *bis* erkentnis ›25 ſcheumet ymer ›25 narreyt *Hs* *3* frumen 25 *4* falſche betrübt das gemuete ›25 *5* behellt ›25 witzig ›25 *6* Des *bis* gut ›25 vnordnunge ›25 *7* Die *bis* ſtrewen (ſtrawen 25) aus erkentnis ›25 *8* Des] Der 43¹ 45‹ *(HE 38 = 4, 13)* HErrn °42 °46 auffrichtigen iſt ſeyn wolgefallen ›25 *10* Es ›25 dere die den ſteyg ›25 wird ›25 *12* zu den *Hs*

33 Im hertzen des Verſtendigen ruget Weisheit, Vnd wird offenbar vnter den Narren.

34 Gerechtigkeit erhöhet ein Volck, Aber die Sünde iſt der Leute verderben.

35 Ein kluger Knecht gefellet dem König wol, Aber eim °ſchendlichen Knecht iſt er feind. Der haushalten zunicht macht.

XV.

1 EIN linde antwort ſtillet den zorn, Aber ein hart wort richtet grim an. (Linde) Ein gut wort, findet ein gute ſtat.

2 DEr Weiſen zunge machet die lere lieblich, Der Narren mund ſpeiet eitel narrheit. Kan jm fein helffen.

3 Die Augen des HERRN ſchawen an allen orten, Beide die Bösen vnd Fromen.

4 Ein heilſame Zunge iſt ein bawm des lebens, Aber ein Lügenhafftige macht hertzleid.

5 Der Narr leſtert die zucht ſeines Vaters, Wer aber ſtraffe annimpt, der wird Klug werden.

6 In des Gerechten haus iſt Guts gnug, Aber in dem Einkomen des Gottloſen iſt verderben.

7 Der Weiſen mund ſtrewet guten Rat, Aber der Narren hertz iſt nicht alſo.

8 Der Gottloſen opffer iſt dem HERRN ein Grewel, Aber das gebet der Fromen iſt jm angeneme.

9 Des Gottloſen weg iſt dem HERRN ein Grewel, Wer aber der Gerechtigkeit nachiaget, der wird geliebet.

10 Das iſt ein böſe Zucht, den weg verlaſſen, Vnd wer die ſtraffe haſſet, der mus ſterben.

11 Helle vnd Verderbnis iſt fur dem HERRN, Wie viel mehr der Menſchen hertze?

12 Der Spötter liebet nicht der jn ſtraffet, Vnd gehet nicht zu dem Weiſen. Sie laſſen jnen nicht ſagen.

Jeſa. 57 13 Ein frölich Hertz macht ein frölich Angeſicht, Aber wens hertz bekümert iſt, ſo felt auch der mut.

14 Ein kluges Hertz handelt bedechtiglich, Aber die künen Narren regieren nerriſch.

Jeſa. 1., 17. 15 Ein Betrübter hat nimer keinen guten tag, Aber ein guter Mut iſt ein teglich wolleben.

---

13 ynn der *bis* zu ſchlagen >25 | wens hertz bekömert (bekümert **36**< °42 °46) iſt (*fehlt* **41**²) *bis* mut **34**< °36—°46 *14* verſtendig *bis* vmb >25 *15* Alle *bis* böſe >25

Gl.: *14, 35* **41**²< *(HE 38 = 4, 12) (fehlt* °42 °46)

15, 1 **34**< °36—°46 *2* **34**< °36—°46 *12* **34**< °36—°46 *15* >25

WE.: *Gl. 15, 1: vgl. U. A. Bd. 24, S. 587, 18; Bd. 30*III*, S. 69, 11; Briefe Bd. 6, S. 506, 16*

16 Es iſt beſſer eyn wenig mit der furcht des HERRN, Denn groſſer ſchatz darynn vnruge iſt.
17 Es iſt beſſer eyn gericht kraut mit liebe, Denn eyn gemeſter ochſe mit haſs.
18 Eyn zornig man richt hadder an, Eyn gedultiger aber ſtillet den zanck.
19 Der weg des faulen iſt dornicht, Aber der weg des auffrichtigen iſt wol gebenet.
20 Eyn weyſer ſon erfrewet den vater, Vnd eyn nerriſcher menſch ſchendet ſeyne mutter.
21 Dem thoren iſt die thorheit eyne freude, Aber eyn verſtendiger man richtet ſeynen gang.
22 Die anſchlege werden zu nicht wo nicht rad iſt, Wo aber viel radgeben ſind, beſtehen ſie.
23 Es iſt eynem eyn freude wo man yhm bald antwortet, Vnd eyn wort zu ſeyner zeyt iſt ſeer lieblich.
24 Der weg des lebens gehet vberwerts klug zu machen, Auff das man meyde die helle vnterwerts.
25 Der HERR wird das haus der hoffertigen zu brechen, Vnd beſtettigen die grentze der widwyn.
26 Die anſchlege des argen ſind dem HERRN eyn grewel, Aber lauter rede ſind lieblich.
27 Der geytzige verwirret ſeyn eygen haus, Wer aber geſchenck haſſet, der wird leben.
28 Das hertz des gerechten tichtet was zu anttworten iſt, Aber der mund der gottloſen ſcheumet böſes.
29 Der HERR iſt ferne von den gottloſen, Aber der gerechten gebet erhöret er.
30 Freundlich ſehen erfrewet das hertz, Eyn gut gerücht macht fet das gebeyne.
31 Das ore das do höret die ſtraffe des lebens, wird vnter den weyſen wonen.
32 Wer zucht faren leſſt, der verwirfft ſeyne eygen ſeele, Wer aber ſtraffe höret, der wird klug.
33 Die furcht des HERRN iſt zucht der weysheyt, Vnd elende gehet fur der ehre her.

15, 19 des auffrichtigen >25 *20* nerrichter *Hs* ſchendet ſeyne mutter >41¹ °36 41²\ °42 °46 *(HE 38 = 4, 13)* *21* richtet ſeynen gang >25 *22* ‖ Ratgeber 43² ‖ *23* bald >25 *24* vnderwerts *Hs* *25* beſtettigen die grentze (grentzen *Hs*) der widwyn 25 , *WSt* die grentze der widwin (Widwen 38< °42 °46) beſtetigen 34< °36—°46 *26* lauter rede ſind lieblich >41¹ 36 | die rede des freundlichen ſind rein °42 °46 *(HE 38 = 4, 13)* | Tröſtlich reden die reinen 41² *(HE 38 = 4, 13)* *27* verwirret >25 ‖ geſchenckt

16 Es iſt beſſer ein wenig mit der furcht des HERRN, Denn groſſer Schatz
darin Vnruge iſt.
17 Es iſt beſſer ein Gericht kraut mit liebe, Denn ein gemeſter Ochſe mit
Haſs.
18 Ein zornig man richtet hadder an, Ein Gedültiger aber ſtillet den zanck.
19 Der weg des Faulen iſt dörnicht, Aber der weg der Fromen iſt wol
gebenet.
Sup. 10. Infr. 17. 19. 20 Ein weiſer Son erfrewet den Vater, Vnd ein nerriſcher Menſch iſt ſeiner
Mutter ſchande.
21 Dem Thoren iſt die torheit eine freude, Aber ein verſtendiger Man bleibt
auff dem rechten wege.
22 Die Anſchlege werden zu nicht wo nicht Rat iſt, Wo aber viel Ratgeben
ſind, beſtehen ſie.
23 Es iſt einem ein freude, wo man jm richtig antwortet, Vnd ein wort zu
ſeiner zeit iſt ſeer lieblich.
24 Der weg des Lebens gehet vberwerts klug zu machen, Auff das man
meide die Helle vnterwerts.
25 Der HERR wird das haus der Hoffertigen zubrechen, Vnd die grentze
der Widwen beſtetigen.
26 Die anſchlege des Argen ſind dem HERRN ein grewel, °Aber tröſtlich Vel. Die rede der Freundlichen ſind rein.
reden die reinen.
27 Der Geitzige verſtöret ſein eigen Haus, Wer aber Geſchenck haſſet, der
wird leben.
[Bl. Kk 6] 28 Das hertz des Gerechten tichtet was zu antworten iſt, Aber
der mund der Gottloſen ſcheumet böſes.
29 Der HERR iſt ferne von den Gottloſen, Aber der Gerechten gebet
erhöret er.
30 Freundlicher anblick erfrewet das hertz, Ein gut Gerücht machet das
gebeine fett.
31 DAs ohre das da höret die ſtraffe des lebens wird vnter den Weiſen
wonen.
32 Wer ſich nicht ziehen leſſt, Der macht ſich ſelbs zunichte, Wer aber Da iſt, Er kompt an den Galgen.
ſtraffe höret, der wird klug.
1. Pet. 1. 33 Die furcht des HERRN iſt zucht zur Weisheit, Vnd ehe man zu ehren
kompt, Mus man zuuor leiden.

34 35 °36 ‖ *30* Freundlich ſehen ›25 WSt ſet das gebeyne ›25 *31* do ›35 *32* zucht *bis* ſeele ›25 *33* der *(1.)* ›25 elende *bis* her ›25

Gl.: *15, 26 1. Fassung:* (Lauter) Candidi, Die es recht meinen. **34—41**[1] °36—°40 *2. Fassung* **43**[1]‹ *(HE 38 = 4, 13)* *32* **34**‹ °36 — °46

WE.: *15, 19* gebenet = *geebnet* *30* gerücht = *Nachricht (ebenso Spr. 25, 25)*

Das ſechzehend Cap[itel].

1 DEr menſch ſetzt yhm wol fur ym hertzen, Aber vom HERRN kompt das antworten der zungen.

2 Eyn iglichen duncken ſeyne wege reyn ſeyn, Aber der HERR treybt den mut.

3 Befilh dem HERRN deyn werck, ſo werden deyne anſchlege fort gehn.

4 Der HERR macht alles vmb ſeyn ſelbs willen, Auch den gottloſen zum böſen tage.

5 Eyn ſtoltz hertz iſt dem HERRN eyn grewel, Vnd wird nicht vnſchuldig ſeyn, wenn man gleich alle hende zu ſamen thet.

6 Durch gnete vnd trew wird miſſethat verſünet, Vnd durch die furcht des HERRN meydet man das böſe.

7 Wenn yemands wege dem HERRN wollgefallen, So macht er auch ſeyne feynde mit yhm zu friden.

8 Es iſt beſſer wenig mit gerechtikeyt, Denn viel eynkomens on gerichte.

9 Des menſchen hertz ſchlehet ſeynen weg an. Aber der HERr [Bl. O iiij] foddert ſeynen gang.

10 Wenn weyſſagung iſt ynn den lippen des königs, So wird ſeyn mund ym gericht nicht feylen.

11 Wage vnd gewicht des gerichts iſt vom HERRN, Vnd alle pfunde ym ſacke ſind ſeyne werck.

12 Es iſt der könige grewel wo ſie gottlos handeln, Denn durch gerechtickeyt wird der thron gefertiget.

13 Es iſt der könige wolgefallen gerechte lippen, Vnd wer auffrichtig redet, wird geliebet.

14 Der grym des königs iſt eyn tödlicher bote, Aber eyn weyſer man wird yhn verſünen.

15 Wenn des königs angeſicht freundlich iſt, das iſt leben, Vnd ſeyn wolgefallen iſt wie eyn abent wolcken.

16 Erwirb weysheyt denn ſie iſt beſſer denn gold, Vnd verſtand erwerben iſt edler denn ſylber.

17 Der auffrichtigen weg meydet das arge, Vnd wer ſeynen weg bewaret der behellt ſeyne ſeele.

18 Hoffart geht fur dem verderben her, Vnd ſtoltzer mut fur dem fall.

---

16. 1 das antworten der zungen ›25 *2* der HERR treybt den mut (hilfft fort den geyſtern *Hs*) 25 allem der HERR (Herr ›56) *bis* gewis 34‹ ›56—›46 *3* deyn ›34 ›56 ›46 *5* HERRN 24 *Druckf.* vnſchuldig *bis* thet ›25 *8* on gerichte ›25 *9* foddert ſeynen gang ›25 *10* Wenn *bis* feylen ›25 *11* Wage *bis* gerichts ›25 werck ›56 ›46 *12* Es *bis* handeln ›25 Wenn Könige vnrecht thun, ſo (ſo *fehlt* ›56) ſind ſie ein grewel 34—41¹ ›56 Fur den Königen (dem Könige ›42 ›46) *bis* grewel 41²‹ ›42 ›46 *(HE 38 = 4. 13)* gefertiget ›25 *13* Es iſt *bis* redet ›25 *14* Der grym

XVI.

1 DEr Menſch ſetzt jm wol fur im hertzen, Aber vom HERRN kompt was die zunge reden ſol.

2 Ein jglichen dünckẽ ſeine wege rein ſein, Aber allein der HERR macht das hertz gewis.

3 Befilh dem HERRN deine werck, So werden deine anſchlege fort gehen.

4 Der HERR macht alles vmb ſein ſelbs willen, Auch den Gottloſen zum böſen tage.

5 Ein ſtoltz Hertz iſt dem HERRN ein grewel, Vnd wird nicht vngeſtrafft bleiben, wenn ſie ſich gleich alle an einander hengen.

6 Durch güte vnd trew wird Miſſethat verſünet, Vnd durch die furcht des HERRN meidet man das Böſe.

(Verſünet) Von Gott vnd Menſchen, Denn Gott wendet die ſtraffe, vnd Menſchen werden freunde dadurch.

7 Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen, So macht er auch ſeine Feinde mit jm zu frieden.

8 Es iſt beſſer wenig mit gerechtigkeit, Denn viel einkomens mit vnrecht.

9 Des Menſchen hertz ſchlehet ſeinen weg an, Aber der HERR allein gibt, das er fort gehe.

10 WEiſſagung iſt in dem munde des Königs, Sein mund feilet nicht im Gericht.

(Königs) Denn er richtet nach dem Recht oder Geſetz, welchs Gott beſtetigt vnd gebeut, als ein öffentlich Ampt.

11 Rechte Wage vnd Gewicht iſt vom HERRN, Vnd alle Pfunde im ſack ſind ſeine werck.

12 Fur den Königen vnrecht thun, iſt ein Grewel, Denn durch gerechtigkeit wird der Thron beſtetigt.

13 Recht raten gefellet den Königen, Vnd wer gleich zuret, wird geliebet.

14 Des Königes grim iſt ein Bote des todes, Aber ein weiſer Man wird jn verſünen.

15 Wenn des Königes angeſicht freundlich iſt, das iſt leben, Vnd ſein gnade iſt wie ein Abendregen.

16 NIm an die Weisheit, denn ſie iſt beſſer weder gold, Vnd Verſtand haben, iſt edler denn ſilber.

Qua usus est in operibus D. D. Mart. Luth.

17 Der Fromen weg meidet das arge, Vnd wer ſeinen weg bewaret, der behelt ſein Leben.

18 Wer zu grund gehen ſol, Der wird zuuor Stoltz, Hoffertig vnd ſtoltzer mut, kompt fur dem fall.

---

bis bote ›25 *15* wolgefallen ›25 abent wolcken ›25 *16* Erwirb ›25 denn *(2.)* ›25 erwerben ›25 *17* auffrichtigen ›25 ſeyne ſeele ›25 *18* Hoffart *bis* her ›25 | Wer *bis* ſtoltz *(fehlt* **35***)*, hoffertig (Hoffertiger **40** | hoffertig *fehlt* **46** [*HE 38 = 4, 13*]) **34**‹°36—°46 mut, kompt **34**‹ °36—°46

Gl.: *16, 6* **34**‹°36 °46 *10* **34**‹°36—°46 *StW* Könige **34 35** *Druckf.* || gebeut] bedeut **40** || *16 nur* **45** *(fehlt aber in einem Teil der Auflage, z. B. in den beiden Göttinger Exemplaren [Mulert 2° 115 und 168])*

[19]Es ist besser nydriges gemuets seyn mit den elenden, Denn raub austeylen mit den hoffertigen.

[20]Wer eyne sache kluglich füret, der findet glück, Vnd wol dem der sich auff den HERRN verlesst.

[21]Eyn verstendiger rufft an den weysen, Vnd susse lippen bessern die lere.

[22]Kluckheyt ist ein lebendiger brun dem der sie hat, Aber die zucht der narren ist narrheyt.

[23]Eyn weyse hertz macht seynen mund klug, Vnd bessert die lere ynn seynen lippen.

[24]Liebliche rede sind honig seym, Süssickeyt der seele vnd heyl der gebeyne.

[25]Es gefellt eym eyn weg wol, Aber seyn letztes reicht zum todte.

[26]Eyn vnselige seele ist yhr selbs schweer, Denn dazu hat sie yhr mund bracht.

[27]Eyn Belial man grebet nach bösem, Vnd ynn seynen lippen ists wie brennend feur.

[28]Eyn verkereter mensch richtet hadder an, Vnd eyn verlümbder macht fürsten vneyns.

[29]Eyn freueler locket seynen nehisten, Vnd furet yhn auff keyn guten weg.

[30]Wer mit den augen wincket, denckt nicht guts, Vnd wer mit den lippen deutet volbringt das böse.

[31]Graw har sind eyne kron der ehren, die auff dem wege der gerechtickeyt funden werden.

[32]Eyn gedultiger ist besser denn ein starcker, Vnd der seyns mutts herr ist, denn der stedte gewynnet.

[33]Los wird ynn den schos geworffen, Aber vom HERRN kompt alle seyn gericht.

Das sibenzehend Ca[pitel].

[1]Es ist eyn trocken bissen daran man sich genügen lesst besser, Denn eyn haus vol geschlachts mit hader.

[2]Eyn kluger knecht wird hirschen vber schendliche kinder, Vnd wird vnter den brüdern das erbe austeylen.

[3]Wie das feur sylber vnd der offen gold, Also prüffet der HERR die hertzen.

[4]Eyn böser achtet auff böse meuler, Vnd eyn falscher gehorchet der falschen zungen.

16, 19 mit den *(2.)*] mit dem **41**[1] *20* HErrn °46 *21* rufft *bis* bessern (bessert *Hs*) die lere °25 *23* macht *bis* lippen °25 *24* Liebliche rede **41**[1] °36 | **41**[2] < °42 °46 *(HE 38 = 4, 13)* honnig seym *Hs* Süssickeyt *bis* gebeyne °25 *25* Es gefellt eym °25 *26* Eyn *bis* bracht °25 *27* Belial *bis* brennend (brennen 25) °25 *28* verlümbder **36** *Hs* **38** °36 °46 *30* das böse °25 *33* *WSt* ynn den schos

19 Es iſt beſſer nidriges gemüts ſein mit den Elenden, Denn Raub austeilen mit den Hoffertigen.

20 Wer eine Sache klüglich füret, der findet glück, Vnd wol dem, der ſich auff den HERRN verleſſt.

21 Ein verſtendiger wird gerhümet fur einen weiſen Man, Vnd liebliche rede leren wol.

22 Klugheit iſt ein lebendiger brun, dem der ſie hat, Aber die zucht der Narren iſt narheit. (Zucht) Ire lere, Weisheit, Heiligkeit etc.

23 Ein weiſe Hertz redet klüglich, Vnd leret wol.

24 Die rede des Freundlichen ſind honigſeim, Tröſten die ſeele vnd erfriſchen die gebeine.

25 Manchem gefelt ein weg wol, Aber ſein letztes reicht zum Tode.

26 Mancher kompt zu groſſem vnglück, Durch ſein eigen maul.

27 Ein loſer Menſch grebet nach vnglück, Vnd in ſeinem maul brennet fewr.

28 Ein verkereter Menſch richtet hadder an, Vnd ein Verleumbder macht Fürſten vneins.

29 Ein Freueler locket ſeinen Neheſten, Vnd füret jn auff keinen guten weg.

30 Wer mit den augen wincket, denckt nicht guts, Vnd wer mit den lippen deutet, volbringet böſes.

31 Grawe har ſind ein Kron der ehren, Die auff dem weg der gerechtigkeit funden werden.

32 Ein Gedültiger iſt beſſer denn ein Starcker, Vnd der ſeines muts herr iſt, denn der Stedte gewinnet.

33 Los wird geworffen in den ſchos, Aber es fellet wie der HERR wil.

XVII.

Sup. 15, 16. 1 ES iſt ein trocken biſſen, dar an man ſich genügen leſſt, beſſer, Denn ein Haus vol Geſchlachts mit hadder.

2 Ein kluger Knecht wird herrſchen vber vnuleiſſige Erben, Vnd wird vnter den Brüdern das erbe austeilen.

3 Wie das fewer ſilber, vnd der ofen gold, Alſo prüfet der HERR die hertzen.

4 Ein Böſer achtet auff böſe Meüler, Vnd ein Falſcher gehorchet gern ſchedlichen Zungen.

geworffen >25 vom *bis* gericht >25 | *es bis* HERR (Herr °46) wil **34**< °36—°46
17. 1 dran °46 *2* hirſchen >25 ſchendliche kinder >25 *4* der falſchen zungen >25
Gl.: *16, 22* **34**< °36—°46 weisheit Gottes **34 36** °36

5Wer des dürfftigen ſpottet, der hönet deſſelben ſchepffer, Vnd wer ſich
ſeyns vnfals frewet, wird nicht vnſchuldig ſeyn.
6Der allten krone ſind kinds kinder, Vnd der kinder ehre ſind yhre veter.
7Es ſtehet dem narren nicht wol an köſtliche lippen, Viel weniger eym
fürſten eyn lügen maul.
8Das geſchenck iſt eyn edler ſteyn dem ders hat, Wo er ſich hyn wendet,
feret er kluglich.
9Wer die ſunde zudeckt, der ſucht liebe, Wer aber die ſache aber vnd aber
mal meldet, der macht fürſten vneyns.
10Schellten ſchreckt mehr an dem verſtendigen, Denn hundert ſchlege an
dem narren.
11Der widderſpenſtige ſucht vnglück, Aber es wird eyn grauſamer bote vber
yhn geſand.
12Es iſt beſſer eym beren begegen dem die iungen geraubt ſind, Denn eym
narren ynn ſeyner narrheyt.
13Wer guts mit böſem vergillt, Von des hauſe wird böſes nicht laſſen.
14Anfang des hadders iſt wie eyn waſſer ausreyſſt, Vnd durch gezenck breyt
er ſich weyt aus.
15Wer den gottloſen recht ſpricht, vnd den gerechten verdampt, Die ſind
beyde dem HERrn eyn grewel.
16Was ſoll dem narren gellt ynn der hand weysheyt zu keuffen, ſo er doch
eyn narr iſt?
17Eyn freund liebet alle zeyt, Vnd eyn bruder wird ynn der nott erfunden.
18Es iſt eyn narr der an die hand gelobt, Vnd bürge wird fur ſeynen
nehiſten.
19Wer zanck liebt der liebt ſunde, Vnd wer ſeyne thür hoch macht, ſucht
das brechen.
20Eyn verkeret hertz findet nichts gutes, Vnd der verkereter zungen iſt,
wird ynn vnglück fallen.
21Eyn narr macht yhm ſelbs gremen, Vnd eyns narren vater hat keyne
freude.
22Eyn frölich hertz macht das leben luſtig, Aber eyn betrübter mut ver-
trocket das gebeyne.

17, 5 Dürftigen °42 °46 vnſchuldig ſeyn ›25 *7* dem ›25 köſtliche lippen ›25 eyn lügen maul ›25 *8* Das geſchenck *bis* kluglich ›25 Geſchenck iſt ein edler ſtein wo mans hin bringet ſo fodderts wol **34—41**¹ 56 **41**² °42 °46 *(HE 38 = 4, 13)* *9* die *(1.) fehlt* **34** 56 – °46 ſucht liebe 25 aber vnd aber mal meldet ›25 efert **34—36** verreth 56 erfert **38—41**¹ *Druckf.* euert **41**² °42 46 *(HE 38 = 4, 14)* *11* Der widderſpenſtige ſucht vnglück ›25 Ein bitter hertz (Menſch **41**² °42 °46 [*HE 38 = 4, 14*]) *bis* thun **34** °56—°46 bote vber yhn geſand ›25 *14* Anfang *bis* weyt aus ›**41**¹ 56 Wer *bis* dem Waſſer (*fehlt* °42 °46) den Tham auffreiſſt, Las du vom hab-

5Wer des dürfftigen spottet, Der hönet desselben Schepffer, Vnd wer sich
seins vnfals frewet, wird nicht vngestrafft bleiben.
6Der Alten krone sind Kindes kinder, Vnd der Kinder ehre sind jre Veter.
7Es stehet einem Narren nicht wol an, von hohen dingen reden, Viel
weniger einem Fürsten, das er gern leugt.
8Wer zu schencken hat, dem ists wie ein Edelstein, Wo er sich hin keret,
ist er klug geacht.
Sup. 10. 9Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschafft, Wer aber die sache euert, (Euern) Widerholen, wider anziehen, wider regen etc.
Der macht Fürsten vneins.
10Schelten schrecket mehr an dem Verstendigen, Denn hundert schlege an
dem Narren.
11Ein bitter Mensch trachtet schaden zu thun, Aber es wird ein grausamer
Engel vber jn komen.
12Es ist besser eim Beren begegen, dem die Jungen geraubt sind, denn eim
Narren in seiner narrheit.
13Wer guts mit Bösem vergilt, Von des Hause wird böses nicht lassen.
14Wer Hadder anfehet, ist gleich als der dem Wasser den tham auffreisst,
Las du vom hadder, ehe du drein gemenget wirst.
Jesa. 5. 15Wer den Gottlosen recht spricht, Vnd den Gerechten verdampt, Die sind
beide dem HERRN ein Grewel.
16Was sol dem Narren geld in der hand Weisheit zu keuffen, So er doch
ein Narr ist?
17Ein Freund liebet allezeit, Vnd ein Bruder wird in der Not erfunden.
Sup. 6. 11. 18Es ist ein Narr der an die hand gelobt, Vnd Bürge wird fur seinen
Nehesten.
19Wer Zanck liebt, der liebt Sünde, Vnd wer seine Thür hoch machet
ringt nach vnglück.
20Ein verkeret Hertz findet nichts guts, Vnd der verkereter Zungen ist,
wird in vnglück fallen.
Sup. 15. 21Wer einen Narren zeuget, der hat gremen, Vnd eins Narren vater hat
keine Freude.
Sup. 15. Infr. 22. 22Ein frölich Hertz macht das Leben lüstig, Aber ein betrübter Mut ver-
trocket das gebeine.

---

der, ehe du drein gemenget wirst **41**² ᶜ42 ᶜ46 *(HE 38 = 4, 14)* *15* ‖ HErrn **36** ‖ HERrn ᶜ46 *18* ‖ seinem **34 36** *19* sucht das brechen ›25 | ringt noch (nach **35** ᶜ36—ᶜ46) vnglück (vnglück= **45** *Druckf.*) **34**‹ ᶜ36 –ᶜ46 *20* nichts] nicht *Hs* *21* Eyn *bis* selbs ›**41**¹ ᶜ36|**41**² ᶜ42 ᶜ46 *(HE 38 = 4, 15)* eyn narren vater 25 ‖
Gl.: *17, 9* **41**²‹ ᶜ42 ᶜ46 *(HE 38 = 4, 14)* wider regen etc. *fehlt* ᶜ42 ᶜ46 *(vgl. HE 38 = 4, 14)*
WE.: *17, 9* euert (efert) = *wiederholt* *14* tham = *Damm* *19* ringt nach = *will sich . . . zuziehen*

[23]Der Gottloſe nympt geſchencke aus dem ſchos, Zu beugen den weg des gerichts.

[24]Weysheyt iſt fur den verſtendigen, Aber des narren augen ſehen auff die ende der erden.

(die ende) das iſt, er hat wilde geberde.

[25]Eyn narrichter ſon iſt ſeyns vaters gremen, Vnd betrübnis ſeyner muter die yhn geporn hat.

[26]Es iſt nicht gut ſchaden thun dem gerechten, Den fürſten zu ſchlahen der recht handelt.

[27]Wer beſcheydenheyt weys, der meſſiget ſeyne rede, Vnd eyn verſtendiger man hellt ſeynen geyſt theur.

[28]Eyn narr wenn er ſchwige, würde auch weyſe gerechnet, Vnd verſtendig, wenn er das maul ſtopffet.

[Bl. O 5] Das achzehend Cap[itel].

[1]WEr luſt hat vneynickeit an zu richten, Der ſucht zanck wo es geratten will.

[2]Eyn narr hat nicht luſt am verſtand, Sondern was ynn ſeym hertzen vmbgehet.

[3]Wo der gottloſe kompt, da kompt auch verachtunge, Vnd ſchmach mit hone.

[4]Die wortt ynn eynes munde ſind wie tieffe waſſer, Vnd die quelle der weysheyt iſt eyn voller ſtrom.

[5]Es iſt nicht gut die perſon des gottloſen achten, Zu beugen den gerechten ym gericht.

[6]Die lippen des narren komen ynn zanck, Vnd ſeyn mund ringet nach ſchlegen.

[7]Der mund des narren ſchendet yhn ſelbs, Vnd ſeyne lippen fahen ſeyne eygen ſeele.

[8]Die wort des verleumbders ſind ſchlege, Vnd faren ynn die kamer des bauchs.

[9]Wer laſs iſt ynn ſeyner erbeyt, Der iſt eyn bruder des ders verderbet.

17, 23 geſchencke aus dem ſchos ›25 | gern geſchencke 34—41¹ ᵔ56 | gern heimlich Geſchencke ᵔ42 ᵔ46 *(HE 38 = 4, 15)* | *WSt* heimlich gern Geſchencke 41²‹ *(HE 38 = 4, 15)* gerichts ‹25 *24* Weysheyt *bis* erden ›25 | Ein verſtendiger geberdet weislich (weisheit ᵔ42 ᵔ46) *bis* her 34‹ ᵔ56—ᵔ46 *25* Eynn *21 Druckf.* narrichter ›25 gremen ›41¹ ᵔ56 | 41² ᵔ42 ᵔ46 *(HE 38 = 4, 15)* geporn ›25 *26* ſchaden thun dem gerechten ›25 handelt ›25 *27* Wer *bis* der ›25 hellt ſeynen geyſt theur ›25 | helt ſeinen geiſt 34—41¹ ᵔ56 || iſt ein thewre Seele (Perle ᵔ42 ᵔ46) 41²‹ ᵔ42 ᵔ46 *(HE 38 = 4, 15)* *28* ſtopffet ‹25

18, 1 Wer *bis* an zu richten ›41¹ ᵔ56, 41²‹ ᵔ42 ᵔ46 *(HE 38 = 4, 15)* Der ſucht *bis* will ›25 | Der ſucht zanck wo er kan 34—41¹ ᵔ56 | 41²‹ ᵔ42 ᵔ46 *(HE 38 = 4, 15)*

Exo. 23. [23]Der Gottlose nimpt heimlich gern Geschencke, Zu beugen den weg des Rechts.

[24]Ein Verstendiger geberdet weislich, Ein Narr wirfft die augen hin vnd her.

Sup. 15. Infr. 19. [25]Ein nerrichter Son ist seines Vaters trawren, Vnd betrübnis seiner Mutter die jn geborn hat.

[26]Es ist nicht gut das man den Gerechten schindet, Den Fürsten zu schlahen der recht regiert.

Jacob. 1. [27]Ein Vernünfftiger messiget seine rede, Vnd ein verstendiger Man ist ein thewre Seele. (Thewre) Werde, edle.

[28]Ein Narr wenn er schwiege, würde auch Weise gerechnet, Vnd verstendig, wenn er das maul hielte.

[Bl. Ll] XVIII.

[1]WEr sich absondert, Der suchet was jm gelüstet, Vnd setzet sich wider alles was gut ist. Non ueritatem sed sua querit.

[2]Ein Narr hat nicht lust am verstand, Sondern was in seim hertzen steckt.

[3]Wo der Gottlose hin kompt, Da kompt verachtunge, vnd schmach mit hone.

[4]Die wort in eines munde sind wie tieffe Wasser, Vnd die quelle der Weisheit ist ein voller strom.

Infr. 24. [5]Es ist nicht gut die person des Gottlosen achten, Zu beugen den Gerechten im gericht.

[6]Die lippen des Narren bringen zanck, Vnd sein mund ringet nach schlegen.

[7]Der mund des Narren schadet jm selbs, Vnd seine Lippen fahen seine eigen Seele.

[8]Die wort des Verleumbders sind schlege, Vnd gehen einem durchs hertz.

[9]WEr lass ist in seiner erbeit, Der ist ein Bruder des, der das seine vmbbringet.

---

2 vmbgehet >25 *3* kompt >25 herrscht **34—41**[1] °36 hin kompt **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 16)* auch *fehlt* **34**< °36 — °46 *6* komen ynn >25 *7* schendet yhn **41**[1] °36, **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 16)* *8* faren *bis* bauchs >25 *9* los °46 des *fehlt* °42 °46 ders verderbet >25 der schaden thut **34—41**[1] °36 **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 16)*

Gl.: *17, 24* >25 *27* **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 15)* *StW fehlt* °42 °46

18, 1 **41**[2]< *(HE 38 = 4, 15)* *(fehlt* °42 °46) *3* (Herrscht) Denn er wils machen nach seinem Gottlosen (Gottlosen] tollen °42 °46) kopff, Da hebt sichs denn, Weil Gott vnd recht wider jn sind. **34—41**[1] °36—°46 *StW fehlt* °42 °46

WE.: *17, 24* geberdet = *benimmt sich*

18, 6 ringet nach = *will sich . . . zuziehen*

10 Der name des HERRN iſt eyn feſtes ſchlos, Der gerecht leufft dahyn vnd
wird beſchirmet.
11 Das gut des reichen iſt yhm eyne feſte ſtad, Vnd wie eyne hohe maure
vmb yhn her.
12 Des menſchen hertz erhebt ſich ehe es brochen wird, Vnd elend kompt fur
der ehre.
13 Wer anttwortet ehe er höret, Der hat narrheyt vnd ſchande.
(geyſt) das iſt guter mut leichtert alles vbel.
14 Des menſchen geyſt endet ſeyne kranckheyt, Aber wer kan tragen eynen
betrübten geyſt?
15 Eyn verſtendig hertz hat beſcheydenheyt, Vnd der weyſen ore ſucht be-
ſcheydenheyt.
gelt bringt fur die herrn.
16 Das geſchenck des menſchen macht yhm rawm, Vnd wird fur die fürſten
gebracht.
(findet) das iſt, er darff yhn nicht ſuchen zu ſtraffen.
17 Der gerecht ſchuldigt ſich am erſten, Kompt ſeyn nehiſter ſo findet er yhn.
18 Das los ſtillet den hadder, Vnd ſcheydet zwiſchen den mechtigen.
19 Eyn bruder der beyſtehet iſt wie eyne feſte ſtad, Vnd die an eynander
hallten wie rigel am ſchlos.
20 Eym man wird ſeyn bauch voll von der frucht ſeynes munds, Er wird
geſettigt vom eynkomen ſeyner lippen.
21 Tod vnd leben ſteht ynn der hand der zungen, Wer ſie liebt, der wird
von yhrer frucht eſſen.
22 Wer eyn weyb findet, der findet was guts, Vnd ſchepfft eyn wolgefallen
vom HERRN.
23 Eyn armer redet mit flehen, Eyn reicher anttwortet ſtoltz.
freembde thun mehr guts denn eygene freunde.
24 Eyn freundlicher man zu freundſchafft, Hat lieber vnd henget mehr an
denn eyn bruder.

Das neunzehend Ca[pitel].

1 EYn armer der ynn ſeyner frümckeyt wandelt, Iſt beſſer denn eyn ver-
kereter mit ſeynen lippen vnd doch eyn narr iſt.
(nicht gut) denn eyner mus den andern dulden.
2 Auch wo nicht beſcheydenheyt iſt, Da hats eyne ſeele nicht gut, Vnd leufft
an wer ſchnel iſt mit füſſen.

---

18. 10 HErrn 46 *11* des] der 46 ſied **35** yhn *fehlt* **35 43**^{2} ‖ *12* Des menſchen *bis* ehre 25 *13* Der hat 25 *14* Des menſchen *bis* geyſt *(2.)* ›25‖ Wer *bis* was kan einer (wer kans **41**^{2}‹ °42 °46 *[HE 38 = 4, 16])* tragen **34**‹ °36—°46 *15* hat *bis* beſcheydenheyt *(2.)* 25 *16* wird *bis* gebracht 25 *17* Der *bis* yhn ›25 ‖ Ein jglicher iſt zum erſten jnn ſeiner ſachen gerecht, Aber kompt ſein neheſter dazu, ſo findet ſichs **34—41**^{1} °36 Der Gerecht iſt ſeiner (ſeintr **45** *Druckf.*) Sache zuuor (zuuor *fehlt* °42 °46) *bis* alſo **41**^{2}‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 16)* *19* Eyn bruder der beyſtehet iſt (der iſt **35**) *bis* an eynander hallten (fur einander ſtreitten **34—41**^{1} °36) wie ›**41**^{1} °36‖**41**^{2}‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 16f.)* *20* ſeyn bauch *bis* eynkomen ›25 *21* hand der zungen ›25 *22* weyb 25 ſchepfft eyn wolgefallen vom ›25 ſchepfft ſegen vom **34—41**^{1} °36 ‖ bekompt

10 Der Name des HERRN ist ein festes schlos, Der Gerechte leufft da hin,
vnd wird beschirmet.
11 Das gut des Reichen ist jm eine feste Stad, Vnd wie eine hohe maure
vmb jn her.
12 Wenn einer zu grund gehen sol, wird sein Hertz zuuor stoltz, Vnd ehe
1. Pet. 1. man zu Ehren kompt, mus man zuuor leiden.
13 Wer antwortet ehe er höret, Dem ists narrheit vnd schande.
14 Wer ein frölich Hertz hat, der weis sich in seinem Leiden zu halten, Wenn
aber der Mut ligt, wer kans tragen?
15 Ein verstendig Hertz weis sich vernünfftiglich zu halten, Vnd die Weisen
hören gern, das man vernünfftiglich handelt.
16 Das [c]geschenck des Menschen macht jm raum, Vnd bringt fur die grossen
Herrn.
17 Der Gerecht ist seiner Sache zuuor gewis, Kompt sein Nehester, so findet
er jn also.
18 Das Los stillet den hadder, Vnd scheidet zwischen den Mechtigen.
19 Ein verletzt Bruder helt herter denn eine feste Stad, Vnd Zanck helt
herter, denn rigel am Pallast.
20 Eim Man wird vergolten, darnach sein mund geredt hat, Vnd wird ge-
settiget von der frucht seiner lippen.
21 Tod vnd Leben stehet in der zungen gewalt, Wer sie liebet, der wird von
jrer Frucht essen.
22 Wer ein Ehefraw findet, der findet was guts, Vnd kan [a]guter ding sein
im HERRN.
23 Ein Armer redet mit flehen, Ein Reicher antwortet stoltz.
24 Ein trewer [b]Freund liebet mehr, Vnd stehet fester bey, denn ein Bruder.

[c] Gelt krumpt fur die Herrn.

(Verletzt)
Wenn ein Bruder vom andern mit vnrecht, erzürnet, ist leichter eine feste Stad zu gewinnen, denn jn zuuersünen. Je neher vnd lieber Freund, je bitter vnd hefftiger zorn, Wie zwischen Man vnd Weib, zwischen Schwester vnd Brüder etc.

[a] (Guter ding)
Wens gleich zu weilen gar vngleich zugehet, so weis er doch, das sein Ehestand Got gefellig ist, als sein geschepff vnd ordnung, vnd was er drinnen thut oder leidet, heisst, fur Gott wol gethan vnd gelidden.

[b] Frembde thun mehr guts denn eigen Freunde.

XIX.

1 Ein Armer der in seiner frömkeit wandelt, Ist besser denn ein Ver-
kereter mit seinen lippen, der doch ein Narr ist.
Jes. 29. 2 Wo man nicht mit vernunfft handelt, Da gehets nicht wol zu, Vnd wer
schnell ist mit füssen, Der thut schaden.

(Nicht wol)
Denn einer mus den andern dulden.

---

wolgefallen vom 41² °42 °46 *(HE 38 = 4, 18)* 43¹ *(HE 38 = 4, 18; vgl. auch Rörers Postfation zu* 43¹ *[U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 9—11])* *24* freundlicher *bis* an ›25 *19, 1* frümkeyt ›25 vnd ›25 *2* Auch *bis* füssen ›25

Gl.: *18, 14* ›25 er] ier 24 *Druckf.* *16 fehlt* °42 °46 *17* ›25 *19* 41² °42 °46 *(HE 38 = 4, 17 [größtenteils zerstört])* zwischen Schwester vnd Brüder (Schwestern vnd Brüdern 41²)] Auch Brüdern vnd Schwestern °42 °46 *22* 43¹. *(HE 38 = 4, 18 [von Rörers Hand]; vgl. U. A. Bd. 48, S. 90 Nr. 120)* *24* ‖ gut 43¹ 43² ‖ *19, 2 StW* nicht gut ›25

WE.: *Gl. 18, 16: Wander Bd. 1, Sp. 1479 Nr. 213* *Gl. 19* Je neher *usw.: Ebd. Bd. 1, Sp. 1189 Nr. 371* *Gl. 24: Ebd. Bd. 1, Sp. 1159 Nr. 5*

3Die thorheyt eyns menſchen verleytet ſeynen weg, Das ſeyn hertz widder den HERRN tobet.
4Gut macht viel freunde, Aber der arme wird von ſeynen freunden abgeſondert.
5Eyn falſcher zeuge bleybt nicht vngeſtrafft, Vnd wer lügen frey redet, wird nicht entrynnen.
6Viel warten auff die perſon des fürſten, Vnd ſind alle freunde des der geſchencke gibt.
7Den armen haſſen alle ſeyne brüder, Ja auch ſeyne freunde fernen ſich von yhm, Vnd wer ſich auff wort verleſſt, dem wird nichts.
8Wer klug iſt liebt ſeyne ſeele, Vnd der verſtendige find guts.
9Eyn falſcher zeuge bleybt nicht vngeſtrafft, Vnd wer frey lügen redet wird vmbkomen.
10Dem narren zymen nicht wolluſt, Viel weniger eym knecht zu hirſſchen vber fürſten.
11Wer gedultig iſt, der iſt eyn kluger menſch, Vnd iſt yhm ehrlich das er vntugent vber hören kan.
12Die vngnade des königs iſt wie das brüllen eyns iungen lewen, Aber ſeyne gnade iſt wie taw auff dem graſe.
13Eyn nerriſcher ſon iſt ſeynes vaters hertzen leyd, Vnd eyn zenckiſch weyb eyn ſtettiges trieffen.
14Haus vnd gueter erben die elltern, Aber eyn vernünfftig weyb kompt vom HERRN.
15Faulheyt bringt ſchlaffen, Vnd eyn müſſige ſeele wird hunger leyden.
16Wer das gebot bewaret, der bewaret ſeyne ſeele, Wer aber ſeynen weg veracht, wird ſterben.
17Wer ſich des armen erbarmet, der leyhet dem HERRN, Der wird yhm widder vergelten ſeynen lohn.
18Züchtige deynen ſon weyl hoffnung da iſt, Aber las deyne ſeele nicht bewegt werden yhn zu tödten.
19Denn groſſer grym bringt ſchaden, Darumb las yhn los, ſo kanſtu yhn mehr züchtigen.
20Gehorche dem rad vnd nym an die zucht, Das du hernach weyſe ſeyſt.
21Es ſind viel anſchlege ynn eyns mans hertzen, Aber der rad des HERRN bleybt ſtehen.

19, 4 abgeſondert >25 *5* frey 25 *(ebenso 9)* *8* Wer aber *Hs* der liebt *Hs* ſeyne ſeele >25 *(ebenso 16)* *10* zymen nicht wolluſt >25 hirſſchen >25 *13* nerrichter *Hs* *15* müſſige >41¹ ‹36|41²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 19)* *16* wege *(fehlt* 36) 38—43¹ 45 *17* vergelten ſeynen lohn >25 *19* zeuchtigen °46 *20* *WSt* nim die (die *fehlt* 45) zucht an 34‹ °36 —°46

[3]Die torheit eines Menschen verleitet seinen weg, Das sein hertz wider den HERRN tobet.

[4]Gut macht viel Freunde, Aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.

eut. 19. nf. 21. 24. 25. [5]Ein falscher Zeuge bleibt nicht vngestrafft, Vnd wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

[6]Viel warten auff die person des Fürsten, Vnd sind alle Freunde des, der geschencke gibt.

[7]Den Armen hassen alle seine brüder, Ja auch seine Freunde fernen sich von jm, Vnd wer sich auff wort verlesset, dem wird nichts.

[8]Wer Klug ist, [c]liebet sein Leben, Vnd der Verstendige findet gutes.

[9]Ein falscher Zeuge bleibt nicht vngestrafft, Vnd wer frech lügen redet, wird vmbkomen.

[10]Dem Narren stehet nicht wol an, gute tage haben, Viel weniger eim Knecht zu herrschen vber Fürsten.

[11]Wer gedültig ist, der ist ein kluger Mensch, Vnd ist jm ehrlich, das er vntugent vberhören kan.

Infr. 28. [12]Die Vngnade des Königes ist wie das brüllen eins jungen Lewen, Aber seine gnade ist wie taw auff dem grase.

Sup. 17. Infr. 27. [13]Ein nerrischer Son ist seines Vaters hertzenleid, Vnd ein zenckisch Weib ein stetigs trieffen.

Sup. 18. [14]Haus vnd güter erben die Eltern, Aber ein vernünfftig Weib kompt vom HERRN.

[15]Faulheit bringt schlaffen, Vnd ein lessige Seele wird hunger leiden.

[16]Wer das Gebot bewaret, der bewaret sein Leben, Wer aber seinen wege verachtet, wird sterben.

[17]Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HERRN, Der wird jm wider Guts vergelten.

[18]Züchtige deinen Son weil hoffnung da ist, Aber las deine Seele nicht bewegt werden jn zu tödten.

[19]Denn grosser Grim bringt schaden, Darumb las jn los, so kanstu jn mehr züchtigen.

[20]Gehorche dem Rat, vnd nim zucht an, Das du er nach Weise seiest.

Sup. 16. [21]Es sind viel anschlege in eins Mans hertzen, Aber der Rat des HERRN bleibet stehen.

c (Liebet) Er hütet sich jur [illegible] keit, Trawet den [illegible] nicht in jren guten worten.

(Gedültig) Wer wol verhören kan, wil weise werden.

(Königes) Rom. 13. Er treat nicht vmb sonst das schwert.

(Sterben) Er kompt Meisterhansen in die hende, vnd an den [illegible] gen. Denn vngehorsame Kinder entlauffen jm nicht.

Gl.: *19, 8* **34**< °36—°46 *11* **34**< °36—°46 *12* **34**< °36—°46 *16* **34**< °36—°46

WE.: *19, 11* ehrlich = *ehrenvoll* *Gl. 11* verhören = *überhören* *14* erben = *vererben* *Gl. 16* Meisterhansen = *dem Henker; vgl. oben S. 7 Anm. 1*

Gl. 19, 12: Röm. 13, 4

22 Eyn menſchen zierd ſeyne wolthat, Vnd eyn armer iſt beſſer denn eyn lügener.
23 Die furcht des HERRN gerett zum leben, Vnd wird ſatt bleyben, das keyn vbels ſie heymſuchen wird.
24 Der faule ſteckt ſeyne hand ynn den boſen, Vnd kan ſie nicht widder zum munde bringen.
25 Schlehet man den ſpotter, ſo wird der alber witzig, Strafft man eynen verſtendigen, ſo wird er beſcheyden.
26 Wer vater verſtöret vnd muter veriagt, Der iſt eyn ſchendlich vnd vnuerſchampt kind.
27 Las ab meyn ſon zu hören die zucht, Die da abfüret von der rede der beſcheydenheyt.
28 Eyn Belial zeuge ſpottet des gerichts, Vnd der gottloſen mund verſchlinget das vnrecht.
29 Den ſpottern ſind vrteyl bereyttet, Vnd ſchlege auff der narren rucken.

[Bl. O6] Das zwentzigſt Capitel.

1 DEr weyn macht ſpotter, vnd ſtarck getrencke macht wilde, Wer dazu luſt hat, wird nymer weyſe.
2 Das ſchrecken des königs iſt wie das brüllen eyns iungen lewen, Wer yhn erzürnet, der ſundigt widder ſeyne ſeele.
3 Es iſt dem man eyne ehre vom hadder bleyben, Aber die gerne haddern, ſind allzumal narren.
4 Vmb der kellte willen will der faule nicht pflügen, So mus er ym ſommer betteln vnd nichts kriegen.
5 Der rad ym hertzen eyns mans iſt wie tieff waſſer, Vnd eyn verſtendiger man bringt yhn eraus.
6 Viel menſchen werden gerümbt von wolthat, Aber wer will finden eynen trewen man?
7 Eyn gerechter der ynn ſeyner frumkeyt wandelt, Des kindern wirds wol gehen nach yhm.

19, 22 zierd >41¹ °36|41²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 19)* *23* ‖ frucht **35** ‖ gerett >25 | fordert (foddert **40**) **34**< °36—°46 vbels >41¹ °36 —°46|41² *24* ſteckt ſeyne hand ynn den boſen (böſen 24 25 *Druckf.* | boſem *Hs*) *bis* bringen >25 *25 WSt* Den ſpotter ſchlehet man *Hs* die Spötter °46 beſcheyden >25 *26* vnuerſchampt >25 *27* der rede der beſcheydenheyt >25 *28* Belial >25 gerichts >41¹ °36|41² °42 °46 *(HE 38 = 4, 19)* *29* vrteyl >25 ſtraffe (ſtaffe **38** *Druckf.* [*HE 38 = 4, 19*]) **34**< °36—°46 ‖ den narren °36 ‖

20, 1 ſpotter >25 *2* ſeyne ſeele >25 *4* er *fehlt* **36** ym ſommer °25 *5* tieff >25 Vnd >25 man *bis* eraus >25 *6* gerümbt von wolthat >25 trewen man >25 *7* frumkeit >25 fromkeit (frömkeit) **34** 36 frömkeit °42 46

22 Ein Menſchen luſtet ſeine wolthat, Vnd ein Armer iſt beſſer denn ein Lügener.

23 Die furcht des HERRN fordert zum Leben, Vnd wird ſat bleiben, das kein vbel ſie heimſuchen wird.

24 Der Faule verbirget ſeine hand im töpffe, Vnd bringt ſie nicht wider [a]zum munde.

25 Schlehet man den Spötter, ſo wird der Alber witzig, Strafft man einen Verſtendigen, ſo wird er vernünfftig.

26 Wer Vater verſtöret, vnd Mutter veriaget, Der iſt ein ſchendlich vnd verflucht Kind.

27 Las abe mein Son zu hören die zucht, Die da abfüret von vernünfftiger Lere.

28 Ein loſer Zeuge ſpottet des Rechts, Vnd der Gottloſen mund verſchlinget das vnrecht.

29 Den Spöttern ſind ſtraffe bereitet, Vnd ſchlege auff der Narren rücken.

a (Zum munde) Wie man ſpricht, Er iſt ſo faul das er fur faulheit nicht eſſen mag, wenn er gleich die hand in den ſchüſſeln oder das eſſen fur ſich hat. Das ſind Lerer, Regierer, Geſinde, ſo ir Ampt laſſen, ob ſie es wol kunnten leichtlich ausrichten.

(Spötter) Vngehorſam, loſe Buben, mus Meiſter Hans ſteupen, Da hin komen ſie gewis.

XX.

1 DEr Wein macht loſe Leute, vnd ſtarck Getrencke macht wilde, Wer da zu luſt hat, wird nimer weiſe.

2 Das ſchrecken des Königes iſt wie das brüllen eins jungen Lewen, Wer jn erzürnet, der ſündigt wider ſein Leben.

3 Es iſt dem Man eine ehre vom hadder bleiben, Aber die gerne haddern, ſind allzumal Narren.

4 Vmb der kelte willen wil der Faule nicht pflügen, So mus er in der Erndten betteln, vnd nichts kriegen.

5 Der Rat im hertzen eins Mans iſt wie tieffe waſſer, Aber ein Verſtendiger kans mercken, was er meinet.

6 Viel Menſchen werden From gerhümbt, Aber wer wil finden einen der rechtſchaffen From ſey?

7 Ein Gerechter der in ſeiner fromkeit wandelt, Des Kindern wirds wol gehen nach jm.

(Wilde) Das iſt, Aſotia illa, Ephe 5. Sauffit euch nicht vol weins, daraus ein vnordig oder wilde weſen folgt.

(Der Faule) Prediger vnd Regenten, die jr Ampt nicht redlich treiben vnd furchten anfechtung oder haſs etc. ſind wie faule Haushalter.

(From) Denn die heucheley iſt gros, auch vnter guten wercken. Man helt manchen fur böſe, vnd manchen fur gut, da man beiden vnrecht thut, Drumb trawe auff Menſchen nicht.

Kinder **45** *Druckf.*

Gl.: *19, 24* **34**‹ °36—°46 *29* **34**‹ °36—°46 ***StW*** **ſpöttern 34—43**² °36—°46

20, 1 **34**‹ (*fehlt* °36—°46) *4* **34**‹ °36—°46 **Regenten] regirer 34—41**² 36—°46 *6* **34**‹ °36—°46 **thut] thu 34**

WE.: *19, 24* **boſen (boſem) =** *Busen* *Gl. 24: vgl. Wander Bd. 1, Sp. 940 Nr. 27 u. 28* *Gl. 29* **Meiſter Hans:** *vgl. oben S. 63 WE. zur Glosse zu Spr. 19, 16* *Gl. 20, 6* **Man helt uſw.:** *Wander Bd. 1, Sp. 435 Nr. 48* *Gl. 20, 1: Eph. 5, 18*

[8]Eyn könig der auff dem stuel sitzt zu richten, Zu strewet alles arge mit seynen augen.

[9]Wer kan sagen, Ich byn reyn ynn meym hertzen? Vnd lauter von meyner sunden?

[10]Mancherley gewicht vnd mas, Ist beydes grewel dem HERrn.

[11]Auch kennet man eynen knaben an seynem thun, Ob seyn werck reyn vnd auffrichtig sey.

[12]Eyn hörend ohr vnd sehend auge, Die macht beydes der HERR.

[13]Liebe den schlaff nicht das du nicht arm werdest, Las deyne augen wacker seyn, so wirstu brods gnug haben.

[14]Böse, böse, spricht man, wenn mans hat, Aber wens weg ist, so rhümet man es denn.

[15]Es ist gold vnd viel perlen, Aber bescheydene lippen sind eyn köstlich ding.

[16]Nym dem seyn kleyd der fur eynen andern bürge wird, Vnd pfende yhn vmb des vnbekanten willen.

[17]Das falsche brod schmeckt yderman wol, Aber hernach wird yhm der mund voll kiseling werden.

[18]Anschlege werden mit radte gefordert, Vnd krieg soll man mit vernunfft füren.

[19]Sey mit dem vnuerworren der heymlickeyt offinbart, Vnd ist eyn nachreder vnd treugt mit seynen lippen.

[20]Wer seynem vater vnd seyner muter flucht, Des leuchte wird verlesschen mitten ym finsternis.

[21]Das erbe das am ersten flux zunympt, Wird zu letzt nicht gesegenet seyn.

[22]Sprich nicht, ich will böses vergelten, Harre des HERRN der wird dyr helffen.

[23]Mancherley gewicht ist eyn grewel dem HERRN, Vnd eyn falsche wage ist nicht gut.

[24]Ydermans genge komen vom HERRN, Wilcher mensch verstehet seynen weg?

[25]Es ist dem menschen eyn strick das heylige lestern, Vnd darnach mit gelübden vmbgehen.

[26]Eyn weyser könig zustrewet die gottlosen, Vnd bringt das rad vber sie.

[27]Die leuchte des HERRN ist des menschen odem, Die gehet durch den gantzen leyb.

20. 11 thun *bis* sey >25 *14* mans] man es °42 °46 rhüme 41[1] *15* bescheydene *bis* ding >25 *17* falsche >25 wol *fehlt* 25 *18* werden mit radte gefordert (gefodert 25) >25 *19 WSt* mit dem vnuerworren >25 Vnd ist *bis* *21. 16* (yrret) *fehlt Hs* ist *bis* lippen >25 *21* das am ersten flux zunympt >25 darnach man zu seer eilet 34—41[1] °36 darnach man zu erst seer (erst zu seer °42 °46) eilet 41[2] °42 °46 *(HE 38 = 4,20)* zu letze °46 *25* mit gelübden vmbgehen >25 *26* Rat 41 43 45 *27* durch den gantzen leyb >25

[8]Ein König der auff dem Stuel sitzt zu richten, Zustrewet alles arge mit seinen augen.

[9]Wer kan sagen, Ich bin rein in meim hertzen? Vnd lauter von meiner sünde?

[10]Mancherley Gewicht vnd Mas, Ist beides grewel dem HERRN.

[11]Auch kennet man einen Knaben an seinem wesen, Ob er From vnd Redlich werden wil.

Jhesa. 32. [12]Ein hörend Ohr, vnd sehend Auge, Die macht beides der HERR.

[13]Liebe den Schlaff nicht, Das du nicht arm werdest, Las deine au[Bl. CI]gen wacker sein, So wirstu brots gnug haben.

[14]Böse, böse, spricht man, wenn mans hat, Aber wens weg ist, so rhümet man es denn.

Sup. 6. 11. 27. [15]Es ist gold vnd viel perlen, Aber ein vernünfftiger Mund ist ein edel Kleinod.

[16]Nim dem sein Kleid, der fur einen andern Bürge wird, Vnd pfende in vmb des vnbekandten willen.

[17]Das gestolen Brot schmeckt jederman wol, Aber hernach wird im der mund vol kiseling werden.

[18]Anschlege bestehen wenn man sie mit Rat füret, Vnd Krieg sol man mit vernunfft füren.

[19]Sey vnuerworren mit dem der heimligkeit offenbart, Vnd mit dem Verleumbder, vnd mit dem falschen Maul.

pr. 21. cap. 30. 17. Deut. 27. [20]Wer seinem Vater vnd seiner Mutter flucht, Des Leuchte wird verlesschen mitten im finsternis.

[21]Das Erbe darnach man zu erst seer eilet, Wird zu letzt nicht gesegenet sein.

[22]Sprich nicht, Ich wil böses vergelten, Harre des HERRN, der wird dir helffen.

[23]Mancherley Gewicht ist ein grewel dem HERRN, Vnd ein falsche Wage ist nicht gut.

[24]Jedermans genge komen vom HERRN, Welcher mensch verstehet seinen weg?

[25]Es ist dem Menschen ein strick, das Heilige lestern, Vnd darnach Gelübde suchen.

[26]Ein weiser König zustrewet die Gottlosen, Vnd bringt das Rat vber sie.

[27]Die [a]Leuchte des HERRN ist des Menschen odem, Die gehet durchs gantze hertz.

Gl.: *20, 21* 34 [b]— [c] Absatz 3a— [d] 25 34 3a — 4a [e] [f] 36 *27 1. Fassung* 25 *2. Fassung* 34 [g] 3a — 4a

WE.: *Gl. 20, 11: vgl. U. A. Bd. 51, S. 647, 25 und 672 Nr. 65; Bibel Bd. 1, S. 596 App. 13* wacker = *wach 17* tiseling = *Kieselstein Gl. 25: vgl. Wander Bd. 3, Sp. 471 Nr. 7 und 33*

28 Guete vnd trew behueten den könig, Vnd ſeyn ſtuel wird mit guete gefeſtiget.

29 Der iüngling preys iſt yhre krafft, Vnd graw har iſt der allten ſchmuck.

leyden iſt ſo not alls eſſen vnd trincken.

30 Wunden vertreyben das böſe, Vnd ſchlege des gantzen leybs.

Das eyn vnd zwentzigſt Capitel.

1 Des königs hertz iſt ynn der hand des HERRN wie waſſer beche, Vnd er neygets wo hyn er will.

2 Eym iglichen gefellt ſeyn weg am beſten, Aber der HERR treybt die hertzen.

3 Thun gerechtickeyt vnd gericht, Iſt dem HERRN lieber denn opffer.

4 Hoffertige augen vnd ſtoltzer mut, Vnd die leuchte der gottloſen iſt ſunde.

Eyle brach den hals.

5 Die anſchlege eyns endelichen bringen vberflus, Wer aber allzu iach iſt, hat mangel.

6 Wer ſchatz ſamlet mit böſer zungen, Der wird feylen vnd fallen vnter die den tod ſuchen.

7 Der gottloſen rauben wird ſie ſchrecken, Denn ſie wollten nicht thun was recht war.

8 Eyns frembden weg iſt verkeret, Wer aber reyn iſt, des werck iſt recht.

9 Es iſt beſſer wonen ym winckel vnter dem dach, Denn bey eym zenckiſchen weybe ym weytten hauſe.

10 Die ſeele des gottloſen wundſcht arges, Vnd iſt dem nehiſten nicht hold.

11 Wenn der ſpotter geſtrafft wird ſo werden die albern weyſe, Vnd wenn man eynen weyſen vnterricht, ſo nympt er beſcheydenheyt an.

12 Der gerechte vnterweyſet das haus des gottloſen, Aber die gottloſen hallten ſich zum ergeſten.

20, 28 Guete vnd trew >25 ſtuel *bis* gefeſtiget >25 | thron *bis* fromikeit (frömkeit 36—°46) **34**< °36—°46 *29* preys iſt yhre krafft >25 *30* Wunden *bis* ſchlege (ſcheden **34—41**[1] °36) des gantzen leybs (hertzen **34—41**[1] °36) >**41**[1] °36|**41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 20)* *21, 2* Eym *bis* hertzen >25 *3* Thun *bis* gericht >25 *5* hat mangel >25 *6* böſer zungen >25 den >**41**[1] °36|**41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 21)* *8* Eyns *bis* reyn iſt >25 *9* vnter >**41**[1] °36|**41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 21)* ym weytten hauſe >**41**[1] 36, **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 21)* *10* iſt *bis* hold >25 *11* nympt er beſcheydenheyt an >25 *12* vnterweyſet *bis* ergeſten >25

Gl.: *20, 30 1. Fassung* >25 ‖ *2. Fassung:* (Wunden) Das iſt, die Rute ſo ſtriemen vnd blutige haut macht, Solche wunden oder Gottes ſtraffe vertreiben die ſundigen wunden, vnd ſchlege vertreiben der ſeelen ſchlege oder ſchaden, Böſe mus man mit böſem, ſchaden mit ſchlegen vertreiben, Gott mus vns züchtigen etc. (ſchaden [*2.*] *bis* etc.] vertreiben °36) **34—41**[1]

28 From vnd warhafftig sein, behüten den König, Vnd sein thron bestehet
durch Frömigkeit.
29 Der Jüngling stercke ist jr preis, Vnd graw har ist der Alten schmuck.
30 Man [b]mus dem Bösen wehren mit harter straffe, Vnd mit ernsten
schlegen die man fület.

[b] Mali non uerbis, sed uerberibus emendantur. Laxa imperia et Anarchia, ist kein nutz.

XXI.

1 Des Königs hertz ist in der Hand des HERRN, wie wasserbeche, Vnd er
neigets wo hin er wil.
2 Einen jglichen dünckt sein weg recht sein, Aber allein der HERR macht
die hertzen gewis.
3 Wol vnd recht thun, Ist dem HERRN lieber, denn Opffer.
4 Hoffertige Augen vnd stoltzer Mut, Vnd die [c]leuchte der Gottlosen, ist
sünde.
5 Die anschlege eins [d]Endelichen bringen vberflus, Wer aber all zu jach ist,
wird mangeln.
6 Wer Schatz samlet mit Lügen, Der wird feilen, vnd fallen vnter die seinen
Tod suchen.
7 Der Gottlosen rauben wird sie schrecken, Denn sie wolten nicht thun was
recht war.
8 Wer einen [e]andern weg gehet, Der ist verkeret, Wer aber in seinem Befelh
gehet, des werck ist recht.
9 Es ist besser wonen im winckel auff dem Dach, Denn bey eim zenckischen
Weibe in einem Hause beysamen.
10 Die seele des Gottlosen wündschet arges, Vnd gönnet seinem Nehesten
nichts.
11 Wenn der Spötter gestrafft wird, so werden die Albern weise, Vnd wenn
man einen Weisen vnterricht, so wird er vernünfftig.
12 Der Gerechte helt sich [f]weislich gegen des Gottlosen haus, Aber die
Gottlosen dencken nur schaden zu thun.

(Gewis) Was man thut aus Gottes befelh, da ist man gewis, das recht sey. Ausser Gottes wort ist alles eitel dünckel, fein wahn, vnd ungewis.

[c] (Leuchte) Das ist, gonst der welt. Wer der welt Freund ist, der ist Gottes Feind, Jac. 3.

[d] (Endelich) Eile brach den hals, Langsam gehet man auch ferne, Eile wird müde vnd lesst balde ab. Mit mussen vnd anhalten bringt mans zum ende, Festina lente.

[e] (Andern) Wers besser vnd anders macht, denn im befolhen ist, der verderbts gar, wie schön auch sein gut dünckel gleisst. Wie Saul thet vber Amalek.

[f] Exempel ist Dauid gegen Saul.

---

[c] 36 ‖ *3. Fassung* **41²**‹ [c]42 °46 (*Laxa bis* nutz: *HE 38 = 4, 20*)

Gl.: *21, 2* **34**‹ °36—°46 ‖ da] das **41²** ‖ *4* **34**‹ °36—°46 gunst °42 °46 *5 StW* (Endelich) **34**‹ °36—°46 Langsam *bis* lente **34**‹ °36—°46 zu ende **34** °36—°46 *8* **34**‹ °36—°46 *12 1. Fassung:* Exempel ist Saul gegen Dauid. **34—41¹** °36—°46| *2. Fassung* **41²**‹ *(HE 38 = 4, 21)*

WE.: *21, 5* endelichen = *Eifrigen; vgl. auch Spr. 12, 24 und 27 sowie 13, 4 und 22, 29* iach = *hastig Gl. 5: Wander Bd. 1, Sp. 776 Nr. 18 (vgl. U. A. Bd. 19, S. 529, 19f.); Bd. 2, Sp. 1788 Nr. 24; Bd. 1, Sp. 776 Nr. 17; Bd. 3, Sp. 790 Nr. 5; Erasmus, Adagia 2, 1, 1*

Gl. 21, 4: Jak. 4, 4 8: 1. Sam. 15, 9ff.

13 Wer ſeyne oren verſtopfft fur dem ſchreyen des armen, Der wird auch
ruffen vnd nicht erhöret werden.
14 Eyn heymliche gabe ſtillet den zorn, Vnd eyn geſchenck ym ſchos den
hefftigen grym.
15 Es iſt dem gerechten eyne freude zu thun was recht iſt, Aber eyne furcht
den vbelthettern.
16 Eyn menſch der vom wege der klugheyt yrret, Der wird bleyben ynn der
todten gemeyne.
17 Wer gerne frölich iſt, wird mangelen, Vnd wer weyn vnd öle liebt, wird
nicht reich.
18 Der gottloſe mus fur den gerechten geben werden, Vnd der verechter fur
die auffrichtigen.
19 Es iſt beſſer wonen ym wüſten lande, Denn bey eym zenckiſchen vnd
zornigen weybe.
20 Ym hauſe des weyſen iſt eyn edler ſchatz vnd öle, Aber eyn narr ver-
zehret es.
21 Wer der gerechtickeyt vnd guete nach iagt, Der findet das leben, ge-
rechtickeyt vnd ehre.
22 Eyn weyſer gewynnet eyne ſtad der mechtigen, Vnd yhre macht gehet
vnter fur ſicherheyt.
23 Wer ſeynen mund vnd zungen bewaret, Der bewart ſeyne ſeele fur
angſt.
24 Der ſtoltz vnd vermeſſen iſt heyſſt eyn ſpotter, Der ym zorn ſtoltz be-
weyſet.
[Bl. 9] 25 Das wündſchen des faulen tödtet yhn, Denn ſeyne hende wölten
nichts thun.
26 Er wündſcht wol teglich, Aber der gerecht gibt vnd verhelet nichts.
27 Der gottloſen opffer iſt eyn grewel, Denn ſie werden ynn ſunden
geopffert.
28 Eyn lügenhafftiger zeuge wird vmbkomen, Aber wer yhm ſagen leſſt,
der mag auch allwege reden.
29 Der gottloſe feret mit dem kopff hyndurch, Aber wer auff richtig iſt des
weg wird gefodert.
30 Es hilfft keyne weysheyt, keyn verſtand, keyne kunſt widder den HERRN.
31 Ros werden wol zum ſtreyt tage bereyt, Aber Gott mus den ſieg geben.

21, 16 von wegen **35** ‖ *17* frölich iſt ›25 ynn wolluſt (Wollüſten °42 °46) lebt **34**‹ °36—46 *18* auffrichtigen ›25 *19* zenckiſchem vnd zornigem *Hs* *20* edler 25 verzehret es ›**41**¹ °36 **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 21)* *21* gerechtickeyt *(zweimal)* ›25 das *fehlt Hs (gestrichen)* *22* eyne *bis* fur ›25 *23* agnſt 24 *Druckf.* *24* ſpotter ›25 *25* Das *bis* yhn ›25 wölten 24 25 wollen *Hs (korrigiert aus* wolten) **34**‹ °36—°46 *26* wol *fehlt* **34**‹ °36—°46 *(ebenso 31)* verhelet nichts ›25

13Wer seine Ohren verstopfft fur dem schreien des Armen, Der wird auch
ruffen, vnd nicht erhöret werden.
14Ein heimliche Gabe stillet den zorn, Vnd ein Geschenck im schos den
hefftigen Grim.
15Es ist dem Gerechten eine freude zu thun was recht ist, Aber eine furcht
den Vbelthettern.
16Ein Mensch der vom wege der klugheit jrret, der wird bleiben in der
Todten gemeine.
17Wer gern in wolluſt lebt, wird mangeln, Vnd wer Wein vnd Ole liebet,
wird nicht Reich.
18Der Gottlose mus fur den Gerechten gegeben werden, Vnd der Ver-
echter fur die Fromen.
19Es ist besser wonen im wüsten Lande, Denn bey eim zenckischen vnd
zornigen Weibe.
20Im hause des Weisen ist ein lieblicher schatz vnd öle, Aber ein Narr ver-
schlemmets.
21Wer der Barmhertzigkeit vnd Güte nachiagt, Der findet das Leben,
Barmhertzigkeit vnd Ehre.
22Ein Weiser gewinnet die Stad der [a]starcken, Vnd störtzet jre Macht durch
jre sicherheit.
23Wer seinen Mund vnd Zungen bewaret, Der bewaret seine Seele fur
angst.
24Der stoltz vnd vermessen ist, [b]heisst ein loser Mensch, Der im zorn stoltz
beweiset.
25Der Faule [c]stirbt vber seinem wündschen, Denn seine hende wöllen
nichts thun.
26Er wündscht teglich, Aber der Gerecht gibt vnd versagt nicht.
27Der Gottlosen opffer ist ein grewel, Denn sie werden in sünden ge-
opffert.
28Ein lügenhafftiger Zeuge wird vmbkomen, Aber wer gehorchet, den lesst
man auch alle zeit widerumb reden.
29Der Gottlose feret mit dem kopff hin durch, Aber wer From ist, des weg
wird bestehen.
30Es hilfft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rat, wider den HERRN.
31Ross werden zum streittage bereitet, Aber der Sieg kompt vom HERRN.

(Heimlich)
Der sein wolthat nicht rhümet, Matt. 6. Als die Phariseer thetten.

(Nachiagt)
Selig sind die Barmhertzigen, Denn sie werden barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5.

a
(Starcken)
Die auff gewalt sich verlassen, vnd sicher sind, Da ist kein glück bey, wie Babylon Roma etc.

b
(Heisst)
Das ist, Er kriegt solchen schendlichen namen, vnd wird nimer mehr ein löblich, ehrlich man draus, Denn sein vermessen, das ist trotz, stolz vnd pochen, macht jn feindselig.

c
(Stirbt)
Ehe er was redlichs thut, kompt vber jn der Tod. Das sind lesslige Prediger, Regenten, Hausherrn, Die wöllen den Himel, ehre, güter, haben, vnd doch nichts erbeiten noch leiden.

---

28 yhm *bis* allwege ›25 *29* dem *fehlt Hs* auff richtig ›25 ist *fehlt Hs* gefodert ›25 *30* keyne kunst ›**41**¹ °36|**41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4. 22)* *31* Gott *bis* geben ›25

Gl.: *21, 14* **34**‹ °36—°46 Matt. 6] Matth. v. **34—41**¹ °36—°46 *21* **34**‹ °36—°46 *22* **34** °36—°46 *24* **34**‹ °36—°46 *25* **34**‹ °36—°46

Gl. 21, 14: Matth. 6, 2 *21: Matth. 5, 7*

Das zwei vnd zwentzigſt Capitel.

1 DAs gerücht iſt köſtlicher denn gros reichtum, Vnd eyn gonſt beſſer denn ſylber vnd gold.
2 Reiche vnd arme ſind vnternander, Der HERR hat ſie alle gemacht.
3 Der witzige ſihet das vnglück vnd verbirget ſich, Die albern gehen durch hyn vnd werden beſchedigt.
4 Wo des HERRN furcht iſt ynn elend, Da iſt reichtum ehre vnd leben.
5 Spies vnd ſtrick ſind auff dem wege des verkereten, Wer aber ſich dauon fernet, bewaret ſeyne ſeele.
6 Vnterweyſet man den knaben ſeynen weg, So leſſt er nicht dauon wenn er allt wird.
7 Der reiche hirſchet vber die armen, Vnd wer borget iſt des leheners knecht.
8 Wer vnrecht ſeet der wird mühe erndten, Vnd wird durch die rute ſeyner plage alle werden.
(gut augen) das iſt eyn milder menſch.
9 Eyn gut auge wird geſegenet, Das er ſeynes brods dem armen gibt.
10 Treybe den ſpotter aus, ſo gehet der zanck weg, So höret auff hadder vnd ſchmach.
11 Wer gern reyns hertzens iſt vnd holdſeliger lippen, Des freund iſt der könig.
12 Die augen des HERRN behueten das erkentnis, Aber die wort des verechters verkeret er.
13 Der faule ſpricht, Es iſt eyn lawe drauſſen, Ich möcht erwürget werden auff der gaſſen.
14 Der huren mund iſt eyn tiffe gruben, Wem der HERR vngnedig iſt, der fellet dreyn.
15 Thorheyt ſteckt dem knaben ym hertzen, Aber die rute der zucht wird ſie ferne von yhm treyben.
16 Wer dem armen vnrecht thut, das ſeyns gutts viel werde, Der wird auch eym reichen geben vnd mangeln.
17 Meyn kind neyge deyne oren vnd höre die wort der weyſen, vnd nym zu hertzen meyne kunſt.
18 Denn es wird dyr ſanffte thun, wo du ſie wirſt bey dyr behallten, vnd werden miteynander dyr wol abgehen aus deynen lippen.

---

22. *1* gericht 24 25 *Druckf.* | gerucht *Hs* **34**‹ °36—°46 eyn *fehlt* **34**‹ °36—°46 gunſt **41**[1] °42 °46 *2* Reich °36—°46 müſſen vnternander (vntereinander °36—°46) ſein **34**‹ °36—°46 *4* des *bis* elend ›25 *5* Spies ›**41**[1] °36|**41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 22)* ſtricke °42 °46 danon 24 *Druckf.* ſeyne ſeele ›25 *6* Vnterweyſet *bis* ſeynen (ſeyne 24 *Druckf., aber richtig in der Kustode Bl.* P[a]) weg ›25 *7* hirſchet 25 *8* plage alle werden ›25 *9* Das *bis* gibt ›25 *11* gern reyns hertzens (hertzen *Hs* 25) *bis* lippen ›25 *12* das erkentnis ›25 verechtes 24 *Druckf.* *13* lawe | **35** 36 *14* tiffe ›**34** | tieffe *Hs* **35**‹ °36 °46 *15* ſtickt *Hs* *16* dem

XXII.

1 DAs Gerücht iſt köſtlicher denn gros Reichthum, Vnd gonſt beſſer, denn ſilber vnd gold.

2 Reiche vnd Arme müſſen vnternander ſein, Der HERR hat ſie alle gemacht.

3 Der witzige ſihet das vnglück, vnd verbirgt ſich, Die Albern gehen durch hin vnd werden beſchedigt.

4 Wo man leidet in des HERRN furcht, Da iſt reichthum, ehre vnd leben.

5 Stachel vnd ſtrick ſind auff dem wege des Verkereten, Wer aber ſich dauon fernet, bewaret ſein Leben.

Sup. 20. 6 **Wie man einen Knaben gewehnet**, So leſſt er nicht dauon, wenn er alt wird. Jung gewont, Alt gethan.

7 Der Reiche herrſchet vber die Armen, Vnd wer borget, iſt des Leheners knecht.

8 Wer vnrecht ſeet, Der wird mühe erndten, Vnd wird durch die Rute ſeiner bosheit vmbkomen.

9 Ein gut Auge wird geſegenet, Denn er gibt ſeines brots den Armen. (Gut auge) Das iſt ein milder Menſch.

10 Treibe den Spötter aus, ſo gehet der zanck weg, So höret auff hadder vnd ſchmach.

11 Wer ein trew hertz vnd liebliche rede hat, Des Freund iſt der König.

12 Die augen des HERRN behüten guten Rat, Aber die wort des Verechters verkeret er. (Guten rat) Was gutes bleibt in leren vnd raten, das behüt Gott, Sonſt iſt der falſchen meuler ſo viel, das es alles verderbet würde.

13 Der Faule ſpricht, Es iſt ein Lewe drauſſen, Ich möcht [a]erwürget werden auff der gaſſen. a (Erwürget) Das ſind, Prediger, Regenten, Geſinde, die des Fuchs nicht beiſſen, aeben nicht durch dicke vnd dünne.

14 Der Huren mund iſt ein tieffe gruben, Wem der HERR vngnedig iſt, Der fellet drein.

15 **Torheit ſteckt dem Knaben im hertzen**, Aber die Rute der zucht wird ſie ferne von jm treiben.

16 Wer dem Armen vnrecht thut, das ſeines Guts viel werde, Der wird auch eim Reichen geben vnd mangeln.

17 NEige deine ohren vnd höre die wort der Weiſen, Vnd nim zu hertzen meine Lere.

18 Denn es wird dir ſanfft thun, wo du ſie wirſt bey dir behalten, Vnd werden mit einander durch deinen mund [b]wolgeraten. b (Wolgeraten) Du wirſt dir vnd andern da mit nütze ſein vnd helffen.

Reichen °42 °46 *17* Meyn kind *fehlt* 34‹ °36 —°46 ; der] des 38—41¹ *(HE 38 = 4, 22)* kunſt ›25 *18* dyr *(3.) bis* lippen ›25

Gl.: *22, 6* 34‹ °36—°46 *9 StW* augen 24 25 *12* 34‹ °36— °46 würde] wird °46 *13* 34‹ °36—°46 *18* 34‹ °36—°46

WE.: *22, 1* gerücht = *Leumund* *3* durch hyn = *hindurch* *Gl. 6: vgl. WE. zur Glosse zu Spr. 20, 11* *Gl. 13* des Fuchs nicht beiſſen = *nicht den Mut haben, Ernst zu machen; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 8 und 695 Nr. 218*

19 Das deyne hoffnung ſey auff den HERRN, Ich mus dich ſolchs teglich erynnern.
20 Hab ich dyrs nicht manchfelltiglich fur geſchriben, Durch rad vnd erkentnis?
21 Das ich dyr zeyget eyn gewiſſen grund der warheyt, Das du antwortten kündeſt mit warheyt denen die dich ſenden.
22 Beraube den armen nicht ob er wol arm iſt, Vnd vnterdrücke den dürfftigen nicht ym thor.
23 Denn der HERR wird yhre ſache handeln, Vnd wird weg reyſſen die die ſeelen weg reyſſen.
24 Geſelle dich nicht zum zornigen man, Vnd hallt dich nicht zu eym grymigen man.
25 Du möchſt ſeynen weg lernen, Vnd deyner ſeelen ergernis empfahen.
26 Sey nicht bey denen die yhr hand verhefften, Vnd fur ſchuld bürge werden.
27 Denn wo du es nicht haſt zu bezalen, So wird man dyr deyn bette vnter dyr weg nemen.
28 Treybe nicht zu ruck die vorigen grentzen, Die deyne veter gemacht haben.
29 Sieheſte eynen man behend ynn ſeynem geſchefft, der wird fur den königen ſtehen, Vnd wird nicht fur den vnedlen ſtehen.

Das drey vnd zwentzigſt Capitel.

1 WEnn du ſitzeſt vnd iſſeſt mit eym herrn, So mercke drauff was fur dyr ſtehet.
2 Vnd ſtoſſe eyn meſſer ynn deyne kele, Willtu die ſeele behallten.
3 Wundſche dyr nicht ſeyner ſpeyſe, Denn es iſt falſch brod.
4 Bemühe dich nicht reich zu werden, Vnd las ab von deynem verſtand.
5 Las deyne augen nicht fliegen dahyn, das du nicht haben kanſt, Denn daſſelb macht yhm flügel wie eyn adeler vnd fleucht gen hymel.
6 Iſs nicht brod bey eym neydiſchen, Vnd wündſche dyr ſeyner ſpeyſe nicht.
7 Denn wie eyn vngehewer ynn ſeyner ſeele, ſo ſpricht er, iſs vnd trinck, Vnd ſeyn hertz iſt doch nicht an dyr.

(Stoſſe) Das iſt, ſprichwort weys geredt. Als es iſt dös mit herrn ſprechen offenete.

Yhe mehr mans begert, yhe ferner es kömpt.

Vngehewer, das vngewis iſt wie die brende ynn der nacht fliegen, darauff man ſich nicht laſſen thut.

22, 19 erinnern, dir zu gut **41**² °42 °46 *(HE 38 = 4. 22)* *20* manchfaltiglich °42 °46 Durch rad vnd erkentnis >25 *21* antwortten kündeſt mit warheyt >25 *22* dürfftigen 25 *23* weg reyſſen *(1.)* *bis* weg reyſſen *(2.)* 25 *29* Sieheſte *Hs* 24 25 behend >25

23, 1 iſſet 24 25 *(aus Hs übernommener Schreibfehler)* drauff *bis* ſtehet >25 || was fur dir gehandelt wird **34**—**41**¹ °36 **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4. 22f.)* *2* ſtoſſe >25 ynn >25 die ſeele >25 *4* deynem verſtand >25 *5* fliehen °36 °46 eyn] eim **43**² *6* neydiſchen auge *Hs* *7* vngehewer *bis* ſpricht er >25

Gl.: *22, 21* **34**< °36—°46 HErr] herr **34 35** °36 | Herr **36**—**41**¹ °42 °46

[Bl. Ll iij] 19Das deine hoffnung sey auff den HERRN, Ich mus dich solchs teglich erinnern, dir zu gut.

20Hab ich dirs nicht manchfeltiglich furgeschrieben, Mit raten vnd leren?

21Das ich dir zeiget ein gewissen grund der warheit, Das du recht antworten kündest denen, die dich senden.

(Antworten) Du kanst mit gutem Gewissen sagen, Ja HErr es ist geschehen, was du mir befolhen hast. Denn du weist, das es Gotte gefellet, was du thust nach seinem wort.

22BEraube den Armen nicht, ob er wol arm ist, Vnd vnterdrücke den Elenden nicht im Thor.

23Denn der HERR wird jre sache handeln, Vnd wird jre Vntertretter vntertretten.

24GEselle dich nicht zum zornigen Man, Vnd halt dich nicht zu eim grimmigen Man.

25Du möchst seinen weg lernen, Vnd deiner Seelen ergernis empfahen.

Sup. 11. 17. 26SEy nicht bey denen, die jre hand verhefften, Vnd fur schuld Bürge werden.

27Denn wo du es nicht hast zu bezalen, So wird man dir dein Bette vnter dir wegnemen.

Deut. 27. Infr. 23. 28Treibe nicht zu rück die vorigen grentzen, Die deine Veter gemacht haben.

29Sihestu einen Man endelich in seinem geschefft, der wird fur den Königen stehen, Vnd wird nicht fur den Vnedlen stehen.

XXIII.

1WEnn du sitzest vnd issest mit einem Herrn, So mercke, wen du fur dir hast.

2Vnd setze ein a Messer an deine Kele, Wiltu das leben behalten.

(Messer) Das ist, Beware deine zunge, das du nicht zu viel redest, vnd in fahr drüber komest etc. Denn dis recht ist vntrew, So ist zu böse falsch brot, da jmar einer den andern vberleugnet vnd vberheuchelt, bis er jn herunter vnd sich empor bringet.

3Wündsche dir nicht seiner Speise, Denn es ist falsch Brot.

4BEmühe dich nicht Reich zu werden, Vnd las ab von deinen Fündlin.

5Las deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kanst, Denn das selb macht jm flügel wie ein Adeler, vnd fleucht gen Himel.

Je mehr mans begert, je ferner es kompt.

6ESs nicht Brot bey eim Neidischen, Vnd wündsche dir seiner Speise nicht.

7Denn wie ein Gespenst ist er inwendig, Er spricht, Jss vnd trinck, Vnd sein hertz ist doch nicht an dir.

(Gespenst) Das vngewis ist. Wie die brenete in der nacht fliegen, darauff man sich nicht lassen thar. Alſo stellet er sich gütig, vnd ist doch nichts.

hast fehlt **34—36** °36—°46

Gl.: *23, 2 1. Fassung* >25 | *2. Fassung* **34**< °36—°46 *vberleugt* **34**^{1}**—41**^{2} °36—°46 *bringe* **34 43** · °36 °46 *7 StW* Vngewehr 25 *thue] thar bis nichts* **34**< °36—°46

WE.: *22, 26* verhefften = *in Haft geben* *29* endelich = *eifrig; vgl. auch Spr. 12, 24 und 27 sowie 13, 4 und 21, 5*

Gl. 23, 2 es ist bös *usw.: vgl. U. A. Bd. 37, S. 466, 10; Bd. 50, S. 443, 25f.; Bibel Bd. 1, S. 598 App.; Tischreden Bd. 1, S. 111, 2f.*

8 Deyne biſſen die du geſſen hatteſt, muſtu ausſpeyen, Vnd muſſt deyne liebliche wort verloren haben.

9 Rede nicht fur des narren ohren, Denn er veracht die klugheyt deyner rede.

10 Treybe nicht zu ruck die vorigen grentzen, Vnd gehe nicht auff der wayſen acker.

11 Denn yhr erlöſer iſt mechtig, Der wird yhre ſach widder dich ausfuren.

12 Gib deyn hertz zur zucht, Vnd deyne ohren zu der rede der beſcheydenheyt.

13 Las nicht ab den knaben zu züchtigen, Denn ob du yhn mit der ruten heweſt, ſtirbt er nicht dauon.

14 Du heweſt yhn mit der ruten, Aber du erretteſt ſeyne ſeele von der hellen.

15 Meyn ſon ſo du weyſe biſt, So frewet ſich auch meyn hertz.

16 Vnd meyne nieren ſind fro, Wenn deyne lippen reden was recht iſt.

(Eyffer nicht) das iſt, dencke nicht yhm nach zu folgen ynn yhrem guten leben.

[Bl. P ij] 17 Deyn hertz eyffere nicht vber den ſundern, Sondern ſey teglich ynn der furcht des HERRN.

18 Denn es iſt noch nicht am ende, Vnd deyn warten wird nicht feylen.

19 Höre meyn ſon vnd ſey weyſe, So wird deym hertzen wol ſeyn auff dem wege.

20 Sey nicht vnter den ſeuffern, Vnd ſchlemmern.

21 Denn die ſeuffer vnd ſchlemmer verarmen, Vnd eyn ſchleffer mus zuriſſen kleyder tragen.

22 Gehorche deynem vater der dich gezeuget hat, Vnd verachte deyne mutter nicht wenn ſie allt wird.

23 Bekom warheyt vnd verkeuffe ſie nicht, Weysheyt, zucht vnd verſtand.

24 Eyn vater des gerechten frewet ſich billich, Vnd wer eynen weyſen gezeuget hat, iſt frölich drüber.

25 Las ſich deynen vater vnd deyne mutter frewen, Vnd frölich ſeyn die dich gezeuget hat.

26 Gib myr, meyn ſon, deyn hertz, Vnd las deynen augen meyne wege wolgefallen.

27 Denn eyne hure iſt eyn tieffer graben, Vnd die frembde iſt eyn enge grube.

28 Auch lauret ſie wie eyn reuber, Vnd die vnachtſamen vnter den menſchen ſamlet ſie zu ſich

29 Wo iſt weh? wo iſt leyd? wo iſt zanck? Wo ſind gruben? wo ſind wunden on vrſach? Wo ſind rote augen?

30 Nemlich wo man beym weyn ſitzet, Vnd kompt aus zu ſauffen was eyn geſchenckt iſt.

---

23. 8 muſſt] muſſe *Hs* liebliche ›25 *10* weyſen *Hs* *12* der rede der beſcheydenheyt ›25 *13* ob 25 der ›25 haweſt 25 *(ebenso 14)* ſtirbt er nicht dauon ›25 *17* eyffere nicht vber ›25 *18* iſt *bis* ende ›25 *19* So *bis* wege ›25 *23* Bekom ›25 | Keuffe **34**‹ | Kauffe ›36 ›46 *24* billich *fehlt* **34**. ›36 ›46 *27* tieffer graben (grabe *Hs*) ›25 frembde ›25 *28* reuber ›25 **40**

[8]Deine Bissen die du gessen hattest, mustu ausspeien, Vnd must deine freundliche wort verloren haben.

[9]REde nicht fur des Narren ohren, Denn er veracht die Klugheit deiner rede.

Sup. 22. [10]TReibe nicht zu rück die vorigen grentzen, Vnd gehe nicht auff der Waisen acker.

[11]Denn jr Erlöser ist mechtig, Der wird jre sach wider dich ausfüren.

[12]Gib dein Hertz zur zucht, Vnd deine Ohren zu vernünfftiger rede.

Sup. 13. [13]**LAs nicht ab den Knaben zu züchtigen**, Denn wo du jn mit den Ruten hewest, So darff man jn nicht tödten.

Steupestu jn, so darff jn der Hencker nicht steupen, Es mus doch gesteupet sein, Thuts der Vater nicht, So thuts Meister Hans, da wird nicht anders aus, Niemand ist jm je entlauffen, denn es ist Gottes gericht.

[14]Du hewest jn mit der Ruten, Aber du errettest seine Seele von der Hellen.

[15]**MEin Son so du weise bist**, So frewet sich auch mein hertz.

[16]Vnd meine nieren sind fro, Wenn deine lippen reden was Recht ist.

[17]Dein hertz folge nicht den Sündern, Sondern sey teglich in der furcht des HERRN.

[18]Denn es wird dir her nach gut sein, Vnd dein warten wird nicht feilen.

[19]Höre mein Son vnd sey weise, Vnd richte dein hertz in den weg.

Sup. 21. [20]Sey nicht vnter den Seuffern, vnd Schlemmern, [21]Denn die seuffer vnd schlemmer verarmen, Vnd ein Schleffer mus zurissen Kleider tragen.

[22]Gehorche deinem Vater der dich gezeugt hat, Vnd verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

[23]Keuffe Warheit, vnd verkeuffe sie nicht, Weisheit, zucht vnd verstand.

[24]**EJn Vater des Gerechten frewet sich**, Vnd wer einen Weisen gezeugt hat, ist frölich drüber.

[25]Las sich deinen Vater vnd deine Mutter frewen, Vnd frölich sein die dich gezeuget hat.

[26]Gib mir, mein Son, dein hertz, Vnd las deinen augen meine wege wol gefallen.

Sup. 22. [27]Denn eine Hure ist ein tieffe grube, Vnd die Ehebrecherin ist ein enge grube.

[28]Auch lauret sie wie ein Rauber, Vnd die Vrechen vnter den Menschen samlet sie zu sich.

[29]WO ist weh? wo ist leid? wo ist zanck? Wo ist klagen? wo sind wunden on vrsach? wo sind rote Augen?

[30]Nemlich wo man beim Wein ligt, Vnd kompt auszusauffen was ein geschenckt ist.

46|34—38 41¹—45 °36—°46 vnachtsamen >25 *29* sind gruben >25 augen etc. °46 *30* sitzet >25

Gl.: *23, 13* **34**< °36—°46 *17* >25 *(vgl. Gl. zu Spr. 24, 1)*

WE.: *Gl. 23, 13* Meister Hans: *vgl. oben S. 63 WE. zur Glosse zu Spr. 19, 16*

31 Sihe den weyn nicht an das er rödlicht iſt, vnd gibt ym glaſe ſeyne geſtallt, Er gehet glat eyn.
32 Aber zu letzt beyſſt er wie eyne ſchlange, Vnd breyttet ſich aus wie eyn otter.
33 So werden deyne augen nach andern weybern ſehen, Vnd deyn hertz wird verkerete ding reden.
34 Vnd wirſt ſeyn wie eyner der mitten ym meer ſchlefft, Vnd wie eyner ſchlefft oben auff dem maſt baum.
35 Sie ſchlahen mich, aber es thut myr nicht weh, Sie pochen mich, aber ich füle es nicht. Wenn will ich auffwachen? Das ichs mehr ſuche.

Das vier vnd zwentzigſt Capitel.

(Eyffere) (Das iſt) las dich deyn arm bös leben nicht verdrieſſen, das du den böſen ynn yhrem guten leben wolleſt folgen.

1 Eyffer nicht vber den böſen leuten, Vnd wündſche nicht bey yhn zu ſeyn.
2 Denn yhr hertz trachtet nach ſchaden, Vnd yhre lippen reden von vnglück.
3 Durch weysheyt wird ein haus gebawet, Vnd durch verſtand bereyt.
4 Durch beſcheydenheyt werden die kamer voll, Aller köſtlicher lieblicher reichtum.
5 Eyn weyſer man iſt ſtarck, Vnd eyn beſcheyden man iſt beſſer denn der ſtarck iſt von krefften.
6 Denn mit radt mus man krieg füren, Vnd wo viel radgeben ſind, da iſt der ſieg.
7 Die weysheyt iſt dem narren zu hoch, Er thar ſeynen mund ym thor nicht auffthun.
8 Wer böſes furnympt, Den heyſſt man billich eynen buben.
9 Des narren tichten iſt ſunde, Vnd der ſpotter iſt eyn grewel fur den leuten.
10 Wenn du zur zeyt der nott weich wirſt, So iſt deyne krafft gering.
11 Errette die ſo ynn tods nötten ſind, Vnd entzeuch dich nicht von denen die man würgen will.
12 Sprichſtu, ſihe, wyr wuſtens nicht, Meynſtu nicht der die hertzen bereyt, merckets? vnd der auff die ſeelen acht hat, kennets? vnd vergillt dem menſchen nach ſeynem werck.
13 Js, meyn ſon, honnig, denn es iſt gut, Vnd honnig ſeym iſt ſuſs ynn deynem halſe.

23, 31 rödlicht (ſo rodlicht *Hs*) >25 gibt *bis* geſtallt >25 *32* zu letzt >25 breyttet ſich aus 25 eyn] eine 43¹ 45 Ottern 41² *33* verkeret 25 *35* pochen >25 mehr] nicht mehr °42 °46 ſuche >25
24, 1 Eyffer nicht vber den >25 *2* reden von >25 *3* bereyt >25 *4* beſcheydenheyt >25 ordenlich (ördentlich 43¹) haushalten 34< 36—°46 ‖ Kamern 43² *5* beſcheyden *bis* ſtarck iſt >25 *6* mus man] muſtu *Hs* *7* Die *fehlt* 34< °36—°46

31 Sihe den Wein nicht an, das er ſo Rot iſt, vnd im glaſe ſo ſchön ſtehet, Er gehet glat ein.
32 Aber dar nach beiſt er wie eine Schlange, Vnd ſticht wie eine Ottern.
33 So werden deine augen nach andern Weibern ſehen, Vnd dein hertz wird verkerete ding reden.
34 Vnd wirſt ſein wie einer der mitten im Meer ſchlefft, Vnd wie einer ſchlefft oben auff dem Maſtbaum.
35 Sie ſchlahen mich, Aber es thut mir nicht weh, Sie kloppen mich, Aber ich füle es nicht. Wenn wil ich auffwachen? Das ichs mehr treibe.

XXIIII.

1 Folge[a] nicht böſen Leuten, Vnd wündſche nicht bey jnen zu ſein.
2 Denn jr hertz trachtet nach ſchaden, Vnd jre lippen raten zu vnglück.
3 DVrch Weisheit wird ein Haus gebawet, Vnd durch verſtand erhalten.
4 Durch [b]ördentlich haushalten werden die Kamer vol, Aller köſtlicher lieblicher Reichthum.
5 Ein weiſer Man iſt ſtarck, Vnd ein vernünfftiger Man, iſt mechtig von krefften.
6 Denn mit Rat mus man krieg füren, Vnd wo viel Rat geben ſind, da iſt der Sieg.
7 Weisheit iſt dem Narren zu hoch, Er thar ſeinen mund im Thor nicht auffthun.
8 Wer jm ſelbs ſchaden thut, Den heiſſt man billich einen Ertzböſewicht.
9 Des Narren tücke iſt ſünde, Vnd der Spötter iſt ein grewel fur den Leuten.
10 Der iſt nicht [a]ſtarck, Der in der not nicht feſt iſt.
11 ERrette die ſo man [b]tödten wil, Vnd entzeuch dich nicht von denen, die man würgen wil.
12 Sprichſtu, ſihe, Wir verſtehens nicht, Meinſtu nicht der die hertzen weiſet, merckets? vnd der auff die Seelen acht hat, kennets? Vnd vergilt dem Menſchen nach ſeinem werck.
13 JSs mein Son, [c]honig, denn es iſt gut, Vnd honigſeim iſt ſüſs in deinem halſe.

a (Folge) Das iſt, las dich dein arm bös leben nicht verdrieſſen, das du den böſen in jrem guten leben wölleſt folgen.

b (Ordentlich) Wens ördentlich im hauſe gehalten wird das ſchafft mehr denn groſſe erbeit. Als wenn man gibt, wo, wenn wem man ſol etc. Sic impetus non est fortis, sed consilium est potens.

(Ertzböſewicht) Etliche ſind ſo boshafftig, das ſie jn ſelbs gern ſchaden thun, da mit jr Mehester noch gröſſer ſchaden leiden müſſe. Als der jm lies ein auge ausſtechen, das dem andern zwey augen ausgeſtochen würden.

a (Starck) Viel ſind feck wenn es wol ſtehet, vnd fürchtet ſich fur gehen nicht wenn er allem iſt.

b (Tödten) Wie man die Chriſten vor zeiten vnd noch jmer erwüraet, vnd lacht noch dazu. Oder ſpricht, wir verſtehens nicht, Ich mus meines Herrn befelh gehen laſſen vnd gehorſam ſein.

c (Honig) Das iſt, Brauche der Güter, ſo dir Gott gibt, vnd ſpare jr nicht dir zu nachteil.

---

8 böſes furnympt ›25 Den] Denn ᶜ42 °46 buben ›25 *9* Des] Der **46** tichten ›25 *10* Wenn *bis* gering ›25 *11* ynn tods nötten ſind ›25 erwürgen °42 °46 *12* wuſtens ›25 bereyt ›25 merckets, °36—°46 ‖ dem] de **34** ‖ den **35 36** ‖ *13* honnig ›**38 41**¹—**43**²|**40 45**‹ °36— °46 honnig ſeym ›**38 41**¹—**43**²|**40 45**‹ °36—°46

Gl.: *24, 1 StW* Eyffere ›25| Folge **34**‹ °36—°46 ‖ guten *fehlt* °36 ‖ *4* **34**‹ °36—°46 Ordentlich *(zweimal)* **43**¹‹ *8* **34**‹ °36—°46 ‖ lieſſe **43**² ‖ *10* **34**‹ °36—°46 *11* **34**‹ °36—°46 würget **34—41**¹ °36 *13* **34**‹ °36—°46 *StW* Honnig ›**38 41**¹—**43**²| **40 45**‹ °36—°46 jr] jn °46

14 Alſo iſt dis erkentnis der weysheyt deyner ſeelen, Wenn du ſie findeſt.
Vnd iſt gut hoffenung da, Vnd deyne hoffnung wird nicht vmb ſonſt ſeyn.
15 Laure nicht als eyn gottloſer auff das haus des gerechten, Verſtöre ſeyne
ruge nicht.
16 Denn eyn gerechter fellt ſieben mal vnd ſteht auff, Aber die gottloſen
fallen ynn vnglück.
17 Frewe dich des falles deynes feyndes nicht, Vnd deyn hertze ſey nicht fro
vber ſeynem vnglück.
18 Es möcht der HERR ſehen vnd yhm vbel gefallen, Vnd ſeynen zorn von
yhm wenden.
19 Erzürne dich nicht vber den böſen, Vnd eyffer nicht vber die gottloſen.
20 Denn der böſe hat nichts zu hoffen, Vnd die leuchte der gottloſen wird
verleſſchen.
21 Meyn kind furchte den HERRN vnd den könig, Vnd menge dich nicht
vnter die auffrüriſchen.
22 Denn yhr vnfall wird plötzlich entſtehen, Vnd wer weys wenn beyder
vnglück kompt?
23 Dis kompt auch von den weyſen, Das anſehen der perſon ym gericht
nicht gut iſt.
24 Wer zum gottloſen ſpricht, du biſt frum, dem fluchen die leut, Vnd haſſet
das volck.
25 Wilche aber ſtraffen, die gefallen wol, Vnd kompt eyn reicher ſegen auff ſie.
26 Er küſſet mit lippen, Wer richtig anttwortet.
27 Richte drauſſen deyn geſchefft aus vnd erbeyte deynen acker, Darnach
bawe deyn haus.
28 Sey nicht zeuge on vrſach widder deynen nehiſten, Vnd betreug nicht mit
deynen lippen.
29 Sprich nicht, wie man myr thut, ſo will ich widder thun, Vnd eym
iglichen ſeyn werck vergellten.
30 Ich gieng fur dem acker des faulen, Vnd fur dem weynberg des narren.
31 Vnd ſihe, da waren eytel neſſel drauff, Vnd ſtund voll diſtelln, vnd die
maur war eyngefallen.
32 Da ich das ſahe, nam ichs zu hertzen, Vnd ſchawet vnd nam zucht daraus.
[Bl. Piij] 33 Du willt eyn wenig ſchlaffen vnd eyn wenig ſchlummern,
vnd eyn wenig die hende zuſamen thun, das du ruheſt, 34 Aber es wird dyr
deyn armut komen wie eyn wanderer vnd deyn mangel wie eyn gewapneter man.

24, 14 iſt dis (das *Hs*) *bis* deyner ›25 ſeelen, Wenn du ſie findeſt. ›25 Vnd iſt gut hoffenung da ›25 *16* ſtehet wider **34** ›36— 46 fallen ›25 *23* Dis *mit Initialbuchstabe* **41**² 42 ›46 *(HE 38 = 4, 23)* Das anſehen der perſon ›25 *WSt* nicht gut iſt ›25 *24* frum **35** 36 42 *26* Er *bis* anttwortet ›25 *27* aus *fehlt Hs* *28* deynen lippen ›25 *29* eym] eyn *Hs* *32* nam zucht daraus

14 Alſo lerne die Weisheit, Fur deine Seelen. Wenn du ſie findeſt, So
wirds hernach wolgehen, Vnd deine hoffnung wird nicht vmb ſonſt ſein.
15 Laure nicht als ein Gottloſer auff das haus des Gerechten, Verſtöre
ſeine ᵈruge nicht.
16 Denn ein Gerechter ᵉfelt ſieben mal vnd ſtehet wider auff, Aber die Gott-
loſen verſincken in vnglück.
17 FRewe dich des falles deines Feindes nicht, Vnd dein hertz ſey nicht
fro vber ſeinem Vnglück.
18 Es möcht der HERR ſehen vnd jm vbel gefallen, Vnd ſeinen zorn von
jm wenden.
19 ERzürne dich nicht vber den Bösen, Vnd euer nicht vber die Gottloſen.
20 Denn der Böſe hat nichts zu hoffen, Vnd die Leuchte der Gottloſen
wird verleſſchen.
21 MEin kind, fürchte den HERRN vnd den König, Vnd menge dich nicht
vnter die Auffrüriſchen.
22 Denn jr Vnfal wird plötzlich entſte[Bl. Ll iiij]hen, Vnd wer weis wenn
beider vnglück kompt?
23 DJs kompt auch von den Weiſen, Der perſon anſehen im Gericht iſt
nicht gut.
24 Wer zum Gottloſen ſpricht, du biſt From, Dem fluchen die Leute, vnd
haſſet das Volck.
25 Welche aber ſtraffen, die gefallen wol, Vnd kompt ein reicher Segen
auff ſie.
26 Ein richtiges antwort, Jſt wie ein lieblicher Kuſs.
27 Richte drauſſen dein geſchefft aus, Vnd erbeite deinen acker, Darnach
bawe dein haus.
Exp. 11. 28 Sey nicht Zeuge on vrſach wider deinen Neheſten, Vnd betreug nicht mit
deinem munde.
Exp. 20. 29 Sprich nicht, Wie man mir thut, ſo wil ich wider thun, Vnd eim jglichen
ſein werck vergelten.
30 JCh gieng fur dem acker des Faulen, Vnd fur dem Weinberg des Narren.
31 Vnd ſihe, da waren eitel Neſſel drauff vnd ſtund vol Diſteln, Vnd die
maur war eingefallen.
32 Da ich das ſahe, nam ichs zu hertzen, Vnd ſchawet vnd lernete dran.
Sirp. 6. 33 Du wilt ein wenig ſchlaffen vnd ein wenig ſchlummern, vnd ein wenig
die hende zu ſamen thun, das du rugeſt. 34 Aber es wird dir dein armut komen
wie ein Wanderer, vnd dein mangel, wie ein gewapneter Man.

ᵈ (Ruae) Als die der armen Heuſer vnd Güter zu ſich reiſſen, Oder ſonſt mit tücken aus-beiſſen.

ᵉ (Felt) Gott hilfft jmer wider auff dem Gerechten, wie offt er verdirbt vnd vertreiben wird.

Alſo verziehen die Faulen jre ſachen, Morgen morgen etc. Ey es kompt noch wol etc. Item, Es iſt bald geſchehen etc.

›25 | lernete dran (daran °46) **34**‹ °36—°46

Gl.: *24, 15* **34**‹ °36—°46 *16* **34**‹ °36—°46 *33* **34**‹ °36—°46 *Es (2.) fehlt* **34—36** || etc. *fehlt* °36 ||

WE.: *Gl. 24, 33* Morgen *usw.: Wander Bd. 3, Sp. 728 Nr. 23*

Das funff vnd zwentzigſt Capitel.

1 DJs ſind auch ſprüche Salomo, wilche zu ſamen bracht haben die menner
Hiskia des königs Juda.
2 Es iſt Gottes ehre, eyn ding verbergen, Aber der könige ehre iſts eyn ding
erforſchen.
3 Der hymel iſt hoch vnd die erden tieff, Aber der könige hertz iſt vner-
forſchlich.
4 Man thu den ſchaum vom ſylber, So wird eyn reyn geſchirr draus.
5 Man thu gottlos weſen vom könige, So wird ſeyn thron mit gerechtickeyt
gefoddert.
6 Prange nicht fur dem könige, Vnd tritt nicht an den ort der groſſen.
7 Denn es iſt dyr beſſer das man zu dyr ſage, tritt hieher auff, Denn das
du fur dem fürſten genydrigt wirſt das deyne augen ſehen müſſen.
8 Fare nicht bald eraus zu zancken, Denn was willtu hernach machen wenn
du deynen nehiſten geſchendet haſt?
9 Handel deyne ſache mit deym nehiſten, vnd offenbar nicht eyns andern
geheymnis, 10 Auff das du nicht verhönet werdeſt, ſo mans höret vnd deyn
böſe gerücht nicht ablaſſe.
11 Eyn wort geredt zu ſeyner zeyt, Iſt wie gülden epffel ynn ſylbern ſchüſſeln.
12 Wer eynen weyſen ſtrafft der yhm gehorcht, Das iſt wie eyn gülden ohr
ring vnd gülden halsband.
13 Wie die külde des ſchnees zur zeyt der erndte, So iſt eyn getrewer botte
dem der yhn geſand hat, vnd erquickt ſeynes herrn ſeele.
14 Wer rhümet vnd gibt nicht, Der iſt wie wolcken vnd wind on regen.
15 Durch gedult wird eyn fürſt verſünet, Vnd eyn linde zunge bricht die
hertickeyt.
16 Findeſtu hönig, ſo is ſeyn gnug, Das du nicht zu ſatt werdeſt vnd
ſpeyeſt es aus.
17 Enzeuch deynen fus vom hauſe deynes nehiſten, Er möcht deyn vber-
drüſſig vnd dyr gram werden.
18 Wer wider ſeinen nehiſten falſch zeugnis redt, Der iſt eyn ſpies, ſchwerd
vnd ſcharpffe pfeyl.

25, 1 wilche zu ſamen bracht >25 | welche (Die **38**< °42 °46) hinzugeſetzt **34**< °36—°46 *2* eyn ding *(zweimal)* >25 ‖ das wort *Hs* | **34**< °36—°46 *4* geſchirr >25 *5* thron] thun *Hs* gefoddert >25 *6* Prange dich nicht *Hs* *7* hieher auff >**34** ‖ hie her auff **35**—**41**[1] hie herauff °36—°46 **41**[2]< *9* geheymnis >25 *10* du *bis* mans >25 nicht *(2.)* >25 *11* ſchüſſeln >25 *12* ohr ring >**41**[1] °36 | **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 24)* *13* ‖ die] ein **43**[2] ‖ *14* rhümet vnd gibt ‖ 25 *16* Finſtu **35**< hönig 24 25 | honnig *Hs* *17* Enzeuch 24 25 *18* ſcharpffe 24 | ſcharffe *Hs* 25< °36 ‖ ſcharffer °42 ‖ ſcharpffer °46

XXV.

1 DIs ſind auch Sprüche Salomo, Die hin zu geſetzt haben die menner Hiskia, des königes Juda.

2 Es iſt Gottes ehre, eine ſache °verbergen, Aber der Könige ehre iſts ein ſache erforſchen.

3 DEM Himel iſt hoch vnd die Erden tieff, Aber der Könige hertz iſt vnerforſchlich.

4 Man thu den Schawm vom ſilber, So wird ein rein Gefeſs draus.

5 Man thu Gottlos weſen vom Könige, So wird ſein thron mit Gerechtigkeit beſtetiget.

6 PRange nicht fur dem Könige, Vnd trit nicht an den ort der Groſſen.

Luc. 14. 7 Denn es iſt dir beſſer das man zu dir ſage, Trit hie er auff, Denn das du fur dem Fürſten genidrigt wirſt, das deine augen ſehen müſſen.

8 FAre nicht bald er aus zu zancken, Denn was wiltu hernach machen, wenn du deinen Nehеſten geſchendet haſt?

9 Handel deine Sache mit deim Nehеſten, Vnd offenbar nicht eins andern heimligkeit, 10 Auff das dirs nicht vbel ſpreche, der es höret, vnd dein böſe Gerücht nimer ablaſſe.

11 EJn wort geredt zu ſeiner zeit, Iſt wie gülden Epffel in ſilbern Schalen.

12 WEr einen Weiſen ſtrafft der jm gehorcht, Das iſt wie ein gülden Stirnband vnd gülden Halsband.

13 WJe die külde des ſchnees zur zeit der Erndte, So iſt ein getrewer Bote dem der jn geſand hat, vnd erquickt ſeines Herrn ſeele.

14 Wer viel geredt vnd helt nicht, Der iſt wie wolcken vnd wind on regen.

Sup. 15. 15 DVrch gedult wird ein Fürſt verſünet, Vnd eine linde Zunge bricht die hertigkeit.

16 Finſtu Honig, ſo iſs ſein gnug, Das du nicht zu ſat werdeſt, vnd ſpeieſt es aus.

17 Entzeuch deinen fus vom hauſe deines Nehеſten, Er möcht dein vberdrüſſig vnd dir gram werden.

Sup. 19. 18 Wer wider ſeinen Nehеſten falſch Zeugnis redet, Der iſt ein Spies, Schwert vnd ſcharffe Pfeil.

a (Verbergen) In Gottes Regiment ſollen wir nicht klug ſein, vnd wiſſen wöllen, warumb? ſondern alles gleuben. Aber im weltlichen Reich, ſol ein Herr wiſſen vnd fragen, warumb? vnd niemand nichts vertrawen.

(Gülden Epffel) Als Pomerantzen vnd Citrin.

(Külde) Ein trewer Diener oder Vnterthan iſt nicht zu bezalen.

(Viel) Wie die welt thut. Gute wort, vnd nichts da hinden.

Gl.: *25, 2* **34**‹ °36—°46 (**34 35** °36 *zu v. 9 gesetzt*) *7* Luc. 14. 38‹ °42 °46 *11* **34**‹ °36—°46 *13* **34**‹ °36—°46 *14* **34**‹ °36—°46

WE.: *25, 10* böſe gerücht = *schlechter Leumund (aber v. 25:* gut gerücht = *gute Nachricht* [*ebenso Spr. 15, 30*]) *Gl. 11* Citrin = *Zitrone* *13* külde = *Kühlung (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 1, S. 444, 15* [*Hiob 37, 9*]: küllte*); D. Wb. V, 2562f. Gl. 14: vgl. oben S. 47 WE. zur Glosse zu Spr. 14, 23*

Gl. 25, 7: Luk. 14, 8—10

19 Die hoffenung des vnachtſamen zur zeyt der nott, Iſt wie eyn fauler zan vnd gleyttender fus.
20 Wer eym böſen hertzen lieder ſinget, das iſt, wie eyn zuriſſen kleyd wenns kald iſt, vnd eſſig auff der kreyten.
21 Hungert deynen feynd, ſo ſpeyſe yhn mit brod, Dürſtet yhn ſo trencke yhn mit waſſer.
22 Denn du wirſt kolen auff ſeyn heupt heuffen, vnd der HERR wird dyrs vergellten.
23 Der Sudwind vertreybt den regen, Vnd eyn ſaur angeſicht die heymliche zunge.
24 Es iſt beſſer ym winckel auff dem dach ſitzen, Denn bey eym zenckiſchen weybe ynn eynem hauſe.
25 Eyn gut gerücht aus fernem lande, Iſt wie kalt waſſer eyner dürſtigen ſeele.
26 Eyn gerechter der fur eym gottloſen fellt, Iſt wie eyn betrübt brun vnd verderbte quell.
27 Wer zu viel honnig iſſet, das iſt nicht gut, Vnd wer ſchweer ding forſchet dem wirds zu ſchweer.
28 Eyn man der ſeynen geyſt nicht hallten kan, Iſt wie eyne offene ſtad on mauren.

Das ſechs vnd zwentzigſt Capitel.

Ehre iſt gut, reichtum vnd alles da man ehre von hat.

1 WIe der ſchnee ym ſommer, vnd regen ynn der erndte.
Alſo reymet ſich dem narren ehre nicht.
2 Wie eyn vogel dahyn feret vnd eyne ſchwalbe fleuget, Alſo eyn vnuerdienet fluch trifft nicht.
3 Dem ros eyn geyſſel, vnd dem eſel eynen zaum, Vnd dem narren eyne ruten auff den rucken.
4 Anttworte dem narren nicht nach ſeyner narheyt, Das du yhm nicht auch gleich werdeſt.
5 Anttworte aber dem narren nach ſeyner narrheyt, Das er ſich nicht weyſe laſſe duncken.
6 Wer ſeyne ſache durch eynen törichten boten ausricht, Der iſt wie eyn lamer an fuſſen vnd ſchaden nympt.

25, 19 vnachtſamen ›25 *20* wenns kald iſt ‚25 | vnd] wie **41**¹ auff der kreyten] der kreyte *Hs* (auff der kreyten *gestrichen*) *21* yhn *(1.)*] jm ˢ46 *23* Der Sudwind *bis* die (der 24 25 *Druckf.* | die *Hs*) heymliche zunge ›25 | Der Nord wind bringt vngewitter, Vnd die heimliche zunge macht ſaur angeſichte **34**—**41**¹ 36 | **41**² ˢ42 ˢ46 *(HE 38 = 4, 24)* *24* hauſe beyſamen **41**² ˢ42 ˢ46 *(HE 38 = 4, 24)* *25* fernem (ferne **34** fernen **35**) lande ˢ**35** 36 *27* honnig ›25

26, 3 | auff dem **40** *6* ſeyne 25 | *WSt* ſchaden nympt 25

[19]Die hoffnung des Verachters zur zeit der not, Ist wie ein fauler Zan vnd gleitender fus.

[20]Wer eim bösen hertzen Lieder [b]singet, Das ist wie ein zurissen Kleid im winter, vnd Essig auff der kreiten.

[21]HVngert[c] deinen Feind, so speise in mit Brot, Dürstet jn, so trencke jn mit wasser.

[22]Denn du wirst kolen auff sein Heubt heuffen, Vnd der HERR wird dirs vergelten.

[23]Der Nordwind vertreibt Regen, Vnd sawer sehen heimliche Zungen.

[24]Es ist besser im Winckel auff dem dache sitzen, Denn bey eim zenckischen Weibe in einem hause beysamen.

[25]EJn gut Gerücht aus fernen Landen, Ist wie kalt wasser einer dürstigen Seele.

[26]Ein Gerechter der fur eim Gottlosen fellt, Ist wie ein betrübt brun vnd verderbete quell.

[27]Wer zu viel Honig isset, Das ist nicht gut, Vnd wer schweer ding forschet, dem wirds zu schweer.

[28]Ein Man der seinen geist nicht halten kan, Ist wie eine offene Stad on mauren.

b (Singt) Denn er wird doch erger oder stöltzer dadurch. Vnd mit solchen Leuten ists (wie man sagt) Der erste zorn der beste, Denn er höret doch nicht auff bis er zu letzt einen zorn anrichte.

c Rom. 12.

XXVI.

[1]WJe der schnee im Sommer, vnd regen in der Erndte, Also reimet sich dem Narren ehre nicht.

Ehre ist, gut, reichthum vnd alles da man ehre von hat

[2]Wie ein Vogel da hin feret vnd eine Schwalbe fleuget, Also ein vnuerdienet Fluch trifft nicht.

[3]Dem Ross ein geissel, vnd dem Esel ein zaum, Vnd dem Narren eine Ruten auff den rücken.

[4]Antworte dem Narren nicht nach seiner narrheit, Das du jm nicht auch gleich werdest.

[5]Antworte aber dem Narren nach seiner narrheit, Das er sich nicht weise lasse düncken.

[6]Wer eine Sache durch einen törichten Boten ausrichtet, Der ist wie ein Lamer an füssen, vnd nimpt schaden.

Gl.: *25, 20* **34**< °36—°46 er höret] erhöret °42 °46 *Druckf.* *23* (Heimliche) Affterreder machen, das gute freunde, sich vnfreundlich hernach, vnd saur einander ansehen. **34—41**[1] °36—°46 *(HE 38 = 4, 24 Anm. 4)*

WE.: *25, 20* kreyten = *Kreide* *Gl. 20* Der erste zorn: *vgl. Wander Bd. 5, Sp. 600 Nr. 7 u. 8; U. A. Bd. 50, S. 211 Anm. 1; Briefe Bd. 7, S. 15, 12 und 141, 12f.; Bd. 9, S. 451, 4; Tischreden Bd. 1, S. 252, 14; Bd. 3, S. 361, 16* (?) *25* gerücht: *vgl. oben S. 83 WE. zu Spr. 25, 10*

7 Wie der krüppel ſeyne beyne kan auffrichten, So iſt eyn ſpruch ynn des narren mund.

8 Wer eym narren ehre anlegt, Das iſt alls wenn eyner einen edlen ſteyn auff den rabenſteyn würffe.

9 Eyn ſpruch ynn eyns narren mund, Iſt wie eyn dorn der ynn eyns truncken hand ſticht.

10 Eyn erfarner richt allerley wol aus, Aber wer eynen narren dingt der dingt vnachtſame.

11 Wie eyn hund ſeyn geſpeyets wider friſſt, Alſo iſt der narr der ſeyne narrheyt widder treybt.

12 Wenn du eynen ſiheſt der ſich weyſe dunckt, Da iſt an eym narren mehr hoffnung denn an yhm.

13 Der faule ſpricht, Es iſt eyn iunger lewe auff dem wege, Vnd eyn lewe auff den gaſſen.

14 Eyn fauler wendet ſich ym bette, Wie die thür ynn der angel.

15 Der faule ſteckt ſeyne hand ynn den boſen, Vnd wird yhm ſaur das er ſie zum munde wider thu.

16 Eyn fauler dunckt ſich weyſer, Denn ſieben die do ſitten leren.

17 Wer furgehet vnd ſich menget ynn frembden hadder, Der iſt wie eyner den hund bey den ohren zwacket.

18 Wie der ſchedlich iſt, der mit ſchos vnd pfeylen ſcheuſſt [Bl. P iiij] vnd tödtet, 19 Alſo thut eyn falſcher menſch mit ſeym nehiſten, vnd ſpricht darnach, ich habe geſchertzt.

20 Wenn nymmer holtz da iſt, ſo verleſſcht das feur, Vnd wenn der verleumbder weg iſt höret der hadder auff.

21 Wie die kolen eyne glut vnd holtz eyn feur, Alſo richt eyn zenckiſſcher man hadder an.

22 Die wort des verleumbders ſind wie ſchlege, Vnd ſie gehen yns ynnerſt des bauchs.

23 Gifftige lippen vnd böſes hertz, Iſt wie eyn töpffen mit ſylber ſchaum vberzogen.

24 Der feynd wird erkent bey ſeyner rede, Vnd wenn er ſich erzu thut, geht er mit falſcheit vmb.

25 Wenn er ſeyne ſtym holdſelig macht ſo gleube yhm nicht, Denn es ſind ſieben grewel ynn ſeynem hertzen.

26, 7 der krüppel *bis* mund ›25 *9* dorn ›25 *10* erfarner *bis* aus ›25 narren *bis* vnachtſame ›25 *11* ¦ widder *(2.) fehlt* 40 ¦ *15* ſteckt ›25 den boſen ›25 das] dan °42 | den °46 wider thu ›25 *16* do ›25 *17* einer der 34 °36 ›46 *18* der ſchedlich *bis* ſchos vnd ›25 *20* ſo höret 36‹ °42 °46 *22* yns ynnerſt des bauchs ›25 *23* Gifftige lippen ›25 töpffen ›25 *24* erkent 25 Vnd wenn *bis* vmb ›41¹ ›36|41²› °42 °46 *(HE 38 = 4, 25)*

7 Wie einem Krôpel das tantzen, Alſo ſtehet den Narren an von Weisheit reden.

Narren ſollen nicht klug ſein. Vnd wöllen doch jmer klügeln.

8 Wer einem Narren ehre anlegt, Das iſt als wenn einer einen Edelenſtein auff den Rabenſtein würffe.

9 Ein Spruch in eins Narren mund, Jſt wie ein Dornzweig der in eins Truncken hand ſticht.

(Dornzweig) Wenn ein Truncknbold ein Dornpuſch in der hand tregt, vnd handelt, So traut er mehr da mit denn das er die Roſen zu rechen gebe. Alſo thut ein Narr, mit der ſchrifft oder Rechtſpruch offt mehr ſchaden denn frumen.

10 Ein guter Meiſter macht ein ding recht, Aber wer einen Hümpler dinget, dem wirds verderbet.

11 Wie ein a Hund ſein geſpeicts wider frijſt, Alſo iſt der Narr der ſeine narrheit wider treibt.

a 2. Pet. 2.

12 Wenn du einen ſiheſt, der ſich Weiſe düncket, Da iſt an eim Narren mehr hoffnung denn an jm.

13 DEr Faule ſpricht, Es iſt ein junger Lew auff dem wege, Vnd ein Lew auff den gaſſen.

14 Ein Fauler wendet ſich im bette, Wie die thür in der angel.

Sup. 10. 15 Der Faule verbirgt ſeine hand in dem töpffen, Vnd wird jm ſaur, das er ſie zum munde bringe.

16 Ein Fauler dunckt ſich weiſer, Denn ſieben die da Sitten leren.

(Dunckt) Das ſind ſie, die ander Leute thun leren vnd richten, vnd ſie ſelbs doch nichts beſſers thun können noch wöllen, Ein verdrieslich Volck.

17 WEr furgehet vnd ſich menget in frembden hadder, Der iſt wie einer der den Hund bey den ohren zwacket.

18 Wie einer heimlich mit geſchos vnd pfeilen ſcheuſt vnd tödtet, 19 Alſo thut ein falſcher Menſch mit ſeinem Neheſten, vnd ſpricht darnach, Jch hab geſchertzt.

(Geſchertzt) Feilet jm ſein böſer anſchlag ſo hat er geſcherzt, vnd weis ſich fein zu entſchüldigen. Were jm aber lieber, das er nicht gefeilet hette.

20 WEnn nimer holtz da iſt, ſo verleſcht das fewr, Vnd wenn der Verleumbder weg iſt, ſo höret der hadder auff.

21 Wie die kolen ein glut vnd holtz ein fewr, Alſo richt ein zenckiſcher Man hadder an.

Sup. 10. 22 Die wort des Verleumbders ſind wie ſchlege, Vnd ſie gehen durchs hertz.

23 Gifftiger mund vnd böſes hertz, Jſt wie ein Scherben mit ſilberſchaum vberzogen.

24 Der Feind wird erkand bey ſeiner rede, Wiewol er im hertzen falſch iſt.

25 Wenn er ſeine ſtimme holdſelig macht, ſo gleube jm nicht, Denn es ſind ſieben Grewel in ſeinem hertzen.

Gl.: *26, 7* **34**‹ °36—°46 *9* **34**‹ °36—°46 *StW* Den zweig **34 35** *11* **38 41**²—**45** *16* **34**‹ °36—°46 thun vnd leren richten **34 35** °36 Volck *fehlt* °42 °46 *19* **34**‹ °36—°46 ‖ ſein] ein **36** ‖

WE.: *26, 8* rabenſteyn = *Richtplatz unter dem Galgen* *10* Hümpler = *Pfuscher* *15* boſen = *Busen* *15 und 23* töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22* *18* ſchos = *Geschoß*

Gl. 26, 11: 2. Petr. 2, 22

[26]Wer den haſs verbirget das er ſchaden thue, Des bosheyt wird fur der gemeyne offenbar werden.

[27]Wer eyne gruben macht der wird dreyn fallen, Vnd wer eynen ſteyn waltzet auff den wird er komen.

[28]Eyn falſche zunge haſſet der yhn demütiget, Vnd eyn heuchel maul richt verderben an.

Das ſieben vnd zwentzigſt Capitel.

[1]Rhüme dich nicht des morgenden tages, Denn du weyſſeſt nicht was heute ſich begeben mag.

[2]Las dich eynen andern loben vnd nicht deynen mund, Eynen frembden vnd nicht deyne eygen lippen.

[3]Steyn iſt ſchweer vnd ſand iſt laſt, Aber des narren zorn iſt ſchwerer denn die beyde.

[4]Zorn iſt eyn wütig ding, vnd grym iſt vngeſtüm, Vnd wer kan fur dem neyd beſtehen?

[5]Offentliche ſtraffe iſt beſſer, Denn heymliche liebe.

[6]Die wunden des liebhabers ſind trew, Aber das küſſen des haſſers betrieglich.

[7]Eyn volle ſeele tritt wol auff honigſeym, Aber eyner hungerigen ſeel iſt alles bitter ſuſſe.

[8]Wie eyn vogel iſt der aus ſeynem nehſt weicht, Alſo iſt der von ſeyner ſtette weicht.

[9]Das hertz frewet ſich der ſalben vnd reuchwerck, Aber eyn freund iſt lieblich vmb rads willen der ſeelen.

Alte freund die beſten.

[10]Deynen freund vnd deynes vaters freund verlas nicht, Vnd gehe nicht yns haus deyns bruders wenn dyrs vbel geht, Denn eyn nachbar iſt beſſer ynn der nehe, denn eyn bruder ynn der ferne.

Denn frembde thun mehr guts, denn eygen freunde.

[11]Sey weyſe meyn ſon, ſo frewet ſich meyn hertz, So will ich antworten dem der mich ſchmeht.

[12]Eyn witziger ſihet das vnglück vnd verbirget ſich, Aber die albern gehen durch vnd leyden ſchaden.

[13]Nym dem ſeyn kleyd der fur eyn andern bürge wird, Vnd pfende yhn vmb des frembden willen.

(Das iſt) wer ſeer ſchilt, der lobt, vnd wer ſeer lobt, der ſchilt, denn man gleubt yhn nicht, weyl ſie es zu gros machen.

[14]Wer ſeynen nehiſten mit lauter ſtym ſegenet vnd frue auffſteht, Das wird yhm fur eyn fluch gerechnet.

26, 26 verbirget *bis* thue (thu *Hs*) ›25 *28* demütiget ›25
27, 6 wunden *bis* betrieglich ›**41**¹ °36| **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 25)* *7* tritt wol auff ‚25 honnig ſeym *Hs* *8* nehſt ›25 *10* ‖ nachtbar **34—40 41**²**—43**² ‖ denn *(2.)* ‚25 *13* des ›**41**¹ °36| **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 26)* *14* wrid **45** *Druckf.*
Gl.: *27, 8* **34**‹ °36—°46 *10 (2. Glosse)* Denn *(1.) fehlt* **34**‹ °36—°46 *11*

[26]Wer den Hafs heimlich helt schaden zu thun, Des bosheit wird fur der Gemeine offenbar werden.

Pfal. 7. [27]Wer eine Gruben macht, der wird [Bl. Ll5] drein fallen, Vnd wer einen stein waltzet, auff den wird er komen.

[28]Ein falsche Zunge hasset der jn straffet, Vnd ein Heuchelmaul richtet verderben an.

XXVII.

Jaco. 4. [1]Rhüme dich nicht des morgendes tages, Denn du weissest nicht was heute sich begeben mag.

[2]Las dich einen andern loben, vnd nicht deinen Mund, Einen frembden, vnd nicht deine eigen lippen.

[3]Stein ist schweer, vnd sand ist last, Aber des Narren zorn ist schwerer denn die beide.

[4]Zorn ist ein wütig ding, vnd Grim ist vngestüm, Vnd wer kan fur dem Neid bestehen?

[5]Offentliche straffe ist besser, Denn heimliche liebe.

Hiob. 6. [6]Die schlege des Liebhabers meinens recht gut, Aber das küssen des Hassers ist ein gewesscht.

[7]Ein volle Seele zutrittet wol honigseim, Aber einer hungerigen Seel ist alles bitter süsse.

[8]Wie ein Vogel ist der aus seinem nest weicht, Also ist der von seiner Stete weicht.

(Vogel) Las dich kein anfechtung von deinem Beseln treiben. Halt feste es wirds Gott wol gut machen.

[9]DAS hertz frewet sich der Salben vnd Reuchwerg, Aber ein Freund ist lieblich, vmb rats willen der Seelen.

[10]Deinen Freund vnd deines Vaters freund verlas nicht, Vnd gehe nicht ins haus deines Bruders, wenn dirs vbel gehet, Denn ein Nachbar ist besser in der nehe, weder ein Bruder in der ferne.

Alte Freunde die besten.

Frembde thun mehr guts, denn eigen Freunde.

[11]SEy weise mein Son, so frewet sich mein hertz, So wil ich antworten dem der mich schmehet.

Hüt dich fur der That, der Lügen wird wol rat.

Sup. 20. 22. [12]Ein Witziger sihet das vnglück, vnd verbirget sich, Aber die Albern gehen durch, vnd leiden schaden.

[13]Nim dem sein Kleid, der fur ein andern Bürge wird, vnd pfende jn vmb der Frembden willen.

[14]a Wer seinen Nehesten mit lauter stim segenet vnd frue auffstehet, Das wird jm fur ein Fluch gerechnet.

a Das ist, Wer seer schilt, der lobt, vnd wer seer lobt, der schilt. Denn man gleubt jnen nicht, weil sie es zu gros machen.

41[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 26)* wol *fehlt* **41**[2] °42 °46 *(gegen HE)*

WE.: *27, 8* nehst: *gewöhnlich schreibt Luther* nest *(Hiob 29, 18; 39, 27; Ps. 84, 4; Jes. 16, 2; Jer. 49, 16); die Form* nehst *begegnet Hiob 39, 27 in* **43**[1]—**45** *Gl. 10 (1. Glosse): vgl. Wander Bd. 1, Sp. 1171f.; U. A. Bibel Bd. 1, S. 606 App. (2. Glosse): vgl. oben S. 61 WE. zur Glosse zu Spr. 18, 24 Gl. 11: Wander Bd. 4, Sp. 1139 Nr. 42*

15 Eyn zenckisch weyb vnd stettigs trieffen wenns seer regent, Werden wol miteynander vergleicht.

16 Wer sie auffhellt der hellt den wind, Vnd will das öle mit der hand fassen.

17 Eyn messer wetzt das ander, Vnd eyn man den andern.

18 Wer seynen feygen baum bewaret der isst früchte dauon, Vnd wer seynen herrn bewaret, wird geehret.

(Das ist traw niemant, denn traw reyt das pferd weg.)

19 Wie die andlitz ym wasser gegen ander andlitz sind, So ist des menschen hertz gegen eynem andern menschen.

20 Hell vnd verderbnis werden nymer voll, Vnd der menschen augen sind auch vnsettig.

21 Eyn man durch den mund des lobers bewerd wird, Wie das sylber ym tiegel, vnd das gold ym offen.

22 Wenn du den narren ym mörser wie grütze zustissest mit dem stempffel, So liesse doch seyne narrheyt nicht von yhm.

23 Auff deyne schaffe hab acht, Vnd nym dich deyner herde an.

(Krone)
Das ist, die hirschafft ym hause, als sollt er sagen, las dyr gnügen an dem das fur handen ist, die ist nicht bleybens.

24 Denn gut weret nicht ewiglich, Vnd die krone weret nicht fur vnd fur.

25 Das hew ist auffgangen vnd ist da das gras, Vnd wird kraut auff den bergen gesamlet.

26 Die lemmer kleyden dich, Vnd die böck geben dyr das acker gelt.

27 Du hasst ziegen milch gnug zur speyse deyns hauses, Vnd zur narung deyner dyrnen.

Das acht vnd zwentzigst Capitel.

1 DEr gottlos fleucht vnd niemand iagt yhn, Der gerecht aber ist getrost wie eyn iunger lew.

2 Vmb des lands sunde willen, mus es viel fürsten haben, Aber vmb der leut willen die verstendig vnd bescheyden sind bleybt er lang leben.

3 Eyn armer man der die geringen beleydigt, Ist wie eyn melthaw der die frucht verderbt.

4 Die das gesetz verlassen, loben den gottlosen, Die es aber bewaren, sind vnwillig auff sie.

5 Böse leut mercken nicht auffs gericht, Die aber nach dem HERRN fragen mercken auff alles.

27, 16 wind auff *Hs* *18* frucht *Hs* *19* die andlitz *bis* eynem (eynen *Hs*) andern menschen >25 | der scheme *bis* den (dem **36**< °36 — °46) andern **34**< °36 — °46 *21 WSt* durch *bis* wird >25 *22* wie *bis* stempffel >25 *WSt* zustiessest *bis* wie (wie ein **43**²) grütze **34**< °36 — °46 *24* Denn] Dein °36 — °46 *25* Vnd *(2.)* 24 *Druckf.* *28, 2* mus *bis* haben >25 bescheyden *bis* leben >25 | vernünfftig (veenünfftig **45** *Druckf.*) *bis* lang **34**< °36 — °46 *5* gericht >25

15 EJn zenckiſch Weib vnd ſtetigs trieffen wens ſeer regent, Werden wol mit einander vergleicht.

16 Wer ſie auff helt, der helt den Wind, Vnd wil das Ole mit der hand faſſen.

17 Ein Meſſer wetzt das ander, Vnd ein Man den andern.

18 Wer ſeinen Feigenbawm bewaret, der iſſet Früchte dauon, Vnd wer ſeinen Herrn bewaret, wird geehret.

19 Wie der Scheme im waſſer iſt gegen das Angeſicht, Alſo iſt eins Menſchen hertz gegen dem andern.

(Scheme) Das iſt, Wie der ſcheme im waſſer wanckelt vnd ongewis iſt. Alſo ſind auch die hertzen. Es heiſſet Trawe nicht.

20 Helle vnd Verderbnis werden nimer vol, Vnd der Menſchen augen ſind auch vnſettig.

Jnſir. 30. Eccle. 14.

21 Ein Man wird durch den mund des Lobers bewert, Wie das Silber im tigel, vnd das Gold im ofen.

(Lobers) Wer ſich gern loben höret, wird billich betrogen, Denn er beweiſet da mit das er ein loſer Man ſey, der ſein ehre vber alles reder liebt.

22 Wenn du den Narren im Mörſer zu ſtieſſeſt mit dem ſtempffel wie grütze, So lieſſe doch ſeine Narrheit nicht von jm.

23 AVff deine Schafe hab acht, Vnd nim dich deiner Herde an.

24 Denn Gut weret nicht ewiglich, Vnd die Krone weret nicht fur vnd fur.

(Krone) Das iſt, Die herrſchafft im hauſe, Als ſolt er ſagen, Las dir anügen an dem, das fur handen iſt, die iſt nicht bleibens.

25 Das hew iſt auffgangen, vnd iſt da das gras, Vnd wird kraut auff den bergen geſamlet.

26 Die Lemmer kleiden dich, Vnd die Böck geben dir das ackergelt.

27 Du haſt Ziegen milch gnug zur ſpeiſe deins hauſes, Vnd zur narung deiner Dirnen.

XXVIII.

Leui. 26.

1 DEr Gottloſe fleucht, vnd niemand jaget jn, Der Gerecht aber iſt getroſt wie ein junger Lew.

(Fleucht) Eigen Gewiſſen iſt mehr denn tauſent Zeugen.

2 Vmb des Lands ſunde willen, werden viel enderunge der Fürſtenthüme, Aber vmb der Leute willen die verſtendig vnd vernünfftig ſind bleiben ſie lang.

3 Ein armer Man der die Geringen beleidigt, Jſt wie ein Melthaw der die Frucht verderbt.

4 Die das Geſetz verlaſſen, loben den Gottloſen, Die es aber bewaren ſind vnwillig auff ſie.

5 Böſe Leute mercken nicht auffs Recht, Die aber nach dem HERRN fragen, mercken auff alles.

Gl.: *27, 19 1. Fassung* >25 | *2. Fassung* 34< °36—°46 *21* 34< °36—°46 *24* hirſchafft >34 °36

28, 1 Leui. 26. 41²< °42 °46 (Fleucht) 34< °36—°46

WE.: *27, 19* Scheme = *Spiegelbild* *Gl. 19 (1. Fassung): U. A. Bd. 18, S. 437, 16; Bd. 37, S. 125, 28; Bd. 50, S. 442, 5; Briefe Bd. 10, S. 130, 68* *22* ſtempffel = *Stampfer; D. Wb. X²·¹¹, 2322—2324*

Gl. 28, 1: 3. Mos. 26, 17. 36. 37

6Es iſt beſſer eyn armer der ynn ſeyner frümbkeyt geht, Denn eyn reicher der ynn verkereten wegen geht.
7Wer das geſetz bewart, iſt eyn verſtendig kind, Wer aber ſchlemmer neeret, ſchendet ſeynen vater.
8Wer ſeyn gut mehret mit wucher vnd vberſatz, Der ſamlet es zu nutz der armen.
9Wer ſeyn ore abwendet zu hören das geſetz, Des gebet iſt eyn grewel.
10Wer die auffrichtigen verfüret auff böſem wege, der wird ynn ſeyne gruben fallen, Aber die frumen werden guts erben.
[Bl. P 5] 11Eyn reicher duncket ſich weyſe ſeyn, Aber eyn armer verſtendiger forſchet yhn.
12Ynn der freude der gerechten iſt viel rhums, Wenn aber gottloſen auffkomen wendet ſichs mit den leuten.
13Wer ſeyne miſſethat leugnet, dem wird nicht gelingen, Wer ſie aber bekennet vnd leſſt, der wird barmhertzickeyt erlangen.
14Woll dem der ſich allwege furcht, Wer aber harttmütig iſt wird ynn vnglück fallen.
15Eyn gottlos der vber eyn arm volck regirt, Das iſt eyn brüllender lew vnd gyriger beer.
16Wenn eyn fürſt on verſtand iſt, ſo geſchicht viel vnrechts, Wer aber den geytz haſſet der wird lange leben.
17Eyn menſch der am blut eyner ſeelen vnrecht thut, Der wird nicht erhallten ob er auch ynn die hell fur.
18Wer frum eynher geht, wird geneſen, Wer aber verkerets wegs iſt, wird auff eyn mal zufallen.
19Wer ſeynen acker bawet, wird brods gnug haben, Wer aber müſſig gang nach geht wird armuts gnug haben.
20Eyn trewer man wird viel geſegenet, Wer aber eylet reich zu werden, wird nicht vnſchuldig bleyben.
21Perſon anſehen iſt nicht gut, Denn er thet vbel auch wol vmb eyn ſtuck brods.
22Wer eylet zum reichtum vnd iſt neydiſch, Der weys nicht das yhm vnfall begegenen wird.
23Wer eynen menſchen ſtrafft, wird hernach gonſt finden, Mehr denn der da heuchelt.
24Wer ſeynem vater odder mutter nympt, vnd ſpricht, es ſey nicht ſunde, Der iſt des verderbers geſelle.

28, 6 frümbkeit ⸗25 *10* auffrichtigen ⸗25 frumen ⸗25 erben ›35 ‹36 36‹ ‹42 ‹46 *11* forſchet 25 *12* Ynn *bis* rhums 25 mit ›25 *14* harttmütig 25 ynn] yhnn 24 *Druckf.* *15* gottlos ⸗25 *16* ‖ vnrecht 40

Sup. 19. [6]Es iſt beſſer ein Armer der in ſeiner frömkeit gehet, Denn ein Reicher der in verkereten wegen gehet.

[7]Wer das Geſetz bewart, iſt ein verſtendig Kind, Wer aber Schlemmer neeret, ſchendet ſeinen Vater.

[8]Wer ſein Gut mehret mit wucher vnd vberſatz, Der ſamlet es zu nutz der Armen.

[9]Wer ſein Ohre abwendet zu hören das Geſetz, Des gebet iſt ein grewel.

[10]Wer die Fromen verfüret auff böſem wege, Der wird in ſeine Gruben fallen, Aber die Fromen werden guts ererben.

[11]Ein Reicher dünckt ſich weiſe ſein, Aber ein armer verſtendiger merckt jn.

Jnfr. 29. [12]Wenn die Gerechten vberhand haben, ſo gehets ſeer fein zu, Wenn aber Gottloſen auffkomen, wendet ſichs vnter den Leuten.

[13]Wer ſeine Miſſethat leugnet, dem wird nicht gelingen, Wer ſie aber bekennet vnd leſſt, der wird Barmhertzigkeit erlangen.

[14]Wol dem der ſich allwege fürcht, Wer aber Halſtarrig iſt, wird in vnglück fallen.

[15]Ein Gottloſer der vber ein arm Volck regiert, Das iſt ein brüllender Lew vnd giriger Beer.

[16]Wenn ein Fürſt on verſtand iſt, ſo geſchicht viel vnrechts, Wer aber den Geitz haſſet, der wird lange leben.

[17]Ein Menſch der am blut einer Seelen vnrecht thut, Der wird nicht erhalten, ob er auch in die Helle füre.

[18]Wer from einher gehet, wird geneſen, Wer aber verkerets weges iſt, wird auff ein mal zufallen.

Sup. 12. [19]Wer ſeinen Acker bawet, wird brots gnug haben, Wer aber müſſiggang nachgehet, wird Armuts gnug haben.

1. Timot. 6. [20]Ein trewer Man wird viel geſegenet, Wer aber eilet Reich zu werden, wird nicht vnſchüldig bleiben.

[21]Perſon anſehen iſt nicht gut, Denn er thet vbel auch wol vmb ein ſtück Brots.

[22]Wer eilet zum Reichthum vnd iſt neidiſch, Der weis nicht das jm vnfal begegenen wird.

[23]Wer einen Menſchen ſtrafft, wird her nach gunſt finden, Mehr denn der da heuchelt.

Matth. 15. [24]Wer ſeinem Vater oder Mutter nimpt vnd ſpricht, es ſey nicht ſünde, Der iſt des verderbers Geſelle.

---

17 fur >25 *18* frum >25 *20* geſenet °42 °46 *23* gonſt >34

WE.: *28, 8* wucher = *Zins*; vberſatz = *Übervorteilung*

25 Eyn ſtoltzer erweckt zanck, Wer aber auff den HERRN ſich verleſſt, wird fett.
26 Wer ſich auff ſeyn hertz verleſſt, iſt eyn narr, Wer aber mit weysheyt gehet, wird entrynnen.
27 Wer dem armen gibt, dem wird nicht mangeln, Wer aber ſeyne augen abwendet, der wird ſeer abnemen.
28 Wenn die gottloſen auff komen, ſo verbergen ſich die leut, Wenn ſie aber vmbkomen, wird der gerechten viel.

Das neun vnd zwentzigſt Capitel.

1 WEr widder die ſtraffe halsſtarrig iſt, Der wird plötzlich verderben on alle hülffe.
2 Wenn der gerechten viel iſt, frewet ſich das volck, Wenn aber der gottloſe hirſchet, ſüfftzet das volck.
3 Wer weysheyt liebt, erfrewet ſeynen vater, Wer aber mit huren ſich neeret, kompt vmb ſeyn gut.
4 Eyn könig richt das land auff durchs gericht, Eyn geytziger aber verderbet es.
5 Wer mit ſeynem nehiſten heuchelt, Der breyt eyn netz zu ſeynen fusſtapffen.
6 Wenn eyn böſer ſundigt, verſtrickt er ſich ſelbs, Aber eyn gerechter frewet ſich vnd hat wonne.
7 Der gerechte erkennet die ſache der armen, Der gottlos achtet keyn beſcheydenheyt.
8 Die ſpotter handeln frech mit der ſtad, Aber die weyſen ſtillen den zorn.
9 Wenn eyn weyſer mit eym narren zu gericht kompt, Er zürne odder lache, ſo hat er nicht ruge.
10 Die blutgyrigen haſſen den frumen, Aber die auffrichtigen ſuchen ſeyne ſeele.
11 Eyn narr ſchütt ſeynen geyſt gar aus, Aber eyn weyſer hellt an ſich.
12 Eyn herr der zu lügen luſt hat, Des diener ſind alle gottlos.
13 Eyn armer vnd wucherer begegenen eynander, Aller beyder augen erleucht der HERR.

28, 27 abnemen **41**[1] °36, **41**[2] 42 °46 *(HE 38 = 4, 27)*
29, 2 hirſchet >25 ſeufftzet **45** *4* gericht >25 *5* fusſtapffen >25 **41**[1] *7* beſcheydenheyt >25 *8* handeln frech (frecht 24 25 *Druckf.*) mit der ſtad >25 *9* gericht °25 zürnet **34 35** *Druckf.* *10* frumen **34** °36 die auffrichtigen >25 | die (der °46) gerechten **34**< °36—°46 *12* der] die °46 *(vgl. v. 10)* *13* Eyn *bis* eynander >25 || Arme vnd wucherer wonen vnter einander **34—41**[1] °36 || **41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 27)* Aller **36** °36|**38** °42 °46 beide **40**

25 Ein Stoltzer erweckt zanck, Wer aber auff den HERRN sich verlesst, wird fett.

26 Wer sich auff sein hertz verlesst, ist ein Narr, Wer aber mit Weisheit gehet, wird entrinnen.

Deut. 15. 2. Cor. 9.

27 Wer dem Armen gibt, dem wird nicht mangeln, Wer aber seine augen abwendet, Der wird seer verderben.

28 Wenn die Gottlosen aufftomen, so verbergen sich die Leute, Wenn sie aber vmbkomen, wird der Gerechten viel.

XXIX.

1 WEr wider die straffe halsstarrig ist, Der wird plötzlich verderben on alle Hülffe.

2 Wenn der Gerechten viel ist, frewet sich das Volt, Wenn aber der Gottlose herrschet, seufftzet das volck.

Luc. 15.

3 Wer Weisheit liebt, erfrewet seinen Vater, Wer aber mit Huren sich neeret, kompt vmb sein Gut.

4 EJn König richt das Land auff durchs Recht, Ein [a]Geitziger aber verderbet es.

[a] Der das Land schetzet.

5 Wer mit seinem Nehesten heuchelt, Der breit ein Netz zu seinen fussstappen.

6 Wenn ein Böser sündiget, verstrickt er sich selbs, Aber ein Gerechter frewet sich vnd hat wonne.

[Bl. Ll 6] 7 Der Gerechte erkennet die sache der Armen, Der Gottlos achtet kein Vernunfft.

8 Die Spötter bringen frechlich eine Stad in vnglück, Aber die Weisen stillen den zorn.

(Spötter) Es faren offt die Rete frey hinein, fragen nichts darnach das sie eine Stad oder Fürsten in ein vnglück bringen, daraus sie in viel jaren nicht komen.

9 Wenn ein Weiser mit eim Narren zu handeln kompt, Er zürne oder lache, So hat er nicht ruge.

10 Die Blutgirigen hassen den Fromen, Aber die Gerechten süchen seine Seele.

11 Ein Narr schütt seinen Geist gar aus, Aber ein Weiser helt an sich.

12 Ein Herr der zu lügen lust hat, Des Diener sind alle gottlos.

13 Arme vnd Reichen begegen einander, Aber beider augen [a]erleuchtet der HERR.

(Reichen) Heisst hie einen Reichen der wuchern kan, wie sie denn gemeiniglich alle wuchern, Wie Jsa. 53. den reichen auch Gottlos nennet.

[a] (Erleuchtet) Tröstet vnd gibt mut.

Gl.: *28, 27* Deut. 15. 2. Cor. 9. **41**²< °42 °46
29, 3 Luc. 15. **38**< °42 °46 *4* **41**²< °42 °46 *(HE 38 ⇒ 4, 27)* *8* **34** °36—°46 *StW* Spörter **45** *Druckf.* das] da **34 35** °36 *13 (1. Glosse)* **34** °36—°46 *StW* Wucherer >**41**¹ °36| Reichen **41**²< °42 °46 Gottlosen °42 °46 *(2. Glosse)* **34**< °36—°46
Gl. 28, 27: 5. Mos. 15, 11; 2. Kor. 9, 7
29, 3: Luk. 15, 13 *13: Jes. 53, 9*

[14]Eyn könig der die armen trewlich richtet, Des thron wird ewiglich bestehen.

[15]Ruthe vnd straff gibt weysheyt, Aber eyn knabe yhm selbs gelassen schendet seyne mutter.

[16]Wo viel gottlosen sind, da sind viel sunde, Aber die gerechten werden yhren fall erleben.

[17]Züchtige deynen son, so wird er dich ergetzen, Vnd wird deyner seelen sanffte thun.

[18]Wenn die weyssagung aus ist, feret das volck dahyn, Wol aber dem der das gesetz handhabet.

[19]Eyn knecht lesst sich mit wortten nicht züchtigen, Denn ob ers gleich versteht, nympt er sichs doch nicht an.

[20]Sihestu eynen schnel zu reden, Da ist am narren mehr hoffnung denn an yhm.

[21]Wenn eyn knecht von iugent auff zertlich gehallten wird, So will er darnach eyn iuncker seyn.

[22]Eyn zornig man richtet hadder an, Vnd eyn grymmiger thut viel sunde.

[23]Die hoffart des menschen wird yhn nydrigen, Aber den nydrigen mut wird ehr empfahen.

[24]Wer mit dieben teyl hat, hasset seyne seele, Er höret lestern vnd sagets nicht an.

[25]Fur menschen sich schewen bringt zu fall, Wer sich aber auff den HERRN verlesst, wird beschützt.

[26]Viel suchen das angesicht eyns fürsten, Aber eyns iglichen gericht kompt vom HERRN.

[27]Eyn vnrechter man ist den gerechten eyn grewel, Vnd wer rechts wegs ist, der ist des gottlosen grewel.

Das dreyssigst Cap[itel].

Dis sprot, alls eyn zusatz eins weisen mans, vnter die sprüch Salomo.

[1]DIs sind die wort Agur des sons Jake, lere vnd rede des mans Leithiel, Leithiel vnd Vchal.

[2]Denn ich byn der aller nerrischt, vnd menschen verstand ist nicht bey myr. [3]Ich habe weysheyt nicht gelernt vnd der heyligen erkentnis weys ich nicht. [4]Wer fert hynauff gen hymel vnd erab? Wer fasset den wind ynn seyne hende? Wer bindet die wasser ynn eyn kleyd? Wer hat alle ende der wellt gestellet? Wie heysst er? vnd wie heysst seyn son? weystu das?

29, 18 feret das volck dahyn 25 *21* iuncker 35 36|36 ⁰42 ⁰46 *23* nydrigen *(1.)* 25 den (der 25) nydrigen mut >25 *24* hasset *bis* an >25 *25* HErrn ⁰42 ⁰46 *27* vnrechter >25 den 35 ⁰36|36 ⁰42 ⁰46

30, 1 Vchael 36 *3* der heyligen erkentnis >25

14 Ein König der die Armen trewlich richtet, Des thron wird ewiglich beſtehen.
15 Rute vnd ſtraffe gibt Weisheit, Aber ein Knabe jm ſelbs gelaſſen ſchendet ſeine Mutter.
16 Wo viel Gottloſen ſind, da ſind viel ſünde, Aber die Gerechten werden jren fal erleben.
17 Züchtige deinen Son, ſo wird er dich ergetzen, Vnd wird deiner Seelen ſanfft thun. Kinder ſtraffe.
18 Wenn die Weiſſagung aus iſt, wird das Volck wild vnd wüſt, Wol aber dem der das Geſetze handhabet. (Weiſſagung) On Gottes wort kan der Menſch nichts anders thun, denn Abgötterey vnd ſeinen willen treiben.
19 Ein Knecht leſſt ſich mit worten nicht züchtigen, Denn ob ers gleich verſtehet, nimpt er ſichs doch nicht an.
20 Sieheſtu einen ſchnell zu reden, Da iſt am Narren mehr hoffnung, denn an jm.
21 Wenn ein Knecht von jugent auff zertlich gehalten wird, So wil er darnach ein jungkherr ſein.
22 Ein zornig Man richtet hadder an, Vnd ein Grimmiger thut viel ſünde.
Hies 22. 23 Die hoffart des Menſchen wird jn ſtürtzen, Aber den Demütigen wird Ehre empfahen.
24 Wer mit Dieben teil hat, höret fluchen, vnd ſagets nicht an, Der haſſet ſein Leben.
25 Fur Menſchen ſich ſchewen bringet zu fall, Wer ſich aber auff den HERRN verleſſet, wird beſchützt.
26 Viel ſuchen das angeſicht eins Fürſten, Aber eins jglichen Gericht kompt vom HERRN. (Fürſten) Auff Fürſten gnade ſich verlaſſen, on Gott das iſt vmb ſonſt.
27 Ein vngerechter Man iſt dem Gerechten ein grewel, Vnd wer rechts wegs iſt, der iſt des Gottloſen grewel.

XXX.

1 Dis ſind die wort Agur des ſons Jake, Lere vnd rede des mans Leithiel, Leithiel vnd Vchal. Dis ſtehet, als ein Zuſatz eins weiſen Mans, vnter die Sprüche Salomo.
2 Denn ich bin der aller nerriſcht, vnd Menſchen verſtand iſt nicht bey mir. 3 Ich hab Weisheit nicht gelernet, vnd was Heilig ſey, weis ich nicht. 4 Wer feret hin auff gen Himel vnd er ab? Wer faſſet den Wind in ſeine hende? Wer bindet die Waſſer in ein Kleid? Wer hat alle Ende der welt geſtellet? Wie heiſſt er? vnd wie heiſſt ſein Son? Weiſtu das? (Nerriſcht) Weiſe leute erkennen, das jre weisheit nichts ſey. Narren wiſſen alles vnd können nicht irren.

Gl.: *29, 17* **38**‹ °42 °46 *18* **34**‹ °36—°46 nicht **41**¹ ‹ *26* **34**‹ °36 ‹ °46
30, 2 **34**‹ °36—°46 *StW* Nerriſch °42 °46
WE.: *29, 19* nympt er ſichs . . . nicht an = *kümmert er sich . . . nicht darum*

[Bl. P 6] 5Alle wort Gottes ſind durchleutert, vnd ſind eyn ſchild denen die auff yhn trawen. 6Thu nichts zu ſeynen worten, das er dich nicht ſtraffe, vnd werdeſt lügenhafftig erfunden.

7Zweyerley bitte ich von dyr, die wollteſtu myr nicht wegern, ehe denn ich ſterbe. 8Eytelkeyt vnd lügen las ferne von myr ſeyn. Armut vnd reichtum gib myr nicht. Las mich aber meyn beſcheyden teyl ſpeyſe dahyn nemen. 9Ich möcht ſunſt, wo ich zu ſatt würde, verleugnen vnd ſagen, wer iſt der HERR? oder wo ich zu arm würde, möcht ich ſtelen vnd mich an dem namen meyns Gottes vergreyffen.

10Verrate den knecht nicht gegen ſeynem herrn, Er möcht dyr fluchen vnd du dich verſchuldigen.

11Es iſt eyn art die yhrem vater flucht, vnd yhre mutter nicht ſegenet. 12Eyne art, die ſich reyn dunckt, vnd iſt doch von yhrem dreck nicht gewaſſchen. 13Eyne art die yhr augen hoch tregt vnd yhr augen lied empor hellt. 14Eyne art die ſchwerdter fur zeen hat, Die mit yhren backen zeen friſſet vnd verzeeret die elenden ym lande vnd die armen vnter den leutten.

15Die Eygel hat zwo töchter, Bring her, Bring her. Drey ding ſind nicht zu ſettigen, vnd das vierde ſpricht nicht, es iſt gnug. 16Die hell, Der frawen bauch, Die erde wird nicht waſſers ſatt, Vnd das fewer ſpricht nicht, Es iſt gnug.

17Eyn auge das den vater verſpottet vnd veracht der mutter zu horchen, das müſſen die raben am bach aushacken vnd die iungen adeler freſſen.

18Drey ſind myr zuwunderlich, vnd das vierde weys ich nicht. 19Des adelers weg ym hymel, Der ſchlangen weg auff eym felſen, Des ſchiffes weg mitten ym meer, vnd eyns mans weg an eyner magd. 20Alſo iſt auch der weg der ehebrecherynn die verſchlingt vnd wiſſcht yhr maul vnd ſpricht, Ich habe keyn vbel gethan.

21Eyn land wird durch dreyerley vnrügig, vnd das vierde mag es nicht ertragen. 22Eyn knecht wenn er könig wird. Eyn narr wenn er brods zu ſatt iſt. 23Eyne feyndſelige wenn ſie geehlicht wird, Vnd eyne magd wenn ſie yhrer frawen erbe wird.

24Vier ſind kleyn auff erden vnd klüger denn die weiſen. 25Die emmeyſen eyn ammechtig volck, Aber ym ſommer bereytten ſie yhre ſpeyſe. 26Cannynchen eyn ſchwach volck, Aber es legt ſeyn haus ynn den felſen. 27Hewſchrecken haben

---

30, 8 Eytelkeyt >25 *9* ſunſt 24 25 | *Hs* 34< °36—°46 zu *(1.) fehlt* 43¹ *10* dich verſchuldigen >25 *12* dreck >25 *15* Eygel *fehlt Hs* *16* bauch >41¹ °36 | 41²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 28)* || nichts waſſers °42 || *17* zu horchen 24 25 | *Hs* 34 °36—°46 *19* ym *(2.)*] yhm 24 *Druckf.* *20* vbel >25 *22* brods *fehlt* 34 °36—°46 *25* || ammeiſen °36 || Eimmeiſen 45< ammechtig >25 Aber *bis* bereytten ſie >25 *26* Cannynchen >25 Aber es legt >25

Gl.: *30, 5* Pſal. 18. 38< °42 °46 *6* Deut. 4. 12. 38< °42 °46 *8* 34<

Pſal. 18. Deut. 4. 12. 5 **Alle wort Gottes ſind durchleutert**, vnd ſind ein Schild denen, die auff jn trawen. 6 Thu nichts zu ſeinen worten, Das er dich nicht ſtraffe, vnd werdeſt Lügenhafftig erfunden.

7 **Zweierley bitte ich von dir**, die wolteſtu mir nicht wegern, ehe denn ich ſterbe. 8 Abgötterey vnd Lügen las ferne von mir ſein, Armut vnd Reichthum gib mir nicht, Las mich aber mein beſcheiden Teil ſpeiſe da hin nemen. 9 Jch möcht ſonſt, wo ich ſat würde, verleugnen vnd ſagen, Wer iſt der HERR? Oder wo ich zu Arm würde, möcht ich ſtelen, vnd mich an dem Namen meines Gottes vergreiffen.

(Abgötterey) Ein fein Gebet iſt das, Er begert Gottes wort, vnd ſein teglich Brot, das er hie vnd dort lebe.

10 Verrate den Knecht nicht gegen ſeinem Herrn, Er möcht dir fluchen, vnd du die ſchuld tragen müſſeſt.

11 ES iſt eine Art, die jrem Vater fluchet, Vnd jre Mutter nicht ſegenet.

12 Eine Art, die ſich rein dünckt, Vnd iſt doch von jrem Kot nicht gewaſſchen.

13 Eine Art, die jre augen hoch tregt, Vnd jr augenlied empor helt.

14 Eine Art die Schwerter fur zeene hat, Die mit jren Backenzeenen friſſet, vnd verzehret die elenden im Lande, vnd die armen vnter den Leuten.

15 Die Eigel hat zwo töchter, Bring her, bring her.

Sup. 27. DRey ding ſind nicht zu ſettigen, vnd das vierde ſpricht nicht, Es iſt gnug. 16 Die Hell, Der frawen verſchloſſen Mutter, Die Erde wird nicht waſſers ſat, Vnd das Fewr ſpricht nicht, Es iſt gnug.

17 **EJn Auge das den Vater verſpottet**, vnd veracht der Mutter zugehorchen, Das müſſen die Raben am bach aushacken, vnd die jungen Adeler freſſen.

Das heiſſt, An den Galgen komen.

18 DRey ſind mir zu wünderlich, vnd das Vierde weis ich nicht, 19 des Adelers weg im Himel, Der Schlangen weg auff eim Felſen, Des Schiffes weg mitten im meer, Vnd eins Mans weg an einer Magd. 20 Alſo iſt auch der weg der Ehebrecherin, die verſchlinget vnd wiſſchet jr maul, vnd ſpricht, Jch hab kein vbels gethan.

(Magd) Das iſt, Liebe iſt nicht aus zudencken noch zuſprechen.

21 EJn Land wird durch dreierley vnrügig, vnd das vierde mag es nicht ertragen. 22 Ein Knecht wenn er König wird, Ein Narr wenn er zu ſat iſt, 23 Eine Feindſelige, wenn ſie geehelicht wird, Vnd eine Magd, wenn ſie jrer Frawen Erbe wird.

24 VJer ſind klein auff Erden, vnd klüger denn die Weiſen. 25 Die Eimeiſen ein ſchwach volck, Dennoch ſchaffen ſie im Sommer jre ſpeiſe, 26 Caninichen ein ſchwach volck, Dennoch legts ſein haus in den felſen, 27 Hewſchrecken haben

---

°36—°46 *15* Sup. 27. 41² 43¹ ‖ *fehlt* 43² ‖ Sup. 2. 7. 45‹ *Druckf.* | Sap. 27. °42 °46 *Druckf.* *17* 34‹ °36—°46 *19* 34‹ °36—°46

WE.: *30, 15* Eygel = *(Blut-)Egel* *16* Mutter = *Mutterleib; D. Wb. VI, 2311* *Gl. 30, 5: Ps. 18, 31* *6: 5. Mos. 4, 2; 12, 32* *15: Spr. Sal. 27. 20*

keynen könig, Es zeucht aber aus gantz mit hauffen. [28]Die ſpinne hefftet ſich mit yhren henden vnd iſt ynn der könige pallaſten.

[29]Dreyerley haben eynen feynen gang, vnd das vierde geht wol. [30]Der lew mechtig vnter den thieren, Vnd keret nicht vmb fur yemand. [31]Eyn wind von guten lenden, Vnd eyn widder, Vnd der könig, widder den ſich niemand thar legen.

[32]Narreſtu vnd erhebeſt dich vnd nympſt böſes fur, ſo leg die hand auffs maul.

[33]Denn wenn man milch ſtoſſt ſo macht man butter draus. Vnd wer die naſen druckt, zwingt blut eraus. Vnd wer den zorn reytzet, zwingt hadder eraus.

Das eyn vnd dreyſſigſt Capitel.

Das iſt aber eyn zuſatz eyns königs zu den ſprüchen Salomo.

[1]Dis ſind die wort des königs Lamuel, Die lere die yhn ſeyne muter leret. [2]Ach meyn auserwelter? Ach du ſon meyns leybs? Ach meyn gewündſchter ſon?

[3]Las nicht den weybern deyn vermügen, noch deyne wege zu vertilgen die könige. [4]O nicht den königen, Lamuel gibt den königen nicht weyn zu trincken, noch den fürſten ſtarck getrencke. [5]Sie mochten trincken vnd der recht vergeſſen, vnd verendern die ſachen yrgent der elenden kinder.

[6]Gebt ſtarck getrencke denen die vmbkomen ſollen, vnd den weyn den betrübten ſeelen, [7]das ſie trincken vnd yhres armuts vergeſſen, vnd yhrs vnglücks nicht mehr gedencken.

[8]Thu deynen mund auff fur die ſtummen, vnd fur die ſache aller kinder die verlaſſen ſind.

[9]Thu deynen mund auff vnd richte recht, vnd reche den elenden vnd armen.

[10]Wer will eyn redlich weyb finden? Sie iſt edler denn perlen.

[11]Yhrs mans hertz thar ſich auff ſie verlaſſen, vnd narung wird yhm nicht mangeln, [12]Sie thut yhm guts vnd keyn böſes, ſeyn lebenlang.

30, 27 Es zeucht aber aus 25 *28* hefftet ſich 25 pallaſten (pallaſte 25) 25 *30* pemand] jederman **40** *32* Narreſtu *bis* fur >25 leget °42 °46 *33* Denn *fehlt* **34**< °36—°46 drucht >**41**[1] °36|**41**[2]< °42 °46 *(HE 38 = 4, 28)*

31, 2 Ach *(dreimal)* >25 auserwelter? >25 leybs? >25 ſon? >25 *3* noch *bis* könige 25 *4* gibt >25 °42 °46 *5* kinder >25 *6* Gedrencke °42 °46 *7* armuts 25 *8* kinder *fehlt* **34** °36—°46 *10* Wer *(im Arnstädter Exemplar von* 24 *ist durch Stehsatzkorrektur [vgl. auch Gl. 31, 1] hier ein Initial-*W *eingesetzt:* WEr; 25 *und* **34** *benutzten ein korrigiertes Expl. von* 24 *als Vorlage) bis* perlen 25 ‖ Wem *bis* köſtlichſten (köſtlichen **40** °36—°40) perlen **34** °36—°46 *11* Yhrs] Jr **34—36** ‖ *Infolge Einfügung der* W*-Initiale in v. 10 im Arnstädter Exemplar sind dort in v. 11 versehentlich die beiden Worte:* narung wird *mit der bisherigen Kustode:* yhm

keinen König, Dennoch ziehen sie aus gantz mit hauffen, [28]Die Spinne wirckt mit jren henden, vnd ist in der Könige schlösser.

[29]DReierley haben einen feinen gang, vnd das vierde gehet wol. [31]Der Lew mechtig vnter den Thieren, vnd keret nicht vmb fur jemand, [31]Ein Wind von guten lenden. Vnd ein Widder, Vnd der König, wider den sich niemand thar legen.

[32]HAstu genarret vnd zu hoch gefaren vnd böses fürgehabt, So leg die hand auffs maul.

(Genarret) Scheme dich nicht, wo du etwa gefelet hast vnd verteidige es nicht, Denn feilen ist menschlich, verteidigen ist Teufelisch.

[33]WEnn man milch stösst, so machet man butter draus, Vnd wer die nasen hart schneutzt, zwingt blut er aus, Vnd wer den Zorn reitzet, zwingt hadder er aus.

XXXI.

[1]DIs sind die wort des Königes Lamuel, Die Lere die jn seine Mutter leret.

Das ist aber ein Zusatz eins Königes zu den Sprüchen Salomo.

[2]AH mein Aufferwelter, Ah du son meins Leibs, Ah mein gewündschter Son.

[3]Las nicht den Weibern dein vermügen, vnd gehe die wege nicht, darin sich die Könige verderben. [4]O nicht den Königen, Lamuel gib den Königen nicht Wein zu trincken, noch den Fürsten starck Getrencke. [5]Sie möchten trincken vnd der Recht vergessen, vnd verendern die Sachen jrgend der elenden Leute.

(Verderben) Wie die thun, so verlagt oder erstochen werden, oder sonst schendlich vmbkomen.

Eccle. 13. [6]GEbt starck Getrencke denen, die vmbkomen sollen, vnd den Wein den betrübten Seelen, [7]Das sie trincken, vnd jres elends vergessen, vnd jres vnglücks nicht mehr gedencken.

[8]Thu deinen mund auff fur die Stummen, Vnd fur die sache aller die verlassen sind.

[9]Thu deinen mund auff vnd richte recht, Vnd reche den Elenden vnd Armen.

Sup. 18. [10]WEm ein tugentsam Weib bescheret ist, Die ist viel Edler denn die köstlichsten Perlen.

(Edler) Nicht liebers ist auff Erden Denn Frawenlieb, wens kan werden.

[11]Jrs Mans hertz thar sich auff sie verlassen, vnd Narung wird jm nicht mangeln, [12]Sie thut jm liebs vnd kein leids, sein leben lang.

---

nicht zu einer neuen Textzeile verbunden, so daß infolgedessen die Worte: yhm nicht *irrigerweise zweimal abgedruckt sind* *12* guts vnd keyn böses >25

Gl.: *30, 32* **34**< °36—°46

31, 1 Im Arnstädter Exemplar von 24 *ist durch Stehsatzkorrektur (vgl. auch 31, 10/11)* eyns könig *in:* eins königs *verbessert* *3* **34**< °36—°46 *StW* verterben °36 ‖ *6* Eccl. 13. **41**²< °42 °46 *10* Sup. 18. **41**²< °42 °46 (Eddeler) **34**< °42 °46 Frawlieb **43**¹ **45** *Druckf.* wems] wem sie **34—41**² °36—°46

WE.: *30, 31* wind = *Windhund; D. Wb. XIV², 266f.*

Gl. 31, 10: vgl. dazu U. A. Bd. 35, S. 580

Gl. 31, 6: Sir. 13, 2ff. *10: Spr. Sal. 18, 22*

13 Sie geht mit wolle vnd flachs vmb, Vnd erbeytet gerne mit yhren henden.
14 Sie iſt wie eyn kauffmans ſchiff, Das ſeyne narung von ferne bringet.
15 Sie ſteht des nachts auff vnd gibt futter yhrem hauſe, Vnd eſſen yhren dyrnen.
16 Sie denckt nach eym acker vnd keufft yhn, Vnd pflantzt eynen weynberg von den früchten yhrer hende.
(das iſt) ſie iſt ruſtig ym hauſe.
17 Sie gurttet yhre lenden feſt, Vnd ſterckt yhre arme.
18 Sie fület das yhr handel gut iſt, Yhr leuchte verleſſcht des nachts nicht.
19 Sie ſtreckt yhre hand nach dem rocken, Vnd yhre finger faſſen die ſpindel.
20 Sie breyttet yhre hende aus zu dem armen, Vnd reychet yhre hand dem dürfftigen.
21 Sie furcht yhres hauſes nicht fur dem ſchnee, Denn yhr gantzes haus hat zweyerley kleyder.
22 Sie macht yhr eyn ſchmuck, Weyſſe ſeyden vnd purpur iſt yhr kleyd.
23 Yhr man iſt berümbt ynn den thoren, Wenn er ſitzt bey den elltiſten des lands.
24 Sie macht eyn rock vnd verkeufft yhn, Eynen gürtel gibt ſie dem kremer.
25 Sterck vnd ſchmuck iſt yhr kleyd, Vnd wird hernach lachen.
26 Sie thut yhren mund auff mit weysheyt, Vnd auff yhrer zungen iſt das geſetz der guete.
[Bl. Q] 27 Sie ſchawet auff die genge yhrs hauſes, Vnd iſſet yhr brod nicht mit faulheyt.
28 Yhre ſöne komen auff vnd preyſen ſie ſelig, Yhr man lobet ſie.
29 Viel töchter bringen reichtum zu ſamen, Du aber vbertriffeſt ſie alle.
30 Gonſt iſt falſch vnd ſchöne iſt eytel, Eyn weyb das den HERRN furcht, ſoll man loben.
31 Gebt yhr von den früchten yhrer hende, Das ſie yhre werck loben ynn den thoren.

Ende des buchs der ſpruch Salomo.

31, 17 ſterck 25 *18* fület *bis* iſt ›25 | merckt wie jr (jre °42 °46) handel fromen bringt **34**‹ °36—°46 *20* dem *(1.)* ›25 | den (dē **34**) **34**‹ °36—°46 *21* zweyerley ›25 | zwifache (zwifachte °36) **34**‹ °36—°46 *22* eyn ſchmuck ›25 | decke **34—41**¹ °36 || ſelbs Decke **41**²⁻⁷ °42 °46 *(HE 38 = 4. 29)* *23* | berümbt] betrübt °36 || *25* Sterck *bis* kleyd ›25 *26* das geſetz der guete ›25 *27* auff die genge yhrs hauſes ›25 *29* zu ſamen *fehlt* **34**‹ °36—°46 *30* Gonſt *bis* eytel ›25 | Lieblich vnd ſchöne ſein (ſein

13 Sie gehet mit Wolle vnd Flachs vmb, Vnd erbeitet gerne mit jren
henden.
[Bl. Mm] 14 Sie ist wie ein Kauffmans schiff, Das seine Narung von ferne
bringet.
15 Sie stehet des nachts auff, vnd gibt Futter jrem Hause, Vnd essen jren
Dirnen.
16 Sie denckt nach eim Acker, vnd keufft jn, Vnd pflantzt einen Weinberg
von den früchten jrer Hende.
17 Sie gürtet jre Lenden fest, Vnd sterckt jre Arme. Das ist, Sie ist rüstig im Hause.
18 Sie merckt wie jr Handel fromen bringet, Jr Leuchte verlesscht des (Fromen)
a nachts nicht. Verhütet schaden, vnd sihet was fromet.
19 Sie streckt jre Hand nach dem Rocken, Vnd jre Finger fassen die Spindel. a (Des nachts) In der not, hat sie notdurfft.
20 Sie breitet jre Hende aus zu den Armen, Vnd reichet jre Hand dem
Dürfftigen.
21 Sie fürcht jres Hauses nicht fur dem schnee, Denn jr gantzes Haus hat
zwifache Kleider.
22 Sie macht jr selbs Decke, Weisse seiden vnd purpur ist jr Kleid.
23 JR Man ist berhümpt in den Thoren, Wenn er sitzt bey den Eltesten des
Landes.
24 SJe macht ein Rock vnd verkeufft jn, Einen Gürtel gibt sie dem Kremer.
25 Jr Schmuck ist, das sie reinlich vnd vleissig ist, Vnd wird hernach lachen.
26 Sie thut jren mund auff mit Weisheit, Vnd auff jrer zungen ist hold- (Mund)
selige Lere. Zeucht jr Kindlin vnd Gesind fein zu Gottes wort.
27 Sie schawet, wie es in jrem Hause zu gehet, Vnd isset jr Brot nicht mit
faulheit.
28 JRe Söne komen auff vnd preisen sie selig, Jr Man lobet sie.
29 Viel Töchter bringen Reichthum, Du aber vbertriffst sie alle.
30 Lieblich vnd schöne sein ist Nichts, Ein Weib das den HERRN fürcht, Das ist, Eine fraw kan bey einem Manne ehrlich vnd
sol man loben. gottlich wonen, vnd mit gutem gewissen Hausfraw sein, Sol aber darüber vnd darneben Gott fürchten, gleuben vnd beten.
31 Sie wird gerhümbt werden von den früchten jrer Hende, Vnd jre werck
werden sie loben in den Thoren.

Ende der Sprüche Salomo.

---

fehlt °42 °46) ist nichts **34**‹ °36—°46 *31* Gebt yhr ›25 Das sie yhre werck ›25 || Ende *bis* Salomo *fehlt* °36 || des buchs *fehlt* **34**‹ °42 °46 Salomons *Hs* **Gl.:** *31, 18 (1. Glosse)* **34**‹ °36—°46 *StW fehlt* °42 °46 *(2. Glosse)* **34**‹ °36—°46 || Jn] An **43**[1] **43**[2] || sie *fehlt* °42 °46 nottrüft °42 °46 *26* **34**‹ °36—°46 fein *fehlt* °42 °46 *30* **43**[2]‹ *(HE 38 = 4. 29 [von Rörers Hand]: vgl. U. A. Bd. 48, S. 93f. Nr. 125)*

[Bl. 2] Vorrhede auff den prediger Salomo.

DJs buch heyſſt auff Ebreiſch Koheleth, das iſt eyner der offentlich ynn eyner gemeyne redet, Denn Kahal[1]) heyſſt eyne gemeyne verſamlet beyeynander, die man auff kriechiſch Eccleſia, nennet. Es iſt aber das buch freylich nicht durch den könig Salomo ſelbſt mit eygener hand geſchrieben odder geſtellet, ſondern aus ſeynem munde durch andere gehöret, vnd von den gelerten alſo zu ſamen gefaſſt, wie ſie denn ſelbſt am ende bekennen, da ſie ſagen, Diſe wort der weyſen ſind ſpies vnd negel, geſtellt durch die meyſter der gemeyne, vnd von eynem hirtten dargeben, das iſt, Es ſind zu der zeyt von königen vnd volck ettlich auserwelete verordent geweſt, dis vnd ander bücher von Salomo dem eynigen hirten dargereicht, alſo zu ſtellen vnd ordenen, das nicht eyn iglicher hat müſſen bücher machen, wie yhn geluſtet, wie daſelbſt ſie auch klagen, das bücher machens keyn ende iſt, vnd verbieten andere an zu nemen.

Solche leut nennen ſich hie meyſter der gemeyne, das die bücher haben müſſen durch yhr hand vnd ampt angenomen vnd beſtettigt werden, Denn das Jüdiſch volck hatte eyn euſerlich regiment von Gott eyngeſetzt, Darumb ſolchs wol gewis vnd recht geſchehen künd. Alſo iſt auch das buch der ſprüch Salomo zu ſamen geſtückt durch andere, vnd hynden dran ettlicher weyſer menner lere vnd ſprüch hynzu geſetzt. Item das hohe lied Salomo ſihet auch alls eyn geſtückt buch von andern aus Salomo mund genomen, Daher auch keyne ordenung ynn diſen büchern gehallten iſt, Sondern eyns yns ander gemengt, wie ſie es nicht alles zu eyner zeyt, noch auff eyn mal von yhm gehört haben, wie ſolcher bücher art ſeyn mus.

Nu dis buch ſollt billich den titel haben, das es widder den freyen willen geſchrieben were[2]), Denn es alles dahyn zeucht, das aller menſchen, rad, anſchlege, vnd furnemen vmb ſonſt vnd vergeblich ſind, vnd ymer anders hynaus

1—S. 106.15 nur in 24 *(Bl. XC*$^{a-b}$*) und* 25 *(fehlt Hs)* *18* durch] dur 24 *Druckf.* *8: Pr. 12, 11* *13: Pr. 12, 12* *14: Pr. 12, 11*

[1]) קהלת; vgl. J. Reuchlin, Rudimenta linguae hebraicae (Pforzheim 1506), S. 464: „congregatio. concio. coetus hominum. ecclesia".

[2]) Im letzten Septemberdrittel 1524 — alſo wohl in genau der gleichen Zeit, als Luther obige Vorrede verfaßte — wurde Erasmus' (im Anfang dieſes Monats in Baſel erſchienene) Schrift: „De libero arbitrio διατριβή sive collatio" in Wittenberg bekannt (vgl. CR Bd. 1, Sp. 675 und Clemen, Melanchthons Briefwechſel Bd. 1, S. 258; zur Datierung dieſes Briefes vgl. Allen, Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami Bd. 5, S. 556, 6 [Camerarius an Erasmus am 30. September 1524]).

gehet, denn wyr wöllen vnd dencken, auff das er vns lerne gelaſſen ſtehen, vnd Gott laſſen alleyne alle ding, vber, widder, vnd on vnſern wiſſen vnd rad thun. Darumb muſtu nicht dis buch alſo verſtehen, alls ſchellte es die creaturn Gottes, wenn es ſpricht, Es ſey alles eyttel vnd iamer etc.[1]). Denn Gottes creaturn ſind alle gut Gene. 1. vnd 2. Timo. 4. Auch leret es ſelbſt, das eyner ſoll guten mut haben mit ſeym weybe, vnd des lebens brauchen etc. Sondern das die anſchlege vnd furnemen der menſchen mit den creaturen zufaren, allzu mal feylen vnd vergeblich ſind, wenn man ſich nicht leſſt benügen an dem das fur handen gegenwertig iſt, ſondern will auffs künfftig ſie meyſtern vnd regirn. So gehets allwege den krebsgang[2]), das man nicht mehr denn verlorne ſorge vnd mühe gehabt hat, vnd geſchicht doch was Gott will vnd denckt, Nicht was wyr wöllen vnd dencken. Summa, da Chriſtus ſpricht Matt. 6. Sorget nicht fur den morgend tag, Denn der morgend tag wird ſeyn ſelbſt ſorge haben, Es iſt gnug das eyn iglich tag ſeyn vbel hat. Diſer ſpruch iſt die gloſe vnd ynnhallt diſes buchs. Sorgen fur vns gehört Gott zu, Vnſer ſorgen feylt doch, vnd gibt eyttel verlorne mühe[3]).

4: Pr. 1, 2 und 14; 2, 11 5: 1. Mos. 1, 31; 1. [!] Tim. 4, 4 5/6: Pred. 9, 9 12: Matth. 6, 34

[1]) Pr. 1, 2 von Luther auch U. A. Bd. 18, S. 642, 27 zitiert.

[2]) rückwärts; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 23 und 696 Nr. 226; Briefe Bd. 11, S. 70, 7; Bibel Bd. 4, S. 30, 22 (D. Wb. V, 2132).

[3]) Dieſe Vorrede fiel ſeit der Vollbibel von 1534 fort; vgl. oben S. 6 App.

[Bl. O ij]

Der prediger.

Das Erst Capitel.

1 DIs sind die wort des predigers, des sons Dauids des
königes zu Jerusalem, 2 Es ist alles gantz eytel, Sprach der
prediger, Es ist alles gantz eyttel. 3 Was hat der mensch
mehr von all seyner erbeyt da mit er vmbgehet vnter der
sonnen? 4 Eyn geschlecht vergeht, das ander kompt, die erde
bleybt aber ewiglich. 5 Die sonne geht auff vnd geht widder
vnter, vnd gehet an yhren ort, das sie widder daselbst auffgehe. 6 Der wind geht
gen mittag, vnd kompt herumb zur mitternacht, vnd widder herumb an den
ort da er anfieng. 7 Alle wasser lauffen yns meer, noch wird das meer nicht
völler. An den ort da sie her fliessen, fliessen sie widder hyn.

(alle ding)
das ist, der iamer vnd eyttelkeyt auff erden ist grösser denn man sagen kan, vnd mus doch dauon reden ynn disem buch.

8 Es ist alle ding schweer, Niemand kan es ausreden. Das auge sihet sich
nymer sat. Vnd das ohr höret sich nymer sat. 9 Was ists das gewesen ist? Eben
das noch werden sol. Was ists das gemacht ist? Eben das man noch machen sol.
Vnd ist nichts newes vnter der sonnen. 10 Ist auch ettwas, dauon man sagen
möcht, sihe, das ist new? Denn es ist schon gewesen ynn vorigen zeyten, die
vor vns gewesen sind. 11 Man gedenckt des vorigen nymmer, Also auch des das
hernach kompt wird man nicht gedencken, bey denen die hernach seyn werden.

12 Ich prediger war könig vber Israel, 13 Vnd begab meyn hertz zu suchen
vnd zu forschen weyslich, alles was man vnter dem hymel thut. Solche vnselige
mühe hat Gott den menschen kindern geben, das sie sich drynnen müssen mühen.
14 Ich sahe an alles thun, das vnter der sonnen geschicht, vnd sihe, es war alles
eyttel vnd iamer. 15 Krum kan nicht schlecht werden, noch der feyl gezelet
werden.

16 Ich sprach ynn meym hertzen, Sihe, ich byn herlich worden, vnd habe
mehr weysheyt denn all die fur myr gewesen sind zu Jerusalem, Vnd meyn
hertz hat viel weysheyt vnd erkentnis gesehen. 17 Vnd gab auch meyn hertz
drauff, das ich erkennet weysheyt vnd torheyt vnd klugheyt. Ich ward aber ge-
war, das solchs auch mühe ist, 18 Denn wo viel weysheyt ist, da ist viel vnmuts.
Vnd wer viel erfert, der mus viel leyden.

Überschrift Der Prediger Salomo **41**² **43**¹ **45**

1, 1 wort 25 *2* ist *(2.)*] st **45** *Druckf.* *3* all **45** °36] aller **46** alle °42 °46 erbeyt da mit er vmbgehet 25 *4* Ge- *(Zeilenschluß)* ichlecht **45** *Druckf. (vgl. v. 2)* aber] saber **45** *Druckf.* *5* widder *(1.)* (widder 24 *Druckf.*) *fehlt* **34** °36—°46 gehet *(3.)* 25 *7* mehr *(zweimal) Hs* *8* alle *bis* ausreden 25 *9* gewesen 25 noch werden sol 25 gemacht ist 25 noch machen sol 25 ist nichts 25 *10* Ist *(1.)* 25 schon gewesen 25 *11* des vorigen nymmer 25 *12* Israel zu Jerusalem *Hs* **34** °36—°46 *13* zurforschen *Hs* mühen 25

[Bl. Mm] # Der Prediger Salomo.

I.

1 DIs sind die Rede des Predigers, des sons Dauids, des Königes zu Jerusalem.
2 ES ist alles gantz Eitel, sprach der Prediger, Es ist alles gantz eitel. 3 Was hat der Mensch mehr von all seiner mühe, die er hat vnter der Sonnen? 4 Ein Geschlecht vergehet, das ander kompt, Die Erde bleibet aber ewiglich. 5 Die Sonne gehet auff vnd gehet vnter, vnd leufft an jren Ort, das sie wider daselbst auffgehe. 6 Der Wind gehet gen mittag, vnd kompt herumb zur mitternacht, vnd wider herumb an den Ort da er anfieng. 7 Alle Wasser laufffen ins Meer, noch wird das meer nicht völler, An den Ort da sie her fliessen, fliessen sie wider hin.
8 ES ist alles thun so vol mühe, das niemand ausreden kan. Das Auge sihet sich nimer sat, vnd das Ohr höret sich nimer sat. 9 Was ists das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists das man gethan hat? Eben das man hernach wider thun wird, Vnd geschicht nichts newes vnter der Sonnen. 10 Geschicht auch etwas dauon man sagen möcht, Sihe, das ist new? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen zeiten, die vor vns gewesen sind. 11 Man gedenckt nicht, wie es zuuor geraten ist, Also auch des das hernach kompt, wird man nicht gedencken, bey denen die hernach sein werden.

(Alles thun) Das ist, Der jamer vnd eitelkeit auff Erden ist grösser denn man sagen kan, vnd mus doch dauon reden in diesem Buch.

12 ICh Prediger war König vber Israel zu Jerusalem, 13 Vnd begab mein Hertz zu suchen vnd zu forschen weislich, alles was man vnter dem Himel thut. Solche vnselige mühe hat Gott den Menschen kindern gegeben, das sie sich drinnen müssen quelen. 14 Ich sahe an alles Thun das vnter der Sonnen geschicht, vnd sihe, es war alles eitel vnd jamer. 15 Krum kan nicht schlecht werden, noch der Feil gezelet werden.
16 ICh sprach in meinem hertzen, Sihe, Ich bin herrlich worden, vnd hab mehr Weisheit, denn alle die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, vnd mein Hertz hat viel gelernt vnd erfaren. 17 Vnd gab auch mein Hertz drauff, das ich lernete Weisheit vnd Torheit vnd Klugheit, Ich ward aber gewar, das solchs auch mühe ist. 18 Denn wo viel Weisheit ist, Da ist viel gremens, Vnd wer viel [a]leren mus, Der mus viel leiden.

a Id est Regere in indum

16 fur >25 weysheyt vnd erkentnis gesehen >25 *17* darauff °46 erkennet >25 weyshet 24 *Druckf.* *18* vnmuts >25 erfert >**41**[1] °36 | **41**[2] °42 °46 *(HE 38 = 4, 30)* || der] das **43**[1] **43**[2] ||

Gl.: *1, 8 StW* alle ding >25 *18* **41**[2] °42 °46 *(HE 38 = 4, 30)* Id est *fehlt* °42 °46

WE.: *1, 15* schlecht = *glatt, gerade*

Das ander Capitel.

1 Ich ſprach ynn meym hertzen, Wolan, ich will wol leben vnd gut tage
haben, Aber ſihe, das war auch eyttel. 2 Ich ſprach zum lachen, du biſt
toll, vnd zur freude, was machſtu?

3 Da dacht ich ynn meym hertzen, Meyn fleyſch vom weyn zuzihen, vnd
meyn hertz weyslich zu füren, zu begreyffen die klugheyt, bis ich den menſchen
zeygen möchte, was yhn gut were, das ſie thun ſollten, ſo lange ſie vnter dem
hymel leben. 4 Ich thet groſſe ding, Ich bawet heuſer, pflantzet weynberge,
5 Ich macht myr garten, vnd luſtgarten, vnd pflantzt allerley fruchtbar bewme
dreyn, 6 Ich macht myr teiche, daraus zu weſſern den wallt der grunenden
bewme, 7 Ich hatte knechte vnd meyde vnd geſinde, Ich hatte eyn gröſſer habe
an rindern vnd ſchafen, denn alle die fur myr zu Jeruſalem geweſen waren,
8 Ich ſamlete myr auch ſylber vnd gold, vnd von den königen vnd lendern eynen
ſchatz, Ich ſchafft myr ſenger vnd ſengeryn vnd wolluſt der menſchen, tentzer
vnd tentzeryn. 9 Vnd nam zu vber alle die fur myr zu Jeruſalem geweſt waren.
Auch bleyb weysheyt bey myr, 10 Vnd alles was meyne augen wündſchten,
das lies ich yhn, vnd weret meynem hertzen keyne freude, das es frölich war
von all meyner erbeyt, Vnd das hielt ich fur meyn teyl von all meyner erbeyt.
11 Da ich aber anſahe alle meyne werck, die meyne hand gethan hatte, vnd erbeyt
die ich gethan hatte, Sihe, da war es alles eytel vnd iamer, vnd nichts mehr
vnter der ſonnen.

12 Da wand ich mich zu ſehen die weysheyt, tolheyt, vnd torheyt, Denn wer
iſt der menſch der es dem könige kan nach thun, der yhn gemacht hat? 13 Da
ſahe ich, das die weysheyt die torheyt vbertraff, wie das liecht die finſternis.
14 Das eyns weyſen augen ynn ſeym heubt ſtehen, Aber eyn narr ym finſternis
gehe, Vnd merckt auch, das eym gehet wie dem andern.

15 Da dacht ich ynn meym hertzen, weyl es denn dem narren gehet wie
myr, warumb habe ich denn nach weysheyt geſtanden? Da dacht ich ynn meym
hertzen, das ſolchs auch eytel ſey. 16 Denn man gedenckt des weyſen nicht ewig-
lich, eben wie des narren, vnd die künfftigen tage vergeſſen alles, Vnd wie der
weyſe ſtirbt, alſo auch der narre. 17 Darumb verdros mich zu leben, Denn es
gefiel myr vbel was vnter der ſonnen geſchicht, das es ſo gar eytel vnd mühe iſt.

---

2. 1 ‖ leben] loben **43**¹ ‖ *3* Meyn fleyſch >**41**¹ °36 **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4. 31)* weyslich zu füren >25 zu begreyffen die klugheyt >25 ‖ das ich klug würde **34—41**¹ °36 ‖ das ich ergriffe (ergrieffe **43**² **46** ‖ ergreffe °42 ‖ ergreiffe °46) was Torheit iſt **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 31)* den menſchen *bis* yhn >25 *7* Megde **43**² **46** °36—°46 groſſe *Hs (korrig. aus* groſſer) fur >25 *(ebenso 9)* *8* tentzer vnd tentzeryn >25 *9* geweſen *Hs* °42 °46 *10* all *(zweimal)* >25 *11* ‖ hatte *(1.)*] hat **41**¹ ‖ erbeyt die ich gethan >25 hatte *(2.)*] hette **45** *Druckf.* *12* tolheyt >25| vnd klugheit **34**< °36—°46 iſt der *bis* gemacht hat >**41**¹ °36|**41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 31)* *14* eyns weyſen *bis* gehe >25 auch >25 *16* ewiglich, eben wie >**41**¹ °36 | jmer dar (ewiglich °42 °46), Eben ſo wenig als **41**²< °42 °46 *(HE 38 = 4, 32)*

II.

[1] Ich ſprach in meinem Hertzen, Wolan, Ich wil wol leben vnd gute tage haben, Aber ſihe, das war auch eitel. [2]Ich ſprach zum lachen, Du biſt toll, vnd zur freude, Was machſtu?

[3] DA dacht ich in meinem Hertzen, meinen Leib vom Wein zu ziehen, vnd mein Hertz zur Weisheit ziehen, das ich ergriffe was Torheit iſt, Bis ich lernete, was den Menſchen gut were, das ſie thun ſolten, ſo lange ſie vnter dem Himel leben.

[4]ICH thet groſſe ding, Ich bawet Heuſer, pflantzet Weinberge. [5]Ich macht mir Garten vnd Luſtgarten, vnd pflantzet allerley fruchtbar Bewme drein. [6]Ich macht mir Teiche, dar aus zu weſſern den Wald der grunenden Bewme. [7]Ich hatte Knechte vnd Meide vnd Geſinde. Ich hatte ein gröſſer Habe an Rindern vnd Schafen, denn alle die vor mir zu Jeruſalem geweſen waren. [8]Ich ſamlete mir auch Silber vnd Gold, vnd von den Königen vnd Lendern einen Schatz. Ich ſchafft mir Senger vnd Sengerin vnd wolluſt der Menſchen, allerley Seitenſpiel. [9]Vnd nam zu, vber alle die vor mir zu Jeruſalem geweſt waren, Auch bleib Weisheit bey mir. [10]Vnd alles was meine Augen wündſchten, das lies ich jnen, vnd wehret meinem hertzen keine Freude, das es frölich war von aller meiner erbeit, Vnd das hielt ich fur mein Teil von aller meiner erbeit. [11]Da ich aber anſahe alle meine werck, die meine hand gethan hatte vnd mühe die ich gehabt hatte, Sihe, da war es alles eitel vnd jamer, vnd nichts mehr vnter der Sonnen.

(Wolluſt) Mit ſingen vnd ſpringen, tantzen, vnd hupffen.

[12] DA wand ich mich zu ſehen die Weisheit, vnd Klugheit vnd Torheit, Denn wer weis, was der fur ein Menſch werden wird, nach dem König, den ſie ſchon bereit gemacht haben? [13]Da ſahe ich, das die Weisheit die Torheit vbertraff, wie das Liecht die Finſternis. [14]Das dem Weiſen ſeine augen im Heubt ſtehen, Aber die Narren im finſternis gehen, vnd merckte doch, das eim gehet wie dem andern.

Praesentem fastidiunt, futurum petunt, vnd wiſſen doch nicht wie er geraten werde.

[15]DA dacht ich in meinem hertzen, Weil es denn dem Narren gehet wie mir, Warumb hab ich denn nach Weisheit geſtanden? Da dacht ich in meinem Hertzen, Das ſolchs auch eitel ſey. [16]Denn man gedenckt des Weiſen nicht [Bl. Mm ij] jmerdar, eben ſo wenig als des Narren, vnd die künfftigen tage vergeſſen alles, Vnd wie der Weiſe ſtirbt, Alſo auch der Narre. [17]Darumb verdros mich zu leben, Denn es gefiel mir vbel was vnter der Sonnen geſchicht, das es ſo gar eitel vnd mühe iſt.

Gl.: *2, 8* **34**‹ °36—°46 *12 1. Fassung:* (Könige) Allein Gott kan alles thun, was er furnimpt, on alle hindernis, Menſchen aber, werden entweder auswendig gehindert, oder laſſen ſich müde vnd vngedultig machen, oder wie der furwitz pflegt, wird er leicht eins dings inn jm ſelbs vberdruſſig, Doch ein weiſer kan ſich drein ſchicken mit gedult. **34—41**[1] °36| *2. Fassung* **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 31 [etwas abweichend])*

18 Vnd mich verdros alle meyne erbeyt die ich vnter der ſonnen thet, das
ich die ſelben eynem menſchen laſſen muſt, der nach myr ſeyn ſollt, 19 Denn
wer weys, ob er weyſe odder toll ſeyn wird? Vnd ſoll doch hirſchen ynn aller
meyner erbeyt, die ich weyslich gethan habe vnter der ſonnen, Das iſt auch eytel.
20 Darumb wand ich mich, das meyn hertz ablieſſe von aller erbeyt die ich thet
vnter der ſonnen.

21 Denn es mus eyn menſch der ſeyne erbeyt thut, mit weysheyt, be-
ſcheydenheyt vnd geſchicklickeyt, eym andern zum erbteyl laſſen, [Bl. O iij] der
nicht dran erbeytet, Das iſt auch eytel vnd eyn gros vnglück, 22 Denn was
kriegt der menſch von aller ſeyner erbeyt vnd mühe ſeyns hertzen, die er hat
vnter der ſonnen? 23 Denn alle ſeyne lebtage ſchmertzen mit leyd vnd vnmut,
Das auch ſeyn hertz des nachts nicht ruget, Das iſt auch eyttel.

24 Iſts nu nicht beſſer dem menſchen, eſſen vnd trincken vnd ſeyne ſeele
guter dinge ſeyn ynn ſeyner erbeyt? Aber ſolchs ſahe ich auch, das von Gottes
hand kompt, 25 Denn wer hat mehr geſſen vnd thettiger drauſſen geweſen denn
ich? 26 Denn dem menſchen der yhm gefellt, gibt er weysheyt, erkentnis vnd
freude, Aber dem ſunder gibt er vnglück, das er ſamle vnd heuffe, vnd doch
dem geben werde, der Gott gefellt, Darumb iſt das auch eytel iamer.

Das dritte Capitel.

1 Vn iglichs hat ſeyne zeyt, vnd alles furnemen vnter dem hymel hat ſeyne
ſtunde. 2 Geborn werden hat ſeyne zeyt. Sterben hat ſeyne zeyt.
Pflantzen hat ſeyne zeyt. Ausrotten das gepflantzt iſt, hat ſeyne zeyt. 3 Würgen
hat ſeyne zeyt. Heylen hat ſeyne zeyt. Brechen hat ſeyne zeyt. Bawen hat ſeyne
zeyt.

4 Weynen	hat ſeyne zeyt.	Behallten	hat ſeyne zeyt.
Lachen		Wegwerffen	
Klagen		7 Zureyſſen	
Tantzen		Zu neen	
5 Steyn verwerffen		Schweygen	
Steyn ſamlen		Reden	
Hertzen		8 Lieben	
Fernen von hertzen		Haſſen	
6 Suchen		Streyt	
Verlieren		Frid	

2, 18 ſonnen thet (ſonnent[*Zeilenſchluß*]het 24 *Druckf.*) >25 ſelbigen 25 *19* hirſchen >25 iſt] ich *Hs (Schreibfehler)* *21* thut *bis* geſchicklickeyt >25 erbeytet 25 *22* ſonnen? >41[1] °36—°46 *23* leyd vnd vnmut >25 | gremen vnd leid (leid? 41[2]) 34 36— 46 nicht] nichts 41[2] *25* mehr *bis* geweſen >25 denn ich *fehlt* 34 35 36 *26* erkentnis >25 eytel vnd iamer *Hs*

18 VND mich verdros alle meine Erbeit die ich vnter der Sonnen hatte, Das ich die selben einem Menſch laſſen muſt, der nach mir ſein ſolt, 19 Denn wer weis, ob er Weiſe oder Toll ſein wird? Vnd ſol doch herrſchen in aller meiner Erbeit, die ich weislich gethan habe vnter der Sonnen, Das iſt auch eitel.

20 DARumb wand ich mich, das mein hertz abliesse von aller Erbeit die ich thet vnter der Sonnen. 21 Denn es mus ein Menſch der ſeine Erbeit mit weisheit, vernunfft, geſchickligkeit gethan hat, eim andern zum Erbteil laſſen, der nicht dran geerbeitet hat, Das iſt auch eitel vnd ein gros vnglück. 22 Denn was kriegt der Menſch von aller ſeiner erbeit vnd mühe ſeins Hertzen, die er hat vnter der Sonnen, 23 Denn alle ſeine lebtage ſchmertzen mit gremen vnd leid? Das auch ſein Hertz des nachts nicht ruget, Das iſt auch eitel.

24 ISts nu nicht beſſer dem Menſchen, eſſen vnd trincken, vnd ſeine Seele guter dinge ſein in ſeiner Erbeit? Aber ſolchs ſahe ich auch, das von Gottes hand kompt. 25 Denn wer hat frölicher gegeſſen vnd ſich ergetzt, denn ich? 26 Denn dem Menſchen der jm gefelt, gibt er Weisheit, Vernunfft vnd Freude, Aber dem Sünder gibt er vnglück, Das er ſamle vnd heuffe, vnd doch dem geben werde, der Gott gefelt, Darumb iſt das auch eitel jamer.

III.

1 EIN iglichs hat ſeine zeit, Vnd alles fürnemen vnter dem Himel hat ſeine ſtund.

2 Geborn werden		Hertzen	
Sterben		Fernen von hertzen	
Pflantzen		6 Suchen	
Ausrotten das gepflantzt iſt		Verlieren	
3 Würgen		Behalten	
Heilen		Wegwerffen	
Brechen	hat ſeine zeit.	7 Zureiſſen	hat ſeine zeit.
Bawen		Zuneen	
4 Weinen		Schweigen	
Lachen		Reden	
Klagen		8 Lieben	
Tantzen		Haſſen	
5 Stein zeſtrewen		Streit	
Stein ſamlen		Fried	

3, 2 || Sterben hat ſeyne zeyt *fehlt* **40** || 2 3 hat ſeyne zeyt *(achtmal) durch Klammer und einmaliges* hat ſeine zeit *ersetzt* **45** 3 || Heylen] Heiligen **38—41**[1] *Druckf. (HE 38 = 4. 32)* 5 verwerffen >25 | zeſtrewen **34**< | zerſtrewen °36—°46

WE.[1] 3, 5 Fernen = *Entfernen*

9Was kan man mehr thun man erbeyt wie man will?

10Daher ſahe ich die mühe die Gott den menſchen geben hat, das ſie drynnen geplagt werden, 11nemlich, das alles was er thut das iſt feyn zu ſeiner zeyt vnd hat die wellt ynn yhr hertz geben. Doch kan der menſch nicht treffen das werck das Gott thut, widder anfang noch ende. 12Darumb merckt ich, das nichts beſſers drinnen iſt, denn frölich ſeyn, vnd yhm gütlich thun ynn ſeym leben, 13Denn eyn iglicher menſch der do iſſt vnd trinckt, vnd hat guten mut ynn all ſeyner erbeyt, das iſt eyne gabe Gottes.

14Ich mercke, das alles was Gott thut, das beſteht ymer, man kan nichts dazu thun noch abthun. Vnd ſolchs thut Gott, das man ſich fur yhm furchten ſoll. 15Was geweſen iſt, das iſt noch, Vnd was werden ſol, iſt ſchon geweſen, Denn Gott tracht vnd iagt yhm nach.

16Weyter ſahe ich vnter der ſonnen ſtett des gerichts, da war eyn gottlos weſen, vnd eyn ſtett der gerechtickeyt, da war eyn gottloſer. 17Da dacht ich ynn meynem hertzen, Gott mus richten den gerechten vnd gottloſen, Denn es hat alles furnemen ſeyne zeyt, vnd alle werck.

18Ich ſprach ynn meym hertzen von dem weſen der menſchen, wie ſie Gott welet, vnd leſſts anſehen, alls weren ſie vieh vnternander, 19Denn es geht dem menſchen wie dem vieh, Wie dis ſtirbt, ſo ſtirbt das auch, vnd haben alle eynerley oddem, Vnd der menſch hat nichts mehr denn das vieh, Denn es iſt alles eyttel. 20Es feret alles an eynen ort. Es iſt alles von ſtaub gemacht, vnd wird widder zu ſtaub. 21Wer weys, ob der oddem der menſchen auff werds fare, vnd der oddem des viehes vnterwerds vnter die erden fare? 22Darumb ſage ich, das nichts beſſers iſt, denn das eyn menſch frölich ſey ynn ſeyner erbeyt, Denn das iſt ſeyn teyl. Denn wer will yhn dahyn bringen, das er ſehe, was nach yhm geſchehen wird?

(Das iſt) ſorge nicht fur morgen, denn du weyſſt nicht was werden wird, las dyr benügen heutte. Morgen kompt auch tag vnd rad.

Das vierde Capitel.

1 Ich wandte mich vnd ſahe an alle die vnrecht leyden vnter der ſonnen. Vnd ſihe, da waren threnen dere ſo vnrecht lydden, vnd hatten keynen tröſter, vnd die yhn vnrecht thetten, waren zu mechtig, das ſie keynen tröſter haben kundten, 2Da lobet ich die todten die ſchon geſtorben waren, mehr denn die lebendigen, die noch das leben hetten, 3Vnd den noch beſſer denn alle beyde, der noch nicht iſt, vnd die böſen werck nicht ſihet, die vnter der ſonnen geſchehen.

3, 9 Was *bis* will? ›25 *10* ich *fehlt Hs* darinnen °46 *11* nemlich, das alles was (das *Hs*) *bis* menſch ›25 *Klammer* **41**² *12* ‖ merck 25 ‖ *13* do ›34 ‖ iſſt] iſts 25 ‖ eyn guten *Hs* all ›25 | alle **34**‹ | aller °36—°46 *14* ſolch *Hs* *15* geweſen *bis* Gott ›25 *16* ‖ vnter die **40** ‖ eyn ſtett ›25 war eyn gottloſer ›25 *18* wie ſie Gott welet ›25 ‖ Solt ſie Gott (Gött **34** *Druckf.*) erwelen **34—41**¹ 36 ‖ **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 33)* ‖ leſt 25 ‖ doch anſehen **34—41**¹ ´36 ‖ *(HE 38 = 4, 33)* vieh vnternander ›25 | wie das vieh (vihe **35—41**¹)? **34—41**¹

9 MAn erbeit wie man wil, So kan man nicht mehr ausrichten. 10 Da her sahe ich die mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, das sie drinnen geplagt werden 11 (Er aber thut alles fein zu seiner zeit) Vnd lesst jr Hertz sich engsten wie es gehen solle, in der Welt, Denn der Mensch kan doch nicht treffen das werck das Gott thut, weder anfang noch ende. 12 Darumb merckt ich, das nichts bessers drinnen ist, denn frölich sein, vnd jm gütlich thun in seinem Leben. 13 Denn ein jglicher Mensch der da isset vnd trinckt, vnd hat guten mut in alle seiner erbeit, Das ist eine gabe Gottes.

Wenn das stündlin nicht da ist, so richt man nichts aus, man thu wie man wil, Wenn nicht sein sol, so wird nichts draus.

14 JCH mercke, das alles was Gott thut, das bestehet jmer, man kan nichts da zu thun noch abthun, Vnd solchs thut Gott, das man sich fur jm fürchten sol. 15 Was Gott thut, das stehet da, Vnd was er thun wil, das mus werden, Denn er tracht vnd jagt jm nach.

Was er thut, das stehet, Was er wil das gehet. Das ist Er wandt nicht, wird auch nicht verdrossen, wie ein Mensch. Er eringet durch.

16 WEiter sahe ich vnter der Sonnen stete des Gerichts, Da war ein Gottlos wesen, Vnd stete der Gerechtigkeit, da waren Gottlose. 17 Da dacht ich in meinem hertzen, Gott mus richten den Gerechten vnd Gottlosen, Denn es hat alles furnemen seine zeit, vnd alle werck.

18 JCH sprach in meinem hertzen von dem wesen der Menschen, darin Gott anzeigt, vnd lesst sie ansehen als weren sie vnter sie selbs wie das Vihe. 19 Denn es gehet dem Menschen wie dem Vihe, Wie dis stirbt, so stirbt das auch, vnd haben alle einerley odem, vnd der Mensch hat nichts mehr denn das Vihe, Denn es ist alles eitel. 20 Es feret alles an einen ort, Es ist alles von staub gemacht, vnd wird wider zu staub. 21 Wer weis, ob der odem der Menschen auffwerts fare, vnd der odem des Vihes vnterwerts vnter die Erden fare? 22 Darumb sage ich, das nichts bessers ist, Denn das ein Mensch frölich sey in seiner erbeit, Denn das ist sein Teil. Denn wer wil jn da hin bringen, das er sehe, was nach jm geschehen wird.

Das ist, Sorge nicht fur morgen, Denn du weisselt nicht was werden wird. Las die benügen heute, Morgen kompt auch tag vnd rat.

IIII.

1 JCH wandte mich, vnd sahe an alle die vnrecht leiden vnter der Sonnen, Vnd sihe, da waren Threnen dere so vnrecht lidden, vnd hatten keinen Tröster, Vnd die jnen vnrecht thetten, waren zu mechtig, das sie keinen Tröster haben kundten. 2 Da lobet ich die Todten die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten, 3 Vnd der noch nicht ist, besser denn alle beide, vnd des bösen nicht inne wird, das vnter der Sonnen geschicht.

(Nicht ist) Der noch nicht in solchem vnglück lebet.

°36 | vnter sie (sich °42 °46) selbs wie das Vihe (Vihe? **41**² °42 °46) **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 33)* *22* Drumb °46 sahe *Hs* nicht besser *Hs* *Fragezeichen fehlt* **43**¹‹ *4, 1* || den sonnen 25 | *2* hetten 24 25 | *Hs* **34**‹ °36—°46 *3* den noch *bis* geschehen ›25 | der noch nicht ist, besser (ist besser **46**) *bis* jnne (jnnen **40 41**¹) wird, das vnter der sonnen geschihet **34**‹ °36—°46

Gl.: *3, 9* **34**‹ °36—°46 thue °36—°46 *14* **34**‹ °36—°46 *4, 3* **34**‹ °36—°46

WE.: *Gl. 3, 22* Morgen *usw.: Wander Bd. 3, Sp. 728 Nr. 22*

Kan nemand ettwas, ſo iſt man yhm feynd, vnd der feynd iſt doch ſelbſt eyn narr der nichts kan denn das er fur has ſich ſelbſt martert, drumb iſts yhe elend weſen auff erden.

4Ich ſahe an erbeyt vnd geſchicklickeyt ynn allen ſachen. Da neydet eyner den andern, Das iſt ye auch eyttel vnd mühe, 5Denn eyn narr ſchlegt die finger ynneynander, vnd friſſet ſeyn fleyſch. 6Es iſt beſſer eyne handvol mit ruge, denn beyde feuſte vol mit mühe vnd iamer.

7Ich wandte mich vnd ſahe die eytelkeyt vnter der ſonnen. 8Es iſt eyn eyntzeler vnd nicht ſelbander, vnd hat widder kind noch brüder, noch iſt ſeynes erbeytens keyn ende, vnd ſeyne augen werden reichtumbs nicht ſatt. Wem erbeyte ich doch, vnd breche meyner ſeelen ab? Das iſt yhe auch eyttel vnd eyn böſe mühe. 9So iſts yhe beſſer, zwey denn eyns. Denn ſie genieſſen doch yhrer erbeyt wol. 10Fellet yhr eyner, ſo hilfft yhm ſeyn geſell auff. Weh dem der alleyne iſt, wenn er fellt, ſo iſt keyn ander da der yhm auffhelffe. 11Auch wenn zwey bey eynander ligen, wermen ſie ſich, Wie kan eyn eyntzeler warm werden? 12Eyner mag vberweldiget werden, Aber zween mügen widder ſtehen, Denn eyn dreyfelltige ſchnur reyſſt nicht leycht enzwey.

13Eyn arm kind das weyſe iſt, iſt beſſer denn eyn allter könig der eyn narr iſt, vnd weys nicht ſich furzuſehen.

[Bl. O iiij] 14Es kompt eyner aus dem gefengnis zum könig reyche, Vnd eyner der ynn ſeym königreiche geporn iſt, verarmet. 15Vnd ich ſahe das alle lebendige vnter der ſonnen wandeln bey eym andern kinde, der an ihenes ſtad ſoll auff komen. 16Vnd des volcks das fur yhm gieng, war keyn ende, vnd des das yhm nach gieng, vnd worden ſeyn doch nicht fro. Das iſt yhe auch eytel vnd eyn iamer.

(Lebendige) Heyſſt Salomo, die herlich leben auff erden, alls were das leben vnd die wellt yhr eygen.

Das funfft Capitel.

17Bewar deynen fuſs wenn du zum hauſe Gottes geheſt, vnd kom das du höreſt, das iſt beſſer denn der narren opffer, Denn ſie wiſſen nicht was ſie böſſes thun.

1Sey nicht ſchnell mit deynem munde, vnd las deyn hertz nicht eylen ettwas zu reden fur Gott, Denn Gott iſt ym hymel vnd du auff erden, Darumb las deyner wort wenig ſeyn. 2Denn wo viel ſorgen iſt, do komen trewme, Vnd wo viel wort ſind, da höret man den narren.

3Wenn du Gott eyn gelübde thuſt, ſo verzeuchs nicht zu hallten, Denn er hat keyn gefallen an den narren. Was du gelobeſt, das hallte. 4Es iſt beſſer du gelobeſt nichts, denn das du nicht hellteſt was du gelobeſt.

5Verhenge deynem munde nicht, das du deyn fleyſch ſundigen laſſeſt, Vnd ſprich fur dem engel nicht, Er iſt vnwiſſend, Gott möcht erzürnen vber deyne ſtym, vnd verderben alle werck deyner hende.

4, 7 wendte *Hs* 8 Wem] Wenn **46** eyttel vnd vnd eyn **24** *Druckf.* 12 enzwey ›**36** 13 allter] alber *Hs* nicht ſich (nicht ſich nicht *Hs*) furzuſehen ›**25** 14 geporn ›**34** ‹**36** 15 ſtat] ſtae **45** *Druckf.* 17 böſſes **24**

5, 2 do ›**34** ‹**36** | ſind] ſein **34 35** ‹**36** | 3 verzeugs **38**‹ hallten **24** *Druckf.* 5 deynem] deinen **40 46** du *bis* laſſeſt ›**25** | es (er **36**‹) *bis* verfüre

4 ICH ſahe an Erbeit vnd Geſchickligkeit in allen ſachen, Da neidet einer den andern, Das iſt je auch eitel vnd mühe. 5a Denn ein Narr ſchlegt die finger in einander, vnd friſſet ſein fleiſch. 6 Es iſt beſſer eine Hand vol mit ruge, Denn beide feuſte vol mit mühe vnd jamer.

a Kan jemand etwas, ſo .i man jm feind, vnd der Feind iſt doch ſelbs ein Narr der nichts kan, denn das er jm haſs ſich ſelbs martert, Darumb iſts je elend weſen auff Erden.

7 ICH wandte mich vnd ſahe die Eitelkeit vnter der Sonnen. 8 Es iſt ein Einzeler vnd nicht ſelb ander, vnd hat weder Kind noch Brüder, Noch iſt ſeines erbeitens kein ende, vnd ſeine augen werden Reichthums nicht ſat, Wem erbeite ich doch, vnd breche meiner Seelen ab? Das iſt je auch eitel vnd ein böſe mühe. 9 So iſts je beſſer, zwey denn eins, Denn ſie genieſſen doch jrer Erbeit wol, 10 Fellet jr einer, ſo hilfft jm ſein Geſell auff, Weh dem der alleine iſt, wenn er felt, So iſt kein ander da, der jm auffhelffe. 11 Auch wenn zwey bey einander ligen, wermen ſie ſich, Wie kan ein Einteler warm werden? 12 Einer mag vberweldiget werden, Aber zween mügen widerſtehen, Denn ein dreifeltige Schnur reiſſet nicht leicht entzwey.

13 EIn arm Kind das weiſe iſt, iſt beſſer denn ein alter König, der ein Narr iſt, vnd weis ſich nicht zu hüten. 14 Es kompt einer aus dem Gefengnis zum Königreiche, Vnd einer der in ſeinem Königreiche geborn iſt, verarmet. 15 Vnd ich ſahe das alle Lebendige vnter der Sonnen wandeln bey eim andern Kinde, der an jenes ſtat ſol auffkomen. 16 Vnd des Volcks das fur jm gieng, war kein ende, vnd des das jm nachgieng, Vnd worden ſein doch nicht fro, Das iſt je auch eitel vnd ein jamer.

(Lebendige) Heiſſt Salomo, die herrlich leben auff Erden, Als zu Hofe vnd ſonſt in practica, Als were das Leben vnd die Welt jr eigen.

V.

. Reg. 15. Pſee. 6. [Bl. Mm iij] 17 BEware a deinen Fus, wenn du zum hauſe Gottes geheſt, vnd kom das du höreſt. Das iſt beſſer, denn der Narren opffer, Denn ſie wiſſen nicht was ſie böſes thun.

Hie leret er Gott fürchten vnd trawen, vnd from ſein, in ſolchem elenden Leben.

a Erſtlich ſey du from.

1 SEy b nicht ſchnell mit deinem Munde, vnd las dein Hertz nicht eilen etwas zu reden, fur Gott. Denn Gott iſt im Himel, vnd du auff Erden, Darumb las deiner wort wenig ſein. 2 Denn wo viel ſorgen iſt, da komen Trewme, vnd wo viel wort ſind, da höret man den Narren.

b Zum andern, Verfüre nie. mand.

Deut. 23. 3 WEnn du Gott ein Gelübde thuſt, ſo verzeugs nicht zu halten, Denn er hat kein gefallen an den Narren. Was du gelobeſt, das halt, 4 Es iſt beſſer du gelobeſt nichts, denn das du nicht helteſt was du gelobeſt.

5 VErhenge deinem Mund nicht, das er dein fleiſch verfüre, Vnd ſprich fur dem Engel nicht, Jch bin vnſchüldig, Gott möcht erzürnen vber deine

(Vnſchüldig) Das iſt, Verteidige deine verfürung nicht, wie die falſchen geiſter vnd trewmer. Engel heiſſt hie die Prieſter vnd Lerer.

34‹ °36—°46 Er iſt vnwiſſend ›25 erzörnen °46 verderben ›25 | verdamnen **34—40 41**²‹ °36—°46 ‖ verdammen **41**¹ ‖

Gl.: *4,* 5 ſelbſt *(1.)* ›25 ſelbſt *(2.)* ›**43**² iſts] iſt °36—°46 *15* als zu *bis* prangen **34**‹ °36—°46 *17 (1. Gl.)* Hie leret **34**‹ °36—°46 (*5, 1 zugeordnet* **34—41**² °36—°46) *(2. Gl.)* Erſtlich **34**‹ °36—°46 (*5, 3 zugeordnet* **34—41**² °36—°46) *5, 1* **34**‹ °36—°46 (*v. 5 zugeordnet* **34—41**² °36—°46) *5* **34**‹ °36—°46

WE.: *5, 5* Verhenge = *Bewillige*

6Wo viel trewme ſind, da iſt eytelkeyt vnd viel wort, Aber furchte du Gott.

7Siheſtu dem armen vnrecht thun, vnd gericht vnd gerechtickeyt ym lande weg reyſſen, wunder dich des furnemens nicht, Denn es iſt noch eyn hoher hueter vber den hohen, vnd ſind noch höher vber die beyde. 8Vber das iſt der könig ym gantzen lande, das feld zu bawen.

(Feld zu bawen) Das iſt, er hirſchet vber alles vnd handhabet das land das nicht zurfalle vnd verwüſte, das denn eyns königs ampt vnd namen iſt.

9Wer gellt liebt, wird gellts nymer ſat. Vnd wer reichtum liebt, wird keynen nutz dauon haben. Das iſt auch eyttel, 10Denn wo viel guts iſt, da ſind viel die es eſſen. Vnd was geneuſſt ſeyn der es hat, on das ers mit augen anſihet?

11Wer erbeyt, dem iſt der ſchlaff ſuſſe, er habe wenig odder viel geſſen. Aber die fulle des reychen leſſt yhn nicht ſchlaffen.

12Es iſt eyne böſe plage, die ich ſahe vnter der ſonnen, reichtum behallten zum ſchaden dem der yhn hat, 13Denn der reichtum kompt vmb mit groſſem iamer. Vnd ſo er eynen ſon zeuget hat, dem bleybt nichts ynn der hand. 14Wie er nackt iſt von ſeyner mutter leybe komen, ſo feret er widder hyn, wie er komen iſt, vnd nympt nichts mit ſich von ſeyner erbeyt ynn ſeyner hand wenn er hynferet. 15Das iſt eyne böſe plage, das er hynfert, wie er komen iſt, Was hilffts yhn denn, das er ynn den wind geerbeytet hat? 16Seyn lebenlang hat er ym finſtern geſſen, vnd ynn groſſem vnmut vnd kranckheyt vnd traurikeyt.

17So ſehe ich nu das fur gut an, das feyn ſey, Wenn man iſſet vnd trinckt vnd guts muts iſt ynn aller erbeyt die eyner thut vnter der ſonnen ſeyn lebenlang, das yhm Gott gibt, Denn das iſt ſeyn teyl, 18Denn wilchem menſchen Gott reichtum vnd gueter vnd gewallt gibt, das er dauon iſſet vnd trinckt fur ſeyn teyl, vnd frölich iſt ynn ſeyner erbeyt, das iſt eyne Gottes gabe, 19Denn er denckt nicht viel, wie lange er leben ſoll, Weyl Gott ſeyn hertz mit freuden erfüllet.

Das ſechſt Capitel.

1Es iſt eyn vnglück das ich ſahe vnter der ſonnen, vnd iſt gemeyn bey den menſchen. 2Eyner dem Gott reichtum, gueter vnd ehre geben hat, vnd mangelt yhm keyns, das ſeyn hertz begerd, vnd Gott doch yhm nicht macht gibt deſſelben zu genieſſen, Sondern eyn ander verzeret es, Das iſt eytel vnd eyne böſe plage, 3Wenn er gleich hundert kinder zeugete vnd het ſo langs leben das er viel iar vber lebete, vnd ſeyne ſeele ſettiget ſich des guts nicht, vnd blybe on grab, von dem ſpreche ich, das eyn vnzeyttige geburt beſſer ſey denn er. 4Denn ynn eytelkeyt kompt er, vnd ym finſternis feret er dahyn, vnd ſeyn name

---

5, 7 dem] den 43¹—45 gericht 25 hoher] höher 41¹ 43² 46 °36—°46 8 bawen] erbawen *Hs* | bawen 45 *Druckf.* 13 reichtum °25 16 finſternis 36 | vnmut °25 17 iſt *(1.)*] ſeyn *Hs* 18 welchem] welchen 46 19 wie lange er leben ſoll °25 mit freuden erfüllet °25

ſtim, vnd verdamnen alle werck deiner hende. 6Wo viel Trewme ſind, Da iſt eitelkeit vnd viel wort, Aber fürchte du Gott.

7 Jheſtu den Armen vnrecht thun, vnd Recht vnd Gerechtigkeit im Lande wegreiſſen, wunder dich des fürnemens nicht, Denn es iſt noch ein hoher Hüter vber den Hohen, vnd ſind noch Höher vber die beide, 8Vber das iſt der König im gantzen Lande, das feld zu bawen.

(Feld zu bawen) Das iſt, Er herrſchet vber alles, vnd handhabet das Land, das nicht zurfalle vnd verwüſte, das denn eins Königs Ampt vnd namen iſt.

9 Wer Gelt liebt, wird Gelts nimer ſat, Vnd wer Reichthum liebt, wird keinen nutz dauon haben, Das iſt auch eitel. 10Denn wo viel Guts iſt, da ſind viel die es eſſen, Vnd was geneuſſt ſein der es hat, on das ers mit augen anſihet? 11Wer erbeitet, dem iſt der Schlaf ſüſſe, er habe wenig oder viel geſſen, Aber die fülle des Reichen leſſt jn nicht ſchlaffen.

12 Es iſt ein böſe Plage, die ich ſahe vnter der Sonnen, Reichthum behalten zum ſchaden dem der jn hat. 13Denn der Reiche kompt vmb mit groſſem jamer, Vnd ſo er einen Son gezeugt hat, dem bleibt nichts in der hand. 14Wie
Hiob. 1. er nacket iſt von ſeiner Mutterleibe komen, So feret er wider hin, wie er komen iſt, vnd nimpt nichts mit ſich von ſeiner Erbeit in ſeiner hand, wenn er hin feret. 15Das iſt eine böſe Plage, das er hin feret, wie er komen iſt, Was hilffts jn denn, das er in den wind geerbeitet hat? 16Sein lebenlang hat er im finſtern geſſen, vnd in groſſem gremen vnd kranckheit vnd trawrigkeit.

Sup. 3. 17 So ſehe ich nu das fur gut an, das fein ſey, Wenn man iſſet vnd trincket vnd guts muts iſt, in aller Erbeit die einer thut vnter der Sonnen ſein lebenlang, das jm Gott gibt, Denn das iſt ſein Teil. 18Denn welchem Menſchen Gott reichthum vnd güter vnd gewalt gibt, das er dauon iſſet vnd trinckt fur ſein Teil, vnd frölich iſt in ſeiner Erbeit, Das iſt eine Gottes gabe. 19Denn er denckt nicht viel an das elend Leben, weil Gott ſein Hertz erfrewet.

VI.

1 Es iſt ein vnglück das ich ſahe vnter der Sonnen, vnd iſt gemein bey den Menſchen. 2Einer dem Gott reichthum, güter vnd ehre gegeben hat, vnd mangelt jm keins, das ſein hertz begert, Vnd Gott doch jm nicht macht gibt deſſelben zu genieſſen, Sondern ein ander verzehret es, Das iſt eitel vnd eine böſe Plage. 3Wenn er gleich hundert Kinder zeugete, vnd hette ſo langes Leben, das er viel jar vberlebete, vnd ſeine Seele ſettiget ſich des guts nicht, vnd bliebe on Grab, Von dem ſpreche ich, Das ein vnzeitige Geburt beſſer ſey denn er. 4Denn in eitelkeit kompt er, vnd im finſternis feret er da hin, vnd ſein

(On grab) Des man gern los iſt, vnd ſein Begrebnis nicht ehret.

6, 4 er *(2.) fehlt Hs*

Gl.: *5, 8* hirſchet >**34** °36 ‖ zu falle °36 ‖
6, 3 **34**< °36—°46

WE.: *Gl. 5, 8* handhabet = *schützt*

bleybt ym finſternis bedeckt, [5]Sihet auch die ſonne nicht, vnd weys keyn ruge widder hie noch da, ob er auch zwey tauſent iar lebete, [6]ſo hat er nymer keynen guten mut, Komets nicht alles an eynen ort?

[7]Alle erbeyt des menſchen ſind nach ſeyner maſſe, Aber die ſeele wird nicht ſatt, [8]Denn was hat eyn weyſer mehr denn eyn narr? Was hilffts den armen, das er wiſſe zu wandeln fur den lebendigen? [9]Die geſtalt der augen iſt beſſer denn das die ſeele ſo hynferet, Das iſt auch eytelkeyt vnd iamer.

(lebendigen) die wol leben vnd zeren.

[10]Was iſt das da iſt? Jſts ſchon genennet vnd erkennet, das eyn menſch iſt, ſo mag er nicht haddern mit dem das yhm zu mechtig iſt, [11]Denn es ſind der eyttel wort zu viel, Was hat eyn menſch mehr dauon?

Das ſiebend Capitel.

[1]DEnn wer weys was dem menſchen nutz iſt ym leben, ſo lang er lebet ynn ſeyner eyttelkeyt, wilchs iſt wie eyne ſchatten? Odder wer will dem menſchen ſagen, was nach yhm komen wird vnter der ſonnen?

[Bl. Q 5] [2]Eyn gut gerucht iſt beſſer denn gute ſalbe, vnd der tag des tods, denn der tag ſeyner geburt. [3]Es iſt beſſer ynn das klage haus gehen, denn ynn das trinck haus. Ynn yhenem iſt das ende aller menſchen, vnd der lebendige nympts zu hertzen. [4]Es iſt trawren beſſer denn lachen. Denn durch trawren wird das hertz gebeſſert. [5]Das hertz der weyſen iſt ym klage hauſe. Vnd das hertz der narren ym hauſe der freuden. [6]Es iſt beſſer hören das ſchellten des weyſen, denn hören den geſang der narren, [7]Denn das lachen des narren iſt wie das krachen der dornen vnter den töpffen, Vnd das iſt auch eyttel.

[8]Denn der vnrecht thut macht eynen weyſen toll vnd verderbt eyn milde hertz. [9]Das letzte eyns dings iſt beſſer denn ſeyn anfang. Eyn gedultiger geyſt iſt beſſer denn eyn hoher geyſt. [10]Sey nicht ſchnells gemuets zu zürnen, Denn zorn rüget ym ſchos eynes narren. [11]Sprich nicht, Was iſts, das die vorigen tage beſſer waren denn diſe? Denn du fodderſt ſolchs nicht weyslich. [12]Die weysheyt mit eym erbe iſt beſſer vnd vbertrifft die die ſonnen ſehen, [13]Denn wie weysheyt beſchirmet, ſo beſchirmet gellt auch, Aber die erkentnis der weysheyt gibt das leben dem der ſie hat.

6, 5 Sihet auch die ſonne nicht >25 | Wird der ſonnen nicht (nich **45** *Druckf.*) fro **34**‹ °36—°46 | noch] nach **34 41**[1] ‖ *6* komen nicht alle *Hs* *7* Alle erbeyt des menſchen ſind >25 die ſeele wird nicht ſatt >25 | das hertz kan nicht dran (daran °46) bleiben **34**‹ °36—°46 *8* hat *bis* lebendigen >25 *9* Die geſtalt *bis* hynferet >25 ! Es iſt *bis* anderm (andern **41**[2] **43**[1]) gedencken **34**‹ °36—°46 *10* Was *bis* mag er >25 ‖ Wenns ſo iſt, das einer ein menſch heiſſt, kan er **34—41**[1] °36 **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 34) 11* ſind der eyttel wort >25

7, 1 wilchs *bis* ſchatten >**41**[1] °36 | welchs dahin feret, wie eine ſchatten (*WSt* da wie eine [ein °46] Schatten hinferet °42 °46) **41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 34) 2* denn *(2.)* >25 ſeyner >**35** °36—°46 | gepurt °36 *3* nympts] nimpt es °46 *7* wie

name bleibt im finſternis bedeckt, [5]Wird der Sonnen nicht fro, vnd weis kein Ruge weder hie noch da. [6]Ob er auch zwey tauſent Jar lebete, ſo hat er nimer keinen guten mut, Kompts nicht alles an einen Ort?

[7]EIm iglichen Menſchen iſt Erbeit auffgelegt, nach ſeiner maſſe, Aber das Hertz kan nicht dran bleiben. [8]Denn was richt ein Weiſer mehr aus weder ein Narr? Was vnterſtehet ſich der Arme, das er vnter den [b]Lebendigen wil ſein? [9]Es iſt beſſer das gegenwertig Gut gebrauchen, Denn nach anderm gedencken, Das iſt auch eitelkeit vnd jamer.

[10]WAs iſts, wenn einer gleich hoch berhümbt iſt, So weis man doch das er ein Menſch iſt, Vnd kan nicht haddern mit dem das jm zu mechtig iſt. [11]Denn es iſt des eitel dings zu viel, Was hat ein Menſch mehr dauon?

[a] Sie ſind beide Narren, der weiſe vnd der arme. Der weiſe wils mit ſeiner ſorge ausrichten. So meinet der arme, O were ich in dem oder dem Stande, wie ſein ſolt es zu gehen, Ja hinder ſich.

[b] (Lebendigen) Die wolleben vnd zeren.

VII.

[1]DEnn wer weis, was dem Menſchen nütz iſt im Leben, ſo lange er lebet in ſeiner eitelkeit, welchs dahin feret, wie eine ſchatten? Oder wer wil dem Menſchen ſagen, was nach jm komen wird vnter der Sonnen?

(Nach jm) Wie ſein Thun geraten vnd ein ende nemen wird.

[2]EJN gut Gerücht iſt beſſer denn gute Salbe, Vnd der tag des Tods, weder der tag der Geburt. [3]Es iſt beſſer in das Klagehaus gehen, denn in das Trinckhaus, in jenem iſt das ende aller Menſchen, vnd der Lebendige nimpts zu hertzen. [4]Es iſt trawren beſſer denn lachen, Denn durch trawren wird das hertz gebeſſert. [5]Das hertz der Weiſen iſt im Klaghauſe, Vnd das hertz der Narren im hauſe der freuden. [6]Es iſt beſſer hören das ſchelten des Weiſen, Denn hören den Geſang der Narren. [7]Denn das lachen des Narren iſt das krachen der Dornen vnter den Töpffen, Vnd das iſt auch eitel.

[8]EJn widerſpenſtiger macht einen Weiſen vnwillig, vnd verderbt ein milde hertz. [9]Das ende eins dings iſt beſſer, denn ſein anfang, Ein gedültiger Geiſt iſt beſſer, denn ein hoher Geiſt. [10]Sey nicht ſchnelles gemüts zu zürnen, Denn Zorn ruget im hertzen eins Narren. [11]Sprich nicht, Was iſts, das die vorigen tage beſſer waren denn dieſe? Denn du frageſt ſolchs nicht weislich. [12]Weisheit iſt gut mit einem Erbgut, vnd hilfft, das ſich einer der Sonnen frewen kan. [13]Denn wie Weisheit beſchirmet, ſo beſchirmet Geld auch, Aber die Weisheit gibt das Leben dem der ſie hat.

Wenn das ende gut iſt, So iſt alles gut. Anfahen iſt leicht.

---

fehlt **43**[1]**—45** dem topffen *Hs* *8* Denn *bis* toll >25 *9* letzte >25 *10* zörnen °46 ſchos >25 *11* fodderſt >25 *12* Die weysheyt *bis* ſehen >25 *13* erkentnis der *fehlt* **34**< °36—°46

Gl.: *6, 8 (1. Glosse)* **34**< °36—°46

7, 1 **34**< °36—°46 *9* **34**< °36—°46 **iſt** *(2.)*] **iſts 34 35** °36—°46

WE.: *Gl. 6, 8* hinder ſich = *umgekehrt, im Gegenteil; D. Wb. IV*[2]*, 1495*

7, 1 ſchatten: *zum Gebrauch als Femininum vgl. WE. zu Hiob 14, 2* *2* gut gerucht = *guter Ruf; vgl. oben S. 83 WE. zu Spr. 25, 10* *Gl. 9: Wander Bd. 1, Sp. 816 Nr. 53 und Sp. 81 Nr. 4*

14 Sihe an die werck Gottes, Denn wer kan das ſchlecht machen, das er krümmet? 15 Am guten tage, ſey guter dinge, vnd ſchaw doch auff den böſen tag, Denn diſen ſchafft Gott neben yhenen, Darumb, auff das der menſch nicht finde ettwas anders.

(anders) nichts anders denn was yhm Gott zufugt.

16 Allerley hab ich geſehen die zeyt vber meyner eyttelkeyt, Da iſt eyn gerechter vnd kompt vmb ynn ſeyner gerechtickeyt, Vnd iſt eyn gottloſer, der lange lebt ynn ſeyner bosheyt. 17 Sey nicht allzu gerecht, vnd nicht allzu weyſe, das du dich nicht verſtöreſt. 18 Sey nicht allzu gottlos vnd narre nicht, das du nicht ſterbeſt zur vnzeyt. 19 Es iſt gut das du dis faſſeſt, vnd yhenes auch nicht aus deyner hand laſſeſt, denn wer Gott furcht, der entgehet dem allen.

20 Die weysheyt ſterckt den weyſen mehr denn zehen gewalltigen, die ynn der ſtad ſind, 21 Denn es iſt keyn menſch auff erden der guts thue, vnd nicht ſundige. 22 Nym auch nicht zu hertzen alles was man ſagt, Das du nicht hören müſſeſt deynen knecht dyr fluchen. 23 Denn deyn hertz weys, das du andern auch offtmals geflucht haſt.

24 Solchs alles habe ich verſucht weyslich, Ich gedacht, Ich will weyſe ſeyn, ſie kam aber ferner von myr. 25 Es iſt ferne was wirds ſeyn? Vnd tieff iſt die tieffe, Wer wills finden?

26 Ich keret meyn hertz zu erfaren vnd erforſchen vnd zu ſuchen weysheyt vnd kunſt, zu erfaren der gottloſen torheyt, vnd yrthum der tollen, 27 Vnd fand das eyn ſolch weyb bitterer ſey denn der tod, welches hertz netz vnd ſtrick iſt, vnd yhre hende bande ſind. Wer Gott gefellt, der wird yhr entrynnen, Aber der ſunder wird durch ſie gefangen.

28 Schaw das habe ich funden, ſpricht der prediger, Eyns nach dem andern, das ich kunſt erfünde. 29 Vnd meyne ſeele ſucht noch, vnd hats nicht funden, Vnter tauſent hab ich eynen menſchen funden, Aber keyn weyb hab ich vnter den allen funden. 30 Alleyne ſchaw das, Ich habe funden, das Gott den menſchen hat auffrichtig gemacht, Aber ſie ſuchen viel künſte, Wer iſt ſo weyſe? vnd wer kan das auslegen?

Das acht Capitel.

(erleucht) das iſt, ſie macht yhn angenem vnd gluckſelig.

1 Die weysheyt des menſchen erleuchtet ſeyn angeſicht, Wer aber frech iſt, der iſt feyndſelig. 2 Ich warte auff den mund des königes, vnd auff den eyd Gottes. 3 Eyle nicht zu gehen von ſeym angeſicht, vnd bleybe nicht ynn eym böſen dinge, Denn er thut was yhn geluſt. 4 Vnn des königes wort iſt

7, *15* ſchaw doch auff (auff 24 *Druckf.*) den böſen tag ›25 jenem **45**‹ [8]42 [8]46 Darumb *bis* anders ›25 *16* kompt vmb ›25 *17* nicht *(2.) fehlt* **45**‹ verſtöreſt ›25 *19* laſſeſt ›25 *20* die *(2.) fehlt* **45**‹ *25* tieff iſt die tieffe ›25 finden? 25 **36**—41[2] 43[2] **46** [8]42 [8]46 *26* Weisheis **45** *Druckf.* *27* *W St* ſolch *(fehlt Hs)* *bis* ſind ›25 ge=*(Seitenschluß)*gefangen 24 *Druckf.* *30* auslegen. **45**‹

14 SIhe an die werck Gottes, Denn wer kan das ſchlecht machen, das Er krümmet? 15 Am guten tage, ſey guter dinge, vnd den böſen tag nim auch fur gut, Denn dieſen ſchafft Gott neben jenem, Das der Menſch nicht wiſſen ſol, was künfftig iſt.

16 ALlerley hab ich geſehen die zeit vber meiner eitelkeit, Da iſt ein Gerechter, der vnd gehet vnter in ſeiner Gerechtigkeit, Vnd iſt ein Gottloſer der lange lebt in ſeiner bosheit. 17 Sey nicht all zu gerecht vnd all zu weiſe, Das du dich nicht verderbeſt. 18 Sey nicht all zu Gottlos vnd narre nicht, Das du nicht ſterbeſt zur vnzeit. 19 Es iſt gut, das du dis faſſeſt, vnd jenes auch nicht aus deiner hand leſſeſt, Denn wer Gott fürchtet, der entgehet dem allen.

20 DJe Weisheit ſterckt den Weiſen mehr, denn zehen Gewaltigen die in der Stad ſind. 21 Denn es iſt kein Menſch auff erden der guts thue, vnd nicht ſündige. 22 Nim auch nicht zu hertzen alles was man ſagt, Das du nicht hören müſſeſt deinen Knecht dir fluchen. 23 Denn dein hertz weis, das du andern auch offtmals geflucht haſt.

Sprichwort, Wer gern viel höret, der höret viel, das er nicht gern höret.

24 SOlchs alles hab ich verſucht weislich, Ich gedacht, Ich wil weiſe ſein, Sie kam aber ferner von mir. 25 Es iſt ferne, was wirds ſein? Vnd iſt ſeer tieffe, wer wils finden.

26 ICh keret mein hertz zu erfaren vnd erforſchen vnd zu ſuchen Weisheit vnd Kunſt, zu erfaren, der gottloſen Torheit, vnd jrrthumb der Tollen. 27 Vnd fand, das ein ſolchs weib, welchs hertz netz vnd ſtrick iſt, vnd jre hende bande ſind, bitterer ſey denn der Tod. Wer Gott gefelt der wird jr entrinnen, Aber der Sünder wird durch ſie gefangen.

(Weib)
Denn Ehebruch verwirckt den Tod.

[Bl. Mm iiij] 28 SChaw das habe ich funden, ſpricht der Prediger, Eins nach dem andern, das ich Kunſt erfünde. 29 Vnd meine Seele ſucht noch, vnd hats nicht funden, Vnter tauſent habe ich einen Menſchen funden, Aber kein Weib hab ich vnter den allen funden. 30 Alleine ſchaw das, Ich hab funden, das Gott den Menſchen hat auffrichtig gemacht, Aber ſie ſuchen viel [a]Kunſte. Wer iſt ſo weiſe? vnd wer kan das auslegen.

(Kein Weib)
Es gehöret hie zu kein weibiſcher, wehmütiger Menſch, ſondern ein Mans mut, der ſolchs alles wagen, leiden vnd tragen kan, wie es geret. Aber die ſelben ſind ſeltzam Denn wenn ſie hören, das nicht in jrer macht ſtehet, werden ſie vnwillig, vnd wöllen nichts thun. Thun ſie aber vnd geret nicht, werden ſie noch vnwilliger, Es ſind weiber, vnd nicht menner.

VIII.

Pro. 17. 1 DJe Weisheit des Menſchen erleuchtet [b]ſein angeſicht, Wer aber frech iſt, Der iſt feindſelig. 2 Ich halte das wort des Königes, vnd den eid Gottes. 3 Eile nicht zu gehen von ſeinem angeſicht, vnd bleibe nicht in böſer ſache, Denn er thut was jn gelüſt. 4 Jn des Königes wort iſt gewalt, vnd wer mag zu jm

a
(Künſte)
Sie wöllens treffen, vnd meinen, Es müſſe wolgeraten.

b
Wer ein ſchalckheit im ſinn hat oder aethan, der ſihet niemand frölich noch recht an. Der vnſchüldige ſihet frölich vnd ſicher.

8, 2 warte *bis* auff *(2.)* ›25 *3* eym böſen dinge ›25
Gl.: *7, 15* ›25 *22* **34**‹ °36—°46 *27* **34**‹ °36—°46 verwirck °42 °46
29 **34**‹ °36—°46 eins Mans mut °42 °46 ſelben *fehlt* °46 *30* **34**‹ °36—°46
8, 1 (1. Glosse) ›25 *(2. Glosse)* **34**‹ °36—°46
WE.: *7, 14* ſchlecht = *gerade* *Gl. 22: Wander Bd. 2, Sp. 779 Nr. 73*

gewallt, vnd wer mag zu yhm ſagen, was machſtu? [5]Wer das gepott hellt, der wird nichts böſes erfaren, Aber eyns weyſen hertz weys zeyt vnd weyſe. [6]Denn eyn iglich furnemen hat ſeyne zeyt vnd weyſe, Denn des vnglücks des menſchen iſt viel bey yhm, [7]Denn er weys nicht was geweſen iſt, Vnd wer will yhm ſagen, was werden ſoll? [8]Eyn menſch hat nicht macht vber den geyſt, dem geyſt zu weren, vnd hat nicht macht zur zeyt des ſterbens, Vnd wird nicht los gelaſſen ym ſtreyt, Vnd das gottlos weſen errettet den gotloſen nicht.

[9]Das hab ich alles geſehen, vnd gab meyn hertz auff alle werck die vnter der ſonnen geſchehen. Eyn menſche hirſſchet zu zeytten vber den andern zu ſeym vnglück. [10]Vnd da ſahe ich gottloſen die begraben waren, Die gangen waren vnd wandelt hatten ynn heyliger ſtett, vnd waren vergeſſen ynn der ſtad, das ſie ſo gethan hatten, Das iſt auch eyttel.

[11]Weyl nicht bald geſchicht eyn vrteyl vber die böſen werck, da durch wird das hertz der menſchen voll böſes zuthun. [12]Ob eyn ſünder hundert mal böſes thut, vnd doch lange lebt, So weys ich doch, das es wol gehen wird, denen die Gott furchten, die ſeyn angeſicht ſchewen, [13]Denn es wird dem gottloſen nicht wol gehen, vnd, wie eyne ſchatte, nicht lange leben, die ſich fur Gott nicht furchten.

[14]Es iſt eyn eyttelkeyt die auff erden geſchicht, Es ſind gerechten, den gehet es, alls hetten ſie werck der gottloſen, Vnd ſind gotloſe, den gehet es, alls hetten ſie werck der gerechten. Ich ſprach, das iſt auch eyttel, [15]Drumb lobt ich die freude, das der menſch nicht beſſers hat vnter der ſonnen, denn eſſen vnd trincken vnd frölich ſeyn, vnd ſolchs werde yhm von der erbeyt ſeyn leben lang, das yhm Gott gibt vnter der ſonnen.

[Bl. Q 6] [16]Ich gab meyn hertz zu wiſſen die weysheyt, vnd zu ſchawen die mühe die auff erden geſchicht, das auch eyner wider tag noch nacht den ſchlaff ſihet mit ſeynen augen, [17]Vnd ich ſahe alle werck Gottes, Denn eyn menſch kan das werck nicht finden, das vnter der ſonnen geſchicht, Vnd yhe mehr der menſch erbeytet zu ſuchen, yhe weniger er findet, Wenn er gleich ſpricht, ich byn weyſe zu erkennen, ſo kan ers doch nicht finden.

Das neunde Capitel.

[1]Denn ich habe ſolchs alles zu hertzen genomen, zu forſchen das alles. Das gerechte vnd weyſen ſind, vnd yhre knechte ynn Gottes hand, Doch kennet keyn menſch widder die liebe noch den haſs yrgent eynes den er fur ſich hat.

8, 5 gepott >25 °36 Aber *fehlt Hs (gestrichen)* *6* furnemer 24 25 *Druckf.* *9* hirſſchet >25 *10* hatten *(1.) fehlt* 45 ‹ *12* ſchewen] ſchawen °42 °46 *13* eyne ſchatte >34 °36—°46 *14* ſind die gerechten *Hs* *16* die mühe *fehlt* 34 35 °36 *17* zu erkennen >25

ſagen, was machſtu? 5Wer das Gebot helt, der wird nichts böſes erfaren, Aber eins Weiſen hertz weis zeit vnd weiſe. 6Denn ein jglich furnemen hat ſeine zeit vnd weiſe, Denn des vnglücks des Menſchen iſt viel bey jm. 7Denn er weis nicht was geweſen iſt, vnd wer wil jm ſagen, was werden ſol? 8Ein Menſch hat nicht macht vber den Geiſt, dem geiſt zu wehren, vnd hat nicht macht zur zeit des ſterbens, vnd wird nicht los gelaſſen im ſtreit, Vnd das gottlos weſen errettet den Gottloſen nicht.

9DAS hab ich alles geſehen, vnd gab mein hertz auff alle werck die vnter der Sonnen geſchehen. Ein Menſch herrſchet zu zeiten vber den andern zu ſeim vnglück. 10Vnd da ſahe ich Gottloſen die begraben waren, Die gegangen waren vnd gewandelt in heiliger Stete, vnd waren vergeſſen in der Stad, das ſie ſo gethan hatten, Das iſt auch eitel.

11WEil nicht bald geſchicht ein vrteil vber die böſen werck, da durch wird das hertz der Menſchen vol böſes zu thun. 12Ob ein Sünder hundert mal böſes thut, vnd doch lange lebt, So weis ich doch, das es wolgehen wird, denen die Gott fürchten, die ſein Angeſicht ſcheuen. 13Denn es wird dem Gottloſen nicht wol gehen, vnd wie ein ſchatte, nicht lange leben, die ſich fur Gott nicht fürchten.

14ES iſt ein eitelkeit die auff erden geſchicht, Es ſind Gerechten, den gehet es, als hetten ſie werck der Gottloſen, Vnd ſind Gottloſe, den gehet es, als hetten ſie werck der Gerechten, Jch ſprach, Das iſt auch eitel.

15DArumb lobt ich die Freude, das der Menſch nicht beſſers hat vnter der Sonnen, denn eſſen vnd trincken vnd frölich ſein, Vnd ſolchs werde jm von der erbeit ſein leben lang, das jm Gott gibt vnter der Sonnen.

16JCH gab mein hertz zu wiſſen die Weisheit, vnd zu ſchawen die mühe die auff Erden geſchicht, das auch einer weder tag noch nacht den Schlaff ſihet mit ſeinen augen. 17Vnd ich ſahe alle werck Gottes, Denn ein Menſch kan das werck nicht finden, das vnter der Sonnen geſchicht, Vnd je mehr der Menſch erbeitet zu ſuchen, je weniger er findet, Wenn er gleich ſpricht, Jch bin weiſe vnd weis es, So kan ers doch nicht finden.

(Finden)
Er meinet es wol zu treffen, Aber es hat doch alles am geraten.

IX.

1DEnn ich habe ſolchs alles zu hertzen genomen, zu forſchen das alles, Das Gerechte vnd Weiſen ſind, vnd jr Vnterthan in Gottes hand, Doch kennet kein Menſch weder die liebe noch den haſs jrgend eines, den er fur ſich hat.

---

9. 1 yhre knechte >25 || jre (jr **36—41**²) vnterthanen **34—41**² °36—°46 | **43**¹< Gottes*(Zeilenschluß)tes* **45** *Druckf.*

Gl.: *8, 17* **34**< °36—°46

WE.: *8, 13* ſchatte: *zum Gebrauch als Maskulinum und Femininum vgl. WE. zu Hiob 14, 2*

2Es begegenet eynem wie dem andern, dem gerechten wie dem gottloſen, dem guten vnd reynen wie dem vnreynen, dem opfferenden wie dem der nicht opffert, Wie es dem guten gehet, ſo gehets auch dem ſunder, Wie es dem meineydigen geht, ſo gehets auch dem der den eyd furchtet, 3Das iſt eyn böſe ding vnter allem das vnter der ſonnen geſchicht, das eynem geht wie dem andern. Daher auch das hertz der menſchen voll arges wird vnd torheyt ynn yhrem hertzen bleybt yhr leben lang, bis das ſie ſterben.

4Denn weyl man bey dem leben iſt, iſt man ſicher (Denn eyn lebendiger hund iſt beſſer denn eyn todter lewe) 5Denn die lebendigen wiſſen, das ſie ſterben werden, Die todten aber wiſſen nichts, Sie verdienen auch nichts mehr, Denn yhr gedechtnis iſt vergeſſen, 6das man ſie nicht mehr liebet noch haſſet noch neydet, vnd haben keyn teyl mehr auff der wellt, ynn allem das vnter der ſonnen geſchicht.

7So gehe hyn vnd iſs deyn brod mit freuden, trinck deynen weyn mit gutem mut, Denn deyn werck gefellt Gott. 8Las deyne kleyder ymer weys ſeyn, vnd las deynem heubte ſalben nicht mangeln. 9Brauch des lebens mit deynem weybe, das du lieb haſt, ſo lange du das eytel leben haſt, das dyr Gott vnter der ſonnen geben hat, ſo lang deyn eytel leben weret, Denn das iſt deyn teyl ym leben vnd ynn deyner erbeyt, die dyr Gott vnter der ſonnen geben hat. 10Alles was dyr fur handen kompt zu thun, das thu friſch, Denn ynn der helle da du hynfereſt, iſt widder werck, kunſt, erkentnis noch weysheyt.

11Ich wand mich vnd ſahe, wie es vnter der ſonnen zugeht, Das zu lauffen nicht hilfft ſchnell ſeyn. Zum ſtreyt hilfft nicht ſtarck ſeyn, Zur narung hilfft nicht geſchickt ſeyn. Zum reichtum hilfft nicht klug ſeyn. Das eyner angenem ſey, hilfft nicht das er eyn ding wol künde, Sondern alles ligt es an der zeyt vnd glück, 12Auch weys der menſch ſeyne zeyt nicht, Sondern wie die fiſch gefangen werden mit eym böſen hamen, Vnd wie die vogel mit eym ſtrick gefangen werden, ſo werden auch die menſchen beruckt zur böſen zeyt, wenn ſie plötzlich vber ſie fellt.

13Ich habe auch dieſe weysheyt geſehen vnter der ſonnen die mich gros daucht, 14Das eyn kleyne ſtad war vnd wenig leutte drynnen, Vnd kam eyn groſſer könig vnd belegt ſie vnd bawet groſſe bollwerck drumb, 15Vnd ward drinnen funden eyn armer weyſer man der die ſelbe ſtad durch ſeyne weysheyt künd erretten, Vnd keyn menſch gedacht des ſelben armen mans. 16Da ſprach ich, Weysheyt iſt ia beſſer denn ſtercke, Noch ward des armen weysheyt veracht vnd

---

9, 2 opfferenden 25 *3* ynn yhrem *bis* bis das 25 *4* Denn *bis* ſicher ›25‹ Was ſol man denn vnter beiden welen? Weil man lebt, ſol man hoffen **34—41**¹ °36 **41**², °42 °46 *(HE 38 = 4. 35)* denn *(3.)* ›25 *7* vnd trinck *Hs* *8* Salbe **45**. *9* dyr *(2.)* *bis* geben (gegeben **34—41**¹ °36) hat ›**41**¹ °36‹ **41**²‹ °42 °46 *(HE 38 = 4. 35)* *10* erkentnis ›25 *11* *WSt* nicht hilfft] hilfft nicht *Hs* | er] eyner 25 künde (kunde) ›**41**¹ °36 –°46‹ künne **41**² **46** | könne **43**¹—**45** *12* böſen ›25 *15* drunnen

2ES begegenet einem wie dem andern, Dem Gerechten wie dem Gottlosen, Dem guten vnd reinen wie dem Vnreinen, Dem der opffert, wie dem der nicht opffert. Wie es dem Guten gehet, so gehets auch dem Sünder. Wie es dem Meineidigen gehet, so gehets auch dem der den Eid fürchtet. 3Das ist ein böse ding vnter allem das vnter der Sonnen geschicht, das einem gehet wie dem andern, Da her auch das hertz der Menschen vol arges wird, vnd Torheit ist in jrem hertzen die weil sie leben, Darnach müssen sie sterben.

Isa. 61. 4DEnn bey allen Lebendigen ist das man wündscht, nemlich hoffnung (denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Lewe) 5Denn die Lebendigen wissen, das sie sterben werden, Die Todten aber wissen nichts, sie verdienen auch nichts mehr, Denn jr gedechtnis ist vergessen, 6das man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet, Vnd haben kein Teil mehr auff der Welt, in allem, das vnter der Sonnen geschicht.

(Wissen) Das ist, Sie müssen verbessert werden, vnd vor dem Tod erschrecken, Die Todten aber fülen nichts.

7SO gehe hin vnd iss dein Brot mit freuden, trinck deinen wein mit gutem mut, Denn dein werck gefelt Gott. 8Las deine Kleider jmer weis sein, vnd las deinem heubte Salbe nicht mangeln. 9Brauche des Lebens mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitel Leben hast, das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat, so lange dein eitel Leben weret. Denn das ist dein Teil im leben vnd in deiner erbeit, die du thust vnter der Sonnen. 10Alles was dir furhanden kompt zu thun, das thu frisch, Denn in der Helle da du hin feretst, ist weder werck, kunst, vernunfft noch weisheit.

Es heisst gerate wol. Noch sol man drumb nicht ablassen, sondern imer schaffen, vnd Gott das gedeien befelhen.

11ICh wand mich vnd sahe, wie es vnter der Sonnen zugehet, Das zu lauffen nicht hilfft schnell sein, Zum streit hilfft nicht starck sein, Zur narung hilfft nicht geschickt sein, Zum reichthum hilfft nicht klug sein, Das einer angenem sey, hilfft nicht, das er ein ding wol könne, Sondern alles ligt es an der zeit vnd glück. 12Auch weis der Mensch seine zeit nicht, Sondern wie die Fisch gefangen werden mit eim schedlichen Hamen, Vnd wie die Vogel mit eim Strick gefangen werden, So werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit, wenn sie plötzlich vber sie fellt.

13ICh habe auch diese Weisheit gesehen vnter der Sonnen, die mich gros daucht. 14Das eine kleine Stad war, vnd wenig Leut drinnen, Vnd kam ein grosser König, vnd belegt sie, vnd bawet grosse Bollwerg drumb. 15Vnd ward drinnen funden ein armer weiser Man, der die selbe Stad durch seine Weisheit kund erretten, Vnd kein Mensch gedacht des selben armen Mans. 16Da sprach ich, Weisheit ist ja besser denn stercke, Noch ward des Armen Weis-

---

24 *Druckf.* durch seiner °42 °46

Gl.: *9, 4 Der (seit* 41² *am Rand begegnende) Hinweis auf* Jes. 64. *fehlt* 43² *und* 46 *sowie in einem Teil der Auflage von* 45 *(z. B. in dem einen Göttinger Expl. [Mulert 2° 168])* 5 34< °36—°46 ‖ fülens nicht 35 ‖ *11* 34< °36—°46 ‖ schaffen] schlaffen 36 ‖

WE.: *Gl. 9, 11* Noch = *Dennoch (ebenso 16)* *12* hamen = *Angelhaken* berückt = *bestrickt, gefangen* *14* belegt = *belagert*

seynen worten nicht gehorcht, [17]das macht, Der weysen wort gellten mehr bey den stillen, denn der herren schreyen bey den narren. [18]Denn weysheyt ist besser denn harnisch. Aber eyn eyniger bube verderbet viel guts, [1]Also verderben die schedlichen fliegen gute salben. Drumb ists zu weylen besser torheyt denn weysheyt vnd ehre, [2]Denn des weysen hertz ist zu seyner rechten, Aber des narren hertz ist zu seyner lincken. [3]Auch ob der narr selbst nerrisch ist ynn seym thun, noch hellt er yederman fur narren. [4]Darumb wenn eyns gewalltigen trotz widder deynen willen fort gehet, so las dich nicht entrüsten, Denn nachlassen stillet gros vnglück.

(bube) Eyn bube verderbt zu weylen eyn gantz land mit seynem bösen rad, vnd gillt mehr denn die wasser.

(Stillet) verhören vnd lassen gehen das sichs selbst stillet, ist grosse kunst vnd tugent.

Das zehend Capitel.

[5]Es ist eyn vnglück das ich sahe vnter der sonnen, nemlich, vnuerstand der vnter den gewalltigen gemeyn ist. [6]Das eyn narr sitzt ynn grosser wirde, vnd die reichen hie nydden sitzen. [7]Ich sahe knechte auff rossen, vnd fürsten zu fus gehen wie knechte. [8]Aber wer eyne gruben macht, der wird selbst dreyn fallen. Vnd wer den zaun zureysset, den wird eyne schlange stechen. [9]Wer steyne weg waltzet, der wird mühe damit haben, Vnd wer holtz spalltet, der wird dauon verletzt werden. [10]Wenn eyn eyssen stumpff wird, vnd an den schneytten vngeschliffen bleybt, mus mans mit macht widder scherpffen, Also folget auch weysheyt dem vleys.

[11]Eyn wesscher ist nichts bessers denn eyne schlange die vnbeschworen sticht. [12]Die wort aus dem mund eyns weysen sind holdselig, Aber des narren lippen verschlingen den selben. [13]Der anfang seyner wort ist narrheyt, Vnd das end ist schedliche torheyt. [14]Eyn narr macht viel wort, Denn der mensch weys nicht was gewesen ist, Vnd wer will yhm sagen was nach yhm werden wird? [15]Die erbeyt der narren wird yhn saur, Weyl man nicht weys ynn die stad zu gehen.

[16]Weh dyr land, des könig eyn kind ist, vnd des fürsten frue essen. [17]Wol dyr land, des könig edel ist, vnd des fürsten zu rechter zeyt essen, zur stercke vnd nicht zur lust. [18](Denn durch faulheyt sincken die balcken, vnd durch hynlessige hende, wird das haus trieffend) [19]das macht sie machen brod zum lachen, vnd der weyn mus die lebendigen erfrewen, Vnd das gellt mus yhn alles zu wege bringen.

(lebendigen) Das sind die ym sausse leben vnd mit freuden zeren.

[Bl. R] [20]Fluch dem könige nicht ynn deym hertzen, vnd fluche dem reichen nicht ynn deyner schlaffkamer, Denn die vogel des hymels furen die stym, vnd die fittich haben, sagens nach.

10, 1 ist **40** *2* des *(2.)*] der °42 °46 *3* er] jr 42 °46 fur eynen narren *Hs* *8* selbst >**35** 36 *10* an den >25 vngeschlieffen **45** scherpffen 24 25 scherffen *Hs* **34** °36 - °46 *11* besser *Hs* *12* hodldselig 24 *Druckf.* *13* das] dds 24 *Druckf.* *15* ynn die] in der **45** *Druckf.* *18 Klammer fehlt Hs* ‖ trieffen 25 ‖ *19* zu lachen **34—36** °36—°46 leben*(Zeilenschluß)*bendigen 24 *Druckf.*

heit veracht, vnd ſeinen worten nicht gehorcht. [17]Das macht, Der Weiſen wort gelten mehr bey den Stillen, denn der Herrn ſchreien bey den Narren. [18]Denn Weisheit iſt beſſer denn Harniſch, Aber ein einiger Bube verderbet viel guts.

(Bube)
Ein Bube verderbet zu weilen ein gantz Land, mit ſeinem böſen Rat.

[1]Alſo verderben die ſchedlichen Fliegen gute Salben. Darumb iſts zu weilen beſſer Torheit, denn Weisheit vnd Ehre, [2]Denn des Weiſen hertz iſt zu ſeiner rechten, Aber des Narren hertz iſt zu ſeiner lincken. [3]Auch ob der Narr ſelbſt nerriſch iſt in ſeim thun, noch helt er jederman fur Narren. [4]Darumb wenn eins Gewaltigen trotz wider deinen willen fort gehet, ſo las dich nicht entrüſten, Denn nachlaſſen ſtillet gros vnglück.

(Stillet)
Verhören vnd laſſen geben, das ſich ſelbs ſtillet, iſt groſſe kunſt vnd tugent.

X.

[5]Es iſt ein Vnglück das ich ſahe vnter der Sonnen, nemlich, vnuerſtand der vnter den Gewaltigen gemein iſt, [6]Das ein Narr ſitzt in groſſer wirde, vnd die Reichen hie nidden ſitzen. [7]Ich ſahe Knechte auff roſſen, vnd Fürſten zu fuſs gehen wie Knechte. [8]Aber wer eine Gruben macht, der wird ſelbs drein fallen, Vnd wer den Zaun zureiſſet, den wird eine Schlange ſtechen. [9]Wer Steine weg waltzet, der wird mühe da mit haben, Vnd wer Holtz ſpaltet, der wird da von verletzt werden. [10]Wenn ein Eiſen ſtumpff wird, vnd an der ſchneiten vngeſchlieffen bleibet, mus mans mit macht wider ſcherffen, Alſo folget auch Weisheit dem vleis.

(Waltzet)
New Regiment machen, ſticht zu letzt ebel, Denn der Pöbel iſt vnbendig.

[11]Ein Weſſcher iſt nichts beſſers, denn eine Schlange, die vnbeſchworen [Bl. Mm v] ſticht. [12]Die wort aus dem mund eines Weiſen, ſind holdſelig, Aber des Narren lippen verſchlingen den ſelben, [13]Der anfang ſeiner wort iſt Narrheit, Vnd das ende iſt ſchedliche torheit. [14]Ein Narr macht viel wort, Denn der Menſch weis nicht was geweſen iſt, Vnd wer wil jm ſagen, was nach jm werden wird? [15]Die erbeit der Narren wird jnen ſawr, Weil man nicht weis in die Stad zu gehen.

(Weis)
Er gedenckt nicht wie es vor hin andern gangen iſt, Feret fort, vnd weis doch nicht wie es gehen wird.

[16]Weh dir Land, des König ein Kind iſt, vnd des Fürſten frue eſſen. [17]Wol dir Land, des König edel iſt, vnd des Fürſten zu rechter zeit eſſen, zur ſtercke vnd nicht zur luſt. [18](Denn durch faulheit ſincken die Balcken, vnd durch hinleſſige Hende, wird das Haus trieffend) [19]Das macht, ſie machen brot zum lachen, Vnd der wein mus die Lebendigen erfrewen, vnd das gelt mus jnen alles zu wegen bringen.

(Lebendigen)
Das ſind die im ſauſſe leben, vnd mit freuden zeren.

[20]Fluch dem Könige nicht in deim Hertzen, vnd fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkamer, Denn die Vögel des Himels füren die ſtim, vnd die fittig haben, ſagens nach.

---

zu wegen **45**< bring=*(Zeilenschluß)*gen 24 *Druckf.* *20* fittich >25 **38 41**[1] **41**[2]
Gl.: *9, 18* vnd gillt *bis* waſſer *fehlt* **34**< °36—°46
10, 4 ſelbſt >**36**|**38**< °36—°46 *9* **34**< °36—°46 pofel **34 35** °36 °46 || vnbennig °36 || *19* ym *fehlt* 24
WE.: *Gl. 10, 4* verhören = *überhören, nachsichtig sein*

Das eylfft Capitel.

(faren) das ist, gib frey weg yderman, was du vermagst, Denn es möcht die zeyt komen, du thets gern vnd wirsts nicht kunden.

[1] LAs deyn brod vber das wasser faren, so wirstu es finden auff lange zeyt. [2]Teyl aus vnter sieben vnd vnter achte, Denn du weyssest nicht was fur vnglück auff erden komen wird. [3]Wenn die wolcken voll sind, so geben sie regen auff die erden. Vnd wenn der bawm fellt, er falle gegen mittag odder mitternacht, auff wilchen ort er fellt, da wird er ligen. [4]Wer auff den wind achtet, der seet nicht, vnd wer auff die wolcken sihet, der erntet nicht.

[5]Gleich wie du nicht weysst den weg des winds, vnd wie die gebeyne ynn mutter leybe voll werden, also kanstu auch Gotts werck nicht wissen, das er thut vberall.

[6]Frue see deynen samen, vnd las deyne hand des abents nicht ab, Denn du weyssest nicht, ob dis odder das geraten wird, vnd obs beyde geriete, so were es deste besser.

[7]Es ist das liecht susse, vnd den augen lieblich die sonne zu sehen.

[8]Wenn eyn mensch lange zeyt lebet, vnd ist frölich ynn allen dingen, so gedenckt er doch nur der bösen tage, das yhr so viel ist, Denn alles das yhm begegenet ist, ist eyttel.

Das zwelfft Capitel.

[9] SO frew dich iüngling ynn deyner iugent, vnd las deyn hertz guter dinge seyn ynn deyner iugent. Thu was deyn hertz lustet, vnd deynen augen gefellt, vnd wisse das dich Gott vmb dis alles wird fur gericht furen. [10]Las den vnmut aus deynem hertzen, vnd thu das vbel von deinem leybe, Denn kindheyt vnd iugent ist eyttel. [1]Gedenck an deynen schepffer ynn deyner iugent, ehe denn böse tage komen, vnd die iar erzu tretten, da du wirst sagen, sie gefallen myr nicht, [2]Ehe denn die sonne vnd das liecht, monden vnd sterne finster werden, vnd wolcken widder komen nach dem regen. [3]Zurzeyt wenn die hueter ym hause zittern, vnd sich krümmen die starcken, vnd müssig stehen die müller das yhr so wenig worden ist, vnd finster werden die gesicht durch die fenster, [4]Vnd die thür auff der gassen geschlossen werden, das die stym der mülleryn leyse wird, vnd erwacht wenn der vogel singet, vnd sich bucken alle töchter des gesanges, [5]das sich auch die hohen furchten vnd schewen auff dem wege, wenn

Mit disen verbrochenen worten beschreibt er das allter eyns menschen wenn die heude zittern, vnd beyne sich krummen, die augen trunken werden, die zeene nicht wol malen, die har graw blichen, vnd die schuldern sich bücken, die ohren hangen vnd taub werden etc.

---

11. 2 vnter *(2.) fehlt* **35** [illegible] fur *fehlt* **35** [illegible] 5 voll >25 [illegible] er] es **34** *8* das *(2.)* >**35** °36|**36**< °42 °46 [illegible] *10* den vnmut >25

12. 1 die böse (bösen) **34** °36—°46 [illegible] 2 mond *Hs* **41**² [illegible] 3 krummen werden *Hs* [illegible] 4 singe *Hs* [illegible] 5 das *(gestrichen) fehlt Hs* [illegible] *WSt* auch die hohen sich furchten *Hs* Höhen **36—41**¹ **45** [illegible] 42 46

Gl.: *11. 1* thets >25 [illegible] thetest **34** °36—°46 [illegible] thetests **35** [illegible] kunden >25 [illegible] **34**

XI.

[1] LAS dein Brot vber das wasser faren, so wirstu es finden auff lange zeit.
[2] Teil aus vnter sieben vnd vnter achte, Denn du weissest nicht was fur vnglück auff Erden komen wird. [3] Wenn die wolcken vol sind, so geben sie Regen auff die erden, Vnd wenn der Bawm fellt, er falle gegen mittag, oder mitternacht, auff welchen ort er fellet, da wird er ligen. [4] Wer auff den Wind achtet, der seet nicht, Vnd wer auff die Wolcken sihet, der erndtet nicht.

(Faren)
Das ist, Gib frey weg jederman, was du vermagst, Denn es möcht die zeit komen, du thettests gern, vnd wirste nicht können.

[5] GLeich wie du nicht weisst den weg des winds, vnd wie die gebeine in Mutterleibe bereit werden, Also kanstu auch Gottes werck nicht wissen, das er thut vberall.

(Wissen)
Denn zukünfftiges ist vnalles verborgen, Darumb mus es alles gewagt sein in leiblichem Leben.

[6] FRue see deinen Samen, vnd las deine hand des abends nicht ab, Denn du weissest nicht, ob dis oder das geraten wird, Vnd obs beide geriete, so were es deste besser.

[7] ES ist das Liecht süsse, vnd den augen lieblich die Sonne zu sehen.

[8] WEnn ein Mensch lange zeit lebet, vnd ist frölich in allen dingen, So gedenckt er doch nur der bösen Tage, das jr so viel ist, Denn alles was jm begegent ist, ist eitel.

XII.

[9] SO frewe dich Jüngling in deiner Jugent, vnd las dein Hertz guter ding sein in deiner Jugent. Thu was dein Hertz lüstet, vnd deinen Augen gefelt, Vnd wisse, das dich Gott vmb dis alles wird fur Gericht füren.

[10] LAS die Trawrigkeit aus deinem Hertzen, vnd thu das vbel von deinem Leibe, Denn kindheit vnd jugent ist eitel.

[1] GEdenck an deinen Schepffer in deiner Jugent, ehe denn die bösen Tage komen, vnd die jar erzutretten, Da du wirst sagen, Sie gefallen mir nicht. [2] Ehe denn die Sonne vnd das Liecht, Mond vnd Sterne finster werden, vnd Wolcken wider komen nach dem Regen. [3] Zur zeit wenn die Hüter im Hause zittern, vnd sich krümmen die Starcken, vnd müssig stehen die Müller, das jr so wenig worden ist, vnd finster werden die Gesicht durch die Fenster. [4] Vnd die Thür auff der gassen geschlossen werden, das die stim der Müllerin leise wird, vnd erwacht wenn der Vogel singet, vnd sich bücken alle Töchter des gesangs. [5] Das sich auch die Höhen fürchten vnd schewen auff dem wege, Wenn der

Mit diesen verbrochen worten beschreibt er das Alter eins Menschen, wenn die Hende zittern, die Beine sich krümmen, die Augen tunckel worden, die Zeene nicht wol malen, die Haar graw, vnd die Schuldern sich bücken, die Ohren hangen vnd taub werden etc.

°36—°46 im leiblichen °42 °46

Gl.: *12, 3* vnd beyne] die Beine 38 41[1], ‖ vnd die Beine 40 „ truncken ›25 ‖ tunkeln 34 ‖ 35‹ °36—°46 blichen *fehlt* 34‹ °36—°46 ‖ etc. *fehlt* °36 ‖

WE.: *Gl. 12, 3* verbrochenen worten = *abgebrochenen, unzusammenhängenden Worten; D. Wb. XII[1], 159* blichen = *verblichen*

der mandelbawm bluet, vnd die hewschrecke beladen wird, vnd ablesst alle wollust, (Denn der mensch feret hynn da er ewig bleybt, vnd die kleger gehen vmbher auff der gassen.) [6]Ehe denn der sylbern strick weg kome, vnd die gülden quelle verlauffe, vnd der eymer zu leche an dem born, vnd das rad zubreche am born. [7]Denn der staub mus widder zu der erden komen wie er gewesen ist, vnd der geyst widder zu Gott der yhn geben hat.

[8]Es ist alles gantz eyttel, sprach der prediger, gantz eyttel, [9]Der selb prediger war nicht alleyn weyse, sondern leret auch das volck erkentnis, vnd merckt vnd forschet vnd stellet viel sprüche. [10]Er sucht das er funde angeneme wort, vnd schreyb recht die wort der warheyt. [11]Dise wort der weysen sind speyse vnd negel, geschrieben durch die meyster der gemeyne, vnd von eynem hirten geben. [12]Hüt dich meyn son, fur andern mehr, Denn viel bücher machens ist keyn ende, Vnd viel predigen macht den leyb müde.

[13]Las vns das ende alles dings hören, furchte Gott vnd hallt seyne gepott, Denn das gehöret allen menschen zu, [14]Denn Gott wird alle werck fur gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut odder böse.

Ende des predigers Salomo.

12, 5 bluet >25 hewschrecke >**36**|**38**< °36—°46 ablesst alle wollust >25 *Klammer fehlt Hs* *6* an dem] am **41**²< *9* erkentnis >25 *11* speyse 24 25 | *Hs* **34**< °36—°46 gemeyne >25 vnd von *bis* geben] Die von eynem hirten geben sind *Hs* *12* macheus 24 *Druckf.* *13* das ende alles dings >25 seyne] sein °36—°46 gepott >25

Mandelbawm blühet, vnd die Hewſchrecken beladen wird, vnd alle Luſt vergehet (Denn der Menſch feret hin da er ewig bleibt, vnd die Kleger gehen vmb her auff der Gaſſen) [6]Ehe denn der Silbernſtrick wegkome, vnd die Güldenquelle verlauffe, vnd der Eimer zuleche am Born, vnd das Rad zubreche am Born. [7]Denn der Staub mus wider zu der Erden komen, wie er geweſen iſt, Vnd der Geiſt wider zu Gott, der jn gegeben hat.

[8]ES iſt alles gantz eitel, ſprach der Prediger, gantz eitel. [9]Der ſelb Prediger war nicht allein Weiſe, ſondern leret auch das Volck gute Lere, vnd merckt vnd forſchet vnd ſtellet viel Sprüche. [10]Er ſucht, das er fünde angeneme wort, vnd ſchreib recht die wort der Warheit.

[11]DJeſe wort der Weiſen ſind Spieſſe vnd Negel, geſchrieben durch die Meiſter der verſamlunge, vnd von einem Hirten gegeben. [12]Hüt dich mein Son, fur andern mehr, Denn viel Bücher machens iſt kein ende, Vnd viel predigen macht den Leib müde.

[13]LAS vns die Heubtſumma aller Lere hören. Fürcht Gott, vnd halte ſeine Gebot, Denn das gehört allen Menſchen zu. [14]Denn Gott wird alle Werck fur Gericht bringen, das verborgen iſt, es ſey gut oder böſe.

Ende des Predigers Salomo.

WE. 1 *12, 6* zu leche = *infolge Trockenheit Risse bekomme: D. Wb. VI. 472 und XV.* 717

[Bl. R^b]

Das Hohe Lied Salomo.

Das erſte Capitel.

2 ER kuſſe mich mit dem kuſſe ſeyns mundes, Denn deyne bruſte ſind lieblicher denn weyn, 3das man deyne gute ſalbe rieche, Deyn name iſt eyn ausgeſchütte ſalbe, Darumb lieben dich die megde.

4Zeuch mich dyr nach, ſo lauffen wyr, Der könig füret mich ynn ſeyne kamer, wyr frewen vns, vnd ſind frölich vber dyr, wyr gedencken an deyne brüſte mehr denn an den weyn. Die auffrichtigen lieben dich.

5Ich byn ſchwartz, aber gar lieblich, yhr tochter Jeruſalem, wie die hütten Kedar, wie die teppiche Salomo. 6Seht mich nicht an das ich ſo ſchwartz byn, denn die ſonne hat mich ſo verbrand. Meyner mutter kinder zürnen mit myr. Man hat mich zur hueteryn der weynberge geſetzt, Aber meynen weynberg den ich hatte, habe ich nicht behuetet.

7Sage myr an du, den meyne ſeele liebet, wo du weydeſt, wo du ruheſt ym mittage, das ich nicht hyn vnd her gehen muſſe bey den herden deyner geſellen.

8Kenſtu dich nicht du ſchöneſte vnter den weyben, ſo gehe hynaus auff die fusſtapffen der ſchaffe, Vnd weyde deyne böcke bey [Bl. R ij] den hirten heuſern.

9Ich gleiche dich, meyne freundin, meynem reyſigen zeuge an den wagen Pharao. 10Deyne backen ſtehen lieblich ynn den ſpangen, vnd deyn halls ynn den keten, 11Wyr wöllen dyr güldene ſpangen machen mit ſylbern pocklin.

12Da der könig ſich her wandte, gab meyn narde ſeynen ruch. 13Meyn freund iſt myr eyn püſſchel myrren, das zwiſſchen meynen brüſten hanget. 14Meyn freund iſt myr eyn drauben copher ynn den weyngarten zu Engeddi.

15Sihe, meyne freundyn, du biſt ſchöne, ſchöne biſtu, Deyne augen ſind wie tauben augen. 16Sihe meyn freund, du biſt ſchöne vnd lieblich, Vnſer bette grünet, 17Vnſer heuſer balcken ſind cedern, Vnſer latten ſind cypreſſen.

---

1. 2 denn *(2.)*] weder **34—36** °36—°46 *4* auffrichtigen >25 *6* ſo *(2.) fehlt* **38 41**[1] **46** °42 °46 *7* mittage? **36**, *8* ſchöneſte] ſchöneſtu 24 *Druckf.* weyben ,25 fusſtappen °46 *11* dyr] die **34—36** °36—°46 ſybern 24 *Druckf.* *13* püſſchel >25 *14* den] denn °42 °46 *Druckf.*

[Bl. Mm v^b] # Das Hohelied Salomo.

I.

2 ER küsse mich mit dem Kusse seines Mundes, Denn deine Brüste sind lieblicher denn Wein. 3 Das man deine gute Salbe rieche, Dein Name ist ein ausgeschütte Salbe, Darumb lieben dich die Megde.

4 ZEuch mich dir nach, so lauffen wir, Der König füret mich in seine Kamer, Wir frewen vns, vnd sind frölich vber dir, Wir gedencken an deine Brüste mehr, denn an den Wein, Die Fromen lieben dich.

5 ICh bin schwartz, Aber gar lieblich, jr töchter Jerusalem, Wie die hütten Kedar, wie die teppiche Salomo. 6 Sehet mich nicht an, Das ich so schwartz bin, denn die Sonne hat mich so verbrand. Meiner mutter Kinder zürnen mit mir, Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt, Aber meinen Weinberg den ich hatte, habe ich nicht behütet.

7 SAge mir an du, den meine Seele liebet, Wo du weidest, wo du rugest im mittage? Das ich nicht hin vnd her gehen müsse, bey den Herden deiner Gesellen.

8 KEnnestu dich nicht, du schöneste vnter den Weibern, So gehe hin aus auff die fusstapffen der Schafe, vnd weide deine Böcke bey den Hirten heusern.

9 ICH gleiche dich, meine Freundin, meinem reisigen Zeuge an den wagen Pharao. 10 Deine Backen stehen lieblich in den Spangen, vnd dein Hals in den Keten. 11 Wir wöllen dir güldene Spangen machen mit silbern Pöcklin.

[Bl. Mm 6] 12 DA der König sich her wandte, gab mein Narde seinen ruch. 13 Mein Freund ist mir ein büschel Myrrhen, das zwisschen meinen Brüsten hanget. 14 Mein Freund ist mir ein drauben Copher, in den Weingarten zu Engeddi.

15 SIhe, meine Freundin, du bist schöne, schöne bistu, Deine augen sind wie Tauben augen. 16 Sihe mein Freund, du bist schön vnd lieblich, Vnser Bette grünet, 17 vnser Heuser balcken sind Cedern, vnser latten sind Cipressen.

WE.: *1. 9* gleiche dich = *stelle dich gleich* reysigen zeuge = *Reiterei. Heer* *11* pocklin = *Buckeln* *12* narde = *wohlriechende Pflanze und das aus ihrer Wurzel bereitete Salböl (lat.: nardus)* *14* copher = *Cyperblume (vgl. auch Hohel. 4, 13)*

Das ander Capitel.

[1] Ich byn eyne blume zu Saron, vnd eyn rose ym tal. [2]Wie eyne rose vnter den dornen, so ist meyne freundyn vnter den töchtern, [3]Wie eyn apffelbawm vnter den wilden bewmen, so ist meyn freund vnter den sönen. Ich sitze vnter dem schatten des ich begere, vnd seyne frucht ist meyner kele süsse.

[4]Er furt mich ynn den weynkeller, vnd die liebe ist seyn panir vber myr. [5]Erquickt mich mit blumen, vnd labet mich mit epffeln, denn ich byn kranck fur liebe. [6]Seyne lincke ligt vnter meynem heubte, vnd seyne rechte hertzet mich.

[7]Ich beschwere euch töchter Jerusalem, bey den rehen odder bey den hinden auff dem felde, das yhr meyne freundyn nicht auffweckt noch regt, bis das yhr selbst gefellt.

[8]Das ist die stym meyns freunds. Sihe, Er kompt vnd hupfft auff den bergen, vnd springet auff den hügeln. [9]Meyn freund ist gleich eym rehe odder iungen hirs. Sihe, er steht hynder vnser wand, vnd sihet durchs fenster, vnd kuckt durchs gitter.

[10]Meyn freund antwortet vnd spricht zu myr, Stehe auff meyne freundyn, meyne schöne, vnd kom her, [11]Denn sihe, der winter ist vergangen, Der regen ist weg vnd dahyn, [12]Die blumen sind erfur komen ym lande. Der lentz ist erbey komen, vnd die dordel taube lesst sich hören ynn vnserm lande. [13]Der feygen bawm hat knoten gewonen, Die weynstöck haben augen gewonnen, vnd geben yhren ruch. Stehe auff meyne freundyn vnd kom, meyn schöne kom her, [14]Meyn taube ynn den fels löchern, ynn den steyn ritzen. Zeyge myr deyne gestallt. Las mich hören deyne stym, Denn deyne stym ist susse, vnd deyne gestallt lieblich.

[15]Fahet vns die füchse, die kleynen füchse, die die weynberge verderben, Denn vnsere weynberge haben augen gewonen. [16]Meyn freund ist meyn vnd ich byn seyn, der vnter den rosen weydet, [17]bis der tag küle werde, vnd der schatten weiche. Kere vmb, werde wie eyn rehe meyn freund, odder wie eyn iunger hirs auff den scheyde bergen.

Das dritte Capitel.

[1] Ich sucht des nachts ynn meym bette, den meyne seele liebet, Ich sucht, aber ich fand yhn nicht. [2]Ich will auff stehen vnd ynn der stad vmbgehen auff den gassen vnd strassen, vnd suchen, den meyne seele liebet. Ich sucht, aber ich fand yhn nicht. [3]Es funden mich die wechter die ynn der stad

---

2, 1 ein blumen **40 41²** < *5* Erquickt >25 | Er erquickt **34—45** °36—°46 | Erquicket **46** *(HE 38 = 4, 37)* *7* jr Töchter **41²** *(HE 38 = 4, 37)* *8* Das 24 —**41¹** °36 | *Hs* **43¹** < °42 °46 *(HE 38 = 4, 37)* *12* Dorteltaube **41¹ 43² 46** *13* gewonen

II.

[1] Ich bin ein Blumen zu Saron, vnd ein Rose im tal. [2]Wie eine Rose vnter den Dörnen, So ist mein Freundin vnter den Töchtern. [3]Wie ein Apffelbawm vnter den wilden Bewmen, So ist mein Freund vnter den Sönen. Jch sitze vnter dem Schatten des ich begere, vnd seine Frucht ist meiner Kele süsse.

[4]ER füret mich in den Weinkeller, vnd die Liebe ist sein Panir vber mir. [5]Er erquicket mich mit Blumen, vnd labet mich mit Epffeln, Denn ich bin kranck fur liebe. [6]Seine Lincke liget vnter meinem Heubte, vnd seine Rechte hertzet mich.

[7]ICH beschwere euch, jr töchter Jerusalem, bey den Rehen oder bey den Hinden auff dem felde, Das jr meine Freundin nicht auffweckt noch reget, bis das jr selbst gefellt.

[8]DA ist die stimme meins Freunds, Sihe, Er kompt vnd hüpffet auff den Bergen, vnd springet auff den Hügeln. [9]Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirss. Sihe, Er stehet hinder vnser Wand, vnd sihet durchs fenster, vnd gucket durchs gitter.

[10]MEin Freund antwortet, vnd spricht zu mir, Stehe auff meine Freundin, meine schöne, vnd kom her. [11]Denn sihe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg vnd da hin, [12]Die Blumen sind erfür komen im Lande, Der Lentz ist er bey komen, vnd die Dordeltaube lesst sich hören in vnserm Lande. [13]Der Feigenbawm hat knoten gewonnen, die Weinstöcke haben augen gewonnen, vnd geben jren Ruch, Stehe auff meine Freundin vnd kom, meine schöne kom her. [14]Meine Taube in den felslöchern, in den steinritzen, Zeige mir deine gestalt, Las mich hören deine stim, Denn deine stim ist süsse, vnd deine gestalt lieblich.

[15]FAhet vns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben, Denn vnsere Weinberge haben augen gewonnen. [16]Mein Freund ist mein, vnd ich bin sein, der vnter den Rosen weidet, [17]Bis der tag küle werde, vnd der schatten weiche. Kere vmb, werde wie ein Rehe mein Freund, oder wie ein junger Hirss auff den Scheidebergen.

III.

[1] Ich sucht des nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, Jch sucht, Aber ich fand jn nicht. [2]Jch wil auffstehen, vnd in der Stad vmbgehen auff den gassen vnd strassen, vnd suchen, den meine Seele liebet, Jch sucht, Aber ich fand jn nicht. [3]Es funden mich die Wechter die in der Stad

---

24—34 *15* | Fahe °36 ‖ gewonen 24
3, 2 vmhergehen *Hs*

vmbgehen, habt yhr nicht geſehen den meyne ſeele liebet? 4Da ich eyn wenig fur yhn vber kam, da fand ich den meyne ſeele liebet. Ich hallt yhn vnd will yhn nicht laſſen, bis ich yhn bringe ynn meyner mutter haus, ynn meyner mutter kamer.

5Ich beſchwere euch yhr töchter Jeruſalem bey den rehen odder hynden auff dem felde, das yhr meyne freundin nicht auffweckt, noch regt, bis das yhr ſelbſt gefellet.

6Wer iſt die, die auffergehet aus der wüſten wie eyn gerader rauch, wie eyn gereuch von myrrhen, weyrauch vnd allerley puluer eyns apoteckers.

7Sihe, vmb das bette Salomo her ſtehen ſechtzig ſtarcken aus den ſtarcken ynn Iſrael, 8Sie hallten alle ſchwerdter, vnd ſind geſchickt zu ſtreitten, Eyn iglicher hat ſeyn ſchwerd an ſeyner hüfften, vmb der furcht willen ynn der nacht.

9Der könig Salomo lies yhm eyne ſenffte machen von holtz aus Libanon, 10derſelben ſeulen waren ſylbern, die decke gülden, der ſitz purpern, der boden mitten ynn war lieblich gepflaſtert, vmb der töchter willen zu Jeruſalem.

11Gehet eraus vnd ſchawet an, yhr töchter Zion, den könig Salomo, ynn der kronen, damit yhn ſeyne mutter gekrönet hat, am tage ſeyner hochtzeyt vnd am tage der freuden ſeynes hertzen.

Das vierd Capitel.

1Sihe meyne freundyn, du biſt ſchön, ſihe, ſchön biſtu, deyne augen ſind wie tawben augen, on was deyne zöpffe ſind. Deyn har iſt wie die zigen herd die beſchorn ſind auff dem berge Gilead. 2Deyne zeene ſind wie die herde mit beſchnytten wolle, die aus der ſchwemme komen, die allzumal zwilling tragen, vnd iſt keyne vnter yhn vnfruchtbar. 3Deyne lippen ſind wie eyne roſynfarbe ſchnur, vnd deyne rede lieblich, Deyne wangen ſind wie der ritz am granat apffel, on was deyne zöpffe ſind. 4Deyn hals iſt wie der thurm Dauid mit bruſtwer gebawet, daran tauſent ſchilde hangen, vnd allerley waffen der ſtarcken. 5Deyne zwo brüſte ſind wie zwey iunge rehe zwillinge, die vnter den roſen weyden 6bis der tag küle werde, vnd der ſchatten weyche. Ich will zum myrrhen berge gehen vnd zum weyrauch hügel.

7Du biſt aller ding ſchöne, meyne freundyn, vnd iſt keyn flecken an dyr. 8Kom meyne braut vom Libanon, kom vom Libanon, gehe [Bl. R iij] ereyn, tritt her von der höhe Amana, von der höhe Senir vnd Hermon, von den

---

3, 4 weuig 24 *Druckf.* jnen *fehlt* 45 *Druckf.* 5 zu Jeruſalem **34**‹ °56—°46 ſelbs 40 **41**²‹ *6* auffergehet ›25 ‖ weirach °56 ‖ Apotekers? *Hs* **36**‹ *8* ſtreitten 24 *Druckf.* *10* purpurn **46** ynn] inne **43**¹‹ 3»

4, 1 on was deyne zöpffe ſind ›**41**¹ °36 | **41**²‹ °42 46 *(HE 38 = 4, 38)* dem *fehlt* °42 °46 *2* mit beſchnytten wolle] beſchnytten *Hs* *3* Roſeinfarbe ›42 °46 on

vmbgehen, Habt jr nicht gesehen den meine Seele liebet? [4]Da ich ein wenig fur jnen vber kam, da fand ich den meine Seele liebet, Jch halt jn, vnd wil jn nicht lassen, Bis ich jn bringe in meiner Mutter haus, in meiner Mutter kamer.

[5]JCH beschwere euch, jr töchter zu Jerusalem, bey den Rehen oder Hinden auff dem felde, Das jr meine Freundin nicht auffweckt, noch reget, Bis das jr selbs gefellet.

[6]WER ist die, die er auff gehet aus der Wüsten, wie ein gerader Rauch, wie ein Gereuch von myrrhen, weyrauch vnd allerley puluer eins Apotekers?

[7]SJhe, vmb das bette Salomo her, stehen sechzig starcken aus den starcken in Jsrael. [8]Sie halten alle Schwerter, vnd sind geschickt zu streitten. Ein jglicher hat sein Schwert an seiner hüfften, vmb der furcht willen in der nacht.

[9]DEr könig Salomo lies jm eine Senffte machen von holtz aus Libanon, [10]Der selben Seulen waren silbern, die Decke gülden, der Sitz purpern, der Boden mitten inne war lieblich gepflastert, vmb der Töchter willen zu Jerusalem.

[11]GEhet er aus vnd schawet an, jr töchter Zion, den könig Salomo, in der Krone, da mit jn seine Mutter gekrönet hat, am tage seiner Hochzeit, vnd am tage der freuden seines hertzens.

IIII.

[1]SJhe meine Freundin, du bist schön, Sihe, schön bistu. Deine Augen sind wie taubenaugen, zwisschen deinen Zöpffen. Dein Har ist wie die Ziegen herd, die beschoren sind auff dem berge Gilead. [2]Deine Zeene sind wie die herde mit beschnitten wolle, die aus der schwemme komen, die allzumal Zwilling tragen, vnd ist keine vnter jnen vnfruchtbar. [3]Deine Lippen sind wie eine rosinfarbe schnur, vnd deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der ritz am Granatapffel, zwisschen deinen zöpffen. [4]Dein Hals ist wie der thurm Dauid, mit brustwehr gebawet, daran tausent Schilde hangen, vnd allerley waffen der Starcken. [5]Deine zwo Brüste sind wie zwey junge Rehe zwillinge, die vnter den rosen weiden, [6]bis der tag küle werde, vnd der schatten weiche. Jch wil zum Myrrhenberge gehen vnd zum Weyrauch hügel.

[7]DV bist aller ding schöne, meine Freundin, vnd ist kein flecken an dir. [8]Kom meine Braut vom Libanon, Kom vom Libanon, Gehe er ein, Trit her von der höhe Amana, von der höhe Senir vnd Hermon, von den wonungen

(Zöpffen) Er meinet die Harlocken, welche nach natürlicher alter weise, vngeflochten vnd zu rück geschlagen, den Weibsbildern fast wol stehen, wenn sie mit volligem angesicht vnd rötlichten backen er aus sehen, vnd die Har zu beiden seiten herab hangen vber die ohren vnd achseln.

---

was deyne zöpffe sind >25 5 zwey] zween *Hs* 6 vnd *(2.) fehlt* **46** 8 vom *(1.)*] von °36—°46 ‖ von *(2.)* °36

Gl.: *4, I* **34**< °36—°46 *StW* **Zöpffe 36—43**² °36—°46
WE.: *3, 6 zu* **auffergehet** = *heraufgeht; vgl. Dietz I, 133 und 768*

wonungen der lewen, von den bergen der leoparden. [9]Du haſt myr das hertz genomen meyne ſchweſter liebe braut, mit deyner augen eynem vnd mit deyner hals ketten eyne.

[10]Wie hübſch ſind deyne brüſte meyne ſchweſter liebe braut. Deyne brüſte ſind lieblicher denn weyn, vnd der geruch deyner ſalben vbertrifft alle würtze. [11]Deyne lippen, meyn braut, ſind wie trieffender honnigſeym, honnig vnd milch iſt vnter deyner zungen, vnd deyner kleyder geruch iſt wie der weyrauchs geruch.

[12]Meyne ſchweſter, liebe braut, du biſt eyn verſchloſſen gartten. Eyn verſchloſſen quelle, eyn verſigeleter born, [13]Deyn gewechs iſt wie eyn luſt gartte von granatepffeln, mit edlen früchten, cypern mit narden, [14]Narden mit ſafftran, kalmus vnd cynamen mit allerley beumen Libanon, Myrrhen vnd Aloes mit allen beſten würtzen, [15]Wie eyn gartten brun, wie eyn brun lebendiger waſſer die von Libano flieſſen, [16]Stehe auff nordwind vnd kom Sudwind vnd webe durch meynen garten, das ſeyne würtze trieffen.

Das Funfft Capitel.

[17]MEyn freund kome ynn ſeynen garten vnd eſſe ſeyner edlen früchten, [1]kom meyne ſchweſter lie bebraut ynn meynen garten. Jch hab meyne myrrhen ſampt meynen würtzen abbrochen, ich hab meyns ſeyms ſampt meynem honige geſſen, ich hab meyns weyns ſampt meyner milch getruncken, Eſſet meyne lieben vnd trinckt meyne freunde vnd werdet truncken.

[2]Jch ſchlaff, aber meyn hertz wacht, Da iſt die ſtym, meyns freunds der an klopffet, Thu myr auff liebe freundyn meyne ſchweſter, meyne taube, meyne frume, Denn meyn heupt iſt voll tawes, vnd meyne locken voll nachts tropffen, [3]Jch habe meynen rock ausgezogen, wie ſoll ich yhn widder anziehen? Jch habe meyne füſſe gewaſchen, wie ſoll ich ſie widder beſuddeln?

[4]Aber meyn freund ſteckt ſeyne hand durchs loch, vnd meyn leyb erzittert dafür, [5]Da ſtund ich auff, das ich meynem freunde auffthet, Meyne hende troffen mit myrren, vnd myrrhen lieffen vber meyne finger an den henden am ſchlos, [6]Vnd do ich meym freunde auffgethan hatte, war er weg vnd hyngangen.

Da gieng meyne ſeele eraus nach ſeym wort, ich ſucht yhn, aber ich fand yhn nicht, ich rieff, aber er antwortet myr nicht. [7]Es funden mich die hueter

---

4, 9 angen 24 *Druckf.* *10* hübſch ›41¹ ‹36| 41²‹ ‹42 ‹46 *(vgl. auch Hohel. 6, 3 und 7, 1 und 6)* denn] weder **34—36** °36—°46 *11* honnigſeym *Hs* 24 **34—38** **41¹**|25 **40** **41²**‹ °36—°46 honnig *Hs* 24 weyrauchs (weirachs ‹36) geruch ›**41¹** ‹36| geruch Libanon **41²**‹ *(HE 38 = 4. 38)* ‖ *WSt* Libanon geruch °42 °46 *14* Kalamus ‹46 ‖ vnd *(1.)*] von **41¹** ‖ Libanon ›**41¹** °36 **41²** °42 °46 *(HE 38 = 4. 38)* *15* brun *(2.)* ›25

der Lewen, von den bergen der Leoparden. [9]Du haſt mir das hertz genomen, meine Schweſter liebe Braut, mit deiner augen einem, vnd mit deiner Halsketen eine.

[10]WJe ſchön ſind deine Brüſte meine Schweſter, liebe Braut, deine Brüſte ſind lieblicher denn Wein, vnd der geruch deiner Salben vbertrifft alle Würtze. [11]Deine Lippen, meine Braut, ſind wie trieffender honigſeim, honig vnd milch iſt vnter deiner Zungen, vnd deiner Kleider geruch iſt, wie der geruch Libanon. [12]Eine Schweſter, liebe Braut, Du biſt ein verſchloſſen Garten, Ein verſchloſſen Quelle, ein verſiegelter Born. [13]Dein Gewechs iſt wie ein Luſtgarte von Granatepffeln, mit edlen Früchten, Cipern mit Narden, [14]Narden mit Saffran, Kalmus vnd Cynamen mit allerley bewmen des Weyrauchs, Myrrhen vnd Aloes mit allen beſten Würtzen, [15]Wie ein Gartenbrun, wie ein Born lebendiger Waſſer, die von Libano flieſſen.

[16]STehe auff Nordwind vnd kom Sudwind, vnd webe durch meinen Garten, das ſeine Würtze trieffen.

V.

[17]MEin Freund kome in ſeinen Garten, vnd eſſe ſeiner edlen Früchten. [1]Jch kom, meine Schweſter, liebe Braut, in meinen Garten, Jch habe meine Myrrhen ſampt meinen Würtzen abgebrochen, Jch hab meins Seims ſampt meinem Honige geſſen, Jch hab [Bl. Mm 7] meins Weins ſampt meiner Milch getruncken. Eſſet meine Lieben, vnd trincket meine Freunde vnd werdet truncken.

[2]JCh ſchlaff, Aber mein hertz wacht, Da iſt die ſtim meins Freundes der anklopffet. Thu mir auff liebe Freundin meine ſchweſter, meine Taube, meine frome, Denn mein heubt iſt vol tawes, vnd meine locken vol nachtstropffen. [3]Jch habe meinen Rock ausgezogen, wie ſol ich jn wider anziehen? Jch habe meine Füſſe gewaſſchen, wie ſol ich ſie wider beſuddeln?

[4]ABer mein Freund ſteckt ſeine Hand durchs loch, Vnd mein Leib erzittert da für. [5]Da ſtund ich auff, das ich meinem Freunde auffthet, Meine hende troffen mit Myrrhen, vnd Myrrhen lieffen vber meine Finger an dem rigel am ſchlos, [6]Vnd da ich meim Freund auffgethan hatte, war er weg vnd hin gegangen.

DA gieng meine Seele er aus nach ſeinem wort, Jch ſucht jn, Aber ich fand jn nicht, Jch rieff, Aber er antwortet mir nicht. [7]Es funden mich die

---

5, 1 Jch kom **34**‹ °36—°46 meynen *(1.)*] meinem **43**¹ **45** *Druckf.* honnige *Hs* *2 W St* meyne ſchweſter liebe freundyn *Hs (korrig. aus:* l. fr. m. ſchw.) frum¹ 24 25 | *Hs* **34**‹ °36—°46 *4* ‖ hand] hende 25 | leyb] lieb °36 °42 *Druckf.* c | darfur 25 *5* den henden ›25 *6* do ›25

WE.: *4, 13 u. 14* narden: *vgl. oben S. 135 WE. zu Hohel. 1, 12* *14* cynamen = *Zimt* *16* webe = *wehe*

die ynn der stad vmbgehen, Die schlugen mich wund, Die hueter auff der mawren namen myr meynen schleyer. [8]Ich beschwere euch yhr töchter Jerusalem, findet yhr meynen freund, so sagt yhm, das ich fur liebe kranck liege.

[9]Was ist deyn freund fur andern freunden, O du schönst vnter den weyben? Was ist deyn freund für andern freunden, das du vns so beschworen hast? [10]Meyn freund ist weys vnd rod, auserkorn vnter viel tausent, [11]Seyn heubt ist das feynest gold. Seyne löcken sind kraus, schwartz wie eyn rabe, [12]Seyne augen sind wie tauben augen an den wasser bechen, mit milch gewasschen vnd stehen ynn der fülle. [13]Seyne backen sind wie die wachsenden wurtzgertlin der apoteker. Seyne lippen sind wie rosen die mit fliessender myrren trieffen, [14]Seyne hende sind wie güldene ringe voll türckissen. Seyn leyb ist wie reyn elephenbeyn mit Saphyren vberzogen. [15]Seyne beine sind wie mermelseulen gegründ auff gülden füssen. Seyne gestallt ist wie Libanon auserwelt wie cedern. [16]Seyne kele ist süsse vnd gantz lieblich. Eyn solcher ist meyn freund, meyn freund ist eyn solcher, yhr töchter Jerusalem.

Das sechste Capitel.

[17]WO ist denn deyn freund hyngangen, O du schönst vnter den weyben? Wo hat sich deyn freund hyn gewand, so wöllen wyr mit dyr yhn suchen? [1]Meyn freund ist hynab gangen ynn seynen garten, zu den wurtzgertlin, das er sich weyde vnter den garten vnd rosen breche. [2]Meyn freund ist meyn, vnd ich byn seyn, der vnter den rosen sich weydet.

[3]Du bist hübsch, meyne freundyn, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie heerspitzen, [4](Wende deyne augen von myr, Denn sie machen mich stoltz.) Deyne har sind wie eyn herd ziegen, die auff dem berge Gilead geschorn sind. [5]Deyne zeene sind wie eyn herd schaff, die aus der schwemme kommen, die allzumal zwilling tragen, vnd ist keyne vnfruchtbar vnter yhnen. [6]Deyne wangen sind wie eyn ritz am granatapffel, on was ynn deynen zöpffen ist.

[7]Sechtzig ist der königynnen, vnd achtzig der kebsweyber, vnd der megde ist keyn zal. [8]Aber eyne ist meyne taube, meyn frome. Eyne ist yhrer mutter die liebst, vnd die auserwelete yhrer mutter. Da sie die töchter sahen, preyseten sie die selbige selig, Die königynnen vnd kebs weyber lobeten sie. [9]Wer ist die erfur bricht, wie die morgenröte, schön wie der mond, auserwelet wie die sonne, schrecklich wie die heer spitzen?

5, 9 weyben 25 10 viel viel *Hs* 11 löcke 36 eine 36—41[1] 12 vnd stehen] die da sitzen *Hs* 13 fliessenden 45 *Druckf.* 14 ein rein 35 elephenbeyn 24 25 *Hs* 34 36—46 vberzogen 25 15 Marmelseulen 41[2] 17 schöst 24 *Druckf.* vnter den den 24 *Druckf.* weyben 25

Hüter die in der Stad vmbgehen, die schlugen mich wund, Die Hüter auff der mauren namen mir meinen Schleier. [8]Ich beschwere euch jr Töchter Jerusalem, findet jr meinen Freund, so saget jm, das ich fur Liebe kranck lige.

[9]WAS ist dein Freund fur andern Freunden, O du schönst vnter den Weibern? Was ist dein Freund fur andern Freunden, das du vns so beschworen hast? [10]Mein Freund ist weis vnd rot, auserkoren vnter viel tausent. [11]Sein Heubt ist das feinest Gold. Seine Locken sind kraus, schwartz wie ein Rabe. [12]Seine Augen sind wie Taubenaugen an den wasserbechen, mit milch gewasschen, vnd stehen in der fülle. [13]Seine Backen sind wie die wachsende wurtzgertlin der Apoteker. Seine Lippen sind wie Rosen die mit fliessender Myrrhen trieffen. [14]Seine Hende sind wie güldene Ringe vol Türkissen. Sein Leib ist wie rein Elphenbein mit Saphiren geschmückt. [15]Seine Beine sind wie Marmelseulen, gegründet auff gülden füssen. Seine gestalt ist wie Libanon, ausserwelt wie Cedern. [16]Seine Kele ist süsse vnd gantz lieblich, Ein solcher ist mein Freund, mein Freund ist ein solcher, jr töchter Jerusalem.

(Fülle) Volnae angesicht und augen, nicht verfallen oder runtzlicht.

VI.

[17]WO ist denn dein Freund hin gegangen, O du schönest vnter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hin gewand? So wöllen wir mit dir jn suchen.

[1]Mein Freund ist hin ab gegangen in seinen Garten, zu den Wurtzgertlin, das er sich weide vnter den Garten vnd Rosen breche. [2]Mein Freund ist mein, vnd ich bin sein, der vnter den Rosen sich weidet.

[3]DV bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heerspitzen [4](Wende deine Augen von mir, Denn sie machen mich brünstig) Deine Har sind wie ein herd Ziegen, die auff dem berge Gilead geschoren sind. [5]Deine Zeene sind wie ein herd Schaf, die aus der schwemme komen, die allzu mal Zwilling tragen, vnd ist keine vnfruchtbar vnter jnen. [6]Deine Wangen sind wie ein Nitz am Granatapffel, zwischen deinen zöpffen.

[7]SEchzig ist der Königinnen, vnd achzig der Kebsweiber, vnd der Jungfrawen ist kein zal. [8]Aber eine ist meine Taube, mein Frome, eine ist jrer Mutter die liebste, vnd die ausserwelete jrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, preiseten sie dieselbige selig, die Königinnen vnd Kebsweiber lobeten sie. [9]Wer ist die erfür bricht, wie die Morgenröte, schön wie der Mond, ausserwelet wie die Sonne, schrecklich wie die Heerspitzen.

6, 3 hübsch >41[1] 43[1] °36—°46|41[2] 43[2]< *(vgl. auch Hohel. 4, 10 und 7, 1 und 6)*
4 stoltz >25 beschoren 46 5 yhneu 24 *Druckf.* 6 on was ynn deynen zöpffen ist >25 7 megde >25 *9 Fragezeichen fehlt* 43[2] 45

Gl.: *5, 12* 34< °36—°46

10Ich byn hynab ynn nus garten gangen zu ſchawen die ſtreuchlin am bach, zu ſchawen ob der weynſtock bluet, ob die granatöpffel gruneten. 11Meyne ſeele wuſts nicht, das er mich zum wagen Amminadab geſetzt hatte.

12Kere widder, kere widder O Sulamith, kere widder, kere widder, das wyr dich ſchawen, Was ſehet yhr an Sulamith, denn reygen zu Mahanaim.

Das ſiebend Capitel.

1WJe hübſch iſt deyn gang ynn den ſchuhen du fürſten tochter, Deyne lenden ſtehen gleich aneynander wie zwo ſpangen die eyns meyſters hand gemacht hat. 2Deyn nabel iſt wie eyn runder becher, dem nymer getrenck mangelt, Deyn bauch iſt wie eyn weytzen hauffe vmbſteckt mit roſen. 3Deyne zwo brüſte ſind wie zwey iunge rehe zwillinge, 4Deyn halls iſt wie eyn el[Bl. R 4]ffenbeynen thurm. Deyne augen ſind wie die teiche zu Hesbon am thor Bathrabbim. Deyne naſe iſt wie der thurm auff Libanon, der gegen Damaſcon ſihet, 5Deyn heubt ſtehet auff dyr wie Carmelus. Das har auff deynem heubt, iſt wie die purpur des königs ynn fallten gebunden.

6Wie hübſch vnd wie lieblich biſtu, du liebe zu wolluſten. 7Deyne lenge iſt gleich eynem palm bawm, vnd deyne brüſte den weyndrauben. 8Ich ſprach, ich mus auff den palm bawm ſteygen, vnd ſeyne zweyge ergreyffen. Las deyne brüſte ſeyn wie drauben am weynſtock, vnd deyner naſen ruch wie epffel, 9vnd deyne kele wie guter weyn, der meynem freunde glat eyngehe, vnd rede von fernigem. 10Meyn freund iſt meyn, vnd er hellt ſich auch zu myr.

11Kom meyn freund, las vns auffs feld hynaus gehen, vnd auff den dorffen herbergen, 12das wyr frue auffſtehen zu den weynbergen, das wyr ſehen, ob der weynſtock bluet vnd augen gewonnen habe, ob die granatepffelbewm ausgeſchlagen ſind, Da will ich dyr meyne brüſte geben. 13Die allrunen geben den ruch, vnd fur vnſer thür ſind allerley edle früchte. Meyn freund, ich hab dyr beyde heurige vnd fernige behallten.

Das achte Capitel.

1DWer gibt dich meyn bruder, der du meyner mutter brüſte ſaugeſt, das ich dich drauſſen finde, vnd dich küſſen müſte, das dich auch niemant myr raubete. 2Ich wollt dich furen vnd ynn meyner mutter haus bringen, da du mich leren ſollteſt, Da wollt ich dich trencken mit gemachtem weyn, vnd

---

6, 10 jnn den 34‹ °36—°46 bluet ›25 granatöpffel 24—34 36 38 °36 | *Hs* 35 40‹ °42 °46 *11* Amminadab ›25 hatte ›34 °36|35 °42 °46 *12* an ſchawen *Hs* denn ›38 41¹ °36—°46|40 41²‹ Mahanaim? 35‹ °36—°46

7, 1 hübſch ›41¹ °36|41²‹ °42 °46 *(ebenso 6) (vgl. auch Hohel. 4, 10 und 6, 3)* eyns ›25 *5* purper *Hs* *6* zu ›25 *9* || vom 40 41²—43² *11* herbergen 25 *12* bluet ›25 || Granatapffelbewm 41² *13* allrunen 25

10 ICH bin hin ab in den Nuſsgarten gegangen, zu ſchawen die Streuchlin
am Bach, zu ſchawen ob der Weinſtock blühet, ob die Granatepffel
grüneten. 11Meine Seele wuſts nicht, das er mich zum wagen Ami-
Nadib geſetzt hette.

12KEre wider, kere wider, o Sulamith, kere wider, kere wider, das wir
dich ſchawen, Was ſehet jr an Sulamith, den Reigen zu Mahanaim?

VII.

1 WJe ſchön iſt dein gang in den Schuhen, du Fürſten tochter. Deine Lenden
ſtehen gleich an einander, wie zwo Spangen, die des Meiſters hand
gemacht hat. 2Dein Nabel iſt wie ein runder Becher, dem nimer getrenck
mangelt. Dein Bauch iſt wie ein Weitzenhauffe vmbſteckt mit Roſen. 3Deine
zwo Brüſte ſind, wie zwey junge Rehe zwillinge. 4Dein Hals iſt wie ein Elffen-
beinen thurm. Deine Augen ſind, wie die Teiche zu Hesbon, am thor Bathrab-
bim. Deine Naſe iſt wie der Thurm auff Libanon, der gegen Damaſcon ſihet.
5Dein Heubt ſtehet auff dir, wie Carmelus. Das Har auff deinem heubt, iſt
wie die purpur des Königs in falten gebunden.

6WJE ſchön vnd wie lieblich biſtu, du Liebe in wollüſten. 7Deine Leng
iſt gleich einem Palmbawm, vnd deine Brüſte den Weindrauben. 8Ich ſprach,
Ich mus auff den Palmbawm ſteigen, vnd ſeine zweige ergreiffen, Las deine
Brüſte ſein wie Drauben am weinſtock, vnd deiner Naſenruch wie Epffel,
9vnd deine Kele wie guter Wein, der meinem Freunde glat eingehe, vnd rede
von fernigem. 10Mein Freund iſt mein, vnd er helt ſich auch zu mir.

11KOm mein Freund, las vns auffs Feld hin aus gehen, vnd auff den
Dorffen bleiben. 12Das wir frue auffſtehen zu den Weinbergen, Das wir
ſehen, ob der Weinſtock blühet vnd augen gewonnen habe, Ob die Granat-
epffelbewm ausgeſchlagen ſind, Da wil ich dir meine Brüſte geben. 13Die Lilien
geben den ruch, vnd fur vnſer thür ſind allerley edle Früchte. Mein Freund
ich hab dir beide heurige vnd fernige behalten.

VIII.

1 DAs ich dich, mein Bruder, der du meiner Mutter brüſte ſaugeſt drauſſen
fünde, vnd dich küſſen müſte, das mich niemand hönete. 2Ich wolt dich
füren vnd in meiner Mutter haus bringen, da du mich leren ſolteſt, Da wolt

---

8, 1 Wer gibt ›25 | Das ich **34**‹ °36 –°46 das ich dich *fehlt* **34**‹ °36—°46 finde 24 25| *Hs* **34**‹ °36—°46 dich auch niemant myr raubete ›**41**[1] °36|**41**[2]‹ °42 °46 *(HE 38 = 4, 39)* 2 lernen °46

WE.: *7, 9 (und 13)* fernigem = *vorjährigem* *13* allrunen: *vgl. dazu 1. Mos. 30, 14—16 nebst Gl. und WE.*

mit dem muſt meyner granatepffel. [3]Seyne lincke ligt vnter meynem heubt, vnd ſeyne rechte hertzet mich.

[4]Ich beſchwere euch töchter Jeruſalem, das yhr meyne liebe nicht auffweckt noch reget, bis das yhr ſelbſt gefellet. [5]Wer iſt die, die erauff feret von der wüſten, vnd lehnet ſich auff yhren freund? Vnter dem apffelbaum weckt ich dich, da deyne mutter dich geporn hat, da mit dyr gelegen iſt, die dich zeuget hat.

[6]Setze mich wie eyn ſigel auff deyn hertz, vnd wie eyn ſigel auff deynen arm, Denn liebe iſt ſtarck wie der tod, vnd eyffer iſt feſt wie die helle, yhr glut iſt feurig, vnd eyn flamme des HERRN, [7]Das auch viel waſſer nicht mügen die liebe ausleſſchen, noch die ſtrome ſie erſeuffen. Wenn eyner alles gut ynn ſeynem hauſe vmb die liebe geben wollt, ſo gülte es alles nichts.

[8]Vnſer ſchweſter iſt kleyn vnd hat keyne brüſte, Was ſollen wyr vnſer ſchweſter thun, wenn man ſie nu ſoll anreden? [9]Iſt ſie eyne maure, ſo wöllen wyr ſylbern bollwerg drauff bawen. Iſt ſie eyne thür, ſo wöllen wyr ſie feſtigen mit cedern bolen. [10]Ich byn eyne maur, vnd meyne brüſte ſind wie thürne, da byn ich worden fur ſeynen augen, alls die friden findet.

[11]Salomo hat eynen weynberg zu Baal hamon. Er gab den weynberg den huetern, das eyn iglicher fur ſeyne früchte brechte tauſent ſylberlinge. [12]Meyn weynberg iſt fur myr, Dyr Salomo gepüren tauſent, aber den huetern zweyhundert ſampt ſeynen früchten.

[13]Die du woneſt ynn den garten, die geſellſchafften mercken drauff, las mich deyne ſtymme hören. [14]Fleuch meyn freund vnd ſey gleich eym rehe odder iungen hirſſen auff den wurtzbergen.

Ende des Hohen liedes Salomo.

8, 2 muſt *Hs* 24 *4* ſelbſt ›25 *5* geporn hat ›25 da *(2.)*] die °46 *6* deynen] deinem °42 °46 Denn liebe] Dein Leib °46 *10* thurme *Hs* *11* Baal hamon ›35 °36—°46 *12* gepüren ›25 *13* die geſellſchafften *bis* hören ›41¹ °36—°46 | *WSt* 41²‹ *(HE 38 = 4, 39)* *14* || hirſſchen 25 || Hoheliedes °36—°46

ich dich trencken mit gemachtem Wein, vnd mit dem Most meiner Granatepffel.
[3]Seine Lincke ligt vnter meinem Heubt, vnd seine Rechte hertzet mich.

[4]ICH beschwere euch töchter Jerusalem, Das jr meine Liebe nicht auffweckt noch reget, bis das jr selbs gefellet. [5]Wer ist die, die er auff feret von der Wüsten, vnd lehnet sich auff jren Freund? Vnter dem Apffelbawm weckt ich dich, da deine Mutter dich geboren hatte, da mit dir gelegen ist, die dich gezeuget hat.

[6]SEtze mich wie ein Siegel auff dein Hertz, vnd wie ein siegel auff deinen Arm, Denn Liebe ist starck wie der Tod, vnd Eiuer ist fest wie die Helle, Jr glut ist fewrig, vnd ein flamme des HERRN, [7]Das auch viel Wasser nicht mügen die Liebe ausleschen, noch die ströme sie erseuffen, Wenn einer alles Gut in seinem hause vmb die Liebe geben wolt, so gülte es alles nichts.

(Flamme) Hie sihet man wol das Salomo in diesem Liede von geistlicher Liebe singet, die Gott gibt, vnd vns auch erzeiet in alle seinen wolthaten.

[8]VNser Schwester ist klein, vnd hat keine Brüste, Was sollen wir vnser Schwester thun, wenn man sie nu sol anreden? [9]Ist sie eine Maure, so wöllen wir silbern Bollwerg drauff bawen. Ist sie eine Thür, so wöllen wir sie festigen mit Cedern bolen. [10]Ich bin eine Maur, vnd meine Brüste sind wie Thürne, Da bin ich worden fur seinen augen, als die Frieden findet.

[Bl. Mm 8] [11]SAlomo hat einen Weinberg zu BaalHamon, Er gab den Weinberg den Hütern, das ein jglicher fur seine Früchte brechte tausent Silberlinge. [12]Mein Weinberg ist fur mir. Dir Salomo gebüren tausent, Aber den Hütern zwey hundert sampt seinen Früchten.

[13]DJE du wonest in den Garten, Las mich deine stimme hören, Die Gesellschafften mercken drauff. [14]Fleuch mein Freund, vnd sey gleich eim Rehe oder jungen Hirssen auff den Würtzbergen.

Ende des Hohenlieds Salomo.

Gl.: *8, 6* **34**‹ °36—°46 seine °36—°46

WE.: *8, 2* **must** = *Most (lat.: mustum), daneben schreibt Luther:* **most** *(z. B. 2. Chron. 32, 28, Hiob 32, 19 und Spr. Sal. 3, 10)*

Anhang:

I. Georg Rörers Pſalmenregiſter zur Wittenberger Quartausgabe des Pſalters von 1541/42 (*42)[1]).

Dem Chriſtlichen Leſer.

DRoben in der Vorrede[2]) iſt angezeigt, Das der Pſalter funfferley handlet. Erſtlich weiſſagen etliche Pſalmen von Chriſtus ſterben vnd Aufferſtehen, von ſeinem ewigen Reich, vom Euangelio, von ſeiner Kirchen hie auff Erden etc. Stehen auch darinn drewung wider die Tyrannen, ſo ſich wider Chriſtum vnd ſein Reich ſetzen, das ſie ſollen zu grund gehen, vnd das der Jüden Reich vnd Prieſterthum ſol zerſtöret werden etc. Als zuſehen iſt in den folgenden Pſalmen. Gleichwol findet man mit vnter gemenget, Lere, Troſt, Bete, Danck etc.

Weiſſagungen[3]).

[*Ps. 2. 8. 9. 14 u. 53. 16. 19. 21. 22. 24. 29. 40. 45. 47. 67. 68. 72. 87. 89. 93. 95. 96. 97. 98. 100. 110. 113. 117.*]

Lerepſalmen.

ZVm andern, ſind etliche Lerepſalm, die leren vns, was wir thun vnd laſſen ſollen, nach Gottes Geſetze. Item welchs der rechte Gottesdienſt vnd Opffer der Gleubigen ſeien. Item, was ſunde ſey, wie man jr los, vnd fur Gott gerecht werde etc. Da lauffen auch mit vnter die andern ſtücke, als, Weiſſagen, tröſten, beten, dancken etc. wie hernach auch in den Bet vnd Danckpſalmen.

[*Ps. 15. 32. 36. 49. 50. 51. 62. 73. 77. 78. 90. 99. 101. 127. 131. 133. 134.*]

Troſtpſalmen.

ZVm dritten, ſind etliche Troſtpſalmen, welche die betrübten vnd leidenden Heiligen, die auff mancherley weiſe in der Welt geplagt werden, zur Gedult vermanen, Daneben auch tröſten vnd ſtercken, Widerumb die Tyrannen vnd falſchen Heiligen ſtraffen vnd ſchrecken.

[*Ps. 1. 4. 37. 39. 52. 58. 75. 82. 84. 91. 92. 112. 119. 121. 128.*]

[1]) In *42 (über dieſen Wittenberger Pſalterdruck vgl. oben S. LXXI f.) auf Bl. AAᵢ—AAvᵇ abgedruckt. Dieſes laut Unterſchrift von dem Bibelkorrektor Georg Rörer (über ihn vgl. unten S. 151 Anm. 5) verfaßte Pſalmenregiſter wurde in ſpäteren Pſalterausgaben häufig, aber ſtets ohne Rörers Namen nachgedruckt, z. B. in vollem Umfang in dem Neuburger Pſalter von 1545 (vgl. unten S. 153) und dem undatierten (zwiſchen 1545 und 1565 erſchienenen) Leipziger Pſalterdruck Jakob Bärwalds (vgl. oben S. LXXII Anm. 123), ohne den „Beſchlus“ (bis unten S. 150, 38) in allen Wittenberger Pſalterausgaben (ſeit 1548) bis ins 17. Jahrhundert (über dieſe vgl. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck, S. 86 Anm. 16; S. 99 und Anm. 15; S. 128 f. Anm. 22) ſowie ferner in der von Hans Steinmann „typis Voegelianis“ (= Ernſt Vögelins, der damals als Kryptokalviniſt nach Heidelberg hatte fliehen müſſen) 1576 in Leipzig und in der von Melchior Sachſe d. J. 1579 in Erfurt gedruckten deutſchen Pſalterausgabe (beide Drucke ſind vorhanden in der Landes- und Hochſchulbibliothek Darmſtadt [V 1722 und 1723]) (über Vögelin, Steinmann und Sachſe vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 106 f. Nr. 16 und 20 ſowie S. 49 Nr. 19). Über einen undatierten Erfurter Pſalter Sachſes vgl. oben S. XCI Anm. 12.

[2]) Dieſer Hinweis bezieht ſich auf Luthers (den Wittenberger Pſalterdrucken ſeit 1535 als weitere Vorrede beigegebene [vgl. oben S. LXXXIX Anm. 9], jedoch in unſerem Abdruck nicht wiederholte) Ausführungen über die „Urſachen des Dolmetſchens“, und zwar auf den Abſatz: U. A. Bd. 38, S. 17, 24—18, 14.

[3]) Aus Raumerſparnisgründen ſind im folgenden die jeweils beigefügten Anfangsworte der betreffenden Pſalmen fortgelaſſen.

Betpſalmen.

ZWm vierden, ſind etliche Betpſalmen, der ſind mancherley. Etliche, darinnen die Heiligen vber jre Feinde vnd Verfolger klagen, vnd bitten, das ſie Gott dauon, vnd ſonſt aus allerley not erretten wolle.

[*Ps. 3. 7. 25. 28. 35. 44* (Contra Turcam). *54. 55. 56. 57. 63. 64. 70. 71. 74 u. 79* (Contra Turcam). *80. 83. 85. 86. 94. 123. 130. 132. 137.*]

ETliche klagen vber die falſchen Lerer vnd Heiligen, ſo mit jrer gleiſſender Lere vnd Leben vnter dem Name Gottes, der reinen Lere vnd rechten Gottesdienſt, groſſen ſchaden thun, vnd verfolgen jre Lerer, Wider ſolche beten ſie auch, vnd drewen jnen etc., tröſten dagegen die Fromen.

[*Ps. 5. 10. 11. 12. 17. 26. 140. 141. 142.*]

Hieher gehören auch die folgenden Pſalmen, als der xxvij. xxxvj. lviij. lxiiij. lxxv. cxliij. cxxiij. vnd andere mehr.

ETliche Betpſalmen ſind, darin die Heiligen klagen, vber jre ſunde, ſchwermut vnd traurigkeit des hertzens, vnd vber die hohen geiſtlichen anfechtungen, vnd das heimliche leiden des Gewiſſens etc.

[*Ps. 6. 13. 38. 42. 43. 88. 102. 143.*]

Hieher gehören auch der xxx. lxxvij. cxvj. vnd andere mehr Pſalmen.

ETliche betten fur die Herrſchafften, ſo in weltlicher Oberkeit ſitzen.

[*Ps. 7. 20. 61.*]

JM etlichen Betpſalmen, klagt Chriſtus ſein Leiden, vnd rufft vmb hülffe etc. Item vber Judam ſeinen Verrheter, vnd die Jüden ſeine Creutziger, vnd verkündiget jnen jre ſtraffe etc.

[*Ps. 22. 40. 41. 55. 59. 69. 109.*]

Danckpſalmen.

ZWm fünfften ſind etliche Danckpſalm, darinn die Gleubigen Gott dancken vnd loben, das er ſie von jren Feinden, vnd aus allen andern Nöten, leiblich vnd geiſtlich, errettet, Item ſein wort vnd zeitlichen frieden gibt, die ſeinen ſchützet vnd verteidiget, wider aller Tyrannen wüten vnd toben etc.

[*Ps. 18. 23. 27. 30. 31. 33. 34. 46. 48. 60. 65. 66. 76. 81. 103 u. 104 u. 146. 105. 106 u. 107 u. 118 u. 136. 108. 111. 114. 115. 116. 122. 124. 125. 126. 129. 135. 138. 139. 144. 145. 147. 148. 149. 150.*]

ES ſind aber viel Pſalmen, in welchen zu weilen der ſtücke, dauon droben geſagt, zwey, drey, oder noch mehr gefunden werden, als der iiij. ix. xiiij. xvij. xxvij. xxx. xxxj. xxxiiij. xxxvij. xxxix. xl. lj. liij. lxix. lxxj. lxxiij. lxxvij. xcix. cix. cxviij. cxix. cxliiij. cxlvj. vnd ander viel mehr, Darauff mag ein jglicher vleiſſiger Leſer ſelbs achtung haben. Es iſt gnug zum anfang fur Gottfürchtige junge einfeltige Leute, das ſie bald ſehen mögen, in welch ſtück, aus den fünffen, ein iglicher Pſalm furnemlich gehöre.

Vben ſie ſich wol, vnd ſtudieren vleiſſig im Pſalter, dazu Gott ſein gnade gebe, So werden ſie in kurtz lernen vnd erfaren, Das ein recht ernſt Gebet, (welchs auff Gottes Gebot vnd Verheiſſung gegründet, im Namen vnd glauben Chriſti geſchicht, vnd die anligenden Not Mar. xi. Gott furtregt) viel vermag, ja alles von Gott erlangt. Wie Chriſtus ſelbs ſpricht[1]), Alles was

[1]) Mark. 11, 24.

jr bittet in ewrem Gebet, gleubt nur das jrs empfangen werdet, ſo wirds euch werden. Vnd der heilig Geiſt durch Dauid[2]), Der HERR iſt nahe allen, die jn anruffen, Allen die jn mit ernſt Pſal. cxlv. anruffen. Er thut was die Gottfürchtigen begeren, Vnd höret jr ſchreien, Vnd hilfft jnen.

Dieſe vnd dergleichen tröſtliche, herrliche Verheiſſungen, ſolten billich vnſern glauben ſtercken, vnd vns nicht allein locken vnd reitzen, mit ernſt zu beten, ſondern auch bewegen, drüber frölich zu ſein, vnd Gott, durch Jheſum Chriſtum, von hertzen zu dancken, das er ſo gnedig vnd veterlich mit vns handelt, Nicht allein erhörung zuſaget, ſondern auch ein Elde dazu thut, Leſſt vns durch ſeinen Son (an welchem er wolgefallen hat, vnd wil, das wir jn hören ſollen[3])) ſagen, Warlich warlich etc. das wir ja nicht wancken ſollen.

Vnd zwar gibts auch die Erfarung, was ein Chriſtlich Gebet ausrichte vnd erlange. Ich wil allein von vnſer zeit ſagen. Es hat ſich der Teufel mit ſeinen Gliedern nu lenger denn zwentzig jar her, mit rechtem ernſt, wider vns geſetzt, allerley macht vnd liſt an vns verſucht, Aber ſo viel dadurch ausgericht, das die Göttliche warheit je lenger je heller an tag komen, vnd ſein Lügen offenbart ſind.

Auff vnſer ſeiten hat man Gottes wort vleiſſig getrieben, geleret, vermanet, gebetet etc. Was iſt geſchehen? Der im Himel wonet, vnd ſpricht[4]), Ruffe mich an in der Not, So wil ich dich erretten, So ſoltu mich preiſen, Hat ſeiner Zuſage nach, vnſer arm Gebet reichlicher erhöret, denn wir hetten dürffen wündſchen etc.

Derſelbige Gott, der vberſchwenglich thun kan, vber alles das wir bitten oder verſtehen etc. gieſſe ſeinen Geiſt der Gnaden vnd des Gebets, reichlich aus vber ſeine Chriſtenheit, das ſie getroſt anhalte mit beten, Denn Not vber not furhanden iſt, die jmer gröſſer vnd fehrlicher komen wird, ſonderlich in dieſer böſen letzten Zeit, Vnd kome ſchier, vnd erlöſe vns durch die herrliche vnd ſelige Zukunfft ſeines Sons Jheſu Chriſti vnſers HERRN vnd Heilands, AMEN.

M. Georgius Rörer,
Corrector[5]).

Hier ſchließt ſich auf Bl. AA 6[a] Rörers „Nota" (oben S. LXXII f. Anm. 127 und U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXXIV Nr. 1) an.

[2]) Pſ. 145, 18 f.
[3]) Matth. 17, 5.
[4]) Pſ. 50, 15.
[5]) Über Magiſter Georg Rörer als Bibelkorrektor vgl. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck, S. 61 Anm. 20 und S. 71 Anm. 61; U. A. Bibel Bd. 6, S. 536 Anm. 1; oben S. XCIII f. Anm. 26.

II. Luthers Vorrede zur Neuburger Psalterausgabe von 1545.

Nachdem der für Fragen der Kunst wie der Literatur gleichermaßen aufgeschlossene Pfalzgraf Ottheinrich[1]) (1502—1559), der sich selbst erst am 22. Juni 1542 offiziell zum Protestantismus bekannte, alsbald die evangelische Lehre in seinem Fürstentum Pfalz-Neuburg eingeführt hatte, ließ er „als ain Christlicher Fürst, vnd der für die seinn, aus Christlichem guthertzigem Eyfer, billiche vnd schuldige sorg tregt", im Jahr 1545 in der von dem pfalzgräflichen Rentmeister Hans Kilian geleiteten und erst kurz vorher gegründeten Neuburger Druckerei nicht nur Luthers Psalter herausbringen[2]), um damit die katholischen Gebetbücher zu verdrängen, sondern er veranlaßte auch den Reformator, für diese Psalterausgabe eine eigene Vorrede zu verfassen. Mit folgenden Worten leitet Kilian Luthers Vorrede ein:

„Dem Leser sey genad vnd frid, inn Jesu Christo, vnserm ainigen Mittler vnd Hayland. Wiewol aus den genaden des Allmechtigen vor augen ist, das ain zeither, mit grundt der heyligen schrifft, souil heilsamer leere vnd Büecher, jnn Latein vnd gutem Teutsch, gedruckt, vnd ann tag kommen sind, Das sich ja auch der geringest lay, der anderst seiner seligkait nachfragen wil, daraus Christenlich vnd genueg zeunderweisen hat, vnd derhalb mit dergleichen Druckereyen ain zeitlang wol zuberuen sein möcht. So befindt sich doch bey aimm yden guthertzigen Christen, was mergkliche vnd gottselige frücht, neben andern bisher entsprungen sind, vnd noch täglich, aus der genad des Heyligen Geists entspringen, da man noch zum tail, jnn den mißbreuchen, der Abgöttischen vnd erdichten Petbüechlin, verwirrt ist, vnd vrsach hat, an stat sölher Fablbuechlin, Gottes wort vnd beuolhne angeneme Gebet anzerichten.

Damit nw nit gedacht werd, das dise hieuorausgangen Psalter, durch den hochberümbtisten Doctor Marthin Luther, gottseliglich verteutscht, on vrsach von neuem jnn drugk zebringen, fürgenomen sey. So hat der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnd herr, Herr OttHainrich, Pfaltzgraf bey Rein, Hertzog jnn Nidern vnd Obern Bairn etc. mein gnediger herr, als ain Christlicher Fürst, vnd der für die seinn, aus Christlichem guthertzigem Eyfer, billiche vnd schuldige

[1]) Über ihn vgl. die bei K. Schottenloher, Pfalzgraf Ottheinrich und das Buch (Münster 1927), S. 3 f. Anm. 1 und bei B. Kurze, Kurfürst Ott Heinrich (Gütersloh 1956), S. 82—84 verzeichnete Literatur. Über seinen Übertritt zum Protestantismus vgl. Kurze a. a. O., S. 11 f. und: Ottheinrich. Gedenkschrift zur vierhundertjährigen Wiederkehr seiner Kurfürstenzeit in der Pfalz (1556—1559), hrsg. von G. Poensgen (Heidelberg 1956), S. 195 f.

[2]) Im gleichen Jahr druckte Kilian auch Luthers Kleinen Katechismus (U. A. Bd. 30[1], S. 583 f. und 686: W; Schottenloher a. a. O., S. 68 f. Nr. 7). Über den Drucker Hans Kilian vgl. Schottenloher a. a. O., S. 60—85; Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 126; Kollektaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns Bd. 96 (1931), S. 45 f.

ſorg tregt, denſelben imm allerbeſſten, vnd darumb hiemit inn diſen klain gedrugkten Form (den ain yder leichtlich bey jme tragen vnd behallten kan) kommen zelaſſen bedacht, damit auch neben andermm, ſeiner Fürſtlichen gnaden vnder worffene Clöſter vnd ander leut (die bisher beſſer nichts, weder[3]) obuermellte verfüerliche Fabl Betlin[4]) gewiſſt) deſtmer vrſach mögen haben, dieſelben gotloſen Petlin[4]), als ain böſe eingewachſne gewonhait, zuuerlaſſen, vnd an dero ſtat, inn ſolchem Pſalter, zu erkantnus der gotſeligen rechten gewonhait Betens, beſtendigklich zekomen.

Vnd ob wol der obgedacht Chriſtenlich Leerer, Doctor Martin Luther, lieber wollt, das der Pſalter, ſo wol als die Bibel, anderſt nit, dann on mittl, der deutſche Pſallter, oder deutſche Biblia, genennt wurden, das auch derhalb die Summarien, Vorreden, wol erſpart, vnd vnder laſſen bleiben möchten etc.

So hat doch hochgenanter mein gnediger Fürſt vnd herr, Hertzog Ottheinrich, ſouil bey jme Doctor Martin, vermöcht[5]), das Er, neben guthaiſſung, diſer ſeiner Fürſtlichen genaden maynung, nachfolgende kurtze vorred, hierüber geſtellt hat, allſo lauttend."

Als Vorlage für dieſe mit Zierleiſten reich ausgeſtattete Pſalterausgabe, der aber keine Randgloſſen, Summarien oder bibliſche Parallelſtellen beigegeben ſind und für die man mit Rückſicht auf ihre Beſtimmung als Betbüchlein das Sedezformat wählte, diente nach Ausweis der Lesarten (z. B. Pſ. 75, 9; 144, 12 und 14; 146, 9) der Wittenberger Oktavpſalter von 1544 (H. Lufft [*44]). Jedoch iſt das am Schluß der Neuburger Ausgabe (Bl. Y^{v} bis Y 7^{b}) angefügte, von dem Bibelkorrektor Georg Rörer angefertigte „Regiſter" nebſt „Beſchluß" (oben S. 149—151) (unter Fortlaſſung der Rörerſchen Unterſchrift und ſeiner anſchließenden „Nota" über die Verwendung von Fraktur- und Antiquamajuskeln) dem Wittenberger Quartpſalter von 1541 42 (G. Rhau [*42]) entlehnt, der als einziger Wittenberger Druck vor 1546 dieſe Zutat aufweiſt[6]).

Zu einer weiteren Auflage des Neuburger Pſalterdruckes, der teils mit, teils ohne Luthers Namen auf dem Titelblatt ausging, kam es nicht, da er offenbar nur langſam abzuſetzen war. Noch fünfzehn Jahre ſpäter war er (laut einer Abrechnung vom 3. April 1560) bei dem Drucker käuflich zu erwerben[7]).

[3]) als.

[4]) Gebetlein.

[5]) Über die näheren Umſtände iſt nichts bekannt; von einer Korreſpondenz zwiſchen Ottheinrich und Luther iſt nichts erhalten. Im Sommer 1540 äußerte ſich Luther einmal: „Pilatus iſt fromer geweſt als irgent furſten im reich extra evangelicos. Pfaltzgraff [Ottheinrich] non est malus, sed Bavari [Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X.] et Fridericus [II., Kurfürſt von der Pfalz] et alii omnes non sunt conferendi cum Pilato" (U. A. Tiſchreden Bd. 4, S. 632, 1—3).

[6]) Vgl. dazu oben S. 149 Anm. 1.

[7]) Schottenloher a. a. O., S. 63 Anm. 7.

Ausgaben.

A „Der Pſalter. || D. Mart. Luth. || [Holzſchnitt: David im Gebet, in den Wolken Gottvater] || Neuburgae. || ANNO. XLV. || [2 Seitenleiſten] ||." Auf der Titelrückſeite Ottheinrichs Wappen mit der Unterſchrift: „O. H. Mit Der Zeit. P." (abgebildet bei Poensgen, Ottheinrich, S. 118). 176 unbezifferte Blätter in Sedez (= Bogen A^8—Y^8). Am Ende (Bl. $Y\,7^b$ Z. 13—17): „Gedruckt zu Neu- burg ann der Thunaw, bey || Hanſen Kilian, Fürſtlich- em Rennt- ſchreiber. | ANNO M. D. XLV. |" Bl. $Y\,8^a$ leer, Bl. $Y\,8^b$ Kilians Druckerzeichen (ſchreitende Frauengeſtalt).

Luthers Vorrede ſteht auf Bl. $A\,iij^b$—$A\,v^a$.

Vorhanden: Rom, Vatikaniſche Bibliothek; Stuttgart, Landesbibliothek.— Erl. Ausg. 37, 107 Nr. 6; U. A. Bibel 2, 683 Nr. 234; Schottenloher a. a. O., 69 Nr. 8 A.

B „Der Pſalter. Teutſch. [Holzſchnitt: David im Gebet, in den Wolken Gottvater] Neuburgae. ANNO. XLV. [2 Seitenleiſten wie in A, aber vertauſcht] ||." Druck ſonſt wie A.

Vorhanden: Stuttgart, Landesbibliothek (Pergamentexemplar). — Schottenloher a. a. O., 69 Nr. 8 B.

In den Geſamtausgaben[8]): Halleſcher Ergänzungsband (1702), 466; Leipzig 12, 10f.; Walch[1] 14, 28—30; Walch[2] 14, 24—27; Erlangen 63, 33f.; Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranſtaltung der Preußiſchen Hauptbibelgeſellſchaft (Berlin 1883), S. 28—30.

[8]) Dieſe Vorrede Luthers veröffentlichte ferner im Jahre 1555 der Freiberger Superintendent Hieronymus Weller (1499—1572) (über ihn vgl. U. A. Bd. 39[I], S. 40) aufs neue (vgl. auch H. Weller, Teutſche Schrifften [Leipzig 1702] Erſte Eintheilung, S. 269 — jedoch ohne Quellenangabe); ebenſo iſt ſie nach Wellers Druck von 1555 aufgenommen in den von Hieronymus Mörlin herausgegebenen „Andern Theil Aller Predigten vnd Außlegungen vber die Pſalmen deß Königlichen Propheten Dauids Jn welchem viel Stück vnd Artickel Chriſtlicher Lehr / auß Gottes Wort vnnd Heiliger Schrifft nottürftiglich erkläret werden. . . . Geprediget zu Braunſchweig in Sachſen / Durch D. Joachim Mörlin" (Erfurt 1580), Bl. bb 4^{a-b} (vorhanden: Herzog-Auguſt-Bibliothek Wolfenbüttel und Kirchenbibliothek Arnſtadt; über den lutheriſchen Theologen Joachim Mörlin [1514—1571], der von 1553 bis 1567 Superintendent in Braunſchweig war, vgl. RE[3] Bd. 13, S. 237—247).

Rund hundert Jahre ſpäter entriß dann der orthodox-lutheriſche Wittenberger Theologieprofeſſor Abraham Calovius (1612—1686; über ihn vgl. RE[3] Bd. 3, S. 648—654 und W. Friedensburg, Geſchichte der Univerſität Wittenberg [Halle 1917], S. 418—430) dieſe Lutherſche Vorrede erneut der Vergeſſenheit, indem er ſie auf Grund des von Mörlin dargebotenen Textes in die von ihm herausgegebene „Heilige Bibel nach S. Herrn D. Martini Lutheri Deutſcher Dolmetſchung, und Erklärung" (Wittenberg 1681) Bd. 1 Teil 2, Sp. 218 bis 221, und zwar in ſeine Vorrede einfügte (über dieſe kommentierte Lutherbibel vgl. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck, S. 159 und Anm. 57). Aus dieſer Quelle übernahm ſie dann der Generalſuperintendent der Herzogtümer Bremen und Verden D. Johannes Diecmann (1647—1720) in ſeine zu Stade 1702 erſchienene „Biblia, Das iſt, Die gantze Heilige Schrifft" (über Diecmann und ſeine Bibelausgabe vgl. Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 5, S. 118f. und K. Burdach, Die nationale Aneignung der Bibel und die Anfänge

(Luthers Psaltervorrede.)

[Bl. A iij[b]] BJLlich ſolt ain yeder Chriſt, ſo beten vnd andechtig ſein will, jm den Pſallter laſſen ſein täglich Betbüechlin ſein, Vnd auch wol gut were, das ain yglicher Chriſt, denſelben ſo üebet, vnd ſo leuftig darinnen würde, das Er jne von wort zu wort auswendig köndte, vnd jmmer inn dem munde hette, ſo oft im etwas für keme zureden oder zuthun, das er aynen ſpruch darauß fürnn vnd anziehen köndte, als ain Sprichwort. Dann es iſt ja die warhait, das alles, was ain andechtig hertz, mag zu beten wünſchen, da findet Er ſeine Pſalmen, vnd wort zu, ſo eben vnd ſo lieblich, das kain menſch ja alle menſchen, nit mügen ſo gute weiſe, wort, vnd andacht erdengken. Zu dem, ſo leret vnd tröſtet Er auch eben imm Gebet, Vnd iſt durchs Vater vnſer, vnd das Vater vnſer durch jn, alſo gezogen, das man ains aus dem andern, ſeer fein verſteen kan, vnd lüſtigklich zuſammen ſtimmen.

[Bl. A iiij[a]] Darumb ſolt man nit allain die vorigen Betbüecher, da faſſt eitel vnchriſtliche lügen vnd mißbreuch, auch inn den beſſten gebetlein, da vnſers Herren leyden ynnen wirdt angezogen, vnd doch nicht zum glauben, ſondern zu zeitlichem nutz vnd brauch ſchentlich gebraucht wirdt, verbieten vnd hinweg thun[1]). Sondern auch zuſehen, das der newen Gebetlein kains, wider einriſſen, Dann es bereit anfahet, das ſchier ein yder ſeiner andacht nach, will Gebetlin

der germaniſchen Philologie [Halle 1924], S. 108—116, insbeſ. S. 113 f. und Anm. 2); Diecmann druckte Luthers Vorrede am Ende ſeiner eigenen „Vorrede an den Leſer" ab (vgl. auch ebd. S. 26 Anm. 145). Aus Mörlins Pſalmenauslegung iſt Luthers Vorrede ferner auch abgedruckt bei (Serpilius), Fortſetzung der Commentatorum in Psalmos Davidis, Als der X. Theil der Bibliſchen Scribenten (Regensburg 1715), S. 242—244.

Mittlerweile war aber der eigentliche Anlaß, aus dem Luther dieſe Vorrede einſt verfaßt hatte, derart in Vergeſſenheit geraten, daß Johann Gottlob Walter, Ergänzte und verbeſſerte Nachrichten von den Letzten Thaten und Lebensgeſchichten des ſeligen D. Luthers Teil 1 Abſchnitt 1 (Jena 1749), S. 152—155 (unter gleichzeitigem Textabdruck nach Wellers „Teutſchen Schrifften" mit den Varianten des Mörlinſchen Textes bei Calovius — beide Rezenſionen ſind aber mangelhaft) die ganz abwegige Theſe aufſtellen konnte, der Reformator habe dieſe Vorrede für die Wittenberger Bibelausgabe von 1546 beſtimmt. Dieſen Irrtum ſtellte dann ſechzehn Jahre ſpäter Johann Bartholomäus Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte Bd. 2 (Altdorf 1765), S. 449—457 richtig, indem er erſtmalig auf den Neuburger Urdruck zurückgriff und aus dieſem die Lutherſche Vorrede mit Hans Killans einführenden Worten zum Abdruck brachte.

In die Lutherausgaben, von denen indeſſen keine einzige den Urdruck zugrunde legte, hat dieſe Vorrede erſt ſeit J. G. Zeidlers Halleſchem Ergänzungsband von 1702, wo Mörlins Abdruck benutzt iſt, Eingang gefunden.

Außerdem iſt die Vorrede (nach dem Urdruck) auch noch gedruckt bei Schottenloher a. a. O., S. 70 und 72.

[1]) Vgl. dazu auch U. A. 10[II], S. 375 f.

auch des Pſalters Paraphraſes machen[2]), vnd alſo ſeine arbait, inn der kirchen, vnd bey den Chriſten gerüemet vnd gebraucht, ſehen. Gerade, als were der Pſallter oder das Vater vnſer, ain ſlechts gerings ding, vnd wo man hie nicht wirdt einſehen, vnd maſſe finden, wirdt der Pſallter vnd Vater vnſer, inn vorige veracht komen. Gut laß ich ſie ſein, zum tail: Aber der Pſallter vnd Vater vnſer, ſollen beſſer, ja das beſſte ſein, wer die recht beten lernet, der hat wol beten gelernt, weit vber alle Gebet, ſonderlich weil der Pſalter [Bl. A iiij^{b}] nu von Gottes genade verſtendigklich verdeutſcht iſt.

[2]) Solche Paraphraſen der Pſalmen verfaßte z. B. der evangeliſche Prediger Georg Schmalzing (über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 7, S. 3f. Anm. 3): „Den Pſalter Dauids vber die Hundert vnd fünfftzigck Pſalmen Ynn gebets weys auß heyliger Göttlicher ſchrifft gegründt" (Zwickau 1527 [U. A. Bd. 10^{II}, S. 349]; weitere Auflagen erſchienen u. a. bei Jobſt Gutknecht in Nürnberg 1532 [vorh. Stuttgart, Landesbibl.: Theol.8° 15841], 1534 [vorh. Dresden, Landesbibl.: Bunaviana 1750] und 1536 [vorh. Stuttgart, Landesbibl.: Theol. 8° 15842] ſowie bei Heinrich Steiner in Augsburg 1536 [vgl. oben S. XLIV Anm. 14]). Vgl. J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte Bd. 4 (Altdorf 1768), S. 309—319.

Eine weitere Pſalmenparaphraſe ſtammt von dem früheren Löwener Humaniſten Johann van den Campen (Campenſis) († 1558): „Psalmorum omnium iuxta hebraicam veritatem paraphrastica interpretatio" die — ebenſo wie eine verbeſſerte zweite Auflage („Denuo recognita") — im Jahr 1532 von dem Nürnberger Drucker Johann Petrejus herausgebracht wurde (vorh. Nürnberg, Stadtbibl.: Theol. 15 12° bzw. Stuttgart, Landesbibl.; vgl Panzer, Annales typographici Bd 7, S. 479 Nr. 294; S. 480 Nr. 295; S. 488 Nr. 312). Dieſes Werk wurde in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts außerordentlich häufig nachgedruckt (vgl. J. Benzing, Bibliographie der Schriften Johann Reuchlins im 15. und 16. Jahrhundert [Bad Bocklet-Wien-Zürich-Florenz 1955], S. 36 und 39 Nr. 119—127) und erſchien außerdem mehrfach zuſammen mit Zwinglis lateiniſcher Pſalmenüberſetzung (vgl. unten S. 185 Anm. 3) unter dem Titel: „Enchiridium Psalmorum. Eorundem ex veritate Hebraica versionem ac Joannis Campensis e regione Paraphrasim, sic ut versus versui respondeat, complectens" (Lyon, Seb. Gryphius 1533. 1536. 1537 [vorh. Stuttgart, Landesbibl.]; vgl. auch Panzer, Annales typographici Bd. 8, S. 167 Nr. 2258 [Paris, Cl. Chevallon 1533]). Vgl. J. G. Schelhorn, Amoenitates literariae Bd. 11 (Frankfurt-Leipzig 1729), S. 74—77; Riederer a. a. O. Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 32—39 und Bd. 4 (ebd. 1768), S. 122; G. Kawerau, Die Verſuche, Melanchthon zur katholiſchen Kirche zurückzuführen (Halle 1902), S. 19f. und 79 Anm. 27 und 28; Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 3, S. 739.

Eine weitere Paraphraſe iſt enthalten in der lateiniſchen Pſalterüberſetzung des Baſeler Humaniſten Konrad Pellikan: „Psalterium Conradi Pelicani opera elaboratum" (Straßburg, Wolfgang Köpfel 1527); vgl. unten S. 504 Anm. 49. Eine vom Verfaſſer revidierte Ausgabe („nunc primum ab autore recognitum") brachte am 4. Juli 1532 Chriſtoph Froſchouer in Zürich („Psalterium Davidis ad Hebraicam veritatem interpretatum cum scholis brevissmis") heraus (vorh. Stuttgart, Landesbibl. [Theol. 8° 15609]; vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 8, S. 312 Nr. 45).

Eine dichteriſche Bearbeitung des Pſalters, der aber Luther höchſtes Lob ſpendete (U. A. Briefe Bd. 8, S. 106—108), veröffentlichte im Frühjahr 1537 der Humaniſt Helius Eobanus Heſſus („Psalterium universum carmine elegiaco redditum atque explicatum", Marburg, Eucharius Cervicornus 1537 [vorh. Stuttgart, Landesbibl.: fr. O. 8° 5774]; vgl. E. Krauſe, Helius Eobanus Heſſus Bd. 2 [Gotha 1879], S. 204f.).

Ich hab ain Hiſtori gehört, wie ain andechtige perſon, das Vater vnſer ſo lieb gehabt, das ſy mit threnen, vor groſſer andacht, daſſelbig bettet, da wollt ain Biſchof guter maynung, die andacht beſſern, nam jr das Vater vnſer, gab jr vil guter andechtiger gebetlin, aber da verlor ſie alle andacht, vnd mueſſte die andechtigen Gebetlin laſſen faren, vnd das Vater vnſer wider annemen. Hallt auch, wers ſolt ain wenig verſuechen, mit ernſt amm Pſalter vnd Vater vnſer, der ſollt gar bald den andechtigen Gebetlin vrlaub geben, vnd ſagen, Ach es iſt nit der ſafft, crafft, brunſt vnd feur, die ich imm Pſallter finde. Es ſchmeckt mir zu kalt vnd zu hart etc.

Vnſer lieber Herr, der vns den Pſalter vnd Vater vnſer zubetten gelernt vnd gegeben hat. Verleihe vns auch den Geiſt des Gebets vnd genade, das wir mit luſt vnd ernſtem glauben [Bl. A v^{a}] ſtargk, vnd on auffhörn beten, denn es thut vns not. So hat ers geboten, vnd wills allſo von vns haben, Dem ſey lob, Eer vnnd dangk inn ewigkait. Amen[3]).

[3]) Hier fügte Kilian noch folgende Worte an:

„Der hoffnung zu Gott, diß Chriſtenlich guthertzig fürnemen ſoll aus ſeinn Göttlichen genaden, ſonderlich inn diſem wergk des Pſalters, von ſeimm Göttlichen Rat vnd hailigen Gaiſt, durch den Mund ſeines Königlichen Propheten herkommen, bey den gutherzigen Chriſten, nit on frucht hingeen, ſonder ayn yeder, für ſich ſelbs genaigt ſein, Gottes wort mit ernſt zeſuechen. Das verleihe vns allen, ſein väterliche miltigkeit, zu vnſer Seeln hail. Amen."

III. Luthers lateinische Psalterrevision von 1529 und 1537.

Im gleichen Jahr 1529, in dem Luther nach etwa sechsjähriger Arbeit[1]) seine (nur einen Teil des Alten [1. Buch Mose bis 2. Buch der Könige] und das ganze Neue Testament umfassende) Vulgatarevision ohne seinen Namen veröffentlichte[2]), erschien ebenfalls anonym in Wittenberg, und zwar von dem „Bibeldrucker" Hans Lufft[3]) gedruckt, das „Psalterium Translationis ueteris, Correctum"[4]).

Ebensowenig, wie heute noch irgendein Zweifel darüber besteht, daß dem Reformator der Hauptanteil an der Vulgatarevision zuzuweisen ist[5]), kann

[1]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 5, S. 1, 2 („ante sexennium") und den (ebd. S. XXII nicht verwerteten) Bericht des damaligen polnischen Gesandten und späteren Kulmer Bischofs Johannes Dantiscus an den Posener Bischof Peter Tomicki vom 8. August 1525 über seinen kurz zuvor in Wittenberg erfolgten Besuch bei Luther und Melanchthon: „[Lutherus] iis diebus ex Hebraico libros Moisi in latinum transfert, in quo opera Melancthonis plurimum utitur" (F. Hipler, Nikolaus Kopernikus und Martin Luther [Braunsberg 1868], S. 73f. und U. A. Bd. 14, S. 494).

[2]) Diese ist U. A. Bibel Bd. 5 abgedruckt (betr. des dazugehörigen kursächsischen Druckprivilegs für die Wittenberger Verleger Lukas Cranach d. Ä. und Christian Döring vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLVIII—L, betr. Luthers Vorrede zum Alten Testament ebd. S. XLIf. und zum Römerbrief U. A. Bibel Bd. 7, S. XXXIII, betr. der Drucklegung U. A. Briefe Bd. 3, S. 349, 82—350, 90).

[3]) Über Lufft als Bibeldrucker vgl. H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522—1626 (Göttingen 1954), S. 36ff.

[4]) Vgl. unten S. 181: A. Statt des bei den lateinischen liturgischen Psalterausgaben allgemein üblichen Titels: „Psalterium Davidis" bezeichnete Luther seine Veröffentlichung als „Psalterium translationis veteris", um dadurch klar zum Ausdruck zu bringen, daß es sich hierbei um keine neue lateinische Psalmenübersetzung (wie sie damals bereits mehrfach [von Felix Pratensis 1515, Otmar Nachtgall (Luscinius) 1524, Konrad Pellikan 1527, Martin Butzer 1529] erschienen waren [vgl. unten S. 185 Anm. 3 und 4]), sondern nur um eine revidierte („correctum") Ausgabe des Vulgata-Textes handele (zum Ausdruck: „translatio vetus" vgl. auch RE[3] Bd. 3, S. 45, 29).

Diese Arbeit Luthers, auf die in neuerer Zeit besonders Köstlin-Kawerau, Martin Luther[5] Bd. 2, S. 644 (zu S. 158[1]) hinwies, fehlt in allen bisherigen Gesamtausgaben von Luthers Werken. Vgl. auch die Notizen in Erl. Ausg. Bd. 37, S. 245 und 247f. sowie U. A. Bd. 35, S. 621 und Bibel Bd. 4, S. 591. Die Psalterrevision ist nicht erwähnt in dem Aufsatze von J. M. Lenhart, Protestant Latin Bibles of the Reformation from 1520—1570. A bibliographical account (The Catholic Biblical Quarterly Bd. 8 [1946], S. 426).

[5]) Zu den in U. A. Bibel Bd. 5, S. XXIIf. für Luthers Autorschaft aufgeführten Zeugnissen ist noch hinzuzufügen: U. A. Briefe Bd. 3, S. 612, 7—9 (Luther an Lazarus Spengler am 7. November 1525: „Nu wird dadurch verhindert, das ich an die propheten, postillen, latinsche biblien vnd andere grosse werck nicht thar mich machen noch weytter fortfaren") und S. 349, 82f. (Melchior Lotthers d. Ä. Klageschrift an Kurfürst Friedrich den Weisen vom 11. September 1524: „Volgende hott mir doctor Martinus die latevnische bibel zudrucken geben auch zugesagt").

(Forts. der Anm. auf S. 159)

Luthers Autorschaft an der lateinischen Psalterrevision angezweifelt werden. Von ausschlaggebender Bedeutung ist dafür das Zeugnis seiner der Neuauflage von 1537 beigegebenen lateinischen Vorrede: „suscepi . . . vulgatum et usitatum illud [Psalterium] in Ecclesia latina, quod Gallicum olim vocabant, castigandum“[6]).

Vermutlich ist die Erstausgabe des lateinischen Psalters gegen Ende des Jahres 1529 erschienen, da Georg Rörer sie zusammen mit zwei anderen damals herausgekommenen Schriften zu diesem Zeitpunkt an Stephan Roth in Zwickau versandte[7]).

Betr. Melanchthons Bemühungen um ein kaiserliches Druckprivileg für diese Vulgatarevision, die „ἄνευ ἐπιγραφῆς τοῦ διδασκάλου (= Luthers)“ erscheinen soll, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLV f. Anm. 3.

Daß Melanchthon an der Revision mitbeteiligt war (vgl. U. A. Bibel Bd. 5, S. XXIII), ist nach dem oben S. 158 Anm. 1 zitierten Bericht des Johannes Dantiscus von 1525 eine feststehende Tatsache. Wenn E. Nestle in U. A. Bibel Bd. 5, S. XV zwei Stellen aus der Vulgatarevision anführt, die „auf humanistische Interessen des Bearbeiters“ (in diesem Falle wohl Melanchthons) deuten, ist ihm an einer Stelle insofern ein Irrtum unterlaufen, als er übersehen hat, daß die Randglosse zu Apg. 17, 28: „Aratus“ nicht erst in der Vulgatarevision von 1529 auftaucht, sondern schon seit dem Septembertestament von 1522 an dieser Stelle steht (vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. 488). Nichtsdestoweniger dürfte aber diese Quellenangabe für das von Paulus ohne Namen angeführte Aratus-Zitat (Phaen. 5) doch auf Melanchthon zurückzuführen sein; denn dieser gab Ende 1521 für seine Vorlesung, die für Ende März 1522 (also gerade für die Zeit, in der er mit Luther dessen Übersetzungsmanuskript des Neuen Testamentes revidierte [U. A. Briefe Bd. 2, S. 490, 9 f.]) bezeugt ist, den griechischen Text der „*Φαινόμενα*“ des griechischen Staatsmannes und Feldherrn Aratus († 213 v. Chr.) heraus (O. Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 178 Nr. 219). Vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 206 f.

[6]) Unten S. 186, 19—21. Im Gegensatz zur Vulgatarevision (U. A. Bibel Bd. 5, S. XXII) fehlt diese Psalterrevision in dem „Catalogus oder Register aller Bücher vnd schrifften, D. Mart. Luth. durch jn ausgelassen, vom jar .M.D.XVIII. bis jns .XXXIII.“ (Wittenberg 1533 [U. A. Bd. 38, S. 135: A]), wo nur die von Justus Jonas angefertigte lateinische Übersetzung von Luthers Psalmenvorrede von 1528 angeführt ist (vgl. oben S. LXXXVIII Anm. 6).

[7]) In einem undatierten Brief schrieb Rörer Ende Dezember 1529 an Roth: „Libellos, quos cupis, mitto: iij latina psalteria, tria exemplaria contra Turcam, iij expositiones c[apitis] 7. Danielis, cuius libelli duo authores sunt: Philippi est inuentio, Jonae elocutio“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 102). Bei der Schrift „contra Turcam“ handelt es sich um Luthers „Heerpredigt widder den Türcken“ (U. A. Bd. 30II, S. 151: A), bei der von Melanchthon und Jonas gemeinsam verfaßten „expositio c. 7. Danielis“ um „Das siebend Capitel Danielis, von des Türcken Gottes leſterung vnd schrecklicher morderey, mit vnterricht Justi Jonae“ (U. A. Bd. 30II, S. 150 und: Die Erde. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Jahrg. 1956, S. 155 f.). Beide Schriften lagen nach Veit Dietrichs Zeugnis vom 7. Dezember 1529 (zum Datum vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 207 Anm. 59) bereits damals gedruckt vor: „Jam primum in lucem editus est Lutheri liber exhortatorius in Turcas . . . Forte autem accidit, ut et Jonae eiusdem argumenti liber sit editus“ (Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen

Der Inhalt dieſes nicht ſehr ſorgfältig gedruckten Oktavbändchens ſetzt ſich aus folgenden drei Teilen zuſammen:

1) Bl. A ij[a]—A 7[a]: „Praefatio“ (unten S. 189—192),

2) Bl. B[a]—Q 6[a]: „Psalterium“ (unten S. 193—279),

3) Bl. Q 6[b]—S iij[b]: „Alii Psalmi siue Cantica ex sacris literis, In ecclesiis cantari solita“ nebſt Pſ. 94 „Secundum aliam translationem, qua solitus est cantari in ecclesiis“ (unten S. 279—289).

Die Praefatio[8]), die — analog dem Verfahren in Luthers Vulgata-reviſion von 1529 — an die Stelle der in den Vulgata-Ausgaben vor dem Pſalter in der Regel abgedruckten (aber in den lateiniſchen liturgiſchen Pſalterien ſtets fehlenden) drei Prologe des Hieronymus trat, iſt eine von dem ſehr ſprachgewandten Wittenberger Theologieprofeſſor Juſtus Jonas angefertigte und durch mannigfache Zuſätze erweiterte freie lateiniſche Überſetzung der neuen Lutherſchen Pſaltervorrede von 1528 (U. A. Bibel Bd. 10[1], S. 98—104).

Der von Luther revidierte lateiniſche Text der Pſalmen, deren Zählung der der Vulgata folgt und denen auch die in der Vulgata begegnenden Tituli (wenn auch mit gewiſſen Abweichungen) beigegeben ſind, iſt versweiſe abgeſetzt[9]). Innerhalb der erſten elf Pſalmen fügte Luther insgeſamt elf kurze erläuternde Randgloſſen in lateiniſcher Sprache hinzu, die ſich zwar

Theologiſchen Sachen 1725, S. 16). In einem weiteren gleichfalls undatierten Brief, der aber im Gegenſatz zu dem oben erwähnten nach dem 3. Januar 1530 verfaßt iſt, ſchreibt Rörer an Roth: „Libellos hos C. Crucigero dedi 3. Janu[ario] Lipsiam perferendos et illic cuidam ex tuis ciuibus dandos, qui eos tibi praesentaret. Hoc dixit se effecisse et ministro cuidam consulis dedisse III heerpredigt, III c. [7.] danielis, III psalteriola latina“ (Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 102). Danach kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß alle drei Schriften ziemlich gleichzeitig erſchienen ſind.

[8]) Über dieſe Vorrede vgl. oben S. LXXXVIIIf. und U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIf. Anm. 2. Jonas' Zuſätze ſind unten S. 189—192 im Apparat verzeichnet.

[9]) Bei dem Abdruck der Bemerkungen, die Luther in ſein Handexemplar dieſer lateiniſchen Pſalterausgabe von 1529 (ſog. „Kunheimpſalter“) eingetragen hat, hat O. Reichert in U. A. Bibel Bd. 4, S. 526ff. die der Vulgata folgende Pſalmenzählung des revidierten lateiniſchen Pſalters von 1529 in die des (hebräiſchen und) deutſchen Pſalters umgeſetzt (in der Vulgata iſt nach dem Vorgang der Septuaginta Pſ. 10 und 115 der hebräiſchen Zählung mit Pſ. 9 bzw. 114 zu je einem Pſalm [= 9 bzw. 113] vereinigt; dafür ſind dann Pſ. 116 und 147 der hebräiſchen Zählung in der Septuaginta und Vulgata in Pſ. 114 und 115 bzw. 146 und 147 zerlegt); vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 526 Anm. 2; 572 Anm. 1; 577 Anm. 1.

In den liturgiſchen Pſalterdrucken ſind die einzelnen Verſe nur ſelten (z. B. Leipzig, Lotther 1517 [Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 106f.] und Paris, Rembolt 1518 [unten S. 177 Anm. 61]) abgeſetzt, aber die Versanfänge ſind ſtets durch farbige Majuskeln hervorgehoben.

nicht mit seinen Randglossen in der deutschen Psalterübersetzung berühren, aber mehrfach mit dem Text seiner Verdeutschung übereinstimmen.

Die Cantica, deren Auswahl auf die Tradition der katholischen Kirche zurückgeht, bestehen aus folgenden zehn (nach der Reihenfolge der biblischen Bücher in Luthers Übersetzung angeordneten) dem Alten und Neuen Testament entnommenen Stücken und zwei altkirchlichen Texten, denen am Schluß noch Ps. 94 in der Fassung des Psalterium Romanum beigegeben ist:

Canticum Mose (2. Mos. 15, 1—19),
Canticum Mose (5. Mos. 31, 30—32, 43),
Canticum Hannae (1. Sam. 1, 28—2, 10),
Canticum Isaiae (Jes. 12, 1—6),
Canticum Ezechiae (Jes. 38, 9—20),
Canticum Abacuck (Hab. 3, 1—19),
Canticum trium Puerorum (Dan. 3, 51. 57—88. 56 [mit einem zusätzlichen Vers]),
Canticum Mariae virginis (Luk. 1, 46—55)
Canticum Zachariae (Luk. 1, 67—79)
Canticum Simeonis (Luk. 2, 28—32)
} mit angefügter Doxologie,
Canticum sanctorum Ambrosii et Augustini[10]) (Te deum laudamus),
Symbolum Athanasii Episcopi
Ps. 94 Secundum aliam translationem, qua solitus est cantari in ecclesiis
} mit angefügter Doxologie.

Acht Jahre später (1537), und zwar wohl im Spätherbst, ließ Luther noch einmal seinen revidierten lateinischen Psalter ausgehen[11]). Es handelt sich aber dabei nicht um einen unveränderten Wiederabdruck der Erstausgabe, sondern um eine (ebenfalls von Hans Lufft gedruckte) verbesserte Neuauflage (jedoch ist auf dem Titelblatt das Wort: „Correctum" fortgelassen). Bedeutsam ist vor allem die neue Vorrede (unten S. 185—188), die ihr Luther — jedoch unter Beibehaltung der von Jonas ins Lateinische übersetzten Psaltervorrede von

[10]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 263, 6—8 und Anm. 1.

[11]) Vgl. unten S. 181: B. Das ungefähre Erscheinungsdatum ist daraus zu erschließen, daß am 15. November 1537 die Witwe Dorothea Kersten aus Wittenberg an ihren Schwager Stephan Roth schrieb: „Es schicket euch der schwager Jorg Rhaw ij lateinisch psalterlein" (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 168); über Dorothea Kersten († 1538) vgl. ebd. S. 163 Anm. 1 und 166—168.

1528 — beigab[12]) und in der er nunmehr die Grundsätze seiner Psalterrevision entwickelte[13]).

Welchen Zweck verfolgte aber nun Luther mit seiner Psalterrevision? Nach seinen eigenen Zeugnissen war bei beiden Veröffentlichungen des Jahres 1529, sowohl bei der (den Pentateuch, den größeren Teil der historischen Bücher des Alten und das ganze Neue Testament umfassenden) Vulgatarevision wie auch bei der Psalterrevision, der Ausgangspunkt zunächst genau der gleiche: Es sollten nämlich angesichts der schlechten Überlieferung der lateinischen Bibeltexte lediglich die durch Abschreiber und Drucker verursachten Fehler beseitigt werden[14]). Während man dann aber bei der Vulgatarevision im Zuge der Arbeit angesichts der vielfach recht mangelhaften Übersetzung diese anfängliche Beschränkung fallen ließ, so daß „eine beinahe neue Übertragung entstand“[15]), hielt Luther bei der Psalterrevision, der er das auch in die Vulgata aufgenommene Psalterium Gallicum des Hieronymus als „vulgatum et usitatum . . . in Ecclesia latina“[16]) zugrunde legte, an der ursprünglichen Begrenzung seiner Aufgabe, nur Schreib- oder Druckfehler, die sich im Laufe der Zeit in den Psaltertext eingeschlichen hatten, auszumerzen, fest: „In caeteris“, so erklärte er abschließend, „totum Psalterium, ut in usu habetur, intactum reliquimus“[17]).

[12]) Luthers Verfasserschaft ergibt sich eindeutig aus der Überschrift: „D. Martinus Luther pio lectori salutem in Christo“ und der Angabe auf dem Titelblatt der Ausgabe von 1537: „Cum noua praefatione D. Martini Lutheri“.

Im Jahre 1573 veranstaltete der sächsische Humanist und Rektor der Grimmaer Fürstenschule Adam Siber (1516—1584 [Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 34, S. 125 bis 130]) in seiner Psalterausgabe (vgl. unten S. 181f.) einen Neudruck der Lutherschen Vorrede von 1537; eine weitere Auflage (Leipzig 1577) dieser von Siber besorgten lateinischen Psalterausgabe, von der sich jedoch kein Exemplar ermitteln ließ, verzeichnet J. Le Long, Bibliotheca sacra (Paris 1723), S. 284. Ohne die Überschrift druckte J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 3 (Altdorf 1766), S. 334—336 Luthers Vorrede von 1537 ab, die in allen bisherigen Lutherschen Gesamtausgaben fehlt.

[13]) Über die Einzelheiten dieser Ausgabe vgl. unten S. 179f.

[14]) Vorrede zur Vulgatarevision: „Inicio autem nihil decreuimus in translatione mutare, tantum errata librariorum correcturi eramus“ (U. A. Bibel Bd. 5, S. 1, 13f.); Vorrede zur Psalterrevision „suscepi . . . [Psalterium] castigandum, non quod interpretis . . ., sed describentium et typographorum vitia emendaturus“ (unten S. 186, 19—22).

[15]) „nova propemodum translatio nata est“ (U. A. Bibel Bd. 5, S. 1, 19); vgl. auch U. A. Briefe Bd. 4, S. 177, 23 („ad veritatem Ebraicam“).

[16]) Unten S. 186, 20.

[17]) Unten S. 188, 42f.

Der Umstand, daß Luther in den seiner Psalterrevision beigegebenen biblischen „Cantica“ (Cantica Mose; Canticum Hannae, Mariae virginis, Zachariae, Simeonis) nur wenige Korrekturen seiner im gleichen Jahr erschienenen Vulgatarevision berücksichtigt hat, findet darin seine Erklärung, daß er bei diesen biblischen „Cantica“ (abgesehen von dem jeweiligen Einleitungsvers) nicht den Vulgatatext, sondern die bei den Stundengebeten übliche Fassung benutzte (vgl. unten S. 178 sowie Anm. 63 und 64).

(Forts. der Anm. auf S. 163)

Daß Melanchthon bei der sehr viel umfassenderen Vulgatarevision nicht unwesentlich mitgewirkt hat, ist eine feststehende Tatsache[18]). Ob man aber aus dem von Luther in seiner lateinischen Psaltervorrede von 1537 gebrauchten Singular: „suscepi ... [Psalterium] castigandum, ... describentium et typographorum vitia emendaturus"[19]) herauslesen darf, daß der Reformator diese Arbeit ohne fremde Unterstützung durchgeführt hat, bleibe dahingestellt, zumal er im Schlußsatz seiner Vorrede in den Plural („correximus ... reliquimus") übergeht[20]). Auf Melanchthons Mitarbeit könnte vielleicht die mehrfach in der Psalterausgabe von 1529 zu erschließende Heranziehung des Septuaginta-Textes hindeuten[21]).

Die Frage nach dem Umfang der Lutherschen Textkorrekturen in seinem revidierten lateinischen Psalter von 1529 ist untrennbar mit der Frage nach seiner Vorlage verbunden. Eine gewisse Hilfe bei der Lösung dieses Problems bietet die Kenntnis der Arbeitsmethoden, die Luther anwandte, als er im Jahr 1513 für seine erste akademische Vorlesung eine Ausgabe des lateinischen Psalmentextes veranstaltete[22]); damals gab er nämlich nachweislich nicht etwa eine vollständige Vulgata als Vorlage in die Druckerei, sondern, wie die Lesarten seiner Veröffentlichung zeigen, einen von dem Leipziger Drucker Melchior Lotther d. Ä. zwischen 1502 und 1509 hergestellten (bisher jedoch in keinem Exemplar wiederaufgefundenen) liturgischen Psalter[23]), dessen Text er dann

---

Während die im Jahre 1525 von Luther veröffentlichte Revision des lateinischen Deuteronomium-Textes (U. A. Bd. 14, S. 500—544) eine Vorarbeit für seine 1529 veröffentlichte Vulgatarevision darstellte und in diese daher auch fast unverändert aufgenommen wurde, ist seine auf dem Urtext beruhende („Ex Ebreo Versus") Ausgabe des „Octonarius David" (= Ps. 118 [vg.]) von 1527 (U. A. Bd. 23, S. 437—442) in Anbetracht der zahlreichen auf Grund des Hebräischen vorgenommenen Korrekturen nicht als Probe des lateinischen Psalters von 1529 anzusehen, wie U. A. Bd. 23, S. 435 fälschlich behauptet ist.

[18]) Vgl. oben S. 159 Anm. 5.

[19]) Unten S. 186, 19—22. [20]) Unten S. 188, 42 f.

[21]) Vgl. unten S. 169 f. Über Melanchthons Vertrautheit mit der Septuaginta vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 209 und Anm. 68 sowie S. 220 f.

[22]) U. A. Bd. 3, S. 2. Vgl. H. Volz, Luthers Arbeit am lateinischen Psalter (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 48 [1957], S. 12—41) sowie Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 109 Anm. 28.

[23]) Über die von Melchior Lotther d. Ä. in den Jahren 1498—1521 herausgebrachten zahlreichen liturgischen Psalterdrucke vgl. H. Volz, Konrad Kachelofen und Melchior Lotther der Ältere als Drucker liturgischer Werke (Gutenberg-Jahrbuch 1956), S. 100—110 (mit genauer Bibliographie). Ergänzend ist hier noch hinzuzufügen ein lateinischer Quartdruck Lotthers vom Dezember 1518 (vgl. Zeitschrift für Buchkunde Bd. 2 [1925], S. 98 Anm. 2—4), von dem ich jedoch keinen Fundort nachzuweisen vermag, und der im Auftrage des Kardinals Albrecht von Mainz veranstaltete und am 6. Juli 1527 fertiggestellte Prachtdruck in Folioformat: „Psalterium Dauidis regij prophete. collegiate Hallensis ecclesie Sanctorum Mauricij et Marie Magdalene ad Sudarium recens excusum" (vorhanden: Halle, Bibliothek der Marienkirche) (vgl. P. Redlich, Cardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift

mehrfach auf Grund des „Quincuplex Psalterium" von Jakob Faber Stapulensis (von 1509)[24]) korrigiert hatte. Da aber nun in derartigen liturgischen Psalterausgaben, von denen im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert eine sehr große Zahl erschien[25]), als Gebets- und Andachtsbücher die Psalmentituli völlig fehlen, hat sie Luther ganz offensichtlich in seine Druckvorlage hand-

zu Halle [Mainz 1900], S. 215f.; H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts [Straßburg 1924], S. 88 und 99 Anm. 64a; Zeitschrift für Buchkunde Bd. 2, S. 93 und 95—98).

Luthers Vorlage ergibt sich einerseits aus der Tatsache, daß seine Ausgabe von 1513 mit dem Lottherschen Quartpsalter vom 30. März 1509 in Ps. 30, 20 den ganz sinnlosen Druckfehler: „qui te sperant in te", ferner die Druckfehler in Ps. 74, 7: „motibus" (statt: „montibus") und in Ps. 103, 10: „emitis" (statt: „emittis"), die Auslassung von „in" in Ps. 137, 1 sowie endlich die Umstellung in Ps. 118, 98: „fecisti me" (statt: „me fecisti") teilt. Andererseits begegnen sich die Wittenberger Ausgabe von 1513 und der Lottherschen Quartpsalter vom 3. Februar 1502 nicht nur in gemeinsamen Auslassungen in Ps. 55, 13 („et" hinter „morte"), 73, 22 („eorum" hinter „tuorum") und 85, 1 („tuam"), sondern auch in mehr als vierzig Textvarianten, in denen die Lottherpsalter bis 1502 einerseits und seit 1509 andererseits differieren. Die Frage nach Luthers Vorlage läßt sich daher einigermaßen befriedigend nur durch die Annahme lösen, daß ein in der Zeitspanne zwischen dem 3. Februar 1502 und 30. März 1509 erschienener und bisher trotz umfassender Nachforschungen in rund 200 deutschen und ausländischen Bibliotheken nicht ermittelter weiterer Lottherscher Quartpsalter, der die Textgestalt von 1502 mit den genannten Druckfehlern von 1509 in sich vereinte, die Satzvorlage für den Wittenberger Psalter von 1513 bildete.

[24]) Das von Jakob Faber Stapulensis (ca. 1455—1536) 1509 in Paris veröffentlichte „Quincuplex Psalterium", das in Neuauflagen 1513 und 1515 erschien, enthält im Dreispaltendruck und versweise abgesetzt — jedoch mit einer von der heutigen vielfach abweichenden Verszählung — die von Hieronymus revidierten bzw. neu übersetzten lateinischen Texte des Psalterium Gallicum (= Vulgatatext), Romanum und Hebraicum (iuxta Hebraeos) (im folgenden zitiert: G R H) sowie im Anhang nebeneinander das vorhieronymianische Psalterium vetus (= Itala) und das von Faber selbst bearbeitete Psalterium Conciliatum (= verbesserter Vulgatatext) (im folgenden zitiert: C) nebst einem exgetischen und kritischen Kommentar. Fabers Psalterium Gallicum unterscheidet sich von der Vulgatafassung vor allem durch vielfach abweichende Psalmentituli und häufige Einfügung eines „Semper" (= „Sela" des hebräischen Textes und „Diapsalma" der Septuaginta) an Versschlüssen. Über Faber und sein (in der Erstauflage von 1509 auch in Luthers Besitz befindliches und von diesem ausgiebig benutztes) Werk vgl. U. A. Bd. 4, S. 463—526; H. Bochmer, Luthers erste Vorlesung (Leipzig 1924), S. 11—13; A. Allgeier, Die altlateinischen Psalterien (Freiburg 1928), S. 2—8. Zu Fabers Abdruck des Psalterium Romanum und Hebraicum vgl. R. Weber, Le Psautier Romain et les autres anciens Psautiers Latins (Rom 1953), S. XVI und H. de Sainte-Marie, Sancti Hieronymi Psalterium iuxta Hebraeos (Rom 1954), S. LXIV.

[25]) Vgl. die (durch die neuen Ergebnisse des „Gesamtkataloges der Wiegendrucke" — das Stichwort: „Psalterium" ist aber noch nicht im Druck erschienen — bereits vielfach überholte) Zusammenstellung von H. Bohatta, Liturgische Bibliographie des XV. Jahrhunderts (Wien 1911), S. 49—59 und für die Ausgaben nach 1500 die im wesentlichen nur auf den Angaben des gedruckten Generalkataloges des Britischen Museums in London (Bd. 16, Sp. 636—639) fußende und daher sehr unvollständige Bibliographie bei H. Rost, Die Bibel im Mittelalter (Augsburg 1939), S. 386—394 und 382f.

schriftlich eingefügt. Indem er dabei grundsätzlich den Typus der im hebräischen Text enthaltenen Titel (und nicht den der Septuaginta und Vulgata) zugrundelegte, folgte er dabei teils wörtlich entweder der Vulgatafassung, soweit diese mit dem Urtext übereinstimmt, oder der von Nikolaus von Lyra oder von Faber dargebotenen Fassung, teils verfuhr er aber bei ihrer Formulierung auch mehr oder minder selbständig[26]). Auf diese Weise findet die auffällige Tatsache ihre zwanglose Erklärung, daß der weitaus größte Teil der Psalmentituli in der Ausgabe von 1513 nicht mit dem Vulgatatext übereinstimmt, während die Differenzen im eigentlichen Psalmentext nur geringfügig sind.

Läßt sich also bei dem Lutherpsalter von 1513 dessen Druckvorlage einwandfrei nachweisen, so gelang es — diese Feststellung sei hier schon vorausgeschickt — trotz vielfältiger Bemühungen nicht, eine solche auch für den von 1529 ausfindig zu machen. Dafür, daß auch hier ein liturgischer Psalter benutzt sein könnte, sprechen — ganz abgesehen von der theoretischen Erwägung, daß es an und für sich wohl wahrscheinlicher ist, daß der Reformator eher einen Sonderdruck des Psalters als eine viel unhandlichere (und damit für diesen Zweck ungeeignetere) und außerdem noch wesentlich kostbarere vollständige Vulgata in die Lufftsche Druckerei gab — vor allem folgende Tatsachen:

1. Ist auch im Gegensatz zum Wittenberger Psalter von 1513 der Wortlaut der (in den liturgischen Psaltern regelmäßig fehlenden) Tituli 1529 stets in der (Septuaginta- und) Vulgatafassung wiedergegeben, so weichen sie doch auch in einer ganzen Reihe von Fällen in Einzelheiten von dem in der Vulgata allgemein üblichen Text ab. Diese Differenzen fallen aber um so stärker ins Gewicht, als im Verhältnis zu der nicht sehr großen Zahl von Varianten innerhalb des eigentlichen Psalmentextes, die Luthers bessernde Hand erkennen oder vermuten lassen, auffallend viele Tituli — fast ein Viertelhundert[27]) — nicht mit der Vulgata übereinstimmen. Diese Abweichungen lassen sich aber am leichtesten durch die Annahme erklären, daß der Reformator die Tituli aus einer Vulgata handschriftlich in seine Druckvorlage übertrug und dabei verschiedene Änderungen durchführte und wohl auch einmal versehentlich ein Wort ausließ[28]). Bei einem derartigen Verfahren könnten — durch Verlesung der handschriftlichen Eintragungen — auch die mehrfachen Druckfehler, die bei der Korrektur nicht beseitigt wurden[29]), entstanden sein.

2. Der Umstand, daß der Psalter von 1529 in Übereinstimmung mit den liturgischen Psaltern auch die — im Wortlaut gelegentlich von der Vulgata-

[26]) Vgl. Zeitschrift für Theologie und Kirche Bd. 50 (1953), S. 61—68.

[27]) Vgl. unten S. 168 Anm. 38.

[28]) Ps. 56, 1 („Saul").

[29]) Ps. 47, 1 („Chorae"); Ps. 92, 1 („in die in quae est ante sabbatum"); Ps. 93, 1 („quarto" statt: „quarta"); Ps. 103, 1 („conditine" statt: „conditione" und der Punkt hinter: „Dauid" statt hinter: „conditi[o]ne"); Ps. 145, 1 („zachariae" statt: „Zachariae").

faſſung abweichenden — bibliſchen bzw. die (in der Bibel überhaupt fehlenden) altkirchlichen Cantica enthält, könnte gleichfalls auf die Benutzung einer entſprechenden Ausgabe des Pſalters als Druckvorlage hindeuten. Gelegentlich begegnet auch hier — wie bei Luther — zuſätzlich der im Gottesdienſt als Psalmus invitatorialis verwandte 94. Pſalm im Wortlaut des Psalterium Romanum[30]).

3. Während bei den ſieben ſogenannten alphabetiſchen Pſalmen (Pſ. 24. 33. 36. 110. 111. 118. 144) in den liturgiſchen Pſalterdrucken entſprechend ihrem Gebetszweck ſtets die hebräiſchen Buchſtabennamen in lateiniſcher Umſchrift fehlen, enthalten die Vulgata-Ausgaben ſeit der in Venedig 1511 bzw. Lyon 1512[31]) erſchienenen bei allen ſieben Pſalmen regelmäßig dieſen Zuſatz (in den früheren ſteht er nur bei Pſ. 118). Da im Lutherpſalter von 1529 nur Pſ. 118 und 144 dieſe (in der Wittenberger Ausgabe von 1513 bei ſämtlichen ſieben Pſalmen nachweislich von Luther ſelbſt hinzugefügte) Zutat aufweiſen, iſt ebenfalls mit größerer Wahrſcheinlichkeit in einem liturgiſchen Pſalter, in dem der Reformator handſchriftlich nur bei den letzten beiden alphabetiſchen Pſalmen — vielleicht nach dem Vorbild einer Vulgata-Ausgabe wie der Nürnberger von 1501 — nachträglich dieſe Ergänzung vornahm, als in einer bei allen Pſalmen bereits entſprechend ausgeſtatteten Vulgata die Vorlage für den Druck von 1529 zu ſuchen. Offenbar hatte der Wittenberger Setzer in ſeiner (wohl unüberſichtlichen) Vorlage das „Thet“ und „Joth“ (bei Pſ. 118, 73 und 81) überſehen, ſo daß dieſe beiden Buchſtaben dann erſt bei der Korrektur infolge Raummangels in die letzte Zeile der jeweils vorhergehenden Achtergruppe hineingeſetzt wurden.

[30]) Vgl. dazu unten S. 178f.

[31]) Über die am 28. Mai 1511 zu Venedig von Lukas Antonius de Giunta fertiggeſtellte und am Rand erſtmals mit zahlreichen, einem handſchriftlichen „Correctorium“ entlehnten abweichenden Lesarten („alias ...“) verſehene Quartvulgata, die den erſten (von dem venetianiſchen Dominikanermönch Albert de Caſtello unternommenen) Verſuch einer Verbeſſerung des gedruckten Vulgatatextes darſtellt (vorh. Stuttgart, Landesbibl.), vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 8, S. 406 Nr. 563; W. A. Copinger, Incunabula biblica (London 1892), S. 211 Nr. 147; H. Quentin, Mémoire sur l'établissement du texte de la vulgate Teil 1 (Collectanea Biblica Latina Bd. 6 [Rom und Paris 1922]), S. 96—98; über den von Magiſter Jacques Sacon am 31. Juli (oder 1. Auguſt) 1512 zu Lyon in Folioformat hergeſtellten Nachdruck, der als erſter einer ganzen Reihe von Auflagen (bis 1522) von Sacon für den Nürnberger Verleger Anton Koberger gedruckt wurde, vgl. Panzer a. a. O. Bd. 7, S. 300 Nr. 205; Copinger a. a. O., S. 211 Nr. 154; O. Haſe, Die Koberger (2. Aufl. Leipzig 1885), S. 147 und 457; Quentin a. a. O. kannte dieſen Lyoner Nachdruck nicht, führt aber verſchiedene andere, ſpäter (1513ff.) dort erſchienene Ausgaben auf.

Wenn im folgenden ſowie in den Anmerkungen zu Luthers Pſalter von 1529 Caſtellos Ausgabe zitiert wird, ſo iſt ſtets ſtatt des Venetianer Urdruckes von 1511 der unveränderte Saconſche Nachdruck (in Folio) von 1512 aus der Erwägung herangezogen, daß dieſe von dem Nürnberger Anton Koberger verlegte und vertriebene Ausgabe Luther wahrſcheinlich leichter als der italieniſche Urdruck zugänglich geweſen ſein wird.

Daß aber Luthers Vorlage wohl nicht erst aus dem Ende der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts stammt (schon seit etwa 1520 war die Herstellung liturgischer Psalter unter dem Einfluß der Reformation stark zurückgegangen[32]), sondern vermutlich bereits älteren Datums ist, darf man vielleicht aus einigen kleinen Besonderheiten, die offenbar rein zufällig in den Wittenberger Psalterdruck übernommen und dort dann vom Korrektor nicht beseitigt worden sind, schließen:

1. Dreimal (Ps. 43, 26; 65, 2; 118, 163) begegnet im Psalter von 1529 im Satzinnern entsprechend der älteren (1529 aber im allgemeinen nicht mehr gebräuchlichen) Interpunktion[33]) zur Kennzeichnung einer weniger starken Zäsur, bei der im Psalter von 1529 sonst stets ein Komma gesetzt ist, ein Punkt mit nachfolgender Kleinschreibung[34]).

2. Bei insgesamt elfmaligem Gebrauch des Verbs: „auferre" ist einmal (Ps. 57, 9) noch die ältere Schreibung mit Doppel-f verwandt[35]).

3. An Stelle des sonst üblichen „quae" erscheint zweimal (Ps. 121, 1; 131, 12) das früher allgemein gebrauchte „que" und statt des sonst üblichen „Babylonis" bzw. „silua" oder „sylua" je einmal das ältere „Babijlon" (Ps. 136, 1) und „sijlua" (Ps. 131, 6).

Da eine Kollation der von Konrad Kachelofen und Melchior Lotther d. Ä. im nahen Leipzig in den letzten anderthalb Jahrzehnten des 15. und den beiden ersten des 16. Jahrhunderts gedruckten Quart- und Oktavpsalter[36]) — im Gegensatz zum Lutherpsalter von 1513 — keine sicheren Anhaltspunkte für die Annahme, daß einer von ihnen dem Reformator 1529 als Vorlage gedient hat, liefert, muß die Frage, welcher Druck sonst dafür in Betracht kommen

[32]) Beispielsweise druckte Melchior Lotther d. Ä. in Leipzig (abgesehen von dem Lohndruck für Kardinal Albrecht im Jahr 1527 [vgl. oben S. 163 f. Anm. 23]) im Jahre 1521 seinen letzten lateinischen liturgischen Psalter; vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 104 und 107.

[33]) Vgl. V. Moser, Frühneuhochdeutsche Grammatik Bd. 1[1] (Heidelberg 1929), S. 5 f.

[34]) Tatsächlich läßt sich an wenigstens zwei Stellen in Psalterdrucken des 15. Jahrhunderts die Setzung eines Punktes mit nachfolgender Minuskel nachweisen (vgl. unten S. 228 Anm. 2 und 266 Anm. 2).

[35]) Auffälligerweise begegnet in dem von Konrad Kachelofen 1497 in Leipzig gedruckten lateinischen Oktavpsalter (vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 108 Anm. 14: c) gleichfalls nur an dieser einen Stelle das Doppel-f, während es zum Beispiel in Kachelofens Quartpsaltern von 1485 und o. J. (ebd. S. 108 Anm. 14: a und 15: II b) zehnmal (außer Ps. 9[II], 5) gesetzt ist. In Lotthers Psalterdrucken (seit 1498) kommt es dagegen überhaupt nicht mehr vor.

[36]) Bei der Unhandlichkeit (und Kostbarkeit) liturgischer Psalterdrucke in Folioformat kommen wohl nur Quart- oder Oktavdrucke als Vorlage in Frage. — Die im Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 108 Anm. 15 unter IIc als Kachelofenscher Druck aufgeführte undatierte lateinische Psalterausgabe ist dort zu streichen, da sie sich auf Grund der Typen nachträglich als ein Druck von Michael Greyff in Reutlingen von ca. 1480 (vgl. D. Reichling, Appendices ad Hainii-Copingeri Repertorium Bibliographicum Bd. 3 [München 1907], S. 71 Nr. 1037) herausgestellt hat.

könnte, angesichts der übergroßen Fülle derartiger Psalterausgaben, von denen überdies manche jetzt völlig verschollen sind, offen bleiben; denn bedeutet es allein schon eine außerordentlich zeitraubende und schwierige Aufgabe, die Psalterausgaben auch nur eines einzigen Druckers einigermaßen vollständig zusammenzustellen, so ist es im Rahmen der vorliegenden Untersuchung vollends unmöglich, ohne genauere Anhaltspunkte, welcher Werkstatt die Luthersche Vorlage entstammt, sämtliche irgendwie in Frage kommenden Drucke des 15. und der ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts, deren Zahl in die Hunderte geht, zusammenzutragen, um diese dann auf ihre Verwandtschaft mit dem Lutherpsalter zu überprüfen. Noch mehr erschwert wird aber die Aufgabe, die Vorlage zu ermitteln, durch den Umstand, daß auf alle Fälle damit zu rechnen ist, daß der Reformator bei der von ihm vorgenommenen Revision auch sicherlich manche charakteristischen Merkmale seiner Vorlage wie Druckfehler oder dgl. beseitigt hat.

Bei der Untersuchung des Problems, an welchen Stellen seiner gedruckten Vorlage Luther bei der Drucklegung des Wittenberger Psalters von 1529 möglicherweise Korrekturen vorgenommen hat, erscheint es angesichts der zu vermutenden Quellenlage angebracht, die Tituli und den eigentlichen Psalmentext gesondert zu betrachten.

Daß der Reformator die Tituli nicht überall ganz wortgetreu irgendeiner Vulgata-Ausgabe entnommen hat, wird durch die erwähnten zahlreichen Abweichungen im Text von 1529 sehr wahrscheinlich gemacht. Während aber bei einem Teil der Tituli innerhalb der verschiedenen Vulgatadrucke selbst gewisse Textdifferenzen auftreten und der Wittenberger Psalter einmal mit dieser und ein anderes Mal mit jener Vulgata-Ausgabe zusammengeht[37]), so daß es kaum möglich ist, über die Herkunft solcher Tituli eine sichere Feststellung zu treffen, weicht der Wittenberger Psalter — die Titel der „Halleluja"-Psalmen ungerechnet — in fast 25 Fällen[38]) von dem übereinstimmenden Wortlaut sämtlicher verglichener Ausgaben (aus der Zeit von 1501 bis 1527) ab. Hier dürfte es daher wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Differenzen nur durch selbständige Korrekturen Luthers entstanden sind.

In einzelnen Psalmen, bei denen sich die Titelfassung im Hebräischen und in der Vulgata im wesentlichen deckt, wird wohl der Urtext die Grundlage für

[37]) Beispielsweise geht der Wittenberger Psalter von 1529 mit der von Johann Froben in Basel 1509 gedruckten Vulgata zusammen bei dem Titel von Pf. 7. 64. 105, mit älteren Vulgata-Ausgaben (Nürnberg 1501, Lyon 1506 und 1509, Basel 1509) bei dem Titel von Pf. 74, mit der Nürnberger von 1501 und den Lyoner Ausgaben von 1506, 1509 und 1512 (in Übereinstimmung mit dem Psalterium Romanum) bei dem Titel von Pf. 14. 33. 35. 37, mit der Nürnberger von 1501 und der Lyoner von 1512 endlich bei dem Titel von Pf. 87. 88.

[38]) Pf. 7. 8. 13. 34. 43. 45. 46. 47. 48. 50. 51. 56. 69. 75. 79. 80. 87. 91. 92. 93. 96. 103. 145; vgl. außerdem betr. der „Halleluja"-Psalmen unten S. 169 Anm. 41.

die jeweilige kleinere Änderung geliefert haben[39]). Ein wichtiger Hinweis auf eine weitere Quelle, deren sich der Reformator allem Anschein nach in mehreren Fällen bedient hat, ist in der Fassung des Titels von Psalm 103 enthalten; er lautet nämlich 1529: „Psalmus Dauid. pro mundi conditine [Druckfehler für: conditione]". Demgegenüber liest aber die Vulgata (im Einklang mit dem hebräischen Urtext): „Psalmus ipsi [bzw. nur: Psalmus] Dauid"". Lediglich die Septuaginta[40]) weist einen dem Luthertexte entsprechenden Zusatz auf: „*ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου συστάσεως*". Offenbar fügte der Reformator erst bei der Druckkorrektur seines Psalters von 1529 dem der Vulgata entlehnten ursprünglichen Titel: „Psalmus Dauid" (unter Streichung des „ipsi"?) nach dem Vorbild der Septuaginta nachträglich noch die Worte: „pro mundi conditione" ein, die aber der Luffitsche Setzer versehentlich hinter (statt vor) dem Schlußpunkt einschaltete; außerdem blieb der grobe Druckfehler: „conditine" stehen. Ähnlich liegt der Fall wohl auch bei Ps. 75, 1 und 79, 1, wo in der Vulgata allgemein der Plural: „ad Assyrios" und: „pro Assyriis" steht, während diese Worte im Urtext gänzlich fehlen; im Psalter von 1529 heißt es dagegen (wiederum in Übereinstimmung mit der Septuaginta: „*πρὸς τὸν ἀσσύριον*" und: „*ὑπὲρ τοῦ ἀσσυρίου*"): „ad Assyrium" und: „pro Assyrio". Ebenso ist offenbar im Text von 1529 (gemäß der Septuaginta) bei Ps. 96, 1 das „eius" der Vulgata getilgt (im Hebräischen entbehrt dieser Psalm eines Titels). Falls Luther in diesen und einigen weiteren Fällen[41]) tatsächlich

[39]) Vgl. Ps. 7, 1 („Chus" und „Iemini"); Ps. 51, 2 („Doeg"); Ps. 74, 1 (Streichung von „disperdas vel"; so auch die Septuaginta, G und R); Ps. 87, 1 u. 88, 1 („Ezrahitae"); Ps. 91, 1 („diem"; so auch die Septuaginta).

[40]) Unsere Septuaginta-Zitate entstammen der Ausgabe: *πάντα τὰ κατ' ἐξοχὴν καλούμενα βιβλία θείας δηλαδὴ γραφῆς παλαιᾶς τε καὶ νέας* (In Aedibus Aldi et Andreae soceri Venetiis 1518); vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 8, S. 447 Nr. 908 und RE³ Bd. 3, S. 5. An weiteren Septuaginta-Ausgaben lagen damals sonst nur noch die innerhalb der complutensischen Polyglotte des Kardinals Ximenes (Alcalá de Henares [Complutum] 1514/17) erschienene und die von Johann Lonicer auf Grund des Venetianer Druckes von 1518 besorgte (Straßburg 1526; Titelauflage: Basel 1529) vor; vgl. RE³ Bd. 3, S. 4f.

[41]) Vgl. Ps. 34, 1 (fehlendes: „In finem"); Ps. 43, 1 („filiis Chore ad intellectum" = *τοῖς υἱοῖς κορὲ εἰς σύνεσιν*; so aber auch bei Faber [G R]); Ps. 45, 1 (fehlendes „Dauid"; so aber auch bei Faber [G R]); Ps. 46, 1 (dto.); Ps. 48, 1 (dto.); Ps. 69, 1 („in rememorationem" = *εἰς ἀνάμνησιν*); Ps. 80, 1 (fehlendes „quinta sabbati"); Ps. 87, 1 („Maeleth" = *μαελέθ*; so aber auch Faber [G und R]); Ps. 91, 1 („in diem" = *εἰς τὴν ἡμέραν*; so aber auch der hebr. Text); Ps. 92, 1 („habitata est" = *κατῴκιστο*; Faber [G]: „inhabitata est"); Ps. 145, 1 („Aggaei et Zachariae" = *ἀγγαίου καὶ ζαχαρίου*; so aber auch Faber [G]).

Ebenso scheint (mit der wohl auf einem Versehen Luthers beruhenden Ausnahme von Ps. 105, 1) das zweite „Alleluia" bzw. der „Alleluia"-Zusatz der Vulgata entsprechend der Septuaginta im Lutherpsalter getilgt zu sein (Ps. 106, 1; 112, 1; 113, 1; 116, 1; 117, 1; 135, 1. — Ps. 107, 1; 119, 1; 136, 1). Bei Ps. 110, 1; 111, 1; 114, 1; 115, 10 weisen dagegen auch schon die Vulgata-Ausgaben in der Regel ein nur einmaliges „Alleluia" auf.

— vielleicht unter Melanchthons Mithilfe[42]) — die Septuaginta für seine Revisionsarbeit herangezogen hat, so erfolgte deren Benutzung aber keineswegs systematisch; denn mehrfach ist der Wortlaut des Vulgatatitels entgegen dem anderslautenden griechischen Text, ohne daß in solchen Fällen stets der hebräische Grundtext maßgebend gewesen wäre, beibehalten[43]). Ein Einfluß Fabers bei der Gestaltung der Psalmentituli ist im Gegensatz zum Wittenberger Psalter von 1513, wo er für Luther eine der entscheidenden Quellen bildete[44]), nicht mit Sicherheit nachzuweisen[45]).

Innerhalb der Psalmentitel finden sich aber auch einzelne Stellen, an denen Luther von sämtlichen Vorlagen — einschließlich des Hebräischen — abweicht[46]).

Was nun Luthers Korrekturen am Psaltertext selbst, dem er das (in der Vulgata enthaltene und in der Kirche allgemein gebräuchliche) Psalterium Gallicum des Hieronymus zugrunde legte, anlangt, so beschränkten sie sich nach seinem eigenen Zeugnis[47]) nur auf die Beseitigung von Schreib- und Druckfehlern und ließen den sonstigen Wortlaut des Psalters im wesentlichen unangetastet. Manche Textbesonderheiten mögen vielleicht aus der (nicht ermittelten) Vorlage stammen[48]). Grundsätzlich ist dazu zu bemerken, daß, je

[42]) Vgl. dazu oben S. 163 Anm. 21.

[43]) Vgl. z. B. Ps. 17, 1 (qui] ᾠδ); Ps. 37, 1 (die sabbati] περὶ τοῦ σαββάτου); Ps. 50, 1 (*Zusatz:* τὴν γυναῖκα οὐρίου); Ps. 51, 2 (ad eum] *fehlt*; et] καὶ εἰπεῖν αὐτῷ); Ps. 52, 1 (Amalech] μαελέθ); Ps. 54, 1 (Dauid] ἀσάφ); Ps. 56, 1 (regis Israel] *fehlt*); Ps. 62, 1 (Idumaeae] τῆς ἰουδείας); Ps. 64, 1 (Aggaei] *fehlt*; de uerbo peregrinationis] *fehlt*); Ps. 69, 1 (eum] με); Ps. 87, 1 (Heman Ezrahitae] αἰθὰμ τῷ ἰσραηλίτῃ); Ps. 88, 1 (Ethan Ezraitae] αἰθὰμ τῷ ἰσραηλίτῃ); Ps. 111, 1 (Reuersionis Aggaei et Zachariae] *fehlt*); Ps. 137, 1 (*Zusatz:* ἀγγαίου καὶ ζαχαρίου); Ps. 138, 1 (*Zusatz:* ζαχαρίου ἐν τῇ διασπορᾷ). Bei Ps. 17, 1; 51, 2; 54, 1; 87, 1; 88, 1; 137, 1; 138, 1 geht die Vulgata (und Luthers lateinischer Psalter) in der Formulierung des Titels mit dem hebräischen Grundtext gegen die Septuaginta zusammen; bei Ps. 56, 1 und 62, 1 weicht sie dagegen auch vom Hebräischen ab; in den restlichen Fällen fehlt im Hebräischen der Titel.

[44]) Vgl. oben S. 165 Anm. 26.

[45]) Außer mehreren bereits oben S. 169 Anm. 41 aufgeführten Titeln, wo Faber mit der Septuaginta zusammengeht und eine sichere Entscheidung über Luthers Quelle daher nicht möglich ist, wäre nur noch Ps. 37, 1 zu nennen („die" statt „diei"), wo allein Faber (G) mit dem Lutherpsalter übereinstimmt (im Hebräischen fehlt dieser Zusatz).

[46]) Ps. 13, 1 (Zusatz von: „ipsi"); Ps. 47, 1 (Zusatz von: „die"); Ps. 50, 1—2 (Streichung von: „In finem"; „cum" und „postquam" gegen zweimaliges „quando"; „Bethsabe" statt „Bethsabee"); Ps. 92, 1 (Zusatz von: „quae est" mit einem Druckfehler, der vermutlich aus mehrfachen von Luther entweder bereits in seiner Druckvorlage oder erst bei der Druckkorrektur vorgenommenen handschriftlichen Besserungsversuchen entstanden ist: „in die in quae est ante sabbatum" statt: „in die quae est ante sabbatum" [Vulgata: „in die ante sabbatum"]). Über weitere Druckfehler innerhalb der Psalmentitel vgl. oben S. 165 Anm. 29.

[47]) Vgl. oben S. 162.

[48]) Vgl. z. B. Ps. 9II, 2: „Cum" (statt: „Dum"); 21, 25: „ad Deum" (statt „ad eum"); 30, 12: fehlendes „foras"; 32, 12: „eligit" (statt: „elegit"); 35, 11: fehlendes „tu-

geringfügiger und sachlich bedeutungsloser irgendeine besondere Lesart des Luthertextes ist, um so eher damit zu rechnen ist, daß der Reformator dort die Vorlage unverändert übernommen hat. Auf einige Verbesserungen machte der Reformator in seiner Vorrede zur Neuausgabe von 1537 ausdrücklich aufmerksam[49]), jedoch finden sich von den dort als Beispiel für die Behebung gelegentlicher Textverderbnisse angeführten fünf Korrekturen nur drei (zu Ps. 1, 5; 26, 4; 41, 3) bereits im Psalter von 1529. Darüber hinaus lassen sich jedoch verschiedene Stellen, an denen der Reformator von allen sonstigen Textzeugen abweicht, nachweisen, wo vielleicht Fabers Korrekturvorschläge oder der eine oder andere von ihm im „Quincuplex Psalterium" veröffentlichten Texte den Anstoß zu Verbesserungen gegeben haben könnten[50]). Während Luther bei der Veröffentlichung seines lateinischen Psalters vom Jahre 1513 sich als wissenschaftlicher Anfänger auf dem Gebiet der Textkritik noch in starkem Maße auf Nikolaus von Lyra, Jakob Faber und andere Autoritäten

am"; 36, 7: hinzugefügtes „et"; —, 21: „tribuet" (statt: „retribuet"); —, 23: „dirigetur" (statt: „dirigentur"); —, 24: „Dum" (statt: „Cum"); —, 33: „iudicatur" (statt: „iudicabitur"); 40, 3: „faciet" (statt: „faciat"); 68, 27: „eorum" (statt: „meorum"); 71, 16: „fluctus" (statt: „fructus"); 73, 11: fehlendes „et dexteram tuam"; 76, 3: „Rennuit" (statt: „Renuit"); 87, 6: „est" (statt: „es"); 91, 12: fehlendes „ab"; 94, 3: hinzugefügtes „quoniam non repellet Dominus plebem suam"; 97, 4: „Domino" (statt: „Deo"); 100, 3: fehlendes „meos"; 104, 31: „cinifes" (statt: „scinifes"); 118, 44: fehlendes „in saeculum"; 131, 6: „sijluae" (statt: „syluae"); 135, 2. 8. 13. 16. 23. 27: unregelmäßig hinzugefügtes „quoniam in saeculum misericordia eius"; 136, 1: „Babijlonis" (statt: „Babylonis"); 137, 1: hinzugefügtes „omnia"; 138, 10: „illic" (statt: „illuc"); 147, 17: „suam" (statt: „suum"); 148, 4: hinzugefügtes „omnes".

Über weitere Besonderheiten der Vorlage vgl. oben S. 167. Ebenfalls irgendwie durch die Vorlage bedingt ist wohl im Lutherpsalter der auffällige Wechsel in der Schreibung von: „Zion" (bis Ps. 101, 17) und: „Sion" (ab Ps. 101, 22) sowie von: „circuitus" (bis Ps. 49, 3) und: „circumitus" (ab Ps. 75, 12).

[49]) Vgl. unten S. 186, 26—188, 36.

[50]) Fabers Anmerkung und Textverbesserung im Psalterium Conciliatum: Ps. 26, 4 („uoluptatem"); 41, 3 (auch im Ps. Gall. u. Hebr.) („fortem"); 88, 47 („auertes"); 93, 15 (Tilgung des 2. „qui"); 98, 1 („sedet"); 118, 147 („in immaturitate"); 143, 2 („subdit"); vgl. auch Ps. 44, 12 („adorabis"). — Psalterium Romanum: Ps. 16, 13 (auch im Ps. Conc.) („eos — eos"); 34, 26 („magna"); 93, 15 („tenent"); —, 20 („dolorem"); 136, 9 (auch Ps. Gall. u. Hebr.) („tuos"). — Psalterium Hebraicum: Ps. 91, 7 („eorum" fehlt); 34, 9 („laetabitur"); 77, 42 („diei").

Ein Anschluß an Faber könnte ferner in Ps. 17, 18 bei der (im Wittenberger Psalter von 1513 grundsätzlich erfolgten) Ersetzung des „his" (vor: „qui") durch: „ijs" sowie in Ps. 50, 9 bzw. 101, 7 bei der Schreibung: „hyssopo, pelicano, nycticorax" vorliegen.

Im Gegensatz zum Psalter von 1513 verzichtete Luther 1529 auf eine Einfügung des „Sela", das Faber in sein Psalterium Hebraicum und Conciliatum aufgenommen hat.

Von uns in den Anmerkungen zitierte (vielfach auf dem hebräischen Urtext oder der Septuaginta beruhende) Parallelen aus Faber sollen nur auf die dort vorliegende gleiche Textform hinweisen, ohne daß deshalb in jedem Fall unbedingt Faber Luther zu seiner Korrektur angeregt haben muß.

hatte stützen müssen, so ist demgegenüber bei der Untersuchung seiner Textverbesserungen im Jahre 1529 zu berücksichtigen, daß inzwischen sechzehn Jahre verflossen waren. Innerhalb dieses Zeitraumes hatte aber Luther nicht nur 1518 21 unter Heranziehung des hebräischen Urtextes ein weiteres Psalmenkolleg (über Ps. 1—22 [vg. 21]) gehalten, aus dem dann seine „Operationes in Psalmos" hervorgingen, sondern er hatte sich außerdem in den Jahren 1516/17 bis Anfang 1524 schon als Übersetzer von insgesamt neunzehn teilweise recht umfangreichen Psalmen betätigt[51]), ferner 1524 auch den gesamten Psalter aus dem Grundtext ins Deutsche übertragen und endlich 1528 seine deutsche Übersetzung nach dem Urtext nochmals revidiert. Dadurch war er mit dem hebräischen Wortlaut des Psalters, dessen lateinischer Text ihm aus seiner Mönchszeit völlig geläufig war, gleichfalls bestens vertraut geworden. Infolgedessen wird er — ohne Rückgriff auf Hilfsmittel wie Faber — durchaus selbständig manchen nachträglich in die lateinischen Psalterausgaben eingedrungenen Fehler auf Grund seiner Kenntnis des Urtextes beseitigt haben[52]). Außerdem begegnen aber auch einzelne Stellen, an denen Luther wohl völlig selbständig gegenüber dem Urtext eine Änderung oder einen Zusatz vorgenommen hat[53]).

Hinsichtlich der Cantica[54]) ist zu bemerken, daß sie im Wittenberger Psalter von 1529 im Gegensatz zu den liturgischen Psaltern, wo sie sich her-

[51]) Vgl. oben S. XXIVf.

[52]) Außer den oben S. 171 Anm. 50 verzeichneten Korrekturen, die zwar bei Faber begegnen, aber sich vielfach auch im Urtext finden und daher ebensogut von Luther auch dorther übernommen werden konnten, liegen in Ps. 139, 12 („in interitum") und 142, 3 („in terram") sowie 140, 10 („eorum") Verbesserungen vor, die Luther wohl unmittelbar dem hebräischen Urtext bzw. der Septuaginta entlehnt hat. Über die von ihm grundsätzlich durchgeführte Form: „in generationem (statt: generatione) et generationem" vgl. unten S. 209 Anm. 1 zu Ps. 32, 11.

Eine auffällige Übereinstimmung mit älteren Vulgatadrucken (z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1506 und 1509, Basel 1509) findet sich bei der ungewöhnlichen Abgrenzung der Verse 2—4 in Ps. 104 (vgl. dazu unten S. 253 Anm. 1). Aber wegen ihrer sonstigen vielfachen Abweichungen dürften diese Ausgaben als Druckvorlagen für Luther nicht in Frage kommen.

Nach E. Nestles Untersuchungen (U. A. Bibel Bd. 5, S. X und XVII—XXI) könnte die Baseler Vulgata von 1509 bei Luthers Vulgatarevision von 1529 vielleicht als Vorlage gedient haben. Zu dem früher irrig als Luthers Handexemplar betrachteten Exemplar der Baseler Vulgata von 1509 (bis 1945 im Besitz des Märkischen Museums in Berlin) vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 21 (1924), S. 161—205.

Nicht in liturgischen Psaltern, sondern nur in Vulgata-Ausgaben findet sich der am Schluß des Psalterteptes in der Ausgabe von 1529 stehende Vermerk: „Explicit Psalterium".

[53]) Vgl. Ps. 73, 8 („cognationes"); 77, 6 (Zusatz von: „ea"); 90, 9 und 91, 9 (Hinzufügung von Klammern); 92, 2 und 134, 3 (Zusatz von: „est"); 100, 7 („habitauit"); 103, 24 („perfecisti").

[54]) Vgl. F. Cabrol, Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie Bd. 2II (Paris 1910), Sp. 1975—1999.

kömmlicherweise in der Ordnung des römischen Breviers[55]) — meist ohne jede besondere Überschrift[56]) — unmittelbar an den 150. Psalm anschließen, von diesem durch die Schlußschrift des Psalters („Explicit psalterium“[57])) und eine in dieser Form vorher sonst nirgendwo nachweisbare[58]) und daher

[55]) In den Laudes werden gebetet:
am Montag: Canticum Jesaiae (Confitebor)
am Dienstag: Canticum Ezechiae (Ego dixi)
am Mittwoch: Canticum Hannae (Exultavit)
am Donnerstag: Canticum Mose (Cantemus)
am Freitag: Canticum Habacuc (Domine audivi)
am Sonnabend: Canticum Mose (Audite coeli)
an Sonn- und Festtagen: Canticum trium puerorum (Benedicite),
in den Laudes jedes Tages: Canticum Zachariae (Benedictus),
am Schluß der Laudes an Sonn- und Festtagen: Te Deum,
in der Prim bestimmter Sonntage: Symbolum Athanasianum,
in der Vesper jedes Tages: Canticum Mariae (Magnificat),
in der Komplet jedes Tages: Canticum Simeonis (Nunc dimittis).
(In denjenigen liturgischen Psalterausgaben, die die nichtbiblischen Cantica an den Schluß stellen, sind die letzten vier Cantica folgendermaßen angeordnet: Canticum Mariae, Canticum Simeonis, Te Deum, Symbolum Athanasianum [vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 102f.]).

Über den gottesdienstlichen Gebrauch des Tedeum, Canticum Zachariae, Magnificat und Symbolum Athanasianum vgl. U. A. Bd. 19, S. 78f. und Bd. 26, S. 230; vgl. auch Bd. 7, S. 545, 25—27 und Bd. 35, S. 318.

[56]) In dem lateinischen Oktavpsalter Konrad Kachelofens von 1497 und dem von diesem abhängigen Oktavpsaltern Lotthers (1502—1509 und 1517) und Kachelofens (1513) findet sich am Beginn der Cantica die Überschrift: „Sequuntur cantica“.

[57]) Vgl. dazu oben S. 172 Anm. 52.

[58]) Wenn in einer Reihe von späteren (von protestantischer Seite veröffentlichten) lateinischen Psalterdrucken diese Überschrift und auch die bei dem Psalmus invitatorialis (vgl. unten S. 178f.) gleichfalls begegnet, so sind beide nicht als Zeugen einer älteren Tradition zu werten, sondern sie sind offensichtlich aus dem lateinischen Lutherpsalter entlehnt.

Folgende Ausgaben seien hier (ohne Anspruch auf Vollständigkeit und nur als Beispiele) aufgeführt:

1. **1541: „PSALTE‖RIVM DAVIDIS ‖ iuxta translationem ueterem, una ‖ cum Canticis, Hymnis, & Ora‖tionibus Ecclesiasticis. ‖ [*Nürnberger Wappen*] ‖ Norimbergae apud Iohan. Petreiu, ‖ Anno M. D. XLI. ‖“. 16°. 148 gez. + 4 ungez. Bl. (= A—T⁸); Titelrückseite und Bl. T 8ᵇ leer. Bl. 2ᵃ—104ᵃ: Liber Psalmorum, B. 104ᵇ—114ᵇ: Cantica, Bl. 115ᵃ—133ᵇ: Hymni, Bl. 133ᵇ—148ᵃ: Orationes, Bl. 148ᵇ (T 4ᵇ)—T 8ᵃ: Index Psalmorum. Index aliorum Canticorum. Index Hymnorum.**
   Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl.
2. **nicht nach 1544: „PSALTE‖RIVM DAVIDIS IVX-‖TA TRANSLATI‖onem ueterem, una cum Can-‖ticis, Hymnis, & Orationi-‖bus Ecclesiasticis. ‖ MAGDEBVRGAE. ‖ Ex officina Typographi-‖ca MICHAELIS ‖ LOTTHERI. ‖ [*Blättchen*] ‖“. 16°. 248 (bis 214 fehlerhaft gezählt) Bl. (= A—Z⁸ a—h⁸); Titelrückseite und Bl. h 8 leer. Bl. A 2ᵃ—Y 2ᵇ: Liber Psalmorum, Bl. Y 3ᵃ—a 4ᵃ: Cantica, Bl. a 4ᵃ—d 6ᵃ: Hymni, Bl. d 6ᵃ—g 8ᵇ: Orationes, Bl. hᵃ—h 7ᵇ: Index Psalmorum. Index hymnorum.**
   Die ungefähre Erscheinungszeit dieses Druckes (nicht später als 1544) ergibt sich aus einer bisher unbekannten eigenhändigen Lutherschen Bucheintragung von 1544 in dem

wohl von Luther ſelbſt ſtammende Überſchrift („Sequuntur alii Psalmi siue

Wolfenbütteler Exemplar. Dieſes Bändchen, das noch einen (allerdings ſtark beſchädigten) zeitgenöſſiſchen ſchwarzen Ledereinband mit zwei Metallſchließen aufweiſt, gehörte dem damaligen Wittenberger Rechtsſtudenten Kaſpar Beyer aus Schwabach (dort ſeit 1546 Ratsherr; † 1575). Mit grüner, roter und einer völlig verblichenen dritten Tinte hat er auf dem Titelblatt die Jahreszahl: „1. 5. [4]. 4", ferner die von zwei Wolfsangeln eingefaßten (und gleichfalls auch in die drei Schnittſeiten des Buches eingepreßten Anfangsbuchſtaben ſeines Wahlſpruches „G. W. V." (= „Gott wird vergeben" [?]) und ſeinen halb verblaßten Namen: [C]AS[P]A[R] [B]EY[E]R." vermerkt. Nachdem Luther ihn, wie dieſer in ſeinem Tagebuch angibt („D. Doctor Martinus accepit me commensalem in mensam suam"), am 18. November 1545 als Tiſchgenoſſen aufgenommen hatte, ſetzte ſich der Reformator im Jahre 1544 in Beyers Verlobungsangelegenheit gegen die Juriſten ſehr entſchieden zu deſſen Gunſten ein; vgl. U. A. Briefe Bd. 10, S. 498—509. 598—600. 622f. 684—688 ſowie Bd. 11, S. 23. 31; Zeitſchrift für bayriſche Kirchengeſchichte Bd. 10 (1935), S. 33—57.

Luthers eigenhändige Einzeichnung (in U. A. Bd. 48 fehlend), in der er 2. Kor. 12, 9 auslegte, ſteht auf der Innenſeite des vorderen Deckels und der Vorderſeite des vorderen Vorſatzblattes und lautet:

2. Cor. 12.

Virtus MEA in infirmitate perficitur, id est: Nisi tu, Christiane et fidelis meus, infirmeris, vexeris, tribuleris, Quomodo possum in te ostendere virtutem et gratiam meam? Quia tunc non habes opus mea virtute, dum tua virtute vales et viuis. Es mus ſo ſein, Vt mortificetur Corpus peccati, Sed hoc totum in salutem tuam.

Marti Luther d

Caspari Beyer suo Conuiuae
1544.

Das Wort „opus" *(Zl. 4)* hat Luther unter der Zeile nachgetragen.

Auf einem der hinten am Schluß angebundenen weißen Blätter hat ſich als ſpäterer Beſitzer eingezeichnet: „Johannes Jacobus Frischlinus Tübingensis Anno Domini 1584", wohl ein Sohn des ſchwäbiſchen Humaniſten Nicodemus Friſchlin (1547—1590), der am 31. Auguſt 1584 nach Aufgabe ſeines Rektorates in Laibach nach Tübingen mit ſeiner Familie zurückgekehrt war (vgl. D. F. Strauß, Leben und Schriften des Dichters und Philologen Nicodemus Friſchlin [Frankfurt a. M. 1856], S. 286). In einem Brief vom 10. Februar 1590 erwähnte nämlich Jakob Friſchlin, der Bruder des Nicodemus, unter deſſen Kindern einen „Hans Jakob" (ebd. S. 457), der wohl mit dem oben genannten „Johannes Jacobus Frischlinus Tübingensis" von 1584 identiſch ſein dürfte.

Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. (8° Bibelſamml. 600).

3. 1546: „PSALTE-‖RIVM DAVIDIS IVXTA ‖ translationem ueterem, una cum ‖ Canticis, Hymnis, & Oratio-‖nibus Ecclesiasticis. ‖ [*Druckermarke*] ‖ Norimbergae apud Ioan. Petreium. ‖ Anno M. D. XLVI. ‖". 16°. 220 gez. + 4 ungez. Bl. (= A—Z^{8} Aa—Ee^{8}); Titelrückſeite und Bl. Ee 8^{b} leer. Bl. 2^{a}—154^{b}: Liber Psalmorum, Bl. 155^{a}—171^{a}: Cantica, Bl. 171^{b}—197^{a}: Hymni, Bl. 197^{a}—220^{b}: Orationes, Bl. 220^{b} (Ee 4^{b})—Ee 8^{a}: Index iuxta numerum Psalmorum et non foliorum. Index aliorum Canticorum. Index Hymnorum.

Vorhanden: Nürnberg, Stadtbibl. (Theol. 3. 12°).

Cantica ex sacris literis, In ecclesiis cantari solita") getrennt ſind. Folgte

4. **1550**: Titel wie Nr. 3, nur anders geformte Druckermarke und Zl. 7: „Anno M.D.L." 16°. Vollſtändiger Neuſatz, jedoch Umfang und Inhalt wie Nr. 3.
Vorhanden: Erlangen, Univ.-Bibl. (Thl. II, 35).

5. **1551**: Titel wie Nr. 3, Druckermarke wie Nr. 4 und Zl. 7: „Anno M. D. LI." 16°. Vollſtändiger Neuſatz, jedoch Umfang und Inhalt wie Nr. 3.
Vorhanden: Göttingen, Staats- und Univ.-Bibl. (8° Bibl. I 6672).

6. **1560**: „PSALTE-‖RIVM DAVI-‖DIS, IVXTA TRANS-‖lationem veterem, vna cum Can-‖ticis, Hymnis & Orationi-‖bus Ecclesiasti-‖cis. ‖ [*Signet Samuel Selfischs; vgl. Zeitschrift für Bücherfreunde NF Bd. 17 (1925), S. 132f.*] ‖ VVITEBERGAE ‖ Excusum ab Haeredibus Georgij ‖ Rhauu, Anno 1560. ‖". 16°. 197 gez. + 7 ungez. Bl. (= A—R^{12}); Titelrückſeite und Bl. R 12 leer. Bl. 2^a—138^b: Liber Psalmorum, Bl. 139^a—153^a: Cantica, Bl. 153^b—174^a: Hymni (erweitert), Bl. 174^a—197^b: Orationes, Bl. R 6^a—11^a: Index Psalmorum. Index Hymnorum, Bl. R 11^b: Selfiſchs Signet (wie auf dem Titelblatt). „VVITEBERGAE ‖ Excudebant Haeredes Ge-‖orgij Rhauu. ‖ 1560. ‖".
Vorhanden: Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. (8° Bibelſamml. 606).

7. **1568**: „PSALTER-‖RIVM DAVIDIS IVXTA ‖ TRANSLATIONEM VETE-‖rem, una cum Canticis, Hymnis, & ‖ Orationibus Ecclesiasticis. ‖ [*Druckermarke*] ‖ NORIBERGAE, ‖ In Officina Typographica Va-‖lentini Neuberi. ‖". 16°. 153 ungez. Bl. + 154 (verdruckt: 254) gez. Seiten + 10 ungez. Bl. (= A—Z^8 Aa—Gg^8); Titelrückſeite und Bl. Gg 8^b leer. Bl. A 2^a—V^b: Liber Psalmorum, S. 1—32: Cantica, S. 32—102: Hymni, S. 103—154: Orationes, Bl. Ff 7^a—Gg^a: Latina Litania correcta [= U. A. Bd. 30^{III}, S. 36—40, ohne Noten], Bl. Gg^b—Gg 8^a: Index iuxta numerum Psalmorum et non foliorum. Index Canticorum iuxta numerum foliorum eorum. Index Hymnorum; Bl. Gg 8^a: „NORIBERGAE, ‖ Apud Valentinum Neuberum. ‖ Anno salutis ‖ M. D. LXVIII. ‖".
Vorhanden: Göttingen, Staats- und Univ.-Bibl. (8° Cant. Geb. 211).

8. **1573**: „PSALTERIVM ‖ DAVIDIS, ‖ IVXTA TRANS-‖LATIONEM VETEREM, ‖ VNA CVM CANTICIS, ‖ Hymnis, & Orationibus Ecclesiasticis diligentissi-‖me multis in locis emendatum, & auctum varijs qui-‖busdam & pijs Hymnis, qui in Ecclesia ser-‖uato ordine Festorum cantari ‖ solent. ‖ [*Druckermarke*] ‖ Pro ludo illustri ad Salam. ‖ Lipsiae, An. M. D. LXXIII. ‖". 8°. 361 gez. + 15 ungez. S. (= A—Z^8 Aa^4). Titelrückſeite und Bl. Aa 4^b leer. S. 3—4: Zitate aus Theodoret, Melanchthon und Joh. Stigel, S. 5—207: Liber Psalmorum, S. 208—229: Cantica, S. 230—319: Hymni, S. 320—353: Orationes, S. 354—359: Litania Correcta (= U. A. Bd. 30^{III}, S. 36—40, ohne Noten), S. 360—362: Orationes, Bl. Z 6^a: Argumentum totius Psalterii (vgl. U. A. Bd. 48, S. 247 mit folgenden Abweichungen: *Zl. 1/2 fehlt* *4* Tribulatus] tentatus *5* consolatur] solatium capit *6* Consolatus] solatium capiens agit gratias *8* promittit, et hortatur *10* promittenti et minanti *11/15* eundem *bis* spiritualium] illud iter ingreditur, quod ingressus est Dauid), Bl. Z 6^b—Aa 3^b: Index Psalmorum. Index Canticorum. Index Hymnorum, Bl. Aa 4^a: Errata. „LIPSIAE ‖ Imprimebat Andreas Schneider ‖ TYPIS VOEGELIANIS. ‖ AN. M. D. LXXIII. ‖".
Vorhanden: Göttingen, Staats- und Univ.-Bibl. (8° H. E. Rit. I 9118).

In Nr. 1—7 ſtimmen ſowohl die beiden genannten Überſchriften (einſchließlich des „Explicit Psalterium") wie auch die Überſchriften der einzelnen Cantica und die einleitenden bibliſchen Worte (mit nur zwei Ausnahmen: Im Canticum trium puerorum fehlt in den einleitenden Worten das „ex", und in der Überſchrift des Psalmus invitatorialis heißt

der Reformator zwar in ihrer Auswahl ſtreng der Tradition[59]), ſo machte er, der ausſchließlich die Bibel in das Zentrum des evangeliſchen Gottesdienſtes

---

es: „quam") genau mit dem Luthertext von 1529 überein; in Nr. 8 lautet die Schlußſchrift des Pſalters (analog dem Lutherpſalter von 1537): „Psalterii finis" und in der Überſchrift des Psalmus invitatorialis heißt es mit mehrfachen Abweichungen: „. . . . secundum eam translationem, qua . . . in Ecclesiis ante preces matutinas". Über die abweichende Reihenfolge der Cantica in Nr. 8 vgl. unten S. 177 Anm. 60.

Während alle dieſe proteſtantiſchen Pſalterausgaben — unter Fortfall der beiden Vorreden des Reformators und ſeiner Randgloſſen — den äußeren Rahmen des lateiniſchen Lutherpſalters, den man aber — im Anſchluß an die katholiſchen liturgiſchen Drucke — durch einen lateiniſchen Hymnen- und Gebetsteil erweiterte, beibehielten, wurde in der Regel der Text der (mit: „Liber Psalmorum" überſchriebenen) Pſalmen und der Cantica nicht aus Luthers Reviſion übernommen, ſondern man folgte dabei meiſt der üblichen Vulgatafaſſung.

Die Perſon des Bearbeiters der (offenbar älteſten) Nürnberger Ausgabe von 1541 (= Nr. 1), auf der dann die ſpäteren Drucke Nr. 2—7 fußten, ſowie der Neubearbeitung von 1573 (= Nr. 8) iſt nicht bekannt.

Die den lateiniſchen Hymnen in Nr. 1—8 beigefügten antiken Versmaßbezeichnungen, die in dieſer oder ähnlicher Form beiſpielsweiſe bereits bei Heinrich Bebel („Liber hymnorum in metra noviter redactorum" [1501]) oder bei Jakob Wimpheling („Hymni de tempore et de sanctis" [1515]) oder bei Jodocus Clichtoveus („Elucidatorium ecclesiasticum" [1515 u. ö.]) begegnen, deuten auf einen humaniſtiſch intereſſierten Bearbeiter und Herausgeber.

Die Formulierung: „Psalmi seu cantica ex sacris literis in ecclesia cantari solita" begegnet mit dem Zuſatz: „cum hymnis et collectis" als Titel des zweiten Teils (1564) der von dem Wittenberger Profeſſor Paul Eber veröffentlichten lateiniſchen Pſalterausgabe: „Psalterium DAVIDIS" (Wittenberg, Lor. Schwenck 1565 [vorh.: Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl.: 2° H E Rit I 8896]); auch die Überſchrift bei dem Psalmus invitatorialis (Bl. 23b) iſt hier die gleiche wie bei Luther.

[59]) Freier behandelte Luther die Auswahl verdeutſchter Cantica in deutſchen Geſangbüchern. Dem Lufftiſchen von 1526 (U. A. Bd. 35, S. 318) iſt nur das Magnificat, das Canticum Simeonis, das Tedeum und das Canticum Zachariae beigegeben. In dem verlorenen Klugſchen Geſangbuch von 1529, das nur in einem Erfurter Nachdruck von 1531 erhalten iſt (ebd. S. 321), ſind erſtmalig auch altteſtamentliche Cantica hinzugefügt (gegenüber dem lateiniſchen Lutherpſalter von 1529 fehlen aber die Cantica Abacuc und trium puerorum, während ſich zuſätzlich das Lied der Debora [Richt. 5] und Jeſ. cap. 26 finden). In der bisher für verſchollen angeſehenen (ebd. S. 321f.), jetzt aber wiederaufgefundenen und in einer Fakſimileausgabe (Das Klug'ſche Geſangbuch 1533, hrsg. von K. Ameln [Kaſſel-Baſel 1954]) vorliegenden Wittenberger Geſangbuch von 1533 erläuterte Luther den Zweck, den er mit der (um weitere alt- und neuteſtamentliche Stücke vermehrten) Zuſammenſtellung der Cantica verfolgte (Bl. 132b—133a):

„Wir haben auch zu gutem Exempel jnn das Büchlein geſetzt die heiligen lieder aus der heiligen ſchrifft, ſo die lieben Patriarchen vnd Propheten vorzeiten gemacht vnd geſungen haben, Auff das wir nicht als newe Meiſter allein angeſehen werden jnn dieſem werck, ſondern für vns aller Heiligen Exempel anzeigen können . . . Aller meiſt aber darumb, das wir ſolche Lieder odder Pſalmen gerne wolten mit ernſt vnd andacht, mit hertz vnd verſtand geſungen haben, nicht wie man ſie jnn den Stifften vnd Klöſtern mit groſſem miſſebrauch vnd Abgötterey noch heutiges tages plöcket vnd heulet, da man nichts draus verſteht noch zu verſtehen willen odder vleis hat, ſchweige denn mit andacht vnd mit frucht ſingen ſolt, Darumb auch Gott mehr damit erzörnet denn verſünet wird."

ſtellte, ſich von den Geſichtspunkten und Überlieferungen des katholiſchen Stundengebetes, in denen die Cantica eine wichtige Rolle ſpielen, frei, indem er die Stücke nach der Reihenfolge der bibliſchen Bücher in ſeiner deutſchen Überſetzung anordnete[60]). Während er die Überſchriften der Cantica in der Form, wie ſie ſich in verſchiedenen liturgiſchen Pſalterausgaben finden[61]), beibehielt, fügte er jedem einzelnen der zehn bibliſchen Cantica — damit gleichfalls von der in den liturgiſchen Pſalterien geübten Gepflogenheit abweichend — die aus dem Bibeltext entnommenen, gelegentlich leicht abgewandelten[62]) Ein-

[60]) Den gleichen Weg hatte bereits vor ihm ein ungenannter Theologe eingeſchlagen bei der Neuherausgabe und Bearbeitung des 1515 bereits erſtmals erſchienenen Werkes: „Psalmorum Liber, ad Hebraicam ueritatem diligentissime ad uerbum fere tralatus, Felice Pratensi interprete. Praeterea, in singulos Psalmos argumenta, per eruditum quendam Theologum nuper adiecta: Cum aliquot Sanctorum canticis, et preculis syncerioribus“ (Baſel, Andr. Cratander Februar 1524) (vorh.: Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl. [8° Bibl. I 6669]); auf Bl. 111ª—118ᵇ ſtehen die Cantica (ohne das Symbolum Athanasianum) nach der Reihenfolge der bibliſchen Bücher geordnet (eine weitere Neuauflage erfolgte in Baſel [Andr. Cratander] 1526 [vorh.: Stuttgart, Landesbibl.]); zu dieſer Pſalmenüberſetzung des Auguſtinereremiten Felix Pratenſis (1515) vgl. unten S. 303 f. Anm. 49.

Auffälligerweiſe kehrte die oben S. 175 Anm. 58 unter Nr. 8 aufgeführte proteſtantiſche Leipziger Pſalterausgabe von 1573 zu der oben S. 173 Anm. 55 erwähnten Anordnung in der Reihenfolge des Breviers (mit dem Te Deum und dem Symbolum Athanasianum am Schluß) zurück.

[61]) Während in den liturgiſchen Pſalterdrucken anfänglich jede Pſalmenzählung und auch jegliche Überſchrift bei den einzelnen Cantica fehlt, ſetzte ſich aus Zweckmäßigkeitsgründen der Brauch, dem Benutzer jene Hilfen zu bieten, allmählich durch. In der bei Luther begegnenden Form (z. B. „Canticum Mose, Exo. XV.“) finden ſich die (durch Hinzufügung des entſprechenden Wochentages erweiterten) Überſchriften beiſpielsweiſe in den Straßburger Quartdrucken von 1515 und 1520: „Psalterium dauidicum: Cantica et Hymni“ (Johann Prüß bzw. Reinhard Beck [vorh.: Stuttgart, Landesbibl.]) ſowie in dem gleichartigen dort um 1498 gedruckten Quartpſalter (Joh. Prüß [vorh.: Stuttgart, Landesbibl.; über dieſen Druck vgl. Reichling, Appendices uſw. Bd. 2, S. 87 Nr. 695 und Catalogue of books printed in the XVth century now in the British Museum Bd. 1 (London 1908), S. 127 f.]). In Kachelofens und Lotthers Pſaltern iſt zur jeweiligen Bibelſtelle in der Regel noch ein „capitulo“ hinzugefügt; die Angabe der Bibelſtelle fehlt dagegen völlig im Pariſer Oktavdruck von 1518: „Psalterium cum fideli castigatione magnis characteribus impressum“ (B. Rembolt [vorh.: Stuttgart, Landesbibl.]). Dort erſcheint jedoch — wie bei Luther — die Überſchrift: „Canticum sanctorum Ambrosii et Augustini“, während in anderen Pſalterausgaben (z. B. den Straßburger Drucken ſowie bei Kachelofen und Lotther) der Zuſatz: „sanctorum“ fehlt; zur Sache vgl. oben S. 161 Anm. 10. Bei dem Symbolum Athanasianum, das im Lutherpſalter und in den Leipziger Drucken Kachelofens und Lotthers mit den Worten: „Symbolum Athanasii Episcopi“ überſchrieben iſt, fehlt in den drei Straßburger Drucken und in der Pariſer Ausgabe die Titulatur: „Episcopi“. Schon dieſe wenigen Beiſpiele zeigen zur Genüge, in wie ſtarkem Maße die verſchiedenen Pſalterien untereinander differieren.

[62]) Vgl. Jeſ. 38, 9 (Cant. Ezech.): „postquam“ ſtatt: „cum“; Luk. 1, 67 (Cant. Zach.): „pater Ioannis“ ſtatt: „pater eius“; Luk. 2, 28 (Cant. Sim.): „Simeon“ ſtatt: „et ipse“ und: „puerum Iesum“ ſtatt: „eum“.

leitungsworte, die etwa den Pſalmentiteln entſprechen, zum beſſeren Verſtändnis hinzu. Den nicht allerorts mit dem Vulgatawortlaut übereinſtimmenden liturgiſchen Text[63]) der Cantica (einſchließlich der Doxologie bei den neuteſtamentlichen Stücken und dem Symbolum Athanasianum) ließ er faſt unverändert[64]). Den Schluß dieſer Ausgabe bildet endlich der als Psalmus invitatorialis im katholiſchen Gottesdienſt verwandte[65]) und gelegentlich auch in liturgiſche Pſalterausgaben aufgenommene[66]) 94. Pſalm in der Faſſung des Psalterium Romanum mit einer wohl gleichfalls von Luther ſtammenden längeren Überſchrift („Psalmus inuitans nos ad laudandum deum, ne, contempto eius uerbo, pereamus nostra infidelitate, ut olim Iudei in

[63]) Im Canticum trium puerorum iſt Dan. 3, 56 (durch die aus v. 52 bzw. 55 entnommenen Zuſätze: „domine“ und: „et superexaltatus“ erweitert) hinter v. 88 geſtellt und zwiſchen dieſe beiden Verſe folgender (in den Vulgata-Ausgaben ganz fehlender) Vers eingeſchoben: „Benedicamus patrem et filium cum sancto spiritu, laudemus et superexaltemus eum in saecula“. Vgl. auch die in den liturgiſchen Pſalterdrucken üblichen Lesarten: „meos“ (2. Moſ. 15, 7), „sublimat“ (1. Kön. [Sam.] 2, 7), „illa die“ (Jeſ. 12, 4) und „omnis“ (Dan. 3, 64).

Aus Luthers unbekannter Vorlage ſtammen wohl die verhältnismäßig ſeltenen Lesarten: „non est“ (ſtatt: „et non est“) (5. Moſ. 32, 39), „fulgor“ (ſtatt: „fulgur“) (5. Moſ. 32, 41), „et“ (ſtatt: „ut“) (Hab. 3, 16); fehlendes „et“ (Dan. 3, 56) und „est“ (unten S. 288, 74); vgl. auch die Versabgrenzung bei Jeſ. 38, 10 f.

[64]) An einzelnen Stellen der Cantica berührt ſich der Text in Luthers Ausgabe von 1529 mit ſeiner gleichzeitigen Vulgatarevision (U. A. Bibel Bd. 5), ohne daß jedoch mit Sicherheit zu entſcheiden iſt, ob Luther bei Lesarten, die in den verſchiedenen liturgiſchen Pſalterdrucken variieren, jene — entſprechend ſeiner Vulgatarevision — in den Cantica gleichfalls korrigiert hat oder ob ihm aber ſeine Vorlage eine mit ſeiner Vulgatarevision übereinſtimmende Lesart darbot; vgl. 2. Moſ. 15, 8 („congregatae [2.]“ ſtatt: „congregati“). Alle verglichenen Pſalterdrucke, Luthers Pſalter von 1529 und ſeine Vulgatarevision vom gleichen Jahre ſtimmen überein in den Lesarten: 2. Moſ. 15, 16 („Irruat“) und Luk. 1, 54 („recordatus“ ſtatt: „memorari“).

Aber auch im Text der Cantica hat Luther zweifellos ſelbſtändige (mit ſeiner Vulgatarevision wörtlich übereinſtimmende) Korrekturen vorgenommen, und zwar bei 2. Moſ. 15, 14 („Audiuerunt“ ſtatt: „Ascenderunt“ [nach Ausweis ſeiner Vorrede von 1537; unten S. 188, 37—41]) und 5. Moſ. 32, 43 („cum populo“ ſtatt: „populum“ [vgl. dazu unten S. 282 Anm. 3]). Vgl. auch 1. Kön. (Sam.) 2, 8: „erigit“. Vulgataeinflüſſe könnten vorliegen bei der Versabgrenzung von 5. Moſ. 32, 5, ferner bei 1. Kön. (Sam.) 2, 8 („Suscitat“) und Jeſ. 38, 14 („in excelsum“).

[65]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 3, S. 40, 26—30 und Bd. 4, S. 106 Anm. 2 und Fabers „Quincuplex Psalterium“ (1509), Bl. 143[b]: „Aduerte Ecclesiam et romanam et gallicam hunc psalmum canere in principio matutine psalmodie secundum tralationem romanam et non secundum gallicam. sic enim inualuit vsus“.

[66]) Zum Beiſpiel in die beiden Straßburger lateiniſchen Quartpſalter von 1515 und 1520 (auf Bl. a iij[b] bzw. a iij[a] zwiſchen dem „Registrum“ und dem Pſalmenanfang), während in der um 1498 gedruckten Quartausgabe der „Psalmus Inuitatorialis“ auf Bl. 156 am Schluß des „Hymnarius“ und vor dem „Registrum“ ſteht.

deserto. Secundum aliam translationem, qua solitus est cantari in ecclesiis“)[67]).

Im Herbſt 1537, alſo ungefähr acht Jahre nach dem Erſcheinen der Erſtausgabe des vom Reformator revidierten „Psalterium translationis veteris correctum“, kam unter gleichem Titel (jedoch unter Fortlaſſung des Zuſatzes: „correctum“) eine um eine neue Lutherſche Vorrede[68]) erweiterte und wiederum von Hans Lufft gedruckte Neuauflage heraus[69]).

Von ihrer Vorgängerin unterſcheidet ſich dieſe Ausgabe dadurch, daß — abgeſehen von der Berichtigung einer größeren Zahl von Druckfehlern und verſehentlichen Textauslaſſungen[70]) — verſchiedene neue Korrekturen[71]) auf-

[67]) In der Abgrenzung der einzelnen Abſchnitte dieſes Pſalmes (v. 1. 3. 5. 8. 10) entſpricht der von Luther dargebotene Text den Straßburger Ausgaben von ca. 1498, 1515 und 1520, wo jene Abſätze durch rote Majuskeln kenntlich gemacht ſind; in der Lesart: „repellet“ (v. 3) geht er gegen jene Ausgaben („repellit“) mit dem von Faber dargebotenen Text des Psalterium Romanum zuſammen. — Zur Überſchrift vgl. oben S. 173 Anm. 58.

Daß die häufig in den liturgiſchen Pſalterdrucken die Gruppe der Cantica abſchließende „Litania“ (vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 102f.) von Luther in ſeine lateiniſche Pſalterausgabe von 1529 nicht aufgenommen iſt, könnte entweder damit zuſammenhängen, daß ſie in ſeiner Vorlage nicht enthalten war, oder aber damit, daß er dieſe „Litania“ im gleichen Jahre — für den Gebrauch in der evangeliſchen Kirche bearbeitet — als „Litania Latina correcta“ bereits geſondert herausgegeben hatte; vgl. U. A. Bd. 30III, S. 16f. 20—25. 36—40.

[68]) Unten S. 185—188. Ein Vermerk auf dem Titelblatt („Cum noua praefatione D. Martini Lutheri.“) macht auf dieſe neue Vorrede aufmerkſam. Über dieſe Vorrede, in der Luther ſein Reviſionswerk begründet und rechtfertigt, vgl. auch oben S. LXXXIX.

[69]) Vgl. oben S. 161f. und unten S. 181: B. Weder die Erſtausgabe noch die Neuauflage von 1537 erlebte außerhalb Wittenbergs irgendeinen Nachdruck. Über eine teilweiſe Benutzung in anderen evangeliſchen lateiniſchen Pſalterausgaben des 16. Jahrhunderts vgl. oben S. 173—175 Anm. 58.

[70]) Vgl. z. B. Pſ. 8, 3 (dabei neuer Druckf. entſtanden); 17, 12; 30, 12; 32, 12; 36, 15 u. 33; 70, 15; 74, 11; 92, 1; 103 Überſchr.; 120, 3; 150, 5; unten S. 282 (1. Kön. [Sal.] 2, 5) und 287 (Luk. 2, 32 [dabei neuer Druckf. entſtanden]) und 288, 61 (Symb. Athan.). Nicht berichtigt ſind die Druckfehler in Pſ. 62, 3 und unten S. 284 (Jeſ. 38, 15) ſowie die Auslaſſungen in Pſ. 73, 11; 100, 3; 118, 44.

Neue Druckfehler bzw. -verſehen im Druck von 1537: Pſ. 1, 3; 13, 1; 35, 5; 43, 14; 85, 11; 89, 8 u. 13; 114, 2; 117, 4; 118, 129; 144, 1; 149, 9; unten S. 283 (Jeſ. 38, 12) und 287, 21/22 und 288, 58 (Symb. Athan.).

[71]) Vgl. z. B. Pſ. 7, 14 („posuit“ ſtatt: „parauit“). und 15, 4 („Post ea“ ſtatt: „Postea“). Durch den Urtext (und die Septuaginta) könnten die Korrekturen in Pſ. 62, 1 („Iudaeae“) (auch im Psalt. Hebr.) und 149, 2 („filij“ ſtatt: „filiae“) (auch im Psalt. Rom. und Hebr.) und die Streichung im Titel Pſ. 147, 12 und 148, 1 veranlaßt ſein. Durch Faber angeregt könnte ſein: „corde“ (Pſ. 44, 6). Auf das Psalterium Romanum geht vielleicht die Korrektur zurück in Pſ. 39, 18 („es tu“); 43, 14 („in opprobrium“); 55, 13 (Einſchub von „oculos meos a lachrymis“); 97, 4 („Deo“) (auch im Psalt. Hebr.); 139, 6 (Einſchub von: „pedibus meis“). Die Änderung in Pſ. 77, 69 („sanctuarium“) iſt vielleicht durch das Psalterium Hebraicum hervorgerufen. Ungeklärt iſt die Urſache für die Korrekturen in Pſ. 54, 9

treten, die wohl auf den Reformator selbst zurückzuführen sind und von denen er in seiner Vorrede[72]) zwei[73]) ausdrücklich erwähnt. Von den Lutherschen Randglossen sind die zu Ps. 4, 5 und 5, 10 (zwei) fortgefallen, die zu Ps. 7, 15 ist (versehentlich?) gekürzt, während zu Ps. 15, 4 eine neue hinzugefügt ist[74]). Andererseits darf aus der auffälligen Tatsache, daß eine weitere (bereits in der Ausgabe von 1529 durchgeführte) Verbesserung (Ps. 41, 3), auf die in der Vorrede[75]) hingewiesen ist, im Text beseitigt ist, geschlossen werden, daß Luther die Überwachung des Druckes damals in andere Hände gelegt hat; bei dieser Gelegenheit ist auch verschiedentlich an die Stelle der (teils wohl aus der Vorlage des Erstdruckes stammenden, teils aber erst durch Luthers Korrekturen 1529 entstandenen) Fassung die allgemein übliche Vulgata-Lesart eingesetzt worden[76]).

(„Deum" und „facit"); 106, 20 („internicionibus"); 111, 1 („Dei"); 128, 6 („auellatur"); möglicherweise handelt es sich in diesen letzten vier Stellen auch nur um bloße Druckversehen. Ebenso liegt der Fall unten S. 281 (5. Mos. 32, 24 f. und 29) bei den Korrekturen: „Consummentur", „lactantem" und „praeuiderent". Zu der zweimaligen Korrektur des „repellet" in „repellit" bei Ps. 94, 3 (S. 247 und 289) vgl. oben S. 179 Anm. 67 und unten S. 247 Anm. 4. O. Reicherts Behauptung (U. A. Bibel Bd. 4, S. 518 f.), Luthers Eintragungen in sein Handexemplar des lateinischen Psalters von 1529 („Kunheimpsalter") hätten sich auch auf die Neuauflage von 1537 ausgewirkt, ist irrig; denn abgesehen von der Berichtigung der Auslassung in Ps. 30, 12 („foras") findet sich an keiner Stelle im „Kunheimpsalter" von 1529 eine handschriftliche Korrektur Luthers, die bei der Ausgabe von 1537 Berücksichtigung gefunden hätte; häufig erfolgten dort Korrekturen auf Grund des hebräischen Textes.

[72]) Unten S. 186, 27—187, 29 und 34—188, 36.

[73]) Bei Ps. 15, 4 („Post ea") (nebst neuer erläuternder Glosse) und 44, 6 („corde") (vgl. dazu unten S. 186—188 Anm. 7 und 13).

[74]) Ferner ist in Gl. zu Ps. 9^{II}, 10 das Wort „idest" fortgefallen; außerdem ist der Wortlaut der Gl. zu Ps. 10, 4 etwas umgestaltet.

[75]) Unten S. 187, 32—34.

[76]) Vgl. Ps. 91, 7; 9^{II}, 2; 35, 11; 36, 7 u. 23; 40, 3; 41, 3; 54, 17; 71, 16; 77, 16; 87, 1 u. 6; 88, 2; 91, 1 u. 9 u. 12; 92, 1; 93, 15; 94, 3; 98, 1 (zweimal); 100, 7; 103, 1; 104, 31; 118, 147; 137, 1; 139, 12; 140, 10; 142, 1 u. 3; 145, 1; 147, 17; 148, 4; 149, 4; unten S. 280 (2. Mos. 15, 11), 282 (5. Mos. 32, 39 und 41) und 286 (Luk. 1, 77). Nur als Lesart am Rand von Vulgata-Ausgaben findet sich die Korrektur in Ps. 36, 21 („retribuet").

In der Orthographie unterscheidet sich die Ausgabe von 1537 vom Erstdruck durch die Vereinheitlichung der Schreibung von: „Sion" und: „circuitus" (vgl. unten S. 193 Anm. 4 und S. 235 Anm. 2); ferner ist „ß" durch „ss" sowie öfters „e" durch „ae" und „ti" durch „ci" ersetzt; über die Tilgung des „h" bei „abomin-" vgl. unten S. 194 Anm. 4, über die (vielleicht aus Faber übernommene) Schreibung: „coenomya" (Ps. 77, 45 und 104, 31) vgl. unten S. 237 Anm. 3. Der im Erstdruck nicht hervorgehobene Beginn des zweiten Halbverses innerhalb der Psalmen ist 1537 stets durch einen Majuskelbuchstaben gekennzeichnet; ebenso begegnen hier sehr viel mehr große Anfangsbuchstaben (bei: „Deus", „Dominus" usw.). Ferner sind in reichlicherem Maße Interpunktionszeichen — insbesondere Fragezeichen — gesetzt.

Ausgaben:

A PSAL‖TERIVM ‖ Translationis ‖ ueteris, ‖ Correctum. ‖ Vuittembergae. ‖ 1529. ‖. Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 140 unbezifferte Blätter in Oktav (A—R^{8} S^{4}). Bl. A 7^{b} und 8 sowie Bl. S 4 leer. Am Ende (Bl. S iij^{b} Zl. 7): „EXCVSVM VVITTEMBER. ‖ Apud Iohannem Lufft anno ‖ domini MD, XXIX. ‖".

Über die 1528 von Hans Brosamer angefertigte Titeleinfassung (unten das Christuskind, dessen rechter Fuß auf die Schlange tritt, mit geschultertem Kreuz, rechts und links davon Rute und Geißel) vgl. H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 73 und 116 Anm. 137.

Vorhanden: Breslau, Stadtbibliothek (Luthers Handexemplar; vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. LIf. und Bd. 4, S. 509 [seit 1945 verschollen]); Erlangen, Universitätsbibliothek (Thl. II, 126a); Kopenhagen, Kgl. Bibliothek (83—103 [2 Expl.]); Stuttgart, Landesbibliothek; Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek (8° BS 595 u. 596 [2 Expl.]); Zwickau, Ratsschulbibliothek.

Vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 9, S. 88 Nr. 202. Die Angaben bei W. Meyer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 71 sind fehlerhaft; Exemplare mit dem angeblichen Impressum: „Apud Johannem Lufft. 1529." lassen sich nicht nachweisen.

B PSALTE-‖RIVM TRANS-‖lationis ueteris. ‖ Cum noua praefatio-‖ne D$^{\cdot}$ Martini ‖ Lutheri. ‖ VITEMBERGAE. ‖. Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 156 unbezifferte Blätter in Oktav (t^{8}+^{4} B—T^{8}). Bl. + 4 und T 8 leer. Am Ende (Bl. T 7^{b} Zl. 18): „.IMPRESSVM VITE-‖BERGAE APVD IO-‖hannem Lufft, Anno ‖ M. D. XXXVII. ‖".

Über die in den dreißiger Jahren (seit 1532) bei Hans Lufft öfters begegnende Titeleinfassung von Lukas Cranach d. Ä. (säulengetragener Rundbogen mit zwei schildhaltenden Flügelknaben und dem kursächsischen Wappen) vgl. W. Bake, Die Frühzeit des pommerschen Buchdrucks (Pyritz 1934), S. 81; U. A. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. *42, S. 532 Nr. *46 und S. 543 Nr. *47; U. A. Bd. 30^{III}, S. 538; Bd. 40^{I}, S. 13: A; Bd. 40^{II}, S. 471; Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1 (Neumünster 1931—1936), Nr. 1173. 1271; A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 237 und 247; Zimmermann a. a. O., S. 86 Anm. 18 und S. 146 Nr. 48 und S. 150 Nr. 56.

Vorhanden: Arnstadt, Kirchenbibliothek (730, 3); Dessau, Landesbibliothek (Georgsbibliothek) (1441); Stuttgart, Landesbibliothek[1]); Zwickau, Ratsschulbibliothek.

Psalterium ‖ DAVIDIS PRO-‖PHETAE ET REGIS ‖ HEBRAEORVM, VETERIS ‖ TRANSLATIONIS, ‖ Cum M. Lutheri Praefatione, ‖ ET ‖

[1]) Der dunkelbraune Lederband weist reiche Blindpressung und Goldschnitt mit eingepreßten Ornamenten auf. Im Mittelfeld der Vorderseite kniet David, in den Wolken links oben erscheint Gottvater. Darunter steht in lateinischer Sprache der Text von Ps. 109, 4 (vg.). Auf der Rückseite ist, eingerahmt von figurengeschmückten Randleisten, das große kursächsische Wappen abgebildet mit der Überschrift: „I F D S" [= Iohannes Fridericus Dux Saxoniae] und der Unterschrift: „IOANNES ERNESTVS SAXONIAE DVX 1530". Danach ist diese Stempelplatte bereits im Jahre 1530 für den damaligen Kurprinzen Johann Friedrich (geb. 30. Juni 1503) und seinen um achtzehn Jahre jüngeren Stiefbruder Johann Ernst (geb. 10. Mai 1521) angefertigt, aber sie wurde noch 1537 verwandt. Danach muß der vorliegende Band im Besitz des sächsischen Kurhauses gewesen sein.

LEMMATIBVS AC NOTIS ‖ ADAMI SIBERI. ‖ Lipsiae. ‖ M.D.LXXIII. ‖ 558 gezählte Seiten in Oktav; am Ende (Bl. o 3^b): „LIPSIAE ‖ Iohannes Rhamba excudebat ‖ ANNO ‖ M. D. LXXIII. ‖“. Auf Bl. A 3^a—4^a steht Luthers Vorrede von 1537 (der Psalmentext weicht hingegen von A und B ab).

Vorhanden: Heidelberg, Universitätsbibliothek; Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek (8° Bibelsamml. 609).

Vgl. J. M. Goeze, Verzeichnis seiner Samlung seltener und merkwürdiger Bibeln in verschiedenen Sprachen mit kritischen und literarischen Anmerkungen (Halle 1777), S. 303 f. Nr. 469.

In den Gesamtausgaben fehlt der Text des Psalters und der Cantica sowie Luthers Vorrede von 1537; die von Justus Jonas ins Lateinische übersetzte Luthersche Psaltervorrede von 1528 (vgl. oben S. LXXXVIII f.), die den oben angeführten Sonderdrucken A und B beigegeben ist, ist gedruckt: Wittenberg III (1549), Bl. 398^b—401^a, und zwar vor dem Abdruck von Jonas' 1534 erstmals erschienener lateinischer Übersetzung von Luthers „Summarien über die Psalmen“ (U. A. Bd. 38, S. 4).

Im folgenden ist Luthers Revision des lateinischen Psalters nach der Wittenberger Erstausgabe von 1529 (A) buchstabengetreu abgedruckt. Nur offensichtliche Druckfehler sind im Text berichtigt und im Apparat verzeichnet; ferner sind aus drucktechnischen Gründen die am Anfange des eigentlichen Textes (nicht der Titel) der Psalmen und der Cantica stehenden Initialbuchstaben durch fette Majuskeln ersetzt. Um weitere Nachforschungen nach Luthers noch nicht ermittelter Vorlage zu erleichtern, ist grundsätzlich von jeder Modernisierung oder Vereinheitlichung der Interpunktion und Orthographie Abstand genommen. Nur die in der Vorlage noch fehlende Verszählung ist eingefügt. Die Abweichungen der zweiten Auflage von 1537 (= B) sind im Apparat verzeichnet.

Da sich infolge der großen Zahl der damaligen Vulgatadrucke und liturgischen Psalterien die von Luther für seine Psalterrevision benutzte gedruckte Vorlage bisher nicht feststellen ließ, ist darauf verzichtet, die abweichenden Lesarten irgendwelcher Vulgata- oder Psalterausgaben laufend zu verzeichnen oder (wie bei dem Abdruck der Vulgatarevision von 1529 in U. A. Bibel Bd. 5) durch besondere Typen innerhalb des Psalters von 1529 zu markieren. Eine solche Maßnahme würde vielmehr — ohne sichere Kenntnis, welche Vorlage der Reformator tatsächlich verwandt hat — letzten Endes doch nur auf eine völlige Willkür hinauslaufen; denn da der lateinische Psalmentext — von einer auch nur annähernd einheitlichen Gestalt damals weit entfernt — sowohl in den Vulgata- wie auch in den liturgischen Psalterdrucken des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts unzählige mehr oder minder voneinander abweichende Lesarten aufweist (differieren doch oft sogar die derselben Druckerei

entstammenden Ausgaben nicht unerheblich), kann man häufig gar nicht mit Sicherheit entscheiden, ob irgendeine Lesart im Luthertext auf die unbekannte Vorlage zurückgeht oder ob sie nicht vielleicht eine Korrektur des Reformators darstellt, die zufälligerweise in gleicher Form in anderen (von jenem nicht benutzten) Ausgaben im Text begegnet. Wo sich aber bei der Kollation zahlreicher Vulgata- und Psalterdrucke im Lutherpsalter Varianten gefunden haben (ihre Zahl ist nicht sehr groß), die weder in irgendeinem der verglichenen Texte nachzuweisen noch in der kritischen Vulgata-Ausgabe (Bd. 10: Liber psalmorum [Rom 1953]) verzeichnet sind[1]), darf mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß an solchen Stellen Luthers Hand bessernd eingegriffen hat. Anmerkungsweise ist dann — jedoch ohne Anspruch auf irgendeine Vollständigkeit — auf derartige Fälle hingewiesen und nach Möglichkeit die Ursache für solche Korrekturen aufgezeigt. Außerdem sind in den Anmerkungen auch diejenigen Stellen herausgehoben, wo vielleicht Besonderheiten der Interpunktion oder Orthographie einen Anhaltspunkt für die bisher nicht aufgefundene Druckvorlage gewähren können. Schließlich sind dort die Ursachen für textliche Differenzen zwischen den Ausgaben von 1529 und 1537 untersucht.

[1]) Allerdings sind dort im kritischen Apparat nur Handschriften bis zum Ende des 13. Jahrhunderts sowie von den Drucken aus dem für unsere Untersuchung in Frage kommenden Zeitraum lediglich die Gutenbergbibel (1455) und die 2. Auflage von Fabers „Quincuplex Psalterium" (1513) berücksichtigt. Wo von uns gelegentlich die handschriftliche Tradition (auf Grund der Vatikanischen Ausgabe) angeführt ist, geschah es nicht in der Annahme, daß Luther einen handschriftlichen Text benutzt haben könnte, sondern nur mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß seine Vorlage vielleicht von einem derartigen Text beeinflußt war.

Abkürzungen und Sigel:

Bibl. sacr. X = Biblia sacra iuxta latinam vulgatam versionem ad codicum fidem edita Bd. 10: Liber psalmorum ex recensione Sancti Hieronymi (Rom 1953); vgl. oben Anm. 1.

A = Psalterium Translationis ueteris, Correctum (Wittenberg, Lufft 1529); vgl. oben S. 181: A

B = Psalterium Translationis ueteris. Cum noua praefatione D. Martini Lutheri (Wittenberg, Lufft 1537); vgl. oben S. 181: B.

C = Psalterium Conciliatum (in: Faber, Quincuplex Psalterium [1509]).

F = J. Faber, Quincuplex Psalterium (Paris, Stephan 1509) (bei Übereinstimmung von G R H C); vgl. oben S. 164 Anm. 24 und unten S. 186 Anm. 5.

FA = J. Faber, Quincuplex Psalterium (1509): „Adverte" (= Anmerkung) zu dem jeweiligen Psalm (mit Blattzahl und der von der heutigen Zählung oft abweichenden Verszahl).

G = Psalterium Gallicum (in: Faber, Quincuplex Psalterium [1509]).
H = Psalterium Hebraicum (in: Faber, Quincuplex Psalterium [1509]).
R = Psalterium Romanum (in: Faber, Quincuplex Psalterium [1509]).
Sept. = *πάντα τὰ κατ' ἐξοχὴν καλούμενα βιβλία θέας δηλαδὴ γραφῆς παλαιᾶς τε καὶ νέας* (Venedig, Aldus 1518); vgl. oben S. 169 Anm. 40.

Angesichts der großen Zahl von Vulgata-Ausgaben (vgl. Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4 [Leipzig 1930], Nr. 4201—4294 und W. A. Copinger, Incunabula Biblica [London 1892], S. 210—213 Nr. 125ff.) und der besonders schwer zu beschaffenden liturgischen Psalterdrucke (vgl. oben S. 164 Anm. 25) konnte nur eine gewisse Auswahl aus diesen Werken zur Kollation herangezogen werden.

An Vulgata-Ausgaben sind benutzt die Foliodrucke: Nürnberg (A. Koberger) 1501; Lyon (J. Sacon) 1506; Basel (J. Froben) 1509; Lyon (J. Sacon) 1509 und 1512[1]) und 1518 und 1519; Lyon (J. Marion) 1520; Lyon (J. Sacon) 1521; Nürnberg (F. Peypus) 1523; Lyon (J. Mareschal) 1523; Köln (P. Quentel) 1527; Lyon (J. Crespin) 1527; ebd. (J. Mareschal) 1527[2]).

An liturgischen Psalterdrucken sind die im Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 100—110 behandelten Leipziger Quart- und Oktavdrucke (1485—1517) von Markus Brandis, Konrad Kachelofen und Melchior Lotther d. Ä. benutzt[3]), ferner die Straßburger Quartdrucke des Johann Prüß bzw. Reinhard Beck von ca. 1498, 1515 und 1520 (vgl. oben S. 177 Anm. 61) sowie der Pariser Oktavdruck des Berthold Rembolt von 1518 (vgl. oben S. 177 Anm. 61).

---

[1]) Über diese Ausgabe, einen Nachdruck der Venetianer Quartausgabe von 1511, vgl. oben S. 166 Anm. 31.

[2]) Von diesen Ausgaben enthalten nicht (außer den vor 1511 erschienenen) die Nürnberger von 1523 und die Kölner von 1527 die zuerst in der Venetianer Ausgabe von 1511 (vgl. oben Anm. 1) und danach in der Lyoner von 1512 an den Rand („alias . . .") gesetzten Lesarten.

[3]) Vgl. dazu oben S. 163f. Anm. 23 und 167 Anm. 36.

[Bl. t ij] **D. Martinus Luther pio lectori salutem in Christo.**

SAtueram aliquoties Psalterium denuo latinum facere, quanta possem proprietate, Nec omnino desperaueram de scientia seu cognitione rerum. Sed deterruit me hactenus imperitia (ut Paulus[1]) quoque de se queritur) sermonis, quo ita proprie redderem, ut mihi ipsi aliquantulum satisfecisse uiderer. Nam in totum, ne ipso quidem germanico Psalterio mihi satisfeci[2]), in qua tamen lingua, utputa materna et natiua, uideor mihi haud paulo plus ualere, quam in Latina, postquam accessit nonnulla exercitatio. Magis autem deterruit me philonicia quorundam, qui scribendorum librorum libidine capti, occasionem acciperent a meo exemplo, meliora praesumendi. Et ita fieret (ut in plaerisque alijs scriptis) Psalteriorum uertendorum nullus neque finis neque modus, dum unusquisque offensus uno aut altero uerbo, non secundum caput ipsius uerso, meliora sibi de toto Psalterio polliceretur[3]). Quorum opera obruitur Ecclesia multitudine

S. 185, 1—188, 46 Obige Vorrede ist nur der Ausgabe B *(von 1537) (Bl.* t ij[a]—iiij[b]*) beigegeben; vgl. oben S. LXXXIX und 179.* *11* praesumemdi B *Druckf.*

[1]) 2. Kor. 11, 6.

[2]) Vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. 32, 17 f.

[3]) Vgl. dazu Luthers Tischrede vom 12. Dezember 1538 (U. A. Tischreden Bd. 4, Nr. 4185): „Rogatus deinde, ut ipse [Psalterium] Latine transferret: Nequaquam! inquit, omnibus darem exemplum et occasionem transferendi. Sicut Martinus Bucerus Psalterium evulgavit alieno nomine Aretii Felini, quo facto ingenium suum improbum et arrogans satis indicavit." Butzers lateinische Psalmenübersetzung erschien 1529 in Straßburg unter dem Titel: „S. Psalmorum libri quinque ad ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati. Per Aretium Felinum theologum" (vgl. R. Stupperich, Bibliographia Bucerana [Gütersloh 1952], S. 48 Nr. 25).

Betr. der lateinischen Psalterübersetzung von Felix Pratensis (1515) vgl. oben S. 177 Anm. 60 und unten S. 303 f. Anm. 49, von Otmar Nachtgall (Luscinius) (1524) vgl. oben S. XXXVIII Anm. 18, von Konrad Pellikan (1527/1532) vgl. unten S. 304 Anm. 49 und oben S. 156 Anm. 2 sowie von Johann van den Campen (Campensis) (1532) vgl. oben S. 156 Anm. 2. Ferner gab Leo Jud 1532 eine von Zwingli hinterlassene lateinische Psalterübersetzung heraus: „Enchiridion Psalmorum, quos sanctae memoriae clarissimus vir Hulderichus Zuinglius ex Hebraica veritate latinitati donavit, et mira claritate illustravit" (Zürich, Chr. Froschouer 1532 [vorh. Stuttgart, Landesbibl.]); vgl. G. Finsler, Zwingli-Bibliographie (Zürich 1897), S. 73 Nr. 102[a] sowie Huldrici Zuinglii Opera, hrsg. von M. Schuler und J. Schultheß Bd. 5 (Zürich 1835), S. 297—482; vgl. auch Panzer, Annales typographici Bd. 8, S. 311 Nr. 44 und S. 313 Nr. 55. Ohne Zwinglis Namen wurde dessen Übersetzung mehrfach zusammen mit der des Johann van den Campen (Campensis) nachgedruckt; vgl. oben S. 156 Anm. 2.

Erwähnt sei hier auch noch die deutsche Übertragung, die der damalige Nürnberger Kanzlist Georg Frölich (aus Lemnitz a. d. Saale) auf Grund der lateinischen Psalterübersetzung des Johann van den Campen (Campensis) von 1532 (vgl. oben S. 156 Anm. 2) im Jahre

librorum, potius quam aedificatur, Id quod [Bl. t iij] multi boni uiri palam conqueruntur. In principio sane prouocauit meum exemplum multos, eosque meliores me, ad sacras literas tractandes, Nunc simiae et pauones mihi afferuntur ex India quoque, ut de Salomone scribitur[4]).

Quare omisso studio noui Psalterij latine reddendi, suscepi interim uulgatum et usitatum illud in Ecclesia latina, quod Gallicum[5]) olim uocabant, castigandum, non quod interpretis (Nam hoc esset nouam uersionem moliri) sed describentium et typographorum uitia emendaturus. Siquidem tam longo, lato et assiduo usu scribendi, legendi, canendi huius psalterij, non potuit caueri, quin ab imperitis, uel etiam a sciolis quibusdam tandem aliqua corrumperentur, quae fortuna est omnium librorum, etiam optimorum. Quale est illud in Psalterio, psalmo primo[6]), Neque peccatores in *consilio* iustorum, pro *concilio* seu coetu iustorum. Item Psal. 15.[7]) *Postea*

23 canendi *nur in der Kustode (Bl.* t *[verdruckt:* A] iij[a]*) enthalten 27/40 Die für die Korrektur Luthers in Frage kommenden Worte sind in* B *nicht durch andersartigen Druck hervorgehoben.*

1534 bei Alexander Weißenhorn in Augsburg veröffentlichte: „Verteutſch‖ung aller Pſalm wie‖ die Joannes Cam=‖penſis nach Hebrei=‖ſcher warheit in das ‖ latein gebracht hat. ‖ Zu gunſt Teutſcher nacion on ‖ glos vnd außlegung verſtent=‖lich vnd lauter gemacht. ‖ Anno M. D. XXXIIII. ‖." (vorh. Göttingen, Staats= und Univ.=Bibl.: 8° Bibl. II 1380); eine weitere Ausgabe erſchien 1536 bei Silvan Otmar in Augsburg (vorh. Stuttgart, Landesbibl.). Über Frölich und ſeine Überſetzung vgl. G. Th. Strobel, Miscellaneen Literariſchen Inhalts Bd. 6 (Nürnberg 1782), S. 83—104 (E. E. am Ende) ſowie Zeitſchrift des Hiſtoriſchen Vereins für Schwaben und Neuburg Bd. 27 (1900), S. 46—105 und Bd. 30 (1903), S. 75 f.

Betr. der deutſchen Pſalterübertragungen von Kaſpar Ammann von 1523 und von Otmar Nachtgall (Luscinius) von 1524 vgl. unten S. 315 und Anm. 99 ſowie oben S. XXXVIII Anm. 18.

Vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 28, 10—13 und Tiſchreden Bd. 5, S. 169, 10—13.

[4]) 1. Kön. 10, 22; 2. Chron. 9, 21.

[5]) Nach einer erſten Reviſion der altlateiniſchen Pſalterüberſetzung (auf Grund der Septuaginta) vom Jahre 383, deren neuer Text ſogleich von Papſt Damaſus I. in die Liturgie der Stadt Rom eingeführt wurde (daher Psalterium Romanum genannt), bearbeitete Hieronymus den lateiniſchen Pſalter ſpäter aufs neue, und zwar nach der Hexapla des Origenes; da ſich dieſe Faſſung zuerſt in Gallien im gottesdienſtlichen Gebrauch durchſetzte, erhielt ſie den Namen: Psalterium Gallicanum (Gallicum); dieſer Text fand auch in die Vulgata Aufnahme. Das Psalterium Gallicum hat Jakob Faber Stapulenſis zuſammen mit dem Psalterium Romanum und dem (bereits vor dem Psalterium Gallicum von Hieronymus aus dem hebräiſchen Urtext überſetzten) Psalterium Hebraicum 1509 in ſeinem (von Heinrich Stephan in Paris hergeſtellten) „Quinquplex Psalterium" in drei nebeneinander ſtehenden Kolumnen abgedruckt (vgl. U. A. Bd. 4, S. 464 und oben S. 164 Anm. 24). Zu den hieronymianiſchen Pſalterbearbeitungen bzw. -überſetzungen und ihrer zeitlichen Folge vgl. A. Allgeier, Die Pſalmen der Vulgata (Paderborn 1940).

[6]) Pſ. 1, 5; vgl. auch Pſ. 21, 17; 25, 4; 39, 11 ſowie unten S. 193 Anm. 1.

[7]) Pſ. 15, 4 (vg.) (dieſe ſelbſtändige Korrektur Luthers iſt nur in der Ausgabe von 1537 [B] enthalten und durch die neu hinzugefügte Randgloſſe: „Post ipsas infirmitates

accelerauerunt, uocabulis duobus, *post ea*, in unum conflatis, Refert enim infirmitates seu idola, post quae accelerant. Et psalmo 26.[8]) Vt uideam *uoluntatem* Domini, pro *uoluptatem* Domini. Nam latinus interpres non potuit ex Graeco uel Ebraeo *uoluntatem* transferre, cum tanta sit totius dictionis et literarum differentia in utraque [Bl. t iiij] lingua.[9]) Et Psalmo 41.[10]) Ad Deum *fontem* uiuum, pro ad Deum *fortem* uiuum, id quod et alii[11]) quoque ex Graeco ante nos castigarunt. Psalmo 44.[12]) In *corda*

[„infirmitates" = Vulg.] seu Idola [„Idola" = Hieronymus]" erläutert [unten S. 200 App.]). Vgl. auch Luthers Überſetzung (bis 1528): „götzen . . ., den eylen ſie nach" (ſeit 1531: „die einem andern nach eilen").

[8]) Pſ. 26, 4 (vg.).

[9]) Vgl. dazu auch Jak. Fabers Anmerkung zur Stelle in ſeinem „Quincuplex Psalterium" (Bl. 45[a]): „legendum: 'vt videam voluptatem domini', non 'voluntatem'. nam ex hebreo Hieronymus [= Psalt. Hebr.] habet 'pulchritudinem', et grecus [= LXX] *τὴν τερπνότητα* id est ipsam uoluptatem, delectationem, seu ipsam iocunditatem. et vicinitas vocabuli 'voluptatis' ad 'voluntatem' fecit errorem. id igitur in codicibus est emendandum". In ſeinem anhangsweiſe beigegebenen „Psalterium Conciliatum" lieſt Faber dementſprechend: „voluptatem" (unter Beifügung eines „asteriscus"). Das betr. hebräiſche Wort heißt: נַעַם. Vgl. dazu auch U. A. Bd. 3, S. 148, 31—33 und Luthers deutſche Überſetzung (bis 1528): „die luſt" (Pſ. 27, 4).

[10]) Pſ. 41, 3 (vg.) (dieſe nur in der Ausgabe von 1529 [A] enthaltene Korrektur wurde in der zweiten Auflage von 1537 [B] wohl ohne Luthers Willen — vermutlich durch den Korrektor [vgl. dazu auch oben S. 180] — wieder beſeitigt).

[11]) Vgl. dazu auch Fabers Anmerkung zur Stelle in ſeinem „Quincuplex Psalterium" (Bl. 69[a]): „'sitiuit anima mea ad deum fortem viuum'. sunt qui legunt 'ad deum fontem viuum': sed male, cum ex greco tum ex hebreo. nam ex hebreo [= Psalt. Hebr.] habetur, 'sitiuit anima mea ad deum fortem viuentem'. et ex greco *ἐδίψησεν ἡ ψυχή μου πρὸς τὸν θεὸν ἰσχυρὸν τὸν ζῶντα*. quod identidem valet 'sitiuit anima mea ad deum fortem viuentem', non 'fontem' vt passim legi solet". Im hebräiſchen Urtext fehlt das entſprechende Wort (Faber meint mit dem „hebreus" das Psalt. Hebr. des Hieronymus). Sowohl im Psalt. Gall. und im Psalt. Hebr. wie auch in dem anhangsweiſe beigegebenen „Psalterium Conciliatum" (unter Beifügung eines „asteriscus") lieſt Faber dementſprechend: „fortem". Dieſelbe Feſtſtellung hatte aber auch bereits Nikolaus von Lyra in ſeiner „Postilla" gemacht: „vitio scriptorum positum est 'fontem' in libris nostris communiter propter literarum similitudinem vel ex imperitia aliquorum correctorum, qui ex ignorantia veritatis hebraicae posuerunt hic 'fontem' eo, quod praemittitur [v. 2]: 'Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum' etc.". Vgl. auch die Randgloſſe des Felix Pratenſis zu ſeiner Überſetzung (1515): „Fortem viuum" ſowie verſchiedene Vulgata-Ausgaben (ſeit Lyon 1512), die am Rand ein „alias 'fortem'" aufweiſen. Die gleiche Korrektur hatte Luther auf Grund von Fabers Angabe bereits 1513 in ſeinem „Sepher Thehillim" (Wittenberg, Joh. Rhau-Grunenberg 1513) gegenüber ſeiner Druckvorlage, einer von Melchior Lotther d. Ä. zwiſchen 1502 und 1509 in Leipzig gedruckten lateiniſchen Pſalterausgabe (vgl. oben S. 164 Anm. 23), vorgenommen (U. A. Bd. 3, S. 233, 4). Im Anſchluß an den hebräiſchen Urtext lautet Luthers deutſche Überſetzung von Pſ. 42, 3 ſeit 1524: „nach dem lebendigen Gott".

[12]) Pſ. 44, 6 (vg.) (dieſe Korrektur iſt nur in der Ausgabe von 1537 [B] enthalten).

inimicorum regis, pro in *corde*, id est in medio inimicorum regis, more Ebraico[13]), etc.

Et in cantico Mosi, Exo. 15.[14]) *Ascenderunt* populi et irati sunt, pro *audiuerunt* populi, quanquam et Lyra hic dissimulanter, seu potius sciens et prudens transit, cum tamen interpres non potuerit uertere, neque ex Graeco neque ex Ebraeo[15]), *Ascenderunt*, sed scriptorum uitio ex *audiuerunt* factum est *ascenderunt*.

Haec et similia tantum correximus. In caeteris totum Psalterium, ut in usu habetur, intactum reliquimus, donec Deus spiritum det, cui uoluerit, aliquando latinum Psalterium perficiendi proprie et pure, Alijs uero gratiam credendi esse tum perfectum Psalterium, Caeteris illud Horatianum[16]), ut sibi quiuis speret idem, sudet multum, frustraque laboret, Amen.

[13]) Vgl. dazu auch Fabers Anmerkung zur Stelle in ſeinem „Quincuplex Psalterium“ (Bl. 73^{a-b}): „particula ‘populi sub te cadent‘, per parenthesin intellecta, vt ‘acúte‘ cum ‘in corde inimicorum regis‘ intelligentia iungatur: clariorem facit intelligentiam. et sunt he ‘sagitte‘: sermo dei penetrabilior omni gladio ancipiti. neque legendum ‘corda‘ tum ex graeco vbi legitur *ἐν καρδίᾳ*, tum ex hebraeo [= Psalt. Hebr. des Hieronymus] vbi ‘in corde‘, et similiter romana editione [= Psalt. Rom.]. sed moti sunt qui deprauauerunt locum: quod ‘corde‘ iunxerunt cum ‘cadent‘. quare dicendum eis visum est, aut ‘in cor‘ aut ‘in corda‘: et dixerunt ‘in corda‘.“ Im hebräiſchen Urtext lautet das entſprechende Wort: בְּלֵב. Im Psalt. Gall. lieſt Faber: „in corda“, im Psalt. Rom. und Hebr. ſowie in ſeinem anhangsweiſe beigegebenen „Psalterium Conciliatum“ (unter Beifügung eines „asteriscus“): „in corde“. Vgl. auch Luthers Randgloſſe zu Pſ. 44, 6 (vg.) in ſeiner Pſaltervorleſung von 1513/15: „Melius habetur ‘in corde‘ quam ‘corda‘. Et sic constructio est facilis, in qua multi laboraverunt. Et est sensus: ‘dominare in medio inimicorum‘ [= Pſ. 110, 2: בְּקֶרֶב]“ (U. A. Bd. 3, S. 251, 23—25). Ebenſo lautet Luthers deutſche Überſetzung von Pſ. 45, 6 ſeit 1524: „mitten vnter den feynden des konigs“.

[14]) 2. Moſ. 15, 14 (dieſe ſelbſtändige Korrektur Luthers, die in beiden lateiniſchen Pſalterausgaben von 1529 und 1537 [unten S. 280] enthalten iſt, findet ſich auch in ſeiner Vulgatarevision von 1529 [U. A. Bibel Bd. 5, S. 93, 11]).

[15]) In der Septuaginta lautet das betreffende Wort: *ἤκουσαν*, im hebräiſchen Urtext: שָׁמְעוּ. Dementſprechend überſetzte Luther 2. Moſ. 15, 14 ſeit 1523: „horeten“ (U. A. Bibel Bd. 8, S. 246 f. — Dieſen in der geſamten Vulgata-Überlieferung begegnenden Fehler korrigierte die Biblia sacra Bd. 2 (Rom 1929), S. 156 durch ein (den graphiſchen Verhältniſſen wohl beſſer entſprechendes) „attenderunt“.

[16]) Ars poet. 240 f.

[Bl. A ij]

Praefatio.

MVLTI EX VETERIBUS ET SANCTIS PATRIBUS, PSALTERIUM PRAE omnibus reliquis scripturae libris, magnifice commendarunt, et mire amare se Psalmos testati sunt. Et profecto commendari meretur omnibus, hic libellus quamuis paruus, nec indigent asciticijs laudibus Dauidici Psalmi, ipsi abunde commendant sese, et plane hic uerum est, quod dicitur[1]), opus celebrat artificem. Meam autem operam huc contuli, non ut instituerem Psalmorum Encomium, qui per sese laudati sunt satis, sed ut de hoc optimo libello utcunque meum ostenderem pijs iudicium. Superioribus annis uidimus infinitos libellos, sed eos ualde insulsos et ineptos circumferri, quibus sub honesto et plausibili titulo (Legendae enim et exempla inscripti erant sanctorum) aniles nugae et impudentißima mendacia continebantur. Eiusmodi scriptis iuxta stultis ac impijs sic erant referta omnia, ut interim Psalmi, in tenebris neglecti iacerent, ut ne unum quidem Psalmum haberemus commode redditum aut intellectum. Quia tamen hic liber Dauidis canebatur in omnibus templis et horarijs precibus, a tot milibus frequentabatur. Ea ipsa quamuis frigida tractatione Psalmorum, aliquis tamen odor uitae oblatus est, plaerisque bonae mentis hominibus, et utcunque ex uerbis illis etiam non intellectis, semper aliquid consolationis et aurulae senserunt e Psalmis pij, ueluti ex roseto, leniter spirantis, Haud aliter atque per amenißimum pratum ingredienti, ei qui ignoret herbarum et florum uim, suauis aliquis odos ad nares peruenìat. De Psalmis breuiter meam dicam sententiam. Equidem nullum puto librum, exemplorum aut historiarum sub coelo esse, qui Psalterio conferri poßit. Proinde, si uotis adhuc a Deo impetrari deberet, ut omnia quae in omnibus ueris sanctorum historijs, essent optima et selectißima, undique excerpta et collecta, breuißime et aptißime in unum compingerentur libellum, hoc quod sic ex optimis, ex ipso flore rerum in tota scriptura, a spiritualißimo aliquo et summo artifice fingi aut conflari posset, hoc haud dubie futurum esset tale Dauidis Psalterium, aut huius Psalterij simillimum. Nam hic inuenies, non unius tantum sancti uitam, sed quomodo caput om- [Bl. A iij] nium sanctorum Christus (ille enim in Psalmis depictus est) affectus fuerit, quomodo adhuc omnes credentes, rebus tristibus iuxta ac secundis affecti sint, quomodo se erga Deum, erga amicos iuxta ac inimicos gesserint, quomodo se in uarijs periculis et afflictionibus, in medio tentationum incendio et maximis neceßitatibus habuerint. Vltra autem hoc, quod egregias doctrinas et praecepta pietatis complectitur, uel hoc nomine debebat esse nobis

---

S. 189, 1—192, 31 Zu dieser von Justus Jonas 1529 ins Lateinische übersetzten Lutherschen Psaltervorrede von 1528 (U. A. Bibel Bd. 10¹, S. 98—104), die — an Stelle der dem Psalter in den Vulgatadrucken gewöhnlich beigegebenen Prologe des Hieronymus — dem lateinischen Psalter von 1529 (A) *als einzige Vorrede beigegeben ist* (*Bl.* A ij^{a} — 7^{a}) *und (unverändert) in der Ausgabe von 1537* (B) *an zweiter Stelle steht* (*Bl.* t 5^{a} — + iij^{b}), *vgl. oben S. LXXXVIIIf. und 160.* *19* odor B

Zusätze von Jonas (vgl. oben S. LXXXIX Anm. 6): *4/6* Et profecto *bis* sese *9/10* sed eos *bis* titulo *10/11* aniles *bis* mendacia *11* iuxta stultis ac impijs *13* redditum aut *13/15* Quia tamen *bis* Psalmorum *17/19* ueluti *bis* sententiam *21* adhuc a Deo *23/25* hoc quod *bis* posset *25/26* aut *bis* simillimum *27* Christus *bis* est) *28* rebus *bis* quomodo *30* in medio *bis* neceßitatibus

[1]) Vgl. Sir. 9, 24.

charißimum Psalterium, quod tam manifestas Prophetias, de morte et resurrectione Christi continet, quod tam egregias promißiones de regno Christi, de cursu Euangelij, de statu totius Ecclesiae nobis exhibet. Proinde, iure parua Biblia dixeris Psalterium, in quo omnia, quae in totis Biblijs explicatius tradita sunt, mira et iucundißima breuitate, in elegantißimum Enchiridion coacta sunt. Si Deus ipse e coelo porrigeret libellum, quem diuina uoce commendaret, quam esses hunc habiturus in delicijs, quam arrepturus auide. Psalterium, ne dubita, ipse spiritus sanctus, tanquam filiolis pater, formam praescripsit precum, hoc Enchiridion ipse suis discipulis concinnauit, collectis exemplis et gemitibus et affectibus, quasi multorum milium, quorum solus ipse corda uidet et nouit[1]). Si totam Bibliam igitur legere non posses, En sola lectione Psalterij, non modo pietatis summam, sed et omnia summa, et spiritualißimas experientias habes. Praeterea et haec Psalmorum precipua uirtus est, Cum in reliquis scriptis et historijs, opera tantum et corporalis exercitatio sanctorum describantur, admodum paucas inuenias Historias, quae sic uerba, uoces, et sermonem (qui caracter animi est) nobis describant in sanctis. Ibi igitur piarum mentium delitium potest esse Psalterium, ibi adeo iucunda lectio sunt Psalmi, ut ex eis non modo opera sanctorum, sed et singula uerba et uoces, sed et gemitus et colloquia, quibus coram Deo in tentationibus iuxta ac consolationibus usi sint, cognoscas, sic ut quamuis mortui sint, tibi tamen in Psalmis adhuc uiuant et loquantur. Aliae igitur Historiolae, et exempla sanctorum quae opera describunt, si Psalterio conferantur, mutos nobis sanctos proponunt, et omnia ibi muta sunt. In Psalmis uero, quia uoces sunt in fide orantium, omnia uiuunt, omnia spirant et uiuos nobis alacres, ac fidei [Bl. A iiij] affectu, in medijs etiam afflictionibus erectos exhibent sanctos. Mutum hominem, potius mortuum truncum quam hominem dicas, et nulla re homo a reliquis pecudibus atque sermonis usu discernitur. Figuram hominis, si artificis accedat industria, uel saxum accipit, et reliqua ἄλογα, sic edunt, bibunt, sic etiam sensuum utuntur organis atque nos, ad tolerandos autem labores sunt etiam corpore ualidiori, Sermo solus hominem discernit a belua. Is autem mentis caracter est et speculum. Cum igitur sermonem, uerba et uoces sanctorum describant Psalmi, ipsorum mentem nobis depingunt. Non enim familiares illas et uulgatas uoces sanctorum describunt Psalmi, sed patheticas illas et ardentißimas, ubi magno serio in ipso paroxismo tentationum, quasi in quadam acerrima lucta Iacob[2]), cor suum non coram amiculo, non coram homine, sed coram Deo suo effuderunt, Psalmi igitur non modo opera et uoces sanctorum, sed ipsum abditißimum cordis ipsorum thesaurum, intimos animi motus, et affectus cordis exprimunt. Vultus et os Dauidis quo uarias illas aerumnas et pericula, quibus Deus eum exercuit, pertulerit, uidere uelles, Lege Psalmos, qui tibi non tantum externum, sed et interiorem illum Dauidem expreßius reddunt, quam ipse sese coram, ullis uerbis describere potuisset. Quid igitur prae Psalmis sunt reliquae historiae, quae opuscula tantum et nescio quae miracula sanctorum, decantant? Nondum cor et affectus uideo, etiam si opera et miracula uideam.

---

17 usi, sint cognoscas A *Druckf.* *24* ἄλογα A *Druckf.*

Zusätze von Jonas: *2* de cursu Euangelij *4* explicatius *5/6* Si Deus *bis* auide *7* tanquam *bis* precum *8* suis discipulis *8/9* et gemitibus *bis* nouit *10* non modo *bis* sed et *11* et spiritualißimas experientias *12* et historijs et corporalis exercitatio *13/14* uoces *bis* est) *16* et uoces *bis* colloquia *17* in tentationibus iuxta ac consolationibus *19* quae opera describunt *20* quia *bis* orantium *21* omnia spirant et *21/22* ac fidei *bis* erectos *25/28* ad tolerandos *bis* depingunt *30/31* quasi *bis* sed *33* Dauidis *34/36* uidere *bis* potuisset

[1]) Luk. 16, 15 [2]) Vgl. 1. Mos. 32, 24 ff.

Quemadmodum autem longe mallem audire Dauidem aut similem sanctum loquentem, quam uidere illius corporalia exercitia, ita adhuc omnium maxime optarim, intimas cogitationes Dauidis et intimum illud certamen fidei cognoscere. Hoc autem prestant Psalmi opulenter, ut ex eis cognoscere poßimus, quomodo sancti in tentationibus animati fuerint, quo ardore uerborum animi sui affectus expresserint. Cor enim humanum non aliter habet atque nauicula, in medio mari, quae ex omni parte periculis et uentorum exposita sit ludibrio. Hinc enim animos nostros solicitudo et moestus futuri mali, ueluti subita tempestas exarmat. Illinc pusillanimitas et cordis mesticia, ueluti altis fluctibus nos opprimit. Mox fiducia rerum secundarum, plenis carbasis in coe-[Bl. A 5] lum nos tollit. Rursus securitas bonorum praesentium, praeter spem nauiculam scopulo illidit. Tot igitur huius uitae discrimina, eiusmodi mille pericula, facile nos acuunt et excitant, facile docent, ex intimis suspirare uisceribus, totum cor effundere, et toto mentis ardore clamare ad coelum. Longe ardentiores querelae sunt eorum, qui uere dolent, quam qui animi angustiam simulant tantum. Longe alacrior, excitatior, feruentior et uultu et uerbis et toto oris gestu est, is qui ex corde gaudet, quam qui simulate tantum frontem exporrigit. Hinc germanice dicitur[1]), Es gehet nicht von hertzen, quando tristes rident, aut laeti lachrymas ui exprimunt. Psalmorum uoces ex ueris et uiuis prorumpunt affectibus. Bona autem pars Psalmorum eiusmodi pathetica sunt et ardentißimorum affectuum uerba, omnis generis tentationum et afflictionum. Nusquam inuenies felicius aut significantius expressum gaudentis et exultantis animi affectum, quam Psalmos gratiarum actionis seu Psalmos laudum. Ibi enim in sanctorum corda, haud aliter atque in paradisum aut in apertum coelum licet respicere, quanta ibi uarietate subinde exoriantur ameni illi flosculi, et micantißimae stellulae, dulcißimorum erga Deum et illius beneficia affectuum. Econtra nusquam inuenies significantioribus uerbis descriptam mentis angustiam, animi dolorem et moesticiam, quam in Psalmis tentationum seu querelarum, ut Psalm. 6. et similibus. Ibi ipsam mortem, ipsum infernum, uides suis depictum coloribus, ibi omnia uides atra, omnia tristia, conspectu irae diuinae et desperationis. Sic etiam ubi de spe, de timore loquuntur Psalmi, sic suis natiuis uocibus hos affectus describunt, ut nullus Demosthenes, nullus Cicero, hoc expressurus fuerit, uiuidius aut felicius. Nam, ut dixi[2]), hoc prae caeteris scriptis proprium habent Psalmi, ut sancti eos non in uentum loquuti sint, non ad amiculum, sed coram Deo suo, et ut coram oculis Dei, Hoc enim in primis affectus, acuit et accendit, hoc omnia ossa, omnes medullas ueluti excitat, cum creatura serio, coram Deo suo loquitur. Quando alias amiculo aut homini conquerimur nostras neceßitates, non sic ardent, non sic uiuunt, non sic aestuant omnia affectuum impetu. Psalterium igitur quia affectus continet, libellus est, omnibus Christianis, sic accommodabilis, ut quilibet uere pius, [Bl. A 6] in quacunque sit tentatione, in Psalmis uerba et affectus inueniat, quae ad suas afflictiones non aliter quadrent, quam si hodie, de tuis proprijs afflictionibus haec carmina scripta et condita essent.

---

7 moetus A B *Druckf.*

Zusätze von Jonas: *1* Dauidem aut similem *3* Dauidis *4* in tentationibus *7/8* ueluti subita tempestas *8* ueluti altis fluctibus *9/10* plenis *bis* tollit *10* praeter *bis* illidit *11* huius *bis* facile *13* ad coelum *17* Psalmorum *bis* affectibus *22/23* et micantißimae stellulae *25* ut *bis* similibus *28* nullus Demosthenes *30* non in uentum non ad amiculum, sed *35* Christianis uere pius

[1]) Vgl. U. A. Bd. 51, S. 657, 3 und 710 Nr. 536; Wander Bd. 2, Sp. 608 Nr. 175.
[2]) Oben S. 190, 30f.

Hoc ipsum autem potest magnae esse tibi consolationi, Quando Psalmi tibi ualde placent, Extat uox Quintiliani[1]), Is sciat se profecisse, cui Cicero ualde placet, Hoc forsan non inepte huc torsero, Is sciat se profecisse in sacris, quem Dauidica carmina ualde consolantur. Quando enim similiter afficeris, quando nerui et fides Psalterij, simili affectu et motu animi tui pulsae retinniunt, certificaris, te esse in congregatione electorum Dei, cum eundem in modum affligaris quo ipsi afflicti sunt, cum simili fide et affectu ores, quo ipsi orarunt. Incredulo et frigido lectori, insipidi sunt Psalmi. Postremo, Psalmi, pars ea sunt, in uita sanctorum, quam omnium tutißimo imiteris. Alia exempla et Historiae, quibus non uoces et uerba, sed opera tantum sanctorum descripta sunt, multa habent, quae non poßimus imitari in sanctis, ut prodigia et uirtutes, Pleraque etiam opera eiusmodi sunt, ut citra periculum graue non poßis imitari, ut quae sectas et haereses excitant, et ab unitate spiritus auocant, ut in Monachatu uidimus. Psalmi autem a sectis auocant, ad unitatem spiritus, docentque rebus secundis retinere timorem, aduersis uero spem non abijcere, et sic uerum τὸ αὐτὸ φρονεῖν[2]), idem sapere, et similiter affectum esse cum omnibus sanctis, In summa, si cernere cupis Christianam ecclesiam, ueluti in elegantißima tabula depictam, uiuis et spirantibus coloribus, tum Psalterium accipe in manum. Hoc enim tibi purißimi speculi uice fuerit, quod tibi representet ueram Ecclesiae, imo si pius sis, etiam tui ipsius imaginem, ut iuxta illud Sapientis[3]) γνῶθι σε αὐτόν, uere te ipsum noscas, Imo DEVM et creaturas omnes. Proinde uigilemus, ut hoc nostro seculo, pro hac reuelatione uerbi, pro inenarrabili hoc dono Dei grati simus. Vtamur his tantis donis ad gloriam Dei, et commodum proximi, ne nostrae ingratitudinis graues poenas demus. Nam, non ita ante multos annos, durante illa barbarie, quantus thesaurus fuisset habitus, si uel unum Psalmum habuissemus, bene cognitum aut intellectum, et ne unum quidem habuimus. Nunc autem beati sumus in [Bl. A 7] tanta opulentia, Et beati oculi, qui uident quae nos uidemus, et aures quae audiunt quae nos audimus[4]). Sed quam metuo, ne cum Iudaeis in deserto, manna fastidientes, dicamus, Nauseat anima nostra super cibo illo leuißimo[5]), Verum, iudicium suum portabunt[6]) uerbi contemptores, quicunque sunt illi, quemadmodum Israelitae iudicium horrendum portarunt[7]), Nos autem seruet et prouehat in cognitione uerbi sui, Pater misericordiarum et Deus totius consolationis, per Iesum Christum Dominum nostrum, cui Laus et gloria, pro hoc Psalterio, et omnibus donis, quibus excellenter, ditauit nos, In saecula, AMEN.

---

10 possumus **B** *14* τὸ αυτο φρονεῖιν **A B** *18* γνώθι σε ἀυτὸν (ἀυτὸν **A**) **A B** *28* portauerunt **B**

Zusätze von Jonas: *2/5* Extat *bis* retinniunt *10* ut prodigia et uirtutes *12* ut in Monachatu uidimus *17/18* imo si pius sis *18* ut iuxta illud Sapientis *18/19* uere *bis* noscas *19/20* hoc nostro *bis* uerbi *21* et commodum proximi *22* ante multos annos *24* beati sumus *bis* opulentia *27* iudicium *bis* contemptores *28/29* et prouehat *bis* uerbi sui

[1]) Quintilian, Inst. or. X, 1, 112.
[2]) Vgl. z. B. Herodot 1, 60.
[3]) Inſchrift des Apollotempels in Delphi.
[4]) Vgl. Matth. 13, 16; Luk. 10, 23.
[5]) 4. Moſ. 21, 5.
[6]) Vgl. Gal. 5, 10.
[7]) Vgl. 4. Moſ. 21, 6.

[Bl. B]

PSALTERIVM.

I.

1 BEATVS VIR QVI NON ABIJT IN consilio impiorum, et in uia peccatorum non stetit, et in cathedra pestilentiae non sedit.

2 Sed in lege Domini uoluntas eius, et in lege eius meditabitur die ac nocte.

3 Et erit tanquam lignum quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Et folium eius non defluet, et omnia quaecunque faciet prosperabuntur.

4 Non sic impij non sic, sed tanquam puluis quem proijcit uentus a facie terrae.

5 Ideo non resurgunt impij in iudicio, neque peccatores in concilio[1]) iustorum.

6 Quoniam nouit Dominus uiam iustorum, et iter impiorum peribit.

II.

1 PSALMVS DAVID.[3])

QVare fremuerunt gentes, et populi meditati sunt inania.

2 Astiterunt reges terrae et principes conuenerunt in unum, aduersus Dominum et aduersus Christum eius.

3 Dirumpamus uincula eorum, et proijciamus a nobis iugum ipsorum.

4 Qui habitat in coelis irridebit eos, et Dominus subsannabit eos.

5 Tunc loquetur ad eos in ira sua, et in furore suo conturbabit eos.

6 Ego autem constitutus sum rex ab eo super Zion[4]) montem sanctum eius, praedicans praeceptum eius.

7 Dominus dixit ad me, filius meus es tu, ego hodie genui te.

8 Postula a me et dabo tibi gentes haereditatem tuam, et possebionem tuam terminos terrae.

9 Reges eos in uirga ferrea, et tanquam uas figuli confringes eos.

10 Et nunc reges intelligite, erudimini qui iudicatis terram.

11 Seruite Domino in timore, et exultate ei cum tremore.

12 Apprehendite disciplinam, nequando irascatur Dominus et pereatis de uia iusta.

13 Cum exarserit in breui ira eius, beati omnes qui confidunt in eo.

1, 2 Domini A *Druckf.* *3* lignum] signum B *Druckf. (in einzelnen Expl. handschr. korrig.)*

2, 6 Zion] Sion B *(so stets)*

[1]) Die Korrektur: „concilio" für: „consilio" (Luther: „gemeyne"), die auch manche Vulg.-Ausgaben (z. B. Lyon 1506, Basel und Lyon 1509) sowie G, R und C aufweisen, erwähnt Luther ausdrücklich in seiner Vorrede von 1537 (oben S. 186, 26 f.).

[2]) Vgl. dazu Luthers Übersetzung (1528): „bleiben . . . nicht stehen".

[3]) Eine solche Majuskelüberschrift begegnet in A und B nur bei Ps. 2.

[4]) Während in A zunächst durchgängig die Schreibung: „Zion" (entsprechend dem Hebräischen: צִיּוֹן und auch Luthers Bibelübersetzung) begegnet, erfolgt am Schluß von Bogen L auffälligerweise der Übergang zu der fortan ständig auftretenden (dem Sept.- und Vulg.-Text entsprechenden) Form: „Sion" („Zion" in A noch Ps. 96, 8 [= Bg. L 5b] und 98, 2 [= Bl. L 6b] sowie 101, 14 und 17 [= Bl. L 8a]; „Sion" zuerst Ps. 101, 22 [= Bl. L 8b]). In B ist nur die Form: „Sion" vertreten.

III.

1 Psalmus Dauid, cum fugeret a facie Absalom[1]) filij sui.
2 [Bl. Bij] DOmine quid multiplicati sunt qui tribulant me, multi insurgunt aduersum me.
3 Multi dicunt animae meae, non est salus ipsi in Deo eius.
4 Tu autem Domine susceptor meus es, gloria mea et exaltans caput meum.
5 Voce mea ad Dominum clamaui, et exaudiuit me de monte sancto suo.
6 Ego dormiui et soporatus sum et exurrexi, quia Dominus suscepit me.
7 Non timebo milia populi circundantis me, exurge Domine saluum me fac Deus meus.
8 Quoniam tu percußisti omnes aduersantes mihi sine caussa[2]), dentes peccatorum contriuisti.
9 Domini est salus, et super populum tuum benedictio tua.

IIII.

1 In finem in carminibus, Psalmus Dauid.
2 CVm inuocarem exaudiuit me Deus iustitiae meae, in tribulatione dilatasti mihi.
Miserere mei, et exaudi orationem meam.
3 Filij hominum usquequo graui corde, ut quid diligitis uanitatem et queritis mendacium?
4 Et scitote quoniam mirificauit Dominus sanctum suum, Dominus exaudiet me cum clamauero ad eum.
5 Irascimini et nolite peccare, quae dicitis in cordibus uestris et in cubilibus uestris compungimini. Id est, quia stote.[3])
6 Sacrificate sacrificium iustitiae et sperate in Domino, multi dicunt quis ostendit nobis bona?
7 Signatum est super nos lumen uultus tui Domine, dedisti leticiam in corde meo.
8 A fructu frumenti uini et olei sui, multiplicati sunt.
9 In pace in idipsum, dormiam et requiescam.
10 Quoniam tu Domine singulariter in spe, constituisti me.

V.

1 In finem pro ea, quae haereditatem consequitur. Psalmus Dauid.
2 VErba mea auribus percipe Domine, intellige clamorem meum.
3 Intende uoci orationis meae, rex meus et Deus meus.
4 Quoniam ad te orabo Domine, mane exaudies uocem meam.
5 [Bl. B iij] Mane astabo tibi et uidebo, quoniam non Deus uolens iniquitatem tu es.
6 Neque habitabit iuxta te malignus, neque permanebunt iniusti ante oculos tuos.
7 Odisti omnes qui operantur iniquitatem, perdes omnes qui loquuntur mendacium.
Virum sanguinum et dolosum abhominabitur[4]) Dominus, 8ego autem in multitudine misericordiae tuae.

3, 8 causa B
4, 3 mendacium?] mendacium. B
5, 7 abominabitur B
Gl. 4, 5 fehlt B

[1]) Die Form: „Absalom" entspricht dem Hebräischen (sie begegnet daher auch meist in Luthers Bibelübersetzung) und der Sept., kommt aber (neben häufigerem „Absalon") auch in der Vulg. vor.
[2]) Nur an dieser Stelle in A ist das sechsmal im Psalter vorkommende Wort: „causa" mit Doppelss geschrieben.
[3]) Vgl. dazu Luthers Übersetzung: „harret" sowie U. A. Bd. 31[1], S. 274, 12f.
[4]) Die Schreibung von Worten, die vom Stamme: „abomin-" abgeleitet sind, ist in A schwankend, teils mit h (Pf. 5, 7; 52, 2; 87, 9; 100, 18), teils ohne h (Pf. 13, 1; 105, 40; 118, 163; unten S. 281 [5. Mos. 32, 16]), in B einheitlich ohne h.

Introibo in domum tuam, adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo.
[8] Domine deduc me in iustitia tua, propter inimicos meos dirige in conspectu tuo uiam meam.
[9] Quoniam non est in ore eorum ueritas, cor eorum uanum est.
[10] Sepulchrum patens est guttur eorum, linguis suis dolose agebant, iudica illos Deus.
Decidant a cogitationibus suis, secundum multitudinem impietatum eorum expelle eos, quoniam irritauerunt te Domine.
[11] Et letentur omnes qui sperant in te, in aeternum exultabunt et habitabis in eis.
Et gloriabuntur in te omnes qui diligunt nomen tuum, [12] quoniam tu benedices iusto.
Domine, ut scuto bonae uoluntatis tuae coronasti nos.

Veritas. id est certitudo.[1])
Vanum. id est interius ledunt plaga malae conscientiae.[2])

VI.

[1] In finem in carminibus pro octaua, Psalmus Dauid.
[2] DOmine ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me.
[3] Miserere mei Domine quoniam infirmus sum, sana me Domine quoniam conturbata sunt ossa mea.
[4] Et anima mea turbata est ualde, et tu Domine usquequo?
[5] Conuertere Domine et eripe animam meam, saluum me fac propter misericordiam tuam.
[6] Quoniam non est in morte qui memor sit tui, in inferno autem quis confitebitur tibi?
[7] Laboraui in gemitu meo, lauabo per singulas noctes lectum meum, lacrymis meis stratum meum rigabo.
[8] Turbatus est a furore oculus meus, inueteraui inter omnes inimicos meos.
[9] Discedite a me omnes qui operamini iniquitatem, quoniam exaudiuit Dominus uocem fletus mei.
[10] Exaudiuit Dominus deprecationem meam, Dominus orationem meam suscepit.
[11] Erubescant et conturbentur uehementer omnes inimici mei, conuertantur et erubescant ualde uelociter.

[Bl. B iiij] VII.

[1] In finem Psalmus Dauid, quem cantauit Domino pro uerbis Chus[3]) filij Iemini[3]).
[2] DOmine Deus meus in te speraui, saluum me fac ex omnibus persequentibus me et libera me.
[3] Nequando rapiat ut leo animam meam, dum non est qui redimat neque qui saluum faciat.
[4] Domine Deus meus si feci istud, si est iniquitas in manibus meis.
[5] Si reddidi retribuentibus mihi mala, decidam merito ab inimicis meis inanis.
[6] Persequatur inimicus animam meam et comprehendat et conculcet in terra uitam meam, et gloriam meam in puluerem deducat.
[7] Exurge Domine in ira tua, et exaltare in finibus inimicorum meorum.
Exurge Domine Deus meus in praecepto quod mandasti, [8] et synagoga populorum circundabit te.
Et propter hanc in altum regredere,

Gl. 5, 10 (beide) fehlt B
6, 6 tibi?] tibi. B

[1]) Vgl. Luthers Übersetzung (seit 1525): „gewysses" und U. A. Bd. 31[I], S. 279, 8.
[2]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. 10, 24 und 26 („incerta conscientia") sowie U. A. Bd. 31[I], S. 279, 27.
[3]) Abweichend von Sept. und Vulg. hat Luther entsprechend dem Hebr.: כּוּשׁ „Chusi" in „Chus" korrigiert. In seiner Übersetzung („des moren") folgte Luther jedoch der Lesart: כּוּשִׁי (= nomen gentile von: כּוּשׁ). Auch für die Einsetzung der (gelegentlich auch in Vulg.-Ausgaben [z. B. Basel 1509] begegnenden) Form: „Iemini" (statt: „gemini") war wohl der hebr. Text (יְמִינִי) maßgebend (auch Luthers Übersetzung: „Jemini").

9 Dominus iudicat populos.
Iudica me Domine secundum iustitiam meam, et secundum innocentiam meam super me.
10 Consummetur[1]) nequitia peccatorum, et diriges iustum scrutans corda et renes Deus.
11 Iustum adiutorium meum a Domino, qui saluos facit rectos corde.
12 Deus iudex iustus, fortis et patiens, nunquid irascetur per singulos dies?
id est, certe nunquam quotidie[2])
13 Nisi conuersi fueritis, gladium suum uibrabit, arcum suum tetendit et parauit illum.
14 Et in eo parauit uasa mortis, sagittas suas ardentibus effecit.
15 Ecce parturit iniustitiam, concepit dolorem et peperit iniquitatem.
Iniquitatem, id est, uanum et fruſtraneum opus[3])
16 Lacum aperuit et effodit eum, et incidit in foueam quam fecit.
17 Conuertetur dolor eius in caput eius, et in uerticem ipsius iniquitas eius descendet.
18 Confitebor Domino secundum iustitiam eius, et psallam nomini Domini altißimi.

VIII.

1 In finem Psalmus Dauid pro torcularibus[4]).

2 DOmine Dominus noster, quam admirabile est nomen tuum in uniuersa terra.
Quoniam eleuata est magnificentia tua, super coelos.
3 [Bl. B 5] Ex ore infantium et lactentium perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum et ultorem.
4 Quoniam uidebo coelos tuos opera digitorum tuorum, lunam et stellas quae tu fundasti.
5 Quid est homo quod memor es eius, aut filius hominis quoniam uisitas eum?
6 Minuisti eum paulominus ab angelis, gloria et honore coronasti eum, 7et constituisti eum super opera manuum tuarum.
Derelictum fecisti a[5]) angelis.[6])
8 Omnia subiecisti sub pedibus eius, oues et boues uniuersas, insuper et pecora campi.
9 Volucres coeli et pisces maris, qui perambulant semitas maris.
10 Domine Dominus noster, quam admirabile est nomen tuum in uniuersa terra.

IX.

1 In finem pro occultis filij, Psalmus Dauid.

2 COnfitebor tibi Domine in toto corde meo, narrabo omnia mirabilia tua.
3 Laetabor et exultabo in te, psallam nomini tuo altißime.
4 In conuertendo inimicum meum retrorsum, infirmabuntur et peribunt a facie tua.
5 Quoniam fecisti iudicium meum et causam meam, sedisti super thronum qui iudicas iustitiam.

7, 14 parauit] posuit[6]) B *Gl. 7, 15* id est, uanum et *fehlt* B
8, 3 infatium A *Druckf.* | insantium B *Druckf.*

[1]) Sämtliche verglichenen Texte haben: „consumetur" (aber in der in Bibl. sacr. X, 56 verzeichneten handschriftl. Tradition begegnet auch: „consummetur"); vgl. auch U. A. Bd. 31[I], S. 502, 33.

[2]) Vgl. dazu Luthers Übersetzung: „der teglich drewet" und U. A. Bd. 31[I], S. 284, 13.

[3]) Vgl. Luthers Übersetzung: „eynen feyl".

[4]) Von allen verglichenen Texten („pro torcularibus psalmus Dauid") abweichende Wortstellung (ihr Vorkommen in der handschriftl. Tradition vgl. Bibl. sacr. X, 57).

[5]) Vgl. dazu U. A. Bd. 31[I], S. 287, 10.

[6]) Zu dieser Korrektur, die Luther 1537 im Gegensatz zu dem auch von Faber dargebotenen Vulg.-Text: „parauit" vornahm, vgl. Luthers Übersetzung: „Vnd hat auff (drauff) gelegt" sowie seine (in der Übersetzungstradition nicht begründete) Glosse in der Psaltervorlesung von 1513/15: „**Et in eo** arcu **parauit** imposuit **vasa** tela **iacula mortis**" (U. A. Bd. 3, S. 76, 5 f.) (richtige Übersetzung von וַיָּכֶן: „er hat auf ihn [das Geschoß] gerichtet"); vgl. auch U. A. Bd. 31[I], S. 505, 21.

6 Increpasti gentes et perijt impius, nomen eorum delesti inaeternum, et in seculum seculi.
7 Inimici defecerunt frameae in finem, et ciuitates[1]) destruxisti.
Perijt memoria eorum cum sonitu, 8 et Dominus inaeternum permanet.
Parauit in iudicio thronum suum, 9 et ipse iudicabit orbem terrae in aequitate, iudicabit populos in iustitia.
10 Et factus est Dominus refugium pauperi, adiutor in opportunitatibus in tribulatione.
11 Et sperent in te qui nouerunt nomen tuum, quoniam non dereliquisti quaerentes te Domine.
12 Psallite Domino qui habitat in Zion, annunciate inter gentes studia eius.
13 Quoniam requirens sanguinem eorum recordatus est, non est oblitus clamorem pauperum.
14 Miserere mei Domine, uide humilitatem meam de inimicis meis.
15 Qui exaltas me de portis mortis, ut annunciem [Bl. B 6] omnes laudationes tuas in portis filiae Zion.
16 Exultabo in salutari tuo, infixae sunt gentes in interitu quem fecerunt.
In laqueo isto quem absconderunt, comprehensus est pes eorum.
17 Cognoscetur Dominus iudicia faciens, in operibus manuum suarum comprehensus est peccator.
18 Conuertantur peccatores in infernum, omnes gentes quae obliuiscuntur Deum.
19 Quoniam non in finem obliuio erit pauperis, patientia pauperis[2]) non peribit in finem.
20 Exurge Domine non confortetur homo, iudicentur gentes in conspectu tuo.
21 Constitue Domine legislatorem super eos, ut sciant gentes quoniam homines sunt.
1 Vt quid Domine receßisti longe, despicis in opportunitatibus in tribulatione?
2 Cum[3]) superbit impius incenditur pauper, comprehenduntur in consilijs quibus cogitant.
3 Quoniam laudatur peccator in desiderijs animae suae, et iniquus benedicitur.
4 Exacerbauit Dominum peccator, secundum multitudinem irae suae non quaeret.
5 Non est Deus in conspectu eius, inquinatae sunt uiae illius in omni tempore.
Auferuntur iuditia tua a facie eius, omnium inimicorum suorum dominabitur.
6 Dixit enim in corde suo, non mouebor, a generatione in generationem sine malo. Scilicet. Ero sine malo.[4])
7 Cuius maledictione os plenum est et amaritudine et dolo, sub lingua eius labor et dolor.
8 Sedet in insidijs cum diuitibus in occultis, ut interficiat innocentem.
9 Oculi eius in pauperem respiciunt, insidiatur in abscondito quasi leo in spelunca sua.

9^{I}, 7 ciuitates] ciuitates eorum B
9^{II}, 2 Cum] Dum B cogitant, A *Druckf.*

[1]) Die (auch in der beſſeren Tradition [Bibl. sacr. X, 58] begegnende) Auslaſſung von „eorum" (hinter: „ciuitates") erfolgte wohl auf Grund des hebr. Textes (וְעָרֵיהֶם), dem auch die Sept. und H und Luthers Überſetzung („Die ſtedte") folgt. Vermutlich ohne Luthers Willen wurde in B „eorum" entſprechend dem Vulgatatext wiederum eingeſetzt.

[2]) Die Änderung des von allen verglichenen Texten dargebotenen „pauperum" (vgl. auch Luthers Überſetzung: „der elenden") in „pauperis" (2.) iſt wohl nur verſehentlich durch das erſte „pauperis" verurſacht.

[3]) Die wohl auf Luthers (nicht ermittelter) Vorlage beruhende ſeltene Lesart: „Cum" (Bibl. sacr. X, 59 verzeichnet die Gutenbergbibel) wurde in B durch die von der Vulgata und auch von F dargebotene übliche Lesart: „Dum" erſetzt; vgl. auch Pſ. 36, 24. Bis 1528 überſetzte Luther „Wenn", ſeit 1531: „So lange". Vgl. auch U. A. Bd. 31^{I}, S. 295, 1 („Cum . . .").

[4]) Vgl. FA Bl. 18^{b} (v. 28): „ex hebreo [= H] . . . sonat ‚in generatione et generatione ero sine malo'" (ſo auch in H und C); vgl. auch U. A. Bd. 5, S. 335, 27—29 und Bd. 31^{I}, S. 297, 28.

Insidiatur ut rapiat pauperem, rapere pauperem dum attrahit eum.

Cadet, idest irruet potenter[1]) super pauperes.

10 In laqueo suo humiliabit eum, inclinabit se et cadet, cum dominatus fuerit pauperum.

11 Dixit enim in corde suo, oblitus est Deus, auertit faciem suam ne uideat in finem.

12 Exurge Domine Deus et exaltetur manus tua, ne obliuiscaris pauperum.

13 Propter quid irritauit impius Deum? Dixit enim in corde suo, non requiret.

14 Vides quoniam tu laborem et dolorem consideras, ut tradas eos in manus tuas.
Tibi derelictus est pauper, orphano tu eris adiutor.

15 Contere brachium peccatoris et maligni, [Bl. B 7] queretur peccatum illius et non inuenietur.

16 Dominus regnabit inaeternum et in seculum seculi, peribitis gentes de terra illius.

17 Desiderium pauperum exaudiuit Dominus, praeparationem cordis eorum audiuit auris tua.

18 Iudicare pupillo et humili, ut non apponat ultra magnificare se homo super terram.

X.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 IN Domino confido, quomodo dicitis animae meae, transmigra in montem sicut passer?

3 Quoniam ecce peccatores intenderunt arcum, parauerunt sagittas suas in pharetra, ut sagittent in obscuro rectos corde.

4 Quoniam quae perfecisti destruxerunt, iustus autem quid fecit?

Quid ausit iustus contra eos? Nihil.

5 Dominus in templo sancto suo, Dominus in coelo sedes eius.
Oculi eius in pauperem respiciunt, palpebrae eius interrogant filios hominum.

6 Dominus interrogat iustum et impium, qui autem diligit iniquitatem, odit animam suam.

7 Pluet super peccatores laqueos ignis, et sulphur et spiritus procellarum pars calicis eorum.

8 Quoniam iustus Dominus et iustitias dilexit, aequitatem uidit uultus eius.

XI.

1 In finem Psalmus Dauid pro octaua.

2 SAluum me fac Domine quoniam defecit sanctus, quoniam diminutae sunt ueritates a filijs hominum.

3 Vana locuti sunt unusquisque ad proximum suum, labia dolosa in corde et corde locuti sunt.

4 Disperdat Dominus uniuersa labia dolosa, et linguam magniloquam.

5 Qui dixerunt, linguam nostram magnificabimus, labia nostra a nobis sunt, quis noster dominus est?

6 Propter miseriam inopum et gemitum pauperum, nunc exurgam dicit Dominus.
Ponam in salutari, fiducialiter agam in eo.

7 Eloquia Domini eloquia casta, argentum igne examinatum, probatum terrae, purgatum septuplum.

terrae, id e testa.[2])

8 Tu Domine seruabis nos, et custodies nos a generatione hac inaeternum.

9 In circuitu impij ambulant, secundum altitudinem tuam multiplicasti filios hominum.

[Bl. B 8] XII.

1 In finem Psalmus Dauid.

VSquequo Domine obliuiscеris me in finem, usquequo auertis faciem tuam a me?

Gl. 9II, 10 idest *fehlt* B
Gl. 10, 4 iustus *bis* Nihil.] contra nos iustus (*verdruckt:* iustos) etc.B

[1]) Vgl. FA Bl. 18b (v. 33) und H: „irruet viribus suis valenter".
[2]) Vgl. dazu Luthers Übersetzung: „ym erdenem tigel".

2 Quam diu ponam consilia in anima mea, dolorem in corde meo per diem?
3 Vsquequo exaltabitur inimicus meus super me? 4respice et exaudi me Domine Deus meus.
Illumina oculos meos ne unquam obdormiam in morte, 5nequando dicat inimicus meus praeualui aduersus eum.
Qui tribulant me, exultabunt, si motus fuero, 6ego autem in misericordia tua speraui.
Exultabit cor meum in salutari tuo, cantabo Domino qui bona tribuit mihi, et psallam nomini Domini altißimi.

XIII.

1 In finem Psalmus ipsi[1]) Dauid.

DIxit insipiens in corde suo, non est Deus.
Corrupti sunt et abominabiles facti sunt in studijs suis, non est qui faciat bonum non est usque ad unum.
2 Dominus de coelo prospexit super filios hominum, ut uideat si est intelligens aut requirens Deum.
3 Omnes declinauerunt, simul inutiles facti sunt, non est qui faciat bonum, non est usque ad unum.
Sepulchrum patens est guttur eorum, linguis suis dolose agebant, uenenum aspidum sub labijs eorum.
Quorum os maledictione et amaritudine plenum est, ueloces pedes eorum ad effundendum sanguinem.
Contritio et infelicitas in uijs eorum, et uiam pacis non cognouerunt, non est timor Dei ante oculos eorum.
4 Nonne cognoscent omnes qui operantur iniquitatem, qui deuorant plebem meam sicut escam panis?
5 Dominum non inuocauerunt, illic trepidauerunt timore ubi non erat timor.
6 Quoniam Dominus in generatione iusta est, consilium inopis confudistis, quoniam Dominus spes eius est.
7 Quis dabit ex Zion salutare Israel? Cum auerterit Dominus captiuitatem plebis suae, exultabit Iacob et laetabitur Israel.

[Bl. C] XIIII.

1 In finem[2]) Psalmus Dauid.

DOmine quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte sancto tuo?
2 Qui ingreditur sine macula, et operatur iusticiam.
3 Qui loquitur ueritatem in corde suo, qui non egit dolum in lingua sua.
Nec fecit proximo suo malum, et opprobrium non accepit aduersus proximos suos.
4 Ad nihilum deductus est in conspectu eius malignus, timentes autem Dominum glorificat.
Qui iurat proximo suo et non decipit,
5 qui pecuniam suam non dedit ad usuram, et munera super innocentem non accepit.
Qui facit haec, non mouebitur in aeternum.

XV.

1 Tituli inscriptio ipsi Dauid.

COnserua me Domine, quoniam speraui in te, 2dixi Domino, Deus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges.
3 Sanctis qui sunt in terra eius, mirificauit omnes uoluntates meas in eis.

13, 1 In finem *bis* Dauid *steht in* B *versehentlich über der Psalmenzahl* XIII.
4 iniquitatem, qui] iniquitatem? Qui B panis?] panis. B

[1]) „ipsi" fehlt in allen verglichenen Texten (einschl. F).

[2]) „In finem" (= R und ältere Vulg.-Ausgaben [z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1506, 1509 und 1512]; vgl. auch Sept.: *εἰς τὸ τέλος*) fehlt in den verglichenen jüngeren Vulg.-Ausgaben und G.

4 Multiplicatae sunt infirmitates eorum, postea acceleraverunt.
Non congregabo conuenticula eorum de sanguinibus, nec memor ero nominum eorum per labia mea.
5 Dominus pars haereditatis meae et calicis mei, tu es qui restitues haereditatem meam mihi.
6 Funes ceciderunt mihi in praeclaris, etenim haereditas mea praeclara est mihi.
7 Benedicam Dominum, qui tribuit mihi intellectum, insuper et usque ad noctem increpuerunt me renes mei.
8 Prouidebam Dominum in conspectu meo semper, quoniam a dextris est mihi, ne commouear.
9 Propter hoc laetatum est cor meum, et exultauit lingua mea, insuper et caro mea requiescet in spe.
10 Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis Sanctum tuum uidere corruptionem.
11 Notas mihi fecisti uias uitae, adimplebis me laetitia cum uultu tuo, delectationes in dextera tua usque in finem.

XVI.

1 Oratio Dauid.

[Bl. C ij] EXaudi Domine iusticiam meam, intende deprecationem meam. Auribus percipe orationem meam, non in labijs dolosis.
2 De uultu tuo iudicium meum prodeat, oculi tui uideant aequitatem.
3 Probasti cor meum et uisitasti nocte, igne me examinasti, et non est inuenta in me iniquitas.
4 Vt non loquatur os meum opera hominum, propter uerba labiorum tuorum ego custodiui uias duras.
5 Perfice gressus meos in semitis tuis, ut non moueantur uestigia mea.
6 Ego clamaui, quoniam exaudisti me Deus, inclina aurem tuam mihi, et exaudi uerba mea.
7 Mirifica misericordias tuas, qui saluos facis sperantes in te.
8 A resistentibus dexterae tuae custodi me, ut pupillam oculi.
Sub umbra alarum tuarum protege me,
9 a facie impiorum, qui me afflixerunt.
Inimici mei animam meam circundederunt, 10 adipem suum concluserunt, os eorum locutum est superbiam.
11 Proijcientes me nunc circundederunt me, oculos suos statuerunt declinare in terram.
12 Susceperunt me sicut leo paratus ad predam, et sicut catulus leonis habitans in abditis.
13 Exurge Domine, praeueni eos[1]) et supplanta eos[1]), eripe animam meam ab impio, frameam tuam 14 ab inimicis manus tuae.
Domine a paucis de terra diuide eos in uita eorum, et de absconditis tuis adimpletus est uenter eorum.
Saturati sunt filijs, et dimiserunt reliquias suas paruulis suis.
15 Ego autem in iusticia apparebo conspectui tuo, saciabor cum apparuerit gloria tua.

15, 4 postea] Post ea[2]) B
Gl. 15, 4 (Post ea) Post ipsas infirmitates seu Idola.[2]) *nur* B

[1]) Die auf R zurückgehende zweimalige Ersetzung von „eum" durch „eos", die Faber (FA Bl. 26ᵃ [v. 14]) unter Berufung auf Hieronymus, Ep. 106 (Bibl. sacr. X. S. 12, 21—13, 2) beanstandete („'Exurge domine, preueni eum et supplanta eum': Hieronymus ad Sunniam probat sic esse dicendum et non, vt etiam nunc in psalmodia romana [= R] relictum est, 'preueni eos et subuerte eos' per plurale relatiuum"), hat dieser trotzdem in C beibehalten (mit Hinweisstern am Rande, der auf die Textänderung gegenüber G ausdrücklich aufmerksam macht). Vgl. aber Luthers Übersetzung: „vberweldige yhn vnd demutige yhn".

[2]) Zu dieser von Luther selbständig vorgenommenen, nur in B enthaltenen und von ihm dort durch eine neu hinzugefügte Randglosse (vgl. App.) erläuterten Korrektur vgl. oben S. 186, 27—187, 29 und Anm. 7 sowie unten S. 317 Anm. 105.

XVII.

1 In finem puero Domini Dauid, qui locutus est Domino uerba cantici huius, in die qua eripuit eum Dominus de manu omnium inimicorum eius, et de manu Saul, Et dixit.

2 DIligam te Domine fortitudo mea,
3 Dominus firmamentum meum et refugium meum, et liberator meus.
Deus meus adiutor meus, et sperabo in eum.
Protector meus et cornu salutis meae, et susceptor meus.
4 [Bl. C iij] Laudans inuocabo Dominum, et ab inimicis meis saluus ero.
5 Circumdederunt me dolores mortis, et torrentes iniquitatis conturbauerunt me.
6 Dolores inferni circumdederunt me, praeoccupauerunt me laquei mortis.
7 In tribulatione mea inuocaui Dominum, et ad Deum meum clamaui.
Et exaudiuit de templo sancto suo uocem meam, et clamor meus in conspectu eius introiuit in aures eius.
8 Commota est et contremuit terra, fundamenta montium conturbata sunt et commota sunt, quoniam iratus est eis.
9 Ascendit fumus in ira eius, et ignis a facie eius exarsit, carbones succensi sunt ab eo.
10 Inclinauit coelos et descendit, et caligo sub pedibus eius.
11 Et ascendit super Cherubim[1]) et uolauit, uolauit super pennas uentorum.
12 Et posuit tenebras latibulum suum in circuitu eius in[2]) tabernaculum eius, tenebrosa aqua in nubibus aeris.
13 Prae fulgore in conspectu eius nubes transierunt, grando et carbones ignis.
14 Et intonuit de coelo Dominus, et altißimus dedit uocem suam, grando et carbones ignis.
15 Et misit sagittas suas, et dißipauit eos, fulgura multiplicauit, et conturbauit eos.
16 Et apparuerunt fontes aquarum, et reuelata sunt fundamenta orbis terrarum.
Ab increpatione tua Domine, ab inspiratione spiritus irae tuae.
17 Misit de summo et accepit me, et assumpsit me de aquis multis.
18 Eripuit me de inimicis meis fortißimis, et ab ijs[3]) qui oderunt me, quoniam confortati sunt super me.
19 Praeuenerunt me in die afflictionis meae, et factus est Dominus protector meus.
20 Et eduxit me in latitudinem, saluum me fecit quoniam uoluit me.
21 Et retribuet mihi Dominus secundum iusticiam meam, et secundum puritatem manuum mearum retribuet mihi.
22 Quia custodiui uias Domini, nec impie geßi a Deo meo.
23 Quoniam omnia iudicia eius in conspectu meo, et iusticias eius non repuli a me.
24 Et ero immaculatus cum eo, et obseruabo me ab iniquitate mea.
25 [Bl. C iiij] Et retribuet mihi Dominus secundum iusticiam meam, et secundum puritatem manuum mearum in conspectu oculorum eius.
26 Cum sancto sanctus eris, et cum uiro innocente innocens eris.
27 Et cum electo electus eris, et cum peruerso peruerteris.
28 Quoniam tu populum humilem saluum facies, et oculos superborum humiliabis.

17, 12 in tabernaculum] tabernaculum B

[1]) In den verglichenen Texten ſchwankt die Schreibung zwiſchen „Cherubim" (ſo auch G R C) und „Cherubin".

[2]) Das „in", das wohl nur ein durch das erſte „in" verurſachtes Druckverſehen ſein dürfte, wurde in B getilgt (Luthers Überſetzung: „zu ſeym gezelt").

[3]) Während Luther in ſeiner Wittenberger lateiniſchen Pſalterausgabe von 1515 im Anſchluß an Faber faſt regelmäßig das Demonſtrativpronomen: „his" vor: „qui" durch: „us" erſetzt hatte, iſt eine derartige Korrektur in A nur an obiger Stelle zu verzeichnen.

29 Quoniam tu illuminas lucernam meam Domine, Deus meus illumina tenebras meas.
30 Quoniam in te eripiar a tentatione, et in Deo meo transgrediar murum.
31 Deus meus impolluta uia eius, eloquia Domini igne examinata, protector est omnium sperantium in se.
32 Quoniam quis Deus praeter Dominum, aut quis Deus praeter Deum nostrum?
33 Deus qui praecinxit me uirtute, et posuit immaculatam uiam meam.
34 Qui perfecit pedes meos tanquam ceruorum, et super excelsa statuens me.
35 Qui docet manus meas ad prelium, et posuisti ut arcum aereum brachia mea.
36 Et dedisti mihi protectionem salutis tuae, et dextera tua suscepit me.
Et disciplina tua correxit me in finem, et disciplina tua ipsa me docebit.
37 Dilatasti gressus meos subtus me, et non sunt infirmata uestigia mea.
38 Persequar inimicos meos et comprehendam illos, et non conuertar donec deficiant.
39 Confringam illos, nec poterunt stare, cadent subtus pedes meos.
40 Et praecinxisti me uirtute ad bellum, et supplantasti insurgentes in me subtus me.
41 Et inimicos meos dedisti mihi dorsum, et odientes me disperdidisti.
42 Clamauerunt, nec erat qui saluos faceret, ad Dominum, nec exaudiuit eos.
43 Et comminuam eos in puluerem ante faciem uenti, ut lutum platearum delebo eos.
44 Eripies me de contradictionibus populi, constitues me in caput gentium.
45 Populus quem non cognoui seruiuit mihi, in auditu auris obediuit mihi.
46 Filij alieni mentiti sunt mihi, filij alieni inueterati sunt, et claudicauerunt a semitis suis.
47 Viuit Dominus, et benedictus Deus meus, et exaltetur Deus salutis meae.
48 Deus qui das uindictas mihi, et subdis popu-[Bl. C 5]los sub me, liberator meus de inimicis meis iracundis.
49 Et ab insurgentibus in me exaltabis me, a uiro iniquo eripies me.
50 Propterea confitebor tibi in nationibus Domine, et nomini tuo psalmum dicam.
51 Magnificans salutes regis eius, et faciens misericordiam Christo suo Dauid, et semini eius usque in seculum.

17, 33 uirute A *Druckf.*

XVIII.

1 In finem Psalmus Dauid.
2 COeli enarrant gloriam Dei, et opera manuum eius annunciat firmamentum.
3 Dies diei eructat uerbum, et nox nocti indicat scientiam.
4 Non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum.
5 In omnem terram exiuit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum.
6 In sole posuit tabernaculum suum, et ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo.
Exultauit ut gigas ad currendam uiam,
7 a summo coelo egreßio eius.
Et occursus eius usque ad summum eius, nec est qui se abscondat a calore eius.
8 Lex Domini immaculata conuertens animas, testimonium Domini fidele sapientiam praestans paruulis.
9 Iusticiae Domini rectae, laetificantes corda, praeceptum Domini lucidum illuminans oculos.
10 Timor Domini sanctus permanens in seculum seculi, iudicia Domini uera iustificata in semetipsa.
11 Desiderabilia super aurum et lapidem preciosum multum, et dulciora super mel et fauum.
12 Etenim seruus tuus custodit ea, in custodiendis illis retributio multa.
13 Delicta quis intelligit? ab occultis meis munda me, 14et ab alienis parce seruo tuo.
Si mei non fuerint dominati, tunc immaculatus ero, et emundabor a delicto maximo.

15 Et erunt ut complaceant eloquia oris mei, et meditatio cordis mei in conspectu tuo semper.
Domine adiutor meus, et redemptor meus.

XIX.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 EXaudiat te Dominus in die tribulationis, protegat te nomen Dei Iacob.
3 [Bl. C 6] Mittat tibi auxilium de Sancto, et de Zion tueatur te.
4 Memor sit omnis sacrificij tui, et holocaustum tuum pingue fiat.
5 Tribuat tibi secundum cor tuum, et omne consilium tuum confirmet.
6 Laetabimur in salutari tuo, et in nomine Dei nostri magnificabimur.
7 Impleat Dominus omnes petitiones tuas, nunc cognoui, quoniam saluum fecit Dominus Christum suum.
Exaudiet illum de coelo sancto suo, in potentatibus salus dexterae eius.
8 Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Dei nostri inuocabimus.
9 Ipsi obligati sunt et ceciderunt, nos autem surreximus et erecti sumus.
10 Domine saluum fac regem, et exaudi nos in die in qua inuocauerimus te.

XX.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 DOmine in uirtute tua laetabitur rex, et super salutare tuum exultabit uehementer.
3 Desiderium cordis eius tribuisti ei, et uoluntate labiorum eius non fraudasti eum.
4 Quoniam praeuenisti eum in benedictionibus dulcedinis, posuisti in capite eius coronam de lapide precioso.
5 Vitam petijt a te, et tribuisti ei, longitudinem dierum in seculum et in seculum seculi.
6 Magna est gloria eius in salutari tuo, gloriam et magnum decorem impones super eum.
7 Quoniam dabis eum in benedictionem in seculum seculi, laetificabis eum in gaudio cum uultu tuo.
8 Quoniam rex sperat in Domino, et in misericordia altißimi non commouebitur.
9 Inueniatur manus tua omnibus inimicis tuis, dextera tua inueniat omnes qui te oderunt.
10 Pones eos ut clibanum ignis in tempore uultus tui, Dominus in ira sua conturbabit eos, et deuorabit eos ignis.
11 Fructum eorum de terra perdes, et semen eorum a filijs hominum.
12 Quoniam declinauerunt in te mala, cogitauerunt consilia quae non potuerunt stabilire.
13 Quoniam pones eos dorsum, in reliquijs tuis praeparabis uultum eorum.
14 Exaltare Domine in uirtute tua, cantabimus et psallemus uirtutes tuas.

XXI.

1 [Bl. C 7] In finem Psalmus Dauid, pro susceptione matutina.

2 DEus deus meus respice in me, quare me dereliquisti? longe a salute mea uerba delictorum meorum.
3 Deus meus clamabo per diem, et non exaudies, et nocte et non ad insipientiam mihi.
4 Tu autem in sancto habitas, laus Israel.
5 In te sperauerunt patres nostri, sperauerunt et liberasti eos.
6 Ad te clamauerunt et salui facti sunt, in te sperauerunt, et non sunt confusi.
7 Ego autem sum uermis et non homo, opprobrium hominum et abiectio plebis.
8 Omnes uidentes me deriserunt me, locuti sunt labijs, et mouerunt caput.
9 Sperauit in Domino eripiat eum, saluum faciat eum, quoniam uult eum.
10 Quoniam tu es qui extraxisti me de uentre, spes mea ab uberibus matris meae, 11 in te proiectus sum ex utero.

De uentre matris meae Deus meus es tu,
12 ne discesseris a me.
Quoniam tribulatio proxima est, quoniam non est qui aiuuet.
13 Circumdederunt me uituli multi, tauri pingues obsederunt me.
14 Aperuerunt super me os suum, sicut leo rapiens et rugiens.
15 Sicut aqua effusus sum, et dispersa sunt omnia ossa mea.
Factum est cor meum tanquam cera liquescens, in medio uentris mei.
16 Aruit tanquam testa uirtus mea, et lingua mea adhesit faucibus meis, et in puluerem mortis deduxisti me.
17 Quoniam circumdederunt me canes multi, concilium malignantium obsedit me.
Foderunt manus meas et pedes meos,
18 dinumerauerunt omnia ossa mea.
Ipsi uero considerauerunt et inspexerunt me, 19 diuiserunt sibi uestimenta mea, et super uestem meam miserunt sortem.
20 Tu autem Domine ne elongaueris auxilium tuum a me, ad defensionem meam conspice.
21 Erue a framea Deus animam meam, et de manu canis unicam meam.
22 Salua me ex ore leonis, et a cornibus unicornium humilitatem meam.
23 Narrabo nomen tuum fratribus meis, in medio Ecclesiae laudabo te.
24 Qui timetis Dominum laudate eum, uniuer-[Bl. C 8]sum semen Iacob glorificate eum.
25 Timeat eum omne semen Israel, quoniam non spreuit neque despexit deprecationem pauperis.
Nec auertit faciem suam a me, et cum clamarem ad Deum[1]) exaudiuit me.
26 Apud te laus mea in ecclesia magna, uota mea reddam in conspectu timentium eum.
27 Edent pauperes et saturabuntur, et laudabunt Dominum qui requirunt eum, uiuent corda eorum in seculum seculi.
28 Reminiscentur et conuertentur ad Dominum, uniuersi fines terrae.
Et adorabunt in conspectu eius, uniuersae familiae gentium.
29 Quoniam Domini est regnum, et ipse dominabitur gentium.
30 Manducauerunt et adorauerunt omnes pingues terrae, in conspectu eius cadent omnes qui descendunt in terram.
31 Et anima mea illi uiuet, et semen meum seruiet ipsi.
32 Annunciabitur Domino generatio uentura, et annunciabunt coeli iusticiam eius, populo qui nascetur quem fecit Dominus.

XXII.

1 Psalmus Dauid.

DOminus regit me et nihil mihi deerit,
2 in loco pascuae ibi me collocauit.
Super aquam refectionis educauit me,
3 animam meam conuertit.
Deduxit me super semitas iusticiae, propter nomen suum.
4 Nam etsi ambulauero in medio umbrae mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es.
Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolata sunt.
5 Parasti in conspectu meo mensam, aduersus eos qui tribulant me.
Impinguasti in oleo caput meum, et calix meus inebrians quam praeclarus est.
6 Et misericordia tua subsequetur me, omnibus diebus uitae meae.
Et ut inhabitem in domo Domini, in longitudine dierum.

[1]) Die in A und B enthaltene (aber in keinem der verglichenen Texte begegnende) Lesart: „ad Deum" ſtatt: „ad eum" beruht offenbar nur auf einem Druckverſehen in dem Pſalter von 1529 (A) oder ſeiner Vorlage (vgl. auch den hebr. Text: אֵלָיו und Luthers Überſetzung: „zu yhm").

XXIII.

1 Psalmus Dauid in prima sabbati.
DOmini est terra et plenitudo eius, orbis terrarum et uniuersi qui habitant in eo.
2 Quia ipse super maria fundauit eum, et super flumina praeparauit eum.
3 [Bl. D] Quis ascendet in montem Domini, aut quis stabit in loco sancto eius?
4 Innocens manibus et mundo corde, qui non accepit in uano animam suam, nec iurauit in dolo proximo suo.
5 Hic accipiet benedictionem a Domino, et misericordiam a Deo salutari suo.
6 Haec est generatio quaerentium eum, quaerentium faciem Dei Iacob.
7 Attollite portas principes uestras, et eleuamini portae aeternales, et introibit rex gloriae.
8 Quis est iste rex gloriae? Dominus fortis et potens, Dominus potens in prelio.
9 Attollite portas principes uestras, et eleuamini portae aeternales, et introibit rex gloriae.
10 Quis est iste rex gloriae? Dominus uirtutum ipse est rex gloriae.

XXIIII.

1 In finem Psalmus Dauid.
AD te Domine leuaui animam meam,
2 Deus meus in te confido non erubescam.
3 Neque irrideant me inimici mei, etenim uniuersi qui sustinent te, non confundentur.
4 Confundantur omnes iniqua agentes, superuacue.
Vias tuas Domine demonstra mihi, et semitas tuas edoce me.
5 Dirige me in ueritate tua et doce me, quia tu es Deus saluator meus, et te sustinui tota die.
6 Reminiscere miserationum tuarum Domine, et misericordiarum tuarum quae a seculo sunt.
7 Delicta iuuentutis meae et ignorantias meas, ne memineris.
Secundum misericordiam tuam memento mei tu, propter bonitatem tuam Domine.
8 Dulcis et rectus Dominus, propter hoc legem dabit delinquentibus in uia.
9 Diriget mansuetos in iudicio, docebit mites uias suas.
10 Vniuersae uiae Domini misericordia et ueritas, requirentibus testamentum eius et testimonia eius.
11 Propter nomen tuum Domine propiciaberis peccato meo, multum est enim.
12 Quis est homo qui timet Dominum? legem statuit ei in uia quam elegit.
13 Anima eius in bonis demorabitur, et semen [Bl. D ij] eius haereditabit terram.
14 Firmamentum est Dominus timentibus eum, et testamentum ipsius, ut manifestetur illis.
15 Oculi mei semper ad Dominum, quoniam ipse euellet de laqueo pedes meos.
16 Respice in me et miserere mei, quia unicus et pauper sum ego.
17 Tribulationes cordis mei multiplicatae sunt, de neceßitatibus meis erue me.
18 Vide humilitatem meam et laborem meum, et dimitte uniuersa delicta mea.
19 Respice inimicos meos, quoniam multiplicati sunt, et odio iniquo oderunt me.
20 Custodi animam meam et erue me, non erubescam, quoniam speraui in te.
21 Innocentes et recti adheserunt mihi, quia sustinui te.
22 Libera Deus Israel, ex omnibus tribulationibus suis.

XXV.

1 Psalmus Dauid.
IVdica me Domine, quoniam ego in innocentia mea ingressus sum, et in Domino sperans non infirmabor.
2 Proba me Domine et tenta me, ure renes meos et cor meum.
3 Quoniam misericordia tua ante oculos meos est, et complacui in ueritate tua.

4 Non sedi cum concilio[1]) uanitatis, et cum iniqua gerentibus non introibo.
5 Odiui ecclesiam malignantium, et cum impijs non sedebo.
6 Lauabo inter innocentes manus meas, et circundabo altare tuum Domine.
7 Vt audiam uocem laudis, et enarrem uniuersa mirabilia tua.
8 Domine dilexi decorem domus tuae, et locum habitationis gloriae tuae.
9 Ne perdas cum impijs Deus animam meam, et cum uiris sanguinum uitam meam.
10 In quorum manibus iniquitates sunt, dextera eorum repleta est muneribus.
11 Ego autem in innocentia mea ingressus sum redime me et miserere mei.
12 Pes enim meus stetit in directo, in ecclesiis benedicam te Domine.

XXVI.

1 In finem Psalmus Dauid, priusquam liniretur.

DOminus illuminatio mea et salus mea, quem timebo?
Dominus protector uitae meae, a quo trepidabo?
2 [Bl. D iij] Dum appropiant super me nocentes, ut edant carnes meas.
Qui tribulant me inimici mei, ipsi infirmati sunt et ceciderunt.
3 Si consistant aduersum me castra, non timebit cor meum.
Si exurgat aduersum me prelium, in hoc ego sperabo.
4 Vnam petij a Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini omnibus diebus uitae meae.
Vt uideam uoluptatem[2]) Domini, et uisitem templum eius.
5 Quoniam abscondit me in tabernaculo suo in die malorum, protexit me in abscondito tabernaculi sui.
6 In petra exaltauit me, et nunc exaltauit caput meum super inimicos meos.
Circuiui et immolaui in tabernaculo eius hostiam uociferationis, cantabo et psalmum dicam Domino.
7 Exaudi Domine uocem meam qua clamaui ad te, miserere mei et exaudi me.
8 Tibi dixit cor meum, exquisiuit te facies mea, faciem tuam Domine requiram.
9 Ne auertas faciem tuam a me, ne declines in ira a seruo tuo.
Adiutor meus esto, ne derelinquas me, neque despicias me Deus salutaris meus.
10 Quoniam pater meus et mater mea dereliquerunt me, Dominus autem assumpsit me.
11 Legem pone mihi Domine in uia tua, et dirige me in semita recta propter inimicos meos.
12 Ne tradideris me in animas tribulantium me, quoniam insurrexerunt in me testes iniqui, et mentita est iniquitas sibi.
13 Credo uidere bona Domini, in terra uiuentium.
14 Expecta Dominum, uiriliter age, et confortetur cor tuum, et sustine Dominum.

XXVII.

1 Psalmus ipsi Dauid.

AD te Domine clamabo, Deus meus ne sileas a me, ne quando taceas a me, et aßimilabor descendentibus in lacum.
2 Exaudi Domine uocem deprecationis meae, dum oro ad te, dum extollo manus meas ad templum sanctum tuum.
3 Ne simul tradas me cum peccatoribus, et cum operantibus iniquitatem ne perdas me.
Qui loquuntur pacem cum proximo suo, ma-[Bl. D iiij]la autem in cordibus eorum.
4 Da illis secundum opera eorum, et secundum nequitiam adinuentionum ipsorum.

---

[1]) Die Lesart: „concilio" ſtatt: „consilio" (vgl. auch Pſ. 1, 5) begegnet nicht nur bei Faber (G R C), ſondern auch in verſchiedenen Pſalter- und Vulg.-Ausgaben.

[2]) Zu dieſer von Faber angeregten und in ſein Psalterium Conciliatum aufgenommenen Korrektur (ſtatt: „voluntatem") vgl. oben S. 187, 29—32 und Anm. 9.

Secundum opera manuum eorum tribue illis, redde retributionem eorum ipsis.
5 Quoniam non intellexerunt opera Domini, et in opera manuum eius, destrues illos et non aedificabis eos.
6 Benedictus Dominus, quoniam exaudiuit uocem deprecationis meae.
7 Dominus adiutor meus et protector meus, et in ipso sperauit cor meum et adiutus sum.
Et refloruit caro mea, et ex uoluntate mea confitebor ei.
8 Dominus fortitudo plebis suae, et protector saluationum Christi sui est.
9 Saluum fac populum tuum Domine, et benedic haereditati tuae, et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.

XXVIII.

1 Psalmus Dauid in consummatione tabernaculi.

AFferte Domino filij Dei, afferte Domino filios arietum.
2 Afferte Domino gloriam et honorem, afferte Domino gloriam nomini eius, adorate Dominum in atrio sancto eius.
3 Vox Domini super aquas, Deus maiestatis intonuit, Dominus super aquas multas.
4 Vox Domini in uirtute, uox Domini in magnificentia.
5 Vox Domini confringentis cedros, et confringet Dominus cedros libani.
6 Et conminuet eas tanquam uitulum libani, et dilectus quemadmodum filius unicornium.
7 Vox Domini intercidentis flammam ignis, 8 uox Domini concutientis desertum, et commouebit Dominus desertum Cades.
9 Vox Domini praeparantis ceruos, et reuelabit condensa, et in templo eius omnes dicent gloriam.
10 Dominus diluuium inhabitare facit, et sedebit Dominus rex in aeternum.
11 Dominus uirtutem populo suo dabit, Dominus benedicet populo suo in pace.

XXIX.

1 Psalmus cantici in dedicatione domus Dauid.

2 EXaltabo te Domine, quoniam suscepisti me, nec delectasti inimicos meos super me.
3 Domine Deus meus clamaui ad te, et sanasti me.
4 [Bl. D 5] Domine eduxisti ab inferno animam meam, saluasti me a descendentibus in lacum.
5 Psallite Domino Sancti eius, et confitemini memoriae sanctitatis eius.
6 Quoniam ira in indignatione eius, et uita in uoluntate eius.
Ad uesperum demorabitur fletus, et ad matutinum laeticia.
7 Ego autem dixi in abundantia mea, non mouebor in aeternum.
8 Domine, in uoluntate tua praestitisti decori meo uirtutem.
Auertisti faciem tuam a me, et factus sum conturbatus.
9 Ad te Domine clamabo, et ad Deum meum deprecabor.
10 Quae utilitas in sanguine meo, dum descendo in corruptionem?
Nunquid confitebitur tibi puluis, aut annunciabit ueritatem tuam?
11 Audiuit Dominus et misertus est mei, Dominus factus est adiutor meus.
12 Conuertisti planctum meum in gaudium mihi, conscidisti saccum meum, et circumdedisti me laeticia.
13 Vt cantet tibi gloria mea, et non compungar, Domine Deus meus in aeternum confitebor tibi.

XXX.

1 In finem Psalmus Dauid pro extasi.
2 IN te Domine speraui, non confundar in aeternum, in iusticia tua libera me.
3 Inclina ad me aurem tuam, accelera ut eruas me.
Esto mihi in Deum protectorem et in domum refugij, ut saluum me facias.

4 Quoniam fortitudo mea et refugium
meum es tu, et propter nomen tuum
deduces me et enutries me.
5 Educes me de laqueo quem absconderunt mihi, quoniam tu es protector
meus.
6 In manus tuas commendo spiritum
meum, redemisti me Domine Deus
ueritatis.
7 Odisti obseruantes uanitates, superuacue.
Ego autem in Domino speraui, 8 exultabo et laetabor in misericordia tua.
Quoniam respexisti humilitatem meam,
saluasti de neceßitatibus animam meam.
9 Nec conclusisti me in manibus inimici,
statuisti in loco spatioso pedes meos.
10 Miserere mei Domine quoniam tribulor,
conturbatus est in ira oculus meus,
anima mea et uenter meus.
11 [Bl. D 6] Quoniam defecit in dolore
uita mea, et anni mei in gemitibus.
Infirmata est in paupertate uirtus mea,
et ossa mea conturbata sunt.
12 Super omnes inimicos meos factus sum
opprobrium uicinis meis ualde, et timor
notis meis.
Qui uidebant me fugerunt a me,
13 obliuioni datus sum tanquam mortuus
a corde.
Factus sum tanquam uas perditum,
14 quoniam audiui uituperationem multorum commorantium in circuitu.
In eo dum conuenirent simul aduersum
me, accipere animam meam consiliati
sunt.
15 Ego autem in te speraui Domine, dixi,
Deus meus es tu, 16 in manibus tuis
sortes meae.
Eripe me de manu inimicorum meorum,
et a persequentibus me.
17 Illustra faciem tuam super seruum
tuum, saluum me fac in misericordia
tua, 18 Domine non confundar, quoniam inuocaui te.
Erubescant impij et deducantur in infernum, 19 muta fiant labia dolosa.
Quae loquuntur aduersus iustum iniquitatem, in superbia et in abusione.
20 Quam magna multitudo dulcedinis tuae
Domine, quam abscondisti timentibus
te.
Perfecisti eis qui sperant in te, in conspectu filiorum hominum.
21 Abscondes eos in abscondito faciei tuae,
a conturbatione hominum.
Proteges eos in tabernaculo tuo, a contradictione linguarum.
22 Benedictus Dominus, quoniam mirificauit misericordiam suam mihi, in
ciuitate munita.
23 Ego autem dixi in excessu mentis meae,
proiectus sum a facie oculorum tuorum.
Ideo exaudisti uocem orationis meae,
dum clamarem ad te.
24 Diligite Dominum omnes Sancti eius,
quoniam ueritatem requiret Dominus,
et retribuet abundanter facientibus
superbiam.
25 Viriliter agite, et confortetur cor uestrum, omnes qui speratis in Domino.

XXXI.

1 Intellectus Dauid.

BEati quorum remissae sunt iniquitates, et quorum tecta sunt peccata.
2 Beatus uir cui non imputauit Dominus
peccatum, nec est in spiritu eius dolus.
3 Quoniam tacui, inueterauerunt ossa
mea, dum clamarem tota die.
4 [Bl. D 7] Quoniam die ac nocte grauata
est super me manus tua, conuersus sum
in erumna mea, dum configitur spina.
5 Delictum meum cognitum tibi feci, et
iniusticiam meam non abscondi.

30, 12 fugerunt] foras[1]) fugerunt B

[1]) Die in B (und von Luther handſchriftlich auch in ſeinem Handexemplar von A [U. A. Bibel Bd. 4, S. 545, 5 f.]) korrigierte Auslaſſung von: „foras" beruht nur auf einem (vielleicht bereits in Luthers Vorlage enthaltenem) Druckverſehen.

Dixi confitebor aduersum me iniusticiam meam Domino, et tu remisisti impietatem peccati mei.
6 Pro hac orabit ad te omnis sanctus, in tempore opportuno.
Veruntamen in diluuio aquarum multarum, ad eum non approximabunt.
7 Tu es refugium meum a tribulatione quae circumdedit me, exultatio mea, erue me a circumdantibus me.
8 Intellectum tibi dabo et instruam te in uia hac qua gradieris, firmabo super te oculos meos.
9 Nolite fieri sicut equus et mulus, quibus non est intellectus.
In chamo et freno maxillas eorum constringe qui non approximant ad te.
10 Multa flagella peccatoris, sperantem autem in Domino misericordia circundabit.
11 Laetamini in Domino et exultate iusti, et gloriamini omnes recti corde.

XXXII.

1 In finem Psalmus Dauid.
EXultate iusti in Domino, rectos decet collaudatio.
2 Confitemini Domino in cithara, in psalterio decem chordarum psallite illi.
3 Cantate ei canticum nouum, bene psallite ei in uociferatione.
4 Quia rectum est uerbum Domini, et omnia opera eius in fide.
5 Diligit misericordiam et iudicium, misericordia Domini plena est terra.
6 Verbo Domini coeli firmati sunt, et spiritu oris eius omnis uirtus eorum.
7 Congregans sicut in utre aquas maris, ponens in thesauris abyssos.
8 Timeat Dominum omnis terra, ab eo autem commoueantur omnes inhabitantes orbem.
9 Quoniam ipse dixit et facta sunt, ipse mandauit et creata sunt.
10 Dominus dißipat consilia gentium, reprobat autem cogitationes populorum, et reprobat consilia principum.
11 Consilium autem Domini in aeternum manet, cogitationes cordis eius in generationem et generationem[1]).
12 [Bl. D 8] Beata gens cuius est Dominus Deus eius, populus quem eligit[2]) in haereditatem sibi.
13 De coelo respexit Dominus, uidit omnes filios hominum.
14 De praeparato habitaculo suo, respexit super omnes qui habitant terram.
15 Qui finxit sigillatim corda eorum, qui intelligit omnia opera eorum.
16 Non saluatur rex per multam uirtutem, et gigas non saluabitur in multitudine uirtutis suae.
17 Fallax equus ad salutem, in abundantia autem uirtutis suae non saluabitur.
18 Ecce oculi Domini super metuentes eum, et in eis qui sperant super misericordia eius.
19 Vt eruat a morte animas eorum, et alat eos in fame.
20 Anima nostra sustinet Dominum, quoniam adiutor et protector noster est.
21 Quia in eo laetabitur cor nostrum, et in nomine sancto eius sperauimus.
22 Fiat misericordia tua Domine super nos, quemadmodum sperauimus in te.

32, 12 eligit] elegit B

[1]) Grundsätzlich hat Luther — zum Teil auch gegen Faber — die in der Vulg. meist: „in generatione et generationem“ lautende Wendung stets durch: „in generationem et generationem“ wiedergegeben (vgl. auch Ps. 71, 5; 78, 13; 88,2 u. 5; 99, 5; 101, 13 u. 25; 105, 31; 118, 90; 134, 13; 145, 10). Ungleichmäßig hat Luther nur Ps. 44, 18 und 144, 13 behandelt, wo er abweichend vom gleichlautenden hebräischen Grundtext (בְּכָל־דֹּר וָדֹר) bei dem ersten Mal: „in omni generatione et generatione“, bei dem zweiten Mal: „in omnem generationem et generationem“ schreibt.

[2]) Die in B wieder beseitigte Lesart: „eligit“ (statt sonst allgemein üblichem: „elegit“) beruht nur auf einem (vielleicht bereits in Luthers Vorlage enthaltenem) Druckfehler; vgl. auch Luthers Übersetzung: „erwelet hat“.

XXXIII.

1 Psalmus Dauid, cum mutauit[1]) uultum suum coram Abimelech, et dimisit eum et abijt.
2 BEnedicam Dominum in omni tempore, semper laus eius in ore meo.
3 In Domino laudabitur anima mea, audiant mansueti et laetentur.
4 Magnificate Dominum mecum, et exaltemus nomen eius in idipsum.
5 Exquisiui Dominum et exaudiuit me, et ex omnibus tribulationibus meis eripuit me.
6 Accedite ad eum et illuminamini, et facies uestrae non confundentur.
7 Iste pauper clamauit, et Dominus exaudiuit eum, et de omnibus tribulationibus eius saluauit eum.
8 Immittet angelus Domini in circuitu timentium eum, et eripiet eos.
9 Gustate et uidete quoniam suauis est Dominus, beatus uir qui sperat in eo.
10 Timete Dominum omnes Sancti eius, quoniam non est inopia timentibus eum.
11 Diuites eguerunt et esurierunt, inquirentes autem Dominum non minuentur omni bono.
12 Venite filij audite me, timorem Domini docebo uos.
13 Quis est homo qui uult uitam, diligit dies uidere bonos?
14 Prohibe linguam tuam a malo, et labia tua ne loquantur dolum.
15 [Bl. E] Diuerte a malo et fac bonum, inquire pacem et persequere eam.
16 Oculi Domini super iustos, et aures eius in preces eorum.
17 Vultus autem Domini super facientes mala, ut perdat de terra memoriam eorum.
18 Clamauerunt iusti, et Dominus exaudiuit eos, et ex omnibus tribulationibus eorum liberauit eos.
19 Iuxta est Dominus his qui tribulato sunt corde, et humiles spiritu saluabit.
20 Multae tribulationes iustorum, et de his omnibus liberabit eos Dominus.
21 Custodit Dominus omnia ossa eorum, unum ex his non conteretur.
22 Mors peccatorum peßima, et qui oderunt iustum delinquent.
23 Redimet Dominus animas seruorum suorum, et non delinquent omnes qui sperant in eo.

XXXIIII.

1 Psalmus[2]) ipsi Dauid.
IVdica Domine nocentes me, expugna impugnantes me.
2 Apprehende arma et scutum, et exurge in adiutorium mihi.
3 Effunde frameam et conclude aduersus eos qui persequuntur me, dic animae meae salus tua ego sum.
4 Confundantur et reuereantur, quaerentes animam meam.
Auertantur retrorsum et confundantur, cogitantes mihi mala.
5 Fiant tanquam puluis ante faciem uenti, et angelus Domini coartans eos.
6 Fiat uia illorum tenebrae et lubricum, et angelus Domini persequens eos.
7 Quoniam gratis absconderunt mihi interitum laquei sui, superuacue exprobrauerunt animam meam.
8 Veniat illi laqueus quem ignorat, et captio quam abscondit apprehendat eum, et in laqueum cadat in ipsum.
9 Anima autem mea exultabit in Domino, et laetabitur[3]) super salutari suo.
10 Omnia ossa mea dicent, Domine quis similis tibi?
Eripiens inopem de manu fortiorum eius, egenum et pauperem a diripientibus eum.

[1]) Statt „mutauit“ (= R und ältere Vulg.-Ausgaben [z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1506, 1509 und 1512]) lesen die verglichenen jüngeren Vulg.-Ausgaben und G: „immutauit“.
[2]) Die verglichenen Vulg.-Ausgaben lesen: „In finem psalmus“ statt: „Psalmus“ (vgl. aber die Sept.: *ψαλμὸς τῷ Δαβίδ*).
[3]) Die Korrektur: „laetabitur“ statt: „delectabitur“ erfolgte wohl auf Grund von H; vgl. auch Luthers Übersetzung: „muſſe . . . frölich ſeyn“.

11 Surgentes testes iniqui, quae ignorabam interrogabant me.
12 Retribuebant mihi mala pro bonis, sterilitatem animae meae.
13 [Bl. E ij] Ego autem cum mihi molesti essent, induebar cilicio.
Humiliabam in ieiunio animam meam, et oratio mea in sinu meo conuertetur.
14 Quasi proximum quasi fratrem nostrum sic complacebam, quasi lugens et contristatus sic humiliabar.
15 Et aduersum me laetati sunt et conuenerunt, congregata sunt super me flagella et ignoraui.
16 Dißipati sunt nec compuncti, tentauerunt me subsannauerunt me subsannatione, frenduerunt super me dentibus suis.
17 Domine quando respicies? restitue animam meam a malignitate eorum, a leonibus unicam meam.
18 Confitebor tibi in ecclesia magna, in populo graui laudabo te.
19 Non supergaudeant mihi qui aduersantur mihi inique, qui oderunt me gratis et annuunt oculis.
20 Quoniam mihi quidem pacifice loquebantur, et in iracundia terrae loquentes dolos cogitabant.
21 Et dilatauerunt super me os suum, dixerunt euge euge uiderunt oculi nostri.
22 Vidisti Domine ne sileas, Domine ne discedas a me.
23 Exurge et intende iudicio meo Deus meus, et Dominus meus in causam meam.
24 Iudica me secundum iusticiam tuam Domine Deus meus, et non supergaudeant mihi.
25 Non dicant in cordibus suis euge euge animae nostrae, nec dicant deuorabimus eum.
26 Erubescant et reuereantur simul, qui gratulantur malis meis.
Induantur confusione et reuerentia, qui magna[1]) loquuntur super me.
27 Exultent et laetentur qui uolunt iusticiam meam, et dicant semper magnificetur Dominus, qui uolunt pacem serui eius.
28 Et lingua mea meditabitur iusticiam tuam, tota die laudem tuam.

XXXV.

1 In finem seruo Domini Dauid[2]).
2 DIxit iniustus ut delinquat in semetipso, non est timor Dei ante oculos eius.
3 Quoniam dolose egit in conspectu eius, ut inueniatur iniquitas eius ad odium.
4 Verba oris eius iniquitas et dolus, noluit intelligere ut bene ageret.
5 Iniquitatem meditatus est in cubili suo, astitit [Bl. E ij] omni uiae non bonae, maliciam autem non odiuit.
6 Domine in coelo misericordia tua, et ueritas tua usque ad nubes.
7 Iusticia tua sicut montes Dei, iudicia tua abyssus multa.
Homines et iumenta saluabis Domine,
8 quemadmodum multiplicasti misericordiam tuam Deus?
Filij autem hominum, in tegmine alarum tuarum sperabunt.
9 Inebriabuntur ab ubertate domus tuae, et torrente uoluptatis tuae potabis eos.
10 Quoniam apud te est fons uitae, et in lumine tuo uidebimus lumen.

35, 5 cubili] cubiculo[3]) B *8* Deus?] Deus. B

[1]) Die Lesart: „magna" statt: „maligna" entstammt R und entspricht dem hebr. (הַמַּגְדִּילִים) und Sept.-Text (*μεγαλορρήμονοῦντες*).

[2]) Die verglichenen jüngeren Vulg.-Ausgaben lesen (abweichend von Nürnberg 1501, Lyon 1506, 1509 und 1512 sowie G, R und der Sept.): „psalmus Dauid".

[3]) Das in B an Stelle von „cubili" (entgegen allen verglichenen Psalter- und Vulg.-Ausg.) begegnende „cubiculo" ist wohl nur als Druckversehen zu betrachten; vgl. auch Luthers Übersetzung: „lager".

11 Praetende Domine misericordiam scientibus te, et iusticiam tuam his qui recto sunt corde.
12 Non ueniat mihi pes superbiae, et manus peccatoris non moueat me.
11 Ibi ceciderunt omnes qui operantur iniquitatem, expulsi sunt nec potuerunt stare.

XXXVI.

1 Psalmus ipsi Dauid.

NOli aemulari in malignantibus, neque zelaueris facientes iniquitatem.
2 Quoniam tanquam foenum uelociter arescent, et quemadmodum olera herbarum cito decident.
3 Spera in Domino et fac bonitatem, et inhabita terram, et pasceris in diuitijs eius.
4 Delectare in Domino, et dabit tibi petitiones cordis tui.
5 Reuela Domino uiam tuam et spera in eo, et ipse faciet.
6 Et educet quasi lumen iusticiam tuam, et iudicium tuum tanquam meridiem,
7 subditus esto Domino et ora eum.
Noli aemulari in eo qui prosperatur in uia sua, et[1]) in homine faciente iniusticias.
8 Desine ab ira et derelinque furorem, noli aemulari ut maligneris.
9 Quoniam qui malignantur exterminabuntur, sustinentes autem Dominum ipsi haereditabunt terram.
10 Et adhuc pusillum et non erit peccator, et quaeres locum eius et non inuenies.
11 Mansueti autem haereditabunt terram, et delectabuntur in multitudine pacis.
12 Obseruabit peccator iustum, et stridebit super eum dentibus suis.
13 Dominus autem irridebit eum, quoniam pro-[Bl. E iiij]spicit quod ueniet dies eius.
14 Gladium euaginauerunt peccatores, intenderunt arcum suum.
Vt decipiant pauperem et inopem, ut trucident rectos corde.
15 Gladius eorum intret in corda ipsorum, et arcus eorum confringatur[2]).
16 Melius est modicum iusto, super diuitias peccatorum multas.
17 Quoniam brachia peccatorum conterentur, confirmat autem iustos Dominus.
18 Nouit Dominus dies immaculatorum, et haereditas eorum in aeternum erit.
19 Non confundentur in tempore malo, et in diebus famis saturabuntur, 20quia peccatores peribunt.
Inimici uero Domini mox ut honorificati fuerint et exaltati, deficientes quemadmodum fumus deficient.
21 Mutuabitur peccator et non soluet, iustus autem miseretur et tribuet[3]).
22 Quia benedicentes ei haereditabunt terram, maledicentes autem ei disperibunt.

35, 11 misericordiam] misericordiam tuam[4]) B
36, 2 olera] holera[5]) B *7* et in] In B *15* confringetur A *Druckf.*
17 Domnus A *Druckf.* *21* tribuet] retribuet B

[1]) Das (außer in G und R nur sehr selten begegnende und wohl aus Luthers Vorlage stammende) „et" ist in B nach der Vulg. getilgt.
[2]) Der Druckfehler in A: „confringetur" (vgl. App.) ist in B berichtigt (vgl.: „intret").
[3]) Das von G, aber auch verschiedenen Psalter- und allen verglichenen Vulg.-Ausgaben dargebotene (und wohl auch in Luthers Vorlage enthaltene): „tribuet" ist in B durch das in anderen Psalterausgaben und in der am Rand vermerkten Lesart der Vulg.-Ausgaben (seit Lyon 1512) enthaltene: „retribuet" ersetzt.
[4]) Das (vielleicht schon in Luthers Vorlage fehlende) Wort: „tuam" (es fehlt u. a. in der Gutenbergbibel [Bibl. saer. X, 104]) ist in B nach der Vulg. ergänzt.
[5]) In B begegnen mehrfach mit h anlautende Formen; vgl. Ps. 77, 15 („heremo") und 44 („hymbres"); 89, 9 („haranea"); 121, 6/7 („habundantia"); 122, 4 („habundantibus").

23 Apud Dominum gressus hominis dirigetur[1]), et uiam eius uolet.
24 Dum[2]) ceciderit non collidetur, quia Dominus supponit manum suam.
25 Iunior fui etenim senui, et non uidi iustum derelictum, nec semen eius quaerens panem.
26 Tota die miseretur et commodat, et semen illius in benedictione erit.
27 Declina a malo et fac bonum, et inhabita in seculum seculi.
28 Quia Dominus amat iudicium, et non derelinquet Sanctos suos, in aeternum conseruabuntur.
Iniusti punientur, et semen impiorum peribit.
29 Iusti autem haereditabunt terram, et inhabitabunt in seculum seculi super eam.
30 Os iusti meditabitur sapientiam, et lingua eius loquetur iudicium.
31 Lex Dei eius in corde ipsius, et non supplantabuntur gressus eius.
32 Considerat peccator iustum, et quaerit mortificare eum.
33 Dominus autem non derelinquet eum in manibus eius, nec damnabit eum cum iudicatur[3]) illi.
34 Expecta Dominum et custodi uiam eius, et exaltabit te ut haereditate capias terram, cum perierint peccatores uidebis.
35 Vidi impium superexaltatum, et eleuatum sicut cedros libani.
36 [Bl. E 5] Et transiui et ecce non erat, quaesiui eum et non est inuentus locus eius.
37 Custodi innocentiam et uide aequitatem, quoniam sunt reliquiae homini pacifico.
38 Iniusti autem disperibunt, simul reliquiae impiorum interibunt.
39 Salus autem iustorum a Domino, et protector eorum in tempore tribulationis.
40 Et adiuuabit eos Dominus et liberabit eos, et eruet eos a peccatoribus, et saluabit eos quia sperauerunt in eo.

XXXVII.

1 Psalmus Dauid in rememoratione die[4]) sabbati.

2 DOmine ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me.
3 Quoniam sagittae tuae infixae sunt mihi, et confirmasti super me manum tuam.
4 Non est sanitas in carne mea a facie irae tuae, non est pax oßibus meis a facie peccatorum meorum.
5 Quoniam iniquitates meae supergressae sunt caput meum, et sicut onus graue grauatae sunt super me.
6 Putruerunt et corruptae sunt cicatrices meae, a facie insipientiae meae.

36, 23 homnis A *Druckf.* dirigetur] dirigentur B *33* iudicatur] iudicabitur B

[1]) Der von C, aber auch vereinzelten Pſalter- (Luthers Vorlage?) und mehreren Vulg.-Ausgaben (z. B. Nürnberg 1501; Lyon 1506. 1509. 1512. 1518. 1519. 1520) dargebotene Singular: „dirigetur" (vgl. auch Luthers Überſetzung vor 1531: „werden . . . gefoddert", aber ſeit 1531: „wird . . . gefördert") iſt in B (entſprechend dem hebr. und Sept.-Text) durch den in G (R), in faſt allen Pſalterdrucken und in verſchiedenen Vulg.-Ausgaben (z. B. Baſel 1509) enthaltenen Plural: „dirigentur" erſetzt.

[2]) Die (vielleicht Luthers Vorlage entſtammende) Lesart: „Dum" (ſtatt: „Cum") findet ſich in keinem der verglichenen Texte; vgl. auch Pſ. 9[11], 2.

[3]) Die wohl nur auf einen (vielleicht ſchon in Luthers Vorlage enthaltenen) Druckfehler zurückzuführende Lesart von A: „iudicatur" iſt in B in das übliche: „iudicabitur" abgeändert.

[4]) „die" findet ſich auch in G, während es außer in R auch in älteren Vulg.-Ausgaben (z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1506, 1509 und 1512) fehlt und in den übrigen verglichenen Vulg.-Ausgaben — entſprechend der Sept.: *περὶ τοῦ σαββάτου* — „diei" lautet (im Hebr. fehlt dieſer Zuſatz); vgl. unten S. 219 Anm. 2 zu Pſ. 47, 1.

7 Miser factus sum et curuatus sum usque in finem, tota die contristatus ingrediebar.
8 Quoniam lumbi mei impleti sunt illusionibus, et non est sanitas in carne mea.
9 Afflictus sum et humiliatus sum nimis, rugiebam a gemitu cordis mei.
10 Domine ante te omne desiderium meum, et gemitus meus a te non est absconditus.
11 Cor meum conturbatum est, dereliquit me uirtus mea, et lumen oculorum meorum et ipsum non est mecum.
12 Amici mei et proximi mei, aduersum me appropinquauerunt et steterunt.
Et qui iuxta me erant de longe steterunt, 13et uim faciebant qui quaerebant animam meam.
Et qui inquirebant mala mihi locuti sunt uanitates, et dolos tota die meditabantur.
14 Ego autem tanquam surdus non audiebam, et sicut mutus non aperiens os suum.
15 Et factus sum sicut homo non audiens, et non habens in ore suo redargutiones.
16 Quoniam in te Domine speraui, tu exaudies me Domine Deus meus.
17 Quia dixi nequando supergaudeant mihi inimici mei, et dum commouentur pedes mei, super me magna locuti sunt.
18 [Bl. E 6] Quoniam ego in flagella paratus sum, et dolor meus in conspectu meo semper.
19 Quoniam iniquitatem meam annunciabo, et cogitabo pro peccato meo.
20 Inimici autem mei uiuunt et confirmati sunt super me, et multiplicati sunt qui oderunt me inique.
21 Qui retribuunt mala pro bonis detrahebant mihi, quoniam sequebar bonitatem.
22 Ne derelinquas me Domine Deus meus, ne discesseris a me.
23 Intende in adiutorium meum, Domine Deus salutis meae.

XXXVIII.

1 In finem pro Idithun, canticum Dauid.

2 DIxi custodiam uias meas, ut non delinquam in lingua mea.
Posui ori meo custodiam, cum consisteret peccator aduersum me.
3 Obmutui et humiliatus sum et silui a bonis, et dolor meus renouatus est.
4 Concaluit cor meum intra me, et in meditatione mea exardescet ignis.
5 Locutus sum in lingua mea, notum fac mihi Domine finem meum.
Et numerum dierum meorum quis est, ut sciam quid desit mihi.
6 Ecce mensurabiles posuisti dies meos, et substantia mea tanquam nihilum ante te.
7 Veruntamen uniuersa uanitas, omnis homo uiuens.
Veruntamen in imagine pertransit homo, sed et frustra conturbatur.
Thesaurizat, et ignorat cui congregabit ea.
8 Et nunc quae est expectatio mea, nonne Dominus? et substantia mea apud te est.
9 Ab omnibus iniquitatibus meis erue me, opprobrium insipienti dedisti me.
10 Obmutui et non aperui os meum, quoniam tu fecisti, 11amoue a me plagas tuas.
12 A fortitudine manus tuae ego defeci in increpationibus, propter iniquitatem corripuisti hominem.
Et tabescere fecisti sicut araneam animam eius, ueruntamen uane conturbatur omnis homo.
13 Exaudi orationem meam Domine, et deprecationem meam, auribus percipe lachrimas meas.
Ne sileas quoniam aduena ego sum apud te, et peregrinus sicut omnes patres mei.
14 [Bl. E 7] Remitte mihi ut refrigerer priusquam abeam, et amplius non ero.

XXXIX.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 EXpectans expectaui Dominum, et intendit mihi.

3 Et exaudiuit preces meas, et eduxit me de lacu miseriae et de luto fecis.
Et statuit supra petram pedes meos, et direxit gressus meos.

4 Et immisit in os meum canticum nouum, carmen Deo nostro.
Videbunt multi et timebunt, et sperabunt in Domino.

5 Beatus uir cuius est nomen Domini spes eius, et non respexit in uanitates et insanias falsas.

6 Multa fecisti tu Domine Deus meus mirabilia tua, et cogitationibus tuis non est qui similis sit tibi.
Annunciaui et locutus sum, multiplicati sunt super numerum.

7 Sacrificium et oblationem noluisti, aures autem perfecisti mihi.
Holocaustum et pro peccato non postulasti, 8 tunc dixi ecce uenio.
In capite libri scriptum est de me, 9 ut facerem uoluntatem tuam, Deus meus uolui, et legem tuam in medio cordis mei.

10 Annunciaui iusticiam tuam in ecclesia magna, ecce labia mea non prohibebo, Domine tu scisti.

11 Iusticiam tuam non abscondi in corde meo, ueritatem tuam et salutare tuum dixi.
Non abscondi misericordiam tuam et ueritatem tuam, a concilio multo.

12 Tu autem Domine ne longe facias miserationes tuas a me, misericordia et ueritas tua semper susceperunt me.

13 Quoniam circumdederunt me mala quorum non est numerus, comprehenderunt me iniquitates meae, et non potui ut uiderem.
Multiplicatae sunt super capillos capitis mei, et cor meum dereliquit me.

14 Complaceat tibi Domine ut eruas me, Domine ad adiuuandum me respice.

15 Confundantur et reuereantur simul, qui quaerunt animam meam ut auferant eam.
Auertantur retrorsum et reuereantur, qui uolunt mihi mala.

16 Ferant confestim confusionem suam, qui dicunt mihi euge euge.

17 [Bl. E 8] Exultent et laetentur super te omnes quaerentes te, et dicant semper, magnificetur Dominus, qui diligunt salutare tuum.

18 Ego autem mendicus sum et pauper, Dominus solicitus est mei.
Adiutor meus et protector meus tu es[1]), Deus meus ne tardaueris.

XL.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 DEatus qui intelligit super egenum et pauperem, in die mala liberabit eum Dominus.

3 Dominus conseruet eum et uiuificet eum, et beatum faciet[2]) eum in terra, et non tradat eum in animam inimicorum eius.

4 Dominus opem ferat illi super lectum doloris eius, uniuersum stratum eius uersasti in infirmitate eius.

5 Ego dixi Domine miserere mei, sana animam meam quia peccaui tibi.

6 Inimici mei dixerunt mala mihi, quando morietur et peribit nomen eius?

39, 18 tu es] es tu B
40, 3 faciet] faciat B

[1]) „tu es" ist die (auch in den Vulg.-Ausgaben in der Regel enthaltene) Fassung des Psalterium Gallicum, „es tu" dagegen die — dann in B aufgenommene — selten anzutreffende Lesart des Psalterium Romanum.

[2]) Die von vereinzelten Psalterausgaben (und wohl auch von Luthers Vorlage dargebotene) Lesart: „faciet" ist in B durch die verbreitetere und in fast allen verglichenen Vulg.-Ausgaben enthaltene Lesart: „faciat" ersetzt.

7 Etsi ingrediebatur ut uideret, uana loquebatur cor eius, congregauit iniquitatem sibi.
Egrediebatur foras, et loquebatur 8 in idipsum.
Aduersum me susurrabant omnes inimici mei, aduersum me cogitabant mala mihi.
9 Verbum iniquum constituerunt aduersum me, nunquid qui dormit non adijciet ut resurgat?
10 Etenim homo pacis meae in quo speraui, qui edebat panes meos, magnificauit super me supplantationem.
11 Tu autem Domine miserere mei, et resuscita me, et retribuam eis.
12 In hoc cognoui quoniam uoluisti me, quoniam non gaudebit inimicus meus super me.
13 Me autem propter innocentiam suscepisti, et confirmasti me in conspectu tuo in aeternum.
14 Benedictus Dominus Deus Israel, a seculo et in seculum, fiat fiat.

XLI.

1 In finem intellectus filijs Chore, Psalmus Dauid.

2 QVemadmodum desiderat ceruus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus.
3 Sitiuit anima mea ad Deum fortem[1]) uiuum, quando ueniam et apparebo ante faciem Dei?
4 Fuerunt mihi lachrimae meae panes die ac no-[Bl. F]cte, dum dicitur mihi quotidie, ubi est Deus tuus?
5 Haec recordatus sum, et effudi in me animam meam, quoniam transibo in locum tabernaculi admirabilis usque ad domum Dei.
In uoce exultationis et confeßionis, sonus epulantis.
6 Quare tristis es anima mea, et quare conturbas me?
Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi, salutare uultus mei 7 et Deus meus.
Ad meipsum anima mea conturbata est, propterea memor ero tui de terra Iordanis et Hermonim[2]) a monte modico.
8 Abyssus abyssum inuocat, in uoce cataractarum tuarum.
Omnia excelsa tua et fluctus tui, super me transierunt.
9 In die mandauit Dominus misericordiam suam, et nocte canticum eius.
Apud me oratio Deo uitae meae,
10 dicam Deo, susceptor meus es.
Quare oblitus es mei, et quare contristatus incedo, dum affligit me inimicus?
11 Dum confringuntur ossa mea, exprobrauerunt mihi qui tribulant me inimici mei.
Dum dicunt mihi per singulos dies, ubi est Deus tuus? 12 quare tristis es anima mea, et quare conturbas me?
Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi, salutare uultus mei et Deus meus.

XLII.

1 In finem Psalmus Dauid.

IVdica me Deus et discerne causam meam de gente non sancta, ab homine iniquo et doloso erue me.
2 Quia tu es Deus fortitudo mea, quare me repulisti et quare tristis incedo, dum affligit me inimicus?

41, 3 fortem] fontem B *6* qnoniam A *Druckf.*

[1]) Zu der von Faber angeregten und in G, H und C sowie in den Vulg.-Ausgaben seit Lyon 1512 am Rand enthaltenen Korrektur: „fortem", die aber — zweifellos ohne Luthers Mitwirkung — in B wieder durch die übliche Vulg.-Lesart: „fontem" ersetzt wurde, vgl. oben S. 187, 32—34 und Anm. 10 und 11.

[2]) Statt der von Faber, den Psalter- und Vulg.-Ausgaben dargebotenen Formen: „Hermonii" oder „Hermonijm (Hermoniim, Hermonym)" verwandte Luther — ebenso wie in seiner Übersetzung — die dem Hebräischen entsprechende Form: „Hermonim".

3 Emitte lucem tuam et ueritatem tuam, ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum, et in tabernacula tua.
4 Et introibo ad altare Dei, ad Deum qui laetificat iuuentutem meam.
Confitebor tibi in cithara Deus Deus meus, 5 quare tristis es anima mea, et quare conturbas me?
Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi, salutare uultus mei et Deus meus.

XLIII.

1 In finem filijs Chore ad intellectum[1]).

2 [Bl. F ij] DEus auribus nostris audiuimus, patres nostri annunciauerunt nobis.
Opus quod operatus es in diebus eorum, et in diebus antiquis.
3 Manus tua gentes disperdidit, et plantasti eos, afflixisti populos et expulisti eos.
4 Nec enim in gladio suo possederunt terram, et brachium eorum non saluauit eos.
Sed dextera tua et brachium tuum et illuminatio uultus tui, quoniam complacuisti in eis.
5 Tu es ipse rex meus et Deus meus, qui mandas salutes Iacob.
6 In te inimicos nostros uentilabimus cornu, et in nomine tuo spernemus insurgentes in nobis.
7 Non enim in arcu meo sperabo, et gladius meus non salu abit me.
8 Saluasti enim nos de affligentibus nos, et odientes nos confudisti.
9 In Deo laudabimur tota die, et in nomine tuo confitebimur in seculum.
10 Nunc autem repulisti et confudisti nos, et non egredieris Deus in uirtutibus nostris.
11 Auertisti nos retrorsum post inimicos nostros, et qui oderunt nos, diripiebant sibi.
12 Dedisti nos tanquam oues escarum, et in gentibus dispersisti nos.
13 Vendidisti populum tuum sine precio, et non fuit multitudo in commutationibus eorum.
14 Posuisti nos opprobrium uicinis nostris, subsannationem et derisum his qui in circuitu nostro sunt.
15 Posuisti nos in similitudinem gentibus, commotionem capitis in populis.
16 Tota die uerecundia mea contra me est, et confusio faciei meae cooperuit me.
17 A uoce exprobrantis et obloquentis, a facie inimici et persequentis.
18 Haec omnia uenerunt super nos, nec obliti sumus te, et inique non egimus in testamento tuo.
19 Et non receßit retro cor nostrum, et declinasti semitas nostras a uia tua.
20 Quoniam humiliasti nos in loco afflictionis, et cooperuit nos umbra mortis.
21 Si obliti sumus nomen Dei nostri, et si expandimus manus nostras ad Deum alienum.
22 Nonne Deus requiret ista? ipse enim nouit abscondita cordis.
Quoniam propter te mortificamur tota die, aestimati sumus sicut oues occisionis.
23 [Bl. F iij] Exurge, quare obdormis Domine? exurge et ne repellas in finem.
24 Quare faciem tuam auertis, obliuiscris inopiae nostrae, et tribulationis nostrae?
25 Quoniam humiliata est in puluere anima nostra, conglutinatus est in terra uenter noster.

43, 14 opprobrium] In (*Druckf. statt*: in) opprobrium[2]) B

[1]) Statt: „filijs Chore ad intellectum", das der Faſſung des Titels in der Sept. (*τοῖς υἱοῖς κορὲ εἰς σύνεσιν*) entſpricht und mit dem Text von G und R übereinſtimmt, heißt es in den Vulg.-Ausgaben: „pro filiis Chore intellectus psalmus Dauid".

[2]) Zu der Korrektur: „in opprobrium" in B vgl. R und die in den Vulg.-Ausgaben (ſeit Lyon 1512) am Rand dargebotene Faſſung: „Posuisti nos in opprobrium" ſowie in v. 15 den parallelen Ausdruck: „Posuisti nos in similitudinem".

26 Exurge Domine, adiuua nos, et redime nos propter nomen tuum.

XLIIII.

1 In finem pro his qui commutabuntur, filijs Chore ad intellectum, Canticum pro dilecto.

2 ERuctauit cor meum uerbum bonum, dico ego opera mea regi.
Lingua mea calamus scribae, uelociter scribentis.

3 Speciosus forma prae filijs hominum, diffusa est gratia in labijs tuis, propterea benedixit te Deus in aeternum.

4 Accingere gladio tuo, super femur tuum potentißime.

5 Specie tua et pulchritudine tua, intende prospere procede et regna.
Propter ueritatem et mansuetudinem et iusticiam, et deducet te mirabiliter dextera tua.

6 Sagittae tuae acutae, populi sub te cadent in corda inimicorum regis.

7 Sedes tua Deus in seculum seculi, uirga directionis uirga regni tui.

8 Dilexisti iusticiam et odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus Deus tuus oleo laeticiae, prae consortibus tuis.

9 Myrra et gutta et caßia a uestimentis tuis, a domibus eburneis, ex quibus delectauerunt te 10 filiae regum in honore tuo.
Astitit regina a dextris tuis in uestitu deaurato, circundata uarietate.

11 Audi filia et uide, et inclina aurem tuam, et obliuiscere populum tuum et domum patris tui.

12 Et concupiscet rex decorem tuum, quoniam ipse est Dominus Deus tuus, et adorabis[1]) eum.

13 Et filiae Tyri in muneribus, uultum tuum deprecabuntur omnes diuites plebis.

14 Omnis gloria eius filiae regis ab intus, in fimbrijs aureis 15 circumamicta uarietatibus.
Adducentur regi uirgines post eam, proximae eius afferentur tibi.

16 Afferentur in laeticia et exultatione, adducentur in templum regis.

17 [Bl. F iiij] Pro patribus tuis nati sunt tibi filij, constitues eos principes super omnem terram.

18 Memor ero nominis tui Domine, in omni generatione et generatione[2]).
Propterea populi confitebuntur tibi in aeternum, et in seculum seculi.

XLV.

1 In finem filijs Chore pro arcanis Psalmus[3]).

2 DEus noster refugium et uirtus, adiutor in tribulationibus, quae inuenerunt nos nimis.

3 Propterea non timebimus dum turbabitur terra, et transferentur montes in cor maris.

4 Sonuerunt et turbatae sunt aquae eorum, conturbati sunt montes in fortitudine eius.

5 Fluminis impetus laetificat ciuitatem Dei, sanctificauit tabernaculum suum altißimus.

43, 26 Domine.[4]) A
44, 6 corda] corde[5]) B

[1]) „adorabis" (ſtatt des üblichen: „adorabunt") in Anlehnung an die von H und C dargebotene Überſetzung: „adora" (vgl. auch Fabers Hinweis F A Bl. 73b [v. 13] und Luthers Überſetzung: „ſolt yhn anbeten").

[2]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pf. 32, 11.

[3]) „Psalmus" (ſtatt des in der Vulg. üblichen: „psalmus Dauid") begegnet auch in G und R; vgl. auch die Sept.: *ψαλμός* (ebenſo unten Pf. 46, 1).

[4]) Der Punkt in A hinter: „Domine" ſtammt vielleicht aus Luthers Vorlage (vgl. auch Pf. 65, 2 und 118, 165); in der älteren Interpunktion hat ein Punkt im Satzinnern mit nachfolgender Kleinſchreibung die Bedeutung des heutigen Kommas (vgl. oben S. 167).

[5]) Zu der von Faber angeregten und in G und in Vulg.-Ausgaben (ſeit Lyon 1512) am Rande enthaltenen Korrektur, die erſt in B aufgenommen iſt, vgl. oben S. 187, 34—188, 36 und Anm. 13.

6 Deus in medio eius, non commouebitur, adiuuabit eam Deus mane diluculo.
7 Conturbatae sunt gentes, et inclinata sunt regna, dedit uocem suam mota est terra.
8 Dominus uirtutum nobiscum, susceptor noster Deus Iacob.
9 Venite et uidete opera Domini, quae posuit prodigia super terram, 10 auferens bella usque ad finem terrae.
Arcum conteret et confringet arma, et scuta comburet igni.
11 Vacate et uidete, quoniam ego sum Deus, exaltabor in gentibus, et exaltabor in terra.
12 Dominus uirtutum nobiscum, susceptor noster Deus Iacob.

XLVI.

1 In finem pro filijs Chore, Psalmus[1]).
2 OMnes gentes plaudite manibus, iubilate Deo in uoce exultationis.
3 Quoniam Dominus excelsus terribilis, rex magnus super omnem terram.
4 Subiecit populos nobis, et gentes sub pedibus nostris.
5 Elegit nobis haereditatem suam, speciem Iacob quem dilexit.
6 Ascendit Deus in iubilo, et Dominus in uoce tubae.
7 Psallite Deo nostro psallite, psallite, regi nostro psallite.
8 Quoniam rex omnis terrae Deus, psallite sapienter.
9 Regnabit Deus super gentes, Deus sedet super sedem sanctam suam.
10 [Bl. F 5] Principes populorum congregati sunt cum Deo Abraham, quoniam dij fortes terrae uehementer eleuati sunt.

XLVII.

1 Psalmus Cantici filijs Chore, secunda die[2]) sabbati.
2 MAgnus Dominus et laudabilis nimis, in ciuitate Dei nostri, in monte sancto eius.
3 Fundatur exultatione uniuersae terrae, mons Zion latera aquilonis, ciuitas regis magni.
4 Deus in domibus eius cognoscetur, cum suscipiet eam.
5 Quoniam ecce reges terrae congregati sunt, conuenerunt in unum.
6 Ipsi uidentes sic admirati sunt, conturbati sunt, commoti sunt, 7 tremor apprehendit eos.
Ibi dolores ut parturientis, 8 in spiritu uehementi conteres naues Tharsis.
9 Sicut audiuimus, sic uidimus in ciuitate Domini uirtutum, in ciuitate Dei nostri, Deus fundauit eam in aeternum.
10 Suscepimus Deus misericordiam tuam, in medio templi tui.
11 Secundum nomen tuum Deus, sic et laus tua in fines terrae, iusticia plena est dextera tua.
12 Laetetur mons Zion et exultent filiae Iudae, propter iudicia tua Domine.
13 Circundate Zion et complectimini eam, narrate in turribus eius.
14 Ponite corda uestra in uirtute eius, et distribuite domos eius ut enarretis in progenie altera.
15 Quoniam hic est Deus Deus noster in aeternum et in seculum seculi, ipse reget nos in secula.

XLVIII.

1 In finem pro filijs Chore, Psalmus[3]).
2 AVdite haec omnes gentes, auribus percipite omnes qui habitatis orbem.

47, 1 Chorae A *Druckf.*

[1]) Vgl. dazu oben S. 218 Anm. 3 zu Pf. 45, 1.
[2]) „die" — offenbar ein ſelbſtändiger Zuſatz Luthers — fehlt bei Faber und in der Vulg. (ebenſo in der Sept.); vgl. oben S. 213 Anm. 4 zu Pf. 37, 1.
[3]) Über „Psalmus" (ſtatt: „psalmus Dauid") vgl. oben S. 218 Anm. 3 zu Pf. 45, 1 (in G und R fehlt aber — entſprechend: τοῖς υἱοῖς der Sept. — „pro", das die Vulg. aufweiſt).

3 Quique terrigenae et filij hominum, simul in unum diues et pauper.
4 Os meum loquetur sapientiam, et meditatio cordis mei prudentiam.
5 Inclinabo in parabolam aurem meam, aperiam in psalterio propositionem meam.
6 Cur timebo in die mala? iniquitas calcanei mei circundabit me.
7 Qui confidunt in uirtute sua, et in multitudine diuitiarum suarum gloriantur.
8 Frater non redimet, redimet homo? et non dabit Deo placationem suam.
9 [Bl. F 6] Et precium redemptionis animae suae, et laborabit in aeternum,
10 et uiuet adhuc in finem.
11 Non uidebit interitum cum uiderit sapientes morientes, simul insipiens et stultus peribunt.
Et relinquent alienis diuitias suas,
12 et sepulchra eorum domus illorum in aeternum.
Tabernacula eorum in progenie et progenie, uocauerunt nomina sua in terris suis.
13 Et homo cum in honore esset non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus, et similis factus est illis.
14 Haec uia illorum scandalum ipsis, et postea in ore suo complacebunt.
15 Sicut oues in inferno positi sunt, mors depascet eos.
Et dominabuntur eorum iusti in matutino, et auxilium eorum ueterascet in inferno a gloria eorum.
16 Veruntamen Deus redimet animam meam de manu inferi, cum acceperit me.
17 Ne timueris cum dues factus fuerit homo, et cum multiplicata fuerit gloria domus eius.
18 Quoniam cum interierit non sumet omnia, neque descendet cum eo gloria eius.
19 Quia anima eius in uita ipsius benedicetur, confitebitur tibi cum benefeceris ei.
20 Introibit usque in progenies patrum suorum, usque in aeternum non uidebit lumen.
21 Homo cum in honore esset non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus, et similis factus est illis.

XLIX.

1 Psalmus Asaph.

DEus deorum Dominus locutus est, et uocauit terram.
A solis ortu usque ad occasum, 2 ex Zion species decoris eius.
3 Deus manifeste ueniet, Deus noster et non silebit.
Ignis in conspectu eius exardescet, et in circuitu eius tempestas ualida.
4 Aduocauit coelum desursum, et terram, discernere populum suum.
5 Congregate illi sanctos eius, qui ordinant testamentum eius super sacrificia.
6 Et annunciabunt coeli iusticiam eius, quoniam Deus iudex est.
7 Audi populus meus et loquar, Israel, et testificabor tibi, Deus Deus tuus ego sum.
8 [Bl. F 7] Non in sacrificijs tuis arguam te, holocausta autem tua in conspectu meo sunt semper.
9 Non accipiam de domo tua uitulos, neque de gregibus tuis hircos.
10 Quoniam meae sunt omnes ferae siluarum, iumenta in montibus et boues.
11 Cognoui omnia uolatilia coeli, et pulchritudo agri mecum est.
12 Si esuriero, non dicam tibi, meus est enim orbis terrae et plenitudo eius.
13 Nunquid manducabo carnes taurorum, aut sanguinem hircorum potabo?
14 Immola Deo sacrificium laudis, et redde altißimo uota tua.
15 Et inuoca me in die tribulationis, et eruam te et honorificabis me.
16 Peccatori autem dixit Deus, quare tu enarras iusticias meas, et assumis testamentum meum per os tuum?
17 Tu uero odisti disciplinam, et proiecisti sermones meos retrorsum.
18 Si uidebas furem currebas cum eo, et cum adulteris portionem tuam ponebas.

19 Os tuum abundauit malicia, et lingua tua concinnabat dolos.
20 Sedens aduersus fratrem tuum loquebaris, et aduersus filium matris tuae ponebas scandalum, 21 haec fecisti et tacui.
Existimasti inique quod ero tui similis, arguam te et statuam contra faciem tuam.
22 Intelligite haec qui obliuiscimini Deum, nequando rapiat et non sit qui eripiat.
23 Sacrificium laudis honorificabit me, et illic iter quo ostendam illi salutare Dei.

L.

1 Psalmus[1]) Dauid, 2 cum[2]) uenit ad eum Nathan propheta postquam[3]) intrauit ad Bethsabe[4]).
3 MIserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam.
Et secundum multitudinem miserationum tuarum, dele iniquitatem meam.
4 Amplius laua me ab iniquitate mea, et a peccato meo munda me.
5 Quoniam iniquitatem meam ego cognosco, et peccatum meum contra me est semper.
6 Tibi soli peccaui et malum coram te feci, ut iustificeris in sermonibus tuis, et uincas cum iudicaris.
7 Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea.
8 Ecce enim ueritatem dilexisti, incerta et occulta sapientiae tuae manifestasti mihi.
9 [Bl. F 8] Asperges me Domine hyssopo[5]) et mundabor, lauabis me et super niuem dealbabor.
10 Auditui meo dabis gaudium et laeticiam, et exultabunt ossa humiliata.
11 Auerte faciem tuam a peccatis meis, et omnes iniquitates meas dele.
12 Cor mundum crea in me Deus, et spiritum rectum innoua in uisceribus meis.
13 Ne proijcias me a facie tua, et spiritum sanctum tuum ne auferas a me.
14 Redde mihi laeticiam salutaris tui, et spiritu principali confirma me.
15 Docebo iniquos uias tuas, et impij ad te conuertentur.
16 Libera me de sanguinibus Deus Deus salutis meae, et exultabit lingua mea iusticiam tuam.
17 Domine labia mea aperies, et os meum annunciabit laudem tuam.
18 Quoniam si uoluisses sacrificium, dedissem utique, holocaustis non delectaberis.
19 Sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum Deus non despicies.
20 Benigne fac Domine in bona uoluntate tua Zion, ut aedificentur muri Hierusalem[6]).
21 Tunc acceptabis sacrificium iusticiae, oblationes et holocausta, tunc imponent super altare tuum uitulos.

50, 20 Ierusalem B

[1]) „Psalmus" bei Luther gegen „In finem psalmus" in G und R sowie gegen „Psalmus in finem" in der Vulg. (Sept.: *Εἰς τὸ τέλος ψαλμός*).
[2]) „cum" (= G R) gegen „quando" der Vulg.
[3]) „postquam" gegen „quando" bei G, R und in der Vulg.; vgl. dazu auch unten S. 283 und Anm. 4 (Jes. 38, 9).
[4]) „Bethsabe" abweichend von der in der Vulg. (neben anderen Formen) begegnenden Schreibung: „Bethsabee" (G R C: „bersabe"; Luthers Übersetzung [entsprechend dem Hebr.]: „Bath Saba").
[5]) Luthers Schreibung: „hyssopo" (statt: „ysopo [hysopo]") entspricht der von Faber angewandten.
[6]) Nur hier sowie Ps. 64, 2 und 78, 1 u. 3 ist die in A (mit Ausnahme von Ps. 115, 19) durchgängig vorkommende Form: „Hierusalem" in B in: „Ierusalem" abgeändert.

LI.

1 In finem intellectus Dauid, 2cum uenit ad eum Doeg[1]) Idumaeus et nunciauit Sauli, uenit Dauid in domum Abimelech.

3 QVid gloriaris in malicia, qui potens es in iniquitate?

4 Tota die iniusticiam cogitauit lingua tua, sicut nouacula acuta fecisti dolum.

5 Dilexisti maliciam super benignitatem, iniquitatem magis quam loqui aequitatem.

6 Dilexisti omnia uerba praecipitationis, lingua dolosa.

7 Propterea Deus destruet te in finem, euellet te et emigrabit te de tabernaculo tuo, et radicem tuam de terra uiuentium.

8 Videbunt iusti et timebunt, et super eum ridebunt, et dicent, 9ecce homo qui non posuit Deum adiutorem suum. Sed sperauit in multitudine diuitiarum suarum, et praeualuit in uanitate sua.

10 Ego autem sicut oliua fructifera in domo Dei, speraui in misericordia Dei in aeternum, et in seculum seculi.

11 [Bl. G] Confitebor tibi in seculum quia fecisti, et expectabo nomen tuum, quoniam bonum est in conspectu sanctorum tuorum.

LII.

1 In finem intellectus Dauid pro Amalech.

DIxit insipiens in corde suo, non est Deus.

2 Corrupti sunt et abhominabiles[2]) facti sunt in iniquitatibus, non est qui faciat bonum.

3 Deus de coelo prospexit super filios hominum, ut uideat si est intelligens aut requirens Deum.

4 Omnes declinauerunt simul inutiles facti sunt, non est qui faciat bonum, non est usque ad unum.

5 Nonne scient omnes qui operantur iniquitatem, qui deuorant plebem meam ut cibum panis?

6 Deum non inuocauerunt, illic trepidauerunt timore, ubi non fuit timor. Quoniam Deus dißipauit ossa eorum qui hominibus placent, confusi sunt quoniam Deus spreuit eos.

7 Quis dabit ex Zion salutare Israel, cum conuerterit Deus captiuitatem plebis suae, exultabit Iacob et laetabitur Israel.

LIII.

1 In finem in carminibus uel hymnis intellectus Dauid, 2cum uenissent Ziphaei, et nunciassent Sauli, nonne Dauid absconditus est apud nos?

3 DEus in nomine tuo saluum me fac, et in uirtute tua iudica me.

4 Deus exaudi orationem meam, auribus percipe uerba oris mei.

5 Quoniam alieni insurrexerunt aduersum me, et fortes quaesierunt animam meam, et non proposuerunt Deum ante conspectum suum.

6 Ecce enim Deus adiuuat me, et Dominus susceptor est animae meae.

7 Auerte mala inimicis meis, et in ueritate tua disperde illos.

8 Voluntarie sacrificabo tibi, et confitebor nomini tuo Domine, quoniam bonum est.

9 Quoniam ex omni tribulatione eripuisti me, et super inimicos meos despexit oculus meus.

52, 2 abominabiles B

[1]) Die Form: „Doeg" entſpricht dem Hebr. und ſteht daher auch in Luthers Überſetzung (Faber: „Doec"; Vulg.: „Doech"; Sept.: *δωήκ*).
[2]) Vgl. dazu oben S. 194 Anm. 4 zu Pſ. 5, 7.

LIIII.

1 In finem in carminibus intellectus Dauid.

2 [Bl. G ij] EXaudi Deus orationem meam, et ne despexeris deprecationem meam, 3intende mihi et exaudi me.
Contristatus sum in exercitatione mea, et conturbatus sum 4a uoce inimici, et a tribulatione peccatoris.
Quoniam declinauerunt in me iniquitates, et in ira molesti erant mihi.
5 Cor meum conturbatum est in me, et formido mortis cecidit super me.
6 Timor et tremor uenerunt super me, et contexerunt me tenebrae.
7 Et dixi quis dabit mihi pennas sicut columbae, et uolabo et requiescam.
8 Ecce elongaui fugiens, et mansi in solitudine.
9 Expectabam eum[1]) qui saluum me fecit[1]), a pusillanimitate spiritus et tempestate.
10 Praecipita Domine diuide linguas eorum, quoniam uidi iniquitatem et contradictionem in ciuitate.
11 Die ac nocte circundabit eam super muros eius iniquitas, et labor in medio eius 12et iniusticia.
Et non defecit de plateis eius, usura et dolus.
13 Quoniam si inimicus meus maledixisset mihi, sustinuissem utique.
Etsi is qui oderat me super me magna locutus fuisset, abscondissem me forsitan ab eo.
14 Tu uero homo unanimis, dux meus et notus meus.
15 Qui simul mecum dulces capiebas cibos, in domo Dei ambulauimus cum consensu.
16 Veniat mors super illos, et descendant in infernum uiuentes.
Quoniam nequiciae in habitaculis eorum, in medio eorum.
17 Ego autem ad Deum clamaui, et Dominus saluabit[2]) me.
18 Vespere et mane et meridie narrabo et annunciabo, et exaudiet uocem meam.
19 Redimet in pace animam meam ab his qui appropinquant mihi, quoniam inter multos erant mecum.
20 Exaudiet Deus et humiliabit illos, qui est ante secula.
Non enim est illis commutatio et non timuerunt Deum, 21extendit manum suam in retribuendo.
Contaminauerunt testamentum eius, 22diuisi sunt ab ira uultus eius, et appropinquauit cor illius.
Molliti sunt sermones eius super oleum, et ipsi sunt iacula.
23 [Bl. G iij] Iacta super Dominum curam tuam et ipse te enutriet, et non dabit in aeternum fluctuationem iusto.
24 Tu uero Deus, deduces eos in puteum interitus.
Viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos, ego autem sperabo in te Domine.

LV.

1 In finem pro populo qui a Sanctis longe factus est, in tituli inscriptione ipsi Dauid, cum tenerent eum Allophili in Geth.

2 MIserere mei Deus quoniam conculcauit me homo, tota die impugnans tribulauit me.

54, 7 requiescam.] requiescam? B *17* saluabit] saluauit B
55, 1 Allophyli B
9 eum] Deum B fecit] facit B

[1]) Für die beiden in B vorgenommenen Korrekturen: „Deum" ſtatt „eum" und: „facit" ſtatt: „fecit" iſt keine Vorlage nachweisbar.
[2]) Gegenüber der in G und H ſowie öfter in Pſalter- und ſelten in Vulg.-Ausgaben dargebotenen Leſart: „saluabit" lieſt B in Übereinſtimmung mit C und der Mehrzahl der Pſalter- und Vulg.-Ausgaben: „saluauit" (Luthers Überſetzung: „wird myr helffen").

[3] Conculcauerunt me inimici mei tota die, quoniam multi bellantes aduersum me.
[4] Ab altitudine diei timebo, ego uero in te sperabo.
[5] In Deo laudabo sermones meos, in Deo speraui non timebo quid faciat mihi caro.
[6] Tota die uerba mea execrabantur, aduersum me omnes cogitationes eorum in malum.
[7] Inhabitabunt et abscondent, ipsi calcaneum meum obseruabunt.
Sicut sustinuerunt animam meam [8]pro nihilo saluos facies illos, in ira populos confringes.
Deus [9]uitam meam annunciaui tibi, posuisti lachrimas meas in conspectu tuo.
Sicut et in promißione tua, [10]tunc conuertentur inimici mei retrorsum.
In quacumque die inuocauero te, ecce cognoui quoniam Deus meus es.
[11] In Deo laudabo uerbum, in Domino laudabo sermonem, in Deo speraui non timebo quid faciat mihi homo.
[12] In me sunt Deus uota tua, quae reddam laudationes tibi.
[13] Quoniam eripuisti animam meam de morte, et pedes meos de lapsu ut placeam coram Deo in lumine uiuentium.

[1] Clamabo ad Deum altißimum, Deum qui benefecit mihi.
[4] Misit de coelo et liberauit me, dedit in opprobrium conculcantes me.
[Bl. G iiij] Misit Deus misericordiam suam et ueritatem suam, [5]et eripuit animam meam de medio catulorum leonum, dormiui conturbatus.
Filij hominum dentes eorum arma et sagittae, et lingua eorum gladius acutus.
[6] Exaltare super coelos Deus, et in omnem terram gloria tua.
[7] Laqueum parauerunt pedibus meis, et incuruauerunt animam meam.
Foderunt ante faciem meam foueam, et inciderunt in eam.
[8] Paratum cor meum Deus paratum cor meum, cantabo et psalmum dicam Domino.
[9] Exurge gloria mea, exurge psalterium et cythara, exurgam diluculo.
[10] Confitebor tibi in populis Domine, et psalmum dicam tibi in gentibus.
[11] Quoniam magnificata est usque ad coelos misericordia tua, et usque ad nubes ueritas tua.
[12] Exaltare super coelos Deus, et super omnem terram gloria tua.

LVI.

[1] In finem ne disperdas, Dauid in tituli inscriptione, cum fugeret a facie[1]) regis Israel in speluncam.
[2] MIserere mei Deus miserere mei, quoniam in te confidit anima mea.
Et in umbra alarum tuarum sperabo, donec transeat iniquitas.

LVII.

[1] In finem ne disperdas Dauid in tituli inscriptione.
[2] SI uere utique iusticiam loquimini, recte iudicate filij hominum.
[3] Etenim in corde iniquitates operamini in terra, iniusticias manus uestrae concinnant.

55, 5 caro.] caro? B *11* homo.] homo? B *13* morte] morte, oculos meos a lachrymis[2]) B

[1]) „Saul" vor „regis" iſt von Luther wohl nur verſehentlich gegen alle übrigen Textzeugen ausgelaſſen.

[2]) Der Einſchub von: „oculos meos a lachrymis" erfolgte in B im Anſchluß an R, wo er aus dem ſonſt faſt gleichlautenden Vers in Pſ. 114, 8 („Quia eripuit animam meam de morte, oculos meos a lachrymis, pedes meos a lapsu") eingefügt iſt.

4 Alienati sunt peccatores a uulua, errauerunt ab utero, locuti sunt falsa.
5 Furor illis secundum similitudinem serpentis, sicut aspidis surdae et obdurantis aures suas.
6 Quae non exaudiet uocem incantantium, et uenefici incantantis sapienter.
7 Deus conteret dentes eorum in ore ipsorum, molas leonum confringet Dominus.
8 Ad nihilum deuenient tanquam aqua decurrens, intendit arcum suum donec infirmentur.
9 Sicut caera quae fluit aufferentur[1]), supercecidit ignis et non uiderunt solem.
10 Priusquam intelligerent spinae uestrae rhamnum, sicut uiuentes sic in ira absorbet eos.
11 Laetabitur iustus cum uiderit uindictam, manus suas lauabit in sanguine peccatoris.
12 Et dicet homo, si utique est fructus iusto, utique est Deus iudicans eos in terra.

LVIII.

1 In finem ne disperdas Dauid in tituli inscriptione, quando misit Saul et custodiuit domum eius ut interficeret eum.
2 [Bl. G 5] ERipe me de inimicis meis Deus meus, et ab insurgentibus in me libera me.
3 Eripe me de operantibus iniquitatem, et de uiris sanguinum salua me.
4 Quia ecce coeperunt[2]) animam meam, irruerunt in me fortes.
5 Neque iniquitas mea neque peccatum meum Domine, sine iniquitate cucurri et direxi.
6 Exurge in occursum meum et uide, et tu Domine Deus uirtutum Deus Israel. Intende ad uisitandas omnes gentes, non miserearis omnibus qui operantur iniquitatem.
7 Conuertentur ad uesperam et famem pacientur ut canes, et circumibunt ciuitatem.
8 Ecce loquentur in ore suo, et gladius in labijs eorum, quoniam quis audiuit?
9 Et tu Domine deridebis eos, ad nihilum deduces omnes gentes.
10 Fortitudinem meam ad te custodiam, quia Deus susceptor meus es, 11 Deus meus misericordia eius praeueniet me.
12 Deus ostendit mihi super inimicos meos, ne occidas eos nequando obliuiscantur populi mei.
Disperge illos in uirtute tua, et depone eos protector meus Domine.
13 Delictum oris eorum, sermonem labiorum ipsorum, et comprehendantur in superbia sua.
Et de execratione et mendacio annunciabuntur 14 in consummatione, in ira consummationis et non erunt.
Et scient quia Deus dominabitur Iacob, et finium terrae.
15 Conuertentur ad uesperam et famem pacientur ut canes, et circumibunt ciuitatem.
16 Ipsi dispergentur ad manducandum, si uero non fuerint saturati et murmurabunt.
17 Ego autem cantabo fortitudinem tuam, et exultabo mane misericordiam tuam. Quia factus es susceptor meus, et refugium meum in die tribulationis meae.
18 Adiutor meus tibi psallam, quia Deus susceptor meus es, Deus meus misericordia mea.

57, 9 auferentur B
58, 4 ceperunt B

[1]) Über die (dann in B abgeänderte) Schreibung: „aufferentur“ vgl. oben S. 167 und Anm. 35.
[2]) In A wechſelt oe (Pſ. 58, 4 und 105, 46) und e (Pſ. 67, 19 und 76, 11 [= „coepi“]) bei „cepi“; nur an obiger Stelle ſetzte B für das oe ein e ein.

LIX.

1 In finem pro his qui commutabuntur, in tituli inscriptione ipsi Dauid in doctrinam, 2 cum succendit Mesopotamiam Syriae, et Syriam Sobal, et conuertit Ioab, et percußit Edom, in ualle Salinarum duodecim milia.

3 [Bl. G 6] DEus repulisti nos et destruxisti nos, iratus es et misertus es nobis.
4 Commouisti terram et conturbasti eam, sana contritiones eius quia commota est.
5 Ostendisti populo tuo dura, potasti nos uino compunctionis.
6 Dedisti metuentibus te significationem, ut fugiant a facie arcus.
Et liberentur dilecti tui, 7 saluum fac dextra tua et exaudi me.
8 Deus locutus est in Sancto suo, laetabor et partibor Sichimam, et conuallem tabernaculorum metibor.
9 Meus est Galaad et meus est Manasses, et Ephraim fortitudo capitis mei.
Iuda rex meus, 10 Moab olla spei meae.
In Idumaeam extendam calciamentum meum, mihi alienigenae subditi sunt.
11 Quis deducet me in ciuitatem munitam, quis deducet me usque in Idumaeam?
12 Nonne tu Deus qui repulisti nos, et non egredieris Deus in uirtutibus nostris?
13 Da nobis auxilium de tribulatione, quia uana salus hominis.
14 In Deo faciemus uirtutem, et ipse ad nihilum deducet tribulantes nos.

LX.

1 In finem in hymnis Psalmus Dauid.
2 EXaudi Deus deprecationem meam, intende orationi meae.
3 A finibus terrae ad te clamaui dum anxiaretur cor meum, in petra exaltasti me.
Deduxisti me 4 quia factus es spes mea, turris fortitudinis a facie inimici.
5 Inhabitabo in tabernaculo tuo in secula, protegar in uelamento alarum tuarum.
6 Quoniam tu Deus meus exaudisti orationem meam, dedisti haereditatem timentibus nomen tuum.
7 Dies super dies regis adijcies, annos eius usque in diem generationis et generationis.
8 Permanet in aeternum in conspectu Dei, misericordiam et ueritatem eius quis requiret?
9 Sic psalmum dicam nomini tuo in seculum seculi, ut reddam uota mea de die in diem.

LXI.

1 In finem pro Idithun Psalmus Dauid.
2 NOnne Deo subiecta erit anima mea, ab ipso enim salutare meum.
3 Nam et ipse Deus meus et salutaris meus, susceptor meus, non mouebor amplius.
4 [Bl. G 7] Quousque irruitis in hominem, interficitis uniuersi uos tanquam parieti inclinato et maceriae depulsae?
5 Veruntamem precium meum cogitauerunt repellere, cucurri in siti, ore suo benedicebant, et corde suo maledicebant.
6 Veruntamen Deo subiecta esto anima mea, quoniam ab ipso pacientia mea.
7 Quia ipse Deus meus et saluator meus, adiutor meus, non emigrabo.
8 In Deo salutare meum et gloria mea, Deus auxilij mei et spes mea in Deo est.
9 Sperate in eo omnis congregatio populi, effundite coram illo corda uestra, Deus adiutor noster in aeternum.
10 Veruntamen uani filij hominum, mendaces filij hominum in stateris, ut decipiant ipsi de uanitate in idipsum.
11 Nolite sperare in iniquitate, et rapinas nolite concupiscere, diuiciae si affluant, nolite cor apponere.
12 Semel locutus est Deus duo haec audiui, quia potestas Dei est 13 et tibi Domine misericordia, quia tu reddis unicuique iuxta opera sua.

LXII.

1 Psalmus Dauid cum esset in deserto Idumaeae[1]).

2 DEus Deus meus, ad te de luce uigilo. Sitiuit in te anima mea, quam multipliciter tibi caro mea.

3 In terra deserta, inuia et inaquosa sic in sancto apparui tibi, ut uiderem uirtutem tuam et gloriam tuam.

4 Quoniam melior est misericordia tua super uitas, labia mea laudabunt te.

5 Sic benedicam te in uita mea, et in nomine tuo leuabo manus meas.

6 Sicut adipe et pinguedine repleatur anima mea, et labijs exultationis laudabit os meum.

7 Sic memor fui tui super stratum meum, in matutinis meditabor in te, 8quia fuisti adiutor meus.

Et in uelamento alarum tuarum exultabo, 9adhaesit anima mea post te, me suscepit dextera tua.

10 Ipsi uero inuanum quaesierunt animam meam, introibunt in inferiora terrae, 11tradentur in manus gladij, partes uulpium erunt.

12 Rex uero laetabitur in Deo, laudabuntur omnes qui iurant in eo, quia obstructum est os loquentium iniqua.

[Bl. G 8]

LXIII.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 EXaudi Deus orationem meam cum deprecor, a timore inimici eripe animam meam.

3 Protexisti me a conuentu malignantium, a multitudine operantium iniquitatem.

4 Quia exacuerunt ut gladium linguas suas, intenderunt arcum rem amaram,

5 ut sagittent in occultis immaculatum.

6 Subito sagittabunt eum et non timebunt, firmauerunt sibi sermonem nequam.

Narrauerunt ut absconderent laqueos, dixerunt quis uidebit eos?

7 Scrutati sunt iniquitates, defecerunt scrutantes scrutinio.

Accedet homo ad cor altum, 8et exaltabitur Deus.

Sagittae paruulorum factae sunt plagae eorum, 9et infirmatae sunt contra eos linguae eorum.

Conturbati sunt omnes qui uidebant eos, 10et timuit omnis homo.

Et annunciauerunt opera Dei, et facta eius intellexerunt.

11 Laetabitur iustus in Domino et sperabit in eo, et laudabuntur omnes recti corde.

LXIIII.

1 In finem Psalmus Dauid, canticum Hieremiae, Aggaei[2]) et Ezechielis, de uerbo peregrinationis, uel[2]) de populo transmigrationis cum inciperent[2]) proficisci.

2 TE decet hymnus Deus in Zion, et tibi reddetur uotum in Hierusalem[3]).

3 Exaudi orationem meam, ad te omnis caro ueniet.

4 Verba iniquorum praeualuerunt super nos, et impietatibus nostris tu propiciaberis.

62, 1 Idumaeae] Iudaeae B *3* inaquosa] in aquosa A B *Druckf.*
64, 2 Hierusalem] Ierusalem B

[1]) Das der Vulg. entſprechende: „Idumaeae" (= G R) korrigierte Luther in B nach dem hebr. (יְהוּדָה) und dem Sept.-Text (τῆς ἰουδαίας) in „Iudaeae" (= H; vgl. auch Luthers Überſetzung: „Juda").

[2]) Die verglichenen Vulg.-Ausg. differieren in der Wortſtellung: „hieremiae, aggei" und: „aggei, hieremiae" und der Lesart: „uel — et" ſowie der Form: „inciperent inciperet". Mit Luthers Titelfaſſung ſtimmt z. B. die Vulg. Baſel 1509 und Lyon 1527 (Creſpin und Mareſchal) überein.

[3]) Vgl. dazu oben S. 221 Anm. 6 zu Pſ. 50, 20.

[5] Beatus quem elegisti et assumpsisti, inhabitabit in atrijs tuis.
Replebimur in bonis domus tuae, sanctum est templum tuum [6]mirabile in aequitate.
Exaudi nos Deus salutaris noster, spes omnium finium terrae et in mari longe.
[7] Praeparans montes in uirtute tua accinctus potentia, [8]qui conturbas profundum maris, sonum fluctuum eius.
Turbabuntur gentes [9]et timebunt qui habitant terminos a signis tuis, exitus matutini et uespere delectabis.
[10] Visitasti terram et inebriasti eam, multiplicasti locupletare eam.
Flumen Dei repletum est aquis, parasti ci-[Bl. H]bum illorum, quoniam ita est praeparatio eius.
[11] Riuos eius inebria, multiplica genimina eius, in stillicidijs eius laetabitur germinans.
[12] Benedices coronae anni benignitatis tuae, et campi tui replebuntur ubertate.
[13] Pinguescent speciosa deserti, et exultatione colles accingentur.
[14] Induti sunt arietes ouium, et ualles habundabunt[1]) frumento, clamabunt, etenim hymnum dicent.

LXV.

[1] In finem canticum Psalmi resurrectionis.
IVbilate Deo omnis terra, [2]psalmum dicite nomini eius, date gloriam laudi eius.
[3] Dicite Deo, quam terribilia sunt opera tua Domine, in multitudine uirtutis tuae mentientur tibi inimici tui.
[4] Omnis terra adoret te et psallat tibi, psalmum dicat nomini tuo.
[5] Venite et uidete opera Dei, terribilis in consilijs super filios hominum.
[6] Qui conuertit mare in aridam, in flumine pertransibunt pede, ibi laetabimur in ipso.
[7] Qui dominatur in uirtute sua in aeternum, oculi eius super gentes respiciunt, qui exasperant non exaltentur in semetipsis.
[8] Benedicite gentes Deum nostrum, et auditam facite uocem laudis eius.
[9] Qui posuit animam meam ad uitam, et non dedit in commotionem pedes meos.
[10] Quoniam probasti nos Deus, igne nos examinasti sicut examinatur argentum.
[11] Induxisti nos in laqueum, posuisti tribulationes in dorso nostro, [12]imposuisti homines super capita nostra.
Transiuimus per ignem et aquam, et eduxisti nos in refrigerium.
[13] Introibo in domum tuam in holocaustis, reddam tibi uota mea [14]quae distinxerunt labia mea.
Et locutum est os meum in tribulatione mea.
[15] Holocausta medullata offeram tibi cum incenso arietum, offeram tibi boues cum hircis.
[16] Venite et audite et narrabo omnes qui timetis Deum, quanta fecit animae meae.
[17] Ad ipsum ore meo clamaui, et exaltaui sub lingua mea.
[18] Iniquitatem si aspexi in corde meo, non exaudiet Dominus.
[19] Propterea exaudiuit Deus, et attendit uoci deprecationis meae.
[20] [Bl. H ij] Benedictus Deus, qui non amouit orationem meam et misericordiam suam a me.

65, 2 eius.[2]) date A

[1]) Vgl. unten S. 267 Anm. 3 zu Ps. 121, 6.

[2]) Der Punkt in A hinter: „eius" stammt vielleicht aus Luthers Vorlage (vgl. auch Ps. 43, 26 und 118, 163); er steht an dieser Stelle z. B. in dem von Markus Brandis in Leipzig (o. J.) und in dem von Kachelofen dort 1485 sowie o. J. gedruckten Oktav- bzw. Quartpsalter; zur Bedeutung des Punktes vgl. oben S. 167 und 218 Anm. 4 zu Ps. 43, 26.

LXVI.

1 In finem in hymnis, Psalmus cantici Dauid.

2 DEus misereatur nostri et benedicat nobis, illuminet uultum suum super nos, et misereatur nostri.

3 Vt cognoscamus in terra uiam tuam, in omnibus gentibus salutare tuum.

4 Confiteantur tibi populi Deus, confiteantur tibi populi omnes.

5 Laetentur et exultent gentes, quoniam iudicas populos in aequitate, et gentes in terra dirigis.

6 Confiteantur tibi populi Deus, confiteantur tibi populi omnes, 7 terra dedit fructum suum.
Benedicat nos Deus Deus noster 8 benedicat nos Deus, et metuant eum omnes fines terrae.

LXVII.

1 In finem Psalmus cantici Dauid.

2 EXurgat Deus et diſſipentur inimici eius, et fugiant qui oderunt eum a facie eius.

3 Sicut deficit fumus deficiant, sicut fluit cera a facie ignis, sic pereant peccatores a facie Dei.

4 Et iusti epulentur et exultent in conspectu Dei, et delectentur in laeticia.

5 Cantate Deo, psalmum dicite nomini eius, iter facite ei qui ascendit super occasum, Dominus nomen illi.
Exultate in conspectu eius, turbabuntur a facie eius, 6 patris orphanorum et iudicis uiduarum.
Deus in loco sancto suo, 7 Deus qui inhabitare facit unius moris in domo.
Qui educit uinctos in fortitudine, similiter eos qui exasperant qui habitant in sepulchris.

8 Deus cum egredereris in conspectu populi tui, cum pertransires in deserto.

9 Terra mota est, etenim coeli distillauerunt a facie Dei Synai, a facie Dei Israel.

10 Pluuiam uoluntariam segregabis Deus haereditati tuae, et infirmata est, tu uero perfecisti eam.

11 Animalia tua habitabunt in ea, parasti in dulcedine tua pauperi Deus.

12 Dominus dabit uerbum euangelizantibus uirtute multa.

13 Rex uirtutum dilecti dilecti, et speciei domus diuidere spolia.

14 Si dormiatis inter medios cleros, pennae co-[Bl. H iij]lumbae deargentatae, et posteriora dorsi eius in pallore auri.

15 Dum discernit coelestis reges super eam, niue dealbabuntur in Selmon, 16 mons Dei mons pinguis.
Mons coagulatus, mons pinguis, 17 ut quid suspicamini montes coagulatos?
Mons in quo beneplacitum est Deo habitare in eo, etenim Dominus habitabit in finem.

18 Currus Dei decem milibus multiplex, milia laetantium, Dominus in eis in Sinai in sancto.

19 Ascendisti in altum cepisti captiuitatem, accepisti dona in hominibus.
Etenim non credentes, inhabitare Dominum Deum.

20 Benedictus Dominus die quotidie, prosperum iter faciet nobis Deus salutarium nostrorum.

21 Deus noster Deus saluos faciendi, et Domini Domini exitus mortis.

22 Veruntamen Deus confringet capita inimicorum suorum, uerticem capilli perambulantium in delictis suis.

23 Dixit Dominus ex Basan conuertam, conuertam in profundum maris.

24 Vt intinguatur pes tuus in sanguine, lingua canum tuorum ex inimicis ab ipso.

25 Viderunt ingressus tuos Deus, ingressus Dei mei regis mei qui est in sancto.

26 Praeuenerunt principes coniuncti psallentibus, in medio iuuencularum timpanistriarum.

27 In ecclesijs benedicite Deo, Domino de fontibus Israel.

67, 22 cofriget A *Druckf.*

28 Ibi Beniamin adolescentulus, in mentis excessu.
Principes Iuda duces eorum, principes Zabulon et principes Neptalim[1]).
29 Manda Deus uirtuti tuae, confirma hoc Deus quod operatus es in nobis.
30 A templo tuo in Hierusalem, tibi offerent reges munera.
31 Increpa feras arundinis, congregatio taurorum in uaccis populorum, ut excludant eos qui probati sunt argento. Dißipa gentes quae bella uolunt,
32 uenient legati ex Aegypto, Aethiopia praeueniet manus eius Deo.
33 Regna terrae cantate Deo, psallite Domino.
Psallite Deo, 34 qui ascendit super coelum coeli, ad orientem.
Ecce dabit uoci suae uocem uirtutis,
35 date gloriam Deo super Israel, magnificentia eius et uirtus eius in nubibus.
36 [Bl. H iiij] Mirabilis Deus in Sanctis suis, Deus Israel ipse dabit uirtutem et fortitudinem plebi suae, benedictus Deus.

LXVIII.

1 In finem pro his qui commutabuntur, Psalmus ipsi Dauid.

2 SAluum me fac Deus, quoniam intrauerunt aquae usque ad animam meam.
3 Infixus sum in limo profundi, et non est substantia.
Veni in altitudinem maris, et tempestas demersit me.
4 Laboraui clamans, raucae factae sunt fauces meae, defecerunt oculi mei dum spero in Deum meum.
5 Multiplicati sunt super capillos capitis mei, qui oderunt me gratis.
Confortati sunt qui persecuti sunt me inimici mei iniuste, quae non rapui tunc exoluebam.
6 Deus tu scis insipientiam meam, et delicta mea a te non sunt abscondita.
7 Non erubescant in me qui expectant te Domine, Domine uirtutum.
Non confundantur super me, qui quaerunt te Deus Israel.
8 Quoniam propter te sustinui opprobrium, operuit confusio faciem meam.
9 Extraneus factus sum fratribus meis, et peregrinus filijs matris meae.
10 Quoniam zelus domus tuae cǫmedit me, et opprobria exprobrantium tibi ceciderunt super me.
11 Et operui in ieiunio animam meam, et factum est in opprobrium mihi.
12 Et posui uestimentum meum cilicium, et factus sum illis in parabolam.
13 Aduersum me loquebantur qui sedebant in porta, et in me psallebant qui bibebant uinum.
14 Ego uero orationem meam ad te Domine, tempus beneplaciti Deus.
In multitudine misericordiae tuae, exaudi me in ueritate salutis tuae.
15 Eripe me de luto ut non infigar, libera me ab his qui oderunt me et de profundis aquarum.
16 Non me demergat tempestas aquae, neque absorbeat me profundum, neque urgeat super me puteus os suum.
17 Exaudi me Domine quoniam benigna est misericordia tua, secundum multitudinem miserationum tuarum respice me.
18 [Bl. H 5] Et ne auertas faciem tuam a puero tuo, quoniam tribulor uelociter exaudi me.
19 Intende animae meae et libera eam, propter inimicos meos eripe me.
20 Tu scis improperium meum et confusionem meam, et reuerentiam meam.

67, 28 Neptalim] Nepthalim B
68, 14 misericordae A *Druckf.* *17* Fxaudi A *Druckf.*

[1]) „Neptalim" iſt die in den Pſalter- und Vulg.-Ausgaben allgemein übliche Form.

21 In conspectu tuo sunt omnes qui tribulant me, improperium expectauit cor meum et miseriam.
Et sustinui qui simul contristaretur et non fuit, et qui consolaretur et non inueni.
22 Et dederunt in escam meam fel, et in siti mea potauerunt me aceto.
23 Fiat mensa eorum coram ipsis in laqueum, et in retributiones et in scandalum.
24 Obscurentur oculi eorum ne uideant, et dorsum eorum semper incurua.
25 Effunde super eos iram tuam, et furor irae tuae comprehendat eos.
26 Fiat habitatio eorum deserta, et in tabernaculis eorum non sit qui inhabitet.
27 Quoniam quem tu percußisti persecuti sunt, et super dolorem uulnerum eorum[1]) addiderunt.
28 Appone iniquitatem super iniquitatem eorum, et non intrent in iusticiam tuam.
29 Deleantur de libro uiuentium, et cum iustis non scribantur.
30 Ego sum pauper et dolens, salus tua Deus suscepit me.
31 Laudabo nomen Dei cum cantico, et magnificabo eum in laude.
32 Et placebit Deo super uitulum nouellum, cornua producentem et ungulas.
33 Videant pauperes et laetentur, quaerite Deum et uiuet anima uestra.
34 Quoniam exaudiuit pauperes Dominus, et uinctos suos non despexit.
35 Laudent illum coeli et terra, mare et omnia reptilia in eis.
36 Quoniam Deus saluam faciet Zion, et aedificabuntur ciuitates Iudae.
Et inhabitabunt ibi, et haereditate acquirent eam.
37 Et semen seruorum eius poßidebit eam, et qui diligunt nomen eius habitabunt in ea.

LXIX.

1 In finem Psalmus Dauid in rememorationem[2]), eo quod saluum fecit eum Dominus.
2 DEus in adiutorium meum intende, Domine ad adiuuandum me festina.
3 Confundantur et reuereantur, qui [Bl. H 6] quaerunt animam meam.
4 Auertantur retrorsum et erubescant, qui uolunt mihi mala.
Auertantur statim erubescentes, qui dicunt mihi euge euge.
5 Exultent et laetentur in te omnes qui quaerunt te, et dicant semper magnificetur Dominus qui diligunt salutare tuum.
6 Ego uero egenus et pauper sum, Deus adiuua me.
7 Adiutor meus et liberator meus es tu, Domine ne moreris.

LXX.

1 Psalmus Dauid filiorum Ionadab et priorum captiuorum.
IN te Domine speraui, non confundar in aeternum, 2in iusticia tua libera me et eripe me.
Inclina ad me aurem tuam, et salua me.
3 Esto mihi in Deum protectorem et in locum munitum, ut saluum me facias.
Quoniam firmamentum meum, et refugium meum es tu.
4 Deus meus eripe me de manu peccatoris, et de manu contra legem agentis et iniqui.

---

[1]) „eorum“ (ſtatt: „meorum“) könnte Druckfehler in A und B ſein; da aber dieſe Lesart auch ſonſt gelegentlich (z. B. in der Gutenbergbibel und der Vulg. Nürnberg 1501 und Lyon 1512; vgl. auch Bibl. sacr. X, 163) begegnet, beſteht die Möglichkeit, daß ſie bereits Luthers Vorlage entſtammt.

[2]) Entſprechend der Sept.: *εἰς ἀνάμνησιν*; in allen verglichenen Vulg.-Ausgaben lautet die Form (auch in C und R): „in rememoratione“, die Luther bei Pſ. 37, 1 beibehielt (in beiden Fällen überſetzte er den im Hebr. gleichlautenden Ausdruck mit: „zu erynnern“ [bis einſchl. 1528] bzw.: „zum gedechtnis“ [ſeit 1531]).

5 Quoniam tu es pacientia mea Domine,
Domine spes mea a iuuentute mea.
6 In te confirmatus sum ex utero, de uentre matris meae tu es protector meus.
In te cantatio mea semper, 7 tanquam prodigium factus sum multis et tu adiutor fortis.
8 Repleatur os meum laude ut cantem gloriam tuam, tota die magnitudinem tuam.
9 Ne proijcias me in tempore senectutis, cum defecerit uirtus mea ne derelinquas me.
10 Quia dixerunt inimici mei mihi, et qui custodiebant animam meam consilium fecerunt in unum.
11 Dicentes Deus dereliquit eum, persequimini et comprehendite eum, quia non est qui eripiat.
12 Deus ne elongeris a me, Deus meus in auxilium meum respice.
13 Confundantur et deficiant detrahentes animae meae, operiantur confusione et pudore qui quaerunt mala mihi.
14 Ego autem semper sperabo, et adijciam super omnem laudem tuam.
15 Os meum annunciabit iusticiam tuam, tota die salutare tuum.
Quoniam non cognoui literaturam,
16 introibo in potentias Domini, Domine memorabor iusticiae tuae solius.
17 [Bl. H 7] Deus docuisti me a iuuentute mea et usque nunc, pronunciabo mirabilia tua.
18 Et usque in senectam et senium, Deus ne derelinquas me.
Donec annunciem brachium tuum, generationi omni quae uentura est.
Potentiam tuam 19 et iusticiam tuam Deus usque in altißima quae fecisti magnalia, Deus quis similis tibi?
20 Quantas ostendisti mihi tribulationes multas et malas, et conuersus uiuificasti me, et de abyßis terrae iterum reduxisti me.
21 Multiplicasti magnificentiam tuam, et conuersus consolatus es me.
22 Nam et ego confitebor tibi in uasis psalmi ueritatem tuam Deus, psallam tibi in cithara sanctus Israel.
23 Exultabunt labia mea cum cantauero tibi, et anima mea quam redemisti.
24 Sed et lingua mea tota die meditabitur iusticiam tuam, cum confusi et reueriti fuerint qui quaerunt mala mihi.

LXXI.

1 Psalmus Dauid in Salomonem.

2 DEus iudicium tuum regi da, et iusticiam tuam filio regis.
Iudicare populum tuum in iusticia, et pauperes tuos in iudicio.
3 Suscipiant montes pacem populo, et colles iusticiam.
4 Iudicabit pauperes populi, et saluos faciet filios pauperum, et humiliabit calumniatorem.
5 Et permanebit cum sole et ante lunam, in generationem et generationem[1]).
6 Descendet sicut pluuia in uellus, et sicut stillicidia stillantia super terram.
7 Orietur in diebus eius iusticia et abundantia pacis, donec auferatur luna.
8 Et dominabitur a mari usque ad mare, et a flumine usque ad terminos orbis terrarum.
9 Coram illo procident Aethiopes, et inimici eius terram lingent.
10 Reges Tharsis et insulae munera offerent, reges Arabum et Saba dona adducent.
11 Et adorabunt eum omnes reges, omnes gentes seruient ei.
12 Quia liberabit pauperem a potente, et pauperem cui non erat adiutor.
13 Parcet pauperi et inopi, et animas pauperum saluas faciet.

70, 15 die *(Zeilenschluß)* die A *Druckf.*

[1]) Vgl. dazu oben S. 209 Anm. 1 zu Pf. 32, 11.

14 Ex usuris et iniquitate redimet animas eo-[Bl. H 8]rum, et honorabile nomen eorum coram illo.
15 Et uiuet et dabitur ei de auro Arabiae, et adorabunt de ipso semper, tota die benedicent ei.
16 Erit firmamentum in terra in summis montium, superextolletur super libanum fluctus[1]) eius, et florebunt de ciuitate sicut foenum terrae.
17 Sit nomen eius benedictum in secula, ante solem permanet nomen eius.
Et benedicentur in ipso omnes tribus terrae, omnes gentes magnificabunt eum.
18 Benedictus Dominus Deus Israel, qui facit mirabilia solus.
19 Et benedictum nomen maiestatis eius in aeternum, et replebitur maiestate eius omnis terra, fiat fiat.

LXXII.

10 Defecerunt hymni Dauid filij Iesse, 1 Psalmus Asaph.

QVam bonus Israel Deus, his qui recto sunt corde.
2 Mei autem pene moti sunt pedes, pene effusi sunt gressus mei.
3 Quia zelaui super iniquos, pacem peccatorum uidens.
4 Quia non est respectus morti eorum, et firmamentum in plaga eorum.
5 In labore hominum non sunt, et cum hominibus non flagellabuntur.
6 Ideo tenuit eos superbia, operti sunt iniquitate et impietate sua.
7 Prodijt quasi ex adipe iniquitas eorum, transierunt in affectum cordis.
8 Cogitauerunt et locuti sunt nequitiam, iniquitatem in excelso locuti sunt.
9 Posuerunt in coelum os suum, et lingua eorum transiuit in terra.
10 Ideo conuertetur populus meus hic, et dies pleni inuenientur in eis.
11 Et dixerunt quomodo scit Deus, etsi est scientia in excelso?
12 Ecce ipsi peccatores et abundantes in seculo, obtinuerunt diuitias.
13 Et dixi, ergo sine causa iustificaui cor meum, et laui inter innocentes manus meas.
14 Et fui flagellatus tota die, et castigatio mea in matutinis.
15 Si dicebam, narrabo sic, ecce nationem filiorum tuorum reprobaui.
16 Existimabam ut cognoscerem, hoc labor est ante me.
17 [Bl. I] Donec intrem in sanctuarium Dei, et intelligam in nouißimis eorum.
18 Veruntamen propter dolos posuisti eis, deiecisti eos dum alleuarentur.
19 Quomodo facti sunt in desolationem, subito defecerunt, perierunt propter iniquitatem suam.
20 Velut somnium surgentium, Domine in ciuitate tua imaginem ipsorum ad nihilum rediges.
21 Quia inflammatum est cor meum, et renes mei commutati sunt, 22et ego ad nihilum redactus sum et nesciui.
23 Vt iumentum factus sum apud te, et ego semper tecum.
24 Tenuisti manum dexteram meam, et in uoluntate tua deduxisti me, et cum gloria suscepisti me.
25 Quid enim mihi est in coelo, et a te quid uolui super terram?
26 Defecit caro mea et cor meum, Deus cordis mei et pars mea Deus in aeternum.
27 Quia ecce qui elongant se a te peribunt, perdidisti omnes qui fornicantur abs te.
28 Mihi autem adhaerere Deo bonum est, ponere in Domino spem meam.
Vt annunciem omnes praedicationes tuas in portis filiae Zion.

71, 16 fluctus] fructus B

[1]) Die (auch in der Gutenbergbibel [Bibl. sacr. X, 169] begegnende) seltene Lesart: „fluctus", die wohl auf Luthers Vorlage zurückgeht, ist in B durch das allgemein übliche: „fructus" ersetzt (vgl. auch Luthers Übersetzung: „Seyne frucht").

LXXIII.

1 In finem intellectus Asaph.
VT quid Deus repulisti in finem, iratus est furor tuus super oues pascuae tuae.
2 Memor esto congregationis tuae, quam possedisti ab initio.
Redemisti uirgam haereditatis tuae, mons Zion in quo habitasti in eo.
3 Leua manus tuas in superbias eorum in finem, quanta malignatus est inimicus in sancto?
4 Et gloriati sunt qui oderunt te, in medio solennitatis tuae.
Posuerunt signa sua signa 5 et non cognouerunt, sicut in exitu super summum.
Quasi in sylua lignorum securibus
6 exciderunt ianuas eius in idipsum, in securi et ascia deiecerunt eam.
7 Incenderunt igni sanctuarium tuum in terra, polluerunt tabernaculum nominis tui.
8 Dixerunt in corde suo cognationes[1]) eorum simul, quiescere faciamus omnes dies festos Dei a terra.
9 Signa nostra non uidimus, iam non est propheta, et nos non cognoscet amplius.
10 Vsquequo Deus improperabit inimicus, irri-[Bl. I ij]tat aduersarius nomen tuum in finem?
11 Vt quid auertis manum tuam[2]), de medio sinu tuo in finem?
12 Deus autem rex noster ante secula, operatus est salutem in medio terrae.
13 Tu confirmasti in uirtute tua mare, contribulasti capita draconum in aquis.
14 Tu confregisti capita draconis, dedisti eum escam populis Aethiopum.
15 Tu dirupisti fontes et torrentes, tu siccasti fluuios Ethan.
16 Tuus est dies et tua est nox, tu fabricatus es auroram et solem.
17 Tu fecisti omnes terminos terrae, aestatem et uer tu plasmasti ea.
18 Memor esto huius, inimicus improperauit Domino, et populus insipiens incitauit nomen tuum.
19 Ne tradas bestijs animas confitentes tibi, et animas pauperum tuorum ne obliuiscaris in finem.
20 Respice in testamentum tuum, quia repleti sunt qui obscurati sunt terrae domibus iniquitatum.
21 Ne auertatur humilis factus confusus, pauper et inops laudabunt nomen tuum.
22 Exurge Deus iudica causam tuam, memor esto improperiorum tuorum eorum quae ab insipiente sunt tota die.
23 Ne obliuiscaris uoces inimicorum tuorum, superbia eorum qui te oderunt ascendit semper.

LXXIIII.

1 In finem ne corrumpas[3]), Psalmus cantici Asaph.
2 COnfitebimur tibi Deus, confitebimur, et inuocabimus nomen tuum.
Narrabimus mirabilia tua, 3 cum accepero tempus ego iusticias iudicabo.
4 Liquefacta est terra et omnes qui habitant in ea, ego confirmaui columnas eius.
5 Dixi iniquis nolite inique agere, et delinquentibus nolite exaltare cornu.
6 Nolite extollere in altum cornu uestrum, nolite loqui aduersum Deum iniquitatem.
7 Quia neque ab oriente neque ab occi-

73, 1 tuae.] tuae? B

[1]) „cognationes" (zur Angleichung an den Plural: „dixerunt") ſtatt des ſonſt überall (auch im Hebr. und in der Sept.) begegnenden Singular: „cognatio" ſtellt wohl eine ſelbſtändige Änderung Luthers dar.

[2]) Gegen alle verglichenen Texte fehlt hinter: „tuam" in A und B: „et dexteram tuam" (infolge Homoioteleuton bei Luther oder vielleicht auch ſchon in ſeiner Vorlage ausgefallen).

[3]) Statt des in der Vulg. faſt allgemein üblichen: „disperdas vel corrumpas" begegnet entſprechend dem Hebr. das einfache: „corrumpas" in G und R ſowie in älteren Vulg.-Ausgaben (z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1506 und 1509, Baſel 1509); vgl. auch den hebr. Text und die Sept.: *διαφθείρῃς*.

dente neque a desertis montibus,
8 quoniam Deus iudex est.
Hunc humiliat et hunc exaltat, 9 quia calix in manu Domini uini meri plenus mixto.
Et inclinauit ex hoc in hoc, ueruntamen fex eius non est exinanita, bibent omnes peccatores terrae.
10 [Bl. I iij] Ego autem annunciabo in seculum, cantabo Deo Iacob.
11 Et omnia cornua peccatorum confringam, et exaltabuntur cornua iusti.

LXXV.

1 In finem in carminibus canticum ad Assyrium[1]) Psalmus Asaph.
2 NOtus in Iudaea Deus, in Israel magnum nomen eius.
3 Et factus est in pace locus eius, et habitatio eius in Zion.
4 Ibi confregit potentias, arcum, scutum, gladium et bellum.
5 Illuminans tu mirabiliter a montibus aeternis, 6 turbati sunt omnes insipientes corde.
Dormierunt somnum suum, et nihil inuenerunt omnes uiri diuitiarum in manibus suis.
7 Ab increpatione tua Deus Iacob, dormitauerunt qui ascenderunt equos.
8 Tu terribilis es, et quis resistet tibi? extunc ira tua.
9 De coelo auditum fecisti iudicium, terra tremuit et quieuit.
10 Cum exurgeret in iudicium Deus, ut saluos faceret omnes mansuetos terrae.
11 Quoniam cogitatio hominis confitebitur tibi, et reliquiae cogitationis diem festum agent tibi.
12 Vouete et reddite Domino Deo uestro, omnes qui in circumitu[2]) eius affertis munera.
Terribili 13 et ei qui aufert spiritum principum, terribili apud omnes reges terrae.

LXXVI.

1 In finem pro Idithun Psalmus Asaph.
2 VOce mea ad Dominum clamaui, uoce mea ad Deum, et intendit mihi.
3 In die tribulationis meae Deum exquisiui, manibus meis nocte contra eum, et non sum deceptus.
Rennuit[3]) consolari anima mea, 4 memor fui Dei et delectatus sum, et exercitatus sum et defecit spiritus meus.
5 Anticipauerunt uigilias oculi mei, turbatus sum, et non sum locutus.
6 Cogitaui dies antiquos, et annos aeternos in mente habui.
7 Et meditatus sum nocte cum corde meo, et exercitabar, et scopebam spiritum meum.
8 Nunquid in aeternum proijciet Deus, aut non apponet ut complacitior sit adhuc?
9 Aut in finem misericordiam suam abscidet, a generatione in generationem?
10 [Bl. I iiij] Aut obliuiscetur misereri Deus, aut continebit in ira sua misericordias suas?

74, 11 cornua *(2.)*] cornu A *Druckf.*
75, 12 circuitu B
76, 3 Renuit B

[1]) Der Singular: „ad Assyrium" gegenüber dem Plural: „ad Assyrios" in der Vulg. (der Ausdruck fehlt im Hebr., bei Faber und in Luthers Überſetzung) iſt wohl durch die Sept.: *πρὸς τὸν ἀσσύριον* hervorgerufen; vgl. oben S. 169 und Pſ. 79, 1.

[2]) Während in A bis Pſ. 49, 3 durchgängig die Form: „circuitus" erſcheint, begegnet von Pſ. 75, 12 an nur die Form: „circumitus". Dieſe Ungleichmäßigkeit iſt im B überall zugunſten von: „circuitus" beſeitigt.

[3]) Die (in B beſeitigte) ſeltener vorkommende Schreibung: „Rennuit" dürfte wohl aus Luthers Vorlage ſtammen (ſie findet ſich beiſpielsweiſe in Brandis', Kachelofens und Lotthers Leipziger Pſalterdrucken, aber in keiner der verglichenen Vulg.-Ausgaben).

11 Et dixi, nunc cepi, haec mutatio dextrae excelsi.
12 Memor fui operum Domini, quia memor ero ab initio mirabilium tuorum.
13 Et meditabor in omnibus operibus tuis, et in adinuentionibus tuis exercebor.
14 Deus in sancto uia tua, quis Deus magnus sicut Deus noster? 15 tu es Deus qui facis mirabilia.
Notam fecisti in populis uirtutem tuam,
16 redemisti in brachio tuo populum tuum, filios Iacob et Ioseph.
17 Viderunt te aquae Deus, uiderunt te aquae et timuerunt, et turbatae sunt abyßi.
18 Multitudo sonitus aquarum. uocem dederunt nubes.
Etenim sagittae tuae transeunt, 19 uox tonitrui tui in rota.
Illuxerunt choruscationes tuae orbi terrae, commota est et contremuit terra.
20 In mari uia tua et semitae tuae in aquis multis, et uestigia tua non cognoscentur.
21 Deduxisti sicut oues populum tuum, in manu Moysi et Aaron.

LXXVII.

1 Intellectus Asaph.

ATtendite populе meus legem meam, inclinate aurem uestram in uerba oris mei.
2 Aperiam in parabolis os meum, loquar propositiones ab initio.
3 Quanta audiuimus et cognouimus ea, et patres nostri narrauerunt nobis.
4 Non sunt occultata a filijs eorum, in generatione altera.
Narrantes laudes Domini et uirtutes eius, et mirabilia eius quae fecit.
5 Et suscitauit testimonium in Iacob, et legem posuit in Israel.
Quanta mandauit patribus nostris nota facere ea filijs suis, 6 ut cognoscat generatio altera.
Filij qui nascentur et exurgent, et narrabunt ea[1]) filijs suis.
7 Vt ponant in Deo spem suam, et non obliuiscantur operum Dei, et mandata eius exquirant.
8 Ne fiant sicut patres eorum, generatio praua et exasperans.
Generatio quae non direxit cor suum, et non est creditus cum Deo spiritus eius.
9 [Bl. I 5] Filij Ephraim, intendentes et mittentes arcum, conuersi sunt in die belli.
10 Non custodierunt testamentum Dei, et in lege eius noluerunt ambulare.
11 Et obliti sunt benefactorum eius, et mirabilium eius quae ostendit eis.
12 Coram patribus eorum fecit mirabilia in terra Aegypti, in campo Taneos.
13 Interrupit mare, et perduxit eos, et statuit aquas quasi in utre.
14 Et deduxit eos in nube diei, et tota nocte in illuminatione ignis.
15 Interrupit petram in eremo, et adaquauit eos uelut in abysso multa.
16 Et eduxit aquam de petra, et deduxit[2]) tanquam flumina aquas.
17 Et apposuerunt adhuc peccare ei, in iram concitauerunt excelsum in inaquoso.
18 Et tentauerunt Deum in cordibus suis, ut peterent escas animabus suis.
19 Et male locuti sunt de Deo, dixerunt nunquid poterit Deus parare mensam in deserto?

76, 19 choruscationes] coruscationes B
77, 15 heremo[3]) B *16* deduxit] eduxit B

[1]) Zwar verzeichnen die Vulg.-Ausgaben (ſeit Lyon 1512) hinter: „filiis suis“ am Rand die Lesart: „alias ´ea'“ (vgl. auch R: „narrabunt eam filiis suis“), aber Luther hat (entſprechend der Sept.: αὐτά) das Wort: „ea“ (parallel zu v. 5: „nota facere ea [R: eam] filiis suis“?) wohl ſelbſtändig eingefügt.
[2]) Entſprechend der in der Vulgata und auch verſchiedenen Pſalterausgaben begegnenden Lesart (= R) iſt in B „deduxit“ durch: „eduxit“ erſetzt.
[3]) Zur Schreibung: „heremo“ in B vgl. oben S. 212 Anm. 5 zu Pſ. 36, 2.

20 Quoniam percußit petram et fluxerunt aquae, et torrentes inundauerunt. Nunquid et panem poterit dare, aut parare mensam populo suo?
21 Ideo audiuit Dominus et distulit, et ignis accensus est in Iacob, et ira ascendit in Israel.
22 Quia non crediderunt in Deo, nec sperauerunt in salutari eius.
23 Et mandauit nubibus desuper, et ianuas coeli aperuit.
24 Et pluit illis manna ad manducandum, et panem coeli dedit eis.
25 Panem angelorum manducauit homo, cibaria misit eis in abundantia.
26 Transtulit austrum de coelo, et induxit in uirtute sua Africum.
27 Et pluit super eos sicut puluerem carnes, et sicut arenam maris uolatilia pennata.
28 Et ceciderunt in medio castrorum eorum, circa tabernacula eorum.
29 Et manducauerunt et saturati sunt nimis, et desyderium eorum attulit eis,
30 non sunt fraudati a desyderio suo. Adhuc escae eorum erant in ore ipsorum, 31 et ira Dei ascendit super eos. Et occidit pingues eorum, et electos Israel impediuit.
32 In omnibus his peccauerunt adhuc, et non crediderunt in mirabilibus eius.
33 Et defecerunt in uanitate dies eorum, et anni eorum cum festinatione.
34 [Bl. I 6] Cum occideret eos quaerebant eum, et reuertebantur, et diluculo ueniebant ad eum.
35 Et rememorati sunt, quia Deus adiutor est eorum, et Deus excelsus redemptor eorum est.
36 Et dilexerunt eum in ore suo, et lingua sua mentiti sunt ei.
37 Cor autem eorum non erat rectum cum eo, nec fideles habiti sunt in testamento eius.
38 Ipse autem est misericors et propitius fiet peccatis eorum, et non disperdet eos. Et abundauit ut auerteret iram suam, et non accendit omnem iram suam.
39 Et recordatus est quia caro sunt, spiritus uadens et non rediens.
40 Quoties[1]) exacerbauerunt eum in deserto, in iram concitauerunt eum in inaquoso.
41 Et conuersi sunt et tentauerunt Deum, et sanctum Israel exacerbauerunt.
42 Non sunt recordati manus eius, diei[2]) qua redemit eos de manu tribulantis.
43 Sicut posuit in Aegypto signa sua, et prodigia sua in campo Taneos.
44 Et conuertit in sanguinem flumina eorum, et imbres eorum ne biberent.
45 Misit in eos cynomyiam[3]) et comedit eos, et ranam et disperdidit eos.
46 Et dedit erugini fructus eorum, et labores eorum locustae.
47 Et occidit in grandine uineas eorum, et moros eorum in pruina.
48 Et tradidit grandini iumenta eorum, et possesiones eorum igni.
49 Misit in eos iram indignationis suae, indignationem et iram et tribulationem, immißiones per angelos malos.
50 Viam fecit semitae irae suae, et non pepercit a morte animarum eorum, et iumenta eorum in morte conclusit.
51 Et percußit omne primogenitum in terra Aegypti, primitias omnis laboris eorum in tabernaculis Cham.
52 Et abstulit sicut oues populum suum, et perduxit eos tanquam gregem in deserto.

77, 40 inaquoso.] inaquoso? B *44* imbres] hymbres[4]) B *45* cynomyiam] coenomyam B

[1]) Gegenüber: „Quoties" (= F) iſt „Quotiens" die ſonſt allgemein übliche Lesart.
[2]) Gegenüber: „diei" (= H) iſt „die" die ſonſt allgemein übliche Lesart (Luther: „Des tages").
[3]) „cynomyiam" ſtellt eine ſeltener vorkommende Schreibung (z. B. Baſel 1509) dar; die Form: „coenomya" in B begegnet bei dieſer Stelle in C ſowie Pſ. 104, 31 in G R C.
[4]) Zur Schreibung: „hymbres" in B vgl. oben S. 212 Anm. 5 zu Pſ. 36, 2; vgl. aber unten S. 280 (5. Moſ. 32, 2) und 285 (Dan. 3, 64): „imber".

53 Et deduxit eos in spe et non timuerunt,
et inimicos eorum operuit mare.
54 Et induxit eos in montem sanctificatio-
nis suae, montem quem acquisiuit dex-
tera eius.
Et eiecit a facie eorum gentes, et sorte
diuisit eis terram in funiculo distribu-
tionis.
55 Et habitare fecit in tabernaculis eorum,
tribus Israel.
56 [Bl. I 7] Et tentauerunt et exacer-
bauerunt Deum excelsum, et testimonia
eius non custodierunt.
57 Et auerterunt se et non seruauerunt
pactum, quemadmodum patres eorum
conuersi sunt in arcum prauum.
58 In iram concitauerunt eum in collibus
suis, et in sculptilibus suis ad aemula-
tionem eum prouocauerunt.
59 Audiuit Deus et spreuit, et ad nihilum
redegit ualde Israel.
60 Et repulit tabernaculum Silo, taberna-
culum suum ubi habitauit in homini-
bus.
61 Et tradidit in captiuitatem uirtutem
eorum, et pulchritudinem eorum in
manus inimici.
62 Et conclusit in gladio populum suum,
et haereditatem suam spreuit.
63 Iuuenes eorum comedit ignis, et uirgi-
nes eorum non sunt lamentatae.
64 Sacerdotes eorum in gladio eciderunt,
et uiduae eorum non plorabantur.
65 Et excitatus est tanquam dormiens
Dominus, tanquam potens crapulatus a
uino.
66 Et percußit inimicos suos in posteriora,
opprobrium sempiternum dedit illis.
67 Et repulit tabernaculum Ioseph, et tri-
bum Ephraim non elegit.
68 Sed elegit tribum Iuda, montem Zion
quem dilexit.
69 Et aedificauit sicut unicornium sancti-
ficium[1]) suum in terra, quam fundauit
in secula.
70 Et elegit Dauid seruum suum, et sustu-
lit eum de gregibus ouium, de post foe-
tantes accepit eum.
71 Pascere Iacob seruum suum, et Israel
haereditatem suam.
72 Et pauit eos in innocentia cordis sui, et
in intellectibus manuum suarum dedu-
xit eos.

LXXVIII.

1 Psalmus Asaph.
DEus uenerunt gentes in haereditatem
tuam, polluerunt templum sanctum
tuum, posuerunt Hierusalem[2]) in pomo-
rum custodiam.
2 Posuerunt morticina seruorum tuorum
escas uolatilibus coeli, carnes sancto-
rum tuorum bestijs terrae.
3 Effuderunt sanguinem ipsorum tan-
quam aquam in circumitu Hierusalem[2]),
et non erat qui sepeliret.
4 Facti sumus opprobrium uicinis nostris,
subsannatio et illusio his qui in circum-
itu nostro sunt.
5 [Bl. I 8] Vsquequo Domine iraceris in
finem? accendetur uelut ignis zelus
tuus?
6 Effunde iram tuam in gentes quae te
non nouerunt, et in regna quae nomen
tuum non inuocauerunt.
7 Quia comederunt Iacob, et locum eius
desolauerunt.
8 Ne memineris iniquitatum nostrarum
antiquarum, cito anticipent nos miseri-
cordiae tuae, quia pauperes facti sumus
nimis.
9 Adiuua nos Deus salutaris noster, et
propter gloriam nominis tui Domine

77, 69 sanctificium] sanctuarium B
78, 1 Ierusalem B *(ebenso 3)* *3* circuitu[3]) B *(ebenso 4)*

[1]) „sanctificium" (außer in den Pfalter- und Vulg.-Ausgaben auch in G und C) iſt in B wohl auf Grund von H in: „sanctuarium" korrigiert.
[2]) Vgl. dazu oben S. 221 Anm. 6 zu Pſ. 50, 20.
[3]) Vgl. dazu oben S. 255 Anm. 2 zu Pſ. 75, 12.

libera nos, et propitius esto peccatis nostris propter nomen tuum.
10 Ne forte dicant in gentibus, ubi est Deus eorum? et innotescat in nationibus coram oculis nostris.
Vltio sanguinis seruorum tuorum qui effusus est, 11introeat in conspectu tuo gemitus compeditorum.
Secundum magnitudinem brachij tui, poßide filios mortificatorum.
12 Et redde uicinis nostris septuplum in sinu eorum, improperium ipsorum quod exprobrauerunt tibi Domine.
13 Nos autem populus tuus et oues pascuae tuae, confitebimur tibi in seculum. In generationem et generationem[1]), annunciabimus laudem tuam.

LXXIX.

1 In finem pro his qui commutabuntur, Psalmus pro Assyrio[2]) testimonium Asaph.
2 QVi regis Israel intende, qui deducis uelut ouem Ioseph.
Qui sedes super cherubim, manifestare 3coram Ephraim, Beniamin, et Manasse.
Excita potentiam tuam et ueni, ut saluos facias nos.
4 Deus conuerte nos, et ostende faciem tuam et salui erimus.
5 Domine Deus uirtutum, quousque irasceris super orationem serui tui?
6 Cibabis nos pane lachrymarum, et potum dabis nobis in lachrymis in mensura?
7 Posuisti nos in contradictionem uicinis nostris, et inimici nostri subsannauerunt nos.
8 Deus uirtutum conuerte nos, et ostende faciem tuam et salui erimus.
9 Vineam de Aegypto transtulisti, eiecisti gentes, et plantasti eam.
10 Dux itineris fuisti in conspectu eius, et plan-[Bl. K]tasti radices eius, et impleuit terram.
11 Operuit montes umbra eius, et arbusta eius cedros Dei.
12 Extendit palmites suos usque ad mare, et usque ad flumen propagines eius.
13 Vt quid destruxisti maceriam eius, et uindemiant eam omnes qui praetergrediuntur uiam?
14 Exterminauit eam aper de sylua, et singularis ferus depastus est eam.
15 Deus uirtutum conuertere, respice de coelo et uide et uisita uineam istam.
16 Et perfice eam quam plantauit dextera tua, et super filium hominis quem confirmasti tibi.
17 Incensa igni et suffossa, ab increpatione uultus tui peribunt.
18 Fiat manus tua super uirum dextrae tuae, et super filium hominis quem confirmasti tibi.
19 Et non discedimus a te, uiuificabis nos et nomen tuum inuocabimus.
20 Domine Deus uirtutum conuerte nos, et ostende faciem tuam et salui erimus.

LXXX.

1 In finem pro torcularibus, Psalmus ipsi Asaph[3]).
2 EXultate Deo adiutori nostro, iubilate Deo Iacob.
3 Sumite psalmum et date tympanum, psalterium iocundum cum cithara.
4 Buccinate in neomenia tuba, in insigni die solennitatis uestrae.
5 Quia praeceptum in Israel est, et iudicium Deo Iacob.

79, 2 manife-*(Zeilenschluß)*festare A *Druckf.*

[1]) Vgl. dazu oben S. 209 Anm. 1 zu Pſ. 32, 11.
[2]) Der Singular: „pro Assyrio“ gegenüber dem Plural: „pro Assyriis“ in der Vulg. (der Ausdruck fehlt im Hebr., bei Faber und in Luthers Überſetzung) iſt wohl durch die Sept.: *ὑπὲρ τοῦ ἀσσυρίου* hervorgerufen; vgl. oben S. 169 und 235 Anm. 1 zu Pſ. 75, 1.
[3]) Die Auslaſſung von: „quinta sabbati“ (gegen G und R und Vulg.) hinter: „Asaph“ in A und B iſt vielleicht durch die Sept. (. . . *ψαλμὸς τῷ ἀσάφ*) verurſacht.

6 Testimonium in Ioseph posuit illud, cum exiret de terra Aegypti linguam quam non nouerat audiuit.
7 Diuertit ab oneribus dorsum eius, manus eius in cophino seruierunt.
8 In tribulatione inuocasti me et liberaui te, exaudiui te in abscondito tempestatis, probaui te apud aquam contradictionis.
9 Audi populus meus et contestabor te, Israel si audieris me 10non erit in te Deus recens, neque adorabis deum alienum.
11 Ego enim sum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, dilata os tuum et implebo illud.
12 Et non audiuit populus meus uocem meam, et Israel non intendit mihi.
13 Et dimisi eos secundum desyderia cordis eorum, ibunt in adinuentionibus suis.
14 [Bl. K ij] Si populus meus audisset me, Israel si in uijs meis ambulasset.
15 Pro nihilo forsitan inimicos eorum humiliassem, et super tribulantes eos misissem manum meam.
16 Inimici Domini mentiti sunt ei, et erit tempus eorum in secula.
17 Et cibauit illos ex adipe frumenti, et de petra melle saturauit eos.

LXXXI.

1 Psalmus Asaph.

DEus stetit in synagoga deorum, in medio autem deos dijudicat.
2 Vsquequo iudicatis iniquitatem, et facies peccatorum sumitis?
3 Iudicate egeno et pupillo, humilem et pauperem iustificate.
4 Eripite pauperem, et egenum de manu peccatoris liberate.
5 Nescierunt neque intellexerunt, in tenebris ambulant, mouebuntur omnia fundamenta terrae.
6 Ego dixi, dij estis, et filij excelsi omnes.
7 Vos autem sicut homines moriemini, et sicut unus de principibus cadetis.
8 Surge Deus iudica terram, quoniam tu haereditabis in omnibus gentibus.

LXXXII.

1 Canticum psalmi Asaph.

2 DEus quis similis erit tibi? ne taceas neque compescaris Deus.
3 Quoniam ecce inimici tui sonuerunt, et qui oderunt te extulerunt caput.
4 Super populum tuum malignauerunt consilium, et cogitauerunt aduersus Sanctos tuos.
5 Dixerunt uenite et disperdamus eos de gente, et non memoretur nomen Israel ultra.
6 Quoniam cogitauerunt unanimiter, simul aduersum te testamentum disposuerunt 7tabernacula Idumaeorum, et Hismaelitae.
Moab, et Agareni, 8Gebal, et Ammon, et Amalech, alienigenae cum habitantibus Tyrum.
9 Etenim Assur uenit cum illis, facti sunt in adiutorium filijs Loth.
10 Fac illis sicut Madian et Sisarae, sicut Iabin in torrente Cison.
11 Disperierunt in Endor, facti sunt ut stercus terrae.
12 Pone principes eorum sicut Oreb et Zeb, et Zebee et Salmana.
Omnes principes eorum, 13qui dixerunt, haereditate poßideamus sanctuarium Dei.
14 [Bl. K iij] Deus meus pone illos ut rotam, et sicut stipulam ante faciem uenti.
15 Sicut ignis qui comburit syluam, et sicut flamma comburens montes.
16 Ita persequeris illos in tempestate tua, et in ira tua turbabis eos.
17 Imple facies eorum ignominia, et quaerent nomen tuum Domine.
18 Erubescant et conturbentur in seculum seculi, et confundantur et pereant.
19 Vt cognoscant quia nomen tibi Dominus, tu solus altißimus in omni terra.

82, 9 Loth.] Lot? B *12* Onnes A *Druckf.*

LXXXIII.

1 In finem pro torcularibus, filijs Chore Psalmus.

2 QVam dilecta tabernacula tua Domine uirtutum, 3 concupiscit et deficit anima mea in atria Domini.
Cor meum et caro mea, exultauerunt in Deum uiuum.

4 Etenim passer inuenit sibi domum, et turtur nidum ubi reponat pullos suos.
Altaria tua Domine uirtutum, rex meus et Deus meus.

5 Beati qui habitant in domo tua Domine, in secula seculorum laudabunt te.

6 Beatus uir cuius est auxilium abs te, ascensiones in corde suo disposuit 7 in ualle lachrimarum, in loco quem posuit.

8 Etenim benedictionem dabit legislator, ibunt de uirtute in uirtutem, uidebitur Deus deorum in Zion.

9 Domine Deus uirtutum exaudi orationem meam, auribus percipe Deus Iacob.

10 Protector noster aspice Deus, et respice in faciem Christi tui.

11 Quia melior est dies una in atrijs tuis, super milia.
Elegi abiectus esse in domo Dei mei, magis quam habitare in tabernaculis peccatorum.

12 Quia misericordiam et ueritatem diligit Deus, gratiam et gloriam dabit Dominus.

13 Non priuabit bonis eos qui ambulant in innocentia, Domine uirtutum beatus homo qui sperat in te.

LXXXIIII.

1 In finem filijs Chore Psalmus[1]).

2 BEnedixisti Domine terram tuam, auertisti captiuitatem Iacob.

3 Remisisti iniquitatem plebis tuae, operuisti omnia peccata eorum.

4 Mitigasti omnem iram tuam, auertisti ab ira indignationis tuae.

5 [Bl. K iiij] Conuerte nos Deus salutaris noster, et auerte iram tuam a nobis.

6 Nunquid in aeternum irasceris nobis, aut extendes iram tuam a generatione in generationem?

7 Deus tu conuersus uiuificabis nos, et plebs tua laetabitur in te.

8 Ostende nobis Domine misericordiam tuam, et salutare tuum da nobis.

9 Audiam quid loquatur in me Dominus Deus, quoniam loquetur pacem in plebem suam.
Et super Sanctos suos, et in eos qui conuertuntur ad cor.

10 Veruntamen prope timentes eum salutare ipsius, ut inhabitet gloria in terra nostra.

11 Misericordia et ueritas obuiauerunt sibi, iusticia et pax osculatae sunt.

12 Veritas de terra orta est, et iusticia de coelo prospexit.

13 Etenim Dominus dabit benignitatem, et terra nostra dabit fructum suum.

14 Iusticia ante eum ambulabit, et ponet in uia gressus suos.

LXXXV.

1 Oratio Dauid.

INclina Domine aurem tuam et exaudi me, quoniam inops et pauper sum ego.

2 Custodi animam meam quoniam sanctus sum, saluum fac seruum tuum Deus meus sperantem in te.

3 Miserere mei Domine quoniam ad te clamaui tota die, 4 laetifica animam serui tui quoniam ad te Domine animam meam leuaui.

5 Quoniam tu Domine suauis et mitis, et multae misericordiae omnibus inuocantibus te.

6 Auribus percipe Domine orationem meam, et intende uoci deprecationis meae.

7 In die tribulationis meae clamaui ad te, quia exaudisti me.

8 Non est similis tui in dijs Domine, et non est secundum opera tua.

[1]) In verſchiedenen Vulg.-Ausg. (z. B. Nürnberg 1501; Lyon 1506. 1509. 1512. 1518) fehlt: „Psalmus“.

9 Omnes gentes quascunque fecisti, uenient et adorabunt coram te Domine, et glorificabunt nomen tuum.
10 Quoniam magnus es tu et faciens mirabilia, tu es Deus solus.
11 Deduc me Domine in uia tua, et ingrediar in ueritate tua, laetetur cor meum ut timeat nomen tuum.
12 Confitebor tibi Domine Deus meus in toto corde meo, et glorificabo nomen tuum in aeternum.
13 [Bl. K 5] Quia misericordia tua magna est super me, et eruisti animam meam ex inferno inferiori.
14 Deus iniqui insurrexerunt super me, et synagoga potentium quaesierunt animam meam, et non proposuerunt te in conspectu suo.
15 Et tu Domine Deus miserator et misericors, patiens et multae misericordiae et uerax.
16 Respice in me et miserere mei, da imperium tuum puero tuo, et saluum fac filium ancillae tuae.
17 Fac mecum signum in bono, ut uideant qui oderunt me et confundantur, quoniam tu Domine adiuuisti me et consolatus es me.

LXXXVI.

1 Psalmus cantici filijs Chore.

FVndamenta eius in montibus sanctis,
2 diligit Dominus portas Zion super omnia tabernacula Iacob.
3 Gloriosa dicta sunt de te, ciuitas Dei.
4 Memor ero Raab, et Babylonis, scientium me.
Ecce alienigenae et Tyrus et populus Aethiopum, hi fuerunt illic.
5 Nunquid Zion dicet homo, et homo natus est in ea, et ipse fundauit eam altißimus.
6 Dominus narrabit in scripturis populorum, et principum horum qui fuerunt in ea.
7 Sicut laetantium omnium, habitatio est in te.

LXXXVII.

1 Canticum Psalmi filijs Chore, in finem pro Maeleth[1]) ad respondendum, intellectus Heman Ezrahitae[2]).

2 DOmine Deus salutis meae, in die clamaui et nocte coram te.
3 Intret in conspectu tuo oratio mea, inclina aurem tuam ad precem meam.
4 Quia repleta est malis anima mea, et uita mea inferno appropinquauit.
5 Aestimatus sum cum descendentibus in lacum, factus sum sicut homo sine adiutorio, 6inter mortuos liber.
Sicut uulnerati dormientes in sepulchris, quorum non est[3]) memor amplius, et ipsi de manu tua repulsi sunt.
7 Posuerunt me in lacu inferiori, in tenebrosis et in umbra mortis.
8 Super me confirmatus est furor tuus, et omnes fluctus tuos induxisti super me.

85, 11 ut] et[4]) B
86, 2 omniia A *Druckf.*
87, 1 Maeleth] Mahalath B *6* est] es B

[1]) Die Namensform: „Maeleth", die Luther 1529 wohl aus G und R übernahm (vgl. auch die Sept.: *μαελέθ*) — das Wort fehlt im Hebr. und daher auch in Luthers Überſetzung —, iſt in B der in zahlreichen Vulg.-Ausgaben (neben: „Amelech" oder: „Amalech") begegnenden Form: „Mahalath" angepaßt.

[2]) Entſprechend dem hebr. Text und H und C (und z. B. auch der Vulg. Nürnberg 1501, Lyon 1512) (vgl. auch Luthers Überſetzung: „des Esrahiten") erſetzte Luther das der Sept. entſprechende „Israelitae" der meiſten Vulg.-Ausgaben (auch in G und R) durch: „Ezrahitae" (vgl. auch Pſ. 88, 1).

[3]) Die (wohl aus der Vorlage ſtammende) ſeltene Lesart: „est" iſt in B nach dem üblichen Vulg.-Text, der dem Hebr. (und Luthers Überſetzung: „du . . . gedenckeſt") entſpricht, in: „es" korrigiert.

[4]) Alle verglichenen Ausgaben haben „ut" ſtatt des in B begegnenden (wohl fehlerhaften): „et" (vgl. auch Luthers Überſetzung ſeit 1531: „das ich . . . fürchte").

[9] Longe fecisti notos meos a me, posuerunt me abhominationem[1]) sibi.
Traditus sum et non egrediebar, [10]oculi mei languerunt prae inopia.
[Bl. K 6] Clamaui ad te Domine, tota die expandi ad te manus meas.
[11] Nunquid mortuis facies mirabilia, aut medici suscitabunt et confitebuntur tibi?
[12] Nunquid narrabit aliquis in sepulchro misericordiam tuam, et ueritatem tuam in perditione?
[13] Nunquid cognoscentur in tenebris mirabilia tua, et iusticia tua in terra obliuionis?
[14] Et ego ad te Domine clamaui, et mane oratio mea praeueniet te.
[15] Vt quid Domine repellis orationem meam, auertis faciem tuam a me?
[16] Pauper sum ego et in laboribus a iuuentute mea, exaltatus autem humiliatus sum et conturbatus.
[17] In me transierunt irae tuae, et terrores tui conturbauerunt me.
[18] Circundederunt me sicut aqua tota die, circundederunt me simul.
[19] Elongasti a me amicum et proximum, et notos meos a miseria.

LXXXVIII.

[1] Intellectus Ethan Ezraitae[2]).

[2] MIsericordias Domini in aeternum cantabo.
In generationem et generationem[3]), annunciabo ueritatem tuam in ore meo.
[3] Quoniam dixisti, in aeternum misericordia aedificabitur in coelis, praeparabitur ueritas tua in eis.
[4] Disposui testamentum electis meis, iuraui Dauid seruo meo, [5]usque in aeternum praeparabo semen tuum.
Et aedificabo in generationem et generationem[3]), sedem tuam.
[6] Confitebuntur coeli mirabilia tua Domine, etenim ueritatem tuam in ecclesia sanctorum.
[7] Quoniam quis in nubibus aequabitur Domino, similis erit Deo in filijs Dei.
[8] Deus qui glorificatur in consilio Sanctorum, magnus et terribilis super omnes qui in circumitu eius sunt.
[9] Domine Deus uirtutum quis similis tibi? potens es Domine, et ueritas tua in circumitu tuo.
[10] Tu dominaris potestati maris, motum autem fluctuum eius tu mitigas.
[11] Tu humiliasti sicut uulneratum superbum, in brachio uirtutis tuae dispersisti inimicos tuos.
[12] Tui sunt coeli et tua est terra, orbem terrae et [Bl. K 7] plenitudinem eius tu fundasti, [13]aquilonem et mare tu creasti.
Thabor et Hermon in nomine tuo exultabunt, [14]tuum brachium cum potentia.
Firmetur manus tua, et exaltetur dextera tua, [15]iusticia et iudicium praeparatio sedis tuae.
Misericordia et ueritas praecedent faciem tuam, [16]beatus populus qui scit iubilationem.
Domine in lumine uultus tui ambulabunt, [17]et in nomine tuo exultabunt tota die, et in iusticia tua exaltabuntur.
[18] Quoniam gloria uirtutis eorum tu es, et in beneplacito tuo exaltabitur cornu nostrum.
[19] Quia Domini est assumptio nostra, et sancti Israel regis nostri.
[20] Tunc locutus es in uisione sanctis tuis, et dixisti, posui adiutorium in potente, et exaltaui electum de plebe mea.

87, 9 abominationem B
88, 2 In generationem] In generatione B *3* misericoria A *Druckf.* *7* Dei.] Dei? B *8* circuitu[4]) B *(ebenso 9)*

[1]) Vgl. oben S. 194 Anm. 4 zu Pf. 5, 7.
[2]) Vgl. oben S. 242 Anm. 2 zu Pf. 87, 1.
[3]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pf. 32, 11.
[4]) Vgl. oben S. 235 Anm. 2 zu Pf. 75, 12.

21 Inueni Dauid seruum meum, oleo sancto meo unxi eum.
22 Manus enim mea auxiliabitur ei, et brachium meum confirmabit eum.
23 Nihil proficiet inimicus in eo, et filius iniquitatis non apponet nocere ei.
24 Et concidam a facie ipsius inimicos eius, et odientes eum in fugam conuertam.
25 Et ueritas mea, et misericordia mea cum ipso, et in nomine meo exaltabitur cornu eius.
26 Et ponam in mari manum eius, et in fluminibus dexteram eius.
27 Ipse inuocabit me pater meus es tu, Deus meus et susceptor salutis meae.
28 Et ego primogenitum ponam illum, excelsum prae regibus terrae.
29 In aeternum seruabo illi misericordiam meam, et testamentum meum fidele ipsi.
30 Et ponam in seculum seculi semen eius, et thronum eius sicut dies coeli.
31 Si autem dereliquerint filij eius legem meam, et in iudicijs meis non ambulauerint.
32 Si iusticias meas prophanauerint, et mandata mea non custodierint.
33 Visitabo in uirga iniquitates eorum, et in uerberibus peccata eorum.
34 Misericordiam autem meam non dispergam ab eo, neque nocebo in ueritate mea.
35 Neque prophanabo testamentum meum, et quae procedunt de labijs meis non faciam irrita.
36 Semel iuraui in sancto meo, si Dauid mentiar, 37 semen eius in aeternum manebit.
38 [Bl. K 8] Et thronus eius sicut sol in conspectu meo, et sicut luna perfecta in aeternum, et testis in coelo fidelis.
39 Tu uero repulisti et despexisti, distulisti Christum tuum.
40 Auertisti testamentum serui tui, prophanasti in terra sanctuarium eius.
41 Destruxisti omnes sepes eius, posuisti firmamentum eius formidinem.
42 Diripuerunt eum omnes transeuntes uiam, factus est opprobrium uicinis suis.
43 Exaltasti dexteram deprimentium eum, laetificasti omnes inimicos eius.
44 Auertisti adiutorium gladij eius, et non es auxiliatus ei in bello.
45 Destruxisti eum ab emundatione, et sedem eius in terra collisisti.
46 Minorasti dies temporis eius, perfudisti eum confusione.
47 Vsquequo Domine auertes[1]) in finem, exardescet sicut ignis ira tua?
48 Memorare quae mea substantia, nunquid enim uane constituisti omnes filios hominum?
49 Quis est homo qui uiuet et non uidebit mortem, eruet animam suam de manu inferi?
50 Vbi sunt misericordiae tuae antiquae Domine, sicut iurasti Dauid in ueritate tua?
51 Memor esto Domine opprobrij seruorum tuorum, quod continui in sinu meo multarum gentium.
52 Quod exprobrauerunt inimici tui Domine, quod exprobrauerunt commutationem Christi tui.
53 Benedictus Dominus in aeternum, fiat fiat.

LXXXIX.

1 Oratio Moysi[2]) hominis Dei.
DOmine refugium factus es nobis, a generatione in generationem.

88, 27 meae, A *Druckf.*
89, 1 Mosi B

[1]) Alle verglichenen Texte (einſchl. G) leſen: „auertis" ſtatt „auertes" (= G); Luthers Korrektur beruht wohl auf Fabers Bemerkung (FA Bl. 135b [v. 44]): „rectius videtur 'auertes'. tum ex natura vocabuli vsquequo futurum respicientis: tum ex sequente verbo 'exardescet'." Vgl. auch Luthers Überſetzung: „wie lange willtu dich ſo gar verbergen?"

[2]) „Moysi" iſt die aus der Vulg. übernommene Schreibung, von B in die dem Hebr. (Luthers Überſetzung: „Mose") entſprechende Form: „Mosi" (ebenſo Pſ. 105, 32) korrigiert.

2 Priusquam montes fierent aut formaretur terra et orbis, a seculo et usque in seculum tu es Deus.
3 Ne auertas hominem in humilitatem, et dixisti conuertimini filij hominum.
4 Quoniam mille anni ante oculos tuos, tanquam dies hesterna quae praeterijt.
5 Et custodia in nocte, quae pro nihilo habentur eorum anni erunt.
6 Mane sicut herba transeat, mane floreat et transeat, uespere decidat, induret et arescat.
7 Quia defecimus in ira tua, et in furore tuo turbati sumus.
8 [Bl. L] Posuisti iniquitates nostras in conspectu tuo, seculum nostrum in illuminatione uultus tui.
9 Quoniam omnes dies nostri defecerunt, et in ira tua defecimus.
Anni nostri sicut aranea[1]) meditabuntur, 10dies annorum nostrorum in ipsis septuaginta anni.
Si autem in potentatibus octoginta anni, et amplius eorum labor et dolor.
Quoniam superuenit mansuetudo, et corripiemur.
11 Quis nouit potestatem irae tuae, et prae timore tuo iram tuam 12dinumerare?
Dexteram tuam sic notam fac, et eruditos corde in sapientia.
13 Conuertere Domine, usquequo? et deprecabilis esto super seruos tuos.
14 Repleti sumus mane misericordia tua, et exultauimus et delectati sumus in omnibus diebus nostris,
15 Laetati sumus pro diebus quibus nos humiliasti, annis quibus uidimus mala.
16 Respice in seruos tuos et in opera tua, et dirige filios eorum.
17 Et sit splendor Domini Dei nostri super nos, et opera manuum nostrarum dirige super nos, et opus manuum nostrarum dirige.

XC.

1 Laus cantici ipsi Dauid.
QVi habitat in adiutorio altißimi, in protectione Dei coeli commorabitur.
2 Dicet Domino susceptor meus es tu, et refugium meum, Deus meus sperabo in eum.
3 Quoniam ipse liberabit me de laqueo uenantium, et a uerbo aspero.
4 Scapulis suis obumbrabit tibi, et sub pennis eius sperabis.
5 Scuto circundabit te ueritas eius, non timebis a timore nocturno.
6 A sagitta uolante in die, a negocio perambulante in tenebris, ab incursu et demonio meridiano.
7 Cadent a latere tuo mille, et decem milia a dextris tuis, ad te autem non appropinquabit.
8 Veruntamen oculis tuis consyderabis, et retributionem peccatorum uidebis.
9 (Quoniam tu es Domine spes mea)[2]) Altißimum posuisti refugium tuum.
10 Non accedet ad te malum, et flagellum non appropinquabit tabernaculo tuo.
11 Quoniam angelis suis mandauit de te, ut cu-[Bl. L ij]stodiant te in omnibus uijs tuis.
12 In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum.
13 Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem.
14 Quoniam in me sperauit liberabo eum, protegam eum quoniam cognouit nomen meum.
15 Clamauit ad me et ego exaudiam eum, cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum et glorificabo eum.
16 Longitudine dierum replebo eum, et ostendam illi salutare meum.

89, 8 uultus] uultis B *Druckf.* *9* haranea B *13* Conuertere] Conuerte B *Druckf.*

[1]) Zur Schreibung: „haranea" vgl. oben S. 212 Anm. 5 zu Pf. 36, 2 (Pf. 38, 12 ist aber „araneam" in B beibehalten).
[2]) Die Klammern setzte Luther — entsprechend seinem deutschen Psalter von 1528 — in A und B ein; vgl. auch Pf. 91, 9.

XCI.

1 Psalmus cantici in diem[1]) sabbati.
2 BOnum est confiteri Domino, et psallere nomini tuo altißime.
3 Ad annunciandum mane misericordiam tuam, et ueritatem tuam per noctem.
4 In decachordo psalterio, cum cantico in cithara.
5 Quia delectasti me Domine in factura tua, et in operibus manuum tuarum exultabo.
6 Quam magnificata sunt opera tua Domine, nimis profundae factae sunt cogitationes tuae.
7 Vir insipiens non cognoscet, et stultus non intelliget haec.
8 Cum exorti fuerint peccatores sicut foenum, et apparuerint omnes qui operantur iniquitatem.
Vt intereant in seculum seculi 9(tu autem altißimus in aeternum Domine)[2]).
10 Quoniam ecce inimici tui Domine, quoniam ecce inimici tui peribunt, et dispergentur omnes qui operantur iniquitatem.
11 Et exaltabitur sicut unicornis cornu meum, et senectus mea in misericordia uberi.
12 Et despexit oculus meus inimicos meos, et[3]) insurgentibus in me malignantibus audiet auris mea.
13 Iustus ut palma florebit, sicut cedrus libani multiplicabitur.
14 Plantati in domo Domini, in atrijs domus Dei nostri florebunt.
15 Adhuc multiplicabuntur in senecta uberi, et bene pacientes erunt 16ut annuncient.
Quoniam rectus Dominus Deus noster, et non est iniquitas in eo.

XCII.

1 Laus cantici Dauid in die quae est[4]) ante sabbatum quando habitata[5]) est terra.
DOminus regnauit decorem indutus est, indutus est Dominus fortitudinem et praecinxit se.
[Bl. L iij] Etenim firmauit orbem terrae, qui non commouebitur.
2 Parata est[6]) sedes tua ex tunc, a seculo tu es.
3 Eleuauerunt flumina Domine, eleuauerunt flumina uocem suam.
Eleuauerunt flumina fluctus suos, 4a uocibus aquarum multarum.
Mirabiles elationes maris, mirabilis in altis Dominus.
5 Testimonia tua credibilia facta sunt nimis, domum tuam decet sanctitudo Domine in longitudine dierum.

91, 1 diem] die B *9 Klammern fehlen* B *12* et] Et ab B
92, 1 die in quae A *Druckf.* | quae est *fehlt* B habitata] fundata B

[1]) Die von Luther gegenüber der Vulg. und Faber: „die" vorgenommene Änderung in: „diem" entspricht seinem Verständnis des hebr. Textes (לְיוֹם): „auff den Sabbath tag" (vgl. auch die Sept.: εἰς τὴν ἡμέραν); in B nach der Vulg. wohl ohne Luthers Zutun korrigiert.

[2]) Die von Luther selbständig in A eingesetzten Klammern sind in B wieder getilgt (sie finden sich an dieser Stelle auch nicht im deutschen Psalter).

[3]) „et" (statt: „et ab") findet sich bei Faber und in verschiedenen Psalterdrucken (vermutlich auch in Luthers Vorlage); B fügte das in der Vulg. allgemein übliche: „ab" ein.

[4]) Über die hier von Luther entgegen der Vulg. („in die ante") vorgenommene (vom Setzer fehlerhaft wiedergegebene) Korrektur vgl. oben S. 170 Anm. 46. In B ist die Titelfassung der Vulg. wiederhergestellt.

[5]) Luthers Abweichung von der Vulg. („fundata"), die im Hinblick auf 1. Mos. 1, 24—31 (nicht Erschaffung der Erde, sondern ihrer Bewohner) erfolgte, entspricht der Sept.: κατῴκιστο (vgl. auch G: „inhabitata"). Diese wohlerwogene Änderung wurde in B wohl ohne Luthers Zutun auf Grund des Vulg.-Textes (= H) wieder beseitigt. Im Hebr. und dementsprechend in Luthers Übersetzung fehlt der ganze Psalmentitel.

[6]) „est" scheint ein selbständiger Zusatz Luthers zu sein.

XCIII.

1 Psalmus Dauid quarto[1]) sabbati.
DEus ultionum Dominus, Deus ultionum libere egit.
2 Exaltare qui iudicas terram, redde retributionem superbis.
3 Vsquequo peccatores Domine, usquequo peccatores gloriabuntur?
4 Effabuntur et loquentur iniquitatem, loquentur omnes qui operantur iniusticiam?
5 Populum tuum Domine humiliauerunt, et haereditatem tuam uexauerunt.
6 Viduam et aduenam interfecerunt, et pupillos occiderunt.
7 Et dixerunt, non uidebit Dominus, nec intelliget Deus Iacob.
8 Intelligite insipientes in populo, et stulti aliquando sapite.
9 Qui plantauit aurem non audiet? aut qui finxit oculum non consyderat?
10 Qui corripit gentes non arguet? qui docet hominem scientiam.
11 Dominus scit cogitationes hominum, quoniam uanae sunt.
12 Beatus homo quem tu erudieris Domine, et de lege tua docueris eum.
13 Vt mitiges ei a diebus malis, donec fodiatur peccatori fouea.
14 Quia non repellet Dominus plebem suam, et haereditatem suam non derelinquet.
15 Quoadusque iusticia conuertatur in iudicium, et qui tenent illam omnes recto sunt corde[2]).
16 Quis consurget mihi aduersus malignantes, aut quis stabit mecum aduersus operantes iniquitatem?
17 Nisi quia Dominus adiuuit me, paulominus habitasset in inferno anima mea.
18 Si dicebam motus est pes meus, misericordia tua Domine adiuuabat me.
19 [Bl. L iiij] Secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo, consolationes tuae laetificauerunt animam meam.
20 Nunquid adhaeret tibi sedes iniquitatis, qui fingis dolorem[3]) in praecepto?
21 Captabunt in animam iusti, et sanguinem innocentem condemnabunt.
22 Et factus est mihi Dominus in refugium, et Deus meus in adiutorium spei meae.
23 Et reddet illis iniquitatem ipsorum, et in malicia eorum disperdet eos, disperdet illos Dominus Deus noster.

XCIIII.

1 Laus cantici ipsi Dauid.
VEnite exultemus Domino, iubilemus Deo salutari nostro.
2 Praeoccupemus faciem eius in confeßione, et in psalmis iubilemus ei.
3 Quoniam Deus magnus Dominus, et rex magnus super omnes deos, quoniam non repellet Dominus plebem suam[4]).

93, 4 iniusticiam?] iniusticiam. B *15* qui tenent] iuxta B recto] qui recto B
94, 3 repellet] repellit B

[1]) „quarto" ist wohl Druckfehler statt: „quarta" (vgl. auch Ps. 23, 1: „prima sabbati" und 47, 1: „secunda die sabbati").

[2]) Luthers Korrektur gegenüber dem Vulg.-Text: „qui iuxta illam (illam? G) omnes qui recto sunt corde" entspricht teils R („qui tenent eum ?"), teils (Streichung des 2. „qui" und des Fragezeichens) dem Besserungsvorschlag Fabers (FA Bl. 142b [v. 15]): „potius legendum 'et qui iuxta illud omnes recto sunt corde' et id absque interrogatione legatur, et 'illud' referat 'iudicium'" (so auch in C). In B ist der Vulg.-Text wiederhergestellt, jedoch das 1. „qui" ausgelassen (Luthers Übersetzung: „Vnd dem werden folgen alle auffrichtigen von hertzen" [seit 1531: ... alle frome hertzen zufallen]).

[3]) Die Lesart: „dolorem" (statt: „laborem"), die dem hebr. (עָמָל) und dem Sept.-Text (κόπον) entspricht, hat Luther vermutlich aus R übernommen (Luthers Übersetzung: „mühe") (auch Vulg. Basel 1509 und seit Lyon 1512 am Rande). Vgl. U. A. Bd. 4, S. 91, 12.

[4]) Der (aus Ps. 93, 14 stammende und wohl schon in Luthers Vorlage enthaltene) Zusatz: „quoniam non repellet Dominus plebem suam" fehlt vielfach in den älteren Psalterausgaben, ebenso in G H C entsprechend dem Hebr. (und daher auch in Luthers Übersetzung). Die gelegentlich in Vulg.-Ausgaben (z. B. Lyon 1509) und Psalterdrucken begegnende Lesart: „repellit" ist (ebenso wie unten S. 289) in B eingesetzt. In seiner lateinischen Psalterausgabe von 1513 hat Luther das „repellit" seiner Vorlage in „repellet" geändert (U. A. Bd. 4, S. 99, 9).

4 Quia in manu eius sunt omnes fines terrae, et altitudines montium ipsius sunt.
5 Quoniam ipsius est mare et ipse fecit illud, et siccam manus eius formauerunt.
6 Venite adoremus et procidamus et ploremus ante Dominum qui fecit nos,
7 quia ipse est Dominus Deus noster.
Et nos populus pascuae eius, et oues manus eius.
8 Hodie si uocem eius audieritis, nolite obdurare corda uestra.
9 Sicut in irritatione, secundum diem tentationis in deserto.
Vbi tentauerunt me patres uestri, probauerunt et uiderunt opera mea.
10 Quadraginta annis offensus fui, generationi illi, et dixi semper hi errant corde.
11 Et isti non cognouerunt uias meas, ut iurauí in ira mea si introibunt in requiem meam.

XCV.

1 Psalmus Dauid, quando domus aedificabatur post captiuitatem.

CAntate Domino canticum nouum, cantate Domino omnis terra.
2 Cantate Domino et benedicite nomini eius, annunciate de die in diem salutare eius.
3 Annunciate inter gentes gloriam eius, in omnibus populis mirabilia eius.
4 Quoniam magnus Dominus et laudabilis nimis, terribilis est super omnes deos.
5 [Bl. L 5] Quoniam omnes dij gentium daemonia, Dominus autem caelos fecit.
6 Confeßio et pulchritudo in conspectu eius, sanctimonia et magnificentia in sanctificatione eius.
7 Afferte Domino patriae gentium, afferte Domino gloriam et honorem, 8 afferte Domino gloriam nomini eius.
Tollite hostias et introite in atria eius,
9 adorate Dominum in atrio sancto eius.
Commoueatur a facie eius uniuersa terra, 10 dicite in gentibus quia Dominus regnauit.
Etenim correxit orbem terrae qui non commouebitur, iudicabit populos in aequitate.
11 Laetentur coeli et exultet terra, commoueatur mare et plenitudo eius,
12 gaudebunt campi et omnia quae in eis sunt.
Tunc exultabunt omnia ligna syluarum
13 a facie Domini quia uenit, quoniam uenit iudicare terram.
Iudicabit orbem terrae in aequitate, et populos in ueritate sua.

XCVI.

1 Psalmus ipsi Dauid, quando terra[1]) restituta est ei.

DOminus regnauit exultet terra, laetentur insulae multae.
2 Nubes et caligo in circumitu eius, iusticia et iudicium correctio sedis eius.
3 Ignis ante ipsum praecedet, et inflammabit in circumitu inimicos eius.
4 Illuxerunt fulgura eius orbi terrae, uidit et commota est terra.
5 Montes sicut cera fluxerunt a facie Domini, a facie Domini omnis terra.
6 Annunciauerunt coeli iusticiam eius, et uiderunt omnes populi gloriam eius.
7 Confundantur omnes qui adorant sculptilia, et qui gloriantur in simulachris suis.
Adorate eum omnes angeli eius,
8 audiuit et laetata est Zion.
Et exultauerunt filiae Iudae, propter iudicia tua Domine.
9 Quoniam tu Dominus altißimus super omnem terram, nimis exaltatus es super omnes deos.

96, 2 circuitu[2]) B *(ebenso 3)*

[1]) Vulg.: „terra eius"; das „eius" iſt in A und B (entſprechend der Sept.) ausgelaſſen. Im Hebr. und dementſprechend in Luthers Überſetzung fehlt der Titel.
[2]) Vgl. oben S. 235 Anm. 2 zu Pſ. 75, 12.

10 Qui diligitis Dominum odite malum, custodit Dominus animas Sanctorum suorum, de manu peccatoris liberabit eos.
11 Lux orta est iusto, et rectis corde laeticia.
12 Laetamini iusti in Domino, et confitemini memoriae sanctificationis eius.

[Bl. L 6] XCVII.

1 Psalmus Dauid.

CAntate Domino canticum nouum, quia mirabilia fecit.
Saluauit sibi dextera eius, et brachium sanctum eius.
2 Notum fecit Dominus salutare suum, in conspectu gentium reuelauit iusticiam suam.
3 Recordatus est misericordiae suae, et ueritatis suae domui Israel.
Viderunt omnes termini terrae, salutare Dei nostri.
4 Iubilate Domino[1]) omnis terra, cantate et exultate et psallite.
5 Psallite Domino in cithara, in cithara et uoce psalmi, 6in tubis ductilibus et uoce tubae corneae.
Iubilate in conspectu regis Domini,
7 moueatur mare et plenitudo eius, orbis terrarum et qui habitant in eo.
8 Flumina plaudent manu, simul montes exultabunt 9a conspectu Domini, quoniam uenit iudicare terram.
Iudicabit orbem terrarum in iusticia, et populos in aequitate.

XCVIII.

1 Psalmus Dauid.

DOminus regnauit, irascantur populi, qui sedet[2]) super Cherubim[3]), moueatur terra.
2 Dominus in Zion magnus, et excelsus super omnes populos.
3 Confiteantur nomini tuo magno, quoniam terribile et sanctum est, 4et honor regis iudicium diligit.
Tu parasti directiones, iudicium et iusticiam in Iacob tu fecisti.
5 Exaltate Dominum Deum nostrum, et adorate scabellum pedum eius, quoniam sanctum est.
6 Moyses et Aaron in sacerdotibus eius, et Samuel inter eos qui inuocant nomen eius.
Inuocabant Dominum et ipse exaudiebat eos, 7in columna nubis loquebatur ad eos.
Custodiebant testimonia eius, et praeceptum quod dedit illis.
8 Domine Deus noster tu exaudiebas eos, Deus tu propitius fuisti eis, et ulciscens in omnes adinuentiones eorum.
9 Exaltate Dominum Deum nostrum, et adorate in monte sancto eius, quoniam sanctus Dominus Deus noster.

XCIX.

1 [Bl. L 7] Psalmus in confeßione.
2 IVbilate Deo omnis terra, seruite Domino in laeticia.

97, 1 fecit.] fecit? B *4* Domino] Deo B
98, 1 sedet] sedes B Cherubin B

[1]) Die Lesart: „Deo“ (= R H), durch die in B „Domino“ (= G C) (wohl auch in Luthers Vorlage) ersetzt ist, findet sich in einem Teil der Psalterausgaben und (seit Lyon 1512) als am Rand verzeichnete Variante („alias ‘deo’“).

[2]) Die in den Psalter- und Vulg.-Ausgaben (seit Lyon 1512 mit der Randglosse: „alias ‘sedet’“) übliche Lesart: „sedes“ (= G R) korrigierte Luther wohl auf Grund von Fabers Anmerkung (Bl. 147b [v. 1]: „per tertiam personam potius apud nos dicendum esset: ‘qui sedet’ quam ‘qui sedes’“) und dessen in C aufgenommener Korrektur (dem Hebr. entsprechend übersetzte Luther: „Er ist . . . gesessen“ bzw. [seit 1528]: „Er sitzet“). In B ist wohl ohne Luthers Zutun diese Korrektur auf Grund der Vulg. wieder beseitigt.

[3]) Die dem Hebr. entlehnte Form: „Cherubim“ (auch Ps. 17, 11 und 79, 2) ist in B entsprechend der in den Psalter- und Vulg.-Ausgaben üblichen Form: „Cherubin“ korrigiert (aber nicht an den beiden andern Stellen).

Introite in conspectu eius, in exultatione.
2 Scitote quoniam Dominus ipse est Deus, ipse fecit nos et non ipsi nos.
Populus eius, et oues pascuae eius,
4 introite portas eius in confeßione, atria eius in hymnis, confitemini illi.
Laudate nomen eius 5 quoniam suauis est Dominus, in aeternum misericordia eius, et usque in generationem et generationem[1]) ueritas eius.

C.

1 Psalmus ipsi Dauid.
MIsericordiam et iudicium cantabo tibi Domine,
Psallam 2 et intelligam in uia immaculata, quando uenies ad me.
Perambulabam in innocentia cordis mei, in medio domus meae.
3 Non proponebam ante oculos[2]) rem iniustam, facientes praeuaricationes odiui.
Non adhaesit mihi 4 cor prauum, declinantem a me malignum non cognoscebam.
5 Detrahentem secreto proximo suo, hunc persequebar.
Superbo oculo et insatiabili corde, cum hoc non edebam.
6 Oculi mei ad fideles terrae, ut sedeant mecum, ambulans in uia immaculata hic mihi ministrabat.
7 Non habitauit[3]) in medio domus meae qui facit superbiam, qui loquitur iniqua non direxit in conspectu oculorum meorum.
8 In matutino interficiebam omnes peccatores terrae, ut disperderem de ciuitate Domini omnes operantes iniquitatem.

CI.

1 Oratio pauperis cum anxiaretur, et coram Domino effudit precem suam.
2 DOmine exaudi orationem meam, et clamor meus ad te ueniat.
3 Non auertas faciem tuam a me, in quacunque die tribulor inclina ad me aurem tuam.
In quacunque die inuocauero te, uelociter exaudi me.
4 Quia defecerunt sicut fumus dies mei, et ossa mea sicut cremium aruerunt.
5 Percussus sum ut foenum et aruit cor meum, quia oblitus sum comedere panem meum.
6 A uoce gemitus mei, adhaesit os meum carni meae.
7 [Bl. L 8] Similis factus sum pelicano[4]) solitudinis, factus sum sicut nycticorax[4]) in domicilio.
8 Vigilaui, et factus sum sicut passer solitarius in tecto.
9 Tota die exprobrabant mihi inimici mei, et qui laudabant me aduersum me iurabant.
10 Quia cinerem tanquam panem manducabam, et poculum meum cum fletu miscebam.
11 A facie irae indignationis tuae, quia eleuans allisisti me.
12 Dies mei sicut umbra declinauerunt, et ego sicut foenum arui.
13 Tu autem Domine in aeternum permanes, et memoriale tuum in generationem, et generationem[1]).

100, 7 habitauit] habitabit B

[1]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pſ. 32, 11.
[2]) Gegen alle verglichenen Textzeugen fehlt in A und B das (vielleicht ſchon in Luthers Vorlage verſehentlich ausgelaſſene) „meos“ hinter: „oculos“.
[3]) Die übliche Pſalter- und Vulg.-Lesart (auch in F) iſt: „habitabit“. Falls hier kein Druckfehler vorliegt, handelt es ſich wohl um eine von Luther (entſprechend der Sept.: κατοίκει) vorgenommene Analeichung an das Tempus von: „direxit“ (ſo auch Psalt. Vetus bei Faber). B folgt der Vulg.-Lesart: (Luthers Überſetzung [bis 1531]: „mus nicht . . . bleyben“).
[4]) Dieſe Schreibungen ſind (ſtatt: „pellicano“ und „nocticorax“ [„nycticorax“ oder „nicticorax“ kommt aber auch in Vulg.-Ausgaben vor]) vielleicht — ebenſo wie im lateiniſchen Lutherpſalter von 1513 (U. A. Bd. 4, S. 143, l. 3) — durch F beeinflußt.

14 Tu exurgens misereberis Zion, quia tempus miserendi eius, quia uenit tempus.
15 Quoniam placuerunt seruis tuis lapides eius, et terrae eius miserebuntur.
16 Et timebunt gentes nomen tuum Domine, et omnes reges terrae gloriam tuam.
17 Quia aedificauit Dominus Zion, et uidebitur in gloria sua.
18 Respexit in orationem humilium, et non spreuit precem eorum.
19 Scribantur haec in generatione altera, et populus qui creabitur laudabit dominum.
20 Quia prospexit de excelso sancto suo, dominus de coelo in terram aspexit.
21 Vt audiret gemitus compeditorum, ut solueret filios interemptorum.
22 Vt annuncient in Sion[1]) nomen domini, et laudem eius in Hierusalem.
23 In conueniendo populos in unum, et reges ut seruiant domino.
24 Respondit ei in uia uirtutis suae, paucitatem dierum meorum nuncia mihi.
25 Ne reuoces me in dimidio dierum meorum, in generationem et generationem[2]) anni tui.
26 Initio tu domine terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt coeli.
27 Ipsi peribunt, tu autem permanes, et omnes sicut uestimentum ueterascent. Et sicut opertorium mutabis eos, et mutabuntur, 28 tu autem idem ipse es, et anni tui non deficient.
29 Filij seruorum tuorum habitabunt, et semen eorum in seculum dirigetur.

CII.

1 Psalmus ipsi Dauid.

BEnedic anima mea domino, et omnia quae intra me sunt nomini sancto eius.
2 Benedic anima mea domino, et noli [Bl. M] obliuisci omnes retributiones eius.
3 Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, qui sanat omnes infirmitates tuas.
4 Qui redimit de interitu uitam tuam, qui coronat te in misericordia et miserationibus.
5 Qui replet in bonis desiderium tuum, renouabitur ut aquilae iuuentus tua.
6 Faciens misericordias dominus, et iuditium omnibus iniuriam patientibus.
7 Notas fecit uias suas Moysi, filijs Israel uoluntates suas.
8 Miserator et misericors dominus, longanimis et multum misericors.
9 Non in perpetuum irascetur, neque inaeternum comminabitur.
10 Non secundum peccata nostra fecit nobis, neque secundum iniquitates nostras retribuit nobis.
11 Quoniam secundum altitudinem coeli a terra corroborauit misericordiam suam super timentes se.
12 Quantum distat ortus ab occidente, longe fecit a nobis iniquitates nostras.
13 Quomodo miseretur pater filiorum misertus est dominus timentibus se,
14 quoniam ipse cognouit figmentum nostrum.
Recordatus est quoniam puluis sumus,
15 homo sicut foenum dies eius, tanquam flos agri sic efflorebit.
16 Quoniam spiritus pertransibit in illo et non subsistet, et non cognoscet amplius locum suum.
17 Misericordia autem domini ab aeterno et usque in aeternum, super timentes eum.
Et iustitia illius in filios filiorum,
18 his qui seruant testamentum eius.
Et memores sunt mandatorum ipsius, ad faciendum ea.

102, 8 longaminis A *Druckf.*

[1]) Von hier an begegnet in A ſtets die Form: „Sion"; vgl. oben S. 193 Anm. 4 zu Pſ. 2, 6.
[2]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pſ. 32, 11.

19 Dominus in coelo parauit sedem suam, et regnum ipsius omnibus dominabitur.
20 Benedicite domino omnes angeli eius, potentes uirtute, facientes uerbum illius, ad audiendam uocem sermonum eius.
21 Benedicite domino omnes uirtutes eius, ministri eius qui facitis uoluntatem eius.
22 Benedicite domino omnia opera eius, in omni loco dominationis eius, benedic anima mea domino.

CIII.

1 Psalmus Dauid. pro mundi conditione[1]).

BEnedic anima mea domino, domine deus meus magnificatus es uehementer. Confessionem et decorem induisti,
2 ami-[Bl. M ij]ctus lumine sicut uestimento.
Extendens coelum sicut pellem, 3 qui tegis aquis superiora eius.
Qui ponis nubem ascensum tuum, qui ambulas super pennas uentorum.
4 Qui facis angelos tuos spiritus, et ministros tuos ignem urentem.
5 Qui fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in saeculum saeculi.
6 Abyssus sicut uestimentum amictus eius, super montes stabunt aquae.
7 Ab increpatione tua fugient, a uoce tonitrui tui formidabunt.
8 Ascendunt montes et descendunt campi, in locum quem fundasti eis.
9 Terminum posuisti quem non transgredientur, neque conuertentur operire terram.
10 Qui emittis fontes in conuallibus, inter medium montium pertransibunt aquae.
11 Potabunt omnes bestiae agri, expectabunt onagri in siti sua.
12 Super ea uolucres coeli habitabunt, de medio petrarum dabunt uoces.
13 Rigans montes de superioribus suis, de fructu operum tuorum satiabitur terra.
14 Producens foenum iumentis, et herbam seruituti hominum.
Vt educas panem de terra, 15 et uinum laetificet cor hominis.
Vt exhilaret faciem in oleo, et panis cor hominis confirmet.
16 Saturabuntur ligna campi, et cedri libani quas plantauit, 17 illic passeres nidificabunt.
Herodij domus dux est eorum, 18 montes excelsi ceruis, petra refugium herinacijs.
19 Fecit lunam in tempora, sol cognouit occasum suum.
20 Posuisti tenebras et facta est nox, in ipsa pertransibunt omnes bestiae syluae.
21 Catuli leonum rugientes ut rapiant, et quaerant a deo escam sibi.
22 Ortus est sol et congregati sunt, et in cubilibus suis collacabuntur.
23 Exibit homo ad opus suum, et ad operationem suam usque ad uesperam.
24 Quam magnificata sunt opera tua domine, omnia in sapientia perfecisti[2]), impleta est terra possebione tua.
25 Hoc mare magnum et spatiosum manibus, illic reptilia quorum non est numerus.
Animalia pusilla cum magnis, 26 illic naues pertransibunt.
[Bl. M iij] Draco iste quem formasti ad illudendum ei, 27 omnia a te expectant ut des illis escam in tempore.

---

103 Überschrift CII. A *Druckf.* *1* pro mundi conditione (conditine A *Druckf.*) *fehlt* B

[1]) „pro mundi conditione [conditine Druckf.]" iſt ein ſowohl in der Vulg. wie bei Faber fehlender, von Luther auf Grund der Sept. (ἐπὶ τῇ τοῦ κόσμου συστάσει) offenbar nachträglich (vgl. den Punkt hinter: „Dauid") eingefügter Zuſatz, der in B wieder getilgt iſt. Nur in vereinzelten Vulg.-Ausgaben (z. B. Baſel 1509) fehlt — ebenſo wie bei Luther — „ipsi" vor: „Dauid".

[2]) Sämtliche verglichenen Textzeugen (einſchl. F) leſen: „fecisti" (Luthers Überſetzung: „du haſt ... gemacht" [bzw. ſeit 1531: „geordnet"]).

28 Dante te illis colligent, aperiente te manum tuam omnia implebuntur bonitate.
29 Auertente autem te faciem turbabuntur, auferes spiritum eorum et deficient, et in puluerem suum reuertentur.
30 Emitte spiritum tuum et creabuntur, et renouabis faciem terrae.
31 Sit gloria domini in saeculum, laetabitur dominus in operibus suis.
32 Qui respicit terram et facit eam tremere, qui tangit montes et fumigant.
33 Cantabo domino in uita mea, psallam deo meo quamdiu sum.
34 Iucundum sit ei eloquium meum, ego uero delectabor in domino.
35 Deficiant peccatores a terra et iniqui ita ut non sint, benedic anima mea domino.

CIIII.

1 Alleluia.

COnfitemini domino et inuocate nomen eius, annunciate inter gentes opera eius.
2 Cantate ei et psallite ei narrate omnia mirabilia eius, 3 laudamini in nomine sancto eius.
Laetetur cor quaerentium dominum,
4 quaerite dominum et confirmamini, quaerite faciem eius semper[1]).
5 Mementote mirabilium eius quae fecit, prodigia eius et iudicia oris eius.
6 Semen Abraham serui eius, filij Iacob electi eius.
7 Ipse dominus deus noster, in uniuersa terra iudicia eius.
8 Memor fuit in saeculum testamenti sui, uerbi quod mandauit in mille generationes.
9 Quod disposuit ad Abraham, et iuramenti sui ad Isaac.
10 Et statuit illud Iacob in praeceptum, et Israel in testamentum aeternum.
11 Dicens, tibi dabo terram Chanaan, funiculum haereditatis uestrae.
12 Cum essent numero breui, paucissimi et incolae eius.
13 Et pertransierunt de gente in gentem, et de regno ad populum alterum.
14 Non reliquit hominem nocere eis, et corripuit pro eis reges.
15 Nolite tangere christos meos, et in prophetis meis nolite malignari.
16 Et uocauit famem super terram, et omne firmamentum panis contriuit.
17 [Bl. M iij] Misit ante eos uirum, in seruum uenundatus est Ioseph,
18 Humiliauerunt in compedibus pedes eius, ferrum pertransijt animam eius,
19 donec ueniret uerbum eius.
Eloquium domini inflammauit eum,
20 misit rex et soluit eum, princeps populorum et dimisit eum.
21 Constituit eum dominum domus suae, et principem omnis possessionis suae.
22 Vt erudiret principes eius sicut semetipsum, et senes eius prudentiam doceret.
23 Et intrauit Israel in Aegyptum, et Iacob accola fuit in terra Cham.
24 Et auxit populum suum uehementer, et firmauit eum super inimicos eius.
25 Conuertit cor eorum ut odirent populum eius, et dolum facerent in seruos eius.
26 Misit Moysen seruum suum, Aaron quem elegit ipsum.
27 Posuit in eis uerba signorum suorum et prodigiorum, in terra Cham.
28 Misit tenebras et obscurauit, et non exacerbauit sermones suos.
29 Conuertit aquas eorum in sanguinem, et occidit pisces eorum.

103, 35 peccactores A *Druckf.*

[1]) In der Abgrenzung der Verse 2—4 („Cantate — Laetetur" statt der in allen Psalterdrucken, bei F und auch den jüngeren Vulg.-Ausgaben üblichen: „Cantate — Laudamini — Querite" [ebenso auch in Luthers Übersetzung]) stimmt A und B auffälligerweise mit älteren Vulg.-Ausgaben (z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1506 und 1509, Basel 1509) überein.

30 Aedidit terra eorum ranas, in penetralibus regum ipsorum.
31 Dixit, et uenit cynomya[1]) et cinifes[2]), in omnibus finibus eorum.
32 Posuit pluuias eorum grandinem, ignem comburentem in terra ipsorum.
33 Et percußit uineas eorum et ficulneas eorum, et contriuit lignum finium eorum.
34 Dixit, et uenit locusta et brucus, cuius non erat numerus.
35 Et comedit omne foenum in terra eorum, et comedit omnem fructum terrae eorum.
36 Et percussit omne primogenitum in terra eorum, primitias omnis laboris eorum.
37 Et eduxit eos cum argento et auro, et non erat in tribubus eorum infirmus.
38 Laetata est Aegyptus in profectione eorum, quia incubuit timor eorum super eos.
39 Expandit nubem in protectionem eorum, et ignem ut luceret eis per noctem.
40 Petierunt et uenit coturnix, et pane coeli saturauit eos.
41 Dirupit petram et fluxerunt aquae, abierunt in sicco flumina.
42 Quoniam memor fuit uerbi sancti sui, quod habuit ad Abraham puerum suum.
43 [Bl. M 5] Et eduxit populum suum in exultatione, et electos suos in laetitia.
44 Et dedit illis regiones gentium, et labores populorum possederunt.
45 Vt custodiant iustificationes eius, et legem eius requirant.

CV.

1 Alleluia Alleluia[3]).
COnfitemini domino quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia eius.
2 Quis loquetur potentias domini, auditas faciet omnes laudes eius?
3 Beati qui custodiunt iuditium et faciunt iusticiam, in omni tempore.
4 Memento nostri domine in beneplacito populi tui, uisita nos in salutari tuo.
5 Ad uidendum in bonitate electorum tuorum, ad laetandum in laeticia gentis tuae, ut lauderis cum haereditate tua.
6 Peccauimus cum patribus nostris, iniuste aegimus[4]), iniquitatem fecimus.
7 Patres nostri in Aegypto non intellexerunt mirabilia tua, non fuerunt memores multitudinis misericordiae tuae.
Et irritauerunt ascendentes in mare, mare rubrum.
8 Et saluauit eos propter nomen suum, ut notam faceret potentiam suam.
9 Et increpauit mare rubrum et exiccatum est, et deduxit eos in abyssis sicut in deserto.
10 Et saluauit eos de manu odientium, et redemit eos de manu inimici.
11 Et operuit aqua tribulantes eos, unus ex eis non remansit.
12 Et crediderunt uerbis eius, et laudauerunt laudem eius.
13 Cito fecerunt, obliti sunt operum eius, et non sustinuerunt consilium eius.
14 Et concupierunt concupiscentiam in deserto, et tentauerunt deum in inaquoso.

104, 31 cynomya] coenomya B cinifes] scynifes B *40* Petiernut A *Druckf.*
105, 1 Alleuia *(2.)* A *Druckf.* *3* tenipore A *Druckf.* *6* egimus B
7 Aegypto A *Druckf.*

[1]) Zur Änderung der Schreibung: „cynomya" in: „coenomya" (in B) vgl. oben S. 237 Anm. 3 zu Pf. 77, 45.
[2]) Die sehr seltene (wohl der Vorlage entstammende) Lesart: „cinifes" ist in B durch das übliche: „scynifes" ersetzt.
[3]) Zu dem nur an dieser Stelle in A und B begegnenden doppelten „Alleluia" vgl. unten S. 256 Anm. 1 zu Pf. 106, 1.
[4]) Nur an dieser Stelle in A begegnet die (von B korrigierte) Schreibung: „aegimus".

15 Et dedit eis petitionem ipsorum, et misit saturitatem in animas eorum.
16 Et irritauerunt Moysen in castris, Aaron sanctum domini.
17 Aperta est terra et deglutiuit Dathan, et operuit super congregationem Abyron.
18 Et exarsit ignis in synagoga eorum, flamma combussit peccatores.
19 Et fecerunt uitulum in Oreb, et adorauerunt sculptile.
20 Et mutauerunt gloriam suam in similitudinem uituli, comedentis foenum,
21 Obliti sunt deum qui saluauit eos qui fecit ma-[Bl. M 6]gnalia in Aegypto,
22 mirabilia in terra Cham, terribilia in mari rubro.
23 Et dixit ut disperderet eos, si non Moyses electus eius stetisset in confractione in conspectu eius.
Vt auerteret iram eius ne disperderet eos, 24 et pro nihilo habuerunt terram desiderabilem.
Non crediderunt uerbo eius, 25 et murmurauerunt in tabernaculis suis, non exaudierunt uocem domini.
26 Et eleuauit manum suam super eos, ut prosterneret eos in deserto.
27 Et ut deijceret semen eorum in nationibus, et dispergeret eos in regionibus.
28 Et iniciati sunt Beelphegor, et comederunt sacrificia mortuorum.
29 Et irritauerunt eum in adinuentionibus suis, et multiplicata est in eis ruina.
30 Et stetit Phinees et placauit, et cessauit quassatio.
31 Et reputatum est ei ad iustitiam, in generationem et generationem[1]) usque in sempiternum.
32 Et irritauerunt eum ad aquas contradictionis, et uexatus est Moyses[2]) propter eos, 33 quia exacerbauerunt spiritum eius.
Et distinxit in labijs suis, 34 non disperdiderunt gentes quas dixit dominus illis.
35 Et commixti sunt inter gentes, et didicerunt opera eorum, 36 et seruierunt sculptilibus eorum, et factum est illis in scandalum.
37 Et immolauerunt filios suos et filias suas demonijs.
38 Et effuderunt sanguinem innocentem, sanguinem filiorum suorum et filiarum suarum, quas sacrificauerunt sculptilibus Chanaan.
Et infecta est terra in sanguinibus,
39 et contaminata est in operibus eorum, et fornicati sunt in adinuentionibus suis,
40 Et iratus est furore dominus in populum suum, et abominatus est haereditatem suam.
41 Et tradidit eos in manus gentium, et dominati sunt eorum qui oderunt eos.
42 Et tribulauerunt eos inimici eorum, et humiliati sunt sub manibus eorum,
43 saepe liberauit eos.
Ipsi autem exacerbauerunt eum in consilio suo, et humiliati sunt in iniquitatibus suis.
44 Et uidit cum tribularentur, et audiuit orationem eorum.
45 Et memor fuit testamenti sui, et poenituit eum secundum multitudinem misericordiae suae.
46 Et dedit eos in misericordias, in conspectu om-[Bl. M 7]nium qui coeperant eos.
47 Saluos fac nos domine deus noster, et congrega nos de nationibus.
Vt confiteamur nomini sancto tuo, et gloriemur in laude tua.
48 Benedictus dominus deus Israel a saeculo et usque in saeculum, et dicet omnis populus fiat fiat.

105, 32 contra dictionis A *Druckf.* Moses B *42* mamibus A *Druckf.*

[1]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pf. 32, 11.
[2]) Zur Korrektur von: „Moyses" in: „Moses" in B (aber nicht in v. 16 und 23) vgl. oben S. 244 Anm. 2 zu Pf. 89, 1.

CVI.

1 Alleluia[1]).

COnfitemini domino quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia eius,
2 Dicant qui redempti sunt a domino, quos redemit de manu inimici, de regionibus congregauit eos.
3 A solis ortu et occasu, ab aquilone et mari.
4 Errauerunt in solitudine in inaquoso, uiam ciuitatis habitaculi non inuenerunt.
5 Esurientes et sitientes, anima eorum in ipsis defecit.
6 Et clamauerunt ad dominum cum tribularentur, et de necessitatibus eorum eripuit eos.
7 Et deduxit eos in uiam rectam, ut irent in ciuitatem habitationis.
8 Confiteantur domino misericordiae eius, et mirabilia eius filijs hominum.
9 Quia satiauit animam inanem, et animam esurientem satiauit bonis.
10 Sedentes in tenebris et umbra mortis, uinctos in mendicitate et ferro.
11 Quia exacerbauerunt eloquia dei, et consilium altissimi irritauerunt.
12 Et humiliatum est in laboribus cor eorum, et infirmati sunt, nec fuit qui adiuuaret.
13 Et clamauerunt ad dominum cum tribularentur, et de necessitatibus eorum liberauit eos.
14 Et eduxit eos de tenebris et umbra mortis, et uincula eorum dirupit.
15 Confiteantur domino misericordiae eius, et mirabilia eius filijs hominum.
16 Quia contriuit portas aereas, et uectes ferreos confregit.
17 Suscepit eos de uia iniquitatis eorum, propter iniustitias enim suas humiliati sunt.
18 Omnem escam abhominata[2]) est anima eorum, et appropinquauerunt usque ad portas mortis.
19 Et clamauerunt ad dominum cum tribularentur, et de necessitatibus eorum liberauit eos.
20 Misit uerbum suum et sanauit eos, et eripuit eos de interitionibus eorum.
21 Confiteantur domino misericordiae eius, et mirabilia eius filijs hominum.
22 [Bl. M 8] Et sacrificent sacrificium laudis, et annuncient opera eius in exultatione.
23 Qui descendunt mare in nauibus, facientes operationem in aquis multis.
24 Ipsi uiderunt opera domini, et mirabilia eius in profundo.
25 Dixit, et stetit spiritus procellae et exaltati sunt fluctus eius.
26 Ascendunt usque ad coelos et descendunt usque ad abyssos, anima eorum in malis tabescebat.
27 Turbati sunt et moti sunt sicut ebrius, et omnis sapientia eorum deuorata est.
28 Et clamauerunt ad dominum cum tribularentur, et de necessitatibus eorum eduxit eos.
29 Et statuit procellam eius in auram, et siluerunt fluctus eius.
30 Et laetati sunt quia siluerunt, et deduxit eos in portum uoluntatis eorum.
31 Confiteantur domino misericordiae eius, et mirabilia eius filijs hominum.
32 Et exaltent eum in ecclesia plebis, et in cathedra seniorum laudent eum.
33 Posuit flumina in desertum, et exitus aquarum in sitim.

106, 8 Coufiteantur A *Druckf.* *11* excerbauerunt A *Druckf.* *18* abominata B *20* interitionibus] internicionibus[3]) B *28* necessitatibas A *Druckf.* *31* mirabilia A *Druckf.*

[1]) Wenn hier (und ebenso [außer Basel 1509] bei Pf. 112, 1; 115, 1; 116, 1; 117, 1; 135, 1) das in den Vulg.-Ausgaben begegnende zweite „Alleluia" im Titel fehlt, so dürfte dessen Streichung in A (und B) wohl nach dem Vorbild der Sept. erfolgt sein.

[2]) Vgl. oben S. 194 Anm. 4 zu Pf. 5, 7.

[3]) Das allgemein übliche: „interitionibus" ist in B in das nur sehr selten (z. B. Vulg. Nürnberg 1523, Köln 1527) begegnende: „internicionibus" abgeändert.

34 Terram fructiferam in salsuginem, a malitia inhabitantium in ea.
35 Posuit desertum in stagna aquarum, et terram sine aqua in exitus aquarum.
36 Et collocauit illic esurientes, et constituerunt ciuitatem habitationis.
37 Et seminauerunt agros et plantauerunt uineas, et fecerunt fructum natiuitatis.
38 Et benedixit eis et multiplicati sunt nimis, et iumenta eorum non minorauit.
39 Et pauci facti sunt, et uexati sunt a tribulatione malorum et dolore.
40 Effusa est contemptio super principes eorum, et errare fecit eos in inuio et non in uia.
41 Et adiuuit pauperem de inopia, et posuit sicut oues familias.
42 Videbunt recti et laetabuntur, et omnis iniquitas oppilabit os suum.
43 Quis sapiens et custodiet haec, et intelliget misericordias domini?

CVII.

1 Canticum Psalmi ipsi Dauid[1]).

2 PAratum cor meum deus, paratum cor meum, cantabo et psallam in gloria mea.
3 Exurge psalterium et cithara, exurgam diluculo.
4 Confitebor tibi in populis domine, et psallam tibi in nationibus.
5]Bl. N] Quia magna est super coelos misericordia tua, et usque ad nubes ueritas tua.
6 Exaltare super coelos deus, et super omnem terram gloria tua, 7 ut liberentur dilecti tui.
Saluum fac dextera tua et exaudi me,
8 deus locutus est in sancto suo.
Exultabo et diuidam Sichimam, et conuallem tabernaculorum dimetiar.
9 Meus est Galaad et meus est Manasses, et Ephraim susceptio capitis mei.
Iuda Rex meus, 10 Moab lebes spei meae.
In Idumaeam extendam calciamentum meum, mihi alienigenae amici facti sunt.
11 Quis deducet me in ciuitatem munitam? quis deducet me usque in Idumaeam?
12 Nonne tu deus qui repulisti nos, et non exibis deus in uirtutibus nostris?
13 Da nobis auxilium de tribulatione, quia uana salus hominis.
14 In Deo faciemus uirtutem, et ipse ad nihilum deducet inimicos nostros.

CVIII.

1 In finem Psalmus Dauid.

2 DEus laudem meam ne tacueris, quia os peccatoris et os dolosi super me apertum est.
3 Locuti sunt aduersum me lingua dolosa, et sermonibus odij circumdederunt me et expugnauerunt me gratis.
4 Pro eo ut me diligerent detrahebant mihi, ego autem orabam.
5 Et posuerunt aduersum me mala pro bonis, et odium pro dilectione mea.
6 Constitue super eum peccatorem, et diabolus stet a dextris eius.
7 Cum iudicatur exeat condemnatus, et oratio eius fiat in peccatum.
8 Fiant dies eius pauci, et Episcopatum eius accipiat alter.
9 Fiant filij eius orphani, et uxor eius uidua.
10 Nutantes transferantur filij eius et mendicent, eijciantur de habitationibus suis.
11 Scrutetur foenerator omnem substantiam eius, et diripiant alieni labores eius.
12 Non sit illi adiutor, nec sit qui misereatur pupillis eius.

106, 34 frructiferam A *Druckf.* *39* tribulatone A *Druckf.*

[1]) Wenn hier (und ebenſo bei Pſ. 119, 1 und 136, 1) der in den Vulg.-Ausgaben begegnende „Alleluia"-Zuſatz im Titel fehlt, ſo dürfte deſſen Streichung in A (und B) wohl nach dem Vorbild der Septuaginta erfolgt ſein. Vgl. auch oben S. 256 Anm. 1 zu Pſ. 106, 1.

13 Fiant nati eius in interitum, in generatione una deleatur nomen eius.
14 In memoriam redeat iniquitas patrum eius in conspectu domini, et peccatum matris eius non deleatur.
15 Fiant contra dominum semper, et dispereat de terra memoria eorum,
16 pro eo quod non [Bl. N ij] est recordatus facere misericordiam.
17 Et persecutus est hominem inopem et mendicum et compunctum corde, mortificare.
18 Et dilexit maledictionem et ueniet ei, et noluit benedictionem et elongabitur ab eo.
Et induit maledictionem sicut uestimentum, et intrauit sicut aqua in interiora eius, et sicut oleum in ossibus eius.
19 Fiat ei sicut uestimentum quo operitur, et sicut zona qua semper praecingitur.
20 Hoc opus eorum qui detrahunt mihi apud dominum, et qui loquuntur mala aduersus animam meam.
21 Et tu domine domine fac mecum propter nomen tuum, quia suauis est misericordia tua.
Libera me 22 quia egenus et pauper ego sum, et cor meum conturbatum est intra me.
23 Sicut umbra cum declinat ablatus sum, et excussus sum sicut locustae.
24 Genua mea infirmata sunt a ieiunio, et caro mea immutata est propter oleum.
25 Et ego factus sum opprobrium illis, uiderunt me et mouerunt capita sua.
26 Adiuua me domine deus meus, saluum me fac propter misericordiam tuam.
27 Et scient quia manus tua haec, et tu domine fecisti eam.
28 Maledicent illi et tu benedices, qui insurgunt in me confundantur, seruus autem tuus laetabitur.
29 Induantur qui detrahunt mihi pudore, et operiantur sicut diploide confusione sua.
30 Confitebor domino nimis in ore meo, et in medio multorum laudabo eum.
31 Quia astitit a dextris pauperis, ut saluam faceret a persequentibus animam meam.

CIX.

1 Psalmus ipsi Dauid.

DIxit dominus domino meo, sede a dextris meis.
Donec ponam inimicos tuos, scabellum pedum tuorum.
2 Virgam uirtutis tuae emittet dominus ex Sion, dominare in medio inimicorum tuorum.
3 Tecum principium in die uirtutis tuae, in splendoribus sanctorum, ex utero ante luciferum genui te.
4 Iurauit dominus et non poenitebit eum, tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech.
5 Dominus a dextris tuis, confregit in die irae suae reges.
6 Iudicabit in nationibus implebit ruinas, con-[Bl. N iij]quassabit capita in terra multorum.
7 De torrente in uia bibet, propterea exaltabit caput.

CX.

1 Alleluia.

COnfitebor tibi domine in toto corde meo, in consilio iustorum et congregatione.
2 Magna opera domini, exquisita in omnes uoluntates eius.
3 Confessio et magnificentia opus eius, et iustitia eius manet in saeculum saeculi.
4 Memoriam fecit mirabilium suorum misericors et miserator dominus, 5 escam dedit timentibus se.
Memor erit in saeculum testamenti sui,
6 uirtutem operum suorum annunciabit populo suo.

109, 2 tuorum, A *Druckf.* 3 luciferun A *Druckf.*
110, 4 Momoriam A *Druckf.*

7 Vt det illis haereditatem gentium, opera manuum eius ueritas et iuditium.
8 Fidelia omnia mandata eius, confirmata in saeculum saeculi, facta in ueritate et aequitate.
9 Redemptionem misit dominus populo suo, mandauit in aeternum testamentum suum.
Sanctum et terribile nomen eius,
10 initium sapientiae timor domini.
Intellectus bonus omnibus facientibus eum, laudatio eius manet in saeculum saeculi.

CXI.

1 Alleluia.
Reuersionis Aggaei et Zachariae.

BEatus uir qui timet dominum, in mandatis eius[1]) uolet nimis.
2 Potens in terra erit semen eius, generatio rectorum benedicetur.
3 Gloria et diuitiae in domo eius, et iustitia eius manet in saeculum saeculi.
4 Exortum est in tenebris lumen rectis, misericors et miserator et iustus.
5 Iocundus[2]) homo qui miseretur et commodat, disponit sermones suos in iuditio, 6quia in aeternum non commouebitur.
7 In memoria aeterna erit iustus, ab auditione mala non timebit.
Paratum cor eius sperare in domino,
8 confirmatum est cor eius, non commouebitur, donec despiciat inimicos suos.
9 Dispersit dedit pauperibus, iustitia eius manet in saeculum saeculi, cornu eius exaltabitur in gloria.
10 Peccator uidebit et irascetur, dentibus suis fremet et tabescet, desyderium peccatorum peribit.

[Bl. N iiij] CXII.

1 Alleluia[3]).

LAudate pueri dominum, laudate nomen domini.
2 Sit nomen domini benedictum, ex hoc nunc et usque in saeculum.
3 A solis ortu usque ad occasum, laudabile nomen domini.
4 Excelsus super omnes gentes dominus, et super coelos gloria eius.
5 Quis sicut dominus deus noster? qui in altis habitat 6et humilia respicit in coelo et in terra.
7 Suscitans a terra inopem, et de stercore erigens pauperem.
8 Vt collocet eum cum principibus, cum principibus populi sui.
9 Qui habitare facit sterilem in domo matrem filiorum laetantem.

CXIII.

1 Alleluia[3]).

IN exitu Israel de Aegypto, domus Iacob de populo barbaro.
2 Facta est Iudaea sanctificatio eius, Israel potestas eius.
3 Mare uidit et fugit, Iordanis conuersus est retrorsum.
4 Montes exultauerunt ut arietes, et colles sicut agni ouium.
5 Quid est tibi mare quod fugisti, et tu Iordanis quia conuersus es retrorsum?
6 Montes exultastis sicut arietes, et colles sicut agni ouium?

111, 1 eius] Dei B *5* Iucundus B
112, 6 hnmilia A *Druckf.* *9* im A *Druckf.*

[1]) Statt des in allen verglichenen Texten (einſchl. F) begegnenden: „eius“ (vgl. auch Luthers Überſetzung: „an [*seit 1531:* zu] ſeynen gepotten“) ſetzt B das Wort: „Dei“ ein.
[2]) „Iocundus“ (ebenſo Pſ. 118, 39 und 146, 1 — dagegen nicht Pſ. 80, 3) iſt in B in: „Iucundus“ abgewandelt (Pſ. 103, 34 und 132, 1 leſen A und B: „Iucundum“).
[3]) Vgl. oben S. 256 Anm. 1 zu Pſ. 106, 1.

7 A facie domini mota est terra, a facie dei Iacob.
8 Qui conuertit petram in stagna aquarum, et rupem in fontes aquarum.
1 Non nobis domine non nobis, sed nomini tuo da gloriam.
2 Super misericordia tua et ueritate tua, nequando dicant gentes ubi est deus eorum.
3 Deus autem noster in coelo, omnia quaecunque uoluit fecit.
4 Simulacra gentium argentum et aurum, opera manuum hominum.
5 Os habent et non loquentur, oculos habent et non uidebunt.
6 Aures habent et non audient, nares habent et non odorabunt.
7 Manus habent et non palpabunt, pedes habent et non ambulabunt, non clamabunt in gutture suo.
8 Similes illis fiant qui faciunt ea, et omnes qui confidunt in eis.
9 Domus Israel sperauit in domino, adiutor [Bl. N 5] eorum et protector eorum est.
10 Domus Aaron sperauit in domino, adiutor eorum et protector eorum est.
11 Qui timent dominum sperauerunt in domino, adiutor eorum et protector eorum est.
12 Dominus memor fuit nostri, et benedixit nobis.
Benedixit domui Israel, benedixit domui Aaron.
13 Benedixit omnibus qui timent dominum, pusillis cum maioribus.
14 Adijciat dominus super uos, super uos et super filios uestros.
15 Benedicti uos domino, qui fecit coelum et terram.
16 Coelum coeli domino, terram autem dedit filijs hominum.
17 Non mortui laudabunt te domine, neque omnes qui descendunt in infernum.
18 Sed nos qui uiuimus benedicimus domino, ex hoc nunc et usque in saeculum.

CXIIII.

1 Alleluia.

DIlexi quoniam exaudiet dominus uocem orationis meae.
2 Quia inclinauit aurem suam mihi, et in diebus meis inuocabo.
3 Circumdederunt me dolores mortis, et pericula inferni inuenerunt me.
Tribulationem et dolorem inueni, 4et nomen domini inuocaui.
O domine libera animam meam, 5misericors dominus et iustus, et deus noster miseretur.
6 Custodiens paruulos dominus, humiliatus sum et liberauit me.
7 Conuertere anima mea in requiem tuam, quia dominus benefecit tibi.
8 Quia eripuit animam meam de morte, oculos meos a lachrymis, pedes meos a lapsu.
9 Placebo domino in regione uiuorum.

CXV.

10 Alleluia.

CRedidi propter quod locutus sum, ego autem humiliatus sum nimis.
11 Ego dixi in excessu meo, omnis homo mendax.
12 Quid retribuam domino, pro omnibus quae retribuit mihi.
13 Calicem salutaris accipiam, et nomen domini inuocabo.
14 Vota mea domino reddam coram omni populo eius, 15preciosa in conspectu domini mors sanctorum eius.
16 O domine quia ego seruus tuus, ego seruus [Bl. N 6] tuus et filius ancillae tuae.
Dirupisti uincula mea, 17tibi sacrificabo hostiam laudis, et nomen domini inuocabo.

113II, 1 Initiale nur in B *2* eorum.] eorum? B *4* Simulachra B
114, 2 Quia] Qui B *Druckf.*
115, 12 mihi.] mihi? B

18 Vota mea domino reddam in conspectu
omnis populi eius, 19in atrijs domus
domini in medio tui Ierusalem[1]).

CXVI.

1 Alleluia[2]).

LAudate dominum omnes gentes, lau-
date eum omnes populi.
2 Quoniam confirmata est super nos
misericordia eius, et ueritas domini
manet in aeternum.

CXVII.

1 Alleluia[3]).

COnfitemini domino quoniam bonus,
quoniam in saeculum misericordia
eius.
2 Dicat nunc Israel quoniam bonus,
quoniam in saeculum misericordia
eius.
3 Dicat nunc domus Aaron, quoniam in
saeculum misericordia eius.
4 Dicant nunc qui timent dominum,
quoniam in saeculum misericordia eius.
5 De tribulatione inuocaui dominum, et
exaudiuit me in latitudine dominus.
6 Dominus mihi adiutor, non timebo quid
faciat mihi homo.
7 Dominus mihi adiutor, et ego despi-
ciam inimicos meos.
8 Bonum est confidere in domino, quam
confidere in homine.
9 Bonum est sperare in domino, quam
sperare in principibus.
10 Omnes gentes circumierunt me, et in
nomine domini quia ultus sum in
eos.
11 Circundantes circumdederunt me, et in
nomine domini quia ultus sum in eos.
12 Circumdederunt me sicut apes, et exar-
serunt sicut ignis in spinis, et in nomine
domini quia ultus sum in eos.
13 Impulsus euersus sum ut caderem, et
dominus suscepit me.
14 Fortitudo mea et laus mea dominus, et
factus est mihi in salutem.
15 Vox exultationis et salutis, in taberna-
culis iustorum.
16 Dextera domini fecit uirtutem, dextera
domini exaltauit me, dextera domini
fecit uirtutem.
17 Non moriar sed uiuam, et narrabo opera
domini.
18 Castigans castigauit me dominus, et
morti non tradidit me.
19 Aperite mihi portas iusticiae, ingressus
in eas confitebor domino, 20haec porta
domini iusti intrabunt in eam.
21 [Bl. N 7] Confitebor tibi quoniam
exaudisti me, et factus es mihi in salu-
tem.
22 Lapidem quem reprobauerunt aedifi-
cantes, hic factus est in caput anguli.
23 A domino factum est istud, et est mira-
bile in oculis nostris.
24 Haec est dies quam fecit dominus,
exultemus et laetemur in ea.
25 O domine saluum me fac, o domine
bene prosperare, 26benedictus qui uenit
in nomine domini.
Benediximus uobis de domo domini,
27 deus dominus et illuxit nobis.
Constituite diem solennem in condensis,
usque ad cornu altaris.
28 Deus meus es tu et confitebor tibi, deus
meus es tu et exaltabo te.
Confitebor tibi quoniam exaudisti me,
et factus es mihi in salutem.
29 Confitemini domino quoniam bonus,
quoniam in saeculum misericordia eius.

117, 4 saeculum] saecula[3]) B *6* homo.] homo? B *8* confidere *(2.)* A *Druckf.*

[1]) Nur an dieſer Stelle begegnet in A die Schreibung: „Ierusalem"; vgl. oben S. 221 Anm. 6 zu Pſ. 50, 20.
[2]) Vgl. oben S. 256 Anm. 1 zu Pſ. 106, 1.
[3]) Keiner der verglichenen Vulgata- und Pſaltertexte weiſt „saecula" auf; vermutlich Druckverſehen in B.

CXVIII.

Alleluia. Aleph[1]).

1 BEati immaculati in uia, qui ambulant in lege domini.
2 Beati qui scrutantur testimonia eius, in toto corde exquirunt eum.
3 Non enim qui operantur iniquitatem, in uijs eius ambulauerunt.
4 Tu mandasti, mandata tua custodiri nimis.
5 Vtinam dirigantur uiae meae, ad custodiendas iustificationes tuas.
6 Tunc non confundar, cum perspexero in omnibus mandatis tuis.
7 Confitebor tibi in directione cordis, in eo quod didici iudicia iusticiae tuae.
8 Iustificationes tuas custodiam, non me derelinquas usquequaque.

Beth.

9 IN quo corrigit adolescentior uiam suam, in custodiendo sermones tuos.
10 In toto corde meo exquisiui te, ne repellas me a mandatis tuis.
11 In corde meo abscondi eloquia tua, ut non peccem tibi.
12 Benedictus es domine, doce me iustificationes tuas.
13 In labijs meis, pronunciaui omnia iudicia oris tui.
14 In uia testimoniorum tuorum delectatus sum, sicut in omnibus diuicijs.
15 In mandatis tuis exercebor, et considerabo uias tuas.
16 [Bl. N 8] In iustificationibus tuis meditabor, non obliuiscar sermones tuos.

Gimel.

17 REtribue seruo tuo, uiuifica me et custodiam sermones tuos.
18 Reuela oculos meos, et considerabo mirabilia de lege tua.
19 Incola ego sum in terra, non abscondas a me mandata tua.
20 Concupiuit anima mea desiderare iustificationes tuas, in omni tempore.
21 Increpasti superbos, maledicti qui declinant a mandatis tuis.
22 Aufer a me opprobrium et contemptum, quia testimonia tua exquisiui.
23 Etenim sederunt principes et aduersum me loquebantur, seruus autem tuus exercebatur in iustificationibus tuis.
24 Nam et testimonia tua meditatio mea est, et consilium meum iustificationes tuae.

Deleth.

25 ADhaesit pauimento anima mea, uiuifica me secundum uerbum tuum.
26 Vias meas enunciaui et exaudisti me, doce me iustificationes tuas.
27 Viam iustificationum tuarum instrue me, et exercebor in mirabilibus tuis,
28 Dormitauit anima mea prae taedio, confirma me in uerbis tuis.
29 Viam iniquitatis amoue a me, et de lege tua miserere mei.
30 Viam ueritatis elegi, iudicia tua non sum oblitus.
31 Adhaesi testimonijs tuis domine, noli me confundere.
32 Viam mandatorum tuorum cucurri, cum dilatasti cor meum.

118, 9 suam,] suam? B

[1]) Von den sieben alphabetischen Psalmen (24. 33. 36. 110. 111. 118. 144) sind in A und B nur dem Ps. 118 und 144 die hebräischen Buchstabennamen (in lateinischer Umschrift) beigefügt (dabei differieren diese Psalmen in der Schreibung von: „Deleth — Dalet; Theth — Teth; Ioth — Iod; Sade — Zade"). Während in den Vulg.-Ausgaben Lyon 1506 und 1509, Basel 1509 nur Ps. 118 mit den hebräischen Buchstabenbezeichnungen in lateinischer Umschrift versehen ist, sind in sämtlichen verglichenen Ausgaben von der Ausgabe Lyon 1512 an alle sieben alphabetischen Psalmen derartig ausgestattet. Während Luther in seiner lateinischen Psalterausgabe von 1513 bei allen sieben Psalmen das hebräische Alphabet in lateinischer Umschrift eingefügt hatte, geschah es — ebenso wie z. B. in der Vulg. Nürnberg 1501 — in A (und dementsprechend in B) nur bei den beiden letzten (vgl. dazu oben S. 166). In den liturgischen lateinischen Psalterdrucken fehlt dieser Zusatz (außer bei Ps. 118 in den Straßburger Ausgaben) vollständig.

He.

33 LEgem pone mihi domine uiam iustificationum tuarum, et exquiram eam semper.
34 Da mihi intellectum et scrutabor legem tuam, et custodiam illam in toto corde meo.
35 Deduc me in semita mandatorum tuorum, quia ipsam uolui.
36 Inclina cor meum in testimonia tua, et non in auaritiam.
37 Auerte oculos meos ne uideant uanitatem, in uia tua uiuifica me.
38 Statue seruo tuo eloquium tuum, in timore tuo.
39 Amputa opprobrium meum quod suspicatus [Bl. O] sum, quia iudicia tua iocunda[1]).
40 Ecce concupiui mandata tua, in aequitate tua uiuifica me.

Vau.

41 ET ueniat super me misericordia tua domine, salutare tuum secundum eloquium tuum.
42 Et respondebo exprobrantibus mihi uerbum, quia speraui in sermonibus tuis.
43 Et ne auferas de ore meo uerbum ueritatis usquequaque, quia in iudicijs tuis supersperaui.
44 Et custodiam legem tuam semper, et[2]) in saeculum saeculi.
45 Et ambulabam in latitudine, quia mandata tua exquisiui.
46 Et loquebar de testimonijs tuis in conspectu regum, et non confundebar.
47 Et meditabar in mandatis tuis, quae dilexi.
48 Et leuaui manus meas ad mandata tua quae dilexi, et exercebor in iustificationibus tuis.

Zain.

49 MEmor esto uerbi tui seruo tuo, in quo mihi spem dedisti.
50 Haec me consolata est in humilitate mea, quia eloquium tuum uiuificauit me.
51 Superbi inique agebant usquequaque, a lege autem tua non declinaui.
52 Memor fui iudiciorum tuorum a saeculo domine, et consolatus sum.
53 Defectio tenuit me, pro peccatoribus derelinquentibus legem tuam.
54 Cantabiles mihi erant iustificationes tuae, in loco peregrinationis meae.
55 Memor fui nocte nominis tui domine, et custodiui legem tuam.
56 Haec facta est mihi, quia iustificationes tuas exquisiui.

Heth.

57 POrtio mea domine, dixi custodire legem tuam.
58 Deprecatus sum faciem tuam in toto corde meo, miserere mei secundum eloquium tuum.
59 Cogitaui uias meas, et conuerti pedes meos in testimonia tua.
60 Paratus sum et non sum turbatus, ut custodiam mandata tua.
61 Funes peccatorum circumplexi sunt me, et legem tuam non sum oblitus.
62 Media nocte surgebam ad confitendum tibi, super iudicia iustificationis tuae.
63 [Bl. O ij] Particeps ego sum omnium timentium te, et custodientium mandata tua.
64 Misericordia tua domine plena est terra, iustificationes tuas doce me.

Theth.

65 BOnitatem fecisti cum seruo tuo domine, secundum uerbum tuum.
66 Bonitatem et disciplinam et scientiam doce me, quia mandatis tuis credidi.

118, 39 iucunda B *63* onnium A *Druckf.*

[1]) Vgl. oben S. 259 Anm. 2 zu Pf. 111, 5.
[2]) Vor: „et" iſt gegen alle verglichenen Texte in A (oder ſchon in deſſen Vorlage?) und B verſehentlich „in saeculum" ausgefallen.

67 Priusquam humiliarer ego deliqui, propterea eloquium tuum custodiui.
68 Bonus es tu, et in bonitate tua doce me iustificationes tuas.
69 Multiplicata est super me iniquitas superborum, ego autem in toto corde meo scrutabor mandata tua.
70 Coagulatum est sicut lac cor eorum, ego uero legem tuam meditatus sum.
71 Bonum mihi quia humiliasti me, ut discam iustificationes tuas.
72 Bonum mihi lex oris tui, super milia auri et argenti.

Ioth.

73 MAnus tuae domine fecerunt me et plasmauerunt me, da mihi intellectum ut discam mandata tua.
74 Qui timent te uidebunt me et laetabuntur, quia in uerba tua supersperaui.
75 Cognoui domine quia aequitas iuditia tua, et in ueritate tua humiliasti me.
76 Fiat misericordia tua ut consoletur me, secundum eloquium tuum seruo tuo.
77 Veniant mihi miserationes tuae et uiuam, quia lex tua meditatio mea est.
78 Confundantur superbi quia iniuste iniquitatem fecerunt in me, ego autem exercebor in mandatis tuis.
79 Conuertantur mihi timentes te, et qui nouerunt testimonia tua.
80 Fiat cor meum immaculatum in iustificationibus tuis, ut non confundar.

Caph.

81 DEfecit in salutare tuum anima mea, et in uerbum tuum supersperaui.
82 Defecerunt oculi mei in eloquium tuum, dicentes, quando consolaberis me.
83 Quia factus sum sicut uter in pruina, iustificationes tuas non sum oblitus.
84 Quot sunt dies serui tui, quando facies de persequentibus me iuditium?
85 Narrauerunt mihi iniqui fabulationes, sed non ut lex tua.
86 Omnia mandata tua ueritas, iniqui persecuti sunt me adiuua me.
87 [Bl. O iij] Paulominus consummauerunt me in terra, ego autem non dereliqui mandata tua.
88 Secundum misericordiam tuam uiuifica me, et custodiam testimonia oris tui.

Lamech.

89 IN aeternum domine, uerbum tuum permanet in coelo.
90 In generationem et generationem[1]) ueritas tua, fundasti terram et permanet.
91 Ordinatione tua perseuerant dies, quoniam omnia seruiunt tibi.
92 Nisi quod lex tua meditatio mea est, tunc forte perijssem in humilitate mea.
93 In aeternum non obliuiscar iustificationes tuas, quia in ipsis uiuificasti me.
94 Tuus sum ego saluum me fac, quoniam iustificationes tuas exquisiui.
95 Me expectauerunt peccatores ut perderent me, testimonia tua intellexi.
96 Omnis consummationis uidi finem, latum mandatum tuum nimis.

Mem.

97 QVomodo dilexi legem tuam domine, tota die meditatio mea est.
98 Super inimicos meos prudentem me fecisti mandato tuo, quia in aeternum mihi est.
99 Super omnes docentes me intellexi, quia testimonia tua meditatio mea est.
100 Super senes intellexi, quia mandata tua quaesiui.
101 Ab omni uia mala prohibui pedes meos, ut custodiam uerba tua.
102 A iudicijs tuis non declinaui, quia tu legem posuisti mihi.
103 Quam dulcia faucibus meis eloquia tua, super mel ori meo.

118, 70 sum, A *Druckf.* *75* domime A *Druckf.* *82* me.] me? B *84* de-[*Zeilenschluß*]persequentibus A *Druckf.* *89* IIn A *Druckf.* *92* for,[*Zeilenschluß*] te A *Druckf.*

[1]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pf. 32, 11.

104 A mandatis tuis intellexi, propterea odiui omnem uiam iniquitatis.

Nun.

105 LVcerna pedibus meis uerbum tuum, et lumen semitis meis.
106 Iuraui, et statui custodire iudicia iustitiae tuae.
107 Humiliatus sum usquequaque, domine uiuifica me secundum uerbum tuum.
108 Voluntaria oris mei beneplacita fac domine, et iudicia tua doce me.
109 Anima mea in manibus meis semper, et legem tuam non sum oblitus.
110 [Bl. O iiij] Posuerunt peccatores laqueum mihi, et de mandatis tuis non erraui.
111 Haereditate acquisiui testimonia tua in aeternum, quia exultatio cordis mei sunt.
112 Inclinaui cor meum ad faciendas iustificationes tuas in aeternum, propter retributionem.

Samech.

113 INiquos odio habui, et legem tuam dilexi.
114 Adiutor et susceptor meus es tu, et in uerbum tuum supersperaui.
115 Declinate a me maligni, et scrutabor mandata dei mei.
116 Suscipe me secundum eloquium tuum et uiuam, et non confundas me ab expectatione mea.
117 Adiuua me et saluus ero, et meditabor in iustificationibus tuis semper.
118 Spreuisti omnes discedentes a iudicijs tuis, quia iniusta cogitatio eorum est.
119 Praeuaricantes reputaui omnes peccatores terrae, ideo dilexi testimonia tua.
120 Confige timore tuo carnes meas, a iudicijs enim tuis timui.

Ain.

121 FEci iudicium et iustitiam, non tradas me calumniantibus me.
122 Suscipe seruum tuum in bonum, non calumnientur me superbi.
123 Oculi mei defecerunt in salutare tuum, et in eloquium iusticiae tuae.
124 Fac cum seruo tuo secundum misericordiam tuam, et iustificationes tuas doce me.
125 Seruus tuus sum ego, da mihi intellectum ut sciam testimonia tua.
126 Tempus faciendi domine, dissipauerunt legem tuam.
127 Ideo dilexi mandata tua super aurum et topazion.
128 Propterea ad omnia mandata tua dirigebar, omnem uiam iniquam odio habui.

Phe.

129 MIrabilia testimonia tua domine, ideo scrutata est ea anima mea.
130 Declaratio sermonum tuorum illuminat, et intellectum dat paruulis.
131 Os meum aperui et attraxi spiritum, quia mandata tua desiderabam.
132 Aspice in me et miserere mei, secundum iudicium diligentium nomen tuum.
133 [Bl. O 5] Gressus meos dirige secundum eloquium tuum, et non dominetur mei omnis iniustitia.
134 Redime me a calumnijs hominum, ut custodiam mandata tua.
135 Faciem tuam illumina super seruum tuum, et doce me iustificationes tuas.
136 Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, quia non custodierunt legem tuam.

Sade.

137 IVstus es domine, et rectum iudicium tuum.
138 Mandasti iusticiam, testimonia tua, et ueritatem tuam nimis.
139 Tabescere me fecit zelus meus, quia obliti sunt uerba tua inimici mei.
140 Ignitum eloquium tuum uehementer, et seruus tuus dilexit illud.

118, 110 O iij *(Bogensignatur)* A *Druckf.* *129* tua] tu B *Druckf.* *137* IIustus A *Druckf.* tuum, A *Druckf.*

141 Adolescentulus sum ego et contemptus, iustificationes tuas non sum oblitus.
142 Iustitia tua iustitia in aeternum, et lex tua ueritas.
143 Tribulatio et angustia inuenerunt me, mandata tua meditatio mea est.
144 Aequitas testimonia tua in aeternum, intellectum da mihi et uiuam.

Kuph.

145 CLamaui in toto corde meo exaudi me domine, iustificationes tuas requiram.
146 Clamaui ad te saluum me fac, ut custodiam, diam mandata tua.
147 Praeueni in immaturitate[1]) et clamaui, quia in uerba tua supersperaui.
148 Praeuenerunt oculi mei ad te diluculo, ut meditarer eloquia tua.
149 Vocem meam audi secundum misericordiam tuam domine, et secundum iudicium tuum uiuifica me.
150 Appropinquauerunt persequentes me iniquitati, a lege autem tua longe facti sunt.
151 Prope es tu domine, et omnes uiae tuae ueritas.
152 Initio cognoui de testimonijs tuis, quia in aeternum fundasti ea.

Res.

153 VIde humilitatem meam et eripe me, quia legem tuam non sum oblitus.
154 Iudica iudicium meum et redime me, propter eloquium tuum uiuifica me.
155 Longe a peccatoribus salus, quia iustificationes tuas non exquisierunt.
156 Misericordiae tuae multae domine, secundum iudicium tuum uiuifica me.
157 [Bl. O 6] Multi qui persequuntur me et tribulant me, a testimonijs tuis non declinaui.
158 Vidi praeuaricantes et tabescebam, quia eloquia tua non custodierunt.
159 Vide quoniam mandata tua dilexi domine, in misericordia tua uiuifica me.
160 Principium uerborum tuorum ueritas, in aeternum omnia iudicia iusticiae tuae.

Schin.

161 PRincipes persecuti sunt me gratis, et a uerbis tuis formidauit cor meum.
162 Laetabor ego super eloquia tua, sicut qui inuenit spolia multa.
163 Iniquitatem odio habui et abominatus sum[2]), legem autem tuam dilexi.
164 Septies in die laudem dixi tibi, super iudicia iustitiae tuae.
165 Pax multa diligentibus legem tuam, et non est illis scandalum.
166 Expectabam salutare tuum domine, et mandata tua dilexi.
167 Custodiuit anima mea testimonia tua, et dilexit ea uehementer.
168 Seruaui mandata tua et testimonia tua, quia omnes uiae meae in conspectu tuo.

Thau.

169 APpropinquet deprecatio mea in conspectu tuo domine, iuxta eloquium tuum da mihi intellectum.
170 Intret postulatio mea in conspectu tuo, secundum eloquium tuum eripe me.
171 Eructabunt labia mea hymnum, cum docueris me iustificationes tuas.

118, 143 meditato A *Druckf.* *147* in maturitate B *163* sum. A *168* conspecta A *Druckf.*

[1]) Die Korrektur: „in immaturitate" ſtatt des von allen verglichenen Texten dargebotenen: „in maturitate" vollzog Luther — ebenſo wie in ſeiner lateiniſchen Pſalterausgabe von 1513 (U. A. Bd. 4, S. 301, 1 und 26f.) — im Anſchluß an Auguſtin (Enarrationes in psalmos [MPL Bd. 37, Sp. 1586 und U. A. Bd. 4, S. 301 Anm. 2]) und an Faber (FA Bl. 199b v. 3 [= U. A. Bd. 4, S. 301 Anm. 3]), der dieſe Korrektur auch in C aufnahm. In B wurde der Vulg.-Text wiederhergeſtellt.

[2]) Der Punkt in A hinter: „sum", der an dieſer Stelle z. B. in dem von Michael Greyff in Reutlingen ca. 1480 gedruckten Oktavpſalter (vgl. oben S. 167 Anm. 36) begegnet, ſtammt vielleicht aus Luthers Vorlage (vgl. auch oben S. 167 und S. 218 Anm. 4 zu Pſ. 43, 26 und S. 228 Anm. 2 zu Pſ. 65, 2.)

172 Pronunciabit lingua mea eloquium tuum, quia omnia mandata tua aequitas.
173 Fiat manus tua ut saluet me, quoniam mandata tua elegi.
174 Concupiui salutare tuum domine, et lex tua meditatio mea est.
175 Viuet anima mea et laudabit te, et iudicia tua adiuuabunt me.
176 Erraui sicut ouis quae perijt, quaere seruum tuum domine, quia mandata tua non sum oblitus.

CXIX.

1 Canticum graduum[1]).

AD dominum cum tribularer clamaui, et exaudiuit me.
2 Domine libera animam meam a labijs iniquis, et a lingua dolosa.
3 Quid detur tibi aut quid apponatur tibi, ad linguam dolosam.
4 [Bl. O 7] Sagittae potentis acutae, cum carbonibus desolatorijs.
5 Heu mihi quia incolatus meus prolongatus est, habitaui cum habitantibus Cedar, 6multum incola fuit anima mea.
7 Cum his qui oderunt pacem eram pacificus, cum loquebar illis impugnabant me gratis.

CXX.

1 Canticum graduum.

LEuaui oculos meos in montes, unde ueniet auxilium mihi.
2 Auxilium meum a domino, qui fecit coelum et terram.
3 Non det in commotionem pedem tuum, neque dormitet qui custodit te.
4 Ecce non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israel.
5 Dominus custodit te, dominus protectio tua super manum dexteram tuam.
6 Per diem sol non uret te, neque luna per noctem.
7 Dominus custodit te ab omni malo, custodiat animam tuam dominus.
8 Dominus custodiat introitum tuum et exitum tuum, ex hoc nunc et usque in saeculum.

CXXI.

1 Canticum graduum.

LAetatus sum in his que[2]) dicta sunt mihi, in domum domini ibimus.
2 Stantes erant pedes nostri, in atrijs tuis Hierusalem.
3 Hierusalem quae aedificatur ut ciuitas, cuius participatio eius in idipsum.
4 Illuc enim ascenderunt tribus, tribus domini testimonium Israel, ad confitendum nomini domini.
5 Quia illic sederunt sedes in iudicio, sedes super domum Dauid.
6 Rogate quae ad pacem sunt Hierusalem, et abundantia[3]) diligentibus te.
7 Fiat pax in uirtute tua, et abundantia[3]) in turribus tuis.
8 Propter fratres meos et proximos meos, loquebar pacem de te.
9 Propter domum domini dei nostri, quaesiui bona tibi.

CXXII.

1 Canticum graduum.

AD te leuaui oculos meos, qui habitas in coelis.

119, 3 dolosam.] dolosam? B
120, 3 pedum A *Druckf.*
121, 1 quae B *6* habundantia B *(ebenso 7)*

[1]) Vgl. oben S. 257 Anm. 1 zu Pf. 107, 1.
[2]) Dieſes (ſonſt nur noch bei Pf. 131, 12 in A begegnende) „que" dürfte wohl Luthers Vorlage entſtammen (vgl. oben S. 167).
[3]) Während in A lediglich Pf. 64, 14 das Verb: „abundare", das mit ſeinen Ableitungen im Pfalter fünfzehnmal vorkommt, mit anlautendem h geſchrieben iſt, begegnet dieſe Form zuſätzlich in B bei Pf. 121, 6/7 und 122, 4; vgl. auch oben S 212 Anm 5 zu Pf. 36, 2.

[2] Ecce sicut oculi seruorum, in manibus dominorum suorum.
[Bl. O 8] Sicut oculi ancillae in manibus dominae suae, ita oculi nostri ad dominum deum nostrum, donec misereatur nostri.
[3] Miserere nostri domine miserere nostri, quia multum repleti sumus despectione.
[4] Quia multum repleta est anima nostra, opprobrium abundantibus[1]), et despectio superbis.

CXXIII.

[1] Canticum graduum.

NIsi quia dominus erat in nobis dicat nunc Israel, [2]nisi quia dominus erat in nobis.
Cum exurgerent homines in nos, [3] forte uiuos deglutissent nos.
Cum irasceretur furor eorum in nos, [4] forsitan aqua absorbuisset nos.
[5] Torrentem pertransiuit anima nostra, forsitan pertransisset anima nostra aquam intolerabilem.
[6] Benedictus dominus, qui non dedit nos in captionem dentibus eorum.
[7] Anima nostra sicut passer erepta est, de laqueo uenantium.
Laqueus contritus est, et nos liberati sumus.
[8] Adiutorium nostrum in nomine domini, qui fecit coelum et terram.

CXXIIII.

[1] Canticum graduum.

QVi confidunt in domino sicut mons Sion, non commouebitur in aeternum qui habitat [2]in Hierusalem.
Montes in circumitu eius, et dominus in circumitu populi sui ex hoc nunc et usque in saeculum.
[3] Quia non relinquet dominus uirgam peccatorum super sortem iustorum, ut non extendant iusti ad iniquitatem manus suas.
[4] Benefac domine, bonis et rectis corde.
[5] Declinantes autem in obligationes adducet dominus cum operantibus iniquitatem, pax super Israel.

CXXV.

[1] Canticum graduum.

IN conuertendo dominus captiuitatem Sion, facti sumus sicut consolati.
[2] Tunc repletum est gaudio os nostrum, et lingua nostra exultatione.
Tunc dicent inter gentes, magnificauit dominus facere cum eis.
[3] Magnificauit dominus facere nobiscum, facti sumus laetantes.
[4] Conuerte domine captiuitatem nostram, sicut torrens in austro.
[5] [Bl. P] Qui seminant in lachrimis, in exultatione metent.
[6] Euntes ibant et flebant, mittentes semina sua.
Venientes autem uenient cum exultatione, portantes manipulos suos.

CXXVI.

[1] Canticum graduum Salomonis.

NIsi dominus aedificauerit domum, inuanum laborauerunt qui aedificant eam.
Nisi dominus custodierit ciuitatem, frustra uigilat qui custodit eam.
[2] Vanum est uobis ante lucem surgere, surgite postquam sederitis qui manducatis panem doloris.
Cum dederit dilectis suis somnum, [3] ecce haereditas domini filij, merces fructus uentris.

122, 4 habundantibus B
124, 2 circuitu[2]) *(zweimal)* B

[1]) Vgl. oben S. 212 Anm. 5 zu Pf. 36, 2 und S. 267 Anm. 3 zu Pf. 121, 6.7.
[2]) Vgl oben S. 235 Anm. 2 zu Pf. 75, 12.

4 Sicut sagittae in manu potentis, ita filij excussorum.
5 Beatus uir qui impleuit desiderium suum ex ipsis, non confundetur cum loquetur inimicis suis in porta.

CXXVII.

1 Canticum graduum.

BEati omnes qui timent dominum, qui ambulant in uijs eius.
2 Labores manuum tuarum quia manducabis, beatus es et bene tibi erit.
3 Vxor tua sicut uitis abundans in lateribus domus tuae.
Filij tui sicut nouellae oliuarum, in circumitu mensae tuae.
4 Ecce sic benedicetur homo, qui timet dominum.
5 Benedicat tibi dominus ex Sion, et uideas bona Hierusalem omnibus diebus uitae tuae.
6 Et uideas filios filiorum tuorum, pacem super Israel.

CXXVIII.

1 Canticum graduum.

SAepe expugnauerunt me a iuuentute mea, dicat nunc Israel.
2 Saepe expugnauerunt me a iuuentute mea, etenim non potuerunt mihi.
3 Supra dorsum meum fabricauerunt peccatores, prolongauerunt iniquitatem suam.
4 Dominus iustus concidet ceruices peccatorum, 5 confundantur et conuertantur retrorsum omnes qui oderunt Sion.
6 Fiant sicut foenum tectorum, quod priusquam euellatur exaruit.
7 De quo non impleuit manum suam qui metet, et sinum suum qui manipulos colliget.
8 Et non dixerunt qui praeteribant benedictio [Bl. P ij] domini super uos, benediximus uobis in nomine domini.

CXXIX.

1 Canticum graduum.

DE profundis clamaui ad te domine,
2 domine exaudi uocem meam.
Fiant aures tuae intendentes, in uocem deprecationis meae.
3 Si iniquitates obseruaueris domine, domine quis sustinebit?
4 Quia apud te propiciatio est, et propter legem tuam sustinui te domine.
Sustinuit anima mea in uerbo eius,
5 sperauit anima mea in domino.
6 A custodia matutina usque ad noctem, speret Israel in domino.
7 Quia apud dominum misericordia, et copiosa apud eum redemptio.
8 Et ipse redimet Israel, ex omnibus iniquitatibus eius.

CXXX.

1 Canticum graduum.

DOmine non est exaltatum cor meum, neque elati sunt oculi mei.
Neque ambulaui in magnis, neque in mirabilibus super me.
2 Si non humiliter sentiebam, sed exaltaui animam meam.
Sicut ablactatus est super matrem suam, ita retributio in animam meam.
3 Speret Israel in domino, ex hoc nunc et usque in saeculum.

CXXXI.

1 Canticum graduum.

MEmento domine Dauid, et omnis mansuetudinis eius.

127, 3 circuitu[1]) B
128, 6 euellatur] auellatur[2]) B
129, 8 iniquitati- [*Zeilenschluß*] eius A *Druckf.*

[1]) Vgl. oben S. 235 Anm. 2 zu Pſ. 75, 12.
[2]) Die Lesart: „auellatur" iſt in keinem der verglichenen Texte (einſchl. F) nachweisbar (vgl. auch Luthers Überſetzung: „ausreufft").

[2] Sicut iurauit domino, uotum uouit deo Iacob.
[3] Si introiero in tabernaculum domus meae, si ascendero in lectum strati mei.
[4] Si dedero somnum oculis meis, et palpebris meis dormitationem.
[5] Et requiem temporibus meis, donec inueniam locum domino, tabernaculum deo Iacob.
[6] Ecce audiuimus eam in Ephrata, inuenimus eam in campis sijluae[1]).
[7] Introibimus in tabernaculum eius, adorabimus in loco ubi steterunt pedes eius.
[8] Surge domine in requiem tuam, tu et arca sanctificationis tuae.
[9] Sacerdotes tui induantur iustitia, et sancti tui exultent.
[10] Propter Dauid seruum tuum, non auertas faciem Christi tui.
[11] [Bl. P iij] Iurauit dominus Dauid ueritatem et non frustrabitur eum, de fructu uentris tui ponam super sedem tuam.
[12] Si custodierint filij tui testamentum meum, et testimonia mea haec que[2]) docebo eos.
Et filij eorum usque in saeculum, sedebunt super sedem tuam.
[13] Quoniam elegit dominus Sion, elegit eam in habitationem sibi.
[14] Haec requies mea in saeculum saeculi, hic habitabo quoniam elegi eam.
[15] Viduam eius benedicens benedicam, pauperes eius saturabo panibus.
[16] Sacerdotes eius induam salutari, et sancti eius exultatione exultabunt.
[17] Illuc producam cornu Dauid, paraui lucernam Christo meo.
[18] Inimicos eius induam confusione, super ipsum autem efflorebit sanctificatio mea.

CXXXII.

[1] Canticum graduum.

ECce quam bonum et quam iucundum, habitare fratres in unum.
[2] Sicut unguentum in capite, quod descendit in barbam, barbam Aaron.
Quod descendit in oram uestimenti eius,
[3] sicut ros Hermon qui descendit in montem Sion.
Quoniam illic mandauit dominus benedictionem, et uitam usque in saeculum.

CXXXIII.

[1] Canticum graduum.

ECce nunc benedicite domino, omnes serui domini.
Qui statis in domo domini, in atrijs domus dei nostri.
[2] In noctibus extollite manus uestras in sancta, et benedicite domino.
[3] Benedicat te dominus ex Sion, qui fecit coelum et terram.

CXXXIIII.

[1] Alleluia.

LAudate nomen domini, laudate serui dominum.
[2] Qui statis in domo domini, in atrijs domus dei nostri.
[3] Laudate dominum, quia bonus est[3]) dominus, psallite nomini eius quoniam suaue est.
[4] Quoniam Iacob elegit sibi dominus, Israel in possessionem sibi.
[5] Quia ego cognoui quod magnus est dominus, et deus noster prae omnibus dijs.

131, 3 tabernacuium A *Druckf.* *6* syluae B *12* quae B
132, 1 EEce A *Druckf.*
133, 1 EEcce A *Druckf.* *3* terram, A *Druckf.*
134, 1 Alleluia. *steht über* CXXXIIII. B

[1]) Die nur an dieſer Stelle in A begegnende Schreibung: „sijluae“ (ſtatt des ſonſt üblichen „siluae“ oder „syluae“) dürfte wohl Luthers Vorlage entſtammen (vgl. auch unten Pſ. 136, 1: „Babijlonis“).
[2]) Vgl. oben S. 267 Anm. 2 zu Pſ. 121, 1.
[3]) „est“ fehlt in allen verglichenen Texten (nur R: „benignus est“) und ſtellt wohl einen ſelbſtändigen Zuſatz Luthers dar.

6 Omnia quaecunque uoluit dominus fecit in coelo et in terra, in mari et in omnibus abyssis.
7 [Bl. P iiij] Educens nubes ab extremo terrae, fulgura in pluuiam fecit.
Qui producit uentos de thesauris suis,
8 qui percussit primogenita Aegypti ab homine usque ad pecus.
9 Emisit signa et prodigia in medio tui Aegypte, in Pharaonem et in omnes seruos eius.
10 Qui percussit gentes multas, et occidit reges fortes.
11 Seon regem Amorreorum, et Og regem Basan, et omnia regna Chanaan.
12 Et dedit terram eorum haereditatem, haereditatem Israel populo suo.
13 Domine nomen tuum in aeternum, domine memoriale tuum in generationem et generationem[1]).
14 Quia iudicabit dominus populum suum, et in seruis suis deprecabitur.
15 Simulacra gentium argentum et aurum, opera manuum hominum.
16 Os habent et non loquentur, oculos habent et non uidebunt.
17 Aures habent et non audient, neque enim est spiritus in ore ipsorum.
18 Similes illis fiant qui faciunt ea, et omnes qui confidunt in eis.
19 Domus Israel benedicite domino, domus Aaron benedicite domino.
20 Domus Leui benedicite domino, qui timetis dominum benedicite domino.
21 Benedictus dominus ex Sion, qui habitat in Ierusalem.

CXXXV.

1 Alleluia[2]).

COnfitemini domino quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia eius.
2 Confitemini deo deorum, quoniam in saeculum[3]).
3 Confitemini domino dominorum, quoniam.
4 Qui facit mirabilia magna solus, quoniam.
5 Qui fecit coelos in intellectu, quoniam.
6 Qui firmauit terram super aquas, quoniam.
7 Qui fecit luminaria magna, quoniam.
8 Solem in potestatem diei, quoniam in saeculum misericordia eius.
9 Lunam et stellas in potestatem noctis, quoni[am].
10 Qui percussit Aegyptum cum primogenitis eorum, quoniam.
11 Qui eduxit Israel de medio eorum, quoniam.
12 In manu potenti et brachio excelso, quoniam.
13 Qui diuisit mare rubrum in diuisiones, quoniam in saeculum misericordia eius.
14 Et eduxit Israel per medium eius, quoniam.
15 [Bl. P 5] Et excussit Pharaonem et uirtutem eius in mari rubro, quoniam.
16 Qui traduxit populum suum per desertum, quoniam in saeculum misericordia eius.
17 Qui percussit reges magnos, quoniam.
18 Et occidit reges fortes, quoniam.
19 Seon regem Amorreorum, quoniam.
20 Et Og regem Basan, quoniam.
21 Et dedit terram eorum haereditatem, quoniam.
22 Haereditatem Israel seruo suo, quoniam.
23 Quia in humilitate nostra memor fuit nostri, quoniam in saeculum misericordia eius.
24 Et redemit nos ab inimicis nostris, quoniam.
25 Qui dat escam omni carni, quoniam.
26 Confitemini deo coeli, quoniam.
27 Confitemini domino dominorum, quoniam in saeculum misericordia eius.

[1]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pſ. 32, 11.
[2]) Vgl. oben S. 256 Anm. 1 zu Pſ. 106, 1 (hier findet ſich das doppelte „Alleluia“ nur in den älteren Vulg.-Ausgaben [Nürnberg 1501, Lyon 1506 und 1509]).
[3]) Die ausführlicheren aber unregelmäßig geſetzten Wiederholungen (v. 2: „quoniam in saeculum“; v. 8. 13. 16. 23. 27: „quoniam in saeculum misericordia eius“) entſtammen vielleicht bereits Luthers (bisher nicht nachgewieſener) Vorlage.

CXXXVI.

1 Psalmus Dauid propter Hieremiam[1]).
SVper flumina Babijlonis[2]) illic sedimus
et fleuimus, dum recordaremur tui Sion.
2 In salicibus in medio eius, suspendimus
organa nostra.
3 Quia illic interrogauerunt nos qui cap-
tiuos duxerunt nos, uerba cantionum.
Et qui abduxerunt nos, hymnum can-
tate nobis de canticis Sion.
4 Quomodo cantabimus canticum domini,
in terra aliena?
5 Si oblitus fuero tui Hierusalem, obliui-
oni detur dextera mea.
6 Adhaereat lingua mea faucibus meis, si
non meminero tui.
Si non proposuero Hierusalem, in prin-
cipio laeticiae meae.
7 Memor esto domine filiorum Edom, in
die Hierusalem.
Qui dicunt exinanite exinanite, usque
ad fundamentum in ea.
8 Filia Babylonis misera, beatus qui retri-
buet tibi retributionem tuam quam
retribuisti nobis.
9 Beatus qui tenebit, et allidet paruulos
tuos[3]) ad petram.

CXXXVII.

1 Psalmus ipsi Dauid.
COnfitebor tibi domine in toto corde
meo, quoniam audisti omnia[4]) uerba
oris mei.
In conspectu angelorum psallam tibi,
2 adorabo ad templum sanctum tuum et
confitebor nomini tuo.
Super misericordia tua et ueritate tua,
quoniam magnificasti super omne no-
men sanctum tuum.
3 [Bl. P 6] In quacunque die inuocauero
te exaudi me, multiplicabis in anima
mea uirtutem.
4 Confiteantur tibi domine omnes reges
terrae, quia audierunt omnia uerba oris
tui.
5 Et cantent in uijs domini, quoniam
magna est gloria domini.
6 Quoniam excelsus dominus et humilia
respicit, et alta a longe cognoscit.
7 Si ambulauero in medio tribulationis
uiuificabis me, et super iram inimico-
rum meorum extendisti manum tuam,
et saluum me fecit dextera tua.
8 Dominus retribuet pro me, domine
misericordia tua in saeculum, opera
manuum tuarum ne despicias.

CXXXVIII.

1 In finem Psalmus Dauid.
DOmine probasti me et cognouisti me,
2 tu cognouisti sessionem meam et resur-
rectionem meam.
3 Intellexisti cogitationes meas de longe,
semitam meam et funiculum meum
inuestigasti.
4 Et omnes uias meas praeuidisti, quia
non est sermo in lingua mea.
5 Ecce domine tu cognouisti omnia nouis-
sima et antiqua, tu formasti me et
posuisti super me manum tuam.
6 Mirabilis facta est scientia tua ex me,
confortata est et non potero ad eam.
7 Quo ibo a spiritu tuo, et quo a facie tua
fugiam?

136, 1 Babylonis B
137, 1 omnia *fehlt* B

[1]) Vgl. oben S. 257 Anm. 1 zu Pſ. 107, 1.

[2]) Die nur hier (aber nicht Pſ. 86, 4 und 136, 8) in A begegnende Schreibung: „Babijlonis" dürfte wohl Luthers Vorlage entſtammen. Vgl. auch oben S. 270 Anm. 1.

[3]) Entſprechend dem Hebr. (עֹלָלַיִךְ) und der Sept. (τὰ νήπιά σου) lieſt G R H an dieſer Stelle: „tuos", alle verglichenen Pſalter- und Vulg.-Ausgaben haben dagegen (einſchl. C): „suos" (ſeit Lyon 1512 am Rande: „alias ‚tuos'") (Luthers Überſetzung: „deyne iungen kinder").

[4]) Das in den Vulg.-Ausgaben (ſeit Lyon 1512 mit der Randgloſſe: „‚omnia' alias non habet") allgemein übliche und in den Pſalterdrucken teils (in Übereinſtimmung mit R) geſetzte, teils (ſo auch G und C) fehlende: „omnia" dürfte aus Luthers Vorlage ſtammen und iſt in B getilgt.

8 Si ascendero in coelum tu illic es, si descendero ad infernum ades,
9 Si sumpsero pennas meas diluculo, et habitauero in extremis maris.
10 Etenim illic[1]) manus tua deducet me, et tenebit me dextera tua.
11 Et dixi forsitan tenebrae conculcabunt me, et nox illuminatio mea in delicijs meis.
12 Quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur, sicut tenebrae eius ita et lumen eius.
13 Quia tu possedisti renes meos, suscepisti me de utero matris meae.
14 Confitebor tibi, quoniam terribiliter magnificatus es, mirabilia opera tua, et anima mea cognoscet nimis.
15 Non est occultatum os meum a te quod fecisti in occulto, et substantia mea in inferioribus terrae.
16 Imperfectum meum uiderunt oculi tui, et in libro tuo omnes scribentur, dies formabuntur et nemo in eis.
17 [Bl. P 7] Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui deus, nimis confortatus est principatus eorum.
18 Dinumerabo eos et super arenam multiplicabuntur, exurrexi et adhuc sum tecum.
19 Si occideris deus peccatores, uiri sanguinum declinate a me.
20 Quia dicitis in cogitatione, accipiant in uanitate ciuitates suas.
21 Nonne qui oderunt te domine oderam, et super inimicos tuos tabescebam?
22 Perfecto odio oderam illos, inimici facti sunt mihi.
23 Proba me deus et scito cor meum, interroga me et cognosce semitas meas.
24 Et uide si uia iniquitatis in me est, et deduc me in uia aeterna.

CXXXIX.

1 In finem Psalmus Dauid.
2 ERipe me domine ab homine malo, a uiro iniquo eripe me.
3 Qui cogitauerunt iniquitates in corde, tota die constituebant praelia.
4 Acuerunt linguas suas sicut serpentes, uenenum aspidum sub labijs eorum.
5 Custodi me domine de manu peccatoris, et ab hominibus iniquis eripe me. Qui cogitauerunt supplantare gressus meos, 6 absconderunt superbi laqueum mihi.
Et funes extenderunt in laqueum[2]), iuxta iter scandalum posuerunt mihi.
7 Dixi domino, deus meus es tu, exaudi domine uocem deprecationis meae.
8 Domine domine uirtus salutis meae, obumbrasti super caput meum in die belli.
9 Non tradas me domine a desiderio meo peccatori, cogitauerunt contra me, ne derelinquas me ne forte exaltentur.
10 Caput circumitus eorum, labor labiorum ipsorum operiet eos.
11 Cadent super eos carbones, in ignem deijcies eos, in miserijs non subsistent.
12 Vir linguosus non dirigetur in terra, uirum iniustum mala capient in interitum[3]).

138, 11 Et] Ft A *Druckf.* *22* inimci A *Druckf.*
139, 6 laqueum *(2.)*] laqueum pedibus meis B *10* circuitus[4]) B *12* interitu B

[1]) Neben der allgemein üblichen Lesart: „illuc" (so auch G R C) begegnet gelegentlich auch (z. B. in der Gutenbergbibel [Bibl. sacr. X, 282]) das von Luther verwandte (wohl seiner Vorlage entstammende): „illic" (vgl. auch die Vulg.-Randglosse seit Lyon 1512: „alias 'illic'"); vgl. auch H: „ibi" und Luthers Übersetzung: „da selbs".
[2]) Das einfache „laqueum" bieten alle verglichenen Texte (einschl. G C), das in B dahinter zugefügte „pedibus meis" findet sich — entsprechend der Sept.: τοῖς ποσί μου — in R.
[3]) Bei der (in B auf Grund des Vulg.-Textes wieder beseitigten) Korrektur von: „in interitu", das auch F bietet, in: „in interitum" folgte Luther dem hebr. (לְכִדְחֻפֹּת) und Sept.-Text (εἰς διαφθοράν). Vgl. auch Ps. 142, 3: „in terram".
[4]) Vgl. oben S. 235 Anm. 2 zu Ps. 75, 12.

13 Cognoui quia faciet dominus iudicium inopis, et uindictam pauperum.
14 Veruntamen iusti confitebuntur nomini tuo, et habitabunt recti cum uultu tuo.

CXL.

Psalmus Dauid.

1 [Bl. P 8] DOmine clamaui ad te exaudi me, intende uoci meae cum clamauero ad te.
2 Dirigatur oratio mea sicut incensum in conspectu tuo, eleuatio manuum mearum sacrificium uespertinum.
3 Pone domine custodiam ori meo, et ostium circumstantiae labijs meis.
4 Non declines cor meum in uerba maliciae, ad excusandas excusationes in peccatis.
Cum hominibus operantibus iniquitatem, et non communicabo cum electis eorum.
5 Corripiet me iustus in misericordia et increpabit me, oleum autem peccatoris non impinguet caput meum.
Quoniam adhuc et oratio mea in beneplacitis eorum, 6 absorpti sunt iuncti petrae iudices eorum.
Audient uerba mea quoniam potuerunt,
7 sicut crassitudo terrae erupta est super terram.
Dissipata sunt ossa nostra secus infernum, 8 quia ad te domine domine oculi mei, in te speraui non auferas animam meam.
9 Custodi me a laqueo quem statuerunt mihi, et a scandalis operantium iniquitatem.
10 Cadent in retiaculo eorum[1]) peccatores, singulariter sum ego donec transeam.

CXLI.

1 Intellectus Dauid cum esset in spelunca Oratio.

2 VOce mea ad dominum clamaui, uoce mea ad dominum deprecatus sum.
3 Effundo in conspectu eius orationem meam, et tribulationem meam ante ipsum pronuncio.
4 In deficiendo ex me spiritum meum, et tu cognouisti semitas meas.
In uia hac qua ambulabam, absconderunt laqueum mihi.
5 Considerabam ad dexteram et uidebam, et non erat qui cognosceret me.
Perijt fuga a me, et non est qui requirat animam meam.
6 Clamaui ad te domine, dixi tu es spes mea, portio mea in terra uiuentium.
7 Intende ad deprecationem meam, quia humiliatus sum nimis.
Libera me a persequentibus me, quia confortati sunt super me.
8 Educ de custodia animam meam ad confitendum nomini tuo, me expectant iusti donec retribuas mihi.

[Bl. Q] CXLII.

1 Psalmus Dauid quando persequebatur eum filius suus Absolon.

DOmine exaudi orationem meam, auribus percipe obsecrationem meam, in ueritate tua exaudi me, in tua iusticia.

140, 10 eorum] eius B
141, 4 defeciendo A *Druckf.*
142, 1 Absalon[2]) B pecipe A *Druckf.*

[1]) Der (in B auf Grund des Vulg.-Textes wieder beſeitigten) Korrektur von: „eius", das alle verglichenen Texte einſchl. F darbieten, in: „eorum" liegt nicht der hebräiſche Urtext (בְּמִכְמֹרָיו), ſondern wohl die Sept. (*αὐτῶν*) zugrunde; vgl. auch Luthers Überſetzung: „ynn der ſelben (*ſeit 1531:* jr eigen) netze".
[2]) Die in B eingeſetzte Form: „Absalon" iſt die übliche Vulg.-Lesart.

[2] Et non intres in iudicium cum seruo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis uiuens.
[3] Quia persecutus est inimicus animam meam, humiliauit in terram[1]) uitam meam.
Collocauit me in obscuris sicut mortuos saeculi, [4]et anxiatus est super me spiritus meus, in me turbatum est cor meum.
[5] Memor fui dierum antiquorum, meditatus sum in omnibus operibus tuis, in factis manuum tuarum meditabar.
[6] Expandi manus meas ad te, anima mea sicut terra sine aqua tibi.
[7] Velociter exaudi me domine, defecit spiritus meus.
Non auertas faciem tuam a me, et similis ero descendentibus in lacum.
[8] Auditam fac mihi mane misericordiam tuam, quia in te speraui.
Notam fac mihi uiam in qua ambulem, quia ad te leuaui animam meam.
[9] Eripe me de inimicis meis domine, ad te confugi, [10]doce me facere uoluntatem tuam, quia deus meus es tu.
Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam, [11]propter nomen tuum domine uiuificabis me in aequitate tua.
Educes de tribulatione animam meam, [12] et in misericordia tua disperdes inimicos meos.
Et perdes omnes qui tribulant animam meam, quoniam ego seruus tuus sum.

CXLIII.

[1] Psalmus Dauid aduersus Goliath.

BEnedictus dominus deus meus, qui docet manus meas ad praelium, et digitos meos ad bellum.
[2] Misericordia mea et refugium meum, susceptor meus et liberator meus.
Protector meus et in ipso speraui, qui subdit[2]) populum meum sub me.
[3] Domine quid est homo quia innotuisti ei, aut filius hominis quia reputas eum?
[4] Homo uanitati similis factus est, dies eius [Bl. Q ij] sicut umbra praetereunt.
[5] Domine inclina coelos tuos et descende, tange montes et fumigabunt.
[6] Fulgura coruscationem et dissipabis eos, emitte sagittas tuas et conturbabis eos.
[7] Emitte manum tuam de alto, eripe me et libera me de aquis multis, et de manu filiorum alienorum.
[8] Quorum os locutum est uanitatem, et dextera eorum dextera iniquitatis.
[9] Deus canticum nouum cantabo tibi, in psalterio decachordo psallam tibi.
[10] Qui das salutem regibus, qui redemisti Dauid seruum tuum, de gladio maligno [11] eripe me.
Et erue me de manu filiorum alienorum, quorum os locutum est uanitatem, et dextera eorum dextera iniquitatis.

142, 2 quiae A *Druckf.* *3* terram] terra B

[1]) Bei der (in B auf Grund des Vulg.-Textes wieder beseitigten) Korrektur von: „in terra", das auch F bietet, in: „in terram" folgte Luther dem hebr. (לָאָרֶץ) und Sept.-Text (εἰς γῆν); vgl. auch seine Übersetzung: „zuſchlegt ... zu boden" sowie Pſ. 139, 12: „in interitum".

[2]) Zur Korrektur von: „subdis" (= G) in die Form: „subdit" (= C), die auch gelegentlich in Pſalterdrucken und Vulg.-Ausg. (z. B. Nürnberg 1501, Lyon 1512) begegnet, bemerkt Faber (FA Bl. 224[a] [v. 3]): „melius 'subdit' in tertia persona. ex hebraeo: 'qui subiecit populum michi'. et quod graece habetur: *ὑποτάσσων τὸν λαόν μου ἐπ' ἐμέ* melius 'subiugans' siue 'qui subiugat populum meum sub me' quam per secundam personam 'qui subiugas'. adde cetera precedentia fuisse tertie persone, que relatiuum respicere ei, qui rationem lingue habet, nequaquam dubium est". Die gleiche Korrektur hatte Luther auch in ſeinem Handexemplar des lateiniſchen Pſalters von 1513 vorgenommen (U. A. Bd. 4, S. 446, 6 — die handſchriftliche Änderung iſt dort verſehentlich nicht verzeichnet). Vgl. auch Luthers Überſetzung: „Der ... zwinget".

12 Quorum filij sicut nouellae plantationes, in iuuentute sua.
Filiae eorum compositae, circumornatae ut similitudo templi.
13 Promptuaria eorum plena, eructantia ex hoc in illud.
Oues eorum foetosae abundantes in egressibus suis, 14boues eorum crassae.
Non est ruina maceriae neque transitus, neque clamor in plateis eorum.
15 Beatum dixerunt populum cui haec sunt, beatus populus cuius dominus deus eius.

CXLIIII.

1 Laudatio ipsi Dauid. Aleph[1]).

EXaltabo te deus meus rex, et benedicam nomini tuo in saeculum et in saeculum saeculi.

Beth.

2 Per singulos dies benedicam tibi, et laudabo nomen tuum in saeculum, et in saeculum saeculi.

Gimel.

3 Magnus dominus et laudabilis nimis, et magnitudinis eius non est finis.

Dalet.

4 Generatio et generatio laudabit opera tua, et potentiam tuam pronunciabunt.

He.

5 Magnificentiam gloriae sanctitatis tuae loquentur, et mirabilia tua narrabunt.

Vau.

6 Et uirtutem terribilium tuorum dicent, et magnitudinem tuam narrabunt.

Zain.

7 Memoriam abundantiae suauitatis tuae eructabunt, et iusticia tua exultabunt.

Heth.

8 Miserator et misericors dominus, patiens et multum misericors.

Teth.

9 Suauis dominus uniuersis, et misera-
[Bl. Q iij]tiones eius super omnia opera eius.

Iod.

10 Confiteantur tibi domine omnia opera tua, et sancti tui benedicant tibi.

Caph.

11 Gloriam regni tui dicent, et potentiam tuam loquentur.

Lamech.

12 Vt notam faciant filijs hominum potentiam tuam, et gloriam magnificentiae regni tui.

Mem.

13 Regnum tuum regnum omnium saeculorum, et dominatio tua in omnem generationem et generationem[2]).

Nun.

Fidelis dominus in omnibus uerbis suis, et sanctus in omnibus operibus suis.

Samech.

14 Alleuat dominus omnes qui corruunt, et erigit omnes elisos.

Ain.

15 Oculi omnium in te sperant domine, et tu das escam illorum in tempore oportuno[3]).

Phe.

16 Aperis tu manum tuam, et imples omne animal benedictione.

Zade.

17 Iustus dominus in omnibus uijs suis, et sanctus in omnibus operibus suis.

Kuph.

18 Prope est dominus omnibus inuocantibus eum, omnibus inuocantibus eum in ueritate.

Res.

19 Voluntatem timentium se faciet, et deprecationem eorum exaudiet, et saluos faciet eos.

143, 13 foetosoe A *Druckf.* *14* crassoe A *Druckf.*
144, 1 Exaltabo] Exultabo B *Druckf.* *4* prounnciabunt A *Druckf.*
15 opportuno B

[1]) Zu dieſem alphabetiſchen Pſalm vgl. oben S. 262 Anm. 1 zu Pſ. 118, 1.
[2]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pſ. 32, 11.
[3]) Eine damals weitverbreitete Schreibung (vgl. aber Pſ. 9I, 10; 9II, 1; 31, 6).

Schin.

20 Custodit dominus omnes diligentes se, et omnes peccatores disperdet.

Thau.

21 Laudationem domini loquetur os meum, et benedicat omnis caro nomini sancto eius in saeculum et in saeculum saeculi.

CXLV.

1 Alleluia, Aggaei et Zachariae[1]).

2 LAuda anima mea dominum, laudabo dominum in uita mea, psallam deo meo quam diu fuero.
Nolite confidere in principibus, 3 in filijs hominum in quibus non est salus.
4 Exibit spiritus eius et reuertetur in terram suam, in illa die peribunt omnes cogitationes eorum.
5 Beatus cuius deus Iacob adiutor eius, spes eius in domino deo ipsius, 6 qui fecit coelum et terram, mare, et omnia quae in eis sunt.
7 Qui custodit ueritatem in saeculum, facit iudicium iniuriam pacientibus, dat escam esurientibus.
Dominus soluit compeditos, 8 dominus illuminat caecos.
Dominus erigit elisos, dominus diligit iustos.
9 Dominus custodit aduenas, pupillum et uiduam suscipiet, et uias peccatorum disperdet.
10 Regnabit dominus in saecula, deus tuus Sion, in generationem et generationem[2]).

[Bl. Q iiij] CXLVI.

1 Alleluia.

LAudate dominum, quoniam bonus est psalmus, deo nostro sit iocunda[3]) decoraque laudatio.
2 Aedificans Hierusalem dominus, dispersiones Israel congregabit.
3 Qui sanat contritos corde, et alligat contritiones eorum.
4 Qui numerat multitudinem stellarum, et omnibus eis nomina uocans.
5 Magnus dominus noster et magna uirtus eius, et sapientiae eius non est numerus.
6 Suscipiens mansuetos dominus, humilians autem peccatores usque ad terram,
7 Praecinite domino in confessione, psallite deo nostro in cithara.
8 Qui operit coelum nubibus, et parat terrae pluuiam.
Qui producit in montibus, foenum et herbam, seruituti hominum.
9 Qui dat iumentis escam ipsorum, et pullis coruorum inuocantibus eum.
10 Non in fortitudine equi uoluntatem habebit, neque in tibijs uiri beneplacitum erit ei.
11 Beneplacitum est domino super timentes eum, et in eis qui sperant super misericordia eius.

CXLVII.

12 Alleluia, Aggaei et Zachariae[4]).

LAuda Hierusalem dominum, lauda deum tuum Sion.
13 Quoniam confortauit seras portarum tuarum, benedixit filijs tuis in te.

145, 1 Aggaei et Zachariae (zachariae A) *fehlt* B *2* quam diu] quandiu B *4* cogtationes A *Druckf.*
146, 1 iucunda B
147, 12 Aggaei et Zachariae *fehlt* B

[1]) Der in der Vulg. fehlende, aber in G und der Sept. (ἀγγαίου καὶ ζαχαρίου) enthaltene Namenszuſatz iſt in B wiederum getilgt.
[2]) Vgl. oben S. 209 Anm. 1 zu Pſ. 32, 11.
[3]) Vgl. dazu oben S. 259 Anm. 2 zu Pſ. 111, 5.
[4]) Der Namenszuſatz: „Aggaei et Zachariae“ iſt — ebenſo wie Pſ. 145, 1 — in B getilgt, obwohl in dieſem Fall — ebenſo wie Pſ. 148, 1 — die Vulg.-Ausgaben in der Regel dieſen (im Hebr. und danach auch in Luthers Überſetzung fehlenden) Zuſatz aufweiſen.

14 Qui posuit fines tuos pacem, et adipe frumenti satiat te.
15 Qui emittit eloquium suum terrae, uelociter currit sermo eius.
16 Qui dat niuem sicut lanam, nebulam sicut cinerem spargit.
17 Mittit cristallum suam[1]) sicut buccellas, ante faciem frigoris eius quis sustinebit?
18 Emittet uerbum suum et liquefaciet ea, flabit spiritus eius et fluent aquae.
19 Qui annunciat uerbum suum Iacob, iusticias et iudicia sua Israel.
20 Non fecit taliter omni nationi, et iudicia sua non manifestauit eis.

CXLVIII.

1 Alleluia, Aggaei et Zachariae[2]).

LAudate dominum de coelis, laudate eum in excelsis.
2 Laudate eum omnes angeli eius, laudate eum omnes uirtutes eius.
3 [Bl. Q 5] Laudate eum sol et luna, laudate eum omnes stellae et lumen.
4 Laudate eum coeli coelorum, et aquae omnes[3]) quae super coelos sunt 5laudent nomen domini.
Quia ipse dixit et facta sunt, ipse mandauit et creata sunt.
6 Statuit ea in saeculum et in saeculum saeculi, praeceptum posuit et non praeteribit.
7 Laudate dominum de terra, dracones et omnes abyssi.
8 Ignis, grando, nix, glacies, spiritus procellarum, quae faciunt uerbum eius.
9 Montes et omnes colles, ligna fructifera et omnes cedri.
10 Bestiae et uniuersa pecora, serpentes et uolucres pennatae.
11 Reges terrae et omnes populi, principes et omnes iudices terrae.
12 Iuuenes et uirgines, senes cum iunioribus laudent nomen domini, 13quia exaltatum est nomen eius solius.
14 Confessio eius super coelum et terram, et exaltauit cornu populi sui.
Hymnus omnibus sanctis eius, filijs Israel, populo appropinquanti sibi.

CXLIX.

1 Alleluia.

CAntate domino canticum nouum, laus eius in ecclesia sanctorum.
2 Laetetur Israel in eo qui fecit eum, et filiae[4]) Sion exultent in rege suo.
3 Laudent nomen eius in choro, in tympano et psalterio psallant ei.
4 Quia beneplacitum est domino in populo suo, et exaltabit[5]) mansuetos in salutem.
5 Exultabunt sancti in gloria, laetabuntur in cubilibus suis.

147, 17 suam] suum B
148, 1 Aggaei et Zachariae *fehlt* B *4* omnes *fehlt* B
149, 1 sanctorum, A *Druckf.* *2* filiae] filij B *4* exaltabit] exaltauit B

[1]) Die Pſalter- und Vulg.-Ausgaben ſchwanken zwiſchen dem Maskulinum (ſo G und R und die Vulg.-Ausgaben ſeit Lyon 1512 mit der Randgloſſe: „alias ‚suam'") und dem (dem lateiniſchen Sprachgebrauch entſprechenden) Femininum (ſo C, Lyon 1506 und 1509, Baſel 1509). Luthers Vorlage las offenbar: „suam", das in B gemäß der Vulg. in: „suum" korrigiert iſt.

[2]) Vgl. dazu oben S. 277 Anm. 4 zu Pſ. 147, 12.

[3]) In den meiſten verglichenen Pſalter- und Vulg.-Ausgaben fehlt dieſes daraufhin in B getilgte (wohl Luthers Vorlage entſtammende) „omnes" (ebenſo im Hebr., in der Sept. und daher auch in Luthers Überſetzung: „vnd die waſſer").

[4]) „filiae", das alle verglichenen Texte ſowie G und C aufweiſen, iſt entſprechend dem hebr. (בְּנוֹת) und Sept.-Text (*υἱοί*) (Luther: „kinder Zion"), R und H in B in: „filij" korrigiert; Faber (FA Bl. 230ᵃ [v. 2]) macht auf dieſen Überſetzungsunterſchied aufmerkſam, fügt aber hinzu: „sensui nichil preiudicii id afferre videtur".

[5]) „exaltabit" (= A) bieten außer G H C auch einige Pſalterausg., „exaltauit" (= B) dagegen die ſonſtigen Pſalter- und die Vulg.-Ausg. (ſeit Lyon 1512 mit der Randgloſſe: „alias ‚exaltabit'").

6 Exultationes dei in gutture eorum, et gladij ancipites in manibus eorum.
7 Ad faciendam uindictam in nationibus, increpationes in populis.
8 Ad alligandos reges eorum in compedibus, et nobiles eorum in manicis ferreis.
9 Vt faciant in eis iudicium conscriptum, gloria haec est omnibus sanctis eius.

CL.

1 Alleluia.

LAudate dominum in sanctis eius, laudate eum in firmamento uirtutis eius.
2 Laudate eum in uirtutibus eius, laudate eum secundum multitudinem magnitudinis eius.
3 [Bl. Q 6] Laudate eum in sono tubae, laudate eum in psalterio et cithara.
4 Laudate eum in tympano et choro, laudate eum in chordis et organo.
5 Laudate eum in cymbalis benesonantibus, laudate eum in[1]) cymbalis iubilationis, 6omnis spiritus laudet dominum.

EXPLICIT PSALTERIVM[2]).

[Bl. Q 6b] SEQVVNTVR ALII PSALMI
siue Cantica ex sacris literis, In ecclesijs cantari solita[3]).

Canticum Mose, Exo. XV.

1 Tunc cecinit Moses et filij Israel, carmen hoc Domino, et dixerunt.
CAntemus domino, gloriose enim magnificatus est, equum et ascensorem proiecit[4]) in mare.
2 Fortitudo mea et laus mea dominus, et factus est mihi in salutem.
Iste deus meus et glorificabo eum, deus patris mei et exaltabo eum.
3 Dominus quasi uir pugnator, omnipotens nomen eius, 4currus Pharaonis et exercitum eius proiecit in mare.
Electi principes eius submersi sunt in mari rubro, 5abyssi operuerunt eos, descenderunt in profundum quasi lapis.
6 Dextera tua domine magnificata est in fortitudine, dextera tua domine percussit inimicum, 7et in multitudine gloriae tuae deposuisti aduersarios meos[5]).
Misisti iram tuam, quae deuorauit eos sicut stipulam, 8et in spiritu furoris tui congregatae sunt aquae.
[Bl. Q 7] Stetit unda fluens, congregatae[6]) sunt abyssi in medio mari.
9 Dixit inimicus, persequar et comprehendam, diuidam spolia, implebitur anima mea.
Euaginabo gladium meum, interficiet eos manus mea.
10 Flauit spiritus tuus et operuit eos mare, submersi sunt quasi plumbum in aquis uehementibus.

149, 6 Antture A *Druckf.* *9* eius] eis B *Druckf.*
150, 5 in *(2.) fehlt* A *Druckf.* *6* Explicit psalterium] Finis psalterii B
2. Mos. 15, 4 pincipes A *Druckf.*

[1]) Das in A verſehentlich ausgelaſſene 2. „in" iſt in B nach der Vulg. ergänzt.
[2]) In den Pſalterdrucken fehlt ſtets eine Schlußſchrift, in den Vulg.-Ausgaben lautet ſie meiſt: „Explicit psalterium" (dagegen z. B. Köln 1527: „Finis psalterii" [wie in B]).
[3]) Zu dieſer Überſchrift vgl. oben S. 173 f. und Anm. 58.
[4]) „proiecit" begegnet in Brandis', Kachelofens und Lotthers Pſalterausgaben, während „deiecit" in den Vulg.-Ausgaben (auch in Luthers Vulg.-Reviſion von 1529) üblich, in den Pſalterien dagegen ſeltener iſt.
[5]) „meos" iſt die in den Pſalterdrucken übliche Lesart (auch in der Vulg. Nürnberg 1501, Lyon 1506, 1509 und 1512); die meiſten Vulg.-Ausgaben haben ſtatt deſſen: „nostros". In ſeiner Vulg.-Reviſion von 1529 korrigierte Luther „nostros" in: „tuos" (vgl. ſeine Überſetzung: „deyne widderwertigen").
[6]) Die Pſalterdrucke und Vulg.-Ausgaben ſchwanken zwiſchen: „congregati" und: „congregatae" (ſo lautet auch Luthers Vulg.-Reviſion von 1529).

11 Quis similis tui in fortibus domine? quis similis tui magnificans[1]) in sanctitate? terribilis atque laudabilis et faciens mirabilia.
12 Extendisti manum tuam, et deuorauit eos terra.
13 Dux fuisti in misericordia tua, populo quem redemisti.
Et portasti eum in fortitudine tua, ad habitaculum sanctum tuum.
14 Audiuerunt[2]) populi et irati sunt, dolores obtinuerunt habitatores Philistijm.
15 Tunc conturbati sunt principes Edom, robustos Moab obtinuit tremor, obriguerunt omnes habitatores Chanaan.
16 Irruat[3]) super eos formido et pauor, in magnitudine brachij tui.
Fiant immobiles quasi lapis, donec pertranseat populus tuus domine, donec pertranseat populus tuus iste quem possedisti.
17 Introduces eos et plantabis in monte haereditatis tuae firmißimo habitaculo tuo quod operatus es domine.
Sanctuarium tuum domine, quod firmauerunt manus tuae, 18Dominus regnabit in aeternum et ultra.
19 Ingressus est enim eques Pharao cum curribus et equitibus eius in mare, et reduxit super eos dominus aquas maris.
Filij autem Israel ambulauerunt per siccum, in medio eius.

Canticum Mose, Deut. XXXII.

30 Locutus est Moses, audiente uniuerso coetu Israel, uerba carminis huius, et ad finem usque compleuit.

1 AVdite coeli quae loquar, audiat terra uerba oris mei.
2 Concrescat in pluuiam doctrina mea, fluat ut ros eloquium meum.
Quasi imber super herbam, et quasi stillae super gramina, 3quia nomen domini inuocabo.
Date magnificentiam deo nostro, 4dei perfecta sunt opera, et omnes uiae eius iudicia.
[Bl. Q 8] Deus fidelis et absque ulla iniquitate, iustus et rectus.
5 Peccauerunt[4]) ei, et non filij eius, in sordibus.
Generatio praua atque peruersa, 6haeccine reddis domino populo stulte et insipiens?
Nunquid non ipse est pater tuus, qui possedit te, et fecit et creauit te?
7 Memento dierum antiquorum, cogita generationes singulas.
Interroga patrem tuum, et annunciabit tibi, maiores tuos et dicent tibi.
8 Quando diuidebat altissimus gentes, quando separabat filios Adam.
Constituit terminos populorum, iuxta numerum filiorum Israel.

2. Mos. 15, 11 magnificans] magnificus B *15* Canaan B

[1]) Das nur in A begegnende „magnificans" (Luthers Vulg.-Reviſion von 1529 hat „magnificus" nicht geändert) iſt in B entſprechend allen Pſalter- und Vulg.-Ausgaben in: „magnificus" korrigiert.

[2]) Zu dieſer von Luther (auch in ſeiner Vulg.-Reviſion von 1529: „Audierunt") auf Grund des hebräiſchen Urtextes und der Sept. (vgl. auch ſeine Überſetzung: „horeten") vorgenommenen Korrektur ſtatt des von allen lateiniſchen Texten dargebotenen: „Ascenderunt" vgl. oben S. 188, 37—41 und Anm. 14 und 15.

[3]) Während alle verglichenen Pſalterdrucke (ebenſo wie Luthers Vulg.-Reviſion von 1529) „Irruat" leſen (vgl. auch die deutſche Überſetzung: „Las . . . fallen"), überwiegt in den Vulg.-Ausgaben „Irruit".

[4]) Während alle verglichenen Vulg.-Ausgaben — wie Luther (vgl. auch ſeine dem hebräiſchen Grundtext entſprechende deutſche Überſetzung) — mit: „Peccauerunt" einen neuen Vers (mit Großſchreibung) beginnen, verbinden die Pſalterdrucke den hier anfangenden Satz (bis „sordibus") noch mit dem vorhergehenden Vers.

9 Pars autem domini populus eius, Iacob funiculus haereditatis eius.
10 Inuenit eum in terra deserta, in loco horroris et uastae solitudinis.
Circunduxit eum et docuit, et custodiuit quasi pupillam oculi sui.
11 Sicut aquila prouocans ad uolandum pullos suos, et super eos uolitans.
Expandit alas suas et assumpsit eum, atque portauit in humeris suis.
12 Dominus solus dux eius fuit, et non erat cum eo deus alienus.
13 Constituit eum super excelsam terram, ut comederet fructus agrorum.
Vt sugeret mel de petra, oleumque de saxo durissimo.
14 Butyrum de armento, et lac de ouibus, cum adipe agnorum et arietum filiorum Basan.
Et hircos cum medulla tritici, et sanguinem uuae biberent meracißimum.
15 Incrassatus est dilectus et recalcitrauit, incraßatus, impinguatus, dilatatus.
Dereliquit deum factorem suum, et receßit a deo salutari suo.
16 Prouocauerunt eum in dijs alienis, et in abominationibus ad iracundiam concitauerunt.
17 Immolauerunt demonijs et non deo, dijs quos ignorabant.
Noui recentesque uenerunt, quos non coluerunt patres eorum.
18 Deum qui te genuit dereliquisti, et oblitus es domini creatoris tui.
19 Vidit dominus et ad iracundiam concitatus est, quia prouocauerunt eum filij sui et filiae.
20 Et ait, abscondam faciem meam ab eis, et considerabo nouißima eorum.
[Bl. R] Generatio enim peruersa est, et infideles filij.
21 Ipsi me prouocauerunt in eo qui non erat deus, et irritauerunt in uanitatibus suis.
Et ego prouocabo eos in eo qui non est populus, et in gente stulta irritabo illos.
22 Ignis succensus est in furore meo, et ardebit usque ad inferni nouißima.
Deuorabitque terram cum germine suo, et montium fundamenta comburet.
23 Congregabo super eos mala, et sagittas meas complebo in eis.
24 Consumentur fame, et deuorabunt eos aues morsu amarißimo.
Dentes bestiarum immittam in eos, cum furore trahentium super terram atque serpentium.
25 Foris uastabit eos gladius et intus pauor, iuuenem simul ac uirginem, lactentem cum homine sene.
26 Et dixi, Vbi nam sunt? Cessare faciam ex hominibus memoriam eorum.
27 Sed propter iram inimicorum distuli, ne forte superbirent hostes eorum.
Et dicerent, Manus nostra excelsa, et non dominus fecit haec omnia.
28 Gens absque consilio est et sine prudentia, 29utinam saperent et intelligerent, ac nouißima prouiderent.
30 Quomodo persequebatur unus mille, et duo fugarent decem millia[1])?
Nonne ideo, quia deus suus uendidit eos, et dominus conclusit illos?

5. Mos. 32, 13 Constitui *Kustode (Bl. Q 8a)* A *Druckf.* *20* faciem] facieni A *Druckf.* enim] enin A *Druckf.* *24* Consumentur] Consummentur[2]) B *25* lactentem] lactantem[3]) B *29* intelligerentt A *Druckf.* prouiderent] praeuiderent[4]) B *30* mille,] mille? B millia A B *Druckf.*

[1]) Da Pſ. 3, 7; 67, 18; 83, 11; 90, 7; 118, 72 ſtets in A und B „miha" ſteht, iſt wohl „millia" als Druckfehler zu betrachten.

[2]) Sämtliche verglichenen Texte (einſchl. Luthers Vulg.-Reviſion von 1529) leſen: „consumentur".

[3]) „lactantem" begegnet ſeltener in den Vulg.-Ausgaben, häufiger in den Pſalterdrucken (Pſ. 8, 3 iſt aber in B: „lactentium" ſtehengeblieben); vgl. auch die Stehſatzkorrektur im Erſtdruck von Luthers Vulg.-Reviſion von 1529 (U. A. Bibel Bd. 5, S. 253, 7 und App.).

[4]) Da ſämtliche verglichenen Texte „prouiderent" leſen (in der Vulg.-Reviſion iſt dafür: „intelligerent" eingeſetzt — vgl. die deutſche Überſetzung: „verſtunden"), iſt die Korrektur von B: „praeuiderent" vielleicht nur als Druckfehler zu werten.

31 Non enim est deus noster ut dij eorum, et inimici nostri sunt iudices.
32 De uinea Sodomorum uinea eorum, et de suburbanis Gomorrae.
Vua eorum uua fellis, et botrus amarißimus.
33 Fel draconum uinum eorum, et uenenum aspidum insanabile.
34 Nonne haec condita sunt apud me, et signata in thesauris meis?
35 Mea est ultio, et ego retribuam eis in tempore, ut labatur pes eorum.
Iuxta est dies perditionis, et adesse festinant tempora.
36 Iudicabit dominus populum suum, et in seruis suis miserebitur.
Videbit quod infirmata sit manus, et clausi quoque defecerunt, residuique consumpti sunt.
37 Et dicent, Vbi sunt dij eorum, in quibus habebant fiduciam.
38 De quorum uictimis comedebant adipes, et [Bl. R ij] bibebant uinum libaminum?
Surgant et opitulentur uobis, et in necessitate uos protegant.
39 Videte quod ego sim solus, et non sit alius deus praeter me.
Ego occidam, et ego uiuere faciam, percutiam, et ego sanabo, non[1]) est qui de manu mea poßit eruere.
40 Leuabo ad coelum manum meam, et dicam, uiuo ego in aeternum.
41 Si acuero ut fulgor[2]) gladium meum, et arripuerit iudicium manus mea.
Reddam ultionem hostibus meis, et his qui oderunt me retribuam.
42 Inebriabo sagittas meas sanguine, et gladius meus deuorabit carnes.
De cruore occisorum, et de captiuitate nudati inimicorum capitis.
43 Laudate gentes cum populo[3]) eius, quia sanguinem seruorum suorum ulciscetur.
Et uindictam retribuet in hostes eorum, et propitius erit terrae populi sui.

Canticum Hannae, I. Regum. II.

28 Et orauit Hanna et ait.

1 EXultauit cor meum in domino, et exaltatum est cornu meum in deo meo.
Dilatatum est os meum super inimicos meos, quia laetata sum in salutari tuo.
2 Non est sanctus ut est dominus, neque enim est alius extra te, et non est fortis sicut deus noster.
3 Nolite multiplicare loqui sublimia, gloriantes.
Recedant uetera de ore uestro, quia deus scientiarum dominus est, et ipsi praeparantur cogitationes.
4 Arcus fortium superatus est, et infirmi accincti sunt robore.
5 Repleti prius pro panibus se locauerunt, et famelici saturati sunt.
Donec sterilis peperit plurimos, et quae multos habebat filios infirmata est.
6 Dominus mortificat et uiuificat, deducit ad inferos et reducit.

---

5. Mos. 32, 37 fiduciam.] fiduciam? B *39* non est] Et non est B *41* fulgur B
1. Kön. [= *1. Sam.*] *2, 3* praeparantnr A *Druckf.* *5* et *(1.)*] te A *Druckf.*

[1]) Während A in der Lesart: „non est" nur mit den Lotthersſchen Quartpſaltern (1498—1516) übereinſtimmt, folgt B („Et non est") allen übrigen verglichenen Pſalterien und ſämtlichen Vulg.-Ausgaben (einſchl. Luthers Vulg.-Reviſion von 1529; vgl. auch ſeine deutſche Überſetzung: „vnd iſt").

[2]) Die Form: „fulgor" (= *masc.*) begegnet innerhalb der verglichenen Texte nur in den Lotthersſchen Quartpſaltern von 1509 und 1511; „fulgur" (= *neutr.*), das B dafür einſetzt, findet ſich auch in Luthers Vulg.-Reviſion von 1529. Nebeneinander kommen beide Formen in A und B Pſ. 17, 13 und 15 vor; ſonſt begegnet auch in A nur „fulgur".

[3]) „cum populo" (auch in Luthers Vulg.-Reviſion von 1529; vgl. auch Luthers deutſche Überſetzung bis 1554: „mit ſeym volck" — dieſe Überſetzung bzw. Korrektur iſt hervorgerufen durch das Zitat in Röm. 15, 10: *μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ* = „mit ſeynem volck") ſtellt eine ſelbſtändige Korrektur Luthers gegen das von allen Texten dargebotene „populum" dar (dieſe Worte fehlen in der Sept. von 1518).

7 Dominus pauperem facit et ditat, humiliat et sublimat[1]).
8 Suscitat[2]) de puluere egenum, et de stercore erigit[2]) pauperem.
Vt sedeat cum principibus, et solium gloriae teneat.
Domini enim sunt cardines terrae, et posuit [Bl. R iij] super eos orbem.
9 Pedes sanctorum suorum seruabit, et impij in tenebris conticescent, quia non in fortitudine sua roborabitur uir.
10 Dominum formidabunt aduersarij eius, et super ipsos in coelis tonabit.
Dominus iudicabit fines terrae, et dabit imperium regi suo, et sublimabit cornu Christi sui.

Canticum Isaiae, Esa. XII.

1 Et dices in die illa.
COnfitebor tibi domine quoniam iratus es mihi, conuersus est furor tuus et consolatus es me.
2 Ecce deus saluator meus, fiducialiter agam et non timebo.
Quia fortitudo mea et laus mea dominus, et factus est mihi in salutem.
3 Haurietis aquas in gaudio de fontibus saluatoris, 4et dicetis in illa die[3]), Confitemini domino et inuocate nomen eius.
Notas facite in populis adinuentiones eius, mementote quoniam excelsum est nomen eius.
5 Cantate domino quoniam magnifice fecit, annunciate hoc in uniuersa terra.
6 Exulta et lauda habitatio Sion, quia magnus in medio tui sanctus Israel.

Canticum Ezechiae, Esa. XXXVIII.

9 Scriptura Ezechiae regis Iuda, postquam[4]) aegrotasset et conualuisset de infirmitate sua.
10 EGgo dixi In dimidio dierum meorum uadam ad portas inferi.
Quaesiui[5]) residuum annorum meorum.
11 Dixi, non uidebo dominum deum in terra uiuentium.
Non [5])aspiciam hominem ultra, et habitatorem quietis.
12 Generatio mea ablata est, et conuoluta est a me, quasi tabernacula pastorum.
Praecisa est uelut a texente uita mea, dum adhuc ordirer succidit me, de mane usque ad uesperam finies me.
13 Sperabam usque ad mane, quasi leo sic contriuit omnia ossa mea.
De mane usque ad uesperam finies me,
14 sicut pullus hirundinis sic clamabo, meditabor ut columba.
Attenuati sunt oculi mei, suspicientes in excelsum[6]).
Domine uim patior, responde pro me,

Jes. 12, 4 die illa B
Jes. 38, 11 hominen A *Druckf.* *12* mane] manu B *Druckf.* *13* sic] sie A *Druckf.*

[1]) „sublimat" iſt die in den meiſten Pſalterdrucken übliche Lesart, während alle Vulg.-Ausgaben (einſchl. Luthers Vulg.-Reviſion von 1529), aber nur vereinzelte Pſalterdrucke ſtatt deſſen: „subleuat" leſen.
[2]) „Suscitat" iſt die in den Vulg.-Ausg. begegnende Lesart (Pſalterdrucke: „Suscitans"; Luthers Vulg.-Reviſion von 1529: „Erigit"), während das obige „erigit" dem „erigens" der Pſalterdrucke näher ſteht (Vulg.-Ausgaben: „eleuat"; Luthers Vulg.-Reviſion von 1529: „exaltat").
[3]) „illa die" iſt die Lesart der Pſalterdrucke (Vulg.-Ausgaben: „die illa"; ſo auch B).
[4]) „postquam" iſt eine ſelbſtändige Korrektur Luthers (Vulg.-Ausgaben: „cum"; in den Pſalterdrucken fehlt dieſer von Luther hinzugefügte einleitende Vers). Zur Korrektur vgl. auch die gleichartige Änderung in Pſ. 50, 2: „postquam" ſtatt: „quando".
[5]) Mit dieſem Wort beginnen die Vulg.-Ausgaben ſeit Lyon 1512, aber nur vereinzelte (z. T. auch ältere) Pſalterdrucke je einen neuen Vers (mit großen Anfangsbuchſtaben) (die übrigen beginnen mit: „Dixi" [v. 11] einen neuen Vers).
[6]) Falls Luthers Vorlage — wie alle verglichenen Pſalterdrucke — „in excelso" las, iſt das von ihm (und auch allen Vulg.-Ausgaben) dargebotene: „in excelsum" eine ſinngemäße Korrektur; vgl. die Randgloſſe zu ſeiner deutſchen Überſetzung: „ſehen vber ſich" (Erl. Ausg. Bd. 64, S. 126).

15 quid dicam aut quid respondebit mihi cum ipse fecerim?
[Bl. R iiij] Recogitabo tibi omnes annos meos, in amaritudine animae meae.
16 Domine si sic uiuitur, et in talibus uita spiritus mei, corripies me, et uiuificabis me, 17ecce in pace amaritudo mea amarißima.
Tu autem eruisti animam meam ut non periret, proiecisti post tergum tuum omnia peccata mea.
18 Quia non infernus confitebitur tibi, neque mors laudabit te, non expectabunt qui descendunt in lacum ueritatem tuam.
19 Viuens uiuens ipse confitebitur tibi, sicut et ego hodie, pater filijs notam faciet ueritatem tuam.
20 Domine saluum me fac, et psalmos nostros cantabimus cunctis diebus uitae nostrae in domo domini.

Canticum Abacuck, Aba. III.

1 Oratio Abacuck Prophetae pro ignorantijs.

2 DOmine audiui auditionem tuam, et timui.
Domine opus tuum, in medio annorum uiuifica illud.
In medio annorum notum facies, cum iratus fueris misericordiae recordaberis.
3 Deus ab austro ueniet, et sanctus de monte Pharan.
Operuit coelos gloria eius, et laudis eius plena est terra.
4 Splendor eius ut lux erit, cornua in manibus eius.
Ibi abscondita est fortitudo eius, 5ante faciem eius ibit mors.
Egredietur diabolus ante pedes eius,
6 stetit et mensus est terram.
Aspexit et dissoluit gentes, et contriti sunt montes saeculi.
Incuruati sunt colles mundi, ab itineribus aeternitatis eius.
7 Pro iniquitate uidi tentoria Aethiopiae, turbabuntur pelles terrae Madian.
8 Nunquid in fluminibus iratus es domine, aut in fluminibus furor tuus, uel in mari indignatio tua?
Qui ascendis[1]) super equos tuos, et quadrigae tuae saluatio.
9 Suscitans suscitabis arcum tuum, iuramenta tribubus quae locutus es.
Fluuios scindes terrae, 10uiderunt te et doluerunt montes, gurges aquarum transijt.
Dedit abyssus uocem suam, altitudo manus suas leuauit.
11 [Bl. R 5] Sol et luna steterunt in habitaculo suo, in luce sagittarum tuarum ibunt, in splendore fulgurantis hastae tuae.
12 In fremitu conculcabis terram, et in furore obstupefacies gentes.
13 Egressus es in salutem populi tui, in salutem cum Christo tuo.
Percußisti caput de domo impij, denudasti fundamenta eius usque ad collum.
14 Maledixisti sceptris eius, capiti bellatorum eius, uenientibus ut turbo ad dispergendum me.
Exultatio eorum, sicut eius qui deuorat pauperem in abscondito.
15 Viam fecisti in mari equis tuis, in luto aquarum multarum.
16 Audiui et conturbatus est uenter meus, a uoce contremuerunt labia mea.
Ingrediatur putredo in oßibus meis, et subter me scateat.
Vt requiescam in die tribulationis, et[2]) ascendam ad populum accinctum nostrum.

Jes. 38, 15 fecerint A B *Druckf.* *16* mei] meus B *Druckf.*
Hab. 3 Überschr. Abacuc B *(ebenso v. 1)*

[1]) Luthers Lesart: „ascendis" entspricht dem Text der meisten verglichenen Vulg.-Ausgaben (außer Lyon 1506 und 1509), während die Psalterdrucke (mit ganz vereinzelten Ausnahmen) „ascendes" lesen.

[2]) „et" bietet ein Teil der Psalterdrucke, während die sonstigen Psalterien und alle Vulg.-Ausg. (seit Lyon 1512 mit der Randglosse: „alias ‚et'") „vt" lesen (Luther übersetzt: „da wyr hynauff ziehen" [U. A. Bd. 19, S. 348, 31]).

17 Ficus enim non florebit, et non erit germen in uineis.
Mentietur opus oliuae, et arua non afferent cibum.
Abscindetur de ouili pecus, et non erit armentum in praesepibus.
18 Ego autem in domino gaudebo, et exultabo in deo Iesu meo.
19 Deus dominus fortitudo mea, et ponet pedes meos quasi ceruorum.
Et super excelsa mea deducet me uictor, in Psalmis canentem.

Canticum trium Puerorum, Daniel. III.

51 Tunc hi tres, quasi ex uno ore laudabant et glorificabant et benedicebant deum, in fornace, dicentes.

57 BEnedicite omnia opera domini domino, laudate et superexaltate eum in saecula.
58 Benedicite angeli domini domino, 59Benedicite coeli domino.
60 Benedicite aquae omnes quae super coelos sunt domino, 61benedicite omnes uirtutes domini domino.
62 Benedicite sol et luna domino, 63benedicite stellae coeli domino.
64 Benedicite omnis[1]) imber et ros domino,
65 benedicite omnis spiritus dei domino.
66 Benedicite ignis et aestus domino, 67benedicite frigus et aestas domino.
68 [Bl. R 6] Benedicite rores et pruina domino, 69benedicite gelu et frigus domino.
70 Benedicite glacies et niues domino,
71 benedicite noctes et dies domino.
72 Benedicite lux et tenebrae domino,
73 benedicite fulgura et nubes domino.
74 Benedicat terra dominum, laudet et superexaltet eum in saecula.
75 Benedicite montes et colles domino,
76 benedicite uniuersa germinantia in terra domino.
77 Benedicite fontes domino, 78benedicite maria et flumina domino.
79 Benedicite cete et omnia quae mouentur in aquis domino, 80benedicite omnes uolucres coeli domino.
81 Benedicite omnes bestiae et pecora domino, 82benedicite filij hominum domino.
83 Benedicat Israel dominum, laudet et superexaltet eum in saecula.
84 Benedicite sacerdotes domini domino,
85 benedicite serui domini domino.
86 Benedicite spiritus et animae iustorum domino, 87benedicite sancti et humiles corde domino.
88 Benedicite Anania, Azaria, Misahel domino, laudate et superexaltate eum in saecula.
— Benedicamus patrem et filium cum sancto spiritu, laudemus et superexaltemus eum in saecula[2]).
56 Benedictus es domine[3]) in firmamento coeli, laudabilis[4]) et gloriosus et superexaltatus[3]) in saecula.

Luce .I.

Canticum Mariae uirginis.

46 Et ait Maria,
MAgnificat anima mea dominum.
47 Et exultauit spiritus meus, in deo salutari meo.

Dan. 3, 57 BFnedicite A *Druckf.* *71* domino, A *Druckf.* *77* Benidicite A *Druckf.* *79* caete B *88* in *fehlt* A *Druckf.*

[1]) Während faſt alle verglichenen Pſalterdrucke „omnis“ aufweiſen, fehlt es in ſämtlichen Vulg.-Ausgaben (ſeit Lyon 1512 mit der Randgloſſe: „alias ‘omnis’“). Luthers deutſche Überſetzung lautet ſtets: „Regen vnd thaw“.
[2]) Dieſer Vers fehlt in ſämtlichen Vulg.-Ausgaben.
[3]) „domine“ und „et superexaltatus“ (aus v. 52 bzw. 55 in den liturgiſchen Text eingefügt) fehlt in allen Vulg.-Ausgaben in dem dort nicht am Schluß, ſondern am Anfang ſtehenden v. 56; Luther folgt hier der Faſſung des liturgiſchen Textes.
[4]) „et“ vor „laudabilis“ fehlt nur in vereinzelten Pſalterdrucken.

48 Quia respexit humilitatem ancillae suae, ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
49 Quia fecit mihi magna qui potens est, et sanctum nomen eius.
50 Et misericordia eius a progenie in progenies, timentibus eum.
51 Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.
52 Deposuit potentes de sede, et exaltauit humiles.
53 Esurientes impleuit bonis, et diuites dimisit inanes.
54 [Bl. R 7] Suscepit Israel puerum suum, recordatus[1]) misericordiae suae.
55 Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.
Gloria patri et filio, et spiritui sancto.
Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum Amen.

Canticum Zachariae Lucae .I.

67 Et Zacharias pater Ioannis[2]) repletus est spiritu sancto, et Prophetauit dicens.

68 BEnedictus dominus deus Israel, quia uisitauit, et fecit redemptionem plebis suae.
69 Et erexit cornu salutis nobis, in domo Dauid pueri sui.
70 Sicut locutus est per os sanctorum, qui a saeculo sunt Prophetarum eius.
71 Salutem ex inimicis nostris, et de manu omnium qui oderunt nos.
72 Ad faciendam misericordiam cum patribus nostris, et memorari testamenti sui sancti.
73 Iusiurandum quod iurauit ad Abraham patrem nostrum, daturum se nobis.
74 Vt sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati seruiamus illi.
75 In sanctitate et iusticia coram ipso, omnibus diebus nostris.
76 Et tu puer Propheta altißimi uocaberis, praeibis enim ante faciem domini parare uias eius.
77 Ad dandam scientiam salutis plebi eius, in remißione[3]) peccatorum eorum.
78 Per uiscera misericordiae dei nostri, in quibus uisitauit nos oriens ex alto.
79 Illuminare his qui in tenebris et in umbra mortis sedent, ad dirigendos pedes nostros in uiam pacis.
Gloria patri et filio, et spiritui sancto.
Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum Amen.

Canticum Simeonis.
Lucae .II.

28 Simeon[4]) accepit puerum Iesum[4]) in ulnas suas, et benedixit deum et dixit.

29 NVnc dimittis seruum tuum domine, secundum uerbum tuum in pace.
30 Quia uiderunt oculi mei, salutare tuum.
31 Quod parasti, ante faciem omnium populorum.

Luk. 1, 50 progenies- [*Zeilenschluß*] A *Druckf.* *67* Iohannis B *77* plaebi A *Druckf. (vgl. v. 68)* remissionem B

[1]) „recordatus" ist die in allen Psalterdrucken übliche Lesart (vgl. auch Luthers Vulg.-Revision von 1529), während die meisten verglichenen Vulg.-Ausgaben statt dessen: „memorari" (seit Lyon 1512 mit der Randglosse: „alias ‚recordatus'") lesen.

[2]) In dem von Luther hier selbständig eingefügten einleitenden Vers, der in allen liturgischen Psaltern fehlt, lesen sämtliche Vulg.-Ausgaben: „pater eius" (statt: „pater Ioannis").

[3]) „in remißione" stimmt mit dem griechischen Text: *ἐν ἀφέσει* gegen alle lateinischen Textzeugen (einschl. Luthers Vulg.-Revision von 1529) („in remissionem") überein, denen B dann folgt. Luthers deutsche Übersetzung lautet: „die do ist ynn vergebung yhrer sunden".

[4]) In dem von Luther hier selbständig eingefügten einleitenden Vers, der in allen liturgischen Psaltern fehlt, lesen sämtliche Vulg. Ausgaben: „et ipse" (statt: „Simeon") und „eum" (statt: „puerum Iesum").

32 [Bl. R 8] Lumen ad reuelationem gentium, et gloriam plebis tuae Israel.
Gloria patri et filio, et spiri [tui sancto].
Sicut erat in principio, et nunc.

Canticum sanctorum Ambrosij et Augustini[1]).

TE deum laudamus, te dominum confitemur.
Te aeternum patrem, omnis terra uenecratur.
Tibi omnes angeli, tibi coeli et uniuersae potestates.
Tibi Cherubin et Seraphin, incessabili uoce proclamant.
Sanctus, Sanctus, Sanctus dominus deus sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra, maiestatis gloriae tuae.
Te gloriosus apostolorum chorus.
Te Prophetarum laudabilis numerus.
Te martyrum candidatus, laudat exercitus.
Te per orbem terrarum, sancta confitetur ecclesia.
Patrem immensae maiestatis.
Venerandum tuum uerum, et unicum filium.
Sanctum quoque paracletum spiritum.
Tu rex gloriae Christe.
Tu patris sempiternus es filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem, non horruisti uirginis uterum.
Tu deuicto mortis aculeo, aperuisti credentibus regna coelorum.
Tu ad dexteram dei sedes, in gloria patris.
Iudex crederis esse uenturus.
Te ergo quaesumus tuis famulis subueni, quos precioso sanguine redemisti.
Aeterna fac cum sanctis tuis gloria munerari.
Saluum fac populum tuum domine, et benedic haereditati tuae.
Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum in saeculum, et in saeculum saeculi.
Dignare domine die isto, sine peccato nos custodire.
Miserere nostri domine, miserere nostri.
Fiat misericordia tua domine super nos, quemadmodum sperauimus in te.
In te domine speraui non confundar inaeternum.

[Bl. S] Symbolum Athanasij Episcopi[2]).

QVicumque uult saluus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam fidem.
Quam nisi quisque integram inuiolatamque seruauerit, absque dubio in aeternum peribit.
Fides autem Catholica haec est, ut unum deum in trinitate et trinitatem in unitate ueneremur.
Neque confundentes personas, neque substantiam separantes.
Alia est enim persona patris, alia filij, alia spiritus sancti.
Sed patris et filij et spiritus sancti una est diuinitas, aequalis gloria, coeterna maiestas.
Qualis pater, talis filius, talis spiritus sanctus.
Increatus pater increatus filius, increatus spiritus sanctus.
Immensus pater, immensus filius, immensus spiritus sanctus.
Aeternus pater, aeternus filius, aeternus spiritus sanctus.
Et tamen non tres aeterni, sed unus aeternus.

Luk. 2, 32 et spiri[tui sancto]] etc. B *Druckf.* et nunc] etc. B
Te deum Zl. 9 Cherubim et Seraphim B
Symb. Athanas. Zl. 21/22 fehlt B *Druckf.*
prindipio A *Druckf.* | principio B

[1]) Zur Überſchrift vgl. oben S. 161 Anm. 10 und S. 177 Anm. 61.
[2]) Zur Überſchrift vgl. oben S. 177 Anm. 61.

Sicut non tres increati nec tres immensi, sed unus increatus et unus immensus. Similiter omnipotens pater, omnipotens filius, omnipotens spiritus sanctus. Et tamen non tres omnipotentes, sed unus omnipotens. Ita deus pater, deus filius, deus spiritus sanctus. Et tamen non tres dij, sed unus est deus. Ita dominus pater, dominus filius, dominus spiritus sanctus. Et tamen non tres domini, sed unus est dominus. Quia sicut singillatim[1]) unamquamque personam deum aut[2]) dominum confiteri, Christiana ueritate compellimur. Ita tres deos aut dominos dicere, Catholica religione prohibemur. Pater a nullo est factus, nec creatus nec genitus. Filius a patre solo est, non factus nec creatus sed genitus. Spiritus sanctus a patre et filio, non factus nec creatus nec genitus sed procedens. Vnus ergo pater non tres patres, unus filius non tres filij, unus spiritus sanctus non tres spiritus sancti. Et in hac trinitate nihil prius[3]) aut posterius, nihil maius aut minus. [Bl. S ij] Sed totae tres personae, coeternae sibi sunt et coequales. Ita ut per omnia, sicut iam supradictum est, et trinitas in unitate, et unitas in trinitate ueneranda sit. Qui uult ergo saluus esse, ita de trinitate sentiat.

Sed necessarium est ad aeternam salutem, ut incarnationem quoque domini nostri Iesu Christi fideliter credat. Est ergo fides recta, ut credamus et confiteamur, quia dominus noster Iesus Christus dei filius deus et homo est. Deus est ex substantia patris ante saecula genitus, et homo[4]) ex substantia matris in saeculo natus. Perfectus deus, perfectus homo, ex anima rationali et humana carne subsistens. Aequalis patri secundum diuinitatem, minor patre secundum humanitatem. Qui licet deus sit et homo, non duo tamen sed unus est Christus. Vnus autem non conuersione diuinitatis in carnem, sed assumptione humanitatis in deum. Vnus omnino non confusione substantiae, sed unitate personae. Nam sicut anima rationalis et caro unus est homo, ita deus et homo unus est Christus. Qui passus est pro salute nostra, descendit ad inferos, tercia die resurrexit a mortuis. Ascendit ad coelos, sedet ad dexteram dei patris omnipotentis. Inde uenturus est iudicare uiuos et mortuos. Ad cuius aduentum, omnes homines resurgere habent cum corporibus suis. Et reddituri sunt, de factis proprijs rationem. Et qui bona egerunt ibunt in uitam aeternam, qui uero mala in ignem aeternum.

Symb. Athanas. Zl. 43 sigillatim B *44* aut] ac B *58* prius] prius est B *61* sunt et *(Zeilenschluß)* et A *Druckf.*

[1]) Zu „sigillatim" (= B), das nur vereinzelt in Pſalterdrucken auftaucht, vgl. oben Pſ. 32, 15.

[2]) Ein Teil der verglichenen Pſalterdrucke lieſt mit A: „aut", andere leſen mit B: „ac" (daneben begegnet als dritte Lesart: „et").

[3]) „prius est", wie B lieſt, begegnet in keinem der verglichenen Pſalterdrucke.

[4]) Die allermeiſten verglichenen Pſalterdrucke leſen: „homo est"; „est" fehlt — wie in A und B — nur ſelten.

Haec est fides Catholica, quam nisi quisque fideliter firmiterque crediderit saluus esse non poterit.
Gloria patri et filio, et spiritui sancto. Sicut erat in principio et nunc et sem-[per].

Psalmus inuitans nos ad laudandum deum, ne contempto eius uerbo, pereamus nostra infidelitate, ut olim Iudei in deserto.

[Bl. S iij] Secundum aliam translationem, qua solitus est cantari in ecclesijs[1]).

1 VEnite exultemus domino, iubilemus deo salutari nostro, 2praeoccupemus faciem eius in confeßione, et in psalmis iubilemus ei.
3 Quoniam deus magnus dominus et rex magnus super omnes deos, quoniam non repellet[2]) dominus plebem suam, 4quia in manu eius sunt omnes fines terrae, et altitudines montium ipse conspicit.
5 Quoniam ipsius est mare et ipse fecit illud, et aridam fundauerunt manus eius, 6uenite adoremus et procidamus ante deum, ploremus coram domino qui fecit nos, 7quia ipse est dominus deus noster, nos autem populus eius et oues pascuae eius.
8 Hodie si uocem eius audieritis, nolite obdurare corda uestra, 9sicut in exacerbatione secundum diem tentationis in deserto, ubi tentauerunt me patres uestri, probauerunt et uiderunt opera mea.
10 Quadraginta annis proximus fui generationi huic, et dixi semper, hij errant corde, 11ipsi uero non cognouerunt uias meas, quibus iuraui in ira mea, si introibunt in requiem meam.
Gloria patri et filio, et spiritui sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum AMEN.

Symb. Athan. Zl. 108/110 et filio *bis* sem[per]] etc. B
Ps. 94, 1 iubilemu A *Druckf.* *3* repellet] repellit B *7* noster nos, autem A *Druckf.*

[1]) Zu dieſem (in der Faſſung des Psalterium Romanum) im katholiſchen Gottesdienſt als Psalmus invitatorialis gebrauchten Pſ. 94 vgl. oben S. 178 f. und Anm. 65—67; zur Überſchrift vgl. oben S. 173 Anm. 58.
[2]) Zur Lesart: „repellet“ und dem von B korrigierten „repellit“ vgl. oben S. 179 Anm. 67 und S. 247 Anm. 4.

IV. Hebräiſche Handpſalter Luthers.

Während mit Hilfe des Buchdruckes, der von ſeiner Geburtsſtadt Mainz aus in einem unvergleichlichen Siegeszuge noch im Laufe des 15. Jahrhunderts bereits in den meiſten europäiſchen Ländern Eingang gefunden hatte[1]), allenthalben ſogleich lateiniſche oder nationalſprachliche Texte vervielfältigt wurden, blieb der hebräiſche Typendruck im ſelben Zeitraum zunächſt auf Italien, wo der erſte datierte hebräiſche Druck 1475 erſchien, und auf die iberiſche Halbinſel beſchränkt[2]). Innerhalb des deutſchen Sprachgebietes kamen hebräiſche Typen erſt ſeit dem Beginn des 16. Jahrhunderts zur Anwendung[3]). Den erſten rein hebräiſchen Druck ſtellt die von Johann Froben in Baſel im Spätherbſt des Jahres 1516 vollendete Pſalterausgabe des Hebraiſten und Franziskaners Konrad Pellikan[4]) (aus Ruffach, 1479—1556) dar; dem in Sedezformat gedruckten Büchlein iſt eine kurze lateiniſche Einführung in die hebräiſche Sprache

[1]) Vgl. A. Ruppel, Johannes Gutenberg. Sein Leben und ſein Werk (2. Aufl. Berlin 1947), S. 207.

[2]) Vgl. J. Kirchner, Lexikon des Buchweſens Bd. 1 (Stuttgart 1952), S. 315f.

[3]) Vgl. K. Steiff, Der erſte Buchdruck in Tübingen (1498—1534) (Tübingen 1881), S. 91 und RE³ Bd. 15, S. 109.

[4]) Über Pellikan vgl. RE³ Bd. 15, S. 108—111 ſowie K. Schottenloher, Bibliographie zur deutſchen Geſchichte im Zeitalter der Glaubensſpaltung Bd. 2 (Leipzig 1935), S. 128 und Bd. 5 (ebd. 1939), S. 216. Über Luthers Beziehungen zu Pellikan vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 64—70 und 272—274; Bd. 3, S. 158—162.

Pellikan, der ſeit Herbſt 1514 — nach Niederlegung ſeines Amtes als Guardian des Pforzheimer Franziskaner-Obſervantenkloſters — Sekretär des damaligen Provinzialvikars Kaſpar Schatzgeyer (bis Herbſt 1517) war, wurde von dieſem auf Anſuchen des Baſeler Druckers Johann Froben auf drei Monate (Juni bis Auguſt 1516) beurlaubt, um bei der Herausgabe des dreiſprachigen Pſalters (im geſondert gedruckten Appendix [„Quadruplex psalterium"] zu Bd. 8 der großen Hieronymus-Ausgabe) als Korrektor für den Druck des hebräiſchen Pſalters tätig zu ſein (damals wohnte er im Baſeler Franziskaner-Obſervantenkloſter); vgl. B. Riggenbach, Das Chronikon des Konrad Pellikan (Baſel 1877), S. XVIf. 46. 54—56. 66f.; E. Silberſtein, Conrad Pellicanus. Ein Beitrag zur Geſchichte des Studiums der hebräiſchen Sprache in der erſten Hälfte des XVI. Jahrhunderts (Berlin 1900), S. 13—17 und 55—57; A. Hartmann, Die Amerbachkorreſpondenz Bd. 2 (Baſel 1943), S. 71, 21f. und Anm. 5. In Bruno Amerbachs Vorwort vom 25. Auguſt 1516 (vgl. Hartmann a. a. O., S. 75 Nr. 562) heißt es: „Et in Hebraicis praecipue curauimus, ut quam minimum ab archetypis et his antiquissimis discederemus. Caeterum puncta, quae nihil ad lectionem faciunt, sed ad cantum potius, consulto omisimus. . . . Quod si somnus obrepsit nobis alicubi, facile ueniam dabit aequus lector, qui cum ipsam prouinciae difficultatem, tum angustiam temporis, quo haec festinantes absoluere coacti sumus, secum perpenderit. Porro fatemur ingenue hoc negocii οὐκ ἄνευ θησέως, quod aiunt [*vgl. Plutarch, Theseus 29, 3*], nos confecisse, sed adiutos opera doctissimi pariter et humanissimi patris Chonradi Pelicani Rubeaquensis ex familia diui Francisci, cuius auspicio potissimum haec res

aus der Feder des damaligen Baseler Theologieprofessors Wolfgang Capito[5]) (aus Hagenau, 1478—1541) beigegeben:

„ספר תהלים || *Frobens Signet* || Hebraicum Psalterium ||". 16°. 204 Bl. (a^8—$\frac{a}{b}^8$ A^8 B^8 C^4); letztes Bl. (C^4) leer.

„INSTITVTIVNCVLA || in Hebraeam linguam || Autore Volphan|| go Fabro Pro||fessore Theo||logiae. ||". 16°. 16 Bl. (aa^8 bb^8).

Im Psalterium, dessen Text mit Punkten, aber ohne Akzente (außer Athnach) gedruckt ist, findet sich auf der Titelrückseite ein zehn Zeilen unpunktierten hebräischen Textes umfassendes Vorwort des Herausgebers („Conradus Pelicanus Rubeaquensis, or[dinis] mi[noritarum] Hebraeis lectoribus"[6]) und am Ende (Bl. $6B^a$—$3C^b$) ein mit Hilfe des Franziskanermönches Sebastian Münster[7]) (aus Ingelheim, 1489—1552) hergestelltes umfangreiches Correctorium („Insigniores mendas castigauimus, adiuti opera Sebastiani Franciscani, docti Hebraicae et in his rebus mire uigilantis"). Capitos „Institutiuncula" tragen am Schluß das Datum: „Basileae Mense nouembri. Anno M. D. XVI"[8]).

peracta est." Gleichzeitig besorgte Pellikan aber auch die Herausgabe der (mit denselben Typen hergestellten, jedoch neu gesetzten) kleinen hebräischen Psalterausgabe, wie er in seiner Vorrede (vom 1. August 1520) zu Sebastian Münsters hebräisch-lateinischer Ausgabe der „Proverbia Salomonis" (Basel, Froben 1520 8° [vorh. Univ.-Bibl. Basel]) (vgl. V. Hantzsch, Sebastian Münster [Leipzig 1898], S. 176 Anm. 234, 1) berichtet (vgl. auch Jahrbücher für Deutsche Theologie Bd. 21 [1876], S. 214f.): „Elucubrauimus . . . superioribus annis trium sacrarum linguarum sacrosanctum ac illustre psalterium Dauidicum Appendice Hieronymianis uoluminibus Frobenianis istis elegantissimis typis Amorbachii fratres [= Bruno und Basilius Amerbach] et ego, arduum profecto facinus et satis audax sineque exemplo. Mox in pauperum fauorem Amanuale ספר תהלים aptius illectamentum studiosis parauimus."

[5]) Über Capito, der sich als Sohn des Hagenauer Schmiedemeisters Johann Köpfel auch „Faber" oder „Fabricius" nannte, vgl. RE[3] Bd. 3, S. 715—717 sowie Schottenloher, Bibliographie Bd. 1 (Leipzig 1933), S. 111f. und Bd. 5, S. 45f.

[6]) Vgl. unten S. 326 f.

[7]) Über Münster, einen Schüler Pellikans, vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 23, S. 30—33; V. Hantzsch, Sebastian Münster (Leipzig 1898); Schottenloher, Bibliographie Bd. 2, S. 70f. und Bd. 5, S. 201. Hantzsch, S. 12 (vgl. auch S. 133 und 175 Anm. 233, 1) bezeichnet irrigerweise die hebräische Psalterausgabe von 1516 als erstes von Münster veröffentlichtes Werk, während sich dessen Mitarbeit nach der Überschrift des Correctoriums nur auf eine nachträgliche Überprüfung des mit ziemlich vielen Fehlern behafteten Drucktextes beschränkte.

[8]) Über diese Ausgabe vgl. J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte Bd. 4 (Altdorf 1768), S. 1—11; W. Panzer, Annales typographici Bd. 6 (Nürnberg 1798), S. 199 Nr. 178; M. Steinschneider, Bibliographisches Handbuch über die theoretische und praktische Literatur für hebräische Sprachkunde (Leipzig 1859), S. 31f. Nr. 333; M. Steinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana Bd. 1 (Berlin 1852/60), Sp. 5 Nr. 23; J. Stockmeyer und B. Reber, Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte (Basel 1840), S. 102 Nr. 59; Silberstein, Conrad Pellicanus, S. 57—59;

Mit Luther werden nicht weniger als drei Exemplare dieser Psalterausgabe in Verbindung gebracht[9]): das eine befindet sich seit dem 17. Jahrhundert auf der Stadt- (und Universitäts-) Bibliothek in Frankfurt a. M.[10]), das zweite, das im 18. Jahrhundert der Danziger Ratsbibliothek gehörte, ist nur noch aus einer gedruckten Beschreibung vom Jahre 1704 bekannt[11]), und das dritte liegt auf der Biblioteca Palatina in Parma[12]).

Hatte Luther weder in seiner ersten Psalmenvorlesung von 1513/15[13])

J. Ficker, Hebräische Handpsalter Luthers (Heidelberg 1919 [im folgenden zitiert: Ficker]), S. 3f. Ebd. gibt Ficker auch eine Übersicht über die bekannt gewordenen Exemplare dieser Baseler Psalterausgabe. — Über den hebräischen Buchdruck in Basel vgl. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 13 (1914), S. 22—24.

Der Psalter zählt (mit Hilfe der hebräischen Buchstaben) nur 149 Psalmen, da hier (wie in der Septuaginta und Vulgata [= Psf. 115]) Psf. 114 und 115 zu einem (= Psf. 114) zusammengezogen sind. Die Gottesnamen sind stets mit ד statt ה (יהוד und אדרים) geschrieben. Bei Psf. 22, 17 ist zu: כַּאֲרִי am Rande die von den jüdischen Gelehrten angenommene Lesart hinzugefügt: „Iud[aei] כַּאֲרִי" (vgl. dazu unten S. 333, 6 und den Apparat zur Stelle); bei Psf. 78, 38 steht im Text: חצי (= Mitte; vgl. U. A. Bibel Bd. 10[I], S. 358 Apparat zur Stelle).

Das am Rand mit einer handschriftlichen lateinischen Übersetzung der Psalmen versehene Exemplar des Psalters von 1516, das der Landesbibliothek Stuttgart gehört, trägt auf dem vorderen Vorsatzblatt eine handschriftliche Widmung („Fratri Ioanni Wild"), die nach Mitteilung der Zentralbibliothek Zürich von dem Herausgeber des Psalters Konrad Pellikan stammen könnte. Da der seit 1528 als Mainzer Prediger bekannt gewordene Johann Wild (Ferus) (ca. 1495—1554) um 1515 in ein Observantenkloster des Franziskanerordens eingetreten war, besteht die Möglichkeit, daß Pellikan diesem Ordensbruder jenes Exemplar gewidmet hat. Welchem Konvent Wild, über dessen Lebensumständen bis 1528 ein „tiefes Dunkel" liegt, damals angehörte (vielleicht dem Baseler Observantenkloster?), ist unbekannt; vgl. N. Paulus, Johann Wild (Köln 1893), S. 1—4.

[9]) Vgl. dazu Fickers in der vorhergehenden Anmerkung zitierte Arbeit.

[10]) Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1891 Nr. 88, S. 352; U. A. Bd. 9, S. 115; Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 244 und 260.

[11]) Nova literaria maris Balthici et Septentrionis collecta Lubecae MDCCIV (Lübeck und Hamburg 1704), S. 77—82 (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen).

Daß es sich bei dem sogenannten „Danziger Psalter" gleichfalls um ein Exemplar der Baseler Erstausgabe von 1516 und nicht einer späteren Auflage handelt, hat Ficker (S. 5 Anm. 4) auf Grund der (in der Beschreibung aus dem Jahr 1704 [S. 78] mitgeteilten) Überschrift der hebräischen Vorrede Pellikans nachgewiesen; denn nur in der Ausgabe von 1516 enthält sie Pellikans Ordensbezeichnung („or[dinis] mi[noritarum]").

[12]) Vgl. Theologische Literaturzeitung Bd. 38 (1913), Sp. 93f.

[13]) Vgl. K. A. Meißinger, Luthers Exegese in der Frühzeit (Leipzig 1911), S. 55—75, aber auch G. Ebeling in: Zeitschrift für Theologie und Kirche Bd. 50 (1953), S. 63 und Anm. 2 sowie Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 48 (1957), S. 33 Anm. 57 und S. 39 und 44.

Wo Luther dort den „Hebraeus" anführt (beispielsweise U. A. Bd. 3, S. 96, 12 u. 15; 100, 36f.; 102, 16; 118, 24; 146, 27; 147, 30; 165, 12; 186, 1f.; 187, 21f.), bezieht er sich lediglich auf das in Jakob Fabers „Quinquplex Psalterium" als Spalte 3 dargebotene „Psalterium Hebraicum" des Hieronymus (vgl. oben S. 186 Anm. 5) oder auf Nikolaus von Lyras,

noch im Winter 1516/17 bei seiner Verdeutschung der sieben Bußpsalmen[14]) auf den hebräischen Urtext der Psalmen zurückgegriffen, so findet man anscheinend in seiner Hebräerbriefvorlesung (Ostern 1517/Ostern 1518) bei Psalmenzitaten die ersten sicheren Anzeichen dafür, daß er den hebräischen Grundtext benutzt hat[15]). Man geht daher in der Annahme wohl nicht fehl, daß in dieser Zeit der mit Luther eng befreundete Erfurter Augustiner Johann Lang[16]) (aus Erfurt, ca. 1488—1548) jenem das jetzt in Frankfurt befindliche Exemplar des kurz zuvor erschienenen Baseler Psalterdruckes mit der Widmung: „patri D. Martino Io. Langus" geschenkt hat[17]).

Reuchlins u. a. gelegentliche Übersetzung (zu Luthers Handexemplar von Fabers „Quincuplex Psalterium" [1509] vgl. oben S. 164 Anm. 24).

Über Luthers hebräische Sprachkenntnisse in seiner Frühzeit vgl. auch O. Scheel, Martin Luther Bd. 2 (3./4. Aufl. Tübingen 1930), S. 413—416 und 649f.

[14]) Vgl. Th. Pahl, Quellenstudien zu Luthers Pfalmenübersetzung (Weimar 1931), S. 1 und Meißinger a. a. O., S. 59 Anm. 2.

[15]) Vielleicht hat er aber auch schon in seiner voraufgegangenen Galaterbrief-Vorlesung (27. Oktober 1516—13. März 1517) gelegentlich den hebräischen Psalmentext herangezogen (vgl. U. A. Bd. 57 [Gal.], S. 56, 22f.; 78, 10f.). Betr. der Hebräerbrief-Vorlesung vgl. U. A. Bd. 57 [Hebr.], S. 28, 8f.; 119, 16f.; 125, 19; 138, 23; 141, 8—15; 142, 10; 146, 11f.; 164, 10f.; 189, 22—24; 218, 19f.; 219, 20 (= E. Hirsch u. H. Rückert, Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief [Berlin-Leipzig 1929], S. 29, 16f.; 122, 11; 127, 26f.; 139, 18f.; 142, 6—13; 143, 8; 147, 14f.; 167, 6f.; 198, 20f.; 244, 11—245, 3; 246, 13) (und die Apparate zur jeweiligen Stelle) sowie Meißinger a. a. O., S. 65 Anm. 2.

[16]) Lang, der Luther bei seinen griechischen und hebräischen Sprachstudien anleitete und unterstützte und dem dieser noch im Frühjahr 1517 sein Übersetzungsmanuskript der sieben Bußpsalmen zur Überprüfung vorgelegt hatte (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 90, 14; Ficker, S. 22; Pahl a. a. O., S. 1), wurde mit diesem gleichzeitig im Spätsommer 1511 von Erfurt nach Wittenberg versetzt und blieb dort bis zu seiner Rückkehr nach Erfurt im Februar 1516. Über Lang und sein Verhältnis zu Luther vgl. RGG² Bd. 3, Sp. 1481 und Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen Bd. 14 (1917), S. 129—161 sowie unten S. 303 Anm. 47. Eine vielleicht von Luthers Hand stammende Widmung für Lang trägt das in der Zwickauer Ratsschulbibliothek befindliche Exemplar der Wittenberger Originalausgabe der Lutherschen „Operationes in Psalmos" von 1519 (nicht 1518) (U. A. Bd. 48, S. 249f.).

[17]) Signatur: W 44. — Das Titelblatt der (mit dem Psalter zusammengebundenen) „Institutiuncula" Capitos mit Langs Widmung ist abgebildet bei Ficker, Tafel II. Außer einer anderen Widmung Langs von 1514 (für seinen Ordensbruder Johann Nathin) (vgl. Ficker, Tafel I) findet sich (gegen Ficker, S. 18) noch eine eigenhändige Schriftprobe Johann Langs in der Unterschriftenliste unter Luthers Schmalkaldischen Artikeln, die jener am 4. oder 5. März 1537 in Erfurt zugleich im Namen von acht weiteren dortigen Geistlichen im Hause des Arztes Dr. Georg Sturtz unterzeichnete (U. A. Bd. 50, S. 254, 22—31; faksimiliert bei K. Zangemeister, Die Schmalkaldischen Artikel vom Jahre 1537 [2. Aufl. Heidelberg 1886]). Weiterhin befindet sich nach G. Oergels Angabe (Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt Bd. 15 [1892], S. 21 Nr. 5) noch ein undatierter Originalbrief Langs an einen Erfurter Amtsbruder, den ehemaligen Augustinermönch Melchior Weidemann, vom Juli 1528 (vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 447 Anm. 1) in der Gothaer Handschrift

Dieser „Frankfurter Psalter“[18]) weist mehr als siebzig Eintragungen Luthers auf, die aber meistenteils nur (auf Grund des Correctoriums vorgenommene) Textberichtigungen darstellen. Sie finden sich — in zwei Abschnitten (Ps. 1—36 und 37—51) ausgeführt — lediglich im ersten Psalterdrittel (bis Ps. 51) sowie bei Ps. 110 und 119[19]). Von Luthers Rand-

Cod. Chart. A 379; außerdem enthält ein Stammbuch auf der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (XIII, 45) eine eigenhändige lateinische Eintragung Langs vom 6. April 1547 (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 23 [1902], S. 274f.). Vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 97 und Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 57f. Der Vergleich mit Langs eigenhändigen lateinischen Widmungen läßt es übrigens als ziemlich ausgeschlossen erscheinen, daß die von H. Degering, Luthers Randbemerkungen zu Gabriel Biels Collectorium in quattuor libros sententiarum und zu dessen Sacri canonis missae expositio Lyon 1514 (Weimar 1933), S. VII und XI sowie Abb. 1—4 dem damaligen Erfurter Prior Lang zugewiesenen Schriftzüge von diesem herrühren.

Laut Ficker (S. 18) stammen „nach Tinte, Duktus und Strich“ einzelne Hervorhebungen in den „Institutiuncula“ (durch an den Rand gesetzte Häkchen, Unterstreichungen und Umrandungen) sowie die Tilgung der Punkte bei der Aufzählung der hebräischen Buchstaben ebenfalls von Langs Hand.

[18]) Da die von G. Kawerau (U. A. Bd. 9, S. 115) gelieferte Beschreibung und Wiedergabe der Lutherschen Eintragungen unvollständig und fehlerhaft ist, wird dieses Exemplar hier zugleich mit dem „Danziger Psalter“ nochmals behandelt.

Der mit eingepreßten Ornamenten versehene, etwas wurmstichige kalbslederne Überzug über die wohl noch ursprünglichen Holzdeckel stammt aus dem späteren 16. Jahrhundert (Ficker, S. 17). Vom Drucktext fehlt jetzt das Titelblatt des hebräischen Psalters (nebst Pellikans Vorrede) und das mit diesem zusammenhängende Bl. 8 des ersten Bogens a (= Ps. 7, 13 [יִלְטוֹשׁ] — 8, 8 [כֻּלָּם]).

Außer der bereits erwähnten Widmung Langs und seinen Hervorhebungen und Tilgungen sowie den in allen bekannten Exemplaren dieser Psalterausgabe (einschl. des Parmapsalters) im Correctorium an vier Stellen (vgl. dazu unten S. 312 Anm. 83) von der gleichen Hand vorgenommenen Korrekturen, die nach Fickers Vermutung (S. 4 Anm.) vom Herausgeber Konrad Pellikan stammen, und den Lutherschen Eintragungen und Berichtigungen finden sich als weitere Hände schließlich noch die des späteren Besitzers Jeremias Vietor, der auf dem ersten der hinten eingefügten drei leeren Blätter über die Geschichte des Büchleins berichtet (unten S. 297 Anm. 27) und besonders auf den ersten Blättern des Psalters zahlreiche Rand- und Interlinearglossen hinzugefügt sowie verschiedene Textkorrekturen vorgenommen hat, sowie der Besitzvermerk seines Sohnes Peter Vietor (1603). Über Jeremias Vietors Randglossen vgl. J. M. Krafft, Das andere Hundert-Jährige Jubel-Jahr Der Evangelischen Kirchen, von der 1517. angegangenen Reformation ... Historie Von Lutheri Psalter-Dolmetschung (Hamburg 1717), S. 55f. (nach brieflicher Mitteilung des Frankfurter Predigers Martin Diefenbach [aus Frankfurt, 1661—6. Juni 1709] vom 2. April 1709).

[19]) Während Ficker (S. 19f. und 26) angab, daß Luthers Korrekturen mit Ps. 50 enden, wies Pahl (a. a. O., S. 11 Anm. 2) darauf hin, daß sich noch in Ps. 51 weitere Korrekturen (jedoch nicht drei, sondern vier) und in Ps. 110 eine Rasur finden. Luthers Bemerkungen zu Ps. 19, 2; 68, 12; 119, 15 und 17 sind bei Ficker, Tafel II abgebildet. Vgl. auch unten S. 321 Anm. 1 und 324 Anm. 11.

Eine Anzahl weiterer (nicht im Correctorium verzeichneter) Textkorrekturen, die auf den ersten Blättern des Psalters vorgenommen sind, dürften nach Ausweis der braunen

bemerkungen beziehen sich zwei auf eine vermeintliche Textverbesserung in Ps. 19, 2; bei Ps. 33, 14 ist ein hebräisches Wort hinzugefügt, bei Ps. 34, 18 ist ein hebräisches Wort mit lateinischen Buchstaben korrigiert, zu Ps. 68, 12 ist eine kurze exegetische Notiz in lateinischer Sprache hinzugefügt, und schließlich ist der Anfangszeile der dritten, fünften, siebenten usw. Achtergruppe des 119. Psalms das jeweilige Anfangswort des Vulgatatextes am Rand beigeschrieben[20]).

Während der Zeitpunkt, an dem Luther die geringfügigen Textkorrekturen bis Ps. 51 vornahm, nicht genau bestimmbar ist — nach Ausweis seiner Handschrift gehören sie in die Zeit um 1517/18 und dienten ihm wohl zur Vorbereitung auf seine vermutlich im Sommer des Jahres 1518 begonnene zweite Psalmenvorlesung[21]) —, so scheint die kleine Berichtigung (durch Rasur) in

Tintenfärbung von Jeremias Vietor (vgl. oben S. 294 Anm. 18) und nicht von Luther herrühren.

[20]) In den Leipziger lateinischen Psalterdrucken Melchior Lotthers d. Ä. (vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1956, S. 100—110), von denen Luther eine zwischen 1502 und 1509 erschienene (jetzt verschollene) Quartausgabe als Druckvorlage für seine eigene (für seine erste Psalmenvorlesung von 1513/15 bestimmte) Wittenberger Psalterausgabe von 1513 (U. A. Bd. 3, S. 2) benutzte (vgl. dazu Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 48, S. 12—39), ist nur der Beginn der ersten, dritten, fünften usw. Achtergruppe durch je einen Initialbuchstaben hervorgehoben (daß Luther diese Eigentümlichkeit in seine Ausgabe von 1513 übernahm, ist aus dem Abdruck in U. A. Bd. 4, S. 280—304 nicht zu erkennen). An Hand einer solchen Ausgabe trug der Reformator zwecks leichterer Orientierung in seinen hebräischen Psalter die entsprechenden lateinischen Anfangsworte ein. Damit erledigt sich mühelos Fickers umständlicher und wenig überzeugender Erklärungsversuch (S. 29), der auf dem Drucktext der deutschen Auslegung Luthers von 1521 (U. A. Bd. 8, S. 186—204) und seiner Anordnung aufgebaut ist.

[21]) Ficker, S. 20; sie sind „offenbar zur gleichen Zeit und in unmittelbarer Folge gemacht. Das zeigt sich auch darin, daß sich einzelne Buchstaben auf der gegenüberliegenden Seite abgedruckt haben. Auch graphisch gehören sie alle zusammen. Sie sind alle in der gleichen schwarzbraunen Tinte, mit gleicher spitzer Feder, im selben Striche ausgeführt; der Duktus ist durchweg derselbe: besonders klein, fein, steil." Betr. Luthers (dann am 29. März 1521 bei Ps. 22, 19 abgebrochener) zweiter Psalmenvorlesung, auf der seine seit dem Frühjahr 1519 in Lieferungen veröffentlichten „Operationes in Psalmos" beruhten, vgl. H. von Schubert und K. Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit (Heidelberg 1920), S. 12f.; U. A. Bd. 5, S. 6 und 649, 23; U. A. Briefe Bd. 2, S. 273, 22f.; Ficker, S. 24—26. Luthers Ausführungen in den „Operationes in Psalmos" zu Ps. 10, 4 und 22, 17 lassen erkennen, daß ihm bei der Ausarbeitung neben einer „tota Biblia" (U. A. Bd. 5, S. 635, 20) auch ein Psalmentext mit Lesarten, wie sie die Baseler Ausgabe von 1516 an diesen Stellen aufweist, vorlag (vgl. U. A. Bd. 5, S. 331, 21—23 und 632, 37ff.; Ficker, S. 24f.). Bereits J. B. de Rossi, Annales Hebraeo-typographici ab an. MDI ad MDXL (Parma 1799), S. 13 Nr. 64 betonte die nicht unerheblichen Textunterschiede zwischen dem Baseler Psalter von 1516 und dem hebräischen Alten Testament (Brescia 1494): „a Brixiensibus Bibliis 1494] in multis dissentit" unter Verweisung auf sein grundlegendes vierbändiges Werk: Variae lectiones Veteris Testamenti (Parma 1784/88) (vgl. Bd. 1, S. CXXXIX Nr. 2 und S. CXLIX Nr. 139 sowie Bd. 4, S. 1ff.) und auf sein Buch: De ignotis nonnullis antiquissimis hebr. textus editionibus ac critico earum usu . . . Appendix historico-critica ad nuperrimam Bibliothecam

Pſ. 110, 3 mit ſeiner Auslegung dieſes Pſalmes, die er im Sommer 1518 verfaßte, in Verbindung zu ſtehen[22]); die Notizen zu Pſ. 68 und 119 dürften dagegen wohl erſt im Mai/Juni 1521 entſtanden ſein, als Luther auf der Wartburg, wo er nach eigenem Zeugnis das Hebräiſche eifrig betrieb[23]), dieſe beiden Pſalmen auslegte[24]).

Aber noch im Laufe des Jahres 1521 muß dieſes Pſalterexemplar ſeinen Beſitzer gewechſelt haben, da Luthers Ordensbruder Tilemann Schnabel[25])

Sacram Le Longio-Maschianam (Erlangen 1782), S. 34f. (Pſ. 9, 1; 16, 2; 22, 17; „Plures, quas quidem afferre possemus, varietates non congerimus"). Die von E. Vogelſang (Unbekannte Fragmente aus Luthers zweiter Pſalmenvorleſung 1518 [Berlin 1940], S. 22f.) ausgeſprochene Vermutung, daß Luther „erſt um Weihnachten 1518 den ganzen hebräiſchen Pſalter in die Hand bekam" (vgl. auch ebd. S. 60, 20f. und den Apparat zur Stelle), erledigt ſich durch die ſehr anſprechende Hypotheſe H. Beintkers (Wiſſenſchaftliche Zeitſchrift der Univerſität Greifswald Jahrg. 1 [1951/52], Geſellſchafts- und Sprachwiſſenſchaftl. Reihe Nr. 2—3, S. 77f.), daß Luthers Ausarbeitung zu Pſ. 5, 6, auf die ſich Vogelſang ſtützt, bereits aus den Jahren 1516 oder 1517 ſtammt.

[22]) Vgl. Pahl a. a. O., S. 11 Anm. 2; vgl. auch die dann im Druck fortgefallene Überſchrift in Luthers Druckmanuſkript: „Jcu deuthſch vnnd außgelegt Nach der hebreiſchen Lectur" (U. A. Bd. 9, S. 180, 2f.). Pahl a. a. O. weiſt darauf hin, daß Luther gerade in dem von ihm korrigierten 3. Vers von der Vulgatafaſſung abgewichen iſt. Vgl. dazu Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 48, S. 41 Anm. 87.

[23]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 337, 32f. und 354, 23. Vgl. auch die häufige Bezugnahme auf den hebräiſchen Text und die Anführung hebräiſcher Worte in ſeinen im Sommer 1521 auf der Wartburg entſtandenen Auslegungen der Pſalmen 68, 119 und 37 (U. A. Bd. 8, S. 4—35. 186—204. 214—234).

[24]) Im Gegenſatz zu der ſchwarzbraunen Tinte, mit der die Korrekturen bis Pſ. 51 ausgeführt ſind, zeigt die Tinte der Eintragungen zu Pſ. 68 und 119 ebenſo wie die von Luthers Wartburgbriefen (bis Ende Juli 1521) eine graue Tönung (Ficker, S. 26f.). Die Auslegung des 68. (67.) Pſalms hatte Luther im Manuſkript bereits am 26. Mai 1521 fertiggeſtellt, während er am 10. Juni noch an Pſ. 119 (118) arbeitete (U. A. Briefe Bd. 2, S. 347, 11f. und 354, 11—14). Über die Benutzung des hebräiſchen Urtextes bei den drei im Sommer 1521 auf der Wartburg überſetzten und ausgelegten Pſalmen 68, 119 und 37 vgl. oben Anm. 23 und Pahl a. a. O., S. 12—18.

[25]) Tilemann Schnabel (aus Alsfeld, ca. 1475—1559) war mit Luther in Erfurt und Wittenberg im Kloſter zuſammen. Unter Luthers erſtem Dekanat erwarb er am 10. September 1515 den theologiſchen Doktorgrad (U. A. Bd. 9, S. 307, 6—19; Clemens Angaben in U. A. Briefe Bd. 9, S 363 Anm. 22 über Schnabel ſtecken voller Fehler und ſind nach C. E. Förſtemann, Liber decanorum facultatis theologicae academiae Vitebergensis [Leipzig 1838], S. 12 und 15—18 zu berichtigen: 4. Oktober 1512 baccalaureus biblicus; 16. September 1513 unter dem Dekanat des Martin Polich von Mellerſtadt formatura in sacra theologia; 6. Oktober 1514 unter Andreas Karlſtadts Dekanat Promotion zum Lizentiaten; 10. September 1515 unter Luthers Dekanat Promotion zum Doktor der Theologie). 1520 wurde Schnabel Auguſtinerprovinzial, predigte aber dann in Alsfeld und — von dort durch Landgraf Philipp von Heſſen vertrieben — ſeit 1523 in Leisnig die evangeliſche Lehre; 1526 wurde er nach Alsfeld zurückberufen, wo er von 1531 bis 1541 zugleich das Amt des Superintendenten verſah und am 27. September 1559 (nicht: 1557) als emeritierter Pfarrer ſtarb. Über Schnabel vgl. F. Herrmann, D. Tilemann Schnabel, der Reformator der Stadt Alsfeld

bereits am 13. November 1521 es auf Grund einer Schenkung des Reformators als in seinem Besitz befindlich bezeichnete[26]). Aus Schnabels Hand ging es dann einige Jahrzehnte später in das Eigentum der hessischen Pfarrerfamilie Vietor über[27]). Auf welchem Wege und zu welchem Zeitpunkt im Verlaufe des

(Alsfeld 1905); Th. Kolde, Die deutsche Augustiner-Congregation und Johann von Staupitz (Gotha 1879), S. 400f.; U. A. Bd. 12, S. 7 Anm. 1; Briefe Bd. 3, S. 390, 16; Bd. 4, S. 146f.; Bd. 9, S. 363, 28—38; F. W. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation Bd. 2[1] (Marburg 1855), S. 541; W. Diehl, Hessen-darmstädtisches Pfarrer- und Schulmeister-Buch (Friedberg 1921), S. 388; E. Braune, Die Stellung der hessischen Geistlichen zu den kirchenpolitischen Fragen der Reformationszeit (Diss. Marburg 1932), S. 9f.

[26]) Am 13. November („in die S. Bricii Episcopi") 1521 schrieb Schnabel aus Alsfeld an seinen Ordensbruder Johann Lang (vgl. oben S. 293 Anm. 16) in Erfurt einen Brief, in dem er diesem u. a. über seinen Besitz an hebräischen Büchern berichtete: „Comparaui mihi ... in Ebraea [lingua] ... Dictionarium Capnionis [= Reuchlins „Rudimenta linguae hebraicae", 1506], item Fabricium [= Capitos „Hebraicarum institutionum libri duo", 1518; vgl. Steinschneider, Bibliographisches Handbuch, S. 32 Nr. 354] et introductorium quoddam [= die seit 1501 mehrfach anonym gedruckte „Introductio utilissima hebraice discere cupientibus" des Matthäus Adrianus; vgl. Steinschneider a. a. O., S. 12 Nr. 110; P. S. Allen, Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami Bd. 3 (Oxford 1913), S. 108f. Anm.; RE[3] Bd. 15, S. 109] et psalterium, quo me donauit Reuerendus ille pater et praeceptor M. Martinus Luder" (aus einer Abschrift in der Gothaer Handschrift Cod. Chart. A 399, Bl. 226 gedruckt im Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde Bd. 11 [1867], S. 183—185; vgl. auch Kolde a. a. O., S. 401 Anm. 1 [Koldes angekündigte Arbeit über Schnabel ist nicht erschienen] und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 27 [1930], S. 115—117; über die Gothaer Handschrift, die zahlreiche an Lang gerichtete Briefe in Abschrift enthält, vgl. Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt Bd. 15 [1892], S. 18—20).

Daß obiger Brief nicht etwa in der Abschrift falsch datiert ist, beweist sein Inhalt, da sich Schnabel hier für die von Lang verfaßte und ihm zugesandte Übersetzung des Matthäus-Evangeliums, die 1521 (mit Widmung vom 23. Juni 1521) erschien (vgl. W. Walther, Die ersten Konkurrenten des Bibelübersetzers Luther [Leipzig 1917], S. 31), bedankte. Daß der von Schnabel in seinem Brief erwähnte hebräische Psalter mit dem vorliegenden identisch ist, ergibt sich aus der Eintragung eines späteren Besitzers (vgl. unten Anm. 27), in der ausdrücklich die Schenkung durch Luther an Schnabel bezeugt ist. Auf Grund jener von Ficker übersehenen Briefstelle erledigt sich dessen etwas vage Hypothese: „Diesen Handpsalter ... schenkte im Jahre 1523, so wird man annehmen dürfen, Luther seinem alten Jugendfreunde Tilemann Schnabel, als der von ihm hochgeschätzte Mann wieder in Wittenberg war, zehn Jahre nachdem er ihn promoviert hatte [die Promotion erfolgte vielmehr 1515; vgl. oben S. 296 Anm. 25], der erste seiner Promoti, und wohl auch zur Erinnerung an seine ersten, vor zehn Jahren begonnenen Vorlesungen über den Psalter" (Ficker, S. 31).

[27]) Vgl. die Eintragung auf dem ersten der drei hinten eingefügten weißen Blätter: „Dißer Hebraisch Psalter Ist || Doctoris Martini Lutheri || gewesen, deßen Manus || noch ahn etzlichen Blettern || hirin zu finden. Ermelter || D. Luther hat Ihn verEhrt || D. Tilemanno Schnabelio || von Welchen Ihn Mein || vatter M. Justus Vietor || Pfarher zu Alsfeldt sein || Successor bekommen. || Jeremias Vietor || (*darunter von anderer Hand:*) Petrus Vietor. jam possessor || 16. octobris. anno 1603. ||".

Justus Vietor (Büddener), geb. Juli 1532 als Sohn des Ratsherrn Johannes Büddener in Homberg/Hessen (die Marburger Matrikel gibt aber „Ottershwsen" [Oders-

17. Jahrhunderts das kleine Buch dann schließlich in die Frankfurter Stadtbibliothek gelangte, ist unbekannt[28]).

hausen, 20 km westl. von Homberg] als seine Heimat an), wurde nach fünfjährigem Dienst in der fürstlichen Kapelle am 11. Mai 1548 an der Marburger Universität immatrikuliert und 1552 zum Magister promoviert; am 12. Februar 1553 übernahm er das Rektorat der Lateinschule in Alsfeld und wurde 1557 daneben Schnabels Adjunkt und schließlich nach dessen Tod († 27. September 1559) sein Nachfolger als Pfarrer in Alsfeld, wo er am 9. September 1575 starb. Sein ältester Sohn Jeremias (aus Alsfeld, 4. Sept. 1556—8. Sept. 1609) bezog 1569 das Pädagogium in Marburg; an der dortigen Universität studierte er 1572/73; am 16. Juli 1573 wurde er an der Wittenberger Universität immatrikuliert; im Folgejahr nach Marburg zurückgekehrt, erwarb er dort am 9. Dezember 1574 den Magistergrad und beendete sein anschließendes Theologiestudium, während dessen er theologischer Stipendiatenmajor (vom Herbst 1575 bis Herbst 1580) war, am 10. November 1579 mit dem theologischen Doktorat. Von 1580 bis zu seinem Tode (1609) war er Pfarrer und von 1586 bis 1602 zugleich Vizesuperintendent und von 1602 bis 1609 Superintendent in Gießen. Dessen dort geborener Sohn Peter besuchte seit 1595 das Pädagogium in Marburg und war von Anfang 1602 bis Ende 1605 Stipendiatenminor und von Anfang 1606 bis Ende 1609 medizinischer Stipendiatenmajor; er starb 1631 als Leibmedikus des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt (reg. 1626 bis 1661) (vgl. Diehl, Hessen-darmstädtisches Pfarrer- und Schulmeister-Buch, S. 222. 228. 388. 391; F. W. Strieder, Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte Bd. 16 [Marburg 1812], S. 302—308; Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 39, S. 687 f.; J. Caesar, Catalogus studiosorum scholae Marpurgensis Teil 2 [Marburg 1877], S. 2; W. Diehl, Reformationsbuch der evangelischen Pfarreien des Großherzogtums Hessen [Friedberg 1917], S. 70 f.; Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation Bd. 2^1, S. 541; W. Falckenheiner, Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527—1652 [Marburg 1904], S. 55 f.; Album Academiae Vitebergensis Bd. 2 [Halle 1894], S. 238; W. Diehl, Stipendiatenbuch der Universität Marburg für die Zeit von 1564 bis 1624 [Marburg 1908], S. 3 Nr. 24 und S. 43 Nr. 644; W. Diehl, Stipendiatenbuch der hessen-darmstädtischen Universitäten Gießen und Marburg für die Zeit von 1605—1774 [Hirschhorn 1907], S. 11 Nr. 21 und S. 109 Nr. 1411; G. Franz, Urkundliche Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte Bd. 3 [Marburg 1955], S. 274).

[28]) Erstmals scheint der sächsische Historiograph Wilhelm Ernst Tentzel (aus Greußen, 1659—1707) (Curieuse Bibliothec, Oder Fortsetzung der Monatlichen Unterredungen 1704, S. 450) das Lutherische Handexemplar zu erwähnen: „Wie ich denn auch von der Franckfurtischen [Bibliothek] . . . ausführlich gehandelt [in den 'Monatlichen Unterredungen'] an. 1698 pag. 491 seq., kan aber nicht umhin, ein paar darinnen befindliche reliquien Lutheri, so ich damahls vergessen, jetzo zu erzehlen. Die erste ist ein Ebräischer Psalter zu Basel anno 1516. gedruckt, . . . dessen sich Lutherus bedienet und hin und wieder mit seiner Hand etwas dazu geschrieben . . ." Vgl. auch M. Difenbach, Judaeus conversus (Frankfurt a. M. 1709 [vorh. Stadt- u. Univ.-Bibl. Frankfurt]), S. 142 Anm. (auszugsweise wiederabgedruckt im Serapeum Bd. 26 [1865], S. 173) und Krafft, Das andere Hundert-Jährige Jubel-Jahr, S. 55 (nach des Frankfurter Predigers Martin Diefenbach brieflicher Mitteilung vom 2. April 1709). Den Frankfurter Psalter erwähnt u. a. auch J. J. Björnstahl, Resa til Frankrike usw. Bd. 4 (Stockholm 1784), S. 145 f. (vgl. dazu Jakob Jonas Björnstahls Nachrichten von seinen ausländischen Reisen, übs. von Ch. H. Groskurd Bd. 5 [Leipzig-Rostock 1782], S. 224); der Besuch des am 12. Juli 1779 verstorbenen schwedischen Reisenden Björnstahl in der Frankfurter Stadtbibliothek erfolgte am 9. April 1774.

(Forts. der Anm. auf S. 299)

Sein bisher benutztes Handexemplar des hebräischen Psalters konnte Luther 1521 an Schnabel, seinen einstigen „Schulgesellen zu Erfurt im Kloster und zu Wittenberg und die erste Kreatur, die er [durch die Doktorpromotion] geschaffen" hatte[29]), weitergeben, da er offensichtlich zu jener Zeit bereits ein weiteres Exemplar derselben Ausgabe besaß, das er wohl aus Melanchthons Hand erhalten hatte, wie dessen eigenhändige Namenseintragung beweist[30]). Der Termin, wann Luther den zweiten Psalter (den sogenannten „Danziger Psalter") in Benutzung nahm (und den ersten verschenkte), ergibt sich mit ziemlicher Genauigkeit aus seinen (nur noch in einem Abdruck aus dem Jahre 1704 erhaltenen) handschriftlichen Eintragungen zu Ps. 37 (36), den er auf der Wartburg höchstwahrscheinlich Ende Juni/Anfang Juli 1521 übersetzte und auslegte[31]); denn im hebräischen Psalter finden sich unter den Notizen des Reformators zu diesem Psalm drei deutsche Übertragungen, die in derselben Form in seiner gedruckten Übersetzung, die laut Impressum am 12. August 1521 erschien, wörtlich wiederkehren[32]). Will man aber diesen Stellen mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Luther sie auch in seiner Bibelübersetzung von 1524 unverändert beibehielt, noch keine volle Beweiskraft dafür, daß er dieses hebräische Psalterexemplar schon auf der Wartburg benutzt hat, zubilligen, so räumen zwei weitere durchschlagende Argumente alle gegenteiligen Bedenken aus dem Weg; erstens entspricht nämlich die von Luther in einer Randglosse zu v. 38 gegebene lateinische Interpretation nur seiner Übersetzung von 1521,

---

Irrigerweise identifizierte M. Steinschneider (Serapeum Bd. 26, S. 172f.) mit dem Frankfurter Psalter den Parmapsalter (über diesen vgl. unten S. 310—320); vgl. Theologische Literaturzeitung Bd. 38, Sp. 94.

[29]) U. A. Briefe Bd. 9, S. 363, 31—33 (1541).

[30]) 1704 berichtete Gabriel Groddeck über diesen (jetzt seit etwa anderthalb Jahrhunderten verschollenen) Psalter: „in anteriori involuceri parte *Philippi Melanchthonis* nomen et quidem ipsius manu (ut ex collatione aliorum scriptorum eius observo) adscriptum [est], ad cuius calamum etiam illa verba refero, quae ibidem leguntur: *posteriora mea videbis, faciem meam non videbis*" (Nova literaria maris Balthici et Septentrionis collecta Lubecae MDCCIV, S. 78). Diese Bibelstelle (2. Mos. 33, 23) legte Melanchthon 1543 auch einem lateinischen Gedicht zugrunde (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XX Anm. 4).

Auch sonst sind Buchgeschenke Melanchthons an Luther bekannt; vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 228.

[31]) U. A. Bd. 8, S. 214—234; über den Zeitpunkt von Luthers Niederschrift seiner Übersetzung und Auslegung vgl. ebd. S. 205 und U. A. Briefe Bd. 2, S. 353 Nr. 416 (die dort von Clemen angeführte Parallelstelle zu dem Widmungsbrief an Franz von Sickingen vom 1. Juni 1521 ist nicht so zwingend, als daß man die Entstehung der Arbeit über Ps. 37 auch schon auf Anfang Juni 1521 ansetzen müßte).

[32]) v. 1: „Erzürne dich nit" = U. A. Bd. 8, S. 214, 8; v. 5: „Er wirtts wol machen" = ebd. S. 216, 4f. und 11; v. 7: „Mutwille" = ebd. S. 216, 29. Ficker, S. 13 wies bereits auf die Auslegung von 1521 hin, ohne aber daraus die entsprechende Konsequenz für die Datierung zu ziehen.

aber nicht der von 1524[33]), und zweitens begegnet der zu v. 35 notierte deutsche Ausdruck wörtlich in der Auslegung von 1521[34]). Da Luther am 10. Juni 1521 noch an der Übersetzung und Auslegung von Ps. 119, für die er offensichtlich sein erstes Exemplar benutzte, arbeitete, dürfte der Übergang zum zweiten Exemplar etwa in der zweiten Junihälfte 1521 erfolgt sein.

Außer bei Ps. 37 hat aber auch noch eine weitere schriftstellerische Arbeit Luthers während seiner Wartburgzeit deutliche Spuren im „Danziger Psalter" hinterlassen, nämlich seine Auslegung von Ps. 10, die er seiner wohl um die Jahreswende 1521/22 entstandenen und spätestens Ende März 1522 erschienenen Streitschrift[35]): „Bulla coenae domini, das ist, die Bulla vom Abendfressen des allerheiligsten Herrn, des Papstes" beigab[36]). Auch hier finden sich mehrere enge Beziehungen zwischen handschriftlichen Glossen des Reformators in seinem hebräischen Psalter und seiner Übersetzung bzw. Auslegung[37]).

Wenn Luther dieses Psalterexemplar noch gegen Ende seines Wartburgaufenthaltes benutzt hat, dann begleitete es ihn aber auch unzweifelhaft auf seinem Ritt von der Wartburg nach Wittenberg in den ersten Märztagen 1522. Als er nämlich damals im „Schwarzen Bären" in Jena eingekehrt war (3. März abends), fanden in der dortigen Gaststube der auf der Reise nach Wittenberg befindliche Schweizer Student Johann Keßler und sein Begleiter Wolfgang Spengler den ihnen persönlichen unbekannten Reformator in ritterlicher Kleidung am Tisch sitzen. Nachdem er mit ihnen ins Gespräch gekommen war,

---

[33]) „Impiis nihil est reliquum"; vgl. dazu U. A. Bd. 8, S. 233, 3. 11f. 14—16: „Vnd das letzte der gotloßen wirt außgerottet . . . Es mochten dieße zween verß auch wol verstanden werden von beyden partten, nachgelaßnen erben vnd guttern. . . . Aber alles, was die gotloßen hinder sich lassen, vorschwind vnd kumpt zu sehenß vnter" (Ficker, der zu Luthers Glosse auf die „Vier tröstlichen Psalmen an die Königin von Ungarn" [1526] verweist [S. 8 Anm. 3], übersah, daß die hier von Luther gegebene Interpretation [U. A. Bd. 19, S. 570] wörtlich seiner Arbeit von 1521 entnommen ist [vgl. ebd. S. 543]); 1524 lautete Luthers Übersetzung: „die gottlosen werden zu letzt aus gerottet".

[34]) „macht sich breytt"; vgl. dazu U. A. Bd. 8, S. 231, 25: „macht sich breytt und hoch" (zu Fickers Hinweis [S. 8] auf Luthers „Vier tröstliche Psalmen" von 1526 [U. A. Bd. 19, S. 569, 9] vgl. die vorhergehende Anmerkung).

[35]) Vgl. U. A. Bd. 8, S. 688f.

[36]) U. A. Bd. 8, S. 709—720.

[37]) v. 2: „Qu[ia] papa exurit suos hostes": vgl. U. A. Bd. 8, S. 711, 15f.: „Alßo sehen wyr, das der Bapst . . . hat viel Christen vorprennet"; v. 5: „Parturient viae eius omni tempore altum": vgl. ebd. S. 713, 23f.: „auff hebreysch lauts: parturiunt, das ist, seyne wege odder werck geperen altzeyt die hohe"; v. 5: „Libere agit, libere loquitur in eos": vgl. ebd. S. 709, 33 und 713, 16: „Er red frey keck"; Betbüchlein 1522: „Er handelt frey" (U. A. Bd. 10[II], S. 423, 6) (1524: „er handelt ‹freydig› trotzig"); v. 8: „Abscondentur i[d est] occulte in eos videbunt": vgl. U. A. Bd. 8, S. 710, 4: „sehen heymlich auff" und ebd. S. 715, 26 [716, 21]: „vorpergen sich auff" (1524: „haben acht auff").

„ward er uns" — so berichtet Keßler[38]) — „gar haimlich [= vertraut], je das min gsell das buchli, das vor im lag, ufhub, speret es uf; da war es ain hebraischer psalter. Do legt er es bald wider nider, und der rüter behielt das. Uß dem uns mer zwifel zufiel, wer er doch wer; und sprach min gsell: ‚Ich welt ainen finger ab der hand geben, das ich mich diser sprach verstund.' Antwurt er: ‚Ir mögend es wol ergrifen, wo ir anderst fliß anwenden; dann ich och die beger witer zu erlernen und mich teglich herinn üb'." Es kann wohl darüber kein Zweifel bestehen, daß es sich dabei um unseren Psalter handelte.

Eine besondere Bedeutung kommt aber diesem Exemplar durch den Umstand zu, daß Luther es — nach Ausweis verschiedener sich mit seiner Übersetzung eng berührender Randglossen[39]) — bei seiner Psalterverdeutschung von 1524 benutzte[40]). Jedoch scheint er seit dieser Zeit das Büchlein nicht mehr in unmittelbarem Gebrauch gehabt zu haben[41]), da sich von seinen späteren Arbeiten an den Psalmen — insbesondere den tiefgreifenden Verbesserungen seiner Übersetzung in den Jahren 1528 und 1531[42]) — keine beweiskräftigen Spuren im „Danziger Psalter" nachweisen lassen.

---

[38]) Johannes Keßlers Sabbata, hrsg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen (St. Gallen 1902), S. 78, 8—12 und T. Schieß, Johannes Keßlers Sabbata. St. Galler Reformationschronik 1523—1539 (Leipzig 1911), S. 24.

Ficker, S. 30 bezog diese Szene irrigerweise auf den Frankfurter Psalter, F. Delitzsch dagegen (Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung Bd. 16 [1883], Sonderausg. zum 10. November 1883, S. 8) auf Reuchlins hebräisch-lateinische Ausgabe der sieben Bußpsalmen (Tübingen 1512 [Steiff, Der erste Buchdruck in Tübingen, S. 90 Nr. 33; J. Benzing, Bibliographie der Schriften Johannes Reuchlins im 15. und 16. Jahrhundert (Bad Bocklet 1955), S. 34 Nr. 114]).

[39]) Vgl. z. B. die Glossen zu Pf. 7, 5; 17, 11; 18, 37; 27, 6; 32, 7; 35, 14 u. 16; 42, 8; 44, 19; 51, 16; 55, 22; 56, 11; 58, 9; 73, 7; 78, 57; 84, 11; 94, 16; 105, 18; 127, 2; 144, 13/14.

Verschiedentlich ist auch eine enge Berührung einer Lutherschen Glosse mit einer im Übersetzungsmanuskript von 1524 wieder gestrichenen ersten Fassung festzustellen; vgl. die Glossen zu Pf. 27, 12; 35, 20; 38, 3; 84, 7; 139, 5 u. 16.

[40]) Dafür spricht auch die Tatsache, daß der Psalter in dem von Luther für seine Bibelübersetzung benutzten hebräischen Alten Testament (Brescia 1494) (vgl. dazu oben S. XXIf. Anm. 21 und 295 Anm. 21) keine einzige handschriftliche Eintragung von seiner Hand aufweist.

[41]) Jedoch war dieses Exemplar noch im Anfang der dreißiger Jahre in seinem Besitz, da noch unter den Tischredennachschriften vom Herbst 1531 und Dezember 1532 („Haec Lutheri manu scripta vidi") Abschriften der im „Danziger Psalter" befindlichen autobiographischen Eintragungen Luthers (unten S. 325, 1—326, 1) begegnen (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 409 und Bd. 2, Nr. 2250).

[42]) Die einzige Berührung mit der Psalterausgabe von 1528 enthält die Glosse zu Pf. 16, 2 („propter te" = „vmb deinen willen" [bisher: „bey dir"]) und mit der Psalterrevision bzw. -ausgabe von 1531 die Glosse zu Pf. 78, 72. Jedoch sind diese Parallelen zu geringfügig, als daß man daraus für jene Zeit noch eine Benutzung des Exemplars durch Luther folgern könnte. Daß (entgegen Ficker, S. 8) Luthers Glossen zu Pf. 37 nicht in Verbindung

Insgesamt enthielt der hebräische Psalter etwa 85 meist lateinische Randglossen[43]), von denen elf (zu Pf. 10 und 37) mit Sicherheit in das Jahr 1521 zu setzen sind[44]). Während eine Exegese in ihnen nur seltener begegnet, diente die überwiegende Mehrzahl der Glossen — teilweise unter Hinzufügung biblischer Parallelstellen[45]) — dem Zwecke, sprachliche Schwierigkeiten des hebräischen Urtextes zu überwinden und einen dem deutschen Sprachgefühl entsprechenden Ausdruck zu finden. Gelegentlich stellt der Reformator verschiedene

zu seiner Auslegung der „Vier tröstlichen Psalmen an die Königin von Ungarn" (1526) zu bringen sind, ist oben S. 300 Anm. 33 und 34 nachgewiesen.

In seinem Handexemplar (dem sogenannten „Kunheimpsalter") der lateinischen Psalterrevision von 1529 hat Luther zu zahlreichen Stellen des Vulgatatextes eine seiner deutschen Psalterausgabe von 1528 entsprechende lateinische Fassung handschriftlich hinzugefügt (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 520 ff.; betr. des Textes von 1528 vgl. Pf. 16, 2 [ebd. S. 530, 26] und Pf. 58, 9 [ebd. S. 553, 3]). Daß dabei an manchen Stellen der gleiche lateinische Ausdruck wie in den Glossen zum hebräischen Psalter wiederkehrt (vgl. Ficker, S. 9 Anm. 5), ist in Anbetracht der geläufigen Worte, um die es sich dabei handelt (Pf. 7, 5: pacificis — die frid mit mir hatten; extraxi — Habe ich . . . ausgezogen; Pf. 16, 2: propter te — vmb deinen willen; Pf. 17, 3: transit — sol vbertreten; Pf. 22, 4: sanctus — heilig; laudes — lob; Pf. 37, 1: indigneris — Erzürne; Pf. 58, 8: sagittas — pfeilen; Pf. 58, 9: cochlea — schnecke), keineswegs besonders auffällig, so daß daraus keineswegs auf eine Benutzung der Eintragungen in den Danziger Psalter geschlossen werden muß. An Ausdrücken, die in der deutschen Übersetzung von 1528 keine unmittelbare Parallele haben, begegnen übereinstimmend in den Glossen zum hebräischen Psalter und in den handschriftlichen Zusätzen zum lateinischen Psalter von 1529 nur bei Pf. 17, 11: „Gressibus nostris" und bei Pf. 35, 20: „super [so ist wohl auch U. A. Bibel Bd. 4, S. 544, 23 statt „semper" zu lesen] subitos". Unter diesen Umständen ist Fickers Hypothese, daß bei den „Änderungen und Nachträgen in dieser lateinischen Ausgabe [von 1529] auch die Randglossen des Danziger Psalters vorgelegen haben" (S. 9), wenig überzeugend; denn angesichts der intensiven Arbeit am Psalter in den Jahren 1530/31 darf man füglich annehmen, daß der bei dieser Gelegenheit von Luther benutzte hebräische Text der Psalmen sichtbarere Spuren dieser Beschäftigung aufweisen würde als diese wenigen — wahrscheinlich rein zufälligen — Parallelen.

Auch der Umstand, daß die von Veit Dietrich auf der Koburg im Sommer 1530 aus Luthers hebräischem Psalter abgeschriebenen lateinischen Texte (vgl. unten S. 306—309) nicht im „Danziger Psalter", sondern in einem anderen (sonst völlig unbekannten) hebräischen Handpsalter Luthers gestanden haben, deutet darauf hin, daß dem Reformator (entgegen Fickers Vermutung [S. 10 f. und 31]) damals nicht der „Danziger Psalter" vorlag.

[43]) Unten S. 328—347 abgedruckt. Mehr als 50 Glossen entfallen auf die ersten 50 Psalmen, während nur 12 das letzte Psalterdrittel (Pf. 101—150) betreffen.

[44]) Vgl. dazu oben S. 299 f.

[45]) Das Erste Buch Mose zitiert Luther zu Pf. 58, 8; 119, 29; 120, 7, das Fünfte Buch Mose zu Pf. 68, 10 (zweimal), das Buch Josua zu Pf. 120, 7, den Psalter zu Pf. 5, 2; 6, 8; 8, 3; 17, 11; 29, 6; 97, 7; 114, 4, die Sprüche Salomonis zu Pf. 17, 3 und 11; 23, 5, Jeremia zu Pf. 16, 2, das Lukasevangelium zu Pf. 105, 18 und Paulus zu Pf. 10, 5; 30, 6; 39, 3, d. h. mit Ausnahme des Propheten Jeremia nur solche biblischen Bücher, die er bis 1524 ins Deutsche übertragen hatte; über Luthers Beschäftigung mit dem Fünften Buch Mose im Jahre 1524 vgl. U. A. Bd. 14, S. 490.

Deutungsmöglichkeiten zur Auswahl nebeneinander[46]). Als Hilfsmittel, die er bei der Abfassung seiner handschriftlichen Glossen zu Rate zog, kommt außer Reuchlins „Rudimenta linguae hebraicae" (1506)[47]) und dem „Psalterium iuxta Hebraeos" des Hieronymus, das ihm u. a. in Jakob Fabers „Quincuplex Psalterium"[48]) vorlag, auch noch das (1515 in Venedig erstmalig erschienene) Werk seines Ordensbruders Felix Pratensis: „Psalterium ex hebreo diligentissime ad verbum fere tralatum"[49]) in Betracht.

[46]) Glosse zu Pf. 8, 3; 10, 5; 58, 2—4; 78, 72; 94, 16.

[47]) Über das von Luther damals benutzte (aber nicht erhaltene) Exemplar der „Rudimenta" von 1506 (über diese Ausgabe vgl. Benzing, Bibliographie der Schriften Reuchlins, S. 24 Nr. 90), das aus dem Besitze seines Ordensbruders Johann Lang (über ihn vgl. oben S. 293 Anm. 16) stammte — als Ersatz gab der Reformator diesem dafür im Mai 1522 sein eigenes einst in Erfurt gekauftes Exemplar —, vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 547, 2—6. Stellen, an denen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eine Benutzung von Reuchlins Lexikon bei der Niederschrift der Glossen im hebräischen Psalter anzunehmen ist, sind beispielsweise Pf. 5, 2; 8, 3; 10, 5; 35, 15 und 20; 37, 35; 39, 14; 46, 10; 55, 22; 58, 8; 72, 3; 73, 7; 84, 11; 139, 5.

Über die Benutzung Reuchlins bei der Psalterübersetzung von 1524 vgl. auch Pahl, Quellenstudien, S. 46—48.

Dagegen finden sich anscheinend keine Anzeichen dafür, daß Luther bei Abfassung seiner Glossen auch Sebastian Münsters (über ihn vgl. oben S. 291 Anm. 7) hebräisch-aramäisches Wörterbuch: „ערוך השורשות. DICTIONARIVM HEBRAICVM, nunc primum aeditum et typis excusum, Adiectis Chaldaicis uocabulis non parum multis" (Basel, Joh. Froben, Juni 1523 [vgl. Hantzsch, Sebastian Münster, S. 132 und 173 Anm. 228, 1]) herangezogen hat.

[48]) Diese Textgrundlage (vgl. oben S. 186 Anm. 5) hat Ficker nicht ausreichend berücksichtigt. Über Luthers Handexemplar des „Quincuplex Psalterium" (1509) vgl. oben S. 164 Anm. 24. — Eine Benutzung der Übersetzung des Hieronymus (über diese vgl. auch Pahl a. a. O., S. 25—29 und 58 f.) liegt wahrscheinlich in den Glossen zu Pf. 9, 19; 10, 5; 18, 37; 22, 4; 27, 6; 30, 6; 35, 14; 37, 3; 44, 19; 144, 13/14 vor.

[49]) Über den ungewöhnlich gelehrten Augustinereremiten in Prato bei Florenz (seit 1506) Felix Pratensis († 1557), Sohn eines Rabbiners, vgl. Lexikon für Theologie und Kirche Bd. 3, Sp. 992 und P. Kahle in: Die Welt des Orients Bd. 1 (1947), S. 32—36. Die (von Daniel Bomberg aus Antwerpen verlegte) Erstauflage (die Ficker, S. 14 Anm. 2 und Pahl a. a. O., S. 25 und 135 nicht kennen) seiner Psalterübersetzung vollendete am 5. September 1515 der Drucker Peter Liechtenstein in Venedig; eine weitere (unveränderte) Auflage druckte im Dezember 1522 Thomas Anshelm in Hagenau; ohne die Randglossen erschien sie endlich nochmals 1524 und 1526 bei Andreas Cratander in Basel (Panzer, Annales typographici Bd. 8, S. 428 Nr. 755; Bd. 7, S. 92 Nr. 197; Bd. 6, S. 248 Nr. 566 und S. 256 Nr. 634); alle vier Ausgaben besitzt die Landesbibliothek Stuttgart, die erste und dritte auch die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Das Exemplar der Erstauflage von 1515 auf der Göttinger Bibliothek (8° Theol. Bibl. 744/15) enthält auf der letzten leeren Seite (Bl. Q 4b) eine von unbekannter Hand angefertigte Abschrift von Melanchthons Bericht über seine Verhandlung mit dem Eisenacher Geistlichen Jakob Strauß am 22. April 1524 (?). Danach ist der auch U. A. Briefe Bd. 3, S. 276 f. nach einer Gothaer Handschrift abgedruckte Text folgendermaßen zu berichtigen: S. 276 Zl. 3: vel publica auctoritate vel vi privata. Ego contra dixi Zl. 6: Hic ille: haec quoque se concedere S. 277 Zl. 4 u. 5: Christi] Mosi Zl. 7: postularit.

(Forts. der Anm. auf S. 304

Außer den lateinischen Randglossen zum Psalmentext[50]) enthielt jener hebräische Psalter von Luthers Hand zwei (auch unter den Tischredennach-

Die Übersetzung des Felix Pratensis zitiert Luther dreimal namentlich: 1532 bei Ps. 45, 1 (U. A. Bd. 40^{II}, S. 475, 4) und bei Ps. 120, 5 (U. A. Bd. 40^{III}, S. 38, 12) sowie 1540 bei Ps. 36, 2 (U. A. Bibel Bd. 3, S. 536, 14 und Bd. 4, S. 435 [Berichtig.]). Daß aber der Reformator bereits 1524 die Arbeit des Felix Pratensis kannte und häufig benutzte, hat Pahl a. a. O., S. 25. 29—45. 65—70 eindeutig nachgewiesen. Darüber hinaus hat H. Vollmer (Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther Teil 1 [Potsdam 1932], S. 57—59) den Beweis dafür geführt, daß Luther bereits im Jahre 1517 das Werk seines Ordensbruders bei seiner Übersetzung der sieben Bußpsalmen zu Rate zog (vgl. ebd. Teil 2 [1933], S. 69 und derf., Die Bibel im deutschen Kulturleben (Salzburg-Leipzig 1938), S. 134f.). Daß Luther dieses Werk aber auch bei der Abfassung seiner Glossen im hebräischen Psalter heranzog (vgl. auch Fickers Hinweis [S. 14f.]), ergibt sich aus den Glossen zu Ps. 7, 5; 8, 3; 9, 19; 10, 8 (1521); 17, 11; 29, 6; 32, 7; 35, 13 und 15 und 16 und 20; 50, 20/21; 52, 7; 55, 22; 58, 9; 139, 16.

Wenn Ficker (S. 14f.) unter den angeblichen Hilfsmitteln, die Luther bei der Abfassung seiner handschriftlichen Randglossen benutzt hat, auch die von Konrad Pellikan (über ihn vgl. oben S. 290 Anm. 4) verfaßte und mit einer Paraphrase verbundene lateinische Psalterübersetzung, die 1527 in Straßburg von Wolfgang Köpfel gedruckt wurde: „Psalterium Davidis, Cunradi Pelicani opera elaboratum" (vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 6, S. 113 Nr. 763); vorh. Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl. [8° Theol. bibl. 740/52] und Stuttgart, Landesbibl. [8° Theol. 13608]), aufführt, so erweist sich eine derartige Behauptung als nicht haltbar; denn ein genauer Vergleich von Pellikans Übersetzung bzw. Paraphrase mit dem Wortlaut von Luthers Randglossen in seinem hebräischen Handpsalter zeigt, daß fast gar keine Übereinstimmungen vorhanden sind; einzelne gelegentliche wörtliche Berührungen erklären sich aber völlig zwanglos durch die von Ficker nicht berücksichtigte Tatsache, daß sowohl der Reformator wie auch Pellikan unabhängig voneinander auf dem Vulgatatext oder dem Psalterium Hebraicum des Hieronymus oder der Übersetzung des Felix Pratensis fußen. Die einzige von anderen Quellen nicht dargebotene wörtliche Parallele findet sich bei Ps. 8, 3 (הַהֲשָׁבִית; Luther: „cessare faceres et sabbatisare" — Pellikan [Paraphrase]: „cessare facias") und 46, 10 (מַשְׁבִּית; Luther: „Cessare, sabbatisare facit" — Pellikan [Übersetzung]: „Cessare faciens"). Während die anderen lateinischen Texte (Vulgata: „destruas" bzw. „auferens", Hieronymus: „compescuit", Felix Pratensis: „deleres" bzw. „delens") hier das Hiphil des Hebräischen durch ein entsprechendes lateinisches transitives Verbum wiedergeben, benutzten Luther und Pellikan das der hebräischen Grundform שָׁבַת entsprechende intransitive lateinische Verbum: „cessare" (das Reuchlin, Rudimenta, S. 507 u. a. neben „sabatizauit" darbietet), indem sie die kausative Bedeutung des Hiphil durch ein hinzugefügtes „facere" zum Ausdruck brachten. Ein solches Verfahren, das bei dem gleichen Wort an anderen Stellen auch in der Vulgata (5. Mos. 32, 26; Neh. 4, 5 [= 2. Esr. 4, 11]; Jes. 21, 2; Jer. 36, 29; Hes. 30, 10 u. 13; 34, 10 u. 25; Dan. 11, 18; Hos. 2, 13 [11]) durchaus üblich ist („cessare facere"), ist aber keineswegs so ungewöhnlich, daß man daraus eine Abhängigkeit Luthers von Pellikan folgern müßte, zumal sich sonst in den Glossen kein weiterer Beleg für eine Benutzung Pellikans findet und darüber hinaus dessen Psalterübertragung von Luther in seinen übrigen Arbeiten niemals namentlich zitiert wird.

[50]) Über eventuelle Textberichtigungen, wie Luther sie im Frankfurter Psalter auf Grund des Correctoriums vornahm (vgl. oben S. 294—296 und unten S. 321—324), ist in der Beschreibung des Danziger Psalters von 1704 nichts erwähnt.

schriften abschriftlich enthaltene) autobiographische Aufzeichnungen[51]) auf der Innenseite des hinteren Deckels und dem Titelblatt des Psalters, ferner auf dem Titel den von Luther öfters zitierten[52]) lateinischen Spruch Jes. 42, 3 sowie auf der Titelrückseite eine lateinische Interlinearversion der hebräischen Vorrede Pellikans[53]).

Von dem späteren Schicksal dieses hebräischen Psalters ist nur die Tatsache bekannt, daß er im Jahre 1704 der 1596 gestifteten Rats- (und späteren Stadt-) Bibliothek in Danzig[54]) gehörte; wann und auf welchem Wege er aber dorthin gelangte, ist nicht mehr festzustellen. Als dort befindlich wurde er noch 1779 erwähnt[55]); in den Jahren 1812/13 dürfte er dann vermutlich abhanden gekommen sein[56]). Über seinen Inhalt unterrichtet lediglich die sorgfältige Beschreibung, die der damalige Bibliothekar (seit 1699) und Philosophieprofessor am Danziger akademischen Gymnasium Gabriel Groddeck (aus Danzig, 1672

---

[51]) Vgl. unten S. 325, 1—326, 1 sowie Anm. 6 und 8.

[52]) Vgl. unten S. 326 Anm. 9.

[53]) Vgl. unten S. 326, 4—327, 11.

[54]) Über die bis zum Jahre 1819 im ehemaligen Danziger Franziskanerkloster untergebrachte Bibliothek vgl. O. Günther und K. Kleefeld, Die Danziger Stadtbibliothek. Ihre Entwicklung und ihr Neubau (Danzig 1905), S. 3—11 und Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 52 (1935), S. 189—201 (F. Schwartz).

[55]) Vgl. J. Bernoulli, Reisen durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Rußland und Pohlen in den Jahren 1777 und 1778 Bd. 1 (Leipzig 1779), S. 248 (9. Juli 1777) und Bd. 2 (ebd. 1779), S. 239 (Berichtigungen des Danziger Diakons C. B. Lengnich). Die Erwähnung des Psalters bei F. C. G. von Duisburg, Versuch einer historisch-topographischen Beschreibung der freien Stadt Dantzig (Danzig 1809), S. 303 beruht auf wörtlichen Zitaten aus Bernoulli und aus Lengnichs Berichtigungen (a. a. O., Bd. 1, S. 248 und Bd. 2, S. 239).

In keinem Zusammenhang mit der Erwerbung dieses hebräischen Psalters durch die Danziger Bibliothek, die ihn schon 1704 besaß, steht die Herkunft des Quartbandes mit den eigenhändigen Druckmanuskripten zweier Lutherschriften, des „Sermons von den guten Werken" von 1520 und des „Urteils der Theologen zu Paris" nebst Luthers „Gegenurteil" und Melanchthons „Schutzrede" von 1521 (U. A. Bd. 9, S. 226—228 und 716 [sie sind nach Mitteilung von Herrn Dr. habil. H. Schaller, Dresden, auf der Danziger Bibliothek erhalten geblieben]); denn dieser Band ist erst von dem am 19. März 1777 verstorbenen Danziger Bürgermeister Gottfried Schwartz „aus Augspurg theuer gekauft und der [Rats-] Bibliothek geschenkt" worden (Lengnich bei Bernoulli a. a. O. Bd. 2, S. 239 f.). Lengnich hielt die mehrteilige Lutherschrift von 1521 fälschlich für „ein Paar seiner ... deutschen Tractate, die er [= Luther] in seiner Gefangenschaft auf der Wartburg zum Drucke ausgefertigt hat", während jener das im gleichen Bande befindliche und dann erst von Nikolaus Müller (U. A. Bd. 9, S. 226 Anm. 1) entdeckte Manuskript des „Sermons von den guten Werken", das in der Handschrift eines Titelblattes entbehrt, ganz übersah.

[56]) Vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 44 (1871), S. 9 f.; Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche Bd. 33 (1872), S. 103 f.; Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung Bd. 17 (1884), Sp. 460. Auch spätere Nachforschungen blieben (nach brieflicher Mitteilung von Herrn Bibliotheksdirektor Dr. F. Schwartz) ergebnislos.

bis 1709)[57]) im Frühjahr 1704 in der Zeitschrift: „Nova literaria maris Balthici et Septentrionis collecta Lubecae MDCCIV"[58]) in der Form eines an den Lübecker Superintendenten (seit 1702) D. Georg Heinrich Goetze (aus Leipzig, 1667—1728)[59]) gerichteten Briefes (vom 9. Februar 1704) geliefert hat. Alle seitherigen Erwähnungen des sogenannten „Danziger Psalters" gehen fast ausschließlich unmittelbar oder mittelbar auf Groddecks Angaben zurück und sind daher im allgemeinen wertlos[60]).

Aus der Tatsache, daß Luther den „Danziger Psalter" nach 1524 offensichtlich nicht mehr als Handexemplar benutzt hat, darf man wohl den Schluß ziehen, daß der Reformator seitdem einen anderen (aber gleichfalls verschollenen) hebräischen Psalter im Gebrauch hatte[61]). Muß das Exemplar selbst auch als verloren gelten, so besitzen wir wenigstens noch drei einst darin enthaltene Eintragungen in einer Abschrift des Lutherschülers Veit Dietrich (1506—1549), der neben Georg Rörer in der Überlieferung von handschriftlichem und mündlichem Luthergut eine besonders wichtige Rolle spielt[62]). In

[57]) Über Groddeck vgl. Ch. G. Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon Bd. 2 (Leipzig 1750), Sp. 1190f. und Ersch-Gruber, Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste 1. Section Bd. 92, S. 29f.

[58]) S. 77—82.

[59]) Goetze hatte ein Jahr zuvor eine Schrift: „De Reliquiis Lutheri diversis in locis asservatis singularia" (Leipzig 1703) veröffentlicht, auf die Groddeck in seinem Briefe (S. 77) ausdrücklich Bezug nimmt.

[60]) Während Groddecks wertvolle Mitteilungen in den seitherigen Lutherausgaben völlig unberücksichtigt blieben, ist sein Aufsatz fast wörtlich abgedruckt bei J. M. Krafft, Das andere Hundert-Jährige Jubel-Jahr Der Evangelischen Kirchen, von der 1517. angegangenen Reformation . . . Historie Von Lutheri Psalter-Dolmetschung (Hamburg 1717), S. 56—61. Erwähnt seien hier nur noch F. Delitzschs kurzer Aufsatz: „Eine verschwundene Luther-Reliquie" (Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung Bd. 17 [1884], Sp. 460f.) und Fickers (in zahlreichen Punkten zu berichtigende) Ausführungen (S. 5—16). Pahl (Quellenstudien zu Luthers Psalmenübersetzung) hat den Danziger Psalter unter dem Sigel „Ps. II" (vgl. S. 133 und 135) gelegentlich für seine Untersuchungen herangezogen. E. Thiele (Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, S. 259) führt unter den „Büchern aus Luthers Bibliothek" den „Danziger Psalter" mit dem falschen Erscheinungsjahr: „1483" auf.

[61]) Über verschollene Handpsalter Luthers vgl. U. A. Bd. 48, S. 266—268 und Tischreden Bd. 5, S. 348 Anm. 5 sowie Ch. G. Neudecker, Die handschriftliche Geschichte Ratzeberger's über Luther und seine Zeit (Jena 1850), S. 122.

Nicht zu Luthers Handexemplaren gehört das aus Johann Melchior Goezes Besitz stammende und jetzt auf der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek (in scrinio 172) befindliche „Psalterium Davidis trilingue" (Heinrich Petri, Basel 1545) (hebräischer, griechischer und lateinischer Text) mit angeblichen eigenhändigen Randglossen Luthers zu Ps. 1—44 und 68 (vgl. U. A. Bd. 48, S. 175; Deutsches Bibel-Archiv: Schrift, Bild und Druck der Bibel 1255. 1455. 1955. Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg [Hamburg 1955], S. 18 Nr. 61; J. M. Goeze, Verzeichnis seiner Sammlung seltener und merkwürdiger Bibeln in verschiedenen Sprachen [Halle 1777], S. 10—12 Nr. 15).

[62]) Vgl. Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, S. 170—202.

ſeinen während der Jahre 1530 bis 1535 entſtandenen (jetzt auf der Nürnberger Stadtbibliothek befindlichen) Handſchriftenband[63]) hat Dietrich nämlich auch

[63]) Mss. cent. V append. Nr. 75. Eine unvollſtändige und nicht fehlerfreie Inhaltsüberſicht über die Handſchrift lieferte P. Meinhold in der Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 52 (1933), S. 331—333; vgl. auch W. Preger, Tiſchreden Luthers aus den Jahren 1531 und 1532 nach den Aufzeichnungen von Johann Schlaginhaufen (Leipzig 1888), S. XVIII—XXII; U. A. Tiſchreden Bd. 1, S XXVII—XXXII; Lutherſtudien, S. 175—177. 182—188. 198.

Da für die Datierung der einzelnen Abſchriften, die Dietrich auf zunächſt loſen und erſt ſpäter zuſammengebundenen Lagen niedergeſchrieben hat, der Inhalt der jeweiligen Lagen von Bedeutung iſt, iſt in der nachfolgenden Inhaltsüberſicht der geſamten Handſchrift außer den Druckorten der einzelnen Stücke auch der Umfang der Lagen angegeben.

Inhalt der Nürnberger Veit-Dietrich-Handſchrift Mss. cent. V. append. Nr. 75.

Lage:	*Bl.:*	
	1^a:	Titelblatt (U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. XXVII)
	1^b:	leer
A—C	2^a—13^a:	Nachſchrift von Luthers Geneſisvorleſung cap. 1, 1—3, 14 (1535) (U. A. Bd. 42, S. IX und 3—137); vgl. dazu P. Meinhold, Die Geneſisvorleſung Luthers und ihre Herausgeber (Stuttgart 1936), S. 209—211
	13^b:	leer
	14^a—20^a:	Luthers Entwurf zur Schrift: „Von der Winkelmeſſe und Pfaffenweihe“ von 1533 (U. A. Bd. 38, S. 173 und 189—195)
	20^b—23^b:	leer
D	24^a—26^b: (*1. Bl. weggeſchnitten*)	Luthers Auslegung von Eph. 1, 17—20 von Rörers Hand (Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 52, S. 334 f.; dort ſind folgende Leſefehler zu berichtigen: S. 334, 6: potestis] potest 13 crinis] crucis 18 animatoris] animaticis 19 potest] possunt 33 quia] qui 34 vocavit] vocarit S. 335, 4 quod] quam 5 quia] qui 6 expectant] expectans 17 veram] vestram)
E—H	27^a—32^b:	Melanchthon (am Rand: *φιλ*), *περὶ δικαιωσύνης*
	33^a—58^b:	Tiſchreden und zwei Entwürfe Luthers („De loco Iustificationis“ von 1530 und „Von der Winkelmeſſe und Pfaffenweihe“ von 1533) (U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. XXXI f. und Nr. 533—542 und 570—656; Nr. 536 und 537 [Bl. 33^b—34^a] auch U. A. Bd. 30^{II}, S. 654 und 674, 1—13 ſowie Nr. 574 [Bl. 35^b—37^b] auch U. A. Bd. 38, S. 173 und 187 f.)
I	59^a—64^b:	Tiſchreden Luthers (U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. XXIX und Nr. 1—36)
	64^b—65^a:	drei kurze lateiniſche Zitate aus 5. Moſ. 4, 28; Jer. 16, 13; 2. Chron. 12, 8 (vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. XXIX und 12 Anm. 13)
	65^b—66^b:	leer
K—Z u. AA—CC	67^a—198^b: (*189^b—190^b leer*)	Tiſchreden Luthers (U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. XXIX—XXXI und Nr. 37—453. 483—532. 454—482)

(Forſ. der Anm. auf S. 308

drei kurze lateinische Texte[64]) verzeichnet, über deren Herkunft ein (zweifelsohne auf alle drei Stücke bezügliches) am Rand vermerktes: „In psalterio hebreo"

DD	199a—200a:	Notizen (Luthers?) über das Corpus iuris canonici (Inhaltsangabe und Kritik an einzelnen canones der Dist. 5—13 des von dem „indoctus asinus" [vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 6, S. 328, 33] Gratianus verfaßten Decretum Gratiani) (vgl. U. A. Tischreden Bd. 1, S. XXXI)
	200b—206b:	leer
EE	207a—210a:	Luthers Glossen zum Dekalog von 1530 (U. A. Bd. 30II, S. 357 bis 359)
	210b:	„Consolatio afflictionum" (von Luther?), 7 Zeilen „Meis pueris Alberto et Cincio, vt ediscant. Vitus" (U. A. Bd. 30II, S. 357 und Briefe Bd. 6, S. 300f.)
FF	211a—212b:	Luthers Trostrede(=brief?) für Benedikt Pauli vom Juni 1533 von Rörers Hand (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 949 und Briefe Bd. 6, S. 498f.; Lutherstudien, S. 186)
	213a—214b:	leer
GG	215a—216a:	drei Eintragungen Luthers in seinem hebräischen Psalter (unten Anm. 64 und S. 348f.)
	216b—218a:	Luthers Entwurf zur „Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle" vom Juli 1530 (U. A. Bd. 30II, S. 509f.)
	218a—218b:	Luthers Entwurf zur Predigt vom 15. Sept. 1530 (U. A. Bd. 32, S. LVI und 104f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 52, S. 338 als „bisher ungedruckt" [S. 333] unvollständig [es fehlt S. 104, 30—33] wiedergegeben)
H[H]—KK	219a—234a:	Eintragungen Luthers in seinem Neuen Testament von 1530 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 441f. und 448—505 [vgl. S. 505 Anm. 1])
	234b:	Notizen (Luthers?) über die „Sex peccata in spiritum s[anctum]" (vgl. dazu oben S. XIII Anm. 13)
LL	235a:	Überschrift: *σχεδιάσματα*
	235a—235b:	Luthers Entwurf zu „De loco Iustificationis" von 1530 (U. A. Bd. 30II, S. 654 und 676)
	236a—238a:	dto. (U. A. Bd. 30II, S. 654 und 674, 14—675, 37)
	238b—242b:	der Inhalt dieser letzten neun Seiten der (wegen ihrer Schadhaftigkeit [vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 52, S. 333] gesondert aufbewahrten) Lage LL läßt sich nicht mehr ermitteln, da diese am 2. Januar 1945 bei dem Nürnberger Bibliotheksbrand vernichtet ist.

[64]) Bl. 215a—216a; fehlerhaft gedruckt: Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 9 (1898), S. 634f. (vgl. dazu U. A. Bd. 48, S. 244) und Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 52 (1933), S. 335—338; über das ebd. S. 338 abgedruckte Stück (= Bl. 218b), das keine Psaltereintragung Luthers, sondern einen Teil eines Lutherschen Predigtentwurfes darstellt (15. Sept. 1530), vgl. oben Anm. 63. Die drei lateinischen Stücke sind unten S. 348f. abgedruckt.

Die erste der (offensichtlich der gleichen Quelle entstammenden) drei Notizen (= Bl. 215a) ist ohne Quellenangabe und mit geringfügigen Abweichungen auch in den Tischredennach-

Aufschluß gibt; später fügte er noch die Überschrift: „Scripsit Luth[erus]“ hinzu[65]). Aus der Stelle, an der diese Abschriften stehen[66]), ergibt sich eindeutig, daß sie Dietrich im Sommer 1530 auf der Koburg angefertigt hat, wohin er den Reformator als dessen Amanuensis begleitet hatte[67]).

schriften von Konrad Cordatus (U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3054 a) und Anton Lauterbach (ebd. Nr. 3054 b) sowie in der von Veit Dietrich und Hieronymus Besold herrührenden großen Sammelhandschrift (U. A. Bd. 48, S. 533 Nr. 3054 b) enthalten.

[65]) Der sogenannte „Parmapsalter“ (über ihn vgl. unten S. 310—320), den O. Albrecht (U. A. Bd. 48, S. 244) vermutungsweise als mögliche Quelle für diese drei Stücke anführt, enthält sie nicht.

[66]) In der zwei Doppelblätter (Bl. 215—218) umfassenden Lage GG folgen auf die Abschriften aus dem hebräischen Lutherpsalter (= Bl. 215a—216a) abschriftlich der Entwurf des Reformators zu seiner „Predigt, daß man die Kinder zur Schule halten solle“ vom Juli 1530 (= Bl. 216b—218a) sowie dessen Präparation zu seiner Predigt auf der Koburg vom 15. September 1530 (= Bl. 218a—b).

Auf die Tatsache, daß der Luther auf der Koburg vorliegende hebräische Psalmentext in den Lesarten von Ps. 9, 15 und 10, 4 und 22, 17 (vgl. U. A. Bd. 31^{I}, S. 292, 6; 296, 26; 359, 14—16) mit dem vom Baseler hebräischen Psalter von 1516 dargebotenen Text und nicht mit dem des (von Luther als Handexemplar benutzten) hebräischen Alten Testamentes von 1494 übereinstimmt, hat Ficker, S. 12 hingewiesen. Vgl. dazu oben S. 295 Anm. 21.

[67]) Vgl. RE³ Bd. 4, S. 654. Übrigens befand sich eine weitere (in U. A. Bd. 31^{I}, S. 263ff. nicht benutzte [vgl. ebd. S. 259 bis 261]) Abschrift der sogenannten „Koburgpsalmen“, einer Auslegung von Ps. 1—25, die Luther im Sommer 1530 auf der Koburg Dietrich diktierte, (mit Angabe der [auch sonst überlieferten] Daten) in der bei der Verlagerung 1945 abhanden gekommenen Handschrift der früheren Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin: Ms. Theol. lat. qu. 91, Bl. 1—317 (vgl. V. Rose, Verzeichniß der lateinischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin Bd. 2^{III} [Berlin 1905], S. 1357f. [67 rec.]). Diese verschollene Berliner Handschrift, die — mit vielen für eine allmähliche Fortsetzung bestimmten leeren Blättern — von dem oder für den (im Herbst 1536 in Wittenberg immatrikulierten) Erasmus Heiligenfeld (aus Osterburg/Altm., † 1558 als Pfarrer in Osterburg) angelegt und 1537 gebunden ist und auf dem Rücken und dem Schnitt die alte Tintenaufschrift: „Argumenta psalmorum“ trug, scheint (nach Roses knappen Angaben [a. a. O., S. 1357f.]) mit der Jenaer Rörer-Handschrift Bos o $17^{1)}$ (vgl. U. A. Bd. 31^{I}, S. 458—460) zusammenzuhängen; hier ist nämlich u. a. gleichfalls Luthers Predigt in Pretzsch vom 15. Juli 1532 (nicht: 1537) über Ps. 65 (= Bl. 144a [U. A. Bd. 36, S. 217—219]), die „Paraphrasis psalmi 110 [= 111]“ (= Bl. 248a [U. A. Bd. 31^{I}, S. 391f. und Bibel Bd. 4, S. 514f.]) sowie die Aufzeichnung: „Quinquaginta praeconia“ (= Bl. 249b [U. A. Bd. 40^{I}, S. 37f.]) enthalten. Ebenso begegnen — mit der einzigen Ausnahme von Bl. 176a: „Vide Annota[tiones] Casp. C[rucigeri] in 10 psal.“ — auch bei Rörer die von Rose zitierten Verweisungen bei Ps. 2 („vide Latinum psalterium und „vide libellum de clavib[us] 449“ [U. A. Bd. 31^{I}, S. 484 App. zu Zl. 3 und S. 268 App. zu Zl. 26]) und bei Ps. 8 („Vide Tomum 31 ann. fol: 126“ [ebd. S. 503 App. zu Zl. 28]). Endlich stimmen die von Rose bei den Koburgpsalmen von 1530 angeführten Daten des Lutherschen Diktates wörtlich mit Rörers Angaben überein (einschließlich des gleichen Fehlers bei Ps. 1: „Tertio [statt: 4] nonas Maii“ [U. A. Bd. 31^{I}, S. 259 und 263 App. zu Zl. 1]). Außer den 25 Koburgpsalmen (nebst der doppelten Auslegung von Ps. 1—8 [ebd. S. 481—507]) lassen sich mit mehr oder minder großer Sicherheit auch die meisten anderen von Rose aufgeführten (in der Berliner Handschrift fast stets nach der Nummernfolge der Psal-

Ebenso wie der Frankfurter und der Danziger hebräische Lutherpsalter ist auch der sogenannte „Parmapsalter", dem gleichfalls Capitos „Institutiuncula" beigebunden sind, ein Exemplar der Baseler Sedezausgabe von 1516. Seine Geschichte läßt sich bis zum Jahre 1772 zurückverfolgen, wo er sich im Besitze des damaligen Professors für orientalische Sprachen an der mecklenburgischen Universität Bützow Oluf Gerhard Tychsen[68]) (aus Tondern, 1734 bis 1815) befand; ausdrücklich vermerkte dieser die Tatsache, daß das ihm gehörige Exemplar eigenhändige Notizen Luthers aufwiese[69]). Bereits zehn Jahre später — Anfang 1782[70]) — war es aber dann in der Hand des italienischen Orientalisten und Universitätsprofessors in Parma Johann Bernhard de Rossi[71]) (aus Castelnuovo, 1742—1831). Daß es sich dabei um das ehemals Tychsensche Exemplar handelt, geht aus einer entsprechenden Bemerkung de Rossis vom Jahre 1799 hervor[72]). Nach seinem Tode gelangte es mit seinen von der Kaiserin Luise für 100000 Franken angekauften reichen Handschriftenschätzen auf die damalige Königliche Bibliothek in Parma[73]), der am 26. Oktober 1843 der als Reformationshistoriker in keiner Weise hervorgetretene Doktor

men geordneten) Auslegungen mit entsprechenden Stücken in der Rörer-Handschrift identifizieren. Unklar bleibt lediglich, worum es sich in der Berliner Handschrift bei Pf. 34 (Bl. 320ᵃ bis 339ᵃ), 63 (Bl. 384ᵃ—385ᵇ), 102 (Bl. 408ᵃ—414ᵃ) und 131 (Bl. 463ᵃ) handelt und ob hier überhaupt Luthergut vorliegt.

[68]) Über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 39, S. 38—51.

[69]) O. G. Tychsen Tentamen de variis codicum Hebraicorum Vet. Test. mss. generibus, a Judaeis et Non-Judaeis descriptis (Rostock 1772), S. 254 Anm. **: „Possideo Psalterium rarissimum Basileae 1516. 16. excusum, cum notis manu b. Lutheri scriptis". Tychsen hat auch seinen Namen auf der Innenseite des (dem Psaltertitel gegenüberliegenden) Deckels eingetragen.

[70]) Vgl. J. B. de Rossi, De ignotis nonnullis antiquissimis hebr. textus editionibus ac critico earum usu (Erlangen 1782 [mit Widmung vom 10. März 1782]), S. 34f. (durch ein Sternchen [vgl. ebd. S. 25] als in des Verfassers Besitz befindlich bezeichnet); derſ., Apparatus Hebraeo-biblicus seu mss. editique codices sacri textus, quos possidet novaeque var. lectionum collationi destinat Joh. Bern. de-Rossi (Parma 1782), S. 63 Nr. 75 („Psalt. 16. Basil. 1516. cum mss. notis Lutheri"). Vgl. ferner auch J. B. de Rossi, Variae lectiones Veteris Testamenti Bd. 1 (Parma 1784), S. CXLIX Nr. 139 („Cum mss. notis Lutheri"). Ebenso erwähnt de Rossi das Exemplar auch noch in seinem gedruckten Bibliothekskatalog: „Libri stampati di letteratura sacra ebraica ed orientale della biblioteca del Dottore G. Bernardo de Rossi" (Parma 1812), S. 18 („Con note mss. autografe di Lutero").

[71]) Über ihn vgl. Lexikon für Theologie und Kirche Bd. 8, Sp. 1004f.

[72]) Annales Hebraeo-typographici ab an. MDI ad MDXL (Parma 1799), S. 13 Nr. 64: „Nostrum porro hoc exemplar eo rarius habendum, quod mss. autographis Lutheri notis refertum sit, sitque illud ipsum, quod possidere se gloriatur doctissimus Tychsenius in Tentamine de variis heb. codicum gener. p. 254 [vgl. oben Anm. 69]".

[73]) Vgl. Serapeum Bd. 19 (1858), S. 355. — Heutige Signatur: Stampe De Rossi 1464.

der (katholiſchen) Theologie Franz von Sales Hoffmann[74]) durch ein dem Bändchen eingeklebtes eigenhändiges Zeugnis[75]) die angebliche Echtheit der Lutherſchen Randgloſſen beſtätigte. Nach einer kurzen Erwähnung im Jahre 1858[76]) und einer ſehr knappen Beſchreibung, die Moritz Steinſchneider („nach einer italieniſchen Mittheilung des Bibliothekars Abbé P. Perreau") im Jahre 1865 lieferte[77]), geriet dieſer Pſalter dann in völlige Vergeſſenheit, der ihn erſt 1913 der Kirchenhiſtoriker Walther Köhler wieder entriß; bei einem Beſuch der Bibliothek in Parma konnte er in das Exemplar Einſicht nehmen, ohne daß es ihm jedoch damals möglich war, zu irgendwelchen abſchließenden Ergebniſſen zu kommen[78]). Alle ſeitherigen gelegentlichen Bezugnahmen auf den Parmapſalter[79]) fußen auf Köhlers wenig ergiebigen Mitteilungen, ſo daß die wichtige Frage, ob dieſer Pſalter wirklich Luthers Handexemplar war und Aufzeichnungen von ſeiner Hand enthält, auch weiterhin ungelöſt bleiben mußte. Nachdem aber nunmehr dank des Entgegenkommens der Bibliotheca Palatina in Parma der Pſalter ungehindert benutzt werden konnte, ließ ſich jetzt endlich eine abſchließende Unterſuchung bewerkſtelligen.

Der ſtark abgenutzte Parmapſalter weiſt noch den alten, allerdings ſehr beſchädigten Holzeinband auf; die Innenſeite des vorderen Deckels enthält ſowohl das Exlibris von Johann Bernhard de Roſſi („JOH. BERN. DE-ROSSI LING. OR. PROF.") als auch das der Bibliothek in Parma („BIBLIOTHECA REGIA PARMENSIS."). Ein vorderes Vorſatzblatt iſt nicht vorhanden. In die Innenſeite des hinteren Deckels, an den Hoffmanns eigenhändiges Gutachten vom 26. Oktober 1843 angeklebt iſt, hat der als Beſitzer des Pſalters

---

[74]) Über ihn ließ ſich lediglich ermitteln, daß er 1859 ein „Manuale precum seu varia pia exercitia, complectens pias preces, meditationes hymnosque sacros. Ad usum piorum sacerdotum saecularium ac regularium nec non juventutis litterarum studiosae" (Regensburg 1859) herausgab.

[75]) „Je soussigné François de Sales Hoffmann, Docteur en Théologie, certifie, que le Psalterium hébreu, qui se trouve dans la bibliothèque de S. M. à Parme, porte ad marginem le vrai caractère de Luther, en foi de quoi j'ai signé le présent. le 26 octobre 1843. Dr. Hoffmann."

[76]) Serapeum Bd. 19 (1858), S. 357.

[77]) Ebd. Bd. 26 (1865), S. 172—174. Über die irrtümliche Identifizierung des Parmapſalters mit dem Frankfurter Lutherpſalter durch Steinſchneider vgl. oben S. 299 Anm. 28.

[78]) Theologiſche Literaturzeitung Bd. 38 (1913), Sp. 93f. Dort berichtet Köhler u. a.: „Wie ich an Ort und Stelle feſtſtellen konnte, ſind in dem Parmenſer Exemplare allem Anſchein nach zwei Hände zu unterſcheiden; ich vermute, daß die eine die Crucigers iſt, und Anzeichen, die ich hier nicht angeben kann, ſprechen dafür, daß das Exemplar Handexemplar bei der Bibelreviſion geweſen iſt. Ob die zweite Hand die Luthers iſt, wird zu prüfen ſein, ich hatte in Parma nicht das nötige Vergleichsmaterial zur Hand und konnte nur zwei Blätter photographieren laſſen, die zur abſchließenden Entſcheidung nicht genügten."

[79]) Ficker, S. 4; Lutherſtudien, S. 244 und 260; U. A. Bd. 48, S. 244 und 266; U. A. Bibel Bd. 4, S. XIII Anm. 2; Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 21 (1924), S. 203.

bereits erwähnte Oluf Gerhard Tychsen seinen Namen („OGTychsen") eingetragen; von seiner Hand stammen auch die bibliographischen Notizen und Exzerpte auf den sieben (teilweise unbeschriebenen) weißen Blättern, die nachträglich vor den hinteren Deckel eingefügt sind. Diese Eintragungen beziehen sich teils auf allgemeine bibliographische Werke des 18. Jahrhunderts, die die Baseler Ausgabe von 1516 erwähnen, teils aber auf Veröffentlichungen, in denen der Frankfurter und Danziger Lutherpsalter besprochen ist[80]). Von dem (handschriftlich, aber in unzutreffender Weise ergänzten) Titelblatt[81]) (und der auf der Rückseite stehenden hebräischen Vorrede des Herausgebers Pellikan) ist nur noch ein schmaler Streifen am inneren Rand vorhanden. Das in gleicher Weise beschädigte zweite Blatt (Bl. 2a) mit dem Anfang des Psaltertextes (Ps. 1, 1—2, 5 [בְּאַפּוֹ]) ist bei der Reparatur des Psalters versehentlich hinter Bl. 4a eingefügt. Größere Teile des Büchleins sind mit handschriftlichen Interlinear- und Marginalglossen versehen. Bei diesen Glossen lassen sich insgesamt vier[82]) verschiedene Hände des 16. Jahrhunderts unterscheiden:

1. eine Hand (Konrad Pellikans?), die — offensichtlich schon in der Druckerei — in sämtlichen bekanntgewordenen Exemplaren dieser Psalterausgabe innerhalb des Correctoriums an vier Stellen Druckfehlerberichtigungen vorgenommen hat[83]) und daher zu dem vorliegenden Exemplar in keiner besonderen Beziehung steht.

2. eine lediglich von Ps. 2, 3 (= Bl. 2 a^b) bis 19, 5 (= Bl. 5 c^b) und auch dort nur verhältnismäßig selten auftretende Hand; eines ihrer charakteristischen Kennzeichen besteht darin, daß innerhalb eines Wortes die einzelnen Buchstaben häufig unverbunden nebeneinanderstehen.

3. eine erstmals bei Ps. 7, 12 und 8, 7 (= Bl. 7 a^b und 8 a^b) begegnende, an den runden Buchstabenformen deutlich erkennbare Hand, die vor allem die im Correctorium verzeichneten Berichtigungen mit ziemlich blasser Tinte in den Psalmentext übertragen hat.

4. die Haupthand, die von Anfang an bis Ps. 30 den weitaus größten Teil der Bemerkungen geschrieben hat, aber auch noch in der zweiten Hälfte des Psalters bei einer größeren Zahl von Psalmen mit Marginal- und Interlinearglossen vertreten ist.

---

[80]) Die Titel (mit Ausnahme der „Nova literaria maris Balthici et Septentrionis" von 1704 [vgl. oben S. 305 f.]) verzeichnet Steinschneider im Serapeum Bd. 26, S. 173.

[81]) Außer der handschriftlichen Ergänzung des hebräischen Titels ist noch hinzugefügt: „Basileae MDXVI."; den Wortlaut des gedruckten Titels vgl. oben S. 291.

[82]) Köhler (oben S. 311 Anm. 78) unterschied nur zwei Hände. Eine fünfte liegt vielleicht (falls sie nicht mit der dritten identisch ist) vor auf Bl. d^b in der (sachlich bedeutungslosen) Wiederholung der gedruckten Randbemerkung zu Ps. 22, 17: „Iud. כַּאֲרֵי" (vgl. oben S. 292 Anm. 8).

[83]) Auf Bl. 6 B^b, 8 B^b, C^b und 2 C^b. Vgl. Ficker, S. 4 Anm. und oben S. 294 Anm. 18.

Im Hinblick auf alle diese Hände läßt sich mit Sicherheit die Feststellung treffen, daß keine von ihnen der von Luther[84]), Melanchthon, Bugenhagen[85]), Jonas[86]), Cruciger[87]) oder Rörer, aber auch nicht der des Wittenberger Hebraisten Matthäus Aurogallus[88]) oder etwa des Caspar Aquila[89]) gleicht — also keinem dieser Gelehrten hat der Psalter jemals gehört. Erledigt sich damit zugleich ohne weiteres die Behauptung, der Parmapsalter wäre als Handexemplar im Besitze des Reformators gewesen, so ist noch die zweite von Köhler[90]) angedeutete Möglichkeit zu prüfen, ob dieser Psalter vielleicht mit der Psalmenrevision von 1531 in irgendeinem Zusammenhang steht. Für eine derartige Untersuchung ist sowohl die Entstehungszeit wie auch der Inhalt der Glossen von Bedeutung.

Was nun den Zeitpunkt anlangt, wann jene Glossen niedergeschrieben wurden, so liefert die zweite und dritte Hand zur Lösung dieser Frage nur insoweit einen Beitrag, als sich einwandfrei nachweisen läßt, daß die Eintragungen dieser beiden Hände denen der vierten zeitlich voraufgehen[91]). Die

[84]) Wie es von Tychsen (oben S. 310 Anm. 69), de Rossi (oben S. 310 Anm. 70) und Hoffmann (oben S. 311 Anm. 75) behauptet worden ist. Köhler (oben S. 311 Anm. 78) ließ wenigstens die Möglichkeit offen, daß es sich hier um eigenhändige Eintragungen des Reformators handeln könne.

Über die von der Haupthand stammenden Lutherzitate vgl. unten S. 314 f. und Anm. 92 bis 97.

[85]) Über das von der Haupthand stammende Bugenhagenzitat (zu Ps. 110, 3 auf Bl. 81[a]) vgl. unten S. 316 Anm. 104.

[86]) Über das von der Haupthand stammende Jonaszitat (zu Ps. 91, 4 auf Bl. 2q[b]) vgl. unten S. 316 sowie Anm. 100 und 101.

[87]) Die Vermutung, „daß die eine [Hand] die Crucigers ist", äußerte Köhler (oben S. 311 Anm. 78). Unserem Handschriftenvergleich diente sowohl der von O. Clemen, Handschriftenproben der Reformationszeit (Zwickau 1911), Nr. 14 reproduzierte lateinische Brief Crucigers vom 26. Februar 1518 wie auch dessen gleichfalls lateinisches umfangreiches Schreiben vom 6. April 1531 (Zerbst, Anh. Staatsarchiv [z. Zt. im Staatlichen Archivlager in Göttingen]; vgl. E. Krause, Melanthoniana [Zerbst 1885], S. 77—79 Nr. 2).

[88]) Vgl. dessen (lateinische) Handschrift bei Clemen a. a. O., Nr. 3 (21. Sept. 1531). Über Aurogallus vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 10. Über die von der Haupthand stammenden Aurogalluszitate vgl. unten S. 317 f. und Anm. 105.

[89]) Über Aquila, der von 1524 bis Frühjahr 1527 in Wittenberg weilte und sich dort auch als Hebraist betätigte, vgl. oben S. XIX—XXI Anm. 20. Zum Handschriftenvergleich ist benutzt Aquilas deutsch-lateinischer Brief an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen vom 20. Januar 1544 (Weimar, Landeshauptarchiv Reg Ll 711, Bl. 4[a]); der von F. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte Bd. 1 (2. Aufl. München 1901), S. 152 f. abgedruckte deutsche Brief Aquilas an den Augsburger Rat vom 11. November 1528 (Augsburg, Stadtarchiv) ist nicht eigenhändig, sondern vollständig von einem Schreiber geschrieben.

[90]) Oben S. 311 Anm. 78.

[91]) Daß der vierte Schreiber die Glossen der zweiten Hand im Psalter bereits vorfand, als er seine Notizen dort eintrug, beweisen eindeutig vier Stellen: Auf Bl. 7b[b] ist zu: נִבְזֶה (Ps. 15, 4) von der zweiten Hand in gleicher Zeilenhöhe am Rand vermerkt: „contemptus est";

Gloſſen, die von der vierten Hand herrühren, geſtatten aber einige Rückſchlüſſe auf die Zeit ihrer Entſtehung.

Bei den insgeſamt achtzehn Gloſſen, in denen innerhalb der Pſalmen 10, 16—18, 110 und 140 von der vierten Hand geſchriebene deutſche Worte vorkommen[92]), iſt zwar nur in zweien[93]) Luther ausdrücklich als Überſetzer ge-

---

die Haupthand ſetzte aber ein „qui" davor und ſchrieb eine Zeile tiefer die Worte: בָּזַר „spreuit" hinzu. Ferner iſt auf Bl. c^a zu: צָרַפְתַּנִי (Pſ. 17, 3) von der zweiten Hand gleichfalls in Zeilenhöhe die Überſetzung: „sublimasti me" am Rande beigefügt, während die Haupthand dann dreizeilig darüber ſchrieb: צָרַף leutern | probiern, probare | metalla"; dabei iſt das Wort: „metalla" offenſichtlich in den leeren Raum zwiſchen dem ſchon vorhandenen handſchriftlichen „subli-" und dem hebräiſchen Drucktext hineingezwängt. Außerdem ergänzte der vierte Schreiber die auf Bl. $6b^a$ vorgefundene Randgloſſe des zweiten Schreibers zu Pſ. 13, 4 (zu: הַבִּיטָה נָבַט): „aspexit, vidit" durch den Zuſatz: „et יהביט" und ebenſo auf der nächſten Seite (Bl. $6b^b$) die handſchriftliche Gloſſe ſeines Vorgängers zu Pſ. 14, 2 (zu: הִשְׁקִיף): „שָׁקַף" durch die Worte: „et הִשְׁקִיף [כ *fälschlich statt:* ך] respexit".

Ebenſo liegen die Verhältniſſe bei der dritten Hand; an verſchiedenen Stellen ſetzte die Haupthand — ergänzend oder korrigierend — eine Randgloſſe der dritten Hand fort; vgl. z. B. Bl. $2b^b$ (Pſ. 113, 9 zu: מוֹשִׁיבִי): „participium praesentis temporis. Jod in fine abun[dat] [= *dritte Hand*]: est verbum hiphil [= *Haupthand*]"; Bl. $3v^a$ (Pſ. 114, 8 zu ו in: לְמַעְיְנוֹ): „Abundat [= *dritte Hand*] vaf abundat non, est affixum: hic מַעְיָן vel fons est [= *Haupthand*]"; Bl. $4b^b$ (Pſ. 116, 2): „deest relatiuum אֲשֶׁר [= *dritte Hand*] sicut alias quoque saepe [= *Haupthand*]"; ebd. (Pſ. 116, 7 zu: גְּמָלִיכִי): „Jod abun[dat], כ affixum [= *dritte Hand*] est fem[inini] gen[eris] [= *Haupthand*]"; Bl. $5b^a$ (Pſ. 116, 12 zu: תַּגְמוּלוֹהִי): „ה pro vaf ponitur et Jod abun[dat] et 2. vaf pro ה ponitur [= *dritte Hand*] Vel potius vaf affixus in וֹהִי chaldaico vel syriaco more versum est [= *Haupthand*]"; Bl. f^a (Pſ. 119, 23 [entſprechend dem Correctorium]): „Impone בִּי [= *dritte Hand*] in me [= *Haupthand*]"; Bl. f^b (Pſ. 119, 35 zu: הַדְרִיכֵנִי [entſprechend dem Correctorium]): „Jod impone [= הַדְרִיכֵנִי] [= *dritte Hand*], est enim hiphil a דָּרַךְ incessit [= *Haupthand*]"; Bl. 2 A^b (Pſ. 140, 7) iſt von der dritten Hand in: קוֹץ entſprechend dem Correctorium das ע geſtrichen und dazu am Rand: „ה appone" vermerkt; infolgedeſſen mußte die vierte Hand ihre Gloſſe („a nomine אָזְנַיִם aures") zu dem in der gleichen Zeile ſtehenden: הַאֲזִינָה eine Zeile tiefer ſetzen und durch einen Strich mit dem gedruckten Wort verbinden.

[92]) Deutſche Worte begegnen in folgenden handſchriftlichen Gloſſen: Bl. $3b^a$ (Pſ. 10, 4 zu: בַּל־יִדְרֹשׁ): „nullum requirit, fragt nach niemantz"; Bl. $7b^b$ (Pſ. 16,2 zu: טוֹבָתִי בַּל־עָלֶיךָ): „bonitas mea nihil, ich habs nit gut bey dir"; Bl. $8b^a$ (Pſ. 16, 3 zu: חֶפְצִי): „voluntas mea, luſt"; ebd. (Pſ. 16, 6 zu: חֲבָלִים): „pignora, Luth[er]: das loſs, Aurig[allus]: funes"; Bl. c^a (Pſ. 17, 3 zu: צְרַפְתַּנִי): „צָרַף leutern, probiern, probare metalla" (vgl. oben Anm. 91); ebd. (Pſ. 17, 7 zu: מִתְקוֹמְמִים): „ab insurgentibus, die ſich ſetzen"; Bl. c^b (Pſ. 17, 11 zu: לָנְטוֹת): „vt deiiciant, biegen"; Bl. 2 e^a (Pſ. 18, 3 zu: וּמְצוּדָתִי): „מְצוּדָה refugium munitio Burg"; ebd. (Pſ. 18, 3 zu: צוּרִי): „creator meus, צוּר petra, fortis vel fortitudo metaph[orica] forma. antiq[ua] tra[nslatio]: adiutor meus. Gaſpar Ammon: meyn ſchöpfer (vt sit a צָרָה creauit, formauit). Luterus: mein hort. Aurigal[lus]: creator meus"; ebd.

nannt, aber auch alle übrigen Stellen entstammen — mit nur einer Ausnahme[94]) — dessen Psalmenverdeutschung. Von den siebzehn wörtlichen deutschen Lutherzitaten ist bei elf die Fassung im Lutherpsalter von 1524 bis 1546 unverändert geblieben[95]), bei fünf ist der zitierte Ausdruck bei der Psalmenrevision vom Frühjahr 1531[96]), bei einem aber bereits in der als „New deudsch Psalter" im Herbst 1528 erschienenen Ausgabe[97]) durch eine andere Formulierung ersetzt. Daraus ergibt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die Tatsache, daß dem unbekannten Besitzer und Benutzer des hebräischen Psalteriums, der diese Glossen niederschrieb (– vierte Hand), ein deutscher Lutherpsalter in der frühen Fassung von 1524 25 vorlag[98]). Dafür, daß die Erscheinungszeit dieses Lutherpsalters und der Zeitpunkt der Abfassung der Glossen nicht allzu weit auseinanderliegen dürften, spricht aber der Umstand, daß in der Randbemerkung zu Ps. 18, 3, die nur ein einziges Mal, und zwar 1523, gedruckte deutsche Psalterübersetzung von Luthers Ordensbruder Caspar Ammann begegnet[99]).

(Ps. 18, 3 zu: בִּישַׁגַּבִּי): „mein schutz, protectio, protector meus"; Bl. 4 c^b (Ps. 18, 38 zu: כַּלּוֹתָם): „כָּלָה consumare, almachen"; Bl. 8 t^a (Ps. 110, 3 zu: חֵיל): „roboris, fortitudinis, Macht"; ebd. (Ps. 110, 3 zu: בְּהַדְרֵי): „schmuck"; Bl. 2 A^a (Ps. 140, 3 zu: יַעְנְרוּ): „machinantur, anrichten"; ebd. (Ps. 140, 4 zu: עַכְשׁוּב): „aspidis, ottern grym"; ebd. (Ps. 140, 6 zu: יָד): „iuxta, an dem, zu hand bey"; Bl. 2 A^b (Ps. 140, 6 zu: נֹקְשִׁים): „fallen, offendicula a נָקַשׁ, יָקוּשׁ"; ebd. (Ps. 140, 7 zu: הַאֲזִינָה): „exaudi, vernim".

[93]) Zu Ps. 16, 6 und 18, 3 (den Wortlaut der Zitate vgl. oben S. 314 Anm. 92).

[94]) Ps. 18, 38: „almachen" (Luther: „vmb bracht"); nicht ganz genau ist die Wiedergabe bei Ps. 17, 11 („biegen" statt: „beugen") und 140, 6 („an dem" statt: „an den"; außerdem ist hier noch die bei Luther nicht begegnende wörtliche Übersetzung von: יָד = „zu hand bey" hinzugefügt).

[95]) Ps. 10, 4 („fragt nach niemantz"); 16, 6 („das los"); 17, 3 („leutern"); —, 7 („die sich setzen"); 18, 3 („Burg; mein hort; mein schutz"); 110, 3 („schmuck"); 140, 6 („an den; fallen"); —, 7 („vernim").

[96]) Ps. 16, 3 („lust"); 17, 11 („biegen [beugen]"); 110, 3 („Macht"); 140, 3 („anrichten"); —, 4 („ottern grym"). Die betreffenden Stellen lauten bei Luther seit 1531: „gefallen", „stürtzen", „sieg", „erregen", „Ottern gifft".

[97]) Ps. 16, 2 („ich habs nit gut bey dir"; bei Luther 1528: „Ich leide vbel vmb deinen willen", seit 1531: „Ich mus vmb deinen willen leiden").

[98]) Über diese vgl. oben S. Xf. Die mehrfache Erwähnung von Aurogallus (vgl. unten S. 317f.) macht es wahrscheinlich, daß der Schreiber der Glossen in Wittenberg lebte und daher wohl auch eine Wittenberger Ausgabe benutzte.

[99]) Den Wortlaut der Glosse vgl. oben S. 314 Anm. 92. Von den übrigen (oben S. 314f. Anm. 92 verzeichneten) deutschen Glossen stimmen nur die zu Ps. 17, 3 und 140, 7 außer mit Luthers Text auch mit Ammanns Übersetzung („hast geleutert", „vernym") überein. Über Ammanns in Augsburg 1523 erschienenen Psalter: „Psalter des küniglichen prophetten dauids geteutscht nach warhafftigem text der hebraischen zungen" (Augsburg, Siegmund Grimm 1523) 8^0 (vorh. Stuttgart, Landesbibl.) vgl. W. Walther, Die ersten Konkurrenten des Bibelübersetzers Luther (Leipzig 1917), S. 8—14 und 77 sowie Panzer, Annalen der ältern deutschen Litteratur Bd. 2, S. 131f. Nr. 1610. Über Ammann, der Augustinerprior in Lauingen

Im Jahre 1524 erschien aber ferner die bei Pſ. 91, 4[100]) wörtlich benutzte Auslegung der Apoſtelgeſchichte, die von dem Wittenberger Theologieprofeſſor Juſtus Jonas herrührt[101]). Angeſichts dieſes Tatbeſtandes darf man wohl mit einem hohen Wahrſcheinlichkeitsgrad annehmen, daß dieſe (und entſprechend auch die übrigen) Gloſſen, die nach Ausweis des Charakters der Schriftzüge in ihrer Geſamtheit wohl gleichzeitig entſtanden ſind, bereits etwa um die Mitte der zwanziger Jahre niedergeſchrieben wurden. Dieſe Vermutung erfährt aber noch eine indirekte Beſtätigung durch ein gleichfalls von der vierten Hand ſtammendes Lutherzitat bei Pſ. 4, 1[102]). Iſt nämlich die Schrift der von der vierten Hand verfaßten Gloſſen ſonſt fein und klein, ſo deuten die größeren und gröberen Schriftzüge bei dem erwähnten Zitat zu Pſ. 4, 1 auf eine erheblich ſpätere Entſtehungszeit — und tatſächlich iſt die dort angeführte Lutherſchrift, eine Auslegung von Pſ. 45[103]), auch erſt im Jahre 1533 erſchienen[104]).

---

war und wohl um 1524 ſtarb, vgl. Kolde, Die deutſche Auguſtiner-Congregation und Johann von Staupitz, S. 197f. und Anm. 1 ſowie U. A. Briefe Bd. 2, S. 609 Anm. 1.

[100]) Dieſe Gloſſe — eine Überſetzung des ganzen Verſes — lautet: „Ala sua operiet te et sub pennis eius confides, parma et scutum veritas eius. Jonas Act. 7.“ (Bl. 2 q^b).

[101]) ANNO-‖TATIONES IVSTI ‖ IONAE, IN AC-‖TA APOSTO‖LORVM. ‖ W[*kursiv*]ITTEMBERGAE. ‖ MD XXIIII. ‖ (Wittenberg, Hans Lufft 1524). 8°. Mit Titeleinfaſſung (12, 4 : 8, 5 cm); den einzigen Buchſchmuck bilden zwei Initialen (Bl. A iij^b: E; Bl. A v^b: H [auf den Kopf geſtellt]). Von dieſer Lufftſchen Ausgabe gibt es noch eine weitere (mit zahlreichen Initialen geſchmückte und daher wohl jüngere) Auflage des Jahres 1524. Beide Auflagen (a: vorh. Marburg, Univ.-Bibl. [XIX bC 512^b]; b: vorh. Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl. [8° Theol. bibl. 970/52 und 8° Autogr. Lutheri 1000, 4), die aber dieſelbe Titeleinfaſſung (mit den gleichen Beſchädigungen) aufweiſen, unterſcheiden ſich auf dem Titelblatt durch: „ANNO-“ (= a) bzw.: „ANNO“ (= b) und durch: „W[*kursiv*]ITTEMBERGAE“ (= a) bzw.: „VVITTEMBERGAE“ (= b) ſowie vor allem durch einen verſchiedenen Umfang (a: 76 [A—H^8 I^4 K^8], b: 74 [A—H^8 I^{10}] Blätter; in a iſt die letzte Seite [Bl. K 8^b], in b iſt das letzte Blatt [Bl. I^{10}] leer). Panzer, Annales typographici Bd. 9, S. 84 Nr. 162 verzeichnet nur eine (nicht näher zu identifizierende) dieſer beiden Auflagen. Das im Parmapſalter begegnende Jonas-Zitat (zu Apgeſch. 7, 55) ſteht in a auf Bl. E iiij^b, in b auf Bl. E iiij^a. Über den von W. Meyer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1925), S. 68 irrigerweiſe unter dem Jahr 1523 angeführten Druck vgl. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck, S. 36 Anm. 107. — Nachdrucke erſchienen nur 1524 in Nürnberg bei Johann Petrejus ſowie 1525 in Straßburg bei Johann Knoblouch und in Baſel bei Adam Petri (vgl. Panzer a. a. O. Bd. 7, S. 467 Nr. 193 ſowie Bd. 6, S. 108 Nr. 709 und S. 250 Nr. 588).

[102]) Bl. 4 a^a (zu: וַיַּעֲנֵנִי): „Vt Lu[therus] ps. 45 Eruc[tavit]“.

[103]) „Praelectio D. Martini Lutheri in psalmum XLV. Wittebergae 1533“ (U. A. Bd. 40II, S. 471). Das Zitat bezieht ſich auf ebd. S. 475, 24ff.

[104]) Ein auf Bl. 8 t^a (zu Pſ. 110, 3) ſtehendes Bugenhagenzitat iſt infolge unlesbarer Stellenangabe nicht zu identifizieren und läßt ſich daher auch nicht chronologiſch einordnen (es findet ſich nicht in Bugenhagens lateiniſchem Pſalmenkommentar von 1524 [U. A. Bd. 15, S. 3: A]); es lautet: 70 habent ἀρχή [= *Septuaginta*]: idest principatus: idest populus regni tui erit tecum: idest spontaneus, non contra te. pomer [*3 unlesbare Zeichen*]“.

Wenn der Gloſſator außerdem noch fünfmal[105]) — zweimal zugleich mit Luthers abweichender Formulierung — lateiniſche Überſetzungen des Wittenberger Hebraiſten Matthäus Aurogallus[106]) anführt, ſo ſtellen dieſe nicht — wie in den anderen Fällen — eine literariſche Entlehnung dar, da Aurogallus keine derartige Arbeit veröffentlicht hat[107]), ſondern dieſe Zitate gehen ver-

[105]) Zum beſſeren Vergleich fügen wir den vollſtändigen Gloſſen auch noch Luthers jeweilige Überſetzung ſowie die der Vulgata (V), die des Hieronymus (H) in ſeinem Psalterium Hebraicum und die des Felix Pratenſis (FP) (vgl. oben S. 303 und Anm. 49) hinzu:

Bl. 6 b^b (Pſ. 13, 6 zu: כִּי גָמַל עָלָי): *2. Hand:* „retribuit, persoluit" [*wohl nach Reuchlin*, Rudimenta, *S. 110*]; *4. Hand:* „propter me. Sic Aurigal[lus]: si benefecerit ad me". — *Luther:* „das er mir widder auff geholffen hat [*im Manuskript zunächst:* das er myr vergolten hat]", *ſeit 1531:* „das er ſo wol an mir thut"; V: „qui bona tribuit mihi"; H: „qui reddidit mihi"; FP: „quoniam retribuit mihi [*am Rand:* super me]".

Bl. 8 b^a (Pſ. 16, 4 zu: יִרְבּוּ עַצְּבוֹתָם אַחֵר מָהָרוּ): *4. Hand:* „multiplicantur idola eorum [*vgl. Münſter*, Dictionarium Hebr., *S. 343:* „עָצָב Idolum ... psalmo 16."], post quae properant. Aurig[allus]: crescunt dolores eorum, qui ad alterum properant" [= *richtige Übs.*]. — *Luther:* „Yhrer götzen iſt viel worden, den eylen ſie nach [*im Manuskript zunächſt:* ... dar nach eyleten ſie]", *ſeit 1531:* „Aber jhene, die einem andern nach eilen, werden gros hertzleid haben"; V: „Multiplicatae sunt infirmitates eorum: postea acceleraverunt"; H: „Multiplicabuntur idola eorum: post tergum sequentium"; FP: „Multiplicabuntur dolores eorum [*am Rand:* idola illorum] post alterum acceleraverunt".

Bl. 8 b^a (Pſ. 16, 6 zu: חֲבָלִים): *4. Hand:* „pignora, Luth[er]: das loſs, Aurig[allus]: funes". — *Luther:* „Das los [*im Manuskript zunächst:* „Die ſtrick]"; V: „Funes"; H: „Lineae"; FP: „Funes [*am Rand:* Sortes vel partes]".

Bl. 2 c^a (Pſ. 18, 3 zu: צוּרִי): *4. Hand:* „creator meus ... Luterus: mein hort. Aurigal[lus]: creator meus" [*vgl. oben S. 314 Anm. 92*]. — *Luther:* „meyn hort [*im Manuskript zunächst:* meyn felß]"; V: „adiutor meus"; H: „fortis meus"; FP: „lapis meus [*am Rand:* creator meus]".

Bl. 2 d^b (Pſ. 23, 3 zu: יְשׁוֹבֵב): *4. Hand:* „deducat. recreet Aurig[allus]". — *Luther:* „Er erquickt [*im Manuskript zunächſt:* Er keret widder]"; V: „convertit"; H: „refecit"; FP: „restituet [*am Rand:* refocillabit]".

[106]) Über ſeine Beteiligung bei der Reviſion von Luthers Überſetzungsmanuſkript des Dritten Teiles des Alten Teſtamentes vor deſſen Drucklegung (1524) vgl. oben S. XVI Anm. 5 ſowie XIX und Anm. 5.

[107]) Die im „Geſamtkatalog der Preußiſchen Bibliotheken" Bd. 8 (Berlin 1935) S. 676 Nr. 7422 unter dem Stichwort: „Aurogallus, Matthäus" als „Beidruck" zu deſſen 1525 von Joſeph Klug in Wittenberg gedrucktem „Compendium Hebreae Chaldeaeque grammatices" erwähnte Ausgabe der (nur Pſ. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143 umfaſſenden) „Septem Psalmi penitentiales Hebraici cum grammatica tralacione latina" iſt übrigens, wie ſchon die Titelfaſſung deutlich zeigt, kein Werk von Aurogallus, ſondern von Johann Reuchlin, das zuerſt 1512 in Tübingen erſchien und dann 1529 von Joſeph Klug in Wittenberg neu aufgelegt wurde (vgl. Benzing, Bibliographie der Schriften Johannes Reuchlins im 15. und 16. Jahrhundert, S. 34 Nr. 114 und 115); der in der Wittenberger Ausgabe von 1529 enthaltene „Sondertitel" ſtimmt nämlich wörtlich mit dem oben angeführten Titel des „Beidrucks" überein.

mutlich nur auf deſſen mündliche Mitteilungen (im Kolleg?) zurück (aus dieſem Grunde iſt wohl anzunehmen, daß ſich der Schreiber dieſer Gloſſen damals in Wittenberg aufhielt)[108]). Die Aufzeichnung dieſer Zitate erfolgte nach dem Zeugnis der Schriftzüge zweifelsohne gleichzeitig mit der der übrigen vom vierten Schreiber herrührenden Gloſſen, d. h. alſo wahrſcheinlich in der Mitte der zwanziger Jahre.

Was nun den ſonſtigen Inhalt der von der Haupthand ſtammenden zahlreichen Gloſſen, die fortlaufend lediglich Pſ. 1—30 und dann nur noch einzelne ausgewählte Pſalmen betreffen, anlangt, ſo handelt es ſich dabei teils um mehr oder minder ausführliche lateiniſche Interlinearverſionen, die ſich jedoch immer nur auf die Wiedergabe einzelner hebräiſcher Worte beſchränken, aber ein durchaus ſelbſtändiges Gepräge tragen, teils um (auf die Ränder geſchriebene) exegetiſche Bemerkungen oder um grammatiſch-lexikaliſche Notizen; dieſe letzteren beſtehen entweder aus einer Anführung der Grundform bei den ſchwachen hebräiſchen Verben, deren Radikale in der Flexion teilweiſe verſchwunden und daher nicht ohne weiteres erkennbar ſind[109]), oder aus der lateiniſchen Überſetzung hebräiſcher Vokabeln, wobei offenbar Münſters Lexikon als bevorzugtes Hilfsmittel diente[110]), oder aus der genaueren grammatiſchen Beſtimmung hebräiſcher Wortformen[111]). Vereinzelt begegnen Hinweiſe auf

---

[108]) Alle dieſe namentlichen Erwähnungen gaben wohl Köhler — in Erinnerung an die im Pſalmenreviſionsprotokoll von 1531 mit Namen vermerkten Debatteredner (vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XLV) — den Anlaß zu ſeiner Vermutung, daß der Parmapſalter „Handexemplar bei der Bibelreviſion“ geweſen ſei (vgl. oben S. 311 Anm. 78).

[109]) Bei Pſ. 112, 10 (zu: וְנָמָס) leitet er ſelbſt die Form vom Verb: מָסַס ab, vermerkt aber, daß andere dieſe auf das Verb: נָמַס zurückführen („Thema est מָסַס ‘tabefacere’. נ passiui nota. quidam tamen ponunt נָמַס“ [Bl. b^b]); vgl. auch Pſ. 28, 5, wo יִבְנֵם mit „aedificant“ überſetzt und dazu am Rand vermerkt iſt: „בָּנָה aedifi[icavit], alii: ‘intelligunt’ a בִּין“ (Bl. 8 d^a) (ſo überſetzt die Vulgata und Hieronymus, aber auch Luther).

[110]) Über dieſes vgl. oben S. 303 Anm. 47.

Eine Benutzung Münſters tritt vor allem an denjenigen Stellen klar zutage, wo bei Reuchlin das betreffende Wort fehlt, z. B. Pſ. 4, 8: „תִּירוֹשׁ vinum nouum“ (Bl. 4 a^b) (= Münſter, S. 524) oder Pſ. 5, 10: „חָלַק blandiri, diuidere, spoliare sig[nificat]“ (Bl. 5 a^b) (= Münſter, S. 132; „spoliare“ fehlt bei Reuchlin).

Münſters Lexikon entſtammen auch die in den Gloſſen öfters begegnenden Etymologien; vgl. z. B. Bl. 2 e^a (Pſ. 30, 10: „שָׁחַת): ‘foueam’, nomen habet a שָׁחַת ‘corrumpere’“ (= Münſter, S. 479); Bl. 2 f^b (Pſ. 67, 8): „אָפֵס ‘finis’ ab אָפַס ‘desit’“ (= Münſter, S. 28 f.); Bl. b^b (Pſ. 112, 10): „אִוָּה ‘desyderauit’, hinc אַוָּה et תַּאֲוָה ‘concupiscentia’“ (= Münſter, S. 8).

[111]) Beiſpielsweiſe Pſ. 5, 2 (zu: הַאֲזִינָה): „Impera[tiuus] de אָזַן“ (Bl. 5 a^a); 11, 1 (zu: נוּדִי): „2. persona fem. impera[tiui] נָדַד“ (Bl. 4 b^b); 22, 31 (zu: יְסֻפַּר): „annuntietur, 2. coniug[atio] pas[siua]“ (Bl. 2 b^b); 109, 17 (zu: וַתִּרְחָק und וַתְּכַבְּאֵהוּ): „3. perso[na] fem[inini]“ (ebenſo 112, 9 [zu: תְּרוּם]) (Bl. 6 t^b und b^b).

gewiſſe Beſonderheiten ſprachlicher oder ſachlicher Art[112]) ſowie kurze inhaltliche Erläuterungen[113]).

Betrachtet man nun dieſe Gloſſen, deren Verfaſſer — unbeſchadet mancher Irrtümer — über recht gute Kenntniſſe im Hebräiſchen verfügte und auf dieſem Gebiet durchaus kein Anfänger war, in ihrer Geſamtheit, ſo ergeben ſich weder aus ihrer chronologiſchen Fixierung noch aus ihrem lediglich einer Präparation dienenden Inhalt irgendwelche Anhaltspunkte für die Annahme, daß ſie mit Luthers Bibelüberſetzung in irgendeinem Stadium ihrer Geſchichte, insbeſondere mit der Pſalterreviſion vom Frühjahr 1531[114]) in urſächlichem Zuſammenhang ſtehen könnten; denn gerade bei einem „Handexemplar bei der Bibelreviſion" müßte man doch wohl entweder an der bisherigen Überſetzung vorgenommene Beſſerungsverſuche, die ſich in größerer Zahl über den ganzen

---

[112]) Auf den beſonderen Sprachgebrauch des Hebräiſchen macht ein mehrfach hinzugefügtes „hebraismus" aufmerkſam: Pſ. 10, 5 und 18, 31 (prädikativer Verbalſatz bzw. Nominalſatz), 17, 8 und 18, 41 (betr. בַּת־עַיִן und עֹרֶף) (Bl. 3 b^a; c^a; 4 c^a; 4 c^b).

Das Auftauchen aramäiſcher Formen im Pſaltertext wird zuweilen ausdrücklich vermerkt, und zwar in Pſ. 38, 11 (bei: מָחֳרָחַ) — im Anſchluß an Münſters Lexikon (S. 300) — durch ein am Rand hinzugefügtes „χαλδαικόν" (Bl. 7 f^a) und in Pſ. 116, 12, wo die vierte Hand — im Gegenſatz zu einem anderen Erklärungsverſuch des dritten Schreibers (vgl. oben S. 314 Anm. 91) — zu: תַּגְבִּירוֹתָי hinſichtlich des zweiten ו bemerkt: „Vel potius vaf affixus in וָתַי chaldaico vel syriaco more versum est" (Bl. 5 v^a).

Beobachtungen über den hebräiſchen Sprachgebrauch enthalten die Gloſſen zu Pſ. 119, 143, wo der vierte Schreiber zu ſeiner Überſetzung: „quoniam tribulatio" die Bemerkung hinzufügt: „Inserenda sunt interdum aduerbia et coniunctiones" (Bl. 8 r^b), und zu Pſ. 118, 22: „deest relatiuum (Bl. 7 v^a); bei Pſ. 116, 2 (Bl. 4 v^b) fügt er zu der von der dritten Hand herrührenden Bemerkung: „deest relatiuum אֲשֶׁר" die Feſtſtellung hinzu: „sicut alias quoque saepe".

Auf Beſonderheiten der vorliegenden Ausgabe nimmt der Gloſſator Bezug bei Pſ. 78, 38, wo er zu der Rabbinengloſſe: חצי (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10^1, S. 358 App. zu Pſ. 78, 38) erläuternd hinzufügte: „idest medium psalterii" (Bl. 7 n^a), ferner bei Pſ. 115, 1 und 12, wo er angeſichts der ſchwankenden Abgrenzung (vgl. dazu oben S. 292 Anm. 8) in beiden Fällen ein „alius psalmus aliis" (Bl. 3 v^a) bzw. „alius psalmus aliis incipitur" (Bl. 3 v^b) am Rand vermerkte.

Pſ. 109, 21 (Bl. 7 t^a) findet ſich ſchließlich noch ein Hinweis auf das Kere perpetuum (zu: יהוד אֲדֹנָי): „adonai elohim legunt Judei".

[113]) Z. B. bei Pſ. 8, 1 (zu: הַגִּתִּית): „Est vrbis nomen: inde instrumentum nomen habet" (Bl. 8 a^a). Bei Pſ. 29, 5 (zu: הַלְּבָנוֹן) iſt auf den antiken Geographen Ptolemäus (V 18, 5) in einer Gloſſe Bezug genommen: „Libanus mons vel arbor vel silua est Syriae tes[te] Ptole[maeo] in 5." (Bl. e^a). Ein Hinweis auf dieſe Stelle bei Ptolemäus findet ſich bei M. Aurogallus, De Hebraeis vrbium, locorum, populorumque nominibus e Veteri Instrumento congestis (Wittenberg, Joſ. Klug 1526), Bl. K ij^b: „Libanus mons altissimus teste C. Ptolomaeo libro quinto in Syria . . ."

[114]) Bei der Bibelreviſion von 1534 wurde der Pſalter völlig übergangen und bei der von 1539/41 an nur verhältnismäßig wenigen Stellen verbeſſert (vgl. oben S. LXVIf.).

Pſalter erſtreckten, oder häufige Parallelen zu dem revidierten deutſchen Pſalter von 1531 oder aber eine Konzentration der grammatiſch-exegetiſchen Bemerkungen auf die beſonders ſchwierigen, bei der Durcharbeit von 1531 umſtrittenen und abgeänderten Stellen erwarten. Aber nirgendwo findet ſich hier irgendwelches Material für die tiefgreifenden Textkorrekturen, die Luther bei jener Reviſion an ſeiner deutſchen Überſetzung vornahm. Das gleiche gilt auch für die von der zweiten und dritten Hand geſchriebenen Gloſſen; denn die wenig zahlreichen und nur innerhalb der erſten 19 Pſalmen auftretenden Randbemerkungen der zweiten Hand beſtehen ausſchließlich aus der lateiniſchen Wiedergabe einzelner Worte des Urtextes oder aus den jeweiligen hebräiſchen Grundformen mit anſchließender lateiniſcher Überſetzung, für die offenbar Reuchlins „Rudimenta linguae hebraicae“ als Quelle dienten[115]); die Gloſſen der dritten Hand, die zahlreiche (dem beigefügten Correctorium[116]) entnommene) Textberichtigungen und die Überſetzung einiger Worte ins Lateiniſche enthalten, bezeugen außerdem — und zwar vorwiegend — innerhalb des letzten Pſalterdrittels lediglich ein beſonderes Allgemeinintereſſe des Schreibers für Fragen der hebräiſchen Grammatik. Infolgedeſſen ſcheidet der „Parmapſalter“, der zwar intereſſante Aufſchlüſſe über den Stand der damaligen hebräiſchen Studien in Wittenberg vermitteln kann, aber, wie dargelegt, nicht zu Luthers Handexemplaren gehörte, auch als Quelle für das Werden ſeiner Bibelüberſetzung völlig aus.

[115]) Vgl. z. B. oben S. 317 Anm. 105 (Gloſſe zu Pſ. 13, 6).

[116]) Das Correctorium, aus dem der dritte Schreiber die zahlreichen Berichtigungen in den Pſalmentext handſchriftlich übertragen hat, erwähnt dieſer an zwei Stellen ausdrücklich, und zwar bei Pſ. 71, 13 („non ponitur in correctione“ [Bl. 2 m^a]) und 78, 51 („in correc-[tione] non potest cognosci“ [Bl. 8 n^a]).

Luthers Eintragungen.

1. Luthers Eintragungen in den „Frankfurter Psalter"[1]).
(ca. 1518—Sommer 1521)

B. 3 a^{b}	Ps. 3, 4:	בַּ֫עֲדִי]	Athnach hinzugefügt (= Correctorium)
—	3, 6:	יְהֹוָד]	Athnach durch Rasur getilgt (= Correct.)
Bl. 5 a^{a}	5, 3:	אֶתְפַּלַּל]	Segol in Sere korrigiert (= Correct.); zweites Pathach in Sere korrigiert (nicht im Correct.)
Bl. 7 a^{a}	7, 1:	שִׂגְיוֹן]	Dagesch[2]) in ג gesetzt (= Correct.)
—	7, 2:	חָסִיתִי]	Dagesch in ס gesetzt (= Correct.)
Bl. 7 a^{b}	7, 12:	יוֹס]	ס in ם korrigiert (= Correct.)
Bl. 5 b^{b}	12, 6:	מִשֹּׁד]	Dagesch in שׁ gesetzt (= Correct.)
Bl. 6 b^{a}	13, 2:	מִמֶּנִּי]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 8 b^{a}	16, 8:	שִׂוֵּיתִי]	Sere in Hireq korrigiert (= Correct.)[3])
Bl. 2 c^{a}	18, 1:	חַשִּׁירָה]	ח in ה korrigiert (= Correct.)
Bl. 5 c^{b}	19, 2:	וּמַ֫עֲשֵׂה]	unterstrichen und am Rand: Vide correctorium, quod errare mihi videtur hoc loco[4]).

---

[1]) Über den Frankfurter hebräischen Lutherpsalter von 1516 vgl. oben S. 293—299. Bei obigem Abdruck sind die hebräischen Stichworte genau nach dem Baseleler Text von 1516 wiedergegeben.

Bis Ps. 51 (nicht 50, wie Ficker, S. 19f. und 26 irrig angibt) hat Luther mit wenigen Ausnahmen (Ps. 18, 27: וְ֫עִם־עִקֵּשׁ] Maqqeph nicht getilgt; Ps. 35, 17: מִשֹּׁאֵהֶם] kein י hinter dem א eingefügt; Ps. 38, 23: הוּשָׁה] erstes ה nicht in ח korrigiert) die Berichtigungen des Correctoriums (Bl. 6 B^{a}—3 C^{b}) in zwei Abschnitten (vgl. unten S. 324 Anm. 11) systematisch in den Psaltertext übertragen (in Ps. 51 finden sich — gegen Pahl, Quellenstudien, S. 11 Anm. 2 — nicht drei, sondern vier Korrekturen). Da Bl. 8 a im Frankfurter Lutherpsalter fehlt, ist nicht feststellbar, ob Luther dort die im Correctorium zu Ps. 8, 7 (= Bl. 8 a^{b}) angegebene Tilgung des Dagesch im שׁ bei תַּמְשִׁילֵהוּ ausgeführt hat. Über das Correctorium vgl. oben S. 291.

[2]) Betr. fehlerhafter Dagesch-Setzung ist im Correctorium (Bl. 6 B^{a-b}) bemerkt: „Memi[ne]risque deinceps, ubi dagges uel deest uel redundat, nos illud non anxie explorasse, nisi cum sensui uisum est officere".

[3]) Zu der bereits vor dem Verkauf der Exemplare von einer Hand (Pellikans?) u. a. an dieser Stelle des Correctoriums (Bl. 6 B^{b}) vorgenommenen Korrektur (in: שִׂגִּיתִי das גִּ am Rand in וְ verbessert) vgl. oben S. 294 Anm. 18 sowie S. 312 und Anm. 83.

[4]) Auf Bl. 6 B^{b} steht im Correctorium zu Ps. 19 [= יט]: „יט. le[ge] וּמִפָּז [= v. 11] et c[olumna] 2. post. לֵב dele : signum uersus [= Sof pasuk] [= v. 9]". Da versehentlich nicht bemerkt war, daß das erste zu berichtigende hebräische Wort וּמִפָּז gleichfalls auf der 2. Seite [„columna"] von Ps. 19 steht, suchte es Luther auf der ersten und bezog es daher irrigerweise auf: וּמַ֫עֲשֵׂה in v. 2. Vgl. dazu auch Luthers entsprechende Bemerkung zu der betreffenden Stelle im Correctorium (vgl. unten S. 324 [Bl. 6 B^{b}]).

Bl. 6c[a]	Ps. 19, 9:	לֵב׃]	Sof pasuk durch Rasur getilgt (= Correct.)
Bl. 6c[b]	19, 14:	וְנִ֫קִיתִי׃]	Sof pasuk durch Rasur getilgt (= Correct.)
Bl. 4d[b]	25, 6:	הֵמָּה]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 5d[a]	25, 19:	שְׂנֵאוּנִי]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 6d[b]	27, 5:	יְרוֹמְמֵנִי]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 7d[b]	28, 1:	אֶקְרָה]	ה in א korrigiert (= Correct.)
Bl. 8d[b]	29, 2:	שְׁמוֹ]	Dagesch in שׁ durch Rasur getilgt (= Correct.)
—	— :	הִשְׁתַּחֲווּ]	zweites ה in ח korrigiert (= Correct.)
Bl. 4e[a]	31, 21:	:תִּצְפְּנֵם]	Sof pasuk durch Rasur getilgt (= Correct.)
—	— :	לְשׁוֹנוֹת]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
—	31, 24:	וּמְשַׁלֵּים]	י durch Rasur getilgt (= Correct.)
Bl. 5e[b]	33, 2:	עָשׂוֹר]	Dagesch in שׂ getilgt (= Correct.)
Bl. 6e[a]	33, 14:	כָּל]	davor Einweisungszeichen und am Rand אֶל (= Correct.)
Bl. 8e[a]	34, 18:	צָדוֹתָם]	ד in ר korrigiert und am Rand: Zarotham (= Correct.)
—	34, 22:	רָעָב]	ב in ה korrigiert (= Correct.)
Bl. f[a]	35, 7:	רִשְׁתָּם]	Dagesch in שׁ durch Rasur getilgt (= Correct.)
—	35, 11:	יִשְׁאָלוּנִי]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 2f[b]	35, 26:	עָלַי]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
—	36, 2:	עֵינָיו]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 3f[a]	36, 9:	תַּשְׁקֵם]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 3f[b]	36, 12:	וֶגֶל]	ו in ר korrigiert (= Correct.)
Bl. 5f[a]	37, 19:	וּבִמֵי]	י hinter ב eingefügt (= Correct.)
—	37, 20:	כָּלוּ]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 5f[b]	37, 29:	עָלֶיךָ]	ך in ה korrigiert (= Correct.)
—	37, 30:	הָכְמָה]	erstes ה in ח korrigiert (= Correct.)
Bl. 6f[a]	37, 34:	תִּרְאֶה]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)
Bl. 7f[a]	38, 9:	וְנִכֵּיתִי]	hinter נ Einweisungszeichen und ד am Rand eingefügt (= Correct.)
Bl. 8f[a]	38, 23:	לְעֶרְתִּי]	·ז· hinter ע am Rand durch Einweisungszeichen eingefügt (= Correct.)
Bl. g[b]	40, 6:	אֲרוֹךְ]	א in ע korrigiert (= Correct.)
Bl. 2g[a]	40, 8:	בָּאתִ]	י angefügt (= Correct.)
Bl. 3g[b]	41, 5:	חָנֵנִי]	Dagesch in erstes נ gesetzt (= Correct.)
Bl. 4g[a]	im Kolumnentitel	לב [= Ps. 32] in מב [= Ps. 42] korrigiert[5])	
Bl. h[a]	45, 11:	שִׁמְצִי]	צ in ע korrigiert (= Correct.)
—	— :	וּבֵית׃]	Sof pasuk durch Rasur getilgt (= Correct.)
—	45, 13:	עָם]	dahinter Sof pasuk gesetzt (= Correct.)

[5]) Im Correctorium nicht berichtigt.

Bl. 3ℌ[b] Pſ. 48, 4: נוֹדָה] ה in ע korrigiert (= Correct.)
Bl. 4ℌ[b] 48, 15: עַל־ מוּת] Schwa unter ל geſetzt (= Correct.)
Bl. 6ℌ[a] 50, 1: [הָאֱמֶת] ת in ף korrigiert (= Correct.)
Bl. 6ℌ[b] 50, 8: [וְעִלֶּיתֶךָ] י in ו korrigiert und ˙ hinter ת eingefügt (Einweiſungsſtrich am Rande) (= Correct.)
Bl. 7ℌ[a] 50, 15: [וַתְּכַבְּדֵנִי] dahinter Sof paſuk geſetzt (= Correct.)
Bl. 8ℌ[b] 51, 9: [וַאֲטַהֵר] ˙ durch Raſur getilgt (= Correct.)
— — : [אֲבַנִּין] dahinter Sof paſuk geſetzt (= Correct.)
— 51, 12: [נָכוֹן] כ in ל korrigiert (= Correct.)
Bl. i[a] 51, 20: [חַטִּיבָה] ה in ח korrigiert (= Correct.)
Bl. 3ı[b] 68, 12: חַמְרַבְּשֵׁרוֹת צָבָא רָב] idest faciet, vt sint praedicatores mille exercitus[6])
Bl. 8ı[a] 110, 3: [יַלְדֻתֵיךָ] 2. ˙ durch Raſur getilgt (= Correct.)[7])
Bl. 8ʋ[b] 119, 15: [בְּפִקּוּדֶיךָ] כ geſtrichen und am Rand ב (= Correct.)[8])
— 119, 17: [גְּמֹל] Retribue[9])
Bl. ɾ[b] 119, 33: [הוֹרֵנִי] Legem

---

[6]) Vulgata: „Dominus dabit verbum evangelizantibus virtute multa"; Hieronymus: „Domine, dabis sermonem annunciatricibus fortitudinis plurimae"; Felix Pratenſis (vgl. dazu oben S. 305): „Dominus dabit sermonem annunciatricum exercitus multi".

Obige Randgloſſe, die nach ihrem Schriftcharakter in die Wartburgzeit gehört (vgl. Ficker, S. 27), ſteht offenbar in Verbindung mit Luthers Auslegung von Pſ. 68, die er im Mai 1521 — „carens libris" — verfaßte (U. A. Briefe Bd. 2, S. 347, 11—13; U. A. Bd. 8, S. 4—35). Luther überſetzte dort: „Gott wirt geben das außreden, das der Euangeliſten wirt ſeyn eyn groß heerſchar" und benutzte in der Auslegung auch das Wort: „prediger" (bei Verdeutſchung von 2. Kor. 3, 6: „wir ſeynn prediger des geiſts . . ., das iſt, prediger der gnaden") (U. A. Bd. 8, S. 12, 27f. und 13, 7f.). Vgl. auch 1525: „Gott wirtt den Evangeliſten das wortt geben mit groſſen ſcharen" und 1524: „non unius tantum calamo aut lingua, sed exercitu multo, ut psal[mus] 67. ait" (U. A. Bd. 12, S. 64, 38 und Bd. 15, S. 8, 31f.). Seit 1524 überſetzte der Reformator: „Der HERR wird geben (ſeit 1531: gibt) das wort, mit groſſen ſcharen Euangeliſten."

Im Correctorium iſt zu Pſ. 68 keine Berichtigung vermerkt.

[7]) Dieſe Berichtigung, die im Correctorium als einzige zu Pſ. 110 vermerkt iſt, führte Luther wohl aus, als er im Sommer 1518 dieſen Pſalm auslegte (U. A. Bd. 1, S. 690—710 und Bd. 9, S. 180—202); gerade in v. 3 nahm er in dem ſeiner deutſchen Auslegung vorausgeſchickten lateiniſchen Text — wohl unter Heranziehung des hebräiſchen Textes — eine Korrektur des Vulgatatextes vor; vgl. Pahl, Quellenſtudien, S. 10f.

[8]) Die übrigen Berichtigungen des Correctoriums (Bl. 2 C[b]) zu dem (in der Vorlage als Pſ. 118 [vgl. oben S. 292 Anm. 8] gezählten) Pſ. 119 (v. 14. 20. 23. 27. 28. 35. 56. 100. 119. 127. 140. 152. 173) ließ Luther unberückſichtigt.

[9]) Das jeweilige hebräiſche Stichwort iſt von Luther unterſtrichen. Zu den von Luther zur dritten, fünften, ſiebenten uſw. Achtergruppe von Pſ. 119 hinzugefügten Anfangsworten der Vulgata vgl. oben S. 295 Anm. 20. Im Juni 1521 verfaßte Luther auf der Wartburg eine deutſche Auslegung von Pſ. 119 (U. A. Bd. 8, S. 186—204), und mit dieſer Arbeit ſtehen wohl obige Eintragungen in Verbindung.

Vor das Wort: „Retribue" ſetzte Luther ein Abſatzzeichen (vgl. Ficker, Tafel II).

Bl. 2 $\mathfrak{x}^b$ Ps. 119, 49: זְכָר־דָּבָר] Memor
Bl. 3 $\mathfrak{x}^b$ 119, 65: טוֹב] Bonitatem
Bl. 4 $\mathfrak{x}^b$ 119, 81: כָּלְתָה] Defecit
Bl. 5 $\mathfrak{x}^b$ 119, 97: מָה־אָהַבְתִּי] Quomodo
Bl. 6 $\mathfrak{x}^b$ 119, 113: סֶעֲפִים] Iniquos
Bl. 7 $\mathfrak{x}^b$ 119, 129: פְּלָאוֹת] Mirabilia
Bl. 8 $\mathfrak{x}^b$ 119, 145: קָרָאתִי] Clamaui
Bl. $\mathfrak{y}^b$ 119, 161: שָׂרִים] Principes
Bl. 6 $\mathfrak{B}^b$ Correctorium zu Ps. 19, 11: le[ge] וּמִפָּז] unterstrichen und am Rand: Hoc mihi falsum videtur[10])
Bl. 8 $\mathfrak{B}^a$ Zl. 6 im Correctorium נב [= Ps. 52] unterstrichen und am Rand ein waagerechter Strich[11]).

[10]) Vgl. dazu oben S. 321 Anm. 4.

[11]) Vgl. oben S. 321 Anm. 1. Gleiche, aber wieder wegradierte Striche befinden sich auch auf Bl. 7 $\mathfrak{B}^b$ des Correctoriums unter לז (= Ps. 37) und am Rande daneben. Danach hat Luther also in zwei Abschnitten die Korrekturen aus dem Correctorium übertragen: zunächst von Ps. 1 bis Ps. 36 und dann von Ps. 37 bis Ps. 51.

2. Luthers Eintragungen in den „Danziger Pſalter“[1]. (Sommer 1521—1524) (nach Groddecks Abdruck)

Auf der Innenseite des hinteren Deckels[2]):

Anno 1518.[3]) absolvit me D. Staupitius ab obedientia ordinis et reliquit [me] Deo soli Augustae. Anno 1519.[4]) excommunicavit me Papa Leo ab Ecclesia sua. Et sic secundo ab ordine absolutus sum. Anno 1521.[5]) excommunicavit me Caesar Karolus ex imperio suo. Et sic tertio sum absolutus.[6]) [Ps. Dominus autem assumpsit me.]

---

[1]) Nova literaria maris Balthici et Septentrionis, collecta Lubecae MDCCIV (Lübeck-Hamburg 1704), S. 77—82. Über den ehemals Danziger hebräiſchen Lutherpſalter von 1516 vgl. oben S. 299—306.

Melanchthons Eintragungen vgl. oben S. 299 Anm. 30. Vgl. auch Groddecks Bemerkung (S. 78): „Reliqua omnia ab alio calamo, nempe Lutheri, profecta sunt“.

[2]) Groddeck vermerkt dazu (S. 78): „Et in posteriori quidem istius involucri parte haec verba leguntur“.

[3]) Nach dem Scheitern von Luthers Verhandlung mit Cajetan in Augsburg am 14. September 1518 (vgl. Köſtlin-Kawerau, Martin Luther Bd. 1 [5. Aufl. Berlin 1903], S. 211; vgl. auch U. A. Briefe Bd. 1, S. 220, 7ff. und Bd. 2, S. 245, 1—6) und nach dem anſchließenden vergeblichen Einwirkungsverſuch Cajetans auf Staupitz (vgl. dazu U. A. Briefe Bd. 1, S. 214, 39ff.; 234, 54ff.; 241, 227ff.; U. A. Bd. 2, S. 17, 28—30; zum Datum vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 247f.). Zur Sache vgl. auch Th. Kolde, Die deutſche Auguſtiner-Congregation und Johann von Staupitz (Gotha 1879), S. 321 und RE³ Bd. 18, S. 784f. Über Staupitz' Beweggrund äußerte ſich Luther in einer Tiſchrede vom April 1532: „Is Augustae me absolvit ab observantia et regula ordinis, ut, si papa urgeret, ut me caperet aut mihi mandaret silentium, posset se excusare, quod non essem sub sua oboedientia“ (U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 225). Staupitz' Worte vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 409 (S. 177, 36f.).

[4]) Vielmehr erſt am 15. Juni 1520 durch die Bannandrohungsbulle: „Exurge Domine“ bzw. am 3. Januar 1521 durch die Bannbulle: „Decet Romanum Pontificem“; vgl. Köſtlin-Kawerau a. a. O. Bd. 1, S. 350—353 und 390.

[5]) Durch die Reichsacht vom 26. bzw. 8. Mai 1521; vgl. Köſtlin-Kawerau a. a. O. Bd. 1, S. 433f.

[6]) Groddeck vermerkt dazu am Schluß (S. 78): „Reliqua a vermibus corrosa sunt“. Der Schluß der Lutherſchen Eintragung lautete nach einer von Veit Dietrich unter ſeinen Tiſchredennachſchriften vom Dezember 1532 überlieferten Abſchrift, die mit den Worten: „Haec Lutheri manu scripta vidi“ überſchrieben iſt: „Ps. Dominus autem assumpsit me“ (= Pſ. 27 [vg. 26], 10) (U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 409). Beide Abſchriften ſtimmen faſt wörtlich überein; nur fehlt bei Groddeck in Zl. 2 das (von uns ergänzte) „me“, während Dietrich in Zl. 2 „soli Augustae“ und „me [2.]“ ausgelaſſen hat; ferner heißt es in Zl. 4: „Carolus caesar extra imperii fines“. Der gleiche Luthertext findet ſich aber außerdem auch noch in den Tiſchredennachſchriften Georg Rörers (U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 884; zur Zuweiſung an Rörer vgl. Lutherſtudien, S. 183—186) und (in erweiternder Abſchrift) in den von Konrad Cordatus (U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 2250; betr. der Bezeichnung als urſprünglicher Parallelltext durch den Herausgeber Kroker vgl. ebd. S. XXVIII; in der Zeitſchrift für Kirchen-

Auf dem Titelblatt des Psalters[7]):

Anno 1483. natus ego[8]).

Arundinem quassatam non confringet, et linum fumigans non extinguet. Esai XLII. 66[9]).

Interlinearversion von Pellikans unpunktierter Vorrede (Rückseite des Titelblatts)[10]):

in miserationibus suis	qui exercituum	Deus	Dominus	Benedictus
ברחמיו	צבאות אשר	אלהי	יהוד	ברוך

geschichte Bd. 52, S. 336f. ist das Abhängigkeitsverhältnis unrichtig wiedergegeben). In diesem Fall ist aber der im hebräischen Psalter enthaltene Text über die dreifache „Absolution" des Reformators noch von weiteren mündlich gegebenen autobiographischen Ausführungen Luthers eingerahmt; nur die Angabe: „Anno 1483. natus sum ego" (vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 1, S. 441 Anm. 8) ist ebenfalls im hebräischen Psalter enthalten (vgl. oben Zl. 1). Daß aber das Kernstück eine Abschrift aus dem Lutherpsalter darstellt, beweist sowohl (abgesehen von der sonstigen wörtlichen Übereinstimmung) vor allem sowohl das irrige Datum „1519" bei Erwähnung der zweiten „Absolution" wie auch das Psalmenzitat am Schluß. Beide Abschriften weichen von obigem Text ab in Zl. 1f.: „reliquit me solum Augustae", in Zl. 3 in dem fehlenden „ab ordine" und in Zl. 4: „extra imperium suum". Cordatus selbst fügte eigenmächtig hinter „Augustae" die Worte hinzu: „vocatum ad caesarem Maximilianum et legatum papae, qui tum istic erat" und ließ „sua" (Zl. 3) aus, ferner änderte er „Caesar Karolus" in: „Carolus imperator" und das „assumpsit" des Psalmenzitates in: „suscepit"; über die Gewohnheit des Cordatus, bei dem Abschreiben selbständige Änderungen oder Zusätze vorzunehmen, vgl. U. A. Tischreden Bd. 2, S. XXIIf. und XXV—XXVIII.

[7]) Groddeck (S. 78) vermerkt zur ersten Eintragung: „Praeterea in ipsius impressi psalterii primo folio, quo inscriptio sive titulus libri cernitur, superne scriptum est", zur zweiten: „A latere vero haec verba se aspectui offerunt".

[8]) Abschriftlich auch U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2250 (vgl. auch oben S. 325f. Anm. 6). Zu dem umstrittenen Datum von Luthers Geburtsjahr vgl. besonders Theologische Studien und Kritiken Bd. 44 (1871), S. 8—14; Bd. 46 (1873), S. 135—151; Bd. 47 (1874), S. 309—319; Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche Bd. 33 (1872), S. 96—108; Köstlin-Kawerau a. a. O. Bd. 1, S. 15f. und 743 zu S. 16[1].

[9]) Jes. 42, 3; von Luther öfter zitiert (vgl. beispielsweise U. A. Tischreden Bd. 1, S. 465, 21; 483, 4f.; Bd. 2, S. 19, 9; 138, 4f.; Bd. 3, S. 163, 21). Ebenso findet sich dieses Zitat in einer mit der Quellenangabe: „Ex L[utheri] psalterio" versehenen Abschrift aus einem gleichfalls verschollenen Lutherpsalter (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 280, 2f. [am Rand ist der Zitatennachweis: „Matth. 12, 20" in „Jes. 42, 3" zu ändern]; vgl. dazu U. A. Bd. 48, S. 267 Nr. 6).

Die Zahl: „66" am Schluß des obigen Zitates ist ein Hinweis auf Jes. 66, 24 („ignis eorum non extinguetur").

[10]) Groddeck vermerkt dazu (S. 78): „In altera eiusdem folii [= Titelblatt; vgl. oben Anm. 7] columna reperitur ‚praefatio hebraica Conradi Pellicani Rubeaquensis Or[dinis] min[oritarum]', cui haec interlinearis versio adiecta est". Obigem Abdruck von Luthers Interlinearversion ist der (in der Vorlage unpunktierte) Druck der Vorrede Pellikans in der Weise beigegeben, daß Luthers lateinische Übersetzung stets über das entsprechende hebräische Wort gesetzt ist.

Dei nostri scientia et plenitudines eius terrae orbem replevit
מלא תיבל הארץ והמלואה מדעת (11)האלהותו:
et nomen eius unus Dominus quod gentibus omnibus Et notum fecit
והודיע לכל גוים כי יהוד אחד ושמו
ad invocandum electum labium populos ad Et convertet unum
אחד: והפיך אל עכים שפה ברורה לקרא
uno humero ad serviendum ei Domini in nomine omnibus
בכל בשם יהוד לעבדו שכם אחד:
sancta in lingua populorum familiae omnes Et laudabunt eum
וישבחוהו כל כישפחות לאכים בלשון הקדש
in aeternum nomen eius et laudabile magnum est quia
כי גדול ומהלל שמו לעולם:

Zum Psalmentext[12]*):*

---

[11]) Wohl האלהינו zu lesen.

[12]) Bezüglich der Lutherschen Randglossen bemerkt Groddeck (S. 78f.): „Iam quod praecipuas observationes (quaedam enim ob vetustatem deletae sunt et vix amplius legi possunt), quae per integrum librum ad marginem occurrunt, attinet, inter illas quasdam optimae notae esse, alias vero, prout menti primum sese obtulerunt, additas fuisse fateri oportet, quae, etsi non ubivis divini vatis sensum exprimant, negligi tamen propterea a me non debuerunt, quod aliis contemplationibus occasionem praebeant". An verschiedenen (im Apparat verzeichneten) Stellen liegen offensichtlich Lesefehler Groddecks vor; vgl. auch Ficker, S. 6 Anm. 5.

Erklärung der im Folgenden benutzten Abkürzungen, Sigel und Zeichen:

FP = (Felix Pratensis), Psalterium ex hebreo diligentissime ad verbum fere tralatum: fratre Felice ordinis Heremitarum sancti Augustini interprete (Venedig 1515); vgl. oben S. 305 und Anm. 49.

H = Hieronymus, Psalterium Hebraicum (Spalte 3 in J. Faber, Quincuplex Psalterium [Paris 1509]); vgl. oben S. 164 Anm. 24 und 186 Anm. 5.

HE 29 = Luthers Handexemplar der Wittenberger lateinischen Psalterausgabe von 1529 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 520—577); vgl. oben S. 181: A.

Hs = Luthers Übersetzungsmanuskript des Psalters von 1524 (U. A. Bibel Bd. 1, S. 453 bis 563 [es fehlt das Manuskript für Ps. 48, 3—80, 9 und 95, 5—109, 1; bei diesen Partien ist im Apparat der Erstdruck des Dritten Teiles des Alten Testamentes von 1524 herangezogen]); vgl. oben S. XVIIIf.

Reuchlin = Johannes Reuchlin, Rudimenta linguae hebraicae (Pforzheim 1506); vgl. oben S. 303 Anm. 47.

V = Vulgatatext der Psalmen (Psalterium Gallicum) (Spalte 1 in J. Faber, Quincuplex Psalterium [Paris 1509]); vgl. oben S. 164 Anm. 24 und 186 Anm. 5.

a. R. = am Rand

(Forts. auf S. 329)

5, 2: הֲגִיגִי] הָגָה meditatus est ut Psal. 39. in meditatione mea exardescit ignis.
6, 8: עֲשְׁשָׁה מִכַּעַס עֵינִי] Ps. 30. Conturbatus est in ira oculus meus.

(Forts. von S. 327)

⟨...⟩ = in *Hs* gestrichen

|...| = senkrechte Striche innerhalb von ⟨...⟩ trennen die verschiedenen von Luther wieder verworfenen Übersetzungsversuche

(...) = Streichung einzelner Worte oder einer Wortgruppe innerhalb eines von Luther später völlig gestrichenen und von uns in ⟨...⟩ eingeschlossenen Satzteiles in *Hs*

⌜...⌝ = in *Hs* bei der von Luther mit Melanchthon und Aurogallus vor der Drucklegung der Psalmenübersetzung vorgenommenen Revision (vgl. oben S. XIX und Anm. 20) mit roter Tinte erfolgte Korrektur — unter gleichzeitiger Streichung der von uns in ⟨...⟩ gesetzten ersten Fassung.

Da Luther bei seinen Randglossen in seinem Handexemplar des hebräischen Alten Testamentes (Brescia 1494) hebräische Worte in der Regel mit Vokalzeichen versehen hat, sind auch hier (entgegen Groddecks vereinfachendem Abdruck) im Luthertext die hebräischen Zitate punktiert.

Um eine bessere Vergleichsmöglichkeit der Lutherglossen mit den in Frage kommenden lateinischen Übersetzungen V H FP *zu bieten, sind bei allen Glossen, die eine lateinische oder deutsche Übertragung des Bibeltextes enthalten, stets die in Frage kommenden Stellen aus* V H FP *im Apparat im Wortlaut wiedergegeben. Außerdem ist Luthers deutsche Übersetzung in* Hs *bzw. dem Druck von 1524 (mit den späteren Änderungen) wörtlich angeführt. Reuchlin ist in der Regel nur dort zitiert, wo der Luthertext von* V H FP *abweicht und die von Reuchlins* „Rudimenta" *dargebotene Übersetzung eines hebräischen Ausdrucks sich mit der Lutherschen deckt.*

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die Verszählung in Fabers „Quincuplex Psalterium" *und in der Übersetzung des Felix Pratensis häufig nicht mit der jetzt üblichen, die im Folgenden stets benutzt ist, übereinstimmt.*

1 *V:* clamorem meum; *H:* murmur meum; *FP:* meditationem (*a. R.:* clamorem vel locutionem) meam. *Hs:* meyne rede *(bis 1546).*

Ps. 39 (vg. 38), 4: V und FP: In meditatione mea exardescet ignis; *H:* In meditatione mea incensus sum igni. *Hs:* feur iſt angangen durch meyn ⟨reden⟩ ⌜richten⌝ (*seit 1531:* wenn ich dran gedencke, werde ich entzündet).

Das hebräische Wort: הָגָה *begegnet nur Ps. 5, 2 und 39, 4 (die letzte Stelle zitiert Reuchlin, S. 134). Zu:* הָגָה *vgl. Reuchlin, S. 133:* ... meditatus est; *vgl. auch U. A. Bd. 31*[1]*, S. 345, 22f. (= Ps. 1, 2).*

2 *V:* Turbatus est a furore oculus meus; *H:* Caligavit prae amaritudine oculus meus; *FP:* Caligavit prae amaritudine oculus meus (*a. R.: zu:* inveteravit: Conturbatus est). *Hs:* Meyn ⟨andlitz| geberde⟩ geſtallt iſt ⟨vermottet| verſtellet| ſcheuſſlich| vngeſtallt worden⟩ ⌜verweſet⌝ (*seit 1531:* iſt verfallen) fur dem zorn (*seit 1528:* fur trawren).

Ps. 31 (vg. 30), 10: V: Conturbatus est in ira oculus meus; *H:* Caligavit in furore oculus meus; *FP:* Caligavit in dolore oculus meus. *Hs:* meyn angeſicht iſt ⟨vertundelt | verſchmachtet fur vnmutt⟩; *1524:* meyn angeſicht iſt verſchmachtet fur zorn (*1528:* fur traurickeit) (*seit 1531:* Meine geſtalt iſt verfallen fur trawren).

Das hebräische Wort: עָשַׁשׁ *begegnet nur Ps. 6, 8 sowie 31, 10 (und 11). Reuchlin, S. 412 zitiert beide Stellen nach V. In seinen* Operationes in Psalmos

7, 5: Si reddidi pacificis mihi malum, et extraxi tribulatores meos sine causa. i[d] e[st] Etsi multum sanguinem fudi, ut illi dicunt, nunquam tamen feci malum iis, qui pacem coluerunt mecum. Hostes vero non nisi plenos et probe meritos expugnavi.

8, 3: לְהַשְׁבִּית] ut deleres, conculcares, melius autem, ut abiiceres sicut peripsema, vel cessare faceres et sabbatisare. Ps. 45. masbit, confringet arma.

9, 19: אַל] Hic negatio in totum versum vergit. Expectatio mansuetorum non peribit.

---

6 sabbatisare] sabbatisari *Groddeck*; *vgl. unten S. 339, 1*

(1519) verweist Luther bei Ps. 6, 8 auf Ps. 31, 10 (eadem verba ps. xxx. ponuntur . . ., quae hoc versu [*U. A. Bd. 5, S. 212, 30f.*]), *in seiner ersten Psalmenvorlesung (1513/15) und bei der Psalterrevision von 1531, bei der der deutsche Wortlaut beider Stellen aneinander angeglichen wurde, bei Ps. 31, 10 auf Ps. 6, 8 (U. A. Bd. 3, S. 164, 31 und Bibel Bd. 3, S. 22, 1f.).*

1 *V:* Si reddidi retribuentibus mihi mala, decidam merito ab inimicis meis inanis; *H:* . . . mihi malum, et dimisi hostes meos vacuos; *FP:* Si reddidi habenti pacem mecum malum, et oppressi (*a. R.:* rupi vel extraxi vel spoliavi) tribulantes me sine causa. *Hs:* Hab ich boſes vergollten ‹meynen frid ſamen› ⌈die frid mit myr hatten⌉ (*1531/41:* ſo mich zu fride lieſſen; *seit 1541:* denen ſo friedlich mit mir lebten) odder meyne ‹engſter› ⌈feynde⌉ on vrſach auszogen (*seit 1531:* die ſo mir on vrſach feind waren, beſchedigt).

Reuchlin, S. 521 (שָׁלֵם): . . . retribuit (*aber auch:* aliud significatum pax) *und S. 175* (חָלַץ): Extraxit.

Obige auf FP beruhende Glosse gehört zur Übersetzung von 1524 (1520 folgte Luther noch der Auffassung von V [*U. A. Bd. 5, S. 224, 29f.*]*); zu* sanguinem fudi *vgl. ebd. S. 219, 21—24 und 222, 28f. (Bezugnahme auf 2. Sam. 16, 7f.). Vgl. auch U. A. Bd. 31*[1]*, S. 283, 4f. sowie Pahl a. a. O., S. 43.*

5 *V:* ut destruas; *H:* ut quiescat; *FP:* ut deleres. *Hs:* Das Du ‹ſtilleſt› ⌈ſchweygeſt⌉ (*seit 1531:* vertilgeſt)

Ps. 46 (vg. 45), 10: V: Auferens [= מַשְׁבִּית] bella; *H:* Compescuit bella; *FP:* Delens bella. *Hs:* Er hatt die ſtreyt auffgehaben (*1528:* Er hebt krieg auff; *seit 1531:* Der den kriegen ſteuret). *Vgl. auch unten die Glosse zu Ps. 46, 10. Wenn Luther oben als Übersetzung von* מַשְׁבִּית *die Worte:* confringet arma *hinzufügte, so hat er sich hier versehen; denn mit diesem Ausdruck gibt V in Ps. 46 (45), 10 die hebräischen Worte:* קֹצֵץ חֲנִית (*Hs:* Er hatt . . . ſpieß zuſchlagen) *wieder.*

Die Übersetzung: cessare . . . et sabbatisare *begegnet bei Luther schon 1520 (U. A. Bd. 5, S. 261, 25); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 12, 4.*

Reuchlin, S. 507 (שָׁבַת): Finiuit. uacauit. quieuit. ociatus est. sabatizauit. cessauit.

7 *V:* patientia pauperum non peribit; *H:* expectatio pauperum non peribit; *FP:* spes mansuetorum non peribit. *Hs:* die hoffenung der elenden wird nicht verloren ſeyn *(bis 1546).*

Luthers Randglosse bezieht sich auf das Fehlen der Negation im Hebräischen im zweiten Halbvers; vgl. auch unten die Glosse zu Ps. 44, 19.

10 (vg. 9^{11}), 2: יִדְלַק עָנִי] Qu[ia] papa exurit suos hostes.

10, 4 (vg. 9^{11}, 5): אֵין אֱלֹהִים כָּל־מְזִמֹּתָיו] Non est Deus omnium cogitationum eius.

10 (vg. 9^{11}), 5: . . . יָחִילוּ דְרָכָו בְּכָל־עֵת מָרוֹם] Parturient viae eius omni tempore altum, i[d est] semper nititur altus esse. Vel: prophanabunt viae eius omni tempore altum, i[d] e[st] Deum et quae Dei sunt. Hic est, qui extolletur super omnia, polluit et prophanat omnia.

---

1 *V:* incenditur pauper; *H:* ardet pauper; *FP:* patietur (*a. R.:* incendetur) pauper. *Ausleg. 1522:* Der gotloſs wirt . . . vorprennen (vorprennet) die armen *(U. A. Bd. 8, S. 709, 25 und 711, 12); Hs:* mus ‹brennen der elend› ⌈ſich leyden der arme⌉ *(seit 1531:* mus der elende leiden).

Diese Glosse (vgl. dazu U. A. Bd. 8, S. 711, 15f.: Alſzo ſehen wyr, das der Bapſt . . . hat viel Chriſten vorprennet) *ist — ebenso wie die folgenden zu Ps. 10 — wohl im Zusammenhang mit Luthers Auslegung von Ps. 10 (vg. 9^{11}) auf der Wartburg (um die Jahreswende 1521/22) entstanden; vgl. oben S. 300 und Anm. 37); diese Übersetzung (ohne Auslegung) fand fast unverändert auch Aufnahme in die zweite Auflage von Luthers Betbüchlein von 1522 (U. A. Bd. 10^{II}, S. 422—425).*

2 *V:* Non est Deus in conspectu eius; *H:* nec Deus in omnibus cogitationibus eius; *FP:* non est Deus omnes cogitationes eius. *Ausleg. 1522:* got iſt nichts fur eyttel ſeynem mutwillen *(U. A. Bd. 8, S. 709, 30 und 712, 26); Hs:* ‹keyn gott iſt ynn allen | nicht bey irgent ſeynen anſchlegen› ⌈alle ſeyne anſchlege ſind on gott⌉ *(seit 1531:* Inn allen ſeinen tücken helt er Gott fur nichts).

Zur Übersetzung: mutwillen *vgl. U. A. Bd. 5, S. 331, 27—29 (gleiche Vokabel:* מְזִמָּה *in v. 2 [H und FP:* in sceleribus] *und 4).*

3 *V:* Inquinatae sunt viae illius in omni tempore; *H:* Parturiunt viae eius in omni tempore; *FP:* Prosperabuntur viae eius in omni tempore. *Ausleg. 1522:* Seyn thun engſtet ſich altzeyt nach der hohe *(U. A. Bd. 8, S. 709, 31 und 713, 14); Hs:* ‹Seyn(e wege) ⌈thun⌉ engſten ſich | dringen ſich (allezeyt) ⌈ymer dar⌉ nach der hohe› Er treybt ſeyn thun ymer dar (*seit 1531:* Er feret fort mit ſeinem thun jmerdar).

Auch diese Glosse entstand wohl 1521/22 (vgl. U. A. Bd. 8, S. 713, 23f.: auff hebreyſch lauts: parturiunt, das iſt, ſeyne wege odder werd geperen altzeyt die hohe); *vgl. oben S. 300 und Anm. 37.*

In obiger Glosse zog Luther (ebenso wie in der Auslegung von 1522 und in der ersten Niederschrift in Hs [1524]) das hebräische Wort: מָרוֹם *irrtümlich zum ersten Versteil (gegen V:* auferuntur . . .; *H:* longe sunt . . .; *FP:* excelsa . . .; *in den* Operationes in Psalmos *[1520] verband er dagegen* in omni tempore *mit dem zweiten Versteil:* auferuntur . . . *(U. A. Bd. 5, S. 334, 5—7). Vgl. auch U. A. Bd. 31^{I}, S. 297, 1—3.*

Vgl. 2. Thess. 2, 4: V: Qui . . . extollitur supra omne *(vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 14, 5). Die doppelte Übersetzung des Wortes:* יָחִילוּ *als* Parturient *und* prophanabunt *entstand durch Ableitung von:* חול (*Reuchlin, S. 165:* . . . parturiuit) *und von:* חלל (*Reuchlin, S. 165:* . . . polluit. prophanauit).

(vg. 9[11]), יָפִיחַ] Libere agit, libere loquitur in eos.

8 (vg. 9[11], 9): יִצְפְּנוּ] Abscondentur i[d est] occulte in eos videbunt.

(vg. 9[11]), 10: Et conterens incurvabit et cudet in viribus suis pauperes, i[d est] irruet, conteret et cadere faciet et omnia incurvabit.

(vg. 15), 2: טוֹבָתִי בַּל־עָלֶיךָ] Non bene habeo propter te. i[d est] morior propter te. Jer. 15. propter te sustinui opprobrium, non propter te bene habeo. i[d est] male habeo propter te.

---

2 Abscondentur] Abscondent *Groddeck*

1 *V:* dominabitur; *H:* despicit; *FP:* flatu prosternet. *Ausleg. 1522:* Er reð frey feck *(Betbüchlein 1522:* Er handelt frey [*U. A. Bd. 8, S. 709, 33 und 713, 16 sowie Bd. 10[II], S. 423,6]*)*; *Hs:* Er handelt ‹freydig› ⌜trotzig⌝ *(bis 1546).*

Vgl. auch U. A. Bd. 5, S. 334, 27—335, 19 (... Nec satis scio, quae sit huius verbi germana significatio ... Ita verbum hoc loco omnino significat non modo loqui, sed cum fiducia et despectu loqui, sicut solet dominus et superior) *und Bd. 31[I], S. 297, 13f.* (Hoc verbum 'puah' significat: audacter et confidenter loqui, *παρρησιάζειν*). *Vgl. auch oben S. 300 und Anm. 37.*

2 *V:* in ... respiciunt; *H:* circumspiciunt; *FP:* ad ... innuent (*a. R.:* a ... abscondentur). *Ausleg. 1522:* sehen heymlich auff (*Ausl.:* vorpergen sich auff [*U. A. Bd. 8, S. 710, 4 sowie 715, 26 und 716, 21*]); *Hs:* haben acht auff (*seit 1531:* halten auff). *Vgl. auch oben S. 300 und Anm. 37.*

3 *V:* humiliabit eum, inclinabit se et cadet, cum dominatus fuerit pauperum; *H:* Et confractum subiiciet et irruet viribus suis valenter; *FP:* Subsidebit, humiliabitur et cadet in fortitudine eius exercitus contritorum. *Ausleg. 1522:* Vnd er zubricht (*Ausleg.:* zurschlegt) vnd zurrummet vnd zufellet den armen hauffen mit seyner gewalt *(U. A. Bd. 8, S. 710,8f. und 717, 3f.)*; *Hs:* Er zuschlecht vnd trumpt (*seit 1531:* druckt nider) vnd fellet (*seit 1531:* stösst zu boden) den armen hauffen (*seit 1531 fehlt* hauffen) mit seyner (*seit 1531 fehlt* seyner) ‹stercke› ⌜gewallt⌝.

1520 übersetzte Luther דָּכָה *mit:* conterere, confringere, conquassare (*Reuchlin, S. 126:* Contriuit, quassauit. humiliauit), שָׁחָה *mit:* inclinare, incurvare, humiliare *(Reuchlin, S. 514:* Humiliauit. curuauit. inclinauit) *(U. A. Bd. 5, S. 343, 28f.). Ebd. (S. 343, 29f.) sagt er:* Altera pars hebraice sic: 'Et cadet in fortitudinibus suis in pauperes'. *In seiner gedruckten Randglosse zu seiner lateinischen Psalterrevision von 1529 (oben S. 198) erläutert er* cadet *des Vulgatatextes:* idest irruet potenter super pauperes (*Reuchlin, S. 330 übersetzt* נָפַל: Corruit, cecidit). *Vgl. auch in den Koburgpsalmen von 1530:* conterit, incurvat et irruit *(U. A. Bd. 31[I], S. 299, 17) sowie Pahl a. a. O., S. 72.*

5 *V:* quoniam bonorum meorum non eges; *H:* bene mihi non est sine te; *FP:* bonitas mea non confert tibi (*a. R.:* non super te vel non apud te vel non per te vel non sine te, iuxta sermonem hebreum). *Hs:* ‹Meyn gutte ist nichts gegen dyr | Es geht myr nicht wol on dich | *a. R.:* Bonitas mea ... nihil debet valere ... | Myr ist nicht wol› ⌜Ich habs ‹itzt› nicht gutt bey dyr⌝ (*1528:* Ich leide vbel vmb deinen willen; *seit 1531:* Ich mus vmb deinen willen leiden).

(Forts. auf S. 332)

17, 3 (vg. 16, 4): בַּדְּבַר־שְׂפָתֶיךָ] Prov. 8. et aquis, ne transiret os suum.

17 (vg. 16), 11: אֲשֻׁרֵינוּ עַתָּה סְבָבוּנִי] Gressibus nostris nunc circumdederunt me. i[d] e[st] observant omnes incessus nostros, ut me capiant. אֲשׁוּר gressus Prov. 14. astutus considerat gressus suos. Ps. 40. et direxit gressus meos.

(Forts. von S. 331)

In den Operationes in Psalmos *(1520) interpretierte Luther die Stelle:* Bonus fui non ad te *(U. A. Bd. 5, S. 445, 6). Der in der Glosse vorgetragenen Auffassung entspricht Luthers Übersetzung seit 1528; vgl. auch seine handschriftliche Bemerkung in HE 29:* pati propter hoc *(U. A. Bibel Bd. 4, S. 530, 26), die Koburgpsalmen von 1530:* Dubito, quomodo hic locus sit vertendus, est enim hebraismus hic mihi ignotus. 'Bonavi non propter te' est in hebraeo. Ego igitur divino hanc esse sententiam: Propter te patior, non est mihi bene propter te, ich mus alles vngluck leiden *(U. A. Bd. 31¹, S. 314, 8—11; vgl. auch S. 517, 29f.) sowie das Revisionsprotokoll von 1531:* Alecha: propter te, ad te, quicquid vermag vnd bin, nihil coram te *(U. A. Bibel Bd. 3, S. 4, 11f. XL, 6f.) und U. A. Tischreden Bd. 3, S. 619, 34—39. Vgl. oben S. 301 Anm. 42.*

Jer. 15, 15 (עָלֶיךָ חֶרְפָּה): *V:* quoniam sustinui propter te opprobrium. *Luther (Hs* [*U. A. Bibel Bd. 2, S. 75*]*):* das wir vmb deinen willen geſchmecht werden *(1532/46).*

1 *V:* ut non loquatur os meum (opera hominum); *H:* non . . . cogitationes meas transire os meum; *FP:* cogitavi, non pertransibit os meum. *Hs:* ‹Meyn mund ſoll nicht faren vber meyne gedancken› Ich hab ‹mich bedacht | Ich gedacht› myr fur geſetzt, das meyn mund nicht ſoll ‹vbertretten | hyn gehen | faren› ⌜vbertretten⌝ *(bis 1546).*

Vgl. Luther in den Operationes in Psalmos *(1520):* non memini in scripturis hoc dictionis genus legisse, quod cogitationes transeat os *(U. A. Bd. 5, S. 471, 21f.).*

Spr. Sal. 8, 29 (וּמַיִם לֹא יַעַבְרוּ־פִיו): *V:* et . . . aquis, ne transirent fines suos. *Luther (Hs* [*U. A. Bibel Bd. 1, S. 574*]*):* vnd den waſſern, das nicht vbergehen ſeynen ‹mund› ⌜befelh⌝ *(bis 1546).*

2 *V:* Proiicientes me nunc circumdederunt me; *H:* Incedentes adversum me nunc circumdederunt me; *FP:* In gressibus nostris nunc circumdederunt nos. *Hs:* Wo wyr ‹ligen› gehen, ⌜ſo⌝ vmbgeben ſie mich ‹itzt› *(seit 1531:* vns*).*

Vgl. Luther in den Operationes in Psalmos *(1520):* Non est in hebraeo 'adversum me' nec 'proiicientes me'. Verto et ego in hunc modum: 'Ambulaverunt, nunc circumdederunt me' *(U. A. Bd. 5, S. 481, 33f.). Obige Glosse ist wohl durch FP beeinflußt und entspricht der Übersetzung von 1524. In HE 29 schrieb Luther über:* Proiicientes *die Worte:* Gressibus nostris *(U. A. Bibel Bd. 4, S. 532, 24); vgl. auch U. A. Bd. 31¹, S. 323, 3f.*

Reuchlin, S. 71 (אֲשׁוּר): Gressus. vestigium. incessus.

Spr. Sal. 14, 15 (וְעָרוּם יָבִין לַאֲשֻׁרוֹ): *V:* astutus considerat gressus suos; *Luther (Hs* [*U. A. Bibel Bd. 1, S. 583*]*):* Aber eyn witziger merckt auff ſeynen gang *(bis 1546). Ps. 40 (vg. 39), 3* (כּוֹנֵן אֲשֻׁרָי): *V und FP:* et direxit gressus meos; *H:* stabilivit gressus meos. *Hs:* vnd hatt meynen gang ‹gericht› ⌜gefoddert⌝ *(seit 1531:* das ich gewis tretten kan*).*

(vg. 16), 15: אֶשְׂבְּעָה] plenus ero.

(vg. 17), 37: קַרְסֻלָּי] tali mei.

(vg. 19), 7: Quod solius Dei sit salvare Regem.

(vg. 21), 4: Et tu sanctus habitator inter laudes Israel.

(vg. 21), 16: וְלַעֲפַר] Periphrasis et allegoria, non enim in pulverem abiit.

(vg. 21), 17: כָּאֲרֵי *(Randglosse)*] Sicut leo.

---

1 *V und FP:* satiabor; *H:* implebor. *Hs:* Ich will satt werden *(bis 1546).*

Reuchlin, S. 506 zitiert zu שֶׁבַע (= שָׂבַע) *1. Chron. 23, 1 und 2. Chron. 24, 15:* plenus dierum. (= *V*).

2 *V:* vestigia mea; *H:* tali mei; *FP:* maleoli (*a. R.:* tali) mei. *Hs:* meyne knochel *(bis 1546).*

Reuchlin, S. 478 (קַרְסֹל): Talus.

3 *Zur Interpretation von* christus (= *V H FP*) (*Hs:* gesalbeter [*bis 1546*]) *als* rex *vgl. die Koburgpsalmen von 1530:* 'Nunc cognovi, quod dominus salvat regem suum'. . . . Wenn ein konig also stehet, inquit, tunc Deus necessario eum salvat, quia princeps nihil amplius potest addere *(U. A. Bd. 31*I*, S. 348, 12—15).*

4 *V:* Tu autem in sancto habitas laus Israel; *H:* Et tu sancte habitator laus Israel; *FP:* Et tu sanctus, inhabitans laudes Israel. *Hs:* Aber du bist heylig vnd wonest ‹ym› ⌜vnter dem⌝ lob Jsrael (*a. R.:* idest inter laudantes es, non inter clamantes) (*seit 1528:* . . . vnd] der du).

Die obige Glosse entspricht der Übersetzung von 1524. Vgl. auch die Koburgpsalmen von 1530: 'Tu autem sanctus et inhabitas in laudibus Israel'. Est obscurus versus *(U. A. Bd. 31*I*, S. 355, 8).*

5 *V und H:* in pulverem mortis; *FP:* in pulvere mortis. *Hs:* ynn des todes staub *(bis 1546).*

Vgl. Luthers Operationes in Psalmos *(1520):* Quis est autem iste pulvis mortis? Puto figurate hoc dici pro eo, quod est ad nihilum, quod est in morte, ut pulvis metaphorice nihilum significet [*zitiert Ps. 7, 6; 1. Kön. 16, 2; Hiob 7, 5*]. Sic videtur esse scripturae tropus proprius pulverem accipere pro re ad nihilum redacta *(U. A. Bd. 5, S. 632, 7—14). Vgl. auch die Notiz in HE 29:* pulvis mortis i[d] e[st] in nihilum, quale est mortis *(U. A. Bibel Bd. 4, S. 538, 30f.) und die Koburgpsalmen von 1530:* In pulverem redigi est redigi in nihilum. Redegisti me, inquit, in nihilum et tale nihilum, quod est mortis. Haec est descriptio externarum passionum *(U. A. Bd. 31*I*, S. 359, 2—4).*

6 *Zu* כַּאֲרוּ (*V:* Foderunt; *H:* Fixerunt) *steht im Baseler Psalter von 1516* (*Bl.* d^b) *a. R.:* Iud[aei] כַּאֲרֵי. *FP:* foderunt (*a. R.:* Sicut leo). *Hs:* sie haben . . . durchgraben *(bis 1546).*

Schon in den Operationes in Psalmos *(1520) polemisierte Luther gegen diese jüdische Lesart (U. A. Bd. 5, S. 632, 37—635, 22); vgl. auch die Koburgpsalmen von 1530:* Iudaei hunc locum male corrumpunt et virtute literarum

23 (vg. 22), 5: פָּנַי שִׁלְחָן] Panis facierum, aqua facierum. i[d] e[st] proposita ad conspectum. Prov. 29.

27 (vg. 26), 6: סְבִיבוֹתַי] Qui sunt in circuitu meo.

27 (vg. 26), 12: וְיִפַּח חָמָס] Et libere loquens iniurias.

29 (vg. 28), 6: וַיְרַקְּדֵם] Lecken sicut vitulus prae gaudio et sicut filius unicornuum, saltans et currens prae gaudio. Ps. 114. montes exultaverunt ut arietes.

30 (vg. 29), 6: רֶגַע] Subitum vel momentaneum, ut Apostolus vocat.

---

freti non legunt ‚foderunt', sed: 'sicut leo manus mea et pedes mei'. Est autem manifesta calumnia, 'foderunt' dicit *(U. A. Bd. 31¹, S. 359, 14—17)*.

1 *V und FP:* in conspectu meo mensam; *H:* coram me mensam. *Hs:* fur myr eynen tiſch *(bis 1546)*.

Reuchlin, S. 429 (פָּנַי): Vultus seu facies.

Spr. Sal. 27 (!), *19* (כַּמַּיִם הַפָּנִים לַפָּנִים): *V:* Quomodo in aquis respondent vultus prospicientium. *Luther (Hs [U. A. Bibel Bd. 1. S. 607]):* Wie die andlitz ym waſſer gegen ‹die› ⌜ander⌝ andlitz ſind (*seit 1534:* Wie der ſcheme [– *Spiegelbild*] im waſſer iſt gegen das angeſicht).

3 *V:* circuivi; *H:* qui sunt in circuitu meo; *FP:* qui in circuitu mei. *Hs:* die vmb mich ſind *(bis 1546)*.

4 *V:* et mentita est iniquitas sibi; *H:* et apertum mendacium; *FP:* et loquens iniquitatem. *Hs:* vnd reden ‹frey› freuel ⌜on ſchew⌝ (*seit 1531:* vnd thun mir vnrecht on ſchew).

Obige Glosse entspricht dem gestrichenen Text in Hs. Vgl. oben die Glosse zu Ps. 10, 5: וְיָפֵחַ] Libere agit, libere loquitur in eos.

5 *V:* Et comminuet eas tamquam vitulum Libani et dilectus quemadmodum filius unicornium; *H:* Et disperget eas quasi vitulus Libani et Sarion quasi filius rhinocerotis; *FP:* Et exilire (*a. R.:* saltare) fecit eos velut vitulum, Libanum et Sirion velut filium unicornium. *Hs:* Vnd macht ſie lecken wie eyn kalb, Libanon vnd Sirion wie eyn iungs eynhorn *(bis 1546); vgl. die gedruckte Randglosse seit 1528:* Lecken, das iſt ſpringen, hupffen.

Ps. 114 (vg. 113), 4 (הֶהָרִים רָקְדוּ כְּאֵילִים): *V:* Montes exultaverunt ut arietes; *H:* Montes subsilierunt quasi arietes; *FP:* Montes subsilierunt sicut arietes. *Hs:* Die berge lecketen (*seit 1528:* hupffeten) wie die widder (*seit 1531:* lemmer).

Reuchlin, S. 498f. (רָקַד): Exiliuit. saltauit. exultauit. ps. cxiiij. Montes exultauerunt ut arietes.

Vgl. auch unten die Glosse zu Ps. 114, 4 und die Auslegung des Ps. 29 (ca. 1530/32 [U. A. Bd. 31¹, S. 552, 16f.]) (Zitat von Ps. 29, 6 bzw. 114, 4) sowie Pahl a. a. O., S. 36 und Anm. 4.

7 *V:* in indignatione eius; *H:* ad momentum; *FP:* instans. *Hs:* eyn augenblick *(bis 1546)*.

1. Kor. 15, 52 (ἐν ἀτόμῳ, ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ): V: In momento, in ictu oculi. *Luther:* plotzlich vnd (vnd *fehlt seit 1530*) ynn eynem augenblick *(1522/46)*.

(vg. 31), 7: רָנַי פַּלֵּט תְּסוֹבְבֵנִי] Exultationibus erepti circumdabis me.

(vg. 34), 13: בַּחֲלוֹתָם] In dolore eorum, wenns yhn vbel gieng, ſo trawret ich, wenn myrs vbel geht, ſo lachen ſie.

(vg. 34), 4: כַּאֲבֵל־אֵם קֹדֵר שַׁחוֹתִי] Sicut lugens mater obscurus inclinabar. i[d est] incedebam prostratus et submissus sicut mater lugens.

15 (vg. 15/16): Et in crurifragio meo laetati sunt et congregati sunt. Congregati sunt super me claudi vel percussiones et non cognovi, fiderunt et non siluerunt vel non cruentaverunt.

---

4 inclinabar] inclinabo *Groddeck; vgl. aber das nachfolgende:* id est incedebam

1 *V:* exultatio mea erue me a circumdantibus me; *H:* laus mea salvans circumdabis me; *FP:* canticis liberati (*a. R.:* . . . erepti . . .) circumdabis me. *Hs:* du wollteſt . . . mit rhum eynes erretten mich vmbgeben (*seit 1531:* Das ich errettet gantz frölich rhümen künde).

Obige Glosse entspricht der Übersetzung von 1524.

2 *V:* cum mihi molesti essent; *H:* cum infirmarer ab eis; *FP:* cum ipsi infirmarentur. *Hs:* wenn ſie kranck waren *(bis 1546). Vgl. auch v. 14/15 sowie Pahl a. a. O., S. 67.*

4 *V:* quasi lugens et contristatus sic humiliabar; *H:* quasi lugens mater tristis incurvabar; *FP:* sicut lugens matrem (*a. R.:* Sicut atratus vel merens propter matrem, vel sicut mortui filii mater, quae luget filium mortuum) nigerrimus humiliatus sum. *Vgl. Hs a. R.:* ‹ſic [ſicut?] lugens mater | matrem›. *Hs:* Ich bucket mich ‹betrubt› ⌜traurig⌝ wie eyne klagende mutter (*seit 1531:* Ich gieng traurig wie einer, der leide tregt vber ſeiner mutter).

Reuchlin, S. 514 (שָׁחַח): Humiliauit. curuauit. inclinauit.

6 *V:* Et adversum me laetati sunt et convenerunt, congregata sunt super me flagella et ignoravi, dissipati sunt nec compuncti; *H:* Et in infirmitate mea laetabantur et congregabantur. Collecti sunt adversum me percutientes et nesciebam, scindentes et non tacentes; *FP:* Cum ego autem attritus essem, laetati sunt et congregati sunt, congregati sunt adversum me claudi et non cognovi, aperuerunt et non siluerunt. *Hs:* Sie aber frewen ſich vber meynem ſchaden vnd komen zu hauff, Es komen die hinckende zu hauff vber mich ‹vnd ich weyß nicht› vnuerſehens. Sie reyſſen vnd ‹werden | laſſen ſich› ⌜horen⌝ nicht ‹ſtillen› ⌜auff⌝ (komen zu hauff] rotten ſich *seit 1531;* vber] widder *seit 1531;* vnuerſehens] on meine ſchuld *seit 1541*).

Reuchlin, S. 323 (נָכָה): Percussit; *ebd.* (נָכֶה): Infirmus in pedibus. claudus uel podagricus . . . similiter intelligunt uersum hunc ps. xxxv. Congregata sunt super me flagella idest egrotationes pedum; *ebd. S. 478* (קָרַע): Rupit. fidit. scidit. . . . simili modo legitur ps. xxxv. Dissipati sunt nec compuncti. Hieronymus [= *H*] sic. Scindentes et non tacentes. sed nostrates hebraei exponunt. Si discerpantur, non cruentant; *vgl. auch Pahl a. a. O., S. 37 und Anm. 1.*

35 (vg. 34), 16: בְּחַנְפֵּי לַ֫עֲגֵי מָעוֹג] In hypocritis et subsannatoribus escae, vel in hypocritis subsannatorum escae, i[d est] utuntur talibus contra me, qui solum escam quaerunt, et ob hanc me subsannant et frendunt.

35 (vg. 34), 20: וְעַל רִגְעֵי־אֶרֶץ] Et super subitos terrae. i[d est] super pios subitis fluctibus passionum expositos.

36 (vg. 35), 1 ff.: Definitum, quid facturus sit impiis. Spe Evangelii etiam de papa dicitur.

36 (vg. 35), 3: כִּי־הֶחֱלִיק אֵלָיו בְּעֵינָיו] Quum blanditor est ad eum in oculis eius. i[d est] quicquid loquitur, blanditia est.

37 (vg. 36), 1: אַל־תִּתְחַר] Indigneris. Erzürne dich nit.

---

3 subsanniant *Groddeck*

1 *V:* tentaverunt me, subsannaverunt me subsannatione, frenduerunt super me dentibus suis; *H:* In simulatione verborum fictorum frendebant contra me dentibus suis; *FP:* Cum simulatoribus derisionum esculentorum frendere adversum me dentibus suis (*a. R.:* Cum simulatoribus vel hypocritis, scil. congregati sunt derisionum placente vel esculentorum, idest quorum consuetudo est, ut derideant alios, ut cibum habeant vel derisionum locutionis vane nil aliud faciunt nisi frendere etc.). *Hs:* ⟨Durch heuchler, die vmb essens willen verspotten | die brot nemen vnd spotten mich vnd heuchlen yhnen⟩ ⌈Mit ⟨yhren⟩ den fressigen vnd spottisschen heuchlern⌉ beyssen sie yhre zeene zusamen vber mich (*seit 1531:* Mit denen, die da heuchlen vnd spotten vmb des bauchs willen, Beissen . . .).

Vgl. Pahl a. a. O., S. 65.

4 *V:* in iracundia terrae; *H:* in rapina terrae; *FP:* super mansuetos terrae (*a. R.:* Et super scissuris terrae, idest in locis secretis terrae). *Hs:* vber die ⟨subitos⟩ ⌈verstossene⌉ ym lande (*seit 1531:* widder die stillen jm lande).

In HE 29 schrieb Luther über: In iracundia *die Worte:* semper [*wohl* super *zu lesen*] subitos *(U. A. Bibel Bd. 4, S. 544, 23).*

Reuchlin, S. 484 (רָגַע): Subitaneauit . . . Inde subito. repente. cito. mox. uelociter. momentum.

Obige Glosse entspricht dem gestrichenen Text in Hs.

7 *V:* Quoniam dolose egit in conspectu eius; *H:* Quia dolose egit adversum eum in oculis suis; *FP:* Quoniam persuasit (*a. R.:* blanditus est, adulatus est sibi) ipsi in oculis suis. *Hs:* Sondern er heuchlet yhm selbs fur seynen augen (*seit 1531:* Sie schmücken sich vnternander selbs).

Reuchlin, S. 176 (חָלַק): Mollificauit. leniuit. blanditus et adulatus est. dolo suasit. dolose egit ut ps. xxxvi [= *V*].

9 *V:* Noli aemulari; *H:* Noli contendere; *FP:* Noli contendere (*a. R.:* aemulari). *Luther 1521:* Ertzurn dich nit *(U. A. Bd. 8, S. 214, 8) (bis 1546).*

Obige Glosse ist — ebenso wie die folgenden zu Ps. 37 — wohl im Zusammenhang mit Luthers Auslegung von Ps. 37 (vg. 36) auf der Wartburg (Ende Juli/Anfang Juli 1521) entstanden; vgl. oben S. 299f. und Anm. 32—34.

7 (vg. 36), 3: וּרְעֵה אֱמוּנָה] Et pasce fide. i[d est] age in fide et fideliter, fidens in Deum et fidelis hominibus.

7 (vg. 36), 5: וְהוּא יַעֲשֶׂה] Er wirtts wol machen.

7 (vg. 36), 7: מְזִמּוֹת] Muttwille.

7 (vg. 36), 35: יִסְתָּעֵרָה] ab עָרָה nudavit, effudit, obtexit. Est ergo sensus: impius ille omnia texit et complexus est, macht ſich breytt.

7 (vg. 36), 38: אַחֲרִית רְשָׁעִים נִכְרָתָה] Impiis nihil est reliquum.

8 (vg. 37), 3: נִחֲתוּ בִי] drucken mich. 54.

8 (vg. 37), 7: נָעֲוִיתִי שַׁחֹתִי] Bücke mich, byn gekrümmet.

---

1 *V:* et pasceris in divitiis eius; *H:* et pascere fide; *FP:* et pasce veritatem. *Luther 1521:* neere dich ym glawbenn *(U. A. Bd. 8, S. 215, 6)*; *Hs:* neere ‹ym | des› ⌜dich ym⌝ glauben‹s› *(seit 1531:* neere dich redlich).

3 *V H FP:* et ipse faciet. *Luther 1521:* ſo wirt erß woll machen (der wirts wol machenn) *(U. A. Bd. 8, S. 216, 4f. und 11)*; *Hs:* er wirds wol machen *(bis 1546)*; *vgl. oben S. 299 und Anm. 32.*

4 *V:* iniustitias; *H:* quae cogitat; *FP:* scelera. *Luther 1521:* muttwillen *(U. A. Bd. 8, S. 216, 29) (bis 1546)*; *vgl. oben S. 299 und Anm. 32.*

5 *V:* elevatum; *H:* fortissimum; *FP:* integrum (*a. R.:* recentem fortem vel extendentem radices). *Luther 1521:* hatt ſich erauß gemacht (*in der Auslegung:* macht ſich breytt [*U. A. Bd. 8, S. 231, 14 und 23*]); *Hs:* eyngewurtzelt (*seit 1531:* breitet ſich auß). *Vgl. oben S. 300 und Anm. 34.*

Reuchlin, S. 408 (עָרָה): . . . nudauit . . .; *ebd.* (עָרָה): Effudit . . .

7 *V:* reliquiae impiorum interibunt; *H:* novissimum impiorum peribit; *FP:* novissimum impiorum peremptum est. *Luther 1521:* Vnd das letzte der gotloßen wirt außgerottet (*in der Auslegung:* alles, was die gotloßen hinder ſich laſſen, vorſchwind vnd kumpt zu ſehenß vnter [*U. A. Bd. 8, S. 233, 3 und 15f.*]); *Hs:* vnd die gottloſen werden zuletzt ausgerottet *(bis 1546)*. Vgl. oben S. 300 und Anm. 33.

8 *V und H:* infixae sunt mihi; *FP:* depressae sunt in me; *Hs:* ‹drucken mich› ⌜ſticken ynn myr⌝ *(bis 1546; vgl. auch 1517:* ſint ynn mich geſteckt [*U. A. Bd. 1, S. 174, 7 und 175, 29*]).

Reuchlin, S. 319 (נָחַת): Oppressit. contriuit. depressit. inflexit. infixit.

Obige Glosse entspricht nur dem gestrichenen Text in Hs.

Die Bedeutung der Zahl: 54 *in Luthers Glosse ist nicht aufzuklären (Lesefehler Groddecks?).*

9 *V:* Miser factus sum et curvatus sum; *H:* Afflictus sum et incurvatus sum; *FP:* Incurvatus sum, humiliatus sum. *Hs:* Jch ‹gehe› krumme ‹mich› vnd ‹beuge | neyge› ⌜bücke⌝ mich (*seit 1531:* Jch gehe krum vnd [vnd ſeer *seit 1541*] gebückt). *Vgl. auch 1517:* Jch habe mich vbelgehabt vnd hab mich (ſeer) nyder gekrummet *(U. A. Bd. 1, S. 174, 17 und 177, 33f.)*.

39 (vg. 38), 3: נָעְכַּר] Turbatus est, confusus, yrr worden, weyß nit was ich thun ſoll. Paulus Gal. 4. Confundor in vobis.

39 (vg. 38), 14: וְאַבְלִינָה] Contentus ero, wills laſſen gut ſeyn.

40 (vg. 39), 5: אֲשֶׁר־שָׂם יְהוָה מִבְטַחוֹ] Qui posuit Deum spem suam.

40 (vg. 39), 7: Quia fides sola requiritur, quae per auditum verbi venit.

42 (vg. 41), 8: Eyn tieffe rufft der andern, ynn der ſtymm deyner fluten. Alle deyne wellen vnd wogen ſind vber mich gangen.

44 (vg. 43), 19: לֹא] Negatio super totum versum feratur sic: Non recessit retro cor nostrum et non declinavit gressus nostros a semitis tuis.

6 ynn] von *Groddeck*

1 *V:* et dolor meus renovatus est; *H und FP:* et dolor meus conturbatus est. *Hs:* vnd meyn ⟨leyd iſt betrubt⟩ ⌜⟨ſchmertze⟩ leyd ſchmertzet mich⌝ (*seit 1531:* Vnd mus mein leid jnn mich freſſen).

Reuchlin, S. 389 (נָעְכַּר): Turbauit.

Gal. 4, 20 (*ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν*): *V:* Confundor in vobis. *Luther:* Denn ich bynn yrre an euch *(1522/46). Vgl. auch Pahl a. a. O., S. 31.*

3 *V:* ut refrigerer; *H:* ut rideam; *FP:* et corroborabor. *Hs:* das ⟨ich zu treffften komen⟩ ⌜ich mich erquicke⌝ *(bis 1546).*

Reuchlin, S. 83 (וַיָּגֶן): Contentus est . . .

4 *V:* cuius est nomen Domini spes eius; *H:* qui posuit Dominum confidentiam suam; *FP:* qui posuit dominum spem eius. *Hs:* der ſeyne hoffnung ſetzt auff den herrn *(bis 1546).*

6 *V:* Abyssus abyssum invocat in voce cataractarum tuarum. Omnia excelsa tua et fluctus tui super me transierunt; *H:* . . . Omnes gurgites tui . . .; *FP:* . . . Omnes undae tuae . . . *Hs:* Eyne tieffe rufft der andern ⟨ynn⟩ vber ⟨der ſtymm⟩ ⌜dem brauſen⌝ deyner flutt, alle deyne ⟨wolckborſt⟩ ⟨*a. R.:* woge⟩ ⌜waſſer woge⌝ vnd wellen gehen vber mich (*seit 1531:* Deine flut rauſſchen daher, das hie eine tieffe vnd da eine tieffe brauſen, Alle deine . . .).

Obige Glosse entspricht der Übersetzung von 1524. Vgl. zur Stelle auch A. Freitag, Die Urschrift der Lutherbibel als Dokument für Luthers Benutzung der deutschen Bibel des Mittelalters (Berlin 1929), S. 8—10 Nr. 2.

8 *V:* Et non recessit retro cor nostrum et declinasti semitas nostras a via tua; *H:* Non est conversum retro cor nostrum nec declinaverunt gressus nostri a semita tua; *FP:* Non est conversum retrorsum cor nostrum et declinasti gressus nostros a semita *Hs:* Vnſer hertz iſt nicht zuruck keret (*seit 1531:* abgefallen) noch vnſer gang gewichen von deynem wege.

Luthers Randglosse (vgl. dazu auch oben die Glosse zu Ps. 9, 19) richtet sich gegen das zweite et *in V und FP; vgl. dazu auch J. Fabers Ausführungen in seinem* Quincuplex Psalterium *(1509), Bl. 71ᵇ—72ᵃ:* Huic particule 'et decli-

(vg. 45), 10: מַשְׁבִּית] Cessare, sabbatisare facit.

(vg. 48), 6 u. 8f.: Neque fratres neque amici redimere possunt in die malo, neque dant pro anima ullius placationem.

(vg. 49), 20/21: תֵּשֵׁב ... תְּדַבֵּר ... תִּתֵּן־דּוֹפִי ... עָשִׂיתָ] Sedebis, loqueris, dabis, i[d] e[st] ſollteſtu myr das thun.

(vg. 50), 7: Gnomae.

(vg. 50), 16: מִדָּמִים] Sanguinibus, i[d est] reatu homicidii, de quo lex praecipit. Huius legis vim sentit et metuit mortem.

nasti semitas nostras a via tua' oppositus ex hebraeo [= *H*] respondet sensus, scil. 'nec declinauerunt gressus nostri a semita tua ... Legendum igitur: 'et non recessit retro cor nostrum et non declinauimus semitas nostras a via tua'. *Vgl. auch U. A. Bd. 3, S. 247, 28f. Zu:* אֲשֻׁרֵינוּ = gressus nostros *vgl. oben die Glosse zu Ps. 17, 11 sowie Pahl a. a. O., S. 59.*

1 *Vgl. oben die Glosse zu Ps. 8, 3.*

2 *V:* in die mala? ... Frater non redimit, redimet homo, non dabit Deo placationem suam et pretium redemptionis animae suae; *H:* in diebus mali? ... Fratrem redimens non redimet vir, nec dabit Deo propiciationem pro eo neque precium redemptionis animae eorum; *FP:* in diebus mali ... Frater non redimens redimet virum (*a. R.:* Unus vel fratrem non redimens redimet vir) et non dabit Deo redemptionem eius. Et erit preciosa redemptio animae eorum. *1524:* ynn böſen tagen. ... Kan doch eyn bruder niemand erlöſen noch Gott iemand verſunen. Denn es koſtet zu viel yhre ſeele zu erlöſen *(bis 1546).*

4 *V:* Sedens ... loquebaris ... ponebas ... fecisti; *H:* Sedens ... loquebaris ... fabricabaris ... fecisti; *FP:* Sedebis ... loqueris ... dabis ... fecisti. *1524:* ſaſſeſt ... redeſt ... verleumbdeſtu ... haſtu gethan (*1528:* ſitzeſt ... redeſt ... verleumbdeſtu ... haſtu gethan; *seit 1531:* ſitzeſt ... redeſt ... verleumbdeſtu ... thuſtu).

7 *V H FP:* de sanguinibus. *1524:* von den blutſchulden (blutſchuldigen *Druckf.*) *(bis 1546). 1517 übersetzte Luther:* von denn gebluten *(U. A. Bd. 1, S. 185, 22 und 192, 14, erläutert als:* auß Adam geborn nach dem blute *und* von den kindern des blutes, die yre ſelickeit yn yre fromickeit ſetzen [*ebd. S. 192, 15 und 23*]*) und 1522:* von den blutigen *(U. A. Bd. 10II, S. 413, 14).*

Reuchlin, S. 128 (דָּם): Sanguis ... nisi quando crimen capitale et poenam ultimi supplicii significat ut ps. li. 'Libera me de sanguinibus', idest a poena sanguinis.

Vgl. zu lex *(4. Mos. 19, 11ff.) Luthers Vorlesung über Ps. 51 (1532):* 'Damim' i. e. reatum sanguinis significat in scriptura. In Levit.: 'Quando inventus homo mortuus', praescribit rationem purgandae terrae ... Et est positum per Synechdochen: species pro genere, finitum pro infinito *(U. A. Bd. 40II, S. 442, 1—6; vgl. auch Bd. 31I, S. 514, 18f.).*

Obige Glosse entspricht der Übersetzung von 1524.

52 (vg. 51), 3: מַה־תִּתְהַלֵּל בָּרָעָה הַגִּבּוֹר] Quid gloriaris in malo potentis, sc. in malo Saulis.

52 (vg. 51), 7: וְיִסָּחֲךָ] Confringet, abradet, i[d est] abiiciet sicut abrasum.

54 (vg. 53), 2: הַזִּידִים] Pices nigri, fetere facientes. i[d est] Detractores, accusatores.

55 (vg. 54), 20: אֵין חֲלִיפוֹת לָהֶמָּה] Mutationes, alterationes, manent enim sub lege.

55 (vg. 54), 22: Leniverunt plus quam butyrum os suum et bellum cor eius. Molliverunt verba eius plus quam oleum et ipsa sunt gladii iacula.

55 (vg. 54), 23: הַשְׁלֵךְ יְהוָה יְהָבְךָ] Offer te Domino, i[d est] quicquid tibi allatum fuerit.

---

5 butyrum] butyra *Groddeck* *6* iacula] vincula *Groddeck*

1 *V:* Quid gloriaris in malitia, qui potens es iniquitate. Tota die ...; *H:* Quid gloriaris in malitia, potens misericordia Dei tota die; *FP:* Quid gloriaris in malitia potens, misericordia Dei tota die. *1524:* Was rhumeſtu dich der boßheyt, du gewaltiger (*seit 1531:* Was trotzeſtu denn, du Tyrann, das du kanſt ſchaden thun).

2 *V:* emigrabit te; *H:* evellet; *FP:* abradet te (*a. R.:* diruet te). *1524:* wird dich ... rotten (*seit 1531:* wird dich ... reiſſen).

Reuchlin, S. 353 (סָחַח): Abrasit.

3 *V H FP:* Ziphei. *1524:* die von Siph *(bis 1546)*.

Luther bringt den Namen זִיפִים *mit dem Wort:* זֶפֶת = *'Pech' in Verbindung; vgl. auch im Revisionsprotokoll von 1531:* die ſchwartzen Siphei *(U. A. Bibel Bd. 3, S. 56, 6)*.

4 *V:* Non enim est illis commutatio; *H:* Non enim mutantur; *FP:* Quoniam non variationes ipsis. *1524:* Denn ſie endern ſich nicht (*seit 1531:* Denn ſie werden nicht anders).

5 *V:* Divisi sunt ab ira vultus eius et appropinquavit cor illius. Molliti sunt sermones eius super oleum et ipsi sunt iacula; *H:* Nitidius butyro os eius, appropinquat autem cor illius. Molliores sermones eius oleo, cum sint lanceae; *FP:* Molle fuit supra butyrum os eius et intimum cordis eius (*a. R.:* Molles fuerunt butyri oris eius et bellum cor eius), leniora fuerunt verba eius supra oleum, et ipsi sunt gladii. *1524:* Yhr mund iſt gletter denn butter vnd haben doch krieg ym ſinn, Yhr wort ſind gelinder denn öle vnd ſind doch bloſſe ſchwerdter *(bis 1546)*.

Reuchlin, S. 176 (חָלַק): Mollificauit. leniuit ... ps. lv. pro eo, quod nos legimus: 'Diuisi sunt ab ira vultus eius' [= *V*] veritas habet: 'Leniuerunt plusquam butyrum os suum'.

7 *V:* Iacta super Dominum curam tuam; *H:* Proüce super Dominum charitatem tuam; *FP:* Iacta super Dominum onus tuum. *1524:* Wirff deyn anligen auff den HERRN *(bis 1546)*.

Reuchlin, S. 211 (יָהַב): Dedit. attulit ... Inde nominaliter traduxit nostra translatio [= *V*] 'curam' ps. lv. 'Iacta super dominum curam tuam'. uel secun-

(vg. 55), 11: בֵּאלֹדִים אֲהַלֵּל דָּבָר] In Deo laudabo verbum, i[d est] verbum Dei laudabo et in eo haerebo.

(vg. 57), 2—4: Nonne vere mutam iustitiam loquimini, i[d est] verissimum est, quod docetis mutam iustitiam, i[d est] vestram, quae Deum non laudat, nec ipse eam exaudit, sed mea sententia haec: si hanc iustitiam vere loqueremini, recta iudicaretis, filii hominum. Nunc autem in corde operamini iniquitates in terra, quid est, nisi quod ab utero errant impii, vel sic: verene neque iustitiam aliquando loquemini neque recta iudicabitis, filii hominum? vel sic: verene est hoc loqui iustitiam et recta iudicare, filii hominum?

(vg. 57), 8: Erunt reprobi, reprobabunt, sicut aqua ambulabunt sibi. Gen. 49. Effusus es sicut aqua. Ita: Current sibi sicut aqua. Intendent sagittas suas, sicut infirmabuntur.

6/9 iudicaretis — iudicabitis — iudicare] indicaretis — indicabitis — indicare *Groddeck; vgl. aber V:* recta iudicate; *H:* recte iudicate; *FP:* recta iudicatis

dum Rabi Salomonem 'onus siue pondus tuum'. secundum uero alios hebraeos: 'traditum uel datum tuum', scilicet quodcumque deus dederit tibi usque in praesentem diem. Hiero[nymus] [= *H*] autem similitudine alterius dictionis captus . . . traduxit 'charitatem', cui non assentior.

te *in Luthers Glosse vielleicht durch das (jedoch zum Stamm gehörende)* ך *in:* הַשְׁלֵךְ *verursacht?*

1 *V H FP:* In Deo laudabo verbum. *1524:* Ich will rhumen Gottes wort *(bis 1546).*

Die obige Glosse entspricht der Übersetzung von 1524.

3 *V und H:* Si vere utique iustitiam loquimini, recta (*H:* recte) iudicate, filii hominum. Etenim in corde iniquitates operamini in terra . . . Alienati sunt peccatores a vulva, erraverunt ab utero; *FP:* An certe mutam iustitiam loquemini, recta iudicatis, filii adam? Etiam in corde iniquitates operamini in terra. . . . Alienati sunt impii a vulva, erraverunt ab utero. *1524:* Wolt yhr denn nicht eyn mal reden, was recht ist, vnd richten, was gleich ist, yhr menschen kinder? Aber ym hertzen geht yhr mit vnrecht vmb . . . Die gottlosen entfrembden sich von mutter leyb an, . . . yrren von mutter leyb an (*seit 1531:* Seid jr denn stum, das jr nicht reden wolt, was recht ist . . .? Ja mutwillig thut jr vnrecht jm lande . . . Die Gottlosen sind verkeret . . .).

Reuchlin, S. 56 (אֵלֶם): Vtique. certe. expletiua particula ut psalmo lviii. Si uere utique iusticiam loquimini *und ebd.* (אֵלֶם): Mutus. *Vgl. auch U. A. Bd. 3, S. 320, 21f. und 34—36.*

11 *V:* Ad nihilum devenient tamquam aqua decurrens, intendit arcum suum, donec infirmentur; *H:* Dissolvantur quasi aquae, quae defluunt, intendet arcum suum, donec conterantur; *FP:* Liquefiant (*a. R.:* Abominabiles erunt), velut aqua abeant ipsi, dirigent (*a. R.:* intendant) sagittas suas, sint, ac si confringerentur. *1524:* Sie werden vergehen (*seit 1528:* zergehen) wie wasser, das dahyn fleusset, Sie zilen mit yhren pfeylen, Aber sie feylen (*seit 1531:* die selben zubrechen).

(Forts. auf S. 342)

58 (vg. 57), 9: Sicut cochlea liquescit, sic ibunt, sicut abortivum mulieris, sic non viderunt solem. Sensus est: cito peribunt et non pervenient ad finem et intentum suum.

68 (vg. 67), 10: תָּנִיף] Deut. 23. Et falcem non תָּנִיף in segetem. Et 27. ferrum non tetigit, i[d est] non duces ferrum super eos לֹא תָנִיף.

72 (vg. 71), 3: Levabuntur montes pacis et colles in iustitia. Praesides erunt in pace et iustitia.

73 (vg. 72), 7: יָצָא מֵחֵלֶב עֵינֵמוֹ] Exivit oculus eorum ab adipe, i[d est] ex abundantia cordis praesumptuosissimi omnia audent. Exire oculum est eorum faciem prodire et publice aperire cum fiducia.

(Forts. von S. 341)

Reuchlin, S. 275 (מָאַס): Reprobauit . . .

1. Mos. 49, 4 (פַּחַז כַּמַּיִם): *V:* Effusus es sicut aqua. *Luther 1523:* Er feret (*seit 1534:* fuhr) leichtfertig dahyn wie waſſer.

1 *V:* Sicut cera, quae fluit, auferentur, supercecidit ignis et non viderunt solem; *H:* Quasi vermis tabefactus pertranseat, quasi abortivum mulieris, quod non vidit solem; *FP:* Velut coclea, quae liquefit, perget, velut abortivum, velut talpa, quae non viderunt solem. *1524:* Sie vergehen, wie eyne ſchnecke verſchmacht, wie eyne vnzeyttige gepurt eyns weybs, ſehen ſie die ſonne nicht (*1528:* . . . weibs, das ſie die ſonne nicht ſehen).

Das (bei Reuchlin fehlende) Wort: שַׁבְלוּל *begegnet im Alten Testament nur an dieser Stelle; bei der Übersetzung:* cochlea — ſchnecke *folgte Luther offenbar FP, ebenso bei der Übersetzung des gleichfalls nur hier begegnenden Wortes:* תָּמֵס (= *das Zerrinnen*): liquefit — liquescit.

Zur Interpretation vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. 61, 14f.; vgl. auch Pahl a. a. O., S. 61.

4 *V:* segregabis; *H:* elevasti; *FP:* elevabis. *Ausleg. 1521:* wirſtu orternn . . . daſſelb wortlin bedeut engentlich ‘etwas hyn vnd her [be]wegen yn die vier ort der welt’ (*vgl. Reuchlin, S. 314* [נוֹף]: Leuauit seu eleuauit mouendo hinc et inde [*U. A. Bd. 8, S. 10, 18 und 25f.*]); *1524:* Du wolteſt . . . austeylen (*seit 1531:* gibſtu).

5. Mos. 23, 26 (25) (לֹא־תָנִיף): *V:* falce autem non metes. *Luther:* aber mit der ſicheln ſoltu nicht drynnen hyn vnd her faren (*1523/46*).

5. Mos. 27, 5 (לֹא־תָנִיף): *V:* quos ferrum non tetigit. *Luther:* dar vber keyn eyſen feret (*1523/46*).

6 *V und H:* Suscipiant (*H:* Assument) montes pacem populo et colles iustitiam; *FP:* Extollent (*a. R.:* Assument) montes pacem populo et colles iustitiam (*a. R.:* in iustitia). *1524:* Las die berge den friden erheben (*seit 1531:* bringen) vnter dem (*seit 1531:* das) volck vnd die hugel die gerechtickeyt.

Reuchlin, S. 336 (נָשָׂא): . . . leuauit.

8 *V:* Prodiit quasi ex adipe iniquitas eorum; *H:* Processerunt a pinguedine oculi eorum; *FP:* Egressus est prae pinguedine oculus eorum. *1524:* Sie wollen geſehen ſeyn darumb, das ſie ſo fett ſind (*vgl. die gedruckte Randglosse:* Diſer vers lautt auff Ebreiſch, yhr auge gehet eraus fur fett, vnd ſie gehen vber die gedancken des hertzen, das iſt aber finſter geredt) (*seit 1531:* Jr perſon brüſtet ſich wie ein fetter wanſt).

Zu ex abundantia cordis *vgl. Matth. 12, 34 und Luk. 6, 45.*

(vg. 72), 7: עָבְרוּ מַשְׂכִּיּוֹת לֵבָב] Imaginationes, was sie nur dencken mögen, hoc faciunt et plus quam cogitent.

(vg. 77), 57: נֶהְפְּכוּ כְּקֶשֶׁת רְמִיָּה] Versi sunt sicut arcus doli.

(vg. 77), 72: Er leytet sie, regieret sie mit gantzem hertzen, vnd wartet yhr aufs allerfleyssigst. Er stund yhn für. Er weidet sie auch mit aller trew vnd foddert sie mit allem vleiß.

(vg. 80): Est forte hic Ps[almi] argumentum, quod Israel praeparetur ad futurum Euangelium, quod prius non audierunt, sicut Ioseph figurat in Aegyptum veniens et labium ignotum audiens.

7 (vg. 83, 8): בְּרָכוֹת יַעְטֶה מוֹרֶה] Induet doctor.

---

5 foddert] fuddert *Groddeck* 7 praeparetur] Epetur *Groddeck* („hoc vocabulum non intellexi, nolui tamen aliud in eius locum ponere"); *vgl. Ficker, S. 10 Anm. 6*

1 *V:* transierunt in affectum cordis; *H:* transierunt in cogitationes cordis; *FP:* transgressi sunt cogitationes cordis. *1524:* Sie thun, was sie nur gedencken *(bis 1546) (vgl. dazu die gedruckte Randglosse [oben App. zu Zl. 342, 8]).*

Reuchlin, S. 518 (שָׂכַה): Imaginatus est.

3 *V:* conversi sunt in arcum pravum; *H:* incurvati sunt quasi arcus inutilis; *FP:* conversi sunt retrorsum velut arcus fraudis. *1524:* Vnd wandten sich, wie eyn falscher bogen (*seit 1531:* Vnd hielten nicht, gleich wie eyn loser bogen).

Reuchlin, S. 492f. (רָמַם): . . . aliud significatum fraus et dolus.

Obige Glosse entspricht der Übersetzung von 1524.

4 *V:* Et pavit eos in innocentia cordis sui, et in intellectibus manuum suarum deduxit eos; *H:* Qui pavit eos in simplicitate cordis sui, et in prudentia manuum suarum dux eorum fuit; *FP:* Et pavit illos in simplicitate cordis sui, et in prudentia palmarum eius deduxit illos. *1524:* Vnd er weydet sie auch von hertzen wol (*1528:* mit rechtem hertzen; *seit 1531:* mit aller trew), Vnd furet sie mit verstand seyner hende (*seit 1531:* mit allem vleis).

Vgl. auch die handschriftliche Notiz in HE 29: „Qui pascebat eos summa fide et maximo studio regebat eos *(U. A. Bibel Bd. 4, S. 560, 4f.) sowie das Psalmenrevisionsprotokoll von 1531:* 'Et pavit', id est er weidet sie mit aller trew vnd fodderte sie mit fleis *(ebd. Bd. 3, S. 101, 6f.).*

Obige Glosse weist als einzige eine Übereinstimmung mit der Fassung des Lutherpsalters von 1531 auf; vgl. oben S. 301 Anm. 42.

7 *Vgl. v. 6: V:* linguam, quam non noverat, audivit; *H:* labium, quod nesciebat, audivit; *FP:* labium, quod non audivi, cognovi.

10 *V:* Etenim benedictiones dabit legislator; *H:* benedictione quoque amicietur doctor; *FP:* et benedictionibus induetur doctor (*a. R.:* Etiam cisternae induent pluviis, quamvis oppositum dicat scil. pluvia induet cisternas, id est implebit cisternas). *Hs:* ⟨auch mit segenen wird angethan ⌜angezogen⌝ der lerer⟩ ⌜vnd teiche werden mit regen erfullet⌝ (*seit 1531:* Vnd die Lerer werden mit viel segen geschmückt).

Obige Glosse gehört zum gestrichenen Text von Hs. Die Verschiedenheit der Übersetzung beruht auf verschiedenen Lesungen: בְּרָכוֹת *(so liest der vorliegende*

84 (vg. 83), 11: הִסְתּוֹפֵף ... מִדּוּר] Der thür hüten quam durare.

94 (vg. 93), 11: Quod illae cogitationes sint artis et ingenii.

94 (vg. 93), 16: מִי־יָקוּם לִי עִם־מְרֵעִים] Quis insurgit mihi cum malignis, i[d est] Quis ex illis cum me. Vel: Quis mihi astabit agenti cum illis, et hoc melius est.

97 (vg. 96), 7: הִשְׁתַּחֲווּ־לוֹ כָּל־אֱלֹהִים] Adorate eum, omnes dii: angeli Psalm. 8. Hinc Elohim certe filios Dei significat.

105 (vg. 104), 18: בַּרְזֶל בָּאָה נַפְשׁוֹ] Vt illud Luc. 2. tuam ipsius animam pertransibit gladius.

---

hebräische Text) = '*Segen*' *und* בְּרֵכוֹת = '*Teiche*' (*Reuchlin, S. 92* [בְּרֵכָה]: Fons. viuarium. stagnum. piscina). *Vgl. ferner Reuchlin, S. 226* (יוֹרֶה): Pluuia matutina . . . vnde multa, quae nos pro doctoribus, magistris seu praeceptoribus traduximus. hebraei ad himbrem et pluuiam referunt.

Betr. Luthers Rückkehr (1531) zur ursprünglichen (auch in obiger Glosse enthaltenen) Übersetzung vgl. Revisionsprotokoll: doctor wolt ich gern halten . . . Et benedictiones induet doctor *(U. A. Bibel Bd. 3, S. 106, 8f. und 11 sowie Bd. 4, S. 426 [Bericht.]); vgl. auch ebd. Bd. 3, S. 563, 18—20 und Bd. 4, S. 435 (Bericht.) sowie Pahl a. a. O., S. 39 und Anm. 5.*

1 *V und H:* abiectus esse . . . magisquam habitare; *FP:* super limen habitare . . . potiusquam morari. *Hs:* der thur huten . . . denn lange ⟨bleyb⟩ wonen *(bis 1546).*

Reuchlin, S. 362 (סָפַף): Tutatus est. custodiuit uigilias. ps. lxxxiiij. 'Elegi abiectus esse in domo dei mei.' quod rabi Salomon exponit secundum praecedens vocabulum [סַף], idest ad limen uigilare *und ebd. S. 124* (דּוּר): Durauit. habitauit. incoluit. ut ps. lxxxiiij. . . . pro 'habitare' enim chaldaica expositio vocabulum traducit.

2 *Vgl. dazu U. A. Bd. 19, S. 588, 2—16.*

3 *V:* Quis consurget mihi adversus malignantes? *H:* Quis stabit pro me adversus malos? *FP:* Quis exurget pro me adversus malignantes (*a. R.:* Cum malignantibus quis astabit mihi cum operantibus iniquitatem)? *Hs:* Wer will bey myr stehen ⟨gegen ⌜widder⌝⟩ ⌜gegen⌝ den (*1528:* die) boshafftigen? (*seit 1531:* Wer stehet bey mir widder die boshafftigen?).

5 *V:* Adorate eum omnes angeli eius; *H und FP:* adorate eum omnes dii. *1524:* Bettet yhn an alle götter *(bis 1546).*

Ps. 8, 6 (מֵאֱלֹהִים): *V:* ab angelis; *H und FP:* a Deo. *Hs:* an (*seit 1531:* von) gott.

Vgl. dazu U. A. Bd. 5, S. 274, 37—275, 14 und Bd. 57 (Hebr.), S. 117, 10—118, 4.

7 *V:* ferrum pertransiit animam eius; *H:* in ferrum venit anima eius; *FP:* in ferrum ingressa est anima eius (*a. R.:* Ferrum ingressum est in corpore vel anima eius). *1524:* Eysen gieng durch seyne seele (*seit 1531:* Sein leib musste jnn eisen ligen).

Luk. 2, 35: V: Et tuam ipsius animam pertransibit gladius. *Luther:* vnd es wirt eyn schwerd durch deyn seele dringen *(1522/46).*

) (vg. 109), 3: עַמְּךָ נְדָבֹת] Proprie voluntarios נְדִיבִים principes vocant.

k (vg. 113), 4: כָּרְקְדוּ] Ps. 28. Et exultare eos fecit sicut vitulum.

)[13]) (vg. 118), 29: חָנַנִי] Gen. 32. filii, quos mihi Deus חָנַן.

) (vg. 119), 7: אֲנִי־שָׁלוֹם] Ego pacis, sicut Gen. 48. ecce ego mortis et Jos. 1. Moses servus meus mortis.

7 (vg. 126), 2: Vanum vobis matutinantibus surgere, tardantibus sessionem, manducantibus panem afflictorum. i[d est] Frustra est, quod cito surgatis et tarde cessetis, quod non operando, sed credendo et nascendo sint filii Dei.

---

1 *V:* Tecum principium; *H:* Populi tui duces spontanei erunt; *FP:* Populus tuus cum oblationibus (*a. R.:* Oblationes scil. munificas vel liberales offerent, vel oblationes erit vel aliquid aliud). *Hs:* Deyn volck ‹ſind die freyen› ⌈‹iſt› wird williglich⌉ . . . ⌈da ſeyn⌉ (*seit 1531:* wird dir dein volck williglich opffern).

Reuchlin, S. 307f. (נָדַב): Libuit. fauit. indulsit. . . et sic significat idem, quod uoluntarie, liberaliter et spontanee obtulit . . . unde munifici et liberales hoc nomine dicuntur principes. ut . . . psalmo .cx. pro eo, quod nos legimus: 'Tecum principium' . . . Hieronymus [= *H*] traduxit: 'populi tui spontanei'. *Vgl. auch U. A. Bd. 4, S. 516, 13—17; Bd. 9, S. 180, 10; Bd. 40*II*, S. 431, 16—432, 2.*

2 *Vgl. oben die Glosse zu Ps. 29, 6.*

3 *V und FP:* miserere mihi; *H:* dona mihi. *Ausleg. 1521:* gnade *(U. A. Bd. 8, S. 189, 22); Hs:* gonne *(bis 1546).*

1. Mos. 33 (!), *5* (חָנַן): *V:* Parvuli sunt, quos donavit mihi Deus servo tuo. *Luther:* es ſind kinder, die Gott deynem knecht beſcheret hat *(1523/46).*

Reuchlin, S. 182 (חָנַן): Gratificauit et per gratiam donauit. misertus est *(dort sind beide Stellen zitiert).*

4 *V:* eram pacificus; *H:* Ego pacifica (loquebar); *FP:* pax (*a. R.:* Ego pacem scil. quaerebam). *Hs:* Jch hielt (*seit 1531:* halte) fride.

1. Mos. 48, 21 (הִנֵּה אָנֹכִי מֵת): *V:* En ego morior. *Luther:* Sihe, ich ſterbe *(1523/46).*

Jos. 1, 2 (מֹשֶׁה עַבְדִּי מֵת): *V:* Moses servus meus mortuus est. *Luther:* Meyn knecht Moſe iſt geſtorben *(1524/46).*

6 *V:* Vanum est vobis ante lucem surgere, surgere, postquam sederitis, qui manducatis panem doloris; *H:* Frustra vobis est de mane consurgere, postquam sederitis, qui manducatis panem dolorum; *FP:* Vanum est vobis diluculo praevenientibus surgere, retardantibus sedere, comedentibus panem dolorum. *Hs:* Es iſt vmbſonſt, das yhr frue auffſtehet vnd verzihet das ſitzen vnd eſſet das ⌈hardſelige⌉ brod ‹der muhe› (*seit 1531:* . . . vnd hernach lange ſitzet vnd eſſet ewer brod mit ſorgen).

[13]) Bei dieſem und den folgenden Pſalmen iſt die übliche Pſalmenzählung des hebräiſchen Alten Teſtamentes benutzt; zu der von Pſ. 115 an abweichenden Zählung des hebräiſchen Pſalters von 1516 vgl. oben S. 292 Anm. 8.

138 (vg. 137), 2: הִגְדַּלְתָּ עַל־כָּל־שִׁמְךָ אִמְרָתֶךָ] Super omne nomen tuum: eloquium tuum. i[d est] sicut dixisti, ita fecisti, quicquid de te dicitur ac nominatur, hoc implevisti, ut sit omne tuum.

139 (vg. 138), 5: אָחוֹר וָקֶדֶם צַרְתָּנִי] Finxisti me in praeteritis et in futuris meis.

139 (vg. 138), 16: Imperfectum meum viderunt oculi tui et in libro tuo omnia scribuntur. Dies formabuntur et non unum in eis.

141 (vg. 140), 10: Illi cadent in rhetia: ego autem satis ultra transibo, i[d est] non capiar, sed praeteribo.

7 in rhetia] rhetia *Groddeck*

1 *V:* magnificasti super omne nomen sanctum tuum; *H:* magnificasti super omne nomen eloquium tuum; *FP:* magnificasti super omne nomen tuum eloquium tuum. *Hs:* du haſt deynen namen vber alles ‹gros› ⌜herlich⌝ gemacht ‹deynem namen› ⌜durch deyne rede⌝ (*seit 1531:* durch dein wort).

Vgl. Pahl a. a. O., S. 70f.

4 *V:* (cognovisti omnia) novissima et antiqua, tu formasti me; *H:* nosti omnia retrorsum et ante, formasti me; *FP:* Retro et ante formasti me. *Hs:* ‹Hernach vnd zuuor haſtu mich gemacht› ⌜Hynden vnd forne machſtu mich⌝ (*a. R.:* idest qualis fui ante post, hic tu fingis formasque) (*seit 1531:* Du ſchaffeſt es, was ich vor odder hernach thue).

Obige Glosse entspricht dem gestrichenen Text in Hs. Die von V und H abweichende (und mit FP übereinstimmende) Versabgrenzung Luthers entspricht der hebräischen Zeichensetzung (Sof pasuk). Vgl. auch die gedruckte Glosse in 1524: (hynden) das iſt, was ich fur vnd nach byn vnd werde odder thu, das iſt alles deyn werck.

Reuchlin, S. 449 (צָרָה): Formauit. finxit. fecit.

5 *V:* Imperfectum meum viderunt oculi tui et in libro tuo omnes scribentur, dies formabuntur et nemo in eis; *H:* Informem adhuc me viderunt oculi tui et in libro tuo omnes scribentur, dies formati sunt et non est una in eis; *FP:* Informe meum viderunt oculi tui et in libro tuo omnia illa scribentur, dies formabuntur et nemo in eis (*a. R.:* . . . vel dies formabuntur et nullum in eis). *Hs:* Deyne augen ſahen mich, da ich noch vnbereytet war, vnd ‹werden | ward alles› ⌜waren ‹tage› alle tage⌝ auff deyn buch geſchrieben, ‹Tage wurden gemacht vnd war nichts eyns drynnen› ⌜die noch werden ſollten vnd derſelben keyner da war *(bis 1546)*.

Obige (FP entsprechende) Glosse (omnia . . . non unum) *stimmt mit dem gestrichenen Text in Hs* (alles . . . nichts eyns) *überein.*

7 *V:* Cadent in retiaculo eius peccatores, singulariter sum ego, donec transeam; *H:* Incident in rete eius impii simul, ego autem transibo; *FP:* Cadant in retia eius impii simul, donec ego transeam. *Hs:* Die gottloſen muſſen ynn die (der *1524 28*) ſelben (*seit 1531:* jnn jr eigen) netze fallen miteynander, ⌜bis⌝ Ich ‹aber ymer› fur vbergehe n› (*seit 1531:* Ich aber jmer fur vber gehen).

2 (vg. 141), 8: הוֹצִיאָה מִמַּסְגֵּר] Educ e claustro et monasterio.

4 (vg. 3), 13/14: Oves nostrae miliantes (i[d] e[st] multa milia facientes) et centena miliantes in compitis nostris. Boves nostri onusti (multa portando et luctando) non est diruptio, non est exitus, non est clamor (sc. luctus et doloris de malo interiori) in plateis nostris.

2 miliantes *(1.)*] militantes *Groddeck*

1 *V:* Educ de custodia animam meam; *H:* Educ de carcere animam meam; *FP:* Educ de carcere (*a. R.:* de clauso) animam meam. *Hs:* Fur meyne ſeele aus dem kercker *(bis 1546)*.

Reuchlin, S. 347 (סָגַר): Clausit ... Inde nomen clausura. claustrum. clausio.

2 *V:* Oves eorum foetosae abundantes in gressibus suis, boves eorum crassae. Non est ruina maceriae neque transitus neque clamor in plateis eorum; *H:* Pecora nostra in milibus et innumerabilia in compitis nostris. Tauri nostri pingues, non est interruptio et non est egressus et non est ululatus in plateis nostris; *FP:* oves nostrae milia producentes et centena milia generantes in vicis nostris. Boves nostri fortes portantes onus, non est confractio et non est faciens abortivum et non est clamor in plateis nostris. *Hs:* Vnſere ſchaff ‹tauſentfeltig vnd hunderttauſent ſich mehren auff vnſern gaſſen› ⌜tragen tauſent vnd hundert tauſent dauſſen⌝. Vnſer ochſen ſtarck zu tragen, das keyn ryſs, keyn ausgang (*a. R.:* ‹abortiuum›) noch geſchrey auff vnſern gaſſen ſeyen (*seit 1531:* ... hundert tauſent, auff vnſern dörffern, Das vnſer ochſen viel erarbeiten, Das kein ſchade, kein verluſt noch klage auff vnſern gaſſen ſey).

Obige Glosse (diruptio ... exitus) *entspricht der Übersetzung von 1524* (ryſs ... ausgang). miliare = *Luthersche Wortbildung?*

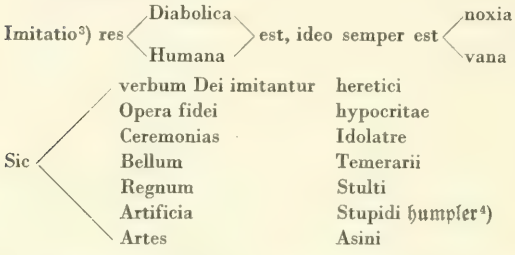
3. Veit Dietrichs Abſchrift aus Luthers hebräiſchem Pſalter[1]).

(Sommer 1530)

[Bl. 215a]

Scripsit Luth[erus][2]).

In psalterio hebreo.



et sequitur multitudo simias. Solus Deus seruat reliquias prototypi. Sic est mundus ab inicio.

[1]) Zu Veit Dietrichs Abſchriftenband (Nürnberg, Stadtbibl., Mss. cent. V append. Nr. 75) vgl. oben S. 307 f. Anm. 63. Zu obigem Text vgl. auch oben S. 306—309.

[2]) Von Dietrich mit dunklerer Tinte ſpäter hinzugefügt.

[3]) Vor „Imitatio" ein rotes Abſatzzeichen. Der auf Bl. 215a ſtehende Text ſteht ohne Quellenangabe abſchriftlich auch in den Tiſchredennachſchriften von Konrad Cordatus (U. A. Tiſchreden Bd. 3, Nr. 3054a [= A]) (betr. der willkürlichen Änderungen von Cordatus vgl. oben S. 325 f. Anm. 6) und Anton Lauterbach (ebd. Nr. 3054b [= B]) ſowie in der von Veit Dietrich und Hieronymus Beſold herrührenden (in mehrfachen Abſchriften überlieferten) Sammelhandſchrift (U. A. Bd. 48, S. 533 Nr. 3054b [= C]). Die weſentlichen Varianten ſind (nicht berückſichtigt ſind Änderungen in der Wortſtellung):

Zl. 3 5 diabolica et humana A noxia aut ad minus vana A *4* Imitatio est res A—C est, ideo ... est] ideo ... est A | et ideo ... est B C semper] simpliciter A—C *(Lesefehler? Verwechselung von:* sp[r] [= simpliciter] *und:* spr [= semper]? *Aurifabev übersetzt:* ſtracks *[U. A. Tischreden Bd. 3, S. 158, 21])* *9* Sic] Ita A | *fehlt* C tyranni et temerarii A *11* Stupidi] inertes A humpler] die humpler A | *fehlt* B *14/15* opera, artes etc. in mundo A | opus, artes B | opus et artes C *14* nihil *bis* simias *(1.)*] et facit A *(von Wrampelmeyer und Kroker falsch ergänzt)* | nihil facit, quam provocat simias B | nihil facit, nisi quod simias provocet C *16* et *bis* reliquias] *steht vor* Si igitur *(Zl. 14)* B | *fehlt* C et solus A seruat] est, qui servat A reliquas A prototypi] prototurpi A | *fehlt* B C *(irrig in* prototypias *bzw.* prototypiae *von den Herausgebern berichtigt)* *16/17* Sic *bis* inicio *fehlt* B C.

[4]) Pfuſcher; vgl. Spr. Sal. 26, 10.

[Bl. 215b]

Dei[5])

Praesencia futura

Hominum

praesencia propria futura

cuiuslibet

In illis nulla ratione, nullo verbo, nullo exemplo, nulla experiencia, nullo verbere aut poena potest homo retineri.

Ab istis vero aeque non potest auelli.

Tanta est vanitas et miseria cordis humani.

[Bl. 216a]

In[6]) omni verbo < praecepti / promissionis > est resurrectio mortuorum.

Nota calumniam.

Ego Deus Abraham[7]), ergo Abraham viuit aeternaliter.

Ego Deus omnium rerum, ergo omnes res viuunt aeternaliter.

Sic periret ratio humana capta Syllogismo Sophistico.

Sic hodie calumniantur heretici verba Dei.

Aliud est: Ego < sum Deus alicuius / feci aliquid.

[5]) Vor „Dei“ ein rotes Abſatzzeichen.

[6]) Vor „In“ ein rotes Abſatzzeichen.

[7]) Matth. 22, 32; Mark. 12, 26; vgl. dazu U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 2392.

BINDING DEPT. MAY 1 1958

BR
330
A2
1883
Suppl.1
Bd.10
Hälfte 2

Luther, Martin
Werke

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

HAND BOUND